G. LANDGRAF

KOMMENTAR
ZU CICERO / PRO ROSCIO





KOMMENTAR ZU CICEROS REDE PRO SEX. ROSCIO AMERINO

BEARBEITET VON

DR. GUSTAV LANDGRAF
OBERSTUDIENRAT UND REKTOR DES KÖNIGLICHEN
MAXIMILIANSGYMNASIUMS IN MÜNCHEN

ZWEITE AUFLAGE



DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN 1914

DEM KÖNIGLICHEN HUMANISTISCHEN
GYMNASIUM ZU BAYREUTH

ZUR FEIER DES 250JÄHRIGEN BESTEHENS (1664—1914)
ALS ZEICHEN DER DANKBARKEIT UND ANHÄNGLICHKEIT
GEWIDMET
VON SEINEM EHEMALIGEN SCHÜLER (1865—1874)
UND REKTOR (1906—1913)

VORWORT

Als junger Student begann ich auf Anregung meines hochverehrten Lehrers Eduard Wölfflin der Stilentwicklung Ciceros in seinen Reden nachzugehen. Die Frucht dieser eingehenden Beschäftigung war meine Dissertation 'De Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua' (Würzburg 1878), in der, wie E. Norden in seinem bahnbrechenden Werke, die antike Kunstprosa S. 215 und 225 anerkannt hat, „auf einige wesentliche Stilverschiedenheiten der beiden frühesten Reden vor den späteren hingewiesen wird und dadurch der Grund gelegt ist, auf dem weitergebaut werden müsse". Es folgte im Jahre 1882 die kleinere erklärende Schulausgabe der Rosciana (Bibl. Gothana, 5. Aufl. 1909) und im Jahre 1884 die größere mit ausführlichem Kommentar, die sich des Lobes von Männern wie Clark (Einleitung in seine Ausgabe der Miloniana 1895 p. IV), Zielinski (Cicero im Wandel der Jahrhunderte, 2. Aufl. S. 357) und Norden (Einleitung in die Altertumswissenschaft I^2 S. 434) zu erfreuen hatte. Dreißig Jahre sind seit dieser ersten Bearbeitung verflossen. Wieviel hat die philologische Wissenschaft in diesem Zeitraum auf allen Gebieten geleistet, wieviel auch was Cicero betrifft! Nicht nur, daß der Mensch Cicero eine gerechtere Würdigung erfuhr, wir sind insbesondere auch durch das obengenannte ausgezeichnete Buch von Zielinski über die hohe kulturelle Bedeutung der Ciceronischen Schriften und ihre beispiellose Nachwirkung auf die folgenden Jahrhunderte belehrt worden. Aber auch der Cicerotext selbst geht dank der systematisch betriebenen textgeschichtlichen Untersuchungen der letzten Dezennien einer Reinigung entgegen. Insbesondere ist es dem Engländer Clark, dem besten Kenner der Überlieferung von Ciceros Reden, gelungen, die erste wirkliche recensio derselben zu liefern. Ferner haben wir durch die von Norden, Zielinski, May u. a. festgelegten rhythmischen Gesetze der antiken Kunstprosa ein wichtiges Hilfsmittel nicht nur für die Textkritik, sondern auch „zur Erkenntnis des Tonfalles lebender Rede und ihrer Aussprache" erhalten. Unsere Kenntnis der Sprache Ciceros wurde durch die vortrefflichen 'Études sur la langue et la grammaire de Cicéron' des Franzosen Lebreton (Paris 1901) erweitert und vertieft, während die 'Études sur le style des discours de Cicéron' seines Landsmannes Laurand (Paris 1907) der genaueren Erforschung des Stiles und des rednerischen Rhythmus gewidmet sind.

Die Ergebnisse all dieser Forschungen galt es für die Neubearbeitung unseres Kommentars nutzbar zu machen. Als Grundlage für den Text (von einem Abdruck desselben wurde auf Wunsch der Verlagsbuchhandlung abgesehen) diente selbstverständlich die Oxforder Ausgabe von A. C. Clark (1905, 2. Ausgabe 1908). Abweichungen von Bedeutung werden suo loco besprochen, so z. B. § 11, 49 und 105, wo ich die hss. Lesart gegenüber Clark, wie ich glaube mit Erfolg, gehalten habe.

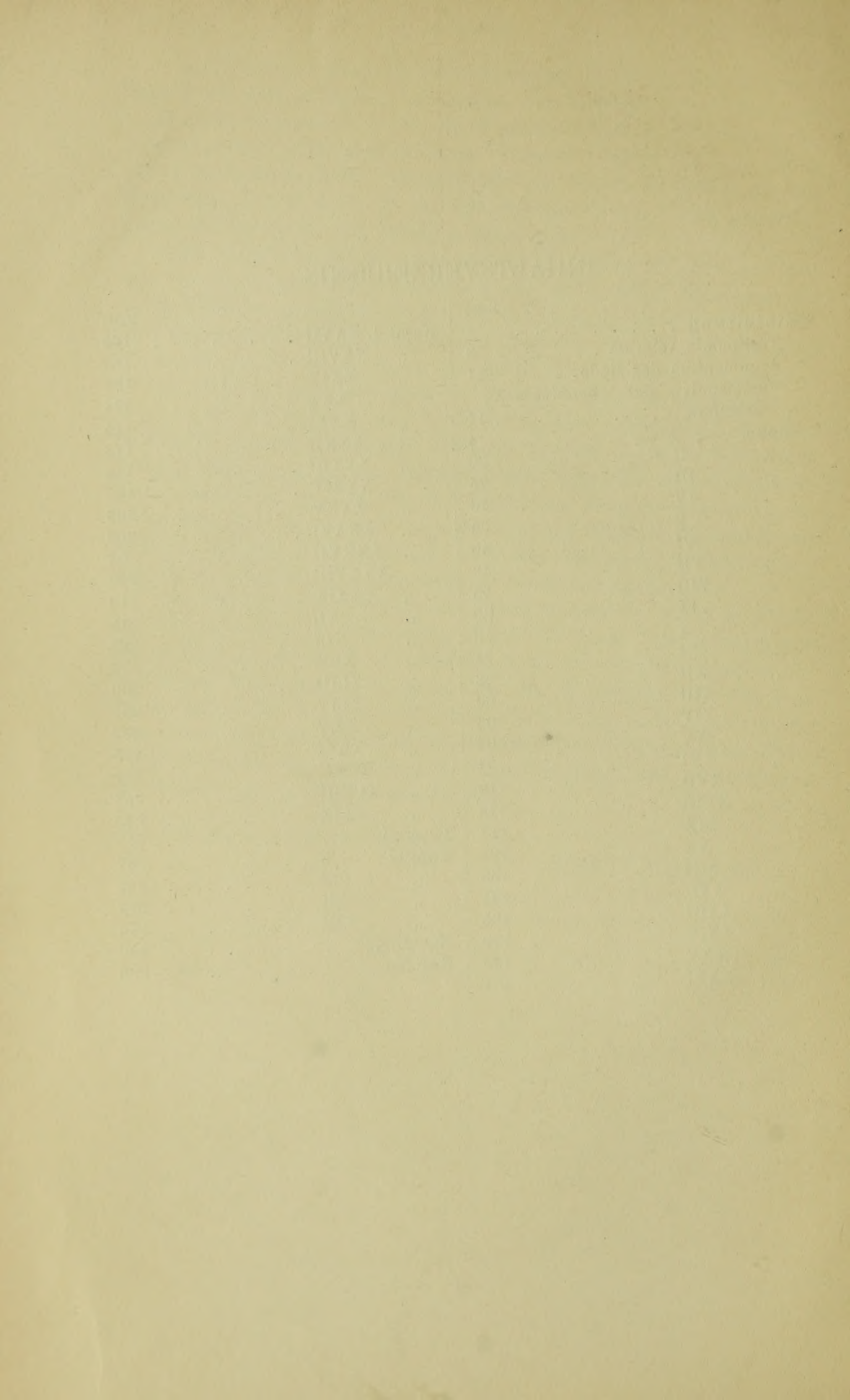
Das wenig Brauchbare, was man zur Erklärung der Rede aus dem sog. Gronovscholiasten schöpfen kann, wurde unter Benutzung der neuen trefflichen Ausgabe von Th. Stangl (Leipzig 1912 S. 301—316) dem Kommentar einverleibt. In diesem selbst war ich vor allem bestrebt, die sachliche Erklärung, die in der ersten Auflage hinter die sprachliche etwas zu sehr zurückgetreten war, zu ihrem Rechte kommen zu lassen. Daß hier trotzdem noch vieles zu tun übrig bleibt, weiß ich selbst recht wohl. Bei der Darbietung hatte ich in erster Linie die Bedürfnisse junger Philologen im Auge. Empfahl Norden schon die erste Auflage des Kommentars (an der oben zitierten Stelle) den Jüngern unserer Wissenschaft zum Studium, so darf ich wohl hier zum Schlusse die Erwartung und den Wunsch aussprechen, es möge die vorliegende Neubearbeitung sich dieser Empfehlung in noch höherem Grade würdig erweisen.

Es erübrigt noch verbindlichsten Dank abzustatten den H. H. Univ.-Prof. Dr. E. Hauler in Wien, Univ.-Prof. Dr. B. Kübler in Erlangen und Gymn.-Prof. Dr. Heraeus in Offenbach a. M. für gütigst mitgeteilte Bemerkungen sowie den H. H. Univ.-Prof. Dr. K. Weyman in München, Gymn.-Rektor Dr. G. Ammon in Ludwigshafen a. Rh. und Gym.-Prof. Fr. Lederer in Bayreuth für die freundschaftliche Unterstützung bei der Überwachung des Druckes und für so manchen dem Kommentar noch während des Druckes zugute gekommenen Beitrag.

München, im September 1913.

GUSTAV LANDGRAF.

INHALTSVERZEICHNIS



EINLEITUNG

Die *Rosciana* ist für die historische Betrachtung des Ciceronischen Stiles von großer Wichtigkeit, denn sie bildet den theoretischen Abschluß der ersten und ältesten Stilperiode Ciceros. Außer durch unsere Rede (gehalten 80 v. Chr.) wird dieselbe repräsentiert durch die im Jahr zuvor (a. 81) gehaltene Rede p. *Quinctio* und die etwa im J. 84 abgefaßten Bücher de *inventione.* Bei der Verschiedenheit der Literaturgattung, der die genannten Schriften angehören, wird die folgende Erörterung es allerdings zumeist mit einer stilistischen Würdigung der beiden Reden zu tun haben, doch soll schon hier darauf hingewiesen werden, daß eine Ähnlichkeit in der sprachlichen Darstellung und besonders in der Auswahl des Wort- und Phrasenschatzes zwischen den Reden und der Schrift de inventione besteht, und daß diese Jugendwerke Ciceros hinwiederum eine auffallende Ähnlichkeit mit der sog. Rhetorik ad Herennium hinsichtlich ihrer Diktion an sich tragen.

Cicero kam bald zu der Einsicht, daß von den zwei Wegen, auf denen der junge Römer zu den höchsten Stellen im Staate zu gelangen pflegte, durch das Lager oder über das Forum, der letztere für ihn der einzig zum Ziele führende sei. Aber auch hier gab es eine doppelte Bahn, sich einen Namen zu machen, entweder als Ankläger oder als Verteidiger. Er wählte die letztere, die er für die ehrenvollere hielt[1]), und verteidigte im Jahre 81 als 26jähriger Jüngling (s. d. Testim. Nr. 1 und 2) den P. Quinctius in einer Privatklage, nachdem er zuvor einige Male in gleicher Eigenschaft vor Gericht aufgetreten war; doch sind uns diese Reden nicht erhalten. In dem Prozeß des P. Quinctius stand dem Cicero als Anwalt *Hortensius* gegenüber, damals der erste und gefeiertste Redner, so daß Cicero mit Recht diesen Handel eine *iniqua certatio* (p. Qu. § 73) nennen konnte. Quintus *Hortensius* war es, der jene üppige und schwülstige Redeweise, die nach dem Tode Alexanders des Großen besonders in Asien gepflegt wurde und als *Asianum* genus dicendi in der Literaturgeschichte bekannt ist, in Rom einführte (a. 95), und zwar beherrschte er die beiden Arten des asianischen

1) Cf. Offic. 2 § 49: Sed cum sint plura causarum genera, quae eloquentiam desiderent, multique in nostra re publica adulescentes et apud iudices et apud populum et apud senatum dicendo laudem assecuti sunt, maxima est admiratio in iudiciis; *quorum ratio duplex est. Nam ex accusatione et ex defensione constat; quarum etsi laudabilior est defensio,* tamen etiam accusatio probata persaepe est; ibid. § 51.

Barockstiles, die der Leidenschaftlichkeit und Wortfülle wie die gesuchter Zierlichkeit, gleich meisterhaft (Cic. Brut. § 326). Der junge Cicero fühlte sich schon seiner ganzen Naturanlage nach als Geistesverwandter des feurigen Redners; auch sah er, welche Erfolge *Hortensius* damit beim Publikum erzielte, und so dürfen wir uns nicht wundern, wenn seine ersten Reden stilistisch eine starke Beeinflussung durch Hortensius aufweisen. In der *Praxis* verhielt sich Cicero ohne Zweifel nicht „prinzipiell ablehnend gegen die asianische Richtung" (Norden, die antike Kunstprosa S. 225); ob und wieweit er jedoch damals schon von asianischen Rhetoren in die *Theorie* derselben eingeführt wurde, können wir nicht nachweisen. Von ihm selbst erfahren wir nur (Brut. § 312)[1]), daß er im J. 81 vorübergehend den Unterricht des Rhodiers *Molon* genoß, der als der Hauptvertreter der in der Mitte zwischen Asianismus nnd Attizismus stehenden Redegattung genannt wird. *Blass* in seinem Buche „die Griech. Beredsamkeit in dem Zeitraum von Alexander bis auf Augustus" S. 4, 89ff. bestreitet die Berechtigung der *rhodischen* Beredsamkeit als einer dritten Gattung neben der attischen und asianischen und glaubt, daß sie erst und zumeist durch Cicero Ruf und Ansehen bekommen habe. Wie dem nun sei, die auf Rhodus geübte Redeweise hatte jedenfalls einen von den beiden andern Richtungen abweichenden, jedoch dem Asianismus sich mehr als dem Attizismus annähernden Charakter.[2]) Denselben Molon suchte Cicero auf seiner *Studien- und Erholungsreise*[3]) *durch Griechenland und Asien,* welche er einige Zeit nach der Verteidigung des Roscius antrat, in Rhodus auf; ihm schreibt er jenen mäßigenden und läuternden Einfluß auf seine überschwengliche und ungebundene Ausdrucksweise zu, den er im Brut. § 316 in aufrichtiger Selbstkritik also

1) Ich folge hier den scharfsinnigen Ausführungen Nordens (Sitzungsberichte der K. Preuß. Ak. d. Wiss. 1913, I) „Aus Ciceros Werkstatt" S. 2—6, der überzeugend nachweist, daß die zweimalige Nennung des Molon (Brut. § 307 und 312) auf ein Flüchtigkeitsversehen zurückzuführen sei. Die zweite Erwähnung ('eodem tempore Moloni dedimus operam; dictatore enim Sulla legatus ad senatum de Rhodiorum praemiis venerat') ist eine nachträgliche sachliche Berichtigung des in § 307 unterlaufenen Irrtums, dessen Beseitigung von den Abschreibern („in der Offizin") übersehen wurde.

2) Vgl. Blass a. a. O. S. 127, „Cicero entzog sich ebensowenig wie seine Lehrmeister, die *rhodischen* Redner, den Einflüssen des *Asianismus* vollständig". Daß er während seiner Studienreise in Asien (a. 79—77) hervorragende Vertreter des Asianismus hörte, erzählt Cicero selbst Brut. § 315 und nach ihm Plut. Cic. c. 4.

3) Cicero trat diese Reise, wie er im Brut. § 313 versichert, zur Stärkung seiner geschwächten Gesundheit an, nicht, wie einige Schriftsteller berichten, aus Furcht vor Sulla; Plutarch vit. Cic. c. 3 *δεδιὼς δὲ τὸν Σύλλαν ἀπεδήμησεν εἰς τὴν Ἑλλάδα διασπείρας λόγον, ὡς τοῦ σώματος αὐτῷ θεραπείας δεομένου,* Anonym. de vir. illustr. c. 81 (s. Testim. Nr. 8). Vgl. *Drumann,* G. R. V, p. 246 „der angebliche Vorwand seiner Reise, eine schwache Gesundheit, ist als der wahre Grund anzusehen, und das Verlangen sich weiter auszubilden"; *Westermann,* Röm. Beredsamkeit II S. 152: „Nicht also wohl Furcht vor dem Gewalthaber, wie die Mißgunst ihm andichtete, sondern, wie er selbst versichert, die Sorge für seine geschwächte Gesundheit war es usw."

schildert: 'Is dedit operam, si modo id consequi potuit, ut nimis *redundantes* nos et *superfluentes* iuvenili quadam dicendi impunitate et licentia reprimeret[1]) et quasi extra ripas diffluentes coerceret', und der bewirkte, daß er von dort 'biennio post non modo exercitatior, sed *prope mutatus*' nach Rom zurückkehrte.

So bezeichnen also die beiden Reden pro Quinct. und pro Rosc. Am. einen bedeutsamen Einschnitt und Abschnitt in der Entwicklung der Ciceronischen Kunst, „sie umfassen die erste Periode der Ciceronischen Beredsamkeit", und schon daraus erhellt die Wichtigkeit derselben für eine richtige Erkenntnis des Bildungsganges unseres Redners. In meiner Dissertation 'de Cic. elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua' (Würzburg 1878) habe ich zuerst den Versuch gemacht im einzelnen nachzuweisen, worauf diese von Cicero selbst zugestandene Umformung seiner Redeweise vor und nach jener Studienreise beruhe, und Norden a. a. O. S. 215 und 225 erkennt an, daß ich damit den Grund zu einer Entwicklungsgeschichte des Ciceronischen Stiles gelegt, auf dem weiter gebaut werden müsse.[2]) Nach meinen dortigen Auseinandersetzungen (S. 7ff.) besteht aber diese Stilverschiedenheit hauptsächlich darin, daß sich Cicero in den späteren Reden im allgemeinen größerer Selbstzucht befleißigte und seine schwülstige und wortreiche Art zu reden beschränkte und mäßigte. Der Wortreichtum freilich lag ja überhaupt in Ciceros Natur (cf. ep. Att. 12, 52 fin. *verba* tantum affero, *quibus abundo*), und wir finden es begreiflich, daß er als Jüngling viel leichter dazu verleitet werden konnte, in dieser Beziehung des Guten zu viel zu tun, als im gereifteren Mannesalter. Wenn nun dem Asianismus als charakteristisches Merkmal die Wortfülle und Schwülstigkeit beigelegt wird, so können wir es uns psychologisch aus der dem jugendlichen Alter überhaupt innewohnenden Neigung zum potenzierten Ausdruck leicht erklären, wenn einerseits — wie Cicero berichtet — Hortensius als *Jüngling* durch die asianische Redeweise das meiste Lob einerntete, andererseits die römischen *Jünglinge* seine größten Bewunderer waren, während die Greise bedenklich den Kopf schüttelten über diesen manierierten Stil. Cf. Brut. § 326: 'haec . . genera dicendi aptiora sunt *adulescentibus* . . . . non probabantur haec *senibus* . . . . sed mirabantur *adulescentes*, multitudo movebatur'. Was nun unseren Cicero betrifft, so kann nicht geleugnet werden, daß in den beiden Erstlingsreden mancher rhetorische Aufputz, der zu den spezifisch asianischen Effektmitteln gehört, reichlich verwendet ist.[3]) Ich weise hier nur auf die Beispiele

1) Cf. Quintil. 12, 6 extr. 'Apollonio *Moloni*, quem Romae quoque audierat, se rursus formandum ac velut *recoquendum* dedit'. Über die irrtümliche Identifizierung der beiden verschiedenen Redner Apollonius und Molon s. Blass a. a. O. S. 90.

2) Dieser Forderung Nordens ist für die Reden nachgekommen *L. Laurand* in seinen gehaltvollen Études sur le style des discours de Cicéron (Paris 1907, 388 S.). Gut sind auch die „Beiträge zur Kenntnis der Entwicklung des Ciceronischen Stils" von *P. Parzinger*, zwei Gymnasialprogramme. I. Landshut 1911, II. Dillingen 1912.

3) Vgl. *Oetling* über Ciceros Quinctiana (Gymn.-Pr. Oldenburg 1882) p. 23:

der *παρίσωσις* und *παρομοίωσις* sowie jener 'assiduitas in eodem semper genere numerorum' hin, die auf S. 8—13 meiner Schrift aufgeführt sind. Als Beleg für die '*redundantia iuvenilis*', die Cic. selbst im Or. § 107 an seinen Jugendreden tadelt, möge hier aus der Rede pro Quinct. folgender „abgeschmackte“ Satz (§ 10) ausgehoben sein: 'quum tot tantisque difficultatibus *adfectus* atque *adflictus* in tuam *fidem veritatem misericordiam* Quinctius confugerit, quum adhuc ei propter vim adversariorum non ius *par*, non agendi potestas *eadem*, non magistratus *aequus* reperiri potuerit, quum ei summam per iniuriam omnia *inimica* atque *infesta* fuerint, te, C. Aquili, vosque qui in consilio adestis, *orat* atque *obsecrat*, ut multis iniuriis *iactatam* atque *agitatam* aequitatem in hoc tandem loco *consistere* et *confirmari* patiamini.' „Das Überschwengliche dieser Jugendreden“, sagt Norden a. a. O. S. 225f. im Anschluß hieran, „besteht aber nicht bloß in solchen äußerlichen Einzelheiten: die ganze große *παραδιήγησις* de parricidio in der Rosciana 62—73 (s. meine Note z. St.) ist von einer alle Grenzen überschreitenden Maßlosigkeit des Tons und einem Schwulst, von dem man oft nicht weiß, ob man über ihn lächeln oder sich über ihn ärgern soll.“ An einer anderen Stelle (Einleitung in die Altertumswissenschaft I² S. 357) charakterisiert derselbe Gelehrte die beiden Erstlingsreden treffend folgendermaßen: „Sie zeigen dasjenige *γένος* des asianischen Stils, das er selbst (Brut. 325) als *verbis volucre atque incitatum* bezeichnet: Der Ton ist maßlos, die Diktion geschwollen, *κακοζηλία* und *νεανιεύματα* aller Art dominieren“.[1]) Daß ferner Cicero besonders am Schlusse der Periode gerne bestimmte *Rhythmen* beobachtet (die sog. rhetorische Klausel), und zwar in Befolgung *asianischer* Redegepflogenheit (denn die Attizisten, z. B. Brutus, mißbilligten geradezu die rhythmische Komposition der Rede, vgl. Quintil. 9, 4, 63), haben die gründlichen Forschungen bes. von *Norden,* die antike Kunstprosa S. 930ff., *Th. Zielinski,* das Klauselgesetz in Ciceros Reden (Leipzig

---

„Die häufige Anwendung von loci communes, die ängstliche *παρίσωσις* und *παρομοίωσις* und die vielen auf das *πάθος* berechneten rhetorischen Figuren beweisen, daß Cicero besonders in der *Jugend nicht frei ist von den Fehlern* des damals in Rom herrschenden *genus dicendi Asianum*“; *Harnecker* in den Fleckeis. Jahrb. 1882 S. 603: „Nach dem Tode des Qu. Hortensius war der zum Asianum dicendi genus in der Beredsamkeit hinneigende, freilich nur irrtümlich oder böswillig ihm als gänzlich ergeben betrachtete Cicero vereinsamt. Er hatte sich in seiner Jugend, der er die Berechtigung für diese wortreiche und schwülstige Redeweise ausdrücklich zuerkennt, von den Asianern abgewendet und besonders unter Molons Leitung seine jugendliche Fülle und Ungebundenheit beschränkt und sich der mittleren Richtung, dem sog. Rhodium genus, zugewendet“; *S. Schlittenbauer,* die Tendenz von Ciceros Orator im XXVIII. Supplbd. der Jahrbb. f. klass. Phil. S. 186ff.

1) Die Rede pro Rosc. com. (wahrscheinlich 77/76 gehalten) ist geradezu ein Stilmuster des zweiten asianischen *γένος*, das Cic. Brut. a. a. O. als *sententiosum et argutum* bezeichnet wegen seiner kurzen zerhackten aber stark rhythmischen *κόμματα*. Vgl. die näheren Nachweise bei *Th. Hübner,* de Ciceronis oratione pro Qu. Roscio Comoedo quaestiones rhetoricae (Königsberger Diss.) 1906 S. 6ff.

1904) und *J. May,* Rhythmische Analyse der Rede Ciceros pro Roscio Amerino (Leipzig 1905) erwiesen.[1]) Vgl. dessen Durlacher Gymn.-Progr. 1912 „Rhythmen in Ciceros Reden“.

Doch auch in anderen Punkten zeigt sich eine allmähliche Wandlung des Ciceronischen Sprachgepräges. Wie man bei Tacitus nachgewiesen hat, daß das, was man Taciteischen Stil nennt, erst in seinem letzten Werke, den Annalen, voll und rein zum Ausdruck kommt, während er in seinen älteren Schriften mehr oder minder von seinen sprachlichen Vorbildern abhängig ist, so zeigen auch die Jugendwerke Ciceros, wenn man sie mit den späteren vergleicht, eine Reihe von Abweichungen von dem sog. Ciceronischen Stil. Und das darf nicht wundernehmen. Als Cicero mit den Erstlingen seiner literarischen Tätigkeit hervortrat, befand er sich noch ganz in dem Stadium der Rezeptivität. Er studierte mit Eifer die griechische Literatur, übersetzte ausgewählte Stücke aus den großen *griechischen Rednern* (cf. de Or. 1 § 155), desgleichen *Platos Protagoras, Xenophons Oeconomicus* und die *Phaenomena* des *Aratus*. Letztere Arbeit war eine gute Übung seines schöpferischen Sprachtalentes, denn oft mußte hier der harte, spröde lateinische Ausdruck mit dem leichten, gewandten griechischen ringen — zumal in den Fesseln des Hexameters —, ja manchmal war Cicero gezwungen, erst das lateinische Wort zu schaffen (wie *antecanem* = προκύων 222). Auch ist klar, daß dabei dem color *poeticus* Rechnung getragen werden mußte. Aber auch die einheimische Literatur zog er in den Kreis seiner Studien, und besonders waren es die Dichter der Tragödie und Komödie, die er fleißig las.[2]) Wie sehr er vor allen den *Ennius* hochschätzte, ersehen wir aus den zahlreichen Stellen seiner sämtlichen Werke, an denen er ihn zitiert, und aus den nicht minder zahlreichen, an denen er bewußt oder unbewußt *Ennianische* Ausdrücke einflicht; cf. Seneca bei Gell. 12, 2, 6 ‘apud ipsum quoque Ciceronem invenies etiam in prosa oratione quaedam, ex quibus intellegas, illum *non perdidisse operam, quod Ennium legit*’.[3]) Und wenn er de Orat. 1 § 154

---

1) Vgl. dazu *G. Ammon* in den Südwestdeutschen Schulblättern 1905 S. 322 ff. Das Klauselgesetz der asianischen Kunstprosa läßt hauptsächlich vier Arten zu, nämlich

1. – ⏑ – – ⏑ ⏓ (akatal. kret. Dipodie),
2. – ⏑ – – ⏒ (katal. kret. Dipodie),
3. – ⏒ – ⏒ (Ditrochaeus),
4. – ⏑ – ⏑ ⏓ (Hypodochmius).

„Da Cicero und fast alle weiteren Prosaiker ihre Sätze und Satzteile mit verhältnismäßig wenig Ausnahmen in einer dieser vier Formen schließen, so leuchtet ein, daß wir hier zur Erkenntnis des Tonfalls lebender Rede und ihrer Aussprache ein Mittel in der Hand haben, dem nur der plautinische Vers sich vergleichen läßt. Daß kurze Vokale in der latein. Aussprache *immer* elidiert worden sind, wird jetzt zur Gewißheit.“ Fr. Skutsch in Vollmöllers Roman. Jahresbericht V S 74 f., Parzinger II S. 52 f.

2) Hierüber handeln *J. Kubik,* de M. Tullii Ciceronis poetarum Latinorum studiis, Prag 1887 und *W. Zillinger,* Cicero und die altrömischen Dichter. Würzburg 1911.

3) Vgl. hierzu *Norden* im Anhang zu seinem Kommentar zu Verg. Aen.

den Crassus erzählen läßt, er habe in seiner Jugend als rhetorische Übung ausgewählte Partien aus Ennius paraphrasiert, so dürfen wir wohl annehmen, daß auch der Jüngling Cicero solche Übungen betrieben habe. In seine Jugendzeit fällt endlich auch der Plan, ein großes *rhetorisches Werk* zu schreiben, von dem jedoch nur die zwei Bücher de inventione fertig wurden, die bekanntlich nach Inhalt und Form große Ähnlichkeit mit den Rhetorica ad Herennium (s. unten) aufweisen.[1]

Wenn wir nun schon aus diesem gedrängten Überblick ersehen haben, wie verschiedenartigen Studien Cicero als Jüngling oblag, so darf man wohl daraus den Schluß ziehen, daß auch die Sprache in seinen Jugendarbeiten, die ein festes, vollendetes Gepräge noch nicht hat und nicht haben konnte, Spuren des Einflusses jener Studien an sich tragen werde. Und so ist es in der Tat. Wir treffen in den beiden Reden offenbar *dichterische* Wendungen (s. m. Abhdlg. S. 14 ff.) z. B. *nuntius volucer* Qu. § 80, R. A. § 102; R. A. § 113 cui *fama* mortui, *fortunae* vivi *concreditae* klingt an an Lucil. 780 M. vitam ac *fortunas* cui *concrediderim* meas; ibid. § 130 *propter* magnitudinem rerum *multa multos commisisse* hat Ähnlichkeit mit Plaut. M. Gl. 1287 *multos multa admisse propter* amorem. Wir begegnen ferner § 67 der Rosciana einer Schilderung des durch die Furien verfolgten Verbrechers, die fast wortwörtlich dem *Aeschines* entlehnt ist; vgl. auch p. Quinct. § 12 fit magna mutatio *loci,* non *ingenii* = Aeschin. in Ctes. § 78 *οὐ γὰρ τὸν τρόπον ἀλλὰ τὸν τόπον μόνον μετήλλαξεν.* In auffallender Weise stimmt endlich an nicht wenigen Stellen die Sprache der beiden ersten Reden wie seiner rhetorischen Jugendschrift de inventione mit der Diktion des auct. ad Herennium zusammen. Nicht nur kehren einzelne Wörter und Wendungen aus jenem Autor bei Cicero wieder, sondern sogar ganze Sätze; s. d. Noten zu § 18, 24, 84, 135 usw. Früher sah man hierin direkte Entlehnungen vonseiten Ciceros aus dem auct. ad Her. (Cornificius), während die neuere Forschung diese Übereinstimmungen auf von beiden benutzte *gemeinsame* schriftliche Quellen zurückführt.[1] Übrigens ist auch hier zu beobachten, wie sich Cicero in den späteren Reden mehr und mehr von diesen Einflüssen frei macht, s. d. Note zu § 30 adaugere.

Doch nicht nur diese auf fremdem Boden gewachsenen Blumen geben den älteren Produkten Ciceros eine von den späteren abweichende Färbung, sondern auch der Umstand, daß Cicero in jenen sprachliche *Neuerungen* einzuführen versucht, die er in der Folge selbst wieder aufgibt, wie z. B.

VI S. 364 und bes. S. 367, *Vahlen* in seiner Historia Ennii S. XXXIX—LV (vor der Ausgabe) u. *R. Wreschniok,* de Cicerone Lucretioque Ennii imitatoribus, Breslau 1907.

1) Vgl. *Thiele,* Gött. gel. Anz. 1895 II S. 717 ff. und *Ammon* in den Bl. f. d. bayer. Gw. 1897 S. 412, die beide in der Besprechung von *Marx,* Ausgabe des 'incertus auctor de ratione dicendi ad C. Herennium' (Leipzig 1894) an der Autorschaft des Cornificius festhalten. *M. Schanz,* Röm. Lit. I³ 2, 468 nimmt an, Cic. habe unter anderen Quellen auch den auct. ad Her. benützt. Über die ganze Streitfrage handelt gut *Brzoska* in Pauly-Wissowas Real-Enzyklopädie s. v. Cornificius; neuerdings auch *C. Koehler,* de rhetoricis ad Herennium, Berliner Diss. 1909 und dazu *Ammon,* Burs. Jahresb. CXLVIII (1910 II) S. 222f.

den von ihm in den beiden Reden festgehaltenen Unterschied von *vetus* und *antiquus* (s. z. § 17) und der Konstruktionen von *quaerere ab*, *de, ex aliquo* (s. z. § 33). Anderes wiederum kam allgemein in Aufnahme, wie das R. A. § 33 geneuerte *longe* statt *multo* vor dem Superlativ und die R. Am. § 100 zum ersten Male auftauchende, wohl aus der Volkssprache herübergenommene Verbindung von *habeo* mit einem Infinitiv *(dicere)*, der es vorbehalten war einstens „das absterbende Futurum auf analytischem Wege zu ersetzen" (s. d. Note z. St.). Eben diese Unsicherheit und das Suchen nach dem richtigen, lieber stärkeren und volleren, als schwächeren und einfacheren Ausdruck (s. z. § 5) erklärt uns die Tatsache, daß in den beiden Reden sich eine beträchtliche Anzahl von **archaisch-vulgären** Wörtern und Redensarten findet (s. z. § 13, m. Abhdlg. S. 19ff.). Wir erwähnen hier nur aus der Rede p. Quinctio *consuasor* § 18, *ingratiis* § 47, *captio* § 53; aus der Rede p. R. A. *dimissui* § 11, *inorata re* § 26, *fugitare* § 78, *mihi ausculta* § 104, *non novi nec scio* § 125. Schon die früheren Herausgeber[1]) und Erklärer haben auf manchen volksmäßigen und gegen den sonstigen Sprachgebrauch Ciceros verstoßenden Ausdruck hingewiesen. Mit Nachdruck betont und durch Analoga bes. aus den Komikern belegt hat den vulgären Charakter einer Reihe solcher Singularitäten zuerst *Wölfflin* in den „Bemerkungen zum Vulgärlatein" Philologus Bd. 34 S. 142ff. Dieser Aufsatz wurde grundlegend für eine Reihe von Abhandlungen, welche sich mit der Untersuchung der vulgären Elemente in der Sprache der einzelnen römischen Schriftsteller beschäftigen. Von den unseren Autor behandelnden Arbeiten umfaßt die von *H. Hellmuth,* de sermonis proprietatibus, quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur (Acta semin. philol. Erlang. I 1878 p. 101—174) die Sprache der älteren Reden bis zum Jahre 69 (or. p. Caecin.); die *meinige* (s. oben) beschränkt sich auf die beiden ältesten Reden, welche vor jener Studienreise gehalten wurden; die von *Ph. Thielmann,* de sermonis proprietatibus, quae leguntur apud Cornificium et in primis Ciceronis libris (Straßb. Diss. 1879), gibt ein anschauliches Bild von der stilistischen Ähnlichkeit, die zwischen der Rhetorik ad Herennium und den Erstlingsschriften Ciceros, bes. den Büchern de inventione besteht; eine Ergänzung hierzu bilden seine „Stilistischen Bemerkungen zu den Jugendwerken Ciceros" in den Bl. f. d. Gymn.-W. 1880, S. 202ff. Ferner gehört hierher die zusammenfassende Skizze von *H. Ernst,* de genere dicendi et compositione rhetorica in prioribus Ciceronis orationibus (Progr. Neuruppin 1885) und das

1) S. *Osenbrüggen* z. § 83 der Rosc. *id erit signi:* „Unsere Rede enthält manches, was man nach Ciceros späteren Schriften *nicht ciceronianisch* nennen möchte". *Klotz* adnott. ad Cic. or. Quinct. (1862) p. 7: 'itaque eos errare, qui in his primae aetatis orationibus eandem verborum elegantiam requirerent quae appareret posteriore tempore in orat. Tullianis'; s. auch d. Noten z. § 83 und z. § 145. Von neueren Urteilen sei hier erwähnt das von *Einar Löfstedt* in der Einleitung zu seinem „Philologischen Kommentar zur Peregrinatio Aetheriae" 1911 S. 13 Fußn. 2. „Auch in seinen (Ciceros) *Erstlingsreden* finden sich einzelne Bestandteile, die den etwas niedrigeren Sprachschichten angehören und die er später durchaus vermeidet."

Münchner Gymnasialprogramm von *Ed. Ströbel* (1908) Tulliana, Sprachliche und textkritische Bemerkungen zu Ciceros Jugendwerk de inventione, bes. der Abschnitt S. 6 ff. „Charakteristik des jugendlichen Cicero und seiner Schreibweise“.

Durch diese Abhandlungen wurde viel neues Material zur Kenntnis lateinischer Sprachgeschichte überhaupt und speziell der Ciceronischen gesammelt. Mein Bestreben im vorliegenden Kommentar ging dahin, die dort gewonnenen Resultate möglichst zu verwerten und weiter auszubauen. Dabei ergab sich, daß die Ähnlichkeit der Quinctiana und Rosciana[1]) eine noch größere sei, als in jenen Schriften angenommen, ja daß manche Partien in beiden wie nach dem nämlichen Schema gearbeitet erscheinen. Man vergleiche z. B. den Übergang zur Narratio in der Quinct. § 11 und der Rosc. § 14 oder den Anfang von § 82 der Quinct. mit § 97 der Rosc. Eine kurze Zusammenstellung dieser Ähnlichkeiten gibt die Note zu § 24 fin.

Wenn so der Kommentar durch genaues Eingehen auf die Unterschiede zwischen älterer und späterer Diktion ein Bild des *werdenden*, nicht des *vollendeten* Redners Cicero zu geben versucht — ein Punkt, den die früheren Kommentare dieser Rede wenig oder gar nicht ins Auge gefaßt —, so will er dadurch einen Beitrag liefern zur Illustration jener, vielleicht etwas zu strengen, Kritik unseres Redners im Dialogus de orator. cap. 22: '*Primus enim excoluit orationem,* primus et *verbis delectum adhibuit* et compositioni artem, locos quoque laetiores attentavit et quasdam sententias invenit, *utique in iis orationibus, quas iam senior et iuxta finem vitae composuit, id est postquam magis profecerat usuque et experimentis didicerat,* quod optimum dicendi genus esset. Nam *priores eius orationes non carent vitiis antiquitatis:* lentus est in principiis, longus in narrationibus, otiosus circa excessus'.

I. Sammlung der auf die ganze Rede bezüglichen testimonia veterum

und zwar:

a) betreffend die *Zeit* und die die Rede begleitenden *Umstände.*

1. Sueton. de vir. illustr. p. 81, 1 Reiff. (ex Hieronymo): XXVI anno aetatis Cicero Quintium defendit. *Roscio* contra Chrysogonum defenso Cicero Athenas secedit et inde post triennium Romam regreditur.

---

1) Richtig erkannt und zur Aufrechthaltung der hss. Lesart *minae terrores* in § 31 benützt hat diese Ähnlichkeit *Büchner* im Kommentar zur Rosciana (1835) p. 199: 'Maxime autem arridet locus, quem ex orat. p. Quinct. § 47 excitavit Garatonius. Certum enim est atque exploratum Ciceronem his eloquentiae suae primitiis non tanta instructum fuisse et inveniendi facultate et copia dicendi, quantum in provectioris aetatis operibus licet deprehendere. Unde factum est, ut in hac pro Sex. Roscio oratione multa ex superiore repeteret multaque paullisper tantum commutata pronuntiaret. Consectarium igitur est non pauca, quae in hac nostra leguntur oratione, ex superiore pro Quinctio posse explicari. Ergo libris *minae* exhibentibus fidem noluimus derogare“.

2. Gell. 15, 28, 2 sq. Atque is *(Cornelius Nepos)* tamen in *librorum primo,* quos *de vita* illius *(Ciceronis)* composuit, errasse videtur, cum eum scripsit *tres et viginti* annos natum primum causam iudicii egisse *Sextumque Roscium* parricidii reum defendisse. Dinumeratis quippe annis a Q. Caepione et Q. Serrano, quibus consulibus ante diem tertium Nonas Ianuarii *M. Cicero* natus est, ad M. Tullium et Cn. Dolabellam, quibus consulibus causam privatam *pro Quinctio* apud Aquilium Gallum iudicem dixit, sex et viginti anni reperiuntur. Neque dubium est, quin post annum, quam *pro Quinctio* dixerat, Sex. Roscium reum parricidii defenderit, annos iam *septem atque viginti* natus, L. Sulla Felice II. Q. Metello Pio consulibus.

In qua re etiam *Fenestellam* errasse *Pedianus Asconius*[1]) animadvertit, quod eum scripserit *sexto vicensimo* aetatis anno *pro Sex. Roscio* dixisse. Longior autem *Nepotis* quam *Fenestellae* error est, nisi quis vult in animum inducere *Nepotem*, studio amoris et amicitiae adductum amplificandae admirationis gratia quadriennium suppressisse, ut *M. Cicero* orationem florentissimam dixisse *pro Roscio* admodum adulescens videretur.

3. Quintil. 12, 6, 4 sq.: Si quid desit operi, supplet aetas, et si qua sunt dicta iuveniliter, pro indole accipiuntur, ut totus ille Ciceronis pro *Sexto Roscio* locus (§ 72): 'quid enim tam commune quam spiritus vivis, terra mortuis, mare fluctuantibus, litus eiectis?' Quae cum *sex et viginti* natus annos summis audientium clamoribus dixerat, defervisse tempore et annis liquata iam senior idem fatetur.

4. Cic. orat. § 107: Quantis illa clamoribus adulescentuli diximus, quae nequaquam satis defervuisse post aliquanto sentire coepimus: 'quid enim etc. — conquiescant' — et quae sequuntur; sunt enim omnia sicut adulescentis non tam re et maturitate quam spe et exspectatione laudati . . . . Ipsa enim illa iuvenilis redundantia multa habet attenuata, quaedam etiam paullo hilariora.

5. Cic. Brut. § 312: Itaque prima causa publica pro Sex. Roscio dicta tantum commendationis habuit, ut non ulla esset, quae non digna nostro patrocinio videretur.

6. Cic. offic. 2 § 51: Maxime autem et gloria paritur et gratia defensionibus, eoque maior, si quando accidit, ut ei subveniatur, qui potentis alicuius opibus circumveniri urgerique videatur, ut nos et saepe alias et adulescentes contra L. Sullae dominantis opes pro Sex. *Roscio Amerino* fecimus: quae, ut scis, exstat oratio.

7. Senec. suas. 7, 2 quid consulatum salutarem urbi, quid exilium consulatu honestius, *quid provocatam inter initia adulescentiae libertate tirocinii tui Syllanam potentiam* etc.

8. Anonym. de vir. illustr. c. 81 Cicero adulescens *Rosciano iudicio* eloquentiam et libertatem suam adversus Sullanos ostendit: ex quo veritus

1) Aus dieser Stelle ersehen wir, daß *Asconius Pedianus* die Rosciana kommentiert hat. Kießling-Schoell (praefat. edit. Ascon. p. XVI) glauben, daß Gellius das ganze Kapitel dem *argumentum Roscianae* des Asconius entnommen habe.

invidiam studiorum gratia Athenas petivit, ubi Antiochum Academicum philosophum studiose audivit. Inde eloquentiae gratia Asiam, post Rhodum petiit, ubi Molonem Graecum rhetorem tum disertissimum magistrum habuit, qui flesse dicitur, quod per hunc Graecia eloquentiae laude privaretur.'

9. Plut. Cic. 3: *Χρυσόγονος ἀπελεύθερος Σύλλα προςαγγείλας τινὸς οὐσίαν ὡς ἐκ προγραφῆς ἀναιρεθέντος αὐτὸς ἐωνήσατο δισχιλίων δραχμῶν. Ἐπεὶ δὲ Ῥώσκιος ὁ υἱὸς καὶ κληρονόμος τοῦ τεθνηκότος ἠγανάκτει καὶ τὴν οὐσίαν ἀπεδείκνυε πεντήκοντα καὶ διακοσίων ταλάντων οὖσαν ἀξίαν, ὅ τε Σύλλας ἐλεγχόμενος ἐχαλέπαινε καὶ δίκην πατροκτονίας ἐπῆγε τῷ Ῥωσκίῳ, τοῦ Χρυσογόνου κατασκευάσαντος, ἐβοήθει δ' οὐδείς, ἀλλ' ἀπετρέποντο τοῦ Σύλλα τὴν χαλεπότητα δεδοικότες, οὕτω δὴ δι' ἐρημίαν τοῦ μειρακίου τῷ Κικέρωνι προσφυγόντος οἱ φίλοι συμπαρώρμων, ὡς οὐκ ἂν αὐτῷ λαμπροτέραν αὖθις ἀρχὴν πρὸς δόξαν ἑτέραν οὐδὲ καλλίω γενησομένην. Ἀναδεξάμενος οὖν τὴν συνηγορίαν καὶ κατορθώσας ἐθαυμάσθη· δεδιὼς δὲ τὸν Σύλλαν ἀπεδήμησεν εἰς τὴν Ἑλλάδα διασπείρας λόγον, ὡς τοῦ σώματος αὐτῷ θεραπείας δεομένου.*

b) Die *testimonia veterum,* soweit sie sich auf *die rhetorische Technik* der *ganzen* Rede beziehen:

10. *Mar. Victorin.* p. 204, 4 sq. H.: At in narratione cum causa omnis fuerit explicata, tunc crimen aut ab accusatore proponitur post narrationem quasi intentio, aut a defensore quasi quaestio, ut purgetur: '*Sextus Roscius occisus est*'. Accusator dicit a filio, Tullius negat: hinc esse criminatio potest et defensio. Insinuatur iudici per narrationem totum negotium, ubi, quando, quo modo Sextus Roscius sit occisus. Hoc utraque pars dicat necesse est: huic singuli subtiliter interiaciunt id, quod parti suae prodesse possit, non pugnae modo, sed adiuncta veri similitudine, ut ita narret, quasi et adversarius eodem modo narrare possit. Explicito negotio causaque cognita incipit adversarius dicere, quod Sextum Roscium filius interemit, et haec est criminatio. Si autem defensor est, proponit crimen quasi quaestionem 'occidisse patrem Sextus Roscius arguitur', et adfert argumenta quibus hoc possit dissolvere. Ibid. p. 229, 16 sq. H.: Quotiens autem de genere quaestio est, ex specie faciendum est argumentum ut Cicero, cum *pro Roscio* ageret, id est speciem suscepisset (Roscius enim ad filium species est) argumentum fecit ex genere, cum dixit tam feros mores in filium cadere non potuisse; filius enim genus, Roscius species est.

11. *Martian. Capell.* p. 454, 17 sq. H. (p. 142, 24 sq. E.): *Quaestio* ipsa aut *finita* est aut *infinita.* Finita est, cum nascitur de certo facto demonstratque personam, ut in *Rosciana* quaeritur Ciceronis, utrum interfecerit patrem Roscius.

12. Ibid. p. 463, 30 sq. H. (p. 155, 21 sq. E.): Duplex (sc. quaestio) tum ex rebus fit, ut pro Caelio de auro et de veneno: tum collatione, ut pro *Roscio,* filiusne patrem an inimici iugulaverint.

13. *Quintil.* 7, 2, 2 *Coniectura* omnis aut de re aut de animo est . . . De re et generales quaestiones sunt et definitae, id est, et quae non con-

tinentur personis et quae continentur . . . . . in *definitis* (sc. quaestionibus in dubium venit), 'an parricidium commiserit *Roscius*'.

14. *Quintil.* 7, 2, 23: Et sive invicem accusant, sive crimen reus citra accusationem in adversarium vertit, ut *Roscius* in accusatores suos, quamvis reos non fecisset . . . . . . utriusque partis argumenta inter se comparantur.

15. *C. Jul. Vict.* p. 377, 11 H. Secunda species (sc. coniecturae) est, in qua reus eligit aliquem facinoris auctorem, tamen citra accusationis periculum, ut M. Tullius removendi *a Sexto Roscio* criminis causa Capitonem et Magnum et Glauciam designat facinoris auctores.

II. Das Argumentum der Rede in den sog. Gronovscholien (ed. Th. Stangl, p. 301 sq.).

Sextus Roscius Amerinus locuples fuit. Is cum haberet Roscium filium rigidioris naturae in paternis praediis commorantem et haberet duos inimicos municipes suos, Roscium Magnum et Capitonem, hic Sulla dominante et iam proscriptione finita ad balneas Pallacine rediens a cena occisus est. De morte eius primus nuntiavit Ameriam Glaucia quidam Rosciorum cliens. Delatum est ad Sullam nomen, occisi bona venierunt; empta a Chrysogono Sullae liberto in societate cum Rosciis possideri coepta sunt, filio expulso. Amerini legatos ad Sullam miserunt qui dicerent bona Rosci non debuisse veniri, obreptumque ipsi esse, cum esset Roscius iniuriam passus. Inducti a Chrysogno sunt, promittente emptionem remissurum. Interim Sextus Roscius adulescens parricidii accusatus est ab Erucio quodam ex novis accusatoribus et absolutus.

Duplicis coniecturae causam dispositione naturali prosequitur. Nam cum defendit filium, regerit crimen in Roscios, comparando personas causas ceteraque quae aut oriuntur ex illis aut ⟨ad⟩ illa referuntur. Et tuetur reum (ut intellegi facile sit) accusatore supposito periclitantem. Multum itaque circa Erucium terrorem calumniae movens urbanissimis salibus, insignis actio libertate patroni: quam evitari non potuisse publicis temporibus apparet, Sulla dominante. Placet igitur Ciceroni excursus ille iuvenilis de suppliciis parricidarum, ad annos suos. Ad existimationem tam floridae partis inter medias haec oratio ponitur. Status: coniectura; transfusio per ἀντικατηγορίαν: 'Non ego feci parricidium, sed vos'. — Genus causae admirabile. Nata primo admirabilitas ex adverso tempore, ex potentia Sullana, ex magnitudine parricidii.

III. Verzeichnis der häufiger zitierten Schriften.

Ciceros Rede für Sex. Roscius. Für den Schulgebrauch herausgegeben von Fr. Richter und A. Fleckeisen. Vierte Auflage bearbeitet von *Georg Ammon.* Leipzig 1906.

H. Blase, Tempora und Modi in Landgrafs Hist. Gramm. der lat. Sprache III 1, S. 97 ff.

B. Dahl, die latein. Partikel ut. Kristiania 1881.

A. Draeger, Historische Syntax der Lateinischen Sprache. 2 Bände. 2. Aufl. Leipzig 1878 und 1881.

H. Fritzsche, die Sullanische Gesetzgebung, Gymn.-Pr. Essen 1882.

K. Halm, Ciceros ausgewählte Reden, erklärt. I. Band, 12. Aufl. besorgt von W. Sternkopf. Berlin 1910.

W. Havers, Untersuchungen zur Kasussyntax der indogerm. Sprachen. Straßburg 1911.

R. Heinze, Ciceros politische Anfänge. Abh. d. K. S. Ges. d. W., phil.-hist. Kl. XXVII. 1909.

H. Hellmuth, de sermonis proprietatibus, quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur, Act. sem. Erlang. I (1878) S. 101—174.

J. Ph. Krebs, Antibarbarus der lateinischen Sprache. 7. Aufl. von J. H. Schmalz. Basel 1905.

R. Kühner, Ausführliche Grammatik der Lateinischen Sprache. 2. Band: Satzlehre; 1. Teil, 2. Aufl. bearbeitet von *C. Stegmann.* Hannover 1912.

G. Landgraf, de Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro Sex. Roscio Amerino conspicua. Würzburger Diss. 1878.

—, Bemerkungen zum sermo cotidianus in den Briefen Ciceros und an Cicero, Bl. f. d. bayer. Gym. XVI (1880) S. 317 ff.

P. Langen, Beiträge zur Kritik und Erklärung des Plautus. Leipzig 1880.

H. Lattmann, de coincidentiae apud Cic. vi et usu. Göttingen 1888.

L. Laurand, études sur le style des discours de Cicéron. Paris 1907.

J. Lebreton, études sur la langue et la grammaire de Cicéron. Paris 1901.

E. Lincke, Zur Beweisführung Ciceros in der Rede für Sex. Rosc. aus Am. in den Commentat. Fleckeisenianae. Leipzig 1895, S. 187 ff.

F. Luterbacher, Jahresbericht über Ciceros Reden in den Jahresberichten des Philologischen Vereins zu Berlin (Z. f. d. Gymnasialwesen).

J. May, Rhythmische Analyse der Rede Ciceros pro S. Roscio Amerino. Leipzig 1905.

K. Fr. Nägelsbach, Lateinische Stilistik. 9. Aufl. von Iwan Müller. Nürnberg 1905.

F. Neue, Formenlehre der lateinischen Sprache. 3. Aufl. von C. Wagener. 4 Bände. Leipzig 1902—1905.

Fr. Nieländer, der faktitive Dativ. Drei Gymnasialprogramme: I. Krotoschin 1874; II. Schneidemühl 1877; ebenda 1893 und 1894.

Ed. Norden, die antike Kunstprosa. Leipzig 1898.

—, de Minucii Felicis aetate et genere dicendi. Greifswald 1897.

Ed. Osenbrüggen, Ciceros Rede für Sex. Roscius aus Ameria. Mit Einleitung und Kommentar. Braunschweig 1844.

A. Otto, die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer. Gesammelt und erklärt. Leipzig 1890.

P. Parzinger, Beiträge zur Kenntnis der Entwicklung des Ciceronischen Stiles II. Teil. Gymn.-Pr. Dillingen 1912.

O. Plasberg, Besprechung der Halm-Sternkopfschen Ausgabe der Rosciana (s. oben) in Z. f. d. österr. Gymn. 1912. S. 1075—1086.

R. Preiswerk, de inventione orationum Ciceronianarum. Basler Dissert. 1905.

S. Preuß, de bimembris dissoluti apud scriptores Rom. usu sollemni. Edenkoben 1881.

Ch. K. Reisigs Vorlesungen über lateinische Sprache, neu bearbeitet von *H. Hagen, F. Heerdegen, G. Landgraf* und *J. H. Schmalz.* 3 Bände. Berlin 1881—1890.

Fr. Rohde, Cicero quae de inventione praecepit, quatenus secutus sit in orationibus generis iudicialis. Königsberger Diss. 1903.

Joh. Saxonii Hattestedii commentarius ad orationem Ciceronis pro S. Rosc. Am. Basileae 1546.

K. Schönberger, Tulliana. Textkritische und sprachliche Bemerkungen zu Ciceros Reden. Würzburger Diss. 1911.

O. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde. Straßburg 1901.

M. Seyffert, Scholae Latinae. I. Teil. 4. Aufl. Leipzig 1878.

—, M. T. Ciceronis Laelius de amicitia dialogus. Mit einem Kommentar bearbeitet. 2. Aufl. v. *C. F. W. Müller.* Leipzig 1876.

E. Ströbel, Tulliana. Gymn.-Progr. München 1908.

Ph. Thielmann, de sermonis proprietatibus, quae leguntur apud Cornificium et in primis Ciceronis libris. Straßburger Diss. 1879.

R. Volkmann, die Rhetorik der Griechen und Römer. 2. Aufl. Leipzig 1874.

M. Wetzel, de consecutione temporum Ciceroniana. Leipzig 1879.

W. Zillinger, Cicero und die altrömischen Dichter. Würzburg 1911.

Kap. I—V. EXORDIUM ΠΡΟΟΙΜΙΟΝ

ausgehend von

der iniquitas temporum (wie die Miloniana und die Rede des Demosthenes über den Frieden).

Kapitel I.

§ 1 **Credo ego vos iudices mirari]** – ⏑ ⏑ – – ⏑ – – – – Rhythmisch gedachter Anfang bestehend aus Choriambus und Dicreticus, wobei der zweite (irregulär) das Staunen besonders hervorhebt, May, Rhythm. Analyse S. 15. Das *genus* unserer Rede ist das g. *admirabile, παράδοξον.* Nach dem genus der Rede richtet sich die ganze Anlage des Prooemiums (vgl. Cic. Inv. 1 § 20 qui bene exordiri causam volet, eum necesse est *genus* suae causae diligenter ante cognoscere), wie denn das Wort *mirari* am Anfang unserer Rede recht deutlich auf das g. *admirabile* hinweist; cf. Sulpit. Vict. p. 316, 32 H. *admirabilis* enim causa est (quare est a 'mirari' dicta), quae talis facie ipsa videtur talisque apud opinionem iudicum coepit esse, ut admirentur quemquam *ad defensionem eius accedere;* ex Grill. comm. p. 600, 37 H. *in admirabili genere* causae animi iudicum abalienati sunt, id est irascuntur, sicut in *Rosciana.* Quis enim non moveatur, ubi audierit occisum a filio patrem aut cum viderit *ad defensionem* causae tironem *accedere* defensorem? — Zu den Anfangsworten *credo ego vos, iudices, mirari* vgl. (Quintil.) decl. mai. 13, 1 *credo ego*, iudices, plerosque *mirari*, quod homo tenuis . . . ausus sim iudicio lacessere etc. Liv. 21, 21, 3 *credo ego vos,* socii, et ipsos cernere; ib. 24, 38, 1 *credo ego vos* audisse milites; Ennod. p. 121, 3 Vogel *credo ego vos,* fratres carissimi, venerari; Dict. Cret. II 21 (p. 30, 38 M.) *credo ego vos,* Troiani principes, satis compertum habere, doch sagt schon Plautus *credo ego* (Capt. 963. Epid. 535) und *opinor ego* (Ep. 306. Most. 1078) und C. Gracchus in einer Rede bei Gell. 1, 7 *credo ego* inimicos meos hoc dicturum (Sall. Iug. 4, 3 atque *ego credo* u. dazu Wirz); beliebt war bei dem alten Cato der Anfang '*scio ego*', vgl. p. 33, 1 Jordan: *⟨Scio⟩ ego* atque iam pridem cognovi atque intellexi und p. 80, 7 '*scio ego* quae scripta si palam proferantur, *multos fore qui* vitilitigent, sed ii potissimum qui' etc. (ein Anfang, an den jener der Schrift Ciceros de fin. erinnert '*non eram nescius,* cum, quae . . philosophi . . graeco sermone tractavissent, ea Latinis litteris mandaremus, *fore ut* hic labor noster *in varias reprehensiones incurreret*'). Sallust tritt auch hier in die Fußtapfen Catos, wenn er Iug. 85 Sulla seine Rede beginnen läßt mit *scio ego* und den Catilina c. 58 mit *compertum ego habeo.* Endlich hat diesen Archaismus auch glücklich nachgeahmt die sog. Epistula Sull. ad Caes. de re publ., wenn sie (II 1) also

beginnt: *Scio ego,* quam difficile factu sit etc. Dagegen ist aus der griech. Beredsamkeit herübergenommen der Anfang der Rede des Philippus bei Sall. Hist. 1, 77 M '*maxime vellem*' (= μάλιστα ἐβουλόμην, s. Schnorr v. Carolsfeld, über die Reden bei Sallust S. 64); ein Anfang, über den sich Cicero Div. in Caecil. § 43 lustig macht: si quid ex vetere aliqua oratione 'Iovem *ego* Optimum Maximum' (wozu man vgl. Serv. zu Verg. Aen. 11, 301) aut '*Vellem,* si fieri potuisset, iudices', aber doch selbst verwendet in der Sullana § 1; vgl. über diese kunstmäßige stereotype Formel Wölfflin zu Bell. Afr. c. 54, 2 u. Marx zu Lucil. 26; über '*quam vellem*' im Redeanfang C. Weyman, Studien zu Apuleius 1893 S. 347. Über ein anderes vielgebrauchtes Muster von Einleitungsformeln s. z. § 67. — *Ernesti* hat nicht unpassend den Eingang der Rosciana verglichen mit dem der Rede des jugendlichen Archidamos bei Isokrates: 'ἴσως τινὲς ὑμῶν θαυμάζουσιν, ὅτι τὸν ἄλλον χρόνον ἐμμεμενηκὼς τοῖς τῆς πόλεως νομίμοις, ὡς οὐκ οἶδ' εἴ τις ἄλλος τῶν ἡλικιωτῶν, τοσαύτην πεποίημαι τὴν μεταβολήν, ὥστε περὶ ὧν ὀκνοῦσιν οἱ πρεσβύτεροι λέγειν, περὶ τούτων νεώτερος ὢν παρελήλυθα συμβουλεύσων.' — **credo]** Über die Bedeutung von *credo* bei Cicero s. Seyffert-Müller zu Laelius[2] S. 173 ff. An unserer Stelle würde die Übersetzung „ich glaube" ganz unpassend sein, vielmehr ist es hier = *„vermutlich, wahrscheinlich, ich denke"* also: „Ihr findet es *wahrscheinlich* auffallend"; griech. ἄν. — **iudices]** Wie aus § 8 zu ersehen, bestanden die Richter in dem iudicium Roscianum aus *Senatoren.* — **sim cum his qui sedeant comparandus]** die beiden Konjunktive erklären sich durch Assimilation des Modus, vgl. *F. Antoine,* Mélanges Boissier (Paris 1903) S. 22: '*is qui sim*' est attiré ou assimilé par *surrexerim,* et il attire à son tour '*qui sedeant*'. — Das stark betonende *is qui* (Clark mit Σ) „ist dem Bestreben des Redners, das 'admirabile' hervorzuheben, ganz angemessen", Schönberger, Tulliana S. 144. — **sedeant]** nämlich *in hisce subselliis* (cf. § 59, s. über die *subsellia* zu § 12). Gemeint sind die *advocati* (Rechtsbeistände) des reus, zu denen sich die Freunde und Bekannten gesellten, oft auch hochangesehene Männer, wie hier die Meteller, Scipionen, um durch ihre Anwesenheit die Sache des Angeklagten zu unterstützen; cf. Terent. Phorm. 312 inde ibo ad forum atque aliquot mihi *Amicos* advocabo, ad hanc rem qui *adsient,* Hor. sat. 1, 9, 38 si me amas, . . paulum hic *ades.* Cf. Ps. Ascon. in div. 11 'qui defendit alterum in iudicio aut *patronus* dicitur, si orator est; aut *advocatus*, si aut ius suggerit aut *praesentiam suam commodat amico.*' — **aetate]** Cic. stand im 27. Lebensjahre, vgl. die Testim. Nr. 1 und 2; **ingenio]** = dicendi facultate; **auctoritate]** cf. § 3 nondum ad rempublicam accessi. — **novo scelere]** = inaudito, mit dem es oft verbunden erscheint, vgl. Phil. 11 § 29 omnia . . iura *novo, inaudito*, inexpiabili scelere polluerit und die Note zu § 82. — **iniuriam defendere]** Cic. gebraucht hier *defendere* in seiner ursprünglichen (seltenen) Bedeutung = arcere, abwehren, vgl. Offic. 3 § 74 qui non defendit iniuriam neque propulsat, Plaut. Most. 900 maxumam qui his *iniuriam* foribus *defendat* ('foribus' ist Dativ nach dichterischem Sprachgebrauch, vgl. Lorenz zu d. St., aber Bacch.443 steht te defensare iniuria); die Substantiva

defensio (z. B. Mil. § 6 def. criminis) und *defensor* (ibid. § 58 def. necis) werden so selten gebraucht. — **iniquitatem temporum]** cf. Dem. de pace § 1 *ὁρῶ τὰ παρόντα πράγματα πολλὴν δυσκολίαν ἔχοντα καὶ ταραχήν.* Ähnliche Anspielungen auf die stürmische Zeit der Sullanischen Wirren begegnen § 9, 11, 154 u. ö. — **Ita fit, ut adsint propterea etc.]** La Roche (Sätze aus Cicero, München 1891) übersetzt gut: „So erklärt sich ihre Anwesenheit aus ihrem Wunsche, einer Pflicht nachzukommen, ihr Schweigen aus ihrem Bestreben, einer Gefahr aus dem Wege zu gehen.“ — **propterea quod]** vgl. § 35, 65, 81, 111, 113, 116. „Noch ziemlich selten von älteren Autoren, Dichtern wie Prosaikern gebraucht (Sisenna Fr. 23 Peter), kam es durch den auct. ad Her, der es gegen 30mal verwandt, in die Mode, fand auch an Cäsar einen Liebhaber, während Cicero von dem übermäßigen Gebrauche, den er als Jüngling von der Redensart gemacht, in reiferen Jahren zurückkommt“, Wölfflin, Philol. Bd. 34, S. 142 f. Vgl. auch unsere allgemeine Bemerkung zu § 5.

quod officium sequuntur — quia periculum vitant
◡ ‒◡◡|‒ ◡ ‒ ⁓ ◡◡ ◡|‒◡‒ ‒ ⁓

„Hier begegnet zum ersten Male die in der Rede so häufige Klauselresponsion“ May a. a. O. S. 16.

Nachdem Cicero in § 1 von der moralischen Verpflichtung gesprochen hat, dem Unrecht entgegenzutreten, gibt er in § 2—4 die Gründe an (vgl. § 5 his de causis ego huic causae patronus exstiti), die ihn bewogen haben, sich des Angeklagten anzunehmen. Zunächst weist er auf seine eigene Stellung hin, welche so unbedeutend sei, daß sie ihm erlaube, freier zu reden als den Höhergestellten (§ 2).

§ 2 **Quid ergo]** Über *quid ergo?* und *quid igitur?* als Formen der *ratiocinatio* s. Seyffert, Schol. Lat. I p. 97; zu unterscheiden davon sind die Fragen mit *quid ergo est? quid igitur est,* s. zu § 36. — **tanto officiosior quam ceteri]** *tanto* ohne Korrelat, *quam* vom Komparativ abhängig wie Quintil. Inst. 10, 2, 3 quod *tanto faciliorem* nobis rationem rerum omnium facit *quam* fuit iis, ibid. § 28. — **praereptam velim]** cf. § 25 *conservatas velit.* Diese Konstruktion (der Inf. Perf. Pass. „meist ohne esse“ für den Inf. Praes. Pass.) erscheint besonders stark bei Cicero ausgebildet, während sie bei Cäsar und Sallust fehlt. Sie findet sich am häufigsten in den Verb. mit *velle,* weniger häufig mit *cupere*, sehr selten mit *nolle,* cf. Dräger H. S. II § 441, 4 und meinen Zusatz zu Reisig-Haase N. 453. — Nach Ziemer, Junggrammatische Streifzüge 1882 S. 79 steht so der Infin. Perf. Pass. bei Plautus 5-, bei Terenz 4-, bei Cicero 26-, bei Livius mindestens 5mal. Ebenda werden auch Analogien aus anderen Sprachen, wie aus dem Griechischen (Herod. 2, 173 *ἐθέλοι κατεσπουδάσθαι*) und Mittelhochdeutschen (Iwein: er *wil* sich an iu *gerochen hân*), gegeben. Bemerkenswert ist endlich die ebenda vom junggrammatischen Standpunkt der Ausgleichung aus durchgeführte Unterscheidung von fünf Arten solcher Perfekt-Infinitive. — Was schließlich die von einigen Grammatikern gemachte *Unterscheidung* in der Bedeutung des Infin. Praes. oder Infin. Perf. Pass. anlangt, jener habe den Sinn des *Wunsches*,

dieser den des *Befehles,* so hat H. Anton im Naumburger Progr. 1878 „die Deutschen phraseol. Verba im Latein," S. 48ff. durch besonnene Prüfung einer Reihe von Beispielen nachgewiesen, daß dieser Unterschied in der Tat nicht bestehe. Als Regel, meint er S. 50, könne man *vielleicht* aufstellen: „„Je nachdem etwas als in der Zukunft vollendet oder bevorstehend gedacht wird, steht neben velle der Infinitiv Perfecti oder Praesentis; mit der einzigen Beschränkung, daß, wenn im Hauptsatz der Infinitiv Futuri steht, velle nur mit dem Infinitiv Praesentis verbunden wird"". Cf. Caes. b. g. 1, 44 se . . quaecunque bella *geri vellet* (Beziehung auf die Zukunft!) sine ullo eius labore et periculo *confecturum.* Jedenfalls spielt bei der Auswahl der Konstruktion der Rhythmus eine Rolle mit, vgl. May S. 35 und Ammon z. St. — **quae me igitur res]** Die Pronomina werden gerne zusammengestellt, vgl. § 6 *hunc sibi* ex animo scrupulum. — **causam reciperem]** c. *recipere* und c. *suscipere* gebraucht C. ohne Unterschied, c. *accipere,* wie er einmal Pis. § 13 sagt, steht vorklassisch für suscipere bei Plautus und Terentius, cf. m. Abhdlg. de Cic. eloc. p. 22 und Langen, Beitr. S. 313, der nachweist, daß Plautus das Verbum *suscipere* abgesehen von der religiösen Formel Amph. 229 *vota suscipere* nur für das klassische *concipere* in der spez. Bedeutung „empfangen" von der Frau gebraucht, Terentius aber, der klassischen Latinität entsprechend, von dem Vater. — **si quis horum dixisset, quos videtis adesse, in quibus etc.]** *Für den Lateiner bildet die Wiederholung der relativen Verbindungsform* keinen Anstoß, vgl. Seyffert zu Laelius[2] p. 198: „In diesen Fällen macht das erste *qui* nur das Subjekt vollständig, welches das zweite erst näher bestimmt, sei es in konklusiver („also"), adversativer („aber") oder explikativer („nämlich") Form, so daß also das erste *qui* das wesentliche, das zweite das akzidentielle Merkmal enthält". An unserer Stelle haben wir die explikative Form *„und die, die nämlich"*; cf. de orat. § 37 eiusque totius generis, quod graece ἐπιδεικτικόν nominatur, *quod* („und das") quasi ad inspiciendum delectationis causa comparatum est. Oft führen äußere Gründe zur Bildung des ersten Relativsatzes, wie im letzten Beispiel: „die sogenannte epideiktische Gattung". — **amplitudo]** mit Hinblick auf die Senatoren gesagt, deren Stand κατ' ἐξοχήν der ordo amplissimus ist. — **si verbum de re publica fecisset]** „wenn er nur mit einem Worte die öffentlichen (politischen) Verhältnisse berührt hätte" (Halm). Der Nebenbegriff „auch nur mit einem *einzigen* Worte" liegt in dem Singular *verbum* f.; cf. § 82 de quibus quoniam *verbo* arguit, *verbo* satis est negare. — **si dixisset . . . si verbum . . fecisset etc.]** Die beiden Bedingungssätze stehen nicht auf gleicher Stufe. Der zweite, speziellere, bildet mit seinem Nachsatz den Nachsatz zum ersten allgemeinen. In einem solchen Falle wäre die Einschaltung eines *et* unlateinisch, vgl. noch Verr. 4 § 10 si quid venale habuit, si id quanti aestimabat, tanti vendidit, desino quaerere, cur emeris. Über diese eigentümliche Struktur sprechen Nägelsbach Stil. § 149, 2, Madvig zu fin.[3] p. 328, Eberhard zu imp. Cn. Pomp. § 59.

Ego autem si omnia . . . dixero, nequaquam tamen etc.] *si* = *etiamsi* § 3

bei *negativem* Hauptsatz wie oft, vgl. die Stellen, welche Du Mesnil beibringt zu de leg. 1 § 7, seltener bei affirmativem. — **exire]** Das Verbum gebraucht Cic. bes. gern von dem raschen Umlauf wichtiger Briefe, so Att. 13, 13, 1. 21, 5, s. Süpfle-Böckel in der Einl. zu epist. sel. Cic. p. 41. — **propter nobilitatem etc.]** Hätte ein namhaftes Mitglied der Nobilität die Verteidigung übernommen und die „nachträgliche Proskription des alten Roscius, die doch unter Sullas Namen ging, gebührend gebrandmarkt, so mußte dies unbedingt den Charakter einer politischen Aktion annehmen, von der nicht mit Sicherheit vorauszusehen war, wie Sulla sie aufnehmen würde". Heinze Ciceros politische Anfänge S. 18. — **temere dicto]** Nägelsb. Stil. § 28. — **concedi . . ignosci]** Synonyma, cf. de orat. 3 § 198 sed poetae non *ignoscit*, nobis *concedit*; *concedere* mit dem Dativus der Sache, wie Hor. Sat. 1, 4, 140 cui (vitio) si *concedere* nolis, aber mit dem Akkusativ, wenn noch die Person dabei steht, Hor. Ep. 2, 2, 142 *pueris concedere ludum.* — **ego si quid liberius dixero]** Cf. Hor. Sat. 1, 4, 103 '*Liberius si dixero quid'*, hoc mihi iuris *cum venia* dabis. — **quod nondum ad rem publicam accessi]** Cicero bekleidete erst im Jahre 75 die Quaestur, das erste Staatsamt. — **ignosci adulescentiae poterit]** eine Art captatio benevolentiae. Das Wohlwollen der Richter zu gewinnen ist bei der Gerichtsrede von der größten Wichtigkeit. Vgl. Gell. 6, 3, 19 Recte et utiliter in disciplinis rhetorum praecipitur iudices . . . . . conciliandos esse ac propitiandos placabiliter et leniter existimationi salutique eius, qui apud eos accusatus est. Mehr bei Volkmann, Rhetorik S. 90f. und bes. Fr. Rohde a. a. O. S. 11. Cicero befolgt hier die Vorschriften, die er de inv. 1 § 21 u. 22 bezüglich der Aufgabe des Exordiums selbst gibt: In *admirabili* genere causae . . principio benivolentiam comparare licebit (§ 21). — Benivolentia quattuor ex locis comparatur: ab nostra, ab adversariorum, ab iudicum persona, a causa (§ 22). Bezüglich des ersten Punktes bemerkt er ebenda: ab *nostra*, si de nostris factis et officiis *sine adrogantia* dicemus; vgl. § 5 unserer Rede. — **tametsi non modo ignoscendi ratio, verum etiam cognoscendi consuetudo iam de civitate sublata est]** „obwohl es in unserem Staate nicht nur kein Verzeihen, sondern auch kein Untersuchen mehr gibt" (Nägelsb. Stil.[9] p. 137). Von diesen Worten, die allerdings im Munde des jungen Cicero etwas kühn klingen, glaubt Drumann R. G. V S. 244, daß sie, wie auch noch manche andere, erst später nach Sullas Tode bei der Veröffentlichung der Rede hinzugefügt worden seien. Zur Sache vgl. Cicero Brut. § 306 in quo (sc. in philosophiae studio) hoc etiam commorabar attentius, quod . . . *sublata* iam esse in perpetuum *ratio iudiciorum* videbatur, wozu Piderit bemerkt: „insofern damals in den blutigen Parteikämpfen der Sullaner und Marianer an die Stelle des Rechtsweges und eines ordentlichen Gerichtsverfahrens die Willkür des Siegers und rohe Gewalt trat". — **ignoscendi ratio]** Periphrase für das mangelnde Verbalsubstantiv von *ignoscere* (Nägelsb. Stil. l. c.); vgl. auct. ad Her. 2 § 25 hic *cognoscendi ratio* quaeritur ex his locis. Der Konzinnität halber steht infolgedessen *cognosc. consuetudo* für *cognitio.* „Vom Richter, der von einer Sache Kenntnis nimmt, ein Vergehen *untersucht,* sagt

man *cognoscere;* wer gefehlt, bittet daher den andern *ignoscas,* d. h. *richte nicht,* erlaß mir die Strafe (cf. ep. Brut. 1, 15, 10 sed sceleris poenam praetermittere — id enim est quod vocatur *ignoscere*). . . . Die Bildung des Wortes ist abnorm, denn die negative Partikel wird im Latein. ebensowenig wie *αν* im Griechischen zur Bildung zusammengesetzter *Verba* verwendet (Bergk, Philolog. 28, S. 466); wahrscheinlich hat man zuerst das Partizipium gebildet *ignoscens* (sis, fuas), was so wenig der Regel widerstrebt wie *insciens, infans, indicente* u. a.; dann erst ging man weiter und sagte auch ignosce, ignosco usw.; geradeso hat indecens zu indecet geführt", Bergk, Jahns Jahrb. 1873, S. 43. So auch Walde Lat.-Etym. Wörterb. s. v. unter Hinweis auf die Glossen ignoscere: non noscere (Löwe, Prodr. 409). Dagegen faßt Wölfflin, Arch. I p. 385 ignoscere = ein Einsehen tun, haben, ähnlich dem griech. *συγγιγνώσκειν* und verweist auf Prantl, über die Sprachmittel der Negation, Sitzungsber. der bayer. Ak. d. Wiss. 1869, Bücheler in Jahns Jahrb. 105, S. 119. Ähnlich Pokrowskij im Rh. M. 1906, S. 188 bis 194. — Die durch die Verbindung der beiden Wörter *cognoscere* und *ignoscere* herbeigeführte Paronomasie war bei den Römern beliebt. Wir begegnen ihr zuerst bei Terent. Heaut. 2, 1, 6 et *cognoscendi* et *ignoscendi* dabitur peccati locus und Eun. prol. 42 quare aequomst vos *cognoscere* et *ignoscere*, wo der technische Gebrauch des Wortes cogn. vom *untersuchenden Richter* auf den *prüfenden Zuschauer* übertragen ist. Cicero, der überhaupt, bes. aber in seinen Erstlingsreden diese Art von Wortspielen liebt (vgl. m. Abhdlg. de Cic. el. p. 12 und 22), wendete es zuerst de inv. 2 § 105 an magis in hoc quidem *ignoscendi* quam *cognoscendi* postulatio valuit und dann an unserer Stelle. Wölfflin bemerkt dazu Arch. I S. 367 „Es beruht wohl nicht auf Zufall, daß Cic. das Spiel mit cognoscere und ignoscere nur de inv. und in der Rede p. R. Am. hat, später nicht mehr; ein solches Effektmittel, welches die Komödie sich nicht entgehen ließ, erschien ihm mit Recht der oratio forensis oder iudicialis unwürdig." Wie Cicero manches in den Reden aus dem Sprachgebrauch der Komiker herübernahm (vgl. m. Abhdlg. S. 19 ff.), so hat man auch hier von einer imitatio *Terentiana* gesprochen, z. B. Verburg, der dazu noch *quid postea* in § 80 vergleicht. (Eine Monographie 'de Ciceronis studiis Terentianis' hat Paul Tschernjaew geschrieben. Casani 1898.) Doch ist diese Paronomasie auch der späteren Literatur nicht fremd, cf. Apul. mag. 65 idque eos arbitror non tam *ignoscendi* quam *cognoscendi* causa desiderare (s. übrigens zu § 54); Auson. p. 168, 1 P *ignoscenda* istaec an *cognoscenda* rearis. Über *non modo — verum etiam* s. z. § 138 *non modo non — verum etiam.*

§ 4 **Forsitan petitum sit]** *Forsitan* hat bei Cic. *immer* den Konjunktiv bei sich; über die scheinbar abweichenden Stellen s. Krebs-Schmalz Antib. s. v. Mit dem präteritalen Potentialis des Perf. ist es auch § 31 verbunden, f. *fecerim;* s. Blase, Hist. Synt. II 1 S. 206 und Philol. 1904 S. 638 f. — **ut dicerent]** sc. **causam; utrumvis]** vel dicere vel tacere. — **salvo officio]** „ohne einer Pflicht untreu zu werden"; vgl. § 95 salva fide und Flor. 1, 6, 6 eam veram esse victoriam, quae *salva fide et integra dignitate* pareretur. — a

me autem ii contenderunt] nämlich in erster Linie der junge M. Messala, wie aus § 149 ersichtlich: 'causam mihi tradidit'. Unsere Stelle ist Zeugnis dafür, daß der junge Cic. nähere persönliche Beziehungen zu vornehmen Häusern unterhielt. Cf. Heinze a. a. O. S. 18. — **amicitia plurimum possunt]** Vgl. dazu Quintil. 4, 1, 7 inprimis existimetur (sc. der Verteidiger) venisse ad agendum ductus officio vel cognationis vel *amicitiae.* — **ignorare]** ign. im Sinne von unserem modernen *„ignorieren"* ist selten, cf. Krebs-Schmalz Antib. s. v. — **ignorare — aspernari — neglegere]** Beachte den konzinnen Bau der Glieder, der hier und im folgenden durch rhetorischen Aufputz unterstützt wird; s. Norden, die antike Kunstpr. S. 228. La Roche übersetzt: „so daß ich mich weder gegen ihr mir bewiesenes Wohlwollen geringachtend, noch gegen ihre gewichtigen Vorstellungen schroff ablehnend, noch gegen die von ihnen geäußerten Wünsche gleichgültig zeigen durfte".

Kapitel II.

§ 5 **His de causis** (Ursachen) **ego huic causae** (Rechtsfall) **patronus exstiti]** Die Wiederholung desselben Wortes in verschiedener Bedeutung wurde in der Rhetorik zu den *lumina orationis* gerechnet (Cic. orat. § 135: cum continenter unum verbum non eadem sententia ponitur). Diese Figur hat bei den Rhetoren verschiedene Namen: Der auct. ad Her. IV § 20 nennt sie *traductio,* Quintilian. 9 § 68 ἀντανάκλασις ('eiusdem verbi contraria significatio'), die meisten πλοκή, vgl. Volkmann S. 408. Außer dem Wortspiel mit *causa* (s. noch § 149 *causam* mihi tradidit, quem *sua causa* cupere intellegebat und Terent. Heaut. prol. 41 mea *causa causam* hanc iustam esse animum inducite) ist bei Cicero häufig das mit *res*, so in unserer Rede § 28, Verr. 2 § 36. Daß Cic. in seinen Erstlingsreden einen etwas zu überschwenglichen Gebrauch von den rhetor. Kunstmitteln macht, zeigt auch unsere Stelle; denn außer der πλοκή finden wir noch die drei Paronomasien: *electus-relictus, maximo-minimo, defensus-desertus.* Das erste Wortspiel kehrt bei Sen. Suas. 2, 4 wieder, wo Porcius Latro einen der 300 Spartaner sagen läßt: *electi* sumus, non *relicti.* Hübsch ist auch die Sentenz Varros bei Gell. 13, 11, 2 Ipsum convivium constat ex rebus quattuor et tum denique omnibus numeris absolutum est, si belli homunculi *conlecti* sunt, si *electus* locus, si tempus *lectum,* si apparatus non *neglectus.* Derartige Wortspiele wendet Terenz besonders gern in seinen Prologen an, vgl. die feine Analyse der terenzianischen Prologe nach der rhetorischen Seite von Leo in den Anal. Plaut. II S. 14ff., der S. 27 abschließend bemerkt: 'Haec illa ars est quam homines nobiles simul et eruditi illius aevi, quibus Terenti elegantia cordi fuit, maxime probabant; haec illa ars ad cuius normam Scipionis adulescentuli elogium expolitum est'. Über die rhythmische Gestaltung des Satzes handelt eingehend May S. 18f. — **non electus unus]** Über 'unus' = „vor anderen ganz besonders", das nicht nur zu Superlativen, sondern auch zu Verbis oder Phrasen hinzutritt, die superlative Bedeutung haben, vgl. Seyffert-Müller zu Laelius[2] S. 9ff., C. A. Lehmann, quaest. Tullianae p. 87 und besonders H. Blase in den Comment. Wölfflin. S. 87ff.

— **verum**] Richter und Hellmuth a. a. O. S. 152 machen die richtige Bemerkung, daß Cicero in dieser Rede überaus häufig *verum* (und *verum tamen*), besonders in der Formel *non modo-verum etiam* (s. z. § 137) gebrauche. Die neueren Untersuchungen über die Sprache Ciceros in der Rosciana haben ergeben, daß der jugendliche Redner in dieser seiner ersten causa publica es überhaupt darauf abgesehen hat, möglichst kräftige und volltönende Wörter zu gebrauchen, um dadurch größeren Eindruck auf die Richter zu machen. So weist Thielmann B. G. XVI S. 204 nach, daß sich in der Rosc. auffallend häufig *sese* (fünfzehnmal, in der Quinctiana nur viermal, ebensooft in der Schrift de inv.) und die mit dem deiktischen *ce* zusammengesetzten Formen von *hic* finden, so *huiusce* nur einmal p. Quinct. § 7, dagegen in der Rosc. § 6, 15, 17, 20, 22, 30, 53, 55, 74, 96, 105; *hisce* 35, 51, 58, 59, 110 bis; *hosce* 74; *hasce* 134. Hierher rechne ich ferner den mehr archaisierenden Gebrauch von *uti* für ut (in unserem Paragraph zweimal) und *uti ne* (ut ne) für einfaches ne § 5, 8, 54, 55 (vgl. die Note). Auf diese Neigung zu breitem Ausdrucke ist auch zurückzuführen der Gebrauch von *quem ad modum* und *quo modo* in Zwischensätzen für *ut*. In den späteren Schriften Ciceros ist dieser Gebrauch selten, so daß man zu der Annahme berechtigt ist, daß er mehr der Umgangssprache angehört; vgl. p. Quinct. § 31 *qmadm.* solent, § 80 *qmadm.* putatis, Rosc. § 5 *qmadm.* consueverunt, § 7 *quo modo* mihi persuadeo, § 21 *quemadm.* ipse dicit, § 81 *quemadm.* tute confiteris, § 91 *quemadm.* ante dixi. Aus den Briefen habe ich notiert: Att. 1, 17. 4; fam. 1, 2, 4 (p. Arch. § 3) *quemadm.* spero, ib. 14, 18 *quemadm.* tute scribebas, Qu. fr. 2, 12, 3 *quemadm.* scribis, fam. 3, 9, 4 *quemadm.* ostendis. Livius gebraucht quemadmodum gerne nach unmittelbar vorausgehendem ut, vgl. 21, 13, 5; 24, 8, 6; 26, 41 fin.; 27, 45, 9; 28, 9, 4 ut, quemadmodum-ita wie Cic. ep. Att. 10, 4, 2 ut, quemadmodum est, sic etiam appelletur tyrannus; Cat. M. § 22. Endlich ziehen wir hierher die volleren Formeln *propterea quod, idcirco quod, ideo quod (quia)* und *tametsi tamen,* über welche ausführlich handelt Hellmuth S. 157 u. 160, Thielmann S. 15ff. Besonders charakteristisch für das Überwuchern dieser breiten Ausdrucksweise in unserer Rede sind Stellen wie § 1 fin. (s. d. Note) ita fit, ut adsint *propterea quod* officium sequuntur, taceant autem *idcirco quia* periculum vitant und § 55, 56, wo in kurzen Zwischenräumen *verum — tamen, verumtamen, quamquam — tamen, tametsi — tamen* (s. z. § 49) einander folgen. — **forsitan quaeratis**] Figur der Anteoccupatio, d. i. die Anführung und Widerlegung eines etwaigen Einwandes. Vgl. de imp. Pomp. § 22 *requiretur fortasse;* p. Cluent. § 144 *quaeret fortasse quispiam.* — **qui iste terror et quae tanta formido**] Die lat. Sprache liebt es zur Verstärkung des Begriffes des *Schreckens* zwei Synonyma (auch Verba s. z. § 8) zusammenzustellen. So hat Livius oft *terror ac pavor* (26, 25, 2; 26, 41, 12) oder *terror pavorque* (8, 9, 11; 26, 37, 4); auch alliterierende Verbindungen wurden gebildet, wie *tumultus ac terror* (27, 42, 3), *trepidatio et tumultus* 27, 47, 9 u. a. m. S. Wölfflin „Über d. allit. Verb. d. lat. Spr.“ in den Sitzungsberichten der bayer. Akademie 1881 Bd. II Hft. I

S. 86 und Thielmann „Über Sprache und Kritik des lat. Apolloniusromanes“ Speyrer G.-Pr. 1881 S. 22. 23. — **pro capite et fortunis]** '*caput et fortunae*' ist eine stehende Formel, die zunächst der *Rechtssprache* angehört und die soziale und materielle Existenz jem. in sich begreift; vgl. Paul. sent. 5, 23, 10 in *caput fortunasque.* Die gewöhnliche Stellung ist *caput et (ac) fortunae* oder *caput fortunaeque,* so Verr. 3 § 131, 133; Cluent. § 67; div. Caec. § 71; Cael. § 67; Deiot. § 1; ep. fam. 5, 1, 1; die umgekehrte ist selten, z. B. fam. 14, 4, 2 periculum *fortunarum et capitis,* Val. Max. 6, 5, 3 *fortunis et capite.* Gern tritt diese Formel in Verbindung mit der alliter. Formel *fama fortunaeque,* so Quinct. § 7 *caput* alterius, *famam fortunasque* defendere; Rab. § 1 in defensione *capitis, famae, fortunarumque,* ib. § 5 in dimicatione *cap. f. f.que.* Derartige formelhafte Verbindungen sind oft gleichsam zu *einem* Körper zusammengewachsen, so daß man die eigentliche Bedeutung ihrer einzelnen Bestandteile gar nicht mehr fühlt und sie daher auch da setzt, wo sie genau genommen nicht ganz passen; z. B. an unserer Stelle kann von einer Verteidigung der *fortunae* eigentlich keine Rede sein, weil ja das Vermögen des Angeklagten schon verloren war; es kann sich nur um eine Verteidigung seiner Ehre und seines guten Namens, also der ganzen Existenz des Angeklagten handeln, und diese allgemeine Bedeutung hat eben die Formel 'caput et fortunae' im Laufe der Zeit angenommen. — **causam velint dicere]** beliebte Klausel – – ⏑ – – ⏑ ⏓, s. S. 5, *causam dicere* sagt man sowohl vom *reus* als von seinem *patronus.* — **eius rei . . . quae res ea est]** der übertriebene Gebrauch von *res* anstatt eines neutralen Pronomens ist unserer Rede (s. § 20, 28, 40, 68, 80, 91, 97, 115, 153) mit der Jugendschrift de inv. gemeinsam, aber auch mit den Kommentarien Caesars, vgl. Lebreton, Caesariana syntaxis, Paris 1901 S. 31 ff.

§ 6 **Huiusce]** s. zu § 5. — **emere de]** Häufiger findet sich *emere ab aliquo,* vgl. Hildebrand, Progr. Dortmund 1859 S. 15. Zur Illustration unserer Stelle kann dienen, was Cic.-Verr. 3 § 81 über Sulla sagt: Unus adhuc fuit post Romam conditam, cui res publica totam se traderet temporibus et malis coacta domesticis, *L. Sulla.* Hic tantum potuit, ut nemo illo invito nec bona nec patriam nec vitam retinere posset; tantum animi habuit ad audaciam, ut dicere in contione non dubitaret, *bona civium* R—orum *cum venderet, se praedam suam vendere* (s. auch zu § 137). — **quem honoris causa nomino]** Man bediente sich dieser Formel gewissermaßen zur Entschuldigung bei der Nennung der Namen hochgestellter, nicht direkt bei der Verhandlung beteiligter Personen, von denen man nicht wußte, ob sie überhaupt genannt werden wollten. Der Gegensatz ist *contumeliae causa nominare,* wie ersichtlich aus Verr. act. pr. § 18 Curio, quem ego hominem *honoris* potius quam *contumeliae* causa nominatum volo, wozu Ps. Ascon. (S. 211, 13 Stangl) bemerkt: nemo solebant (*Weyman* vermutet: nam assolebant) precari veniam veteres de eorum compellatione nuda, quos negotium tangeret. Nach Parzinger a. a. O. II S. 24 gehört diese nur den Reden eigentümliche Wendung bloß der ersten Stilperiode Ciceros an. — **quae sunt sexagiens]** sc. centenum milium sestertium = 6 Millionen Sesterzen (was mit der Angabe des Plutarch vit.

Cic. 3, s. Test. Nr. 9 stimmt), = c. $1^1/_5$ Millionen Mark. — **duobus milibus nummum]** = sestertium, 350 Mark, allerdings ein Spottpreis. Plutarch l. l. sagt *δισχιλίων δραχμῶν*, in offenbarem Mißverständnis des ciceronischen Ausdrucks *nummum.* — Die Form '*nummum*' gebraucht Cicero konstant in Verbindung mit einem Zahlwort: Verr. 2 § 56, 119; 3 § 118, 140, 201; Cluent. § 87; sonst steht ebenso konstant *nummorum* de inv. 2 § 14; Quinct. § 16; Verr. 3 § 117, 118, 195. Vgl. Thielmann B. G. XVI S. 211. — **vel potentissimus]** *„wohl, vielleicht"*, nicht *„sogar"*, denn vel *beschränkt* und *schwächt* die Aussage. Im alten Latein wird so *vel* sehr selten gebraucht; Wölfflin lat. Komparat. S. 40 zitiert nur Lucil. 803 M *vel bellissimum*; doch vgl. noch Plaut. Trin. 746 ea condicio *vel primariast* und Ter. Eun. 1082 quod ego *vel primum* puto. In die Prosa scheint es Cicero in seinen ersten Reden eingeführt zu haben, denn in der Schrift de inv. fehlt es noch. Vgl. § 8 der Rosc. *vel minima res*, § 21 *vel nobilissima*, § 69 *vel maxime*, § 124 *vel maximam partem*, Verr. 4 § 3 *vel optima*, wo auch Halm übersetzt *„vielleicht"*. — **potentissimus hoc tempore nostrae civitatis]** Die Machtstellung solcher Libertinen und ihr Einfluß auf die Regierung wurde in der Kaiserzeit noch größer, vgl. Tac. Ann. 14, 39 ad spectandum Britanniae statum missus est e *libertis* (Neronis) Polyclitus ... sed hostibus irrisui fuit, apud quos flagrante etiam tum libertate nondum cognita *libertinorum potentia* erat; Hist. 1, 76 Crescens Neronis libertus (nam et hi malis temporibus *partem se reipublicae* faciunt) . . und Plin. Paneg. 88, 1 plerique principes cum essent civium domini, *libertorum erant servi* . . . scis praecipuum esse indicium *non magni principis magnos libertos.* Vgl. Wolff zu Tac. Germ. c. 25 und Friedländer, Sittengeschichte Roms I[7] S. 36 ff. — **L. Cornelius Chrysogonus]** Chrysogonus war ein gewöhnlicher Sklavenname, vgl. z. B. Verr. 1 § 92. Cornelius hieß er, weil er dem Sulla seine Freilassung verdankte, vgl. Schol. Gr. z. St. 'hoc (sc. 'Cornelius') dixit irrisione, quia libertinum hominem interposita ferme *patronorum* nomina gloriantur' und Lactant. div. inst. 4, 3, 17 servus liberatus patroni nomen accipit tamquam filius. Die Stellung des Namens an den Schluß der Periode hinter das Prädikat soll die Spannung der Zuhörer erregen. — **pecunia]** = universitas rei familiaris, wie der Schol. Gr. sich ausdrückt. Über diese nicht seltene (juristische) Bedeutung von *pecunia* und den Unterschied zwischen *pecunia* und *familia* s. Wirz zu Cic. Mil. § 76 und Plasberg zu Parad. § 7. — **tam plenam atque praeclaram]** Wenn Stanger hier *plenam* in *amplam* (vgl. § 86 *amplissimam pecuniam* possidere) ändern will, weil *plenus* in der Bedeutung „reichlich vorhanden" singulär sei, so können wir ihm hierin nicht beipflichten; vielmehr müssen wir das Wort schon aus dem Grunde halten, weil es von Cicero der Alliteration wegen absichtlich hier gewählt zu sein scheint. — **quoniam . . . invaserit]** Cicero läßt damit boshafterweise den Chr. seine Forderung selbst begründen, vgl. Verr. 4 § 16 primo dixit se istum publice laudare, quod sibi ita mandatum *esset.* Die beiden Kola *quoniam-invaserit* und *quoniamque-videatur* entsprechen sich in der Silbenzahl (28, 29); die Wiederholung des Wortes *pecuniae* an der gleichen Stelle (wie

im ersten Kolon *pecuniam*) hat ihren Grund im Rhythmus, cf. May a. a. O. S. 19f. — **nullo iure]** „ohne einen Schatten von Berechtigung" La Roche — **obstare atque officere]** Die beiden Synonyma erscheinen verbunden noch § 112 und 145. Außer diesen drei Stellen findet sich das Verbum *officere* nur noch einmal in den Reden, Rab. Post. § 43. Die alliterierende Verbindung scheint aus Lukrez 1, 336 (s. z. § 112) entlehnt zu sein, woher sie auch Arnob. p. 49, 20 R. kennt. — **deleatis . . . tollatis]** Cicero stellt die beiden Verba gerne zusammen, um eine Paronomasie zu gewinnen, cf. Quinct. § 70, Verr. act. pr. § 49 *delere ac t.,* ib. 4 § 80 *delendum tollendumque; Vatin.* § 23 *tollere ac d.;* Rep. 3 § 23 *tollitur, deletur.* — **hoc incolumi non arbitratur huius . . patrimonium . . . . posse obtinere]** Es steht hier der Ablat. absol. *hoc* neben *huius,* obwohl beide Pronomina dieselbe Person bezeichnen wie häufig in den Briefen, z. B. Att. 7, 9, 2, haberi *Caesaris* rationem *illo* exercitum *obtinente* verglichen mit ib. 7, 9, 3 ut ratio habeatur retinentis exercitum, Asin. Poll. ep. fam. 10, 31, 4 *invito illo* per *illius* provinciam und dazu die Stellensammlung von Schmalz Asin. Poll.[2] p. 29 und Wölfflin im Archiv VI 96 ff.; Sall. Cat. 48, 7 quo facilius *appellato Crasso* per societatem periculi reliquos *illius* potentia tegeret; vgl. Weißenborn zu Liv. 1, 28, 10, Dräger, Synt. Tac.[3] S. 87, 88, seine H. S. II § 586 und besonders Haase zu Reisig N. 590; namentlich liebt Cäsar diesen Gebrauch des Abl. absol., vgl. Lange in Neue Jahrb. 1895 S. 200 ff. und Lebreton, Caesariana syntaxis p. 8 ff. An unserer Stelle ist diese Sonderung des Ablat. absol. vom Hauptsatze durch den Gegensatz 'damnato et eiecto' gefordert. — **damnato et eiecto]** Man hat an dem Worte *eiectus* Anstoß genommen, weil den parricida nicht die Strafe des *Exils,* sondern die *poena cullei* treffe. Osenbrüggen will deswegen *eicere* hier allgemeiner fassen im Sinne von *tollere* = aus dem Wege räumen. Halm übersetzt: „Ist er verurteilt und so ganz aus dem Besitze verdrängt". Richter will den „scheinbaren Widerspruch" dadurch aufheben, daß er zwar *eicere* im Sinne von *in exilium eicere* faßt, aber darin nur den Ausdruck des dem Roscius zustehenden Rechtes freiwillig ins Exil zu gehen findet, falls er seine Verurteilung voraussah. (Ammon in der 4. Aufl. 1906 bemerkt 'mehr phraseologisch zu rhythmischen Zwecken'.) Nach meiner Auffassung kann man in der Verbindung *damnare atque eicere* 'eicere' nur im juristischen Sinne = in exilium eicere nehmen, wie Liv. 35, 50, 4 zeigt: auctor defectionis *damnatus atque in exilium est eiectus.* Eine andere Frage ist es, ob an unserer Stelle das Wort in dieser Bedeutung streng gefaßt werden will — und das glaube ich verneinen zu müssen. Alle Bedenken lösen sich sehr einfach, wenn wir den Wortlaut dieser formelhaften Verbindung — und das ist sie tatsächlich, vgl. Verr. act. pr. § 13 indicta causa *damnati et eiecti,* ib. 1 § 98 *condemnato et eiecto*, Sest. § 30 *damnabit atque eiciet* — ebensowenig auf die kritische Wagschale legen, wie in § 5 die Phrase *caput et fortunae.* Will dort Cicero seiner Verwunderung Ausdruck geben, daß niemand es wage für die *Existenz* des Roscus einzutreten, und bedient er sich dazu der geläufigen Formel 'pro capite et fortunis', ohne weiter zu überlegen, daß

diese eigentlich hier nicht ganz am Platze ist, weil der Angeklagte faktisch kein Vermögen mehr besitzt, so dürfen wir es ihm auch an unserer Stelle nicht nachrechnen, wenn er, um einen möglichst drastischen Gegensatz zu *incolumis* zu bekommen, zu der ebenfalls juristischen Formel, 'damnatus et eiectus' greift. Ein lehrreiches Beispiel für diese rhetorisierende Ausdrucksweise ist Liv. 21, 44, 5 *includit nos terminis montium fluminumque.* Livius gebraucht an dieser Stelle die häufige Verbindung 'montes fluminaque' (s. die Beispiele in m. Abhdlg. de figuris etymologicis linguae Latinae in den acta Erlang. II p. 3, 510), obwohl „bei dem Plural *flumina* nur an den Ebro gedacht werden kann und *montium* gar eine inhaltslose rhetorische Floskel ist" Wölfflin z. d. St. Vgl. auch das über die Formel *domus uxor liberi* in § 96 Bemerkte, wo *liberi* von *einem* Kinde steht. — An unserer Stelle lag es überhaupt in der Absicht Ciceros, der *incolumitas* nur die *damnatio* gegenüberzustellen und nicht auch die Strafe der eventuellen Verurteilung. Denn, wollte er dieses, so durfte er nur zu der an anderen Stellen von ihm gebrauchten Formel *damnatus et mortuus* greifen (Verr. 4 § 33 cum iam pro *damnato mortuoque* esset; Cluent. § 10 contra *damnatum et mortuum* pro *incolumi et vivo* dicere). Allein er wollte offenbar nicht gleich am Eingang seiner Rede durch einen so starken Ausdruck an die auf den Vatermord gesetzte Todesstrafe erinnern. — **hunc sibi ex animo scrupulum, qui se . . stimulat ac pungit ut evellatis]** Vgl. Plaut. Truc. 4, 3, 79 ne ista *stimulum* longum habet, quae usque illinc cor *pungit* meum, Trin. 4, 2, 158 meum pectus *pungit* aculeus, Ter. Andr. 940 at mi unus *scrupulus* etiam restat, qui me *male habet.* Die übertragene Wendung scrupulum *evellere* (vgl. Plin. ep. 3, 17, 2 scr. eximere) erinnert noch an die Grundbedeutung von scrupulus, Demin. von scrupus = spitzes Steinchen; vgl. Hauler zu Ter. Phorm. 954. — **qui se . . stimulat ac pungit]** Dieser der Umgangs- und Volkssprache angehörige Gebrauch, das Pronomnn reflexivum für das Pronom. demonstrativum zu setzen, findet sich bei Cicero besonders oft in den Jugendwerken. Vgl. Dräger H. S. I § 30 und die Ergänzungen von Hellmuth S. 130, Landgraf S. 37, Thielmann S. 70, Köhler de auct. belli Afr. et Hisp. Latinit. in den acta Erlang. I S. 415 (b. Hisp. 22, 6 principibusque, qui *sibi* contrarii essent, interfectis), Schmalz zu Sall. Iug. 61, 1, Lorenz und Brix zu Plaut. Mil. 182, Haase-Schmalz zu Reisig N. 386, Lebreton a. a. O. S. 122, der darin mit anderen eine Mischung zweier Standpunkte, nämlich zwischen 'qui eum pungit' und 'qui se pungat' sieht. — **dies noctesque]** ebenso § 67, 81; Deiot. § 38. Dies ist die weitaus überwiegende Wortfolge, vgl. du Mesnil Neue Jahrb. 1884 S. 766; *noctes diesque* Verr. act. pr. § 52, 5 § 112; *dies et noctes* de orat. 3 § 87; Tusc. 1 § 14, 2 § 66; *noctes et dies* de orat. 1 § 260; Brut. 308, Tuscul. 5 § 113; *et dies et noctes* ad Att. 12, 46; *noctesque diesque* dichterisch bei Cic. fin. 1 § 51 und dazu Madvig und Holstein (auch in seiner Übersetzung der Aratea Nat. deor. 2 § 104); *dies atque noctes* Vat. § 26, leg. agr. 2 § 77, Mur. § 78 (cf. Becher, Prg. Ilfeld 1888 S. 31); *noctes ac dies* Arch. § 29. Livius sagt *die ac nocte* (4, 22, 5; 5, 19, 11 etc.) und *dies noctesque* (24, 38, 2; 27, 13, 4 etc.), aber nirgends *die atque nocte,* vgl. H.

J. Müller, Zeitschr. f. d. G. W. 1881 S. 683 Note. — **adiutores]** „Helfershelfer“, cf. Nägelsb. Stil. § 54. — Zur ganzen Stelle vergleiche man die bemerkenswerten Ausführungen von R. Heinze a. a. O. S. 19 „Cicero wird in seiner ganzen langen Anwaltslaufbahn später selten wieder eine Wirkung erzielt haben wie damals, als er seine Rede für Roscius begann, als er, ohne noch des angeblichen Verbrechens mit einem Wort gedacht zu haben, den wahren Kern der Anklage enthüllte und die Aufforderung des Erucius zur Verurteilung des Roscius, die soeben verklungen war, in die Sprache der geheimen Gedanken des Chrysogonus übersetzte. Wenn es wahr ist, was Cicero behauptet, daß die Geschworenen von der Proskription und dem Kauf der Güter durch Chrysogonus bisher nichts wußten (§ 6), so muß die Erkenntnis dessen, was dieser Prozeß eigentlich bedeutete, mit der Gewalt einer plötzlichen Erleuchtung über sie gekommen sein. Der Schwerpunkt der Verhandlung war mit einem Male verschoben: nicht mehr die Ermordung des Vaters, sondern die Beraubung des Sohnes schien Gegenstand des Prozesses, an Stelle der schüchternen Verteidigung, die man erwartet hatte, erhob sich eine kühne Anklage.“

Kapitel III.

§ 7 **Si vobis aequa et honesta postulatio videtur]** „Die *gewählte* Form des Ausdrucks besteht darin, daß der Bedingungssatz „wenn euch etwa scheinen sollte“ ironisch gemeint ist. Hoffentlich, meint Cic., erscheint euch diese freche Forderung des Chrys. weder billig noch ehrenhaft, während ich nur *Geringes* und zugleich *Billiges* fordere“, A. Spengel, Bl. f. d. Gymn.-W. 1891 S. 277. Zum Ausdruck *brevis* postulatio (= eine kleine, geringe, bescheidene Forderung) vergleicht Ammon (i. d. 4. Aufl. der Richterschen Ausgabe) de orat. 2 § 245 *perpusillum* rogabo und bemerkt z. St. „diese ἐπιείκεια adelt das ἦθος des Redners und erhöht den ἔλεος mit seinem Klienten. Diese br. post. macht aber sofort aus dem Einzelfalle des unbedeutenden Roscius, der ὑπόθεσις, einen die Gesamtheit berührenden Fall, eine θέσις: *quod in omnes intenditur*.“ Die Wiederholung des Subst. *postulationem* dient auch hier (wie § 6 pecuniae) der rhythmischen Gestaltung der Rede. — **quo modo mihi persuadeo]** s. z. § 5. — **A Chrysogono peto . . . sanguinem et vitam ne petat]** Über die Figur der πλοκή, die hier durch die verschiedene Bedeutung des zweimaligen *peto* gebildet wird (wir können das Wortspiel mit „begehren“ oder „verlangen“ wiedergeben), s. z. § 5. — **ut pecunia fortunisque nostris contentus sit, sanguinem et vitam ne petat]** Dieselben Worte kehren in der Commiseratio § 150 wieder '*ut pecunia nostra contentus sit, vitam ne petat*'. Heinze a. a. O. S. 20 bemerkt gut: „Cicero läßt seinen Klienten ausdrücklich auf Hab und Gut verzichten und steigert dadurch das Mitleid der Richter aufs höchste; er wußte wohl, daß dieser sein Verzicht die Decurionen von Ameria nicht hindern werde, den durch die Ränke der Gegenpartei eludierten Prozeß gegen die Usurpation der Güter mit verstärktem Eifer nach glücklichem Ausgang des Prozesses wiederaufzunehmen, falls es Chrys. nicht geraten fand, dem zuvorzukommen und den Raub aus freien Stücken fahren zu lassen“. —

sanguinem et vitam] Die Redensart *sanguis et vita* findet sich nur in den älteren Reden: p. Quinct. § 39 *s. vitamque eripere*, § 46 *vitam et s. petere* wie a. u. St.; Verr. 3 § 56 *vitae et sanguinis* tantum relictum esse, ib. 5 § 139 ad unius cuiusque nostrum *vitam et sanguinem* pertinet. In demselben Sinne gebraucht Cic. die Formeln *caput et sanguis* Verr. 5 § 13 und *caput ac vita* Caecin. 63 (an beiden Stellen mit *pertinere*), Verr. 5 § 157 *capitis vitaeque* discrimen. — **resistatis, levetis, propulsetis]** Es finden sich zahlreiche ὁμοιοτέλευτα in unserer Rede, so § 8 *dignitatem, severitatem*, § 9 *commoditati, gravitati, libertati* u. a. m. (s. m. Abhdl. de Cic. el. p. 13). Die rhythmische Analyse der Stelle gibt May a. a. O. S. 21. — **et]** „*et* zur Anknüpfung des *dritten* Satzgliedes ist ungewöhnlich, findet sich aber in allen Zeiten. Bei *Cicero* dient ein solches abschließendes *et* fast niemals zur bloßen Anreihung, sondern das letzte Glied hat eine spezielle Bedeutung“ Dräger H. S. II § 311, 2. An uns. St. steht das dritte Glied (*et propulsetis*) den beiden ersten, die als Einheit betrachtet werden, als Resultat gegenüber = *und so.* — **quod in omnes intenditur]** vgl. § 129 quae enim mihi ipsi indigna et intolerabilia videntur quaeque *ad omnes* nisi providemus, arbitror *pertinere.* Es ist ein rhetorischer Kunstgriff, den Cic. gerne anwendet, im Interesse seines Klienten die diesem drohende Gefahr als eine solche hinzustellen, in die alle guten Bürger und deren Kinder (vgl. § 152) verwickelt werden könnten; cf. de inv. 1 § 23: Attentos autem faciemus (auditores), si demonstrabimus, ea quae dicturi erimus *magna nova incredibilia* esse aut *ad omnes* aut ad eos qui audient . . . aut ad summam rem publicam *pertinere*, womit zu vgl. § 148 uns. R.: *summa res publica in huius periculo* temptatur.

§ 8 **Quodsi aut causa criminis aut facti suspicio** etc.] Die chiastische Stellung dient dazu, den zweiten Satzteil vor dem ersten hervorzuheben „und wenn sich entweder ein Grund zu einer Beschuldigung *oder auch nur* ein Verdacht der Tat finden wird“ usw. Der Lateiner ist hier dem Deutschen insofern voraus, als er durch die rhetorische Wortstellung den Gegensatz der beiden Glieder zueinander scharf präzisiert, was der Deutsche nur durch Zuhilfenahme von Partikeln erreichen kann; vgl. Lael. § 23 *illorum beata mors videtur*, *horum vita laudabilis* und dazu Seyffert-Müller[2] S. 159. — **res . . . quam ob rem]** Über diese Wiederholung des Beziehungsnomens beim Relativpronomen handelt Dräger II § 471 (mit den Berichtigungen von C. F. W. Müller in Cic. de orat. II adnot. p. XXVI), Thielmann Cornif. p. 25 ff. (wozu zu vgl. Kalb im Archiv I S. 84); Schmalz zu Reisig-Haase N. 612; Altenburg, de sermone pedestri Italorum vetustissimo, Jahrb. f. Kl. Ph., Suppl.-Bd. XXIV S. 510 f. und bes. Parzinger a. a. O. S. 7 ff. In der Gesetzessprache, die wohl als die Quelle dieses Sprachgebrauches anzusehen ist, finden wir die Substantiva *ager, locus, ius*, bes. *lex* häufig so gebraucht, überhaupt Wörter von allgemeiner Bedeutung wie *res, dies, locus.* Von den Schriftstellern der klassischen Zeit liebt bes. Cäsar diese Wiederholung des Beziehungswortes (vgl. Lebreton, Caes. synt. p. 19), andere lassen sie nur in den gebräuchlichsten Formeln zu oder setzen im Relativsatze dafür ein Synonymum (eine Art der permutatio, über die wir zu § 37 ‘nefarium *faci-*

nus, quo uno *maleficio*' handeln), andere endlich, wie Nepos, verschmähen sie ganz. Bei Cicero ist eine allmähliche Abnahme dieses Usus zu konstatieren, denn während er in seiner Jugendschrift de inventione allein zehn Beispiele bietet, weisen seine sämtlichen philosophischen Werke nur sieben auf. Übrigens verschwindet er in der spätern Latinität nicht, wie Dräger meint; er findet sich z. B. an zahlreichen Stellen bei Apuleius, vgl. Koziol, Stil des Apul. 1872 S. 12. — **non nihil tamen in deferendo nomine secuti]** *tamen* = saltem, wie § 104 *quod paulo tamen*; vgl. si non-at *tamen* (saltem) = wenn nicht, so doch *wenigstens*. — **secuti]** „Es ist ein recht eigentlich *gerichtlicher* Ausdruck: '*sequi aliquid*', von denen, welche bei ihrer Angabe des Schuldigen *gleichsam* nur einer Sache folgen, der sie auf der Spur sind" Klotz; wir können übersetzen: „wenigstens einige Spuren (Anhaltspunkte) vor sich gehabt haben", C. F. W. Müller zu off. 1 § 35 credo alquid secutos = daß die Römer (bei der Zerstörung Korinths) etwas im Auge gehabt, vgl. Naegelsb. Stil. § 108. — **in deferendo nomine]** = 'in accusando, quoniam nomen ad praetorem tulit' Schol. Gr. Die einzelnen Akte des Quästionenprozesses sind 1) die *postulatio* d. h. die Bitte des Anklägers um Zulassung (cf. Cael. bei Cic. ep. fam. 8, 6, 1 *inter postulationem et nominis delationem* uxor a Dolabella discessit). Hierauf erfolgte 2) die *nominis delatio* d. h. die eigentliche Anklage und 3) die *nominis receptio* von seiten des Prätors, welcher den Namen des reus in die Liste der rei eintrug (*nomen recipere, in reos referre*, s. § 27). — **illorum libidini Sex. Roscii vita dedatur]** Cf. p. Quinct. § 59 ne cum bonis . . Sex. Naevii *cupiditati* . . *dedatur*, übertragen Cael. § 45 animus *libidini deditus*. — **sin aliud agitur nihil . . . si hoc solum . . . pugnatur]** Vgl. die ähnlichen Stellen § 137 und p. Mur. § 47 a tali viro *esse pugnatum, ut;* Liv. 22, 34, 10 id *expugnatum* esse, *ut;* Cic. ad Att. 9, 5, 3 video plane *nihil aliud agi, nihil actum ab initio, nisi ut* hunc occideret — umgekehrt p. Quinct. § 90 quivis potest intellegere istum *nihil aliud egisse neque nunc agere, nisi uti* — facere possit. Über *aliud agitur nihil nisi* s. z. § 108 si *nihil aliud fecerunt nisi* und z. § 152. *Pugnare* wird gern als Synonymum dem *agere* zugesellt, vgl. Phil. 10 § 22 *qui id pugnant, id agunt*, ep. fam. 3, 10, 3 *illud pugna et enitere* (*pugna ut* ep. Att. 3, 22, 3). Über das nach griechischer Weise gebildete *persönliche* Passiv eines *intransitiven* Verbums vgl. Dräger, H. S. I § 99; Kühner II § 27, 3. — **nisi ut iis ne quid desit, quibus satis nihil est]** Beachte die wirkungsvolle chiastische Anordnung der beiden Glieder iis ne quid de-*sit*, quibus sa-*tis* (Umkehrung zu de-*sit!*) nihil est. Über *ut ne*, das sich besonders gern mit folgendem Pron. indefin. findet, s. zu § 55. Der Hieb geht natürlich auf Chrysogonus. „Geschickt stellt hier in der Einleitung Cicero den Kernpunkt vor die frisch erweckte Aufmerksamkeit der Zuhörer" Ammon. — **opimam praedam]** Dagegen steht Verr. 1 § 132 *opimus praeda*; cf. Hor. epod. 10, 21 *opima praeda*, ebenso Phaedr. 2, 6, 8; Oros. Hist. 3, 23, 6. — **velut cumulus accedat]** 'quibus verbis *velut* insertum, significare videtur *familiari sermone* talem constructionem usurpatam esse' Lehmann quaest. Tull. p. 4. Cf. ep. fam. 6, 9, 2 und 13, 55, 1. — **vel hoc]** gehört zusammen als Gegensatz zu

multa. — **per quorum sententias iusque iurandum]** ἓν διὰ δυοῖν, wie § 9 *natura pudorque.* Die Richter wurden, bevor das consilium in Funktion trat, vereidigt, daher *iurati iudices, iurati homines* genannt: Verr. act. pr. 40, ibid. 5 § 19, Cluent. § 122, leg. agr. 1 § 12, Rabir. 7; cf. Ps. Ascon. in Verr. act. 1 § 17 (p. 210, 13 Stangl): 'iurabant in leges iudices, ut obstricti religione iudicarent'. Cicero sucht hier das Wohlwollen der Zuhörer für seinen Klienten zu erwerben 'ab adversariorum persona' (de inv. 1 § 22), indem er es als die Krone ihrer Schlechtigkeit hinstellt, daß sie verlangen, ihre ruchlose Handlungsweise solle durch den richterlichen Ausspruch gewissermaßen sanktioniert werden. Ganz ähnlich heißt es im Exordium der Sestiana: In quo *cum multa sunt indigna tum nihil minus est ferendum,* quam quod iam non per latrones suos, . . . sed *per vos* nobis, per optimos viros optimis civibus periculum inferre conantur, et quos . . . vi manu copiis delere non potuerunt, hos *vestra auctoritate*, nostra religione, *vestris sententiis* se oppressuros arbitrantur (§ 2). — **qui ex civitate in senatum]** Sulla ergänzte und vermehrte die Zahl der Senatoren durch 300 Ritter, über welche er das Volk stimmen ließ (Appian. b. c. 1, 100, Tac. ann. 11, 22; andere nehmen an, daß die Gesamtliste der neuen Mitglieder den Tributkomitien zur Annahme unterbreitet wurde). Der Senat hatte früher ungefähr 300 Mitglieder gezählt; in der Zeit der Bürgerkriege und Proskriptionen war derselbe sehr gelichtet, und diese neuen Senatoren scheinen bei weitem die Mehrzahl gebildet zu haben. — **ex senatu in hoc consilium delecti]** Nachdem C. Gracchus im J. 122 das Richteramt dem Ritterstande übertragen hatte, gab es Sulla den Senatoren wieder zurück, allein schon im J. 70 wurde es durch die lex Aurelia unter Senatoren, Ritter und Ärartribunen geteilt. Die Richter waren für die verschiedenen quaestiones in Dekurien eingeteilt, deren Zahl wir jedoch nicht kennen. Eine Dekurie umfaßte 45—50 Geschworene (s. über diesen Punkt H. Fritzsche a. a. O. S. 27 f.). Die Verteilung in die Dekurien erfolgte alljährlich durchs Los unter Leitung der Prätoren. Cf. p. Cluent. § 121 praetores urbani iurati debent optimum quemque in *lectos* iudices referre. Jede Dekurie richtete das ganze Jahr hindurch über dieselbe Kategorie von Verbrechen. Da nun für den einzelnen Fall die Bildung des Richterkollegiums (*consilium*) ebenfalls durch *sortitio* aus der betreffenden Dekurie erfolgte, so ist die Erklärung der Worte 'ex s. in h. cons. delecti estis *propter severitatem*' sehr schwierig. Vielleicht fand eine derartige Auswahl bei der Aufstellung der jährlichen Richterliste (album iudicum) und ebenso bei der Verteilung in Dekurien statt (Richter-Fleckeisen), oder die Quaesitoren wählten sich in bestimmter Reihenfolge ihr consilium, und der, dem die quaestio inter sicarios zugefallen war, hatte zuerst oder unter den ersten die Wahl, so daß er die durch strenge Gerechtigkeit hervorragenden Richter erhielt (Halm). *Ich teile die Ansicht Osenbrüggens, wonach in ähnlicher Weise, wie es wenige Jahre später in dem Inzestprozeß des Clodius die Absicht des Senates war, extra ordinem das consilium iudicum nach der freien Wahl des Prätors zusammensetzen zu lassen (Cic. ad Attic. 1, 14, 1), auch in unserm Prozesse zu diesem außergewöhnlichen Verfahren

gegriffen wurde, um wegen der Schwere des Falles einen strengen unparteiischen Urteilsspruch zu erlangen. Dagegen nimmt Luterbacher (Jahresber. des phil. Ver. X 158) an, „daß der Prätor das Album iudicum durch eine Auswahl aus den Senatoren feststellte und aus diesen ausgewählten Richtern die Dekurie und dann wieder das consilium ausgelost wurde. So waren die einzelnen etwa doch nur durch die Auswahl unter die Richter aus dem Senat in das consilium gekommen". Zur ganzen Stelle bemerkt schon der Scholiast richtig 'laudes iudicum, ut *benivolentiam capiat*'. Man vgl. dazu Ciceros eigene Worte de inv. 1 § 22 ab iudicum persona benivolentia captabitur si res ab iis fortiter, *sapienter* (vgl. § 10 fide *sapientiaque* vestra fretus), mansuete gestae proferentur (vgl. § 11), ut ne qua adsentatio nimia significetur, si de iis quam honesta existimatio *quantaque* eorum *iudicii* et auctoritatis *exspectatio* (vgl. cap. V in.) sit ostendetur. — **homines sicarios]** „Unter dem Ausdruck '*sicarios*' sind nicht nur gewerbsmäßige Mörder zu verstehen, sondern er ist von Sulla, und zwar wohl im Titel des Gesetzes, gebraucht in der Bedeutung „Mörder", an Stelle des erst später üblichen '*homicida*', das sich übrigens schon bei Cic. Phil. 2 § 30 findet" Fritzsche, a. a. O. S. 20; s. auch Quintil. 10, 1, 12: per abusionem *sicarios* etiam omnes vocamus qui caedem telo quocunque commiserunt. An unserer Stelle allerdings soll durch die Zusammenstellung mit *gladiatores* und die Hinzufügung von *homines* das *Gewerbsmäßige* bezeichnet werden, aber zugleich auch der ganze Ausdruck eine verächtliche Färbung erhalten; ebenso de orat. 2 § 193 ut ex persona mihi ardere oculi *hominis histrionis* viderentur, wo die Erklärer bemerken, daß die Hinzufügung von *homo* bei *Standesbezeichnungen* Regel sei; vgl. auch § 120 uns. R. *homines operarios*, Verr. 3 § 91 *servi homines*, wie schon bei den Komikern *servus homo* Plaut. Epid. 60, 328, Stich. 58, 442, 692, Ter. Phorm. 292, aber *homo servus* Plaut. Mil. 563 und Asin. 470, *homo adulescentulus* Plaut. Bacch. 88, Ter. Andr. 828, 910, Phorm. 1041. Über den *adjektivischen* Gebrauch der Substantiva in diesen Verbindungen s. zu § 64 cum duobus *adulescentibus filiis*. — **metuere atque horrere]** Wie die Substantiva (s. zu § 5), paaren sich auch gerne die Verba zur Verstärkung des Begriffes „Furcht und Schrecken", vgl. Ter. Eun. 84 *tremo horreoque*, Plaut. Mil. 1348 *metuoque et timeo*. — **ornati auctique]** Cicero verbindet häufig die beiden (alliterierenden, s. z. § 22) Verba: Verr. 1 § 56 urbem . . omnibus rebus *auctam et ornatam*, ibid. 4 § 124 omnia . . *augere atque ornare*; Phil. 5 § 48 imperium *auxerint*, nomen *ornarint*; Quir. § 5 *augere et ornare* oratione; Planc. § 22 regio se huius honore *ornari, se augeri* dignitate arbitrabatur; ep. fam. 7, 17, 2 *te augendum atque ornandum* semper putavi. — **discedant]** s. z. § 143.

Kapitel IV.

§ 9 **Commode dicere]** ‚Der Sachlage angemessen, zutreffend', vgl. La Roche l. l. „weder in der erforderlichen zutreffenden Weise reden, noch mit dem nötigen Nachdruck Beschwerde führen, noch mit dem gehörigen Freimut meine Stimme erheben; denn der geringe Grad meiner Befähigung erschwert

es mir zutreffend zu reden; meine Jugend eine nachdrückliche Sprache zu führen; die Verhältnisse freimütig mich zu äußern". — **commoditati — gravitati — libertati** etc.] Über die antithetisch-rhythmische Satzfügung mit der beliebten Klausel – ⏑ – – ⏓ (impedimento) s. May S. 23. Vgl. z. St. auct. ad Her. 4 § 25 *aetas* (adulescentium) *non est impedimento* bonis studiis. — **summus timor**] Äußerungen der Furcht und der Besorgnis sind bei Cicero besonders im Anfange seiner Reden nicht selten und oft nur als rhetorische Phrasen zu betrachten, vgl. de orat. 1 § 121 equidem..in me ipso saepissime experior, ut *exalbescam in principiis dicendi* et tota mente atque artubus omnibus contremiscam und Piderit z. d. St; vgl. den Anfang der Rede p. Deiot. cum in omnibus causis gravioribus — *initio* commoveri vehementius soleam, Div. in Caec. § 41, Cluent. § 51 semper equidem magno cum *metu incipio* dicere. — **natura pudorque**] ‚*natürliche Schüchternheit*' = *insitus, innatus, ingenitus, ingeneratus pudor.* Die reichliche Literatur dieses Sprachgebrauchs ist verzeichnet in Nägelsbachs Stil[9]. S. 301. Speziell über das Hendiadyoin in Ciceros Reden handelt das gediegene Programm von G. Hatz, Beiträge zur latein. Stilistik, Schweinfurt 1886. — **vis adversariorum**] „Eine captatio benevolentiae gewinnen die Redner dadurch, daß sie auf die *Macht der Feinde* und ihre eigene Schwäche aufmerksam machen" Schanz zu Plat. Apol. l. c. Cf. Lys. 19, 2 *τὴν παρασκευὴν καὶ προθυμίαν τῶν ἐχθρῶν ὁρᾶτε καὶ οὐδὲν δεῖ περὶ τούτων λέγειν· τὴν δ' ἐμὴν ἀπειρίαν πάντες ἴσασιν, ὅσοι ἐμὲ γιγνώσκουσιν.* — **Sex. Rosci pericula**] Der Plural *pericula,* der sich in cod Σ findet, ist allerdings hier auffällig, weil in bezug auf nur *eine* Person gesagt, kann aber vielleicht gehalten werden durch Vergleichung von § 14 huius innocentissimi *miserias* et illorum *audacias* und Verr. 3 § 208 istorum *audacias* ac libidines. Über den Plural der Abstrakta bei Cicero handelt ausführlich Lebreton étud. Cic. p. 32 ff. mit Liste S. 421 ff. Vgl. auch meinen Aufsatz im Archiv f. lat. Lex. XIV S. 63 ff. — **quapropter**] findet sich zuerst bei den Dichtern Ennius, Plautus (Amph. 815 *qua* istaec *propter* dicta narrantur mihi), Terenz und Lucilius. In der Prosa führt es der auct. ad Her. ein, vgl. Arch. IX S. 566. Cicero verwendet die Partikel gern in Verbindung mit oro, obsecro, obtestor, quaeso, außerdem in der Aufforderung vor einem Imperativ oder Coniunctivus adhortativus (§ 140). Vgl. mit unserer Stelle Sall. Cat. 58, 8 quapr. *vos moneo.* — **vos oro atque obsecro**] Diese alliterierende Formel ist in allen Perioden der lateinischen Sprache beliebt, bei Plautus vorwiegend asyndetisch, bei Cicero unter den 21 Stellen, an denen sie sich findet, 16 mal durch *atque* verbunden, und zwar immer in den Reden. Über die ähnlichen, gleichfalls aus der Kultsprache hervorgegangenen Verbindungen *orare obtestari*, *rogare orare*, *orare petere* u. a. m. s. Wölfflin Alliterat. S. 73 u. Anm., bes. Heerdegen „Untersuchungen zur lat. Semasiologie" 1881 III. Heft (das speziell eine Geschichte des Verbums '*oro*' gibt) S. 43 ff.; vgl. auch unsere Noten zu § 11 *te magno opere quaeso* und § 144 *rogat oratque te.* — **attente . . . audiatis**] eine formelhafte Bitte an die Richter, vgl. Cluent. § 8 fin. quaeso ut me *benigne attenteque* audiatis.

Plus oneris sustuli, quam ferre me posse intellego. Hoc onus . . . § 10

feram ut potero . . . id quod suscepi quoad potero perferam. Quod si perferre non potero, opprimi me onere officii malo etc.] Die Metapher der beiden Worte *onus* und *fero* ist sehr schön durchgeführt. Diese magnifique expression de l'orateur de Rome zitiert de Sèze in seiner Verteidigungsrede für Ludwig XVI. am 26. Dezember 1792 „Auf euere Rechtschaffenheit und Weisheit bauend habe ich eine größere Bürde auf mich geladen, als meine Kräfte es mir erlaubten; wenn ihr mir zu Hilfe kommt, ihr Richter, so werde ich sie mit Eifer und Bereitwilligkeit tragen"; es ist nicht sein einziges Zitat aus Cicero, vgl. Zielinski, Cicero im Wandel der Jahrhunderte 2. Aufl. S. 335. *Onus* hat metaph. die Bedeutung = *schwierige Aufgabe* wie bei Vatin. ep. fam. 5, 9, 1 quidquid est *oneris* ac muneris sustinendum puta. Die Wendung *feram ut potero* scheint sprichwörtlich gewesen zu sein, vgl. Ter. Andr. 5, 3, 27 *quidvis oneris impone . . . ut potero feram* (Phorm. 561 *oneris quidvis impone, hic feret*), ep. Att. 5, 15, 1 *sed feram, ut potero*, Cat. M. § 7 *faciam ut potero* (so gut ich kann); Lucret. 3, 261 sed tamen *ut potero* summatim attingere, tangam. Das mit *ut potero* wechselnde *quoad potero* steht Plaut. Mil. 1160. Das Kompositum '*perferre*' hat hier die der klassischen Prosa sonst fremde Bedeutung von ‚*durchführen, bis zu Ende tragen*', welche durch das Wortspiel mit dem Simplex 'fero' hervorgerufen wurde; vgl. Verg. Aen. 4, 419 f. Hunc ego si potui tantum *sperare* dolorem, et *perferre,* soror, *potero.* Die Schwere des *onus* wird durch den häufig wiederkehrenden o-Laut (vgl. besonders opprimi onere officii) angedeutet. — **adlevabitis**] Cicero gebraucht das Verbum '*adlevare*' nur hier in den Reden, in den Briefen ep. Att. 7, 1, 1; 12, 38, 4 (var. lect.) und Brutus § 12 (im Gespräch); dafür tritt *levare* und *sublevare* ein. — **id quod non spero**] ‚was ich nicht hoffen will'. In dieser Bedeutung = etwas *Ungünstiges erwarten* gebraucht Cicero *sperare* nur in negativen Sätzen; cf. Metellus ep. fam. 5, 1 fin. te tam mobili . . esse animo *non sperabam*, Afran. 293 R.[2] Sin, *id quod non spero*, ratio talis sequius ceciderit. Ohne Negation z. B. in der oben zitierten Stelle aus Vergil '*tantum sperare dolorem*', wozu man vgl. Quintil. 8, 2, 3 id apud nos *inproprium*, *ἄκυρον* apud Graecos vocatur, quale est *tantum sperare dolorem* und Servius ad h. l. *sperare dolorem* pro timere: et est acyrologia, superflua dictio: nam speramus bona, timemus adversa. Mehr Stellen gibt Nipperdey zu Tac. ann. 2, 46. Ebenso im Griechischen *ἐλπίζειν*, z. B. Soph. Trach. 110 *κακὰν δύστανον ἐλπίζουσαν αἶσαν.* — **animo non deficiam et . . perferam**] 'et' steht hier wie auch manchmal nach vorangegangener Negation, 'ac' im Sinne einer Adversativpartikel. Dieser Gebrauch von 'et' ist bei Cicero in den Reden seltener als in den philosophischen Schriften, vgl. Dräger H. S. II § 311, 10. Durch das Setzen der kopulativen Partikel sollen die beiden Sätze nicht als geschiedene, sondern als für sich bestehende Momente verbunden errcheinen. — **cum fide**] ‚*mit Vertrauen*'; vgl. Heerdegen de fide Tulliana p. 22. ff. — Die Sätze in diesem Paragraphen gehen meist kretisch oder choriambisch aus; auch die Verbindung von Choriamben und Kretikern ist vorhanden, s. die Nachweise im einzelnen bei May S. 23 f.

§ 11 **Te magno opere quaeso**] Die Verbindung von *magno, tanto* und *maximo*

opere mit den Verben des Bittens ist besonders Plautus eigentümlich, so *tanto opere orare* Cas. 3, 2, 2, Epid. 5, 2, 56, *opere maximo orare* Most. 2, 1, 73; 3, 2, 65; Mil. 1, 75; Cas. prol. 21 *orare opere magno*; Ter. Eun. 3, 3, 26 *maxumo op. orare*, doch begegnet sie auch an einigen Stellen bei Cicero, wie p. Planc. § 56 illud unum *vos magno op. oro atque obsecro*, ep. fam. 3, 2, 1 a te *maximo opere . . etiam atque etiam quaeso et peto.* In der späteren Latinität sind diese adverbiellen Verbindungen selten, doch werden sie von dem Archaisten Gellius wieder hervorgeholt, z. B. 16, 13, 5 *maximo op. petisse orasseque.* Eine andere bei Cäsar und Cicero beliebte Formel zum Ausdruck der dringenden Bitte ist *omnibus precibus orare* od. *petere*, Cic. Att. 9, 11 A 3; Caes. b. g. 5, 6, 3; 7, 26, 3; 78, 4, während Sallust (Hist. 3, 98 M) und Livius (3, 2, 8) sagen *multis* precibus orare, ebenso Ep. Alex. Mag. c. 20 W und Dict. Cret. 2, 6 und 19 *magnis*; Apul. mag. 99 *impensis*, Sulp. Sev. dial. 1, 20, 7 *totis* pr. o.; vgl. acta Erlang. vol. II p. 27 ff. — Heerdegen in seiner Abhandlung über 'oro' p. 15 sagt über das Verbum 'quaeso': „Während Plautus unter 146 Fällen noch in etwa 40 *quaeso* als regierendes Verbum mit einem Satz mit *ut* oder dem bloßen Konjunktiv gebraucht, ist dies bei Cicero in den Briefen ad Att. unter 61 Beispielen nur noch viermal der Fall, und während noch bei Ter. die Objektverbindung *deos quaeso*, ut — nicht unbeliebt ist, hat Cic. bei *quaeso nirgends mehr einen Akkusativ irgendwelcher Art. Quaeso* ist also bei Cic. durchaus ein gealtertes Wort; wir sehen, wie es bei ihm auch die letzte Kraft verliert, einen abhängigen Akkusativ und einen abhängigen Satz zu regieren". Daß diese Behauptung unrichtig ist, zeigt unsere Stelle, wo *quaeso* mit dem Objekt *te* verbunden ist; vgl. noch Cluent. § 66 *vos* quaeso ut audiatis, dom. § 144 *te* precor atque quaeso, ib. 147; Phil. 7 § 8; Brut. et Cass. ap. Cic. ep. fam. 11, 3, 4 *deos quaesumus*, Liv. 40, 46, 7 *quaesumus vos* universi. Öfter bei Späteren wie Paul. Nol., Ambros., Sid. Apoll., Sulp. Sev., Claud. Mam. — **M. Fanni**] Der Vorsitzende einer *quaestio* war der *quaesitor*, gewöhnlich einer der Prätoren oder in Ergänzung derselben ein vom Prätor durchs Los erwählter *iudex quaestionis*, vgl. Schol. Bobiens. ad orat. in Vatin. p. 150, 27 Stangl, wo es von den *iudices quaestionum* heißt: eosdem et *quaesitores* nominabant, praepositos scilicet et ipsis iudicibus, quorum certus numerus de causa pronuntiare debebat'. Ein solcher *iudex quaestionis* war unser Fannius bereits früher d. h. vor den Sullanischen Wirren, und zwar ebenfalls in einer *quaestio de caede* (inter sicarios).

Kapitel V.

Quanta multitudo hominum convenerit ad hoc iudicium, vides etc.] Über die rhetorische Bedeutung dieser Stelle s. die Bemerkung zu § 8 S. 30. — **omnium mortalium**] Cicero gebraucht *mortales* = homines nur mit vorgesetztem *multi, omnes* und *cuncti.* (nat. deor. 1 § 42 steht mortales im Gegens. zu ex immortali.) In den Reden finden sich nur die beiden ersten Verbindungen (Cluent § 202 *plurimis* m.); Lael. § 18 lesen wir *mortalis nemo.* Cäsar vermeidet überhaupt diesen Gebrauch von *mortalis*, wäh-

rend Sallust u. a. ohne jeglichen Zusatz *mortales* im Sinne von homines anwenden, vgl. Schmalz zu Cat. 1, 5. Bei Livius steht m. besonders gern in Schlachtberichten, s. Nägelsbach Stil. § 25, 1. F. Cramer Arch. VI 342 f. weist nach, daß Naevius der Schöpfer dieser Wendung ist, und zwar in der Verbindung mit *multi*, ihm folgten Ennius, Plautus (Cas. 2, 5, 40 *omnes* m. dis sunt freti, Men. Prol. 30 m. *multi*), Cato (or. 9 *multi* m.), Varro sat. Men. Dagegen verhielt sich Vergil ablehnend. „Es war vor allem die Rhetorik, die sich des pathetischen Ausdrucksmittels mit Eifer annahm". Vgl. auch Keller, zur lat. Sprachgesch. II S. 54 f. — **longo intervallo iudicium inter sicarios hoc primum committitur**] Während der Sullanischen Schreckenszeit ward die *quaestio inter sicarios* (s. auch zu § 70) lange ausgesetzt; vgl. § 28 quod iudicia *tam diu facta non essent*, condemnari eum oportere qui primus in iudicium adductus esset. Über den Ausdruck *quaestio, iudicium inter sicarios* vgl. Halm in der Einleitung Note 69, welcher ihn als entstanden erklärt aus 'ita deferre ut nomen alicuius inter sicarios referatur'. — **iudicium committitur**] Nach Analogie von *ludos, pugnam, spectaculum committere* nur hier statt des gewöhnlicheren *habetur* oder *exercetur*. Cic. hat wohl a. uns. St. sich deshalb des selteneren Verbums bedient, um ein Wortspiel mit dem folgenden '*dimissui* futuram' zu gewinnen; an derartigen Paronomasien ist ja gerade unsere Rede reich, s. zu § 3 cognoscendi — ignoscendi, § 5 electus — relictus. — **caedes indignissimae maximaeque**] „sehr empörende und ungeheuerliche Mordtaten". Cicero denkt an die Ermordung von Männern, die dieses Los nicht verdienten und in der Gesellschaft eine hervorragende Stellung einnahmen. — **omnes hanc quaestionem . . . manifestis maleficiis cotidianoque sanguini dimissui sperant futuram**] Für den von A. Gercke (Einleitung in die Altertumswissenschaft I² S. 66) aufgestellten Satz: „Häufen sich an einer Stelle die interimistischen Vorschläge, so beweisen sie meist, daß die Stelle entweder unheilbar verderbt oder heil ist, denn sonst wäre die entsprechende Emendation vermutlich längst gefunden worden" ist unsere Stelle geradezu ein Schulfall. (Ein zweiter Fall steht § 106.) Wir verzichten darauf, alle Verbesserungsvorschläge, die gemacht wurden, hier aufzuzählen, und verweisen auf unsere eingehende Behandlung der Stelle in der Berl. Ph. W. 1912 Sp. 1299—1301 (Vgl. auch ebenda Sp. 1490 und Jahrg. 1913 Sp. 254 und 379.) Dort habe ich im einzelnen nachgewiesen, daß die Lesart der maßgebenden Hs. *Σ dimissui* die allein richtige ist unter Heranziehung des Lemmas beim Gronovscholiasten a. u. St., das ebenfalls auf ein ursprüngliches dimissui hindeutet, und unter Hinweis auf die bei den Grammatikern Charisius p. 189, 19 und Diomedes p. 407, 28 K zitierte Dativform *dimissui*, die wahrscheinlich auf unsere Stelle zurückgeht. Die Dativformen auf -ui sind vielfach ἅπαξ εἰρημένα und besonders beliebt in der archaisch-vulgären Sprache, s. die Liste bei Neue-Wagener I³ S. 758—761. Bei Cicero begegnet uns noch die Phrase *despicatui ducere* (p. Flacc. § 65), die sich außerdem bezeichnenderweise nur noch bei Plaut. Men. 693 und Fronto p. 205 N in Verb. mit habere findet. Der auct. ad Her. gebraucht einmal (4 § 51) die Verb. *de-*

spectui esse. Die Verb. *dimissui esse* darf in einer Erstlingsrede Ciceros, die auch sonst manche Abnormität aufweist (vgl. Einl. S. 7), nicht befremden. Die gleiche Satzklausel finden wir Verr. 5 § 167 hanc sibi rem praesidĭō spērānt fŭtūrām. Natürlich verlangt die Konstruktion des Satzes die Änderung *sanguini* für *sanguine.* Sinn: Alle erwarten, daß unter deinem Vorsitz die heutige Verhandlung dem tagtäglichen Blutvergießen Einhalt tun werde, eig. zur Entlassung, Verabschiedung, Einstellung dienen werde. (Zur *aktiven* Bedeutung des Verbalsubstantivs vgl. Sall. Hist. p. 26, 24 M secundae res mire sunt *vitiis obtentui.*) Es steht a. u. St. *dimittere* bzw. dimissui esse in Verb. mit maleficia (fast = omittere) in keinem anderen Sinne als z. B. in Verb. mit den Objekten concilia (instituta) dim., quaestionem, exercitationem, oppugnationem, litem (susceptam), vim, curam. Das Gegenstück dazu ist gewissermaßen die Verb. *maleficia committere*, die Cic. § 62 u. R. gebraucht. Über die Paronomasie *committitur-dimissui* futuram s. oben.

§ 12 **Petimus abs te** etc.] Im folgenden gibt Cicero mit kurzen Strichen ein Bild der *Folgen*, welche eine zu wenig energische Willensäußerung der Richter nach sich ziehen würde. In der Rhetorik heißt eine solche Schilderung *descriptio*, cf. auct. ad Her. 4 § 51: *descriptio* nominatur, quae *rerum consequentium* continet perspicuam et dilucidam cum gravitate expositionem, hoc modo: Quodsi istum, iudices, vestris sententiis liberaveritis, statim, sicut e cavea leo emissus . . volitabit et *vagabitur in foro* . . in omnes . . . incursitans. Quare, iudices, eicite eum de civitate, liberate omnes formidine; vobis denique ipsis consulite. Nam si istum impunitum *dimiseritis, in vosmet ipsos* feram et truculentam bestiam, iudices, *immiseritis.* — **abs te**] statt *a te* ist für die erste Stilperiode Ciceros charakteristisch; in den späteren Schriften verschwindet *abs* mehr und mehr, in den Briefen steht es 18 mal unter 223 Fällen, s. die näheren Nachweise bei Parzinger II S. 57—60. **ut quam acerrime . . vindicetis, ut quam fortissime . . resistatis**] Die beiden Adjektiva *acer* und *fortis* finden sich oft bei Cicero gepaart, Sest. § 45, Phil. 12 § 7, Verr. V 8, Catil. III 13 u. ö. — **nisi . . qui vester animus sit ostendetis**] „euere wahre Gesinnung"; vgl. § 14 *res quem ad modum gesta sit . . exponemus* „den Hergang der Sache auseinandersetzen". — **prorumpere**] Der Inf. Praes. steht hier mit Futurbedeutung, um eine Häufung der Partizipien auf -urus zu vermeiden; vgl. leg. agr. 1 § 8 praesertim cum mihi deliberatum et constitutum sit ita gerere consulatum (Umschreibung von gesturus sim) . . . ut neque provinciam neque honorem appetiturus sim; siehe F. Hartmann im Archiv III p. 347 und C. F. W. Müller zu Cic. ep. fam. p. 12, 32. — **hominum cupiditatem**] hominum ist ergänzender Objektsgenitiv, wie rerum, animi; vgl. noch Brut. § 7 cum patrocinium pacis exclusum est aut errore *hominum* aut timore; Nägelsbach, Lat. Stil.[9] § 19. — **eo prorumpere, ut futurae sint**] So verbindet sich das konsekutive *ut* nach *is*, *eo*, *ita*, *sic* und *huiusmodi* (beide nur in den Briefen an Atticus) an 20 Stellen bei Cic. mit dem periphrastischen Konjunktiv; cf. off. 3 § 85 ea condicio, ut qui illam eripuerit, in maxima et gratia *futurus sit* et gloria; vgl. die erschöpfende Untersuchung über das Participium futuri activi bei

Cicero von Hoppe, zu den Fragmenten und der Sprache Ciceros, Prg. Gumbinnen 1875 S. 20 ff. — **hic in foro ante tribunal tuum**] vgl. § 13 *hic ibidem ante oculos vestros.* Über den Ort der Jurisdiktion vgl. Osenbrüggen in d. Einl. p. 32 ff., Rein, röm. Zivilproz. p. 882 ff.: „Das Verfahren war öffentlich und unter freiem Himmel, in Rom stets auf dem *Forum* oder genauer, auf dem Teile desselben, welcher *comitium* hieß. Allmählich verlegte man die Gerichtssitzungen bei ungünstigem Wetter in die Basiliken (Quintil. 10, 5, 18) und zog endlich in geschlossene Gerichtssäle (Tac. dial. 39 auditoria), obwohl daneben noch ein Tribunal unter freiem Himmel fortbestand, welches erst im 5. Jahrh. in das geschlossene *secretarium* verpflanzt wurde. Die Öffentlichkeit dauerte aber fort, denn die Türen mußten offen stehen." Der Prätor saß auf seinem Tribunal, einer Art Emporbühne, welche beweglich war (cf. Caes. b. c. 3, 20, 1). In der Mitte stand der Amtssessel, die *sella curulis.* Die Richter und die zu beiden Parteien gehörigen Personen saßen auf niedrigen Bänken (*subsellia*), und zwar standen die subsellia der Richter und die der Ankläger und der Rechtsbeistände des Angeklagten getrennt von einander. Die Zuhörerschaft endlich, die *corona*, die bei unserm Prozesse, wie aus Ciceros Worten hervorgeht, eine sehr zahlreiche war, stand im Kreise herum.

§ 13 **Etenim quid aliud** sqq.] Das Folgende ist eine (von den Stoikern) so genannte *Proekthesis* d. h. ein vor der *Narratio* zur Aufhellung des Gegenstandes angebrachter Exkurs oder richtiger eine Einlage; cf. Fortunatian. p. 110, 20 H. quid est *proekthesis*? cum ante narrationem aliquid causa docilitatis adferimus, ut fecit Cicero p. Rosc. — **temptatur . . ut**] „*zu bewirken versucht*"; vgl. noch rep. 2 § 23 cum senatus *temptaret, ut* ipse regeret sine rege remp.; Liv. 4, 49, 6; 35, 2, 3; Suet. Iul. 11. In der nachciceronischen Latinität folgt nach temptare gewöhnlich der Infinitiv, s. Dräger II § 403. — **accusant ii — causam dicit is**] Ein glänzendes Beispiel fortgesetzter Antithesen mit doppelter Anaphora und Homoioteleuton: invas*erunt* — reliqu*erunt*, fu*it* — attul*it*; vgl. m. Abhdlg. p. 13. Solche scharf zugespitzte Antithesen mit Homoioteleuton gehören zu den charakteristischsten Kunstmitteln der antiken Rhetorik seit dem Sophisten Gorgias (*σχήματα Γοργίεια*), s. bes. Norden, die antike Kunstprosa S. 25 ff. Ja die Signatur des Stils der christlichen Predigt in lat. Sprache ist geradezu der antithetische Satzparallelismus mit Homoioteleuton, vgl. Norden S. 616 f. und Archiv XI S. 90. 95. — **bono fuit**] Über den Urheber des bei uns geflügelten Wortes *cui bono*? (franz. A quoi bon?) vgl. zu § 84 d. R. Cicero gebraucht wie der auct. ad Her. die Formel nur von juristischen Dingen; bei Dichtern und späteren Prosaikern ist der Gebrauch freier, vgl. Ovid. rem. am. 672 esse solent *magno* damna minora *bono*, Phaedr. 5, 4, 12 paucis temeritas est *bono*, multis *malo*; Liv. 7, 12, 4; Tac. dial. 9; bes. beliebt bei dem Philosophen Seneca, z. B. de benef. 4, 14, 3 ad beneficium dandum non adducit cogitatio avara, sed humana, liberalis, unum habens propositum, *quanto* ei cui praestat *bono* futura sit. — **egestatem**] Über *egestas* und *egens* s. z. § 23 *egentissimus.* — **iugulare**] Das Verbum 'iugulare' hat einen vul-

gären Beigeschmack, wie schon Nipperdey bemerkt in den seiner Cäsar-Ausgabe vorgeschickten Quaestiones p. 25. Es findet sich häufig bei dem auctor bell. Hispan., cf. Köhler act. Erl. I 466, und im Sprichwort bei Ter. Ad. 958 *suo sibi gladio hunc iugulo.* Doch berühren sich in diesem Worte Volks- und Juristensprache. Es wird nämlich nicht selten *iugulare* vom *Justizmorde* gebraucht d. h. der unrechtmäßigen Verurteilung, insofern die ganze Existenz des Verurteilten vernichtet ist; so in unserer Rede § 29 eum *iugulandum* vobis tradiderunt, ep. Att. 1, 16, 2 plumbeo gladio *iugulatum iri.* Endlich steht *iugulare* besonders gern von den unschuldig hingemordeten Opfern der sullanischen Schreckenszeit, so § 32; vgl. Sall. Cat. 51, 34 neque prius finis *iugulandi* fuit quam Sulla omnes suos divitiis explevit; Vell. Pat. 2, 28, 3 *iugulati* civis auctoramentum; Oros. Hist. 5, 21, 5 namque alios quos *proscripserant iugulabant,* alios autem postquam *iugulabant proscribebant* und bes. Augustin. de civ. dei 3, 28 Tunc iam cohibita — licentia *iugulandi,* tabula illa proposita est, quae hominum . . . occidendorum ac proscribendorum duo milia continebat, ib. c. 29 fin. *Syllana* porro tabula illa postrema plures *iugulavit* senatores, quam Gothi vel spoliare potuerunt. — **summe cupierunt**] Diese Verbindung steht (nach dem Thes. l. l. s. v. cupere) nur noch p. Quinct. § 69 und Caes. b. c. 3, 15 fin. An dieser einzigen Stelle findet sich das Adverbium *summe* im Corp. Caesar. zur Steigerung verwendet, während es bei Cicero noch an weiteren 24 Stellen teils in Verbindung mit Verben teils mit Adjektiven vorkommt, s. d. genaueren Nachweise bei P. Parzinger II S. 31 f. Bei dieser Gelegenheit sei hier noch auf die auffallende Tatsache hingewiesen, daß Cic. *in primis* zur Steigerung von Adjektiven und Verben erst in den Reden *nach* der Rückkehr von seiner Reise gebraucht (denn de inv. 2 § 107 ist imprimis zweifelhaft, vgl. Ströbel im Philol. 1886 p. 506 f.), zuerst Qu. Rosc. § 9 quod nomen erat *inprimis* magnum; dieses *inprimis* tritt an die Stelle von *cumprimis,* das nur den früheren Reden angehört, Quinct. § 24. 58. Verr. 1 § 137. 2 § 68. 3 § 200. Caecin. § 10; in den übrigen (späteren) Schriften selten, z. B. Brut. § 205 *cumpr. honestus* (die beliebteste Verbindung) und ibid. § 224 *cumpr. ridiculus,* welche beide Stellen bei Wölfflin Compar. p. 18. 25 fehlen. — **cum praesidio**] 'Praesidium, opinor, advocatorum consessum significat, quos antea summos oratores hominesque nobilissimos appellavit'. Hotoman. — **hic ibidem ante oculos vestros trucidetur**] Vgl. auct. ad Her. 4 § 48 illos omnes *ante oculos vestros trucidatos esse.* Die Nebeneinanderstellung synonymer Adverbia wie *hic ibidem* ist der Volkssprache angehörig; vgl. *inde ibi* in einer alten Rechtsformel p. Mur. § 26 und das homerische *ἐνθάδε αὖθι* oder *αὐτοῦ* Od. 5, 208. Il. 8, 207. 23, 674. Lindsay synt. Plautin. p. 48 zitiert für diesen Pleonasmus *hinc indidem* aus Mil. 666 und *hic ibidem* in aedibus Most. 482. Bei Plautus und Terenz (s. Meißner und Spengel zu Andr. 106) begegnet häufig *ibi tum,* doch auch Cic. p. Quinct. § 16, Verr. 3 § 139, Caec. § 27. Am vollständigsten aufgeführt findet man diese formelhaften Verbindungen in der Abhandlung von S. Preuß a. a. O. p. 64 ff. Preuß neigt der Ansicht zu, daß derartige Verbindungen als *asyndetisch* zu betrachten seien, eine Ansicht, die

auch Wölfflin in seiner Abhdlg. über die Latinität des Cassius Felix (Sitzungsberichte der bayer. Akademie 1880 p. 427) teilt.[1]) Das Pleonastische dieser vulgären Ausdrucksweise wird noch erhöht, wenn — wie an unserer Stelle — zu den synonymen Adverbien eine weitere adverbiale Bestimmung hinzutritt. Bei Apuleius (cf. Koziol, Stil des Apul. 1872, p. 133 f., M. Leky, de syntaxi Apuleiana, Diss. Münster 1908 S. 71) treffen wir außer dem allein stehenden *hic ibidem* Metam. 1, 22, Flor. 18, einige der unsrigen ganz ähnliche Stellen: nämlich Met. 4, 17 ipsi parati sumus *hic ibidem pro cavea* ista excubare noctes; Mag. 44 iam in media quaestione *hic ibidem pro tribunali* oculos trucis in te invertisset; ib. 101 hasce tabulas . . *hic ibidem pro pedibus* tuis adicio. Aus Plautus führe ich außer den schon oben zitierten Stellen an *hic ante aedes* Men. 4, 2, 68, Cist. 4, 2, 6, Most. 1, 1, 6; *hinc ex hisce aedibus* Cist. 2, 3, 4; *foris illic extra scenam* Capt. prol. 60, mehr bei Brix zu Capt. 327. Unsere Stelle ist deswegen von nicht geringem Interesse, weil sie die vielen auffallende Erscheinung erklären hilft, daß gewisse Vulgarismen, die man bei den Komikern trifft, in der folgenden Literatur aber vergeblich sucht, plötzlich nach vierthalb Jahrhunderten bei Fronto oder Apuleius wieder auftauchen. (Über die Beziehungen des Altlateins zum Spätlatein handelt sehr gut F. Marx, Neue Jahrbb. f. das kl. Altertum 1909 S. 435 ff.) Stellen wie die unsrige legen Zeugnis dafür ab, daß derartige volkstümliche Ausdrucksweisen auch in dem Zeitalter Ciceros nicht aufhörten zu existieren, sondern nur durch die klassische Sprache in den Hintergrund gedrängt wurden. Daß aber gerade in unserer Rosciana sich diese vulgäre Wendung findet, beweist eben auch wieder, daß der junge Cicero in ihr, als in einer seiner ältesten Reden, seine Sprache noch nicht vollkommen rein zu halten wußte von den Schlacken der Volkssprache (s. Einl. S. 7). — **quos populus poscit**] sc. ad poenam, supplicium, cf. p. Flacc. § 5 hunc etiam

1) Gegen diese Auffassung wendet sich *Dombart* in der Anzeige der Abhandlung von Preuß (bayer.-Gymn. Bl. 1882 p. 149) . . „Ob wir übrigens in *plerique omnes* ein Asyndeton zu erblicken haben, scheint mir trotz der S. 50 angeführten Stellen, in welchen die Worte durch disjunktive Partikeln geschieden sind, immer noch fraglich. Wir haben es eben doch wohl, was vom Verf. in Abrede gestellt wird, hier mit einem *vulgären Pleonasmus* zu tun, wie man auch bei uns unter dem Volk nicht selten den Ausdruck hört „meistens alle". Auch die Wortverbindungen *tum deinde, post deinde, deinde porro, denique tandem, sed autem, quoque etiam, ergo igitur* fasse ich nicht als Asyndeta, da von diesen zusammengesetzten Paaren die einzelnen Glieder nicht immer synonym sind, noch auch unter sich in naher Bestimmung stehen oder, wo dies der Fall ist, zusammen einen Pleonasmus bilden . . . Der Herr Verf. ist übrigens selbst im Zweifel, ob er Ausdrücke der eben bezeichneten Art unter das Asyndeton zählen soll (S. 62), entscheidet sich aber schließlich doch *dafür* (S. 63 f.), weil sich für das Plinius dem Älteren geläufige *hinc deinde* bei Ammian. Marcellin. an zwei Stellen auch *hinc et deinde* finde, woraus die parallele Stellung der beiden Partikeln abgeleitet wird. Aber auch angenommen, daß hier wirklich *hinc* und *deinde* Synonyma sein sollten, scheint mir diese Basis doch zu schwach, um die Annahme darauf zu gründen, daß ein ähnlicher Parallelismus auch bei den übrigen anscheinend synonymen Partikeln vorhanden sei". Ich für meinen Teil billige Dombarts Ausführungen vollständig.

si tota Asia *deposcit ad supplicium*; *poscere* wie *deposcere* in dieser Bedeutung sind selten, vgl. für *deposcere* Sest. § 46 cum alii me unum *deposcerent*; Liv. 21, 10, 6 = c. 6, 8 dep. in poenam. Ernesti clav. Cic. s. v. 'ductum e ludis gladiatoriis, in quibus populus interdum flagitare gladiatores notos ab editore ludorum solebat'. — **qui unus relictus . . restat]** Eine abundante Redeweise, wie Plaut. Cist. extr. nunc quod ad vos, spectatores, *relicuom relinquitur* etc., Petron 109 ne *residua* in animis . . ira *remaneret*, aber auch bei Liv. 10, 16, 6 unam sibi spem *reliquam* in Etruscis *restare*, Rutil. Lup. 2, 7 quid in hoc arbitrer bonae spei *reliquum residere* (s. dazu Ruhnken); ähnlich griech. *λοιπὸν καταλείπεσθαι*, *ὑπολείπεσθαι*; s. auch die Anm. zu § 153 *nova . . . proscriptio instaurata*.

Atque ut facilius intellegere possitis . . . ab initio res quem ad modum gesta sit vobis exponemus, quo facilius . . . cognoscere possitis] Dieser Übergang zur Narratio kehrt fast mit den nämlichen Worten in anderen Reden wieder, vgl. p. Quinct. § 11 *id quo facilius facere possitis, dabo operam ut a principio res quem ad modum gesta et contracta sit cognoscatis.* Wie diese beiden Übergänge sich sehr ähnlich sehen, so wiederum die zweier anderer Reden, p. Mil. § 23 *quod quo facilius perspicere possitis* argumentis, *rem gestam* vobis dum *breviter expono*, quaeso, diligenter *attendite* und p. Tull § 13 nunc *rem ipsam ut gesta sit dum breviter vobis demonstro attendite.* Denselben Typus treffen wir im Griechischen, vgl. Lysias in Eratosth. § 3 *ὅμως δὲ πειράσομαι ὑμᾶς ἐξ ἀρχῆς ὡς ἂν δύνωμαι* (= ut potero, vgl. zu § 10) *δι' ἐλαχίστων διδάξαι*; ib. VII § 3 *ὅμως πειράσομαι ἐξ ἀρχῆς ὑμᾶς διδάξαι.* Zu der weitern Ausführung des Übergangs in unserer Rede: *quo facilius* et huius hominis *innocentissimi* miserias et illorum *audacias cognoscere possitis* et rei publicae calamitatem, welche Worte durchaus keine lästige Wiederholung des vorigen Gedankens sind (s. über diesen oft beabsichtigten Parallelismus Ströbel a. a. O. S. 17), vgl. Lys. in Agorat. § 4 *ὅθεν οὖν ἡμεῖς τε ῥᾷστα διδάξομεν καὶ ὑμεῖς μαθήσεσθε, ἐντεῦθεν ὑμῖν ἄρξομαι διηγεῖσθαι.* Das Formelhafte dieses rhetorischen Übergangs zur Narratio klingt sogar in der Rede der Tekmessa durch bei Soph. Aias 284 *ἅπαν μαθήσῃ τοὔργον ὡς κοινωνὸς ὤν*, womit sie den Bericht über die nächtliche Tat ihres Gatten an die salaminischen Schiffsgenossen einleitet. — **indigniora esse quam haec sunt]** Zur Wiederholung von *sunt* nach vorausgehendem *esse* vgl. § 47 nemo vobis magis notus futurus sit quam *est* hic Eutychus; de leg. 3 § 18 nihil *esse* turpius quam *est* quemquam legari nisi rei publicae causa und dazu Vahlen (S. 179[2]), der noch zitiert de fin. 2 § 13 nullum verbum, quod magis *declaret* quam *declarat* voluptas. — **res quem ad modum gesta sit exponemus]** ebenso p. Quinct. § 11, aber Tull. § 13 *rem* ipsam ut gesta sit, ebenso sagt Plaut. Amph. 1042 *res ut factast* eloquar, aber ib. 1129 *hanc rem* ut factast eloquar; Ter. Ad. 513 *ut res gestast* narrabo. — **audacias]** Zum Plural vgl. § 9 *pericula* und die Notiz des Paulus aus Festus p. 27 M '*audacias* pluraliter Cato dixit'. — **et rei publicae calamitatem]** ein wuchtiger Schluß des Exordiums, weiter ausgeführt in der Peroratio c. 52 und 53. Zur „tönenden Periodenklausel" vgl. Zielinski S. 191.

Kapitel VI.

Narratio, cap. VI—X.

§ 15 Wie die Übergänge zur *Narratio* in den Ciceronischen Reden einander sehr ähnlich sind, so auch die Einleitungen dieser selbst. Schon der Rhetor Sulpicius Victor (S. 323, 11 H.) macht die Bemerkung, daß Cicero die Narrationes in den Reden mit dem Nominativ der Person (ὀρθόπτωσις) beginnt, vgl. auch Quintil. 4, 2, 129 sq.: Initium narrationis quidam utique faciendum a *persona* putant . . . Hoc sane frequentissimum est, quia personae sunt, inter quas litigatur. Sed hae quoque interim cum suis accidentibus ponendae, cum id profuturum est. — Aper macht bekanntlich im Dialogus de oratoribus c. 22 den älteren Reden Ciceros den Vorwurf, daß sie im erzählenden Teil zu breit seien (longus in narrationibus). Dies gilt mit einigem Rechte von § 15—17 uns. R., also dem Anfange der Narratio, während sich von da ab die Erzählung rasch und spannend entwickelt. Bezeichnend ist, daß Cicero selbst sich bei dem Übergang zur Narratio § 14 des hier fast stereotypen Wortes '*brevitas*' nicht bedient, denn die *brevitas* war wie die *suavitas* ein Hauptvorzug einer guten Narratio, vgl. Rohde a. a. O. S. 26 ff. Faktisch ist die Narratio der späteren Reden weit kürzer, während sie in der Rosciana den zehnten, in der Quinctiana gar den fünften Teil ausmacht. Dem Eingang der Narratio unserer Rede ist am ähnlichsten der der Narratio in der Cluentiana (cap. V), welche wir hier einander gegenüberstellen wollen.

Sex. Roscius, *pater huiusce*, municeps Amerinus fuit, cum genere et nobilitate et pecunia *non modo sui municipii, verum etiam eius vicinitatis facile primus,* tum gratia atque hospitiis florens hominum nobilissimorum.	A. Cluentius Habitus fuit, *pater huiusce*, iudices, homo *non solum municipii* Larinatis, ex quo erat, *sed etiam* regionis *illius et vicinitatis* virtute, existimatione, nobilitate *facile princeps.*

Was den Ton, die λέξις der Narratio anlangt, so befolgt Cicero seine eigene später im Orator § 124 also formulierte Vorschrift: Narrationes *credibiles* nec historico sed prope *cotidiano* sermone explicatae dilucide, wozu Laurand a. a. O. S. 317 bemerkt: 'La narration doit avant tout avoir un air de sincérité, de vérité. Le naturel et la simplicité doivent surtout y paraître. Ainsi les auditeurs se défieront moins et croiront facilement que les faits se sont passés comme on les leur raconte.'

Nobilitate] Der Ursprung der *nobilitas* d. h. des *Amts-* und *Verdienstadels* (im Gegensatz zum *Geburtsadel* der patricii) fällt zusammen mit der Zulassung der Plebejer zu den kurulischen (früher nur patrizischen) Ämtern und bedeutet demnach *nobilitas* vorzugsweise die Abkunft von solchen, die ein kurulisches Amt bekleidet haben. Es kann das Wort aber auch seiner Grundbedeutung nach jede Abkunft bedeuten, sofern sie sich in irgendeiner Weise abhebt von einer gewöhnlichen Herkunft; so a. u. St., wo Roscius als ein municeps aus sehr geachtetem Hause bezeichnet werden soll; der Gegensatz ist dann *ignobilis* und *ignobilitas.* Vgl. *M. Gelzer,* die

Nobilität der römischen Republik. Leipzig 1912, S. 22 ff. — **Amerinus]** *Ameria* in Umbrien, jetzt *Amelia* wurde nach Cato bei Plin. h. n. 3, 14, 144 (= fragm. Cat. p. 12, 5 Jord.) 963 (964) Jahre vor dem Kriege mit Perseus, also 1134 (1135) v. Chr. als die älteste Stadt Italiens gegründet (s. das Kärtchen). „Den Namen leitet Fest. p. 21 M. von einem Gründer Amirus ab. Reste großer Polygonalmauern zeugen von der Bedeutung in früher Zeit. Zu Ciceros Zeit war Ameria ein blühendes Municipium, dessen Gebiet westlich bis zum Tiber reichte. Die Ackerbauschriftsteller rühmen von Ameria die Äpfel, Birnen und Weiden.“ Hülsen in Pauly-Wissowas Real-Enzyklop. s. v. Am. — **vicinitatis]** *vicinitas* bezeichnet im Lateinischen nicht bloß die nächste *Umgebung* mit ihren Bewohnern, sondern auch allgemein die engere Gegend (= Umgegend), in welcher man sich befindet, vgl. § 16, 48, p. Tull. § 22; Nep. Alc. 10, 4; ebenso *vicinia* Ter. Andr. 70. — **facile primus]** über facile s. zu § 17. — **hospitiis florens]** Die Bedeutung des hospitium im Altertum wird uns begreiflich, wenn wir bedenken, daß der Fremde rechtlos und das Institut der Gasthöfe unbekannt war (*hôtel* von *hospitale*, woher auch das deutsche Wort Spital, Spittel). Das eingegangene Verhältnis der Gastfreundschaft verpflichtete nicht nur zu gegenseitiger gastlicher Aufnahme, sondern auch zu Schutz und Beistand in verschiedenen Lebensverhältnissen, z. B. zur Vertretung bei Gericht. Als Denkzeichen des geschlossenen Gastbundes gab man sich *tesserae hospitales*, welche sich wie das *hospitium* selbst auf Kind und Kindeskinder vererbten, s. § 106. Der tessera hospitalis der Römer entspricht das *σύμβολον* der Griechen und das chirs aëlichot „Scherbe der Gastfreundschaft“ der Punier (Plaut. Poen. 937). Vgl. O. Schrader, Reallexikon s. v. Gastfreundscahft und Gasthaus und Th. Zielinski, die römischen Bleitesserae in N. J. f. d. kl. Altertum 1906 I S. 269. — **Metellis, Serviliis, Scipionibus]** aus den Familien der Meteller und Scipionen wird § 77 je ein Mitglied als advocatus des jungen Roscius genannt; auch die § 27 und 149 erwähnten Caecilier gehörten der gens der Meteller an. Die Servilier waren ein altes albanisches Geschlecht, s. Liv. 1, 30, 2. — **suis omnibus commodis]** wie § 144 *suis omnibus c.*; vgl. Verr. 2 § 9 *omnia sua c.*, Cluent. § 155 *omnia c. nostra*, dom. § 145 *c. meis omnibus*, Pomp. § 71 *meis omnibus c.* — **patrimonium . . vi ereptum possident]** Cicero wählt wohl hier mit Absicht *ereptum possident* und nicht (das meist nur als Umschreibung dienende) *ereptum habent*, um die zwei Handlungen — den Raub und den Besitz — bestimmt und selbständig heraustreten zu lassen; vgl. Verr. 3 § 179 si tu id (frumentum) non omne clausum et compressum *possidebas*; Liv. 21, 43, 6 quidquid Romani partum congestumque *possident*. — **ab hospitibus amicisque]** eine häufige Verbindung im Lateinischen, *hospites et amici* Mur. § 89, Verr. 4 § 32; auct. ad. Her. 3 § 5 *hospitibus amicis*; Oros. 6, 23; *amicum atque hospitem* Verr. 2 § 107, 117; 5 § 20; Tac. Agr. 31; *amicis hospitibusque* Cluent. § 186, Verr. 2 § 91, partt. orat. § 80; *amicis vicinis hospitibus* Cluent. § 202; *hospitalissimus amicissimusque* Verr. 1 § 65, *hospitii et amicitiae ius* fam. 14, 4, 2; Caes. b. c. 3, 103, 4 pro *hospitio atque amicitia; amicalis hospitalis* Apul. mund. 37. Gerne tritt

als drittes Wort im Bunde *cliens* hinzu, so Cat. M. § 32 *amici clientes hospites*; (Qu. fr. 1 § 2, 15 *amicos, clientes*), fam. 5, 8, 5 *amicorum, hospitum, clientium*; Ter. Ad. 4, 1, 13 *cliens, amicus, hospes*. Diese Nebeneinanderstellung von *cliens* und *hospes* erklärt sich wohl daraus, daß nach römischer Anschauung die Pflichten gegen den Gastfreund denen der Klientel gleichgestellt wurden. Die genaue Stufenfolge dieser Pflichten gibt uns der auct. ad. Her. 3 § 4 *si hospitia, clientelas, cognationes, adfinitates* caste colenda esse dicemus, wozu z. vgl. Gell. 5, 13, 2 conveniebat facile constabatque ex moribus populi Romani primum iuxta parentes locum tenere pupillos debere, fidei tutelaeque nostrae creditos; secundum eos proximum locum *clientes* habere, qui sese itidem in fidem patrociniumque nostrum dediderunt; tum in tertio loco esse *hospites*; postea esse *cognatos adfinesque*. An derselben Stelle § 5 teilt Gellius noch mit: Masurius autem Sabinus in libro iuris civilis tertio antiquiorem locum *hospiti* tribuit quam *clienti*.

§ 16 **Cum omni tempore . . fuisset, tum hoc tumultu proximo . . . defendit]** Ganz so ep. fam. 4, 4, 2 consilium tuum *cum* semper *probavissem, tum* multo magis *probavi* lectis tuis proximis litteris und ib. 12, 23 fin., Tratorium nostrum *cum* semper *probassem, tum maxime* in tuis rebus summam eius fidem . . . *cognovi*, s. Dräger H. S. II § 499, 2; über *omni tempore* s. z. § 51. — **nobilitatis fautor]** Über *nobilitas* s. z. § 15. — Was Haase, Vorlesungen über lat. Sprachwiss. II p. 136 über die Verbindung der Wörter *amicus, vicinus* u. ähnl. mit dem Genetiv und Dativ sagt, kann man auch bei *fautor* wenigstens für den ciceronischen Sprachgebrauch als zutreffend beobachten: „Beim Dativ spricht man das *Urteil, die Wahrnehmung einer Eigenschaft* aus, beim Genetiv bezeichnet man das daraus hervorgegangene *Verhältnis gegenseitiger Verbindung*“. In der Verbindung mit dem Dativ hat dann *fautor* die Bedeutung „*Gönner, Beschützer*“, in der Verbindung mit dem Genetiv die Bedeutung „*Anhänger*“, vgl. für den Dativ Ter. Eun. 1052 nostrae *omni* est fautrix familiae, Hec. prol. 39 facite, ut vestra auctoritas meae auctoritati fautrix (über die Paronomasie s. unten) adiutrixque sit; aus Cic. p. Planc. § 1 cum tam multos eius *honori viderem* esse *fautores*, ib. cum *audirem* meos partim inimicos, partim invidos huic *accusationi* esse *fautores*, Scaur. § 17 qui (di) semper exstiterunt huic *generi nominique fautores;* dagegen für den Genetiv außer unserer Stelle *nobilitatis f.* (cf. Corn. Nep. Alcib. 5, 3 *optimatium f.*) und § 142 ille *Chrysogoni f.*, Verr. 3 § 224 quis erit tam cupidus vestri, tam *f. ordinis*, Phil. 12 § 2 hic etiam *fautores Antonii* tristiores videbam. Daß dieser Unterschied jedoch nicht durchgängig festgehalten wird, zeigt uns der Umstand, daß wir in der Verbindung mit dem nämlichen Substantiv beide Kasus treffen, so Phil. 7 § 6 non modo *salutis*, sed etiam *dignitatis* meae (eum) fuisse *fautorem*, ep. fam. 12, 25, 3 consiliorum auctor *dignitatique fautor*, ep. Att. 9, 11 A. 2 non modo ipse *fautor dignitatis* tuae fui, verum etiam ceteris auctor ad te adiuvandum (beachte in den beiden letzten Stellen die Paronomasie von *auctor* und *fautor* die auf die Aussprache von ʻautor' schließen läßt); de orat. § 140 *fautores mearum laudum*, Planc. § 55 multi cupidi tui, multi *fautores laudis* tuae

mag die Konzinnität mit dem vorangehenden *cupidi tui* Cicero zur Wahl des Genetivs bestimmt haben. Mit beiden Konstruktionen wechselt Lucil. 269 M. qui te diligat, *aetatis facieque* tuae se *fautorem* ostendat, fore amicum polliceatur. Vgl. auch Havers a. a. O. S. 209 in der Fußnote: „Wie der Dativ in dieser Wendung zum Teil wenigstens durch die Konstruktion von *favere* veranlaßt sein wird (s. Brugmann I. F. 5, 135), so wurde auch wohl der Dativ in Wendungen wie Att. 13, 40, 2 quid mi auctor es, fam. 6, 8, 2 quod sim tibi auctor durch die Konstruktion von suadere nahegelegt". — **tumultu]** Zur Bedeutung von tumultus = Wirren (das Wort ist von *tumeo* abzuleiten, s. Walde) vgl. Phil. 8 § 3 quid est enim aliud *tumultus* nisi *perturbatio* tanta, ut *maior timor* oriatur? itaque maiores nostri *tumultum Italicum*, quod erat domesticus, *tumultum Gallicum*, quod erat Italiae finitimus, praeterea nullum nominabant' und dazu O. Keller in Fleckeis. Jahrb. 1868 p. 485: „*tumultus* ist zunächst ein unregelmäßiger Krieg, ein plötzlich ausbrechender, wobei die heiligen Fetialzeremonien nicht in Anwendung kommen, ein Überfall durch Barbaren, durch empörte Sklaven, durch eine feindliche Partei unter den Mitbürgern selbst. Seit dem Überfall durch die Gallier ‚dem gallischen Lärm oder Schrecken' — denn das wird doch *tumultus Gallicus* zunächst bedeuten — seit dem Tag an der Allia, den die Cimbern und Teutonen zu wiederholen drohten, blieb dieser Ausdruck der stehende und, wird man sagen können, schrecklichere, wodurch man stets an jenen Unglückstag erinnerte und an die Gefahren, welche immer noch von einem Einfall der Völkermassen hinter den Alpen drohten. Daher steigert Cicero in Cat. 3 § 4 seinen Ausdruck *bellum transalpinum* durch *tumultus Gallicus*. Nimmt man also den ursprünglichen Begriff von *tumultus* „Lärm, Schrecken und Verwirrung", man könnte mit *einem* Worte sagen „Panik", zusammen mit dem des unregelmäßigen Kriegs, so wird man leicht entdecken, daß man damit die wirkliche Bedeutung des Wortes richtiger erfaßt hat, als wenn man behauptet, *tumultus* sei ein Krieg innerhalb der Grenzen Italiens. Die Kriege mit Tarent, den Samniten und den Puniern waren regelmäßige Kriege, der Räuberkrieg hat keine Panik verursacht, wohl aber der Sklavenkrieg, die Bürgerkriege; und mehrere Kriege gegen die Gallier und Germanen waren danach angetan, daß der Name *tumultus Gallicus* selbst für minder bedeutende oder im Keim erstickte Empörungsversuche in Geltung geblieben ist". — **opera, studio, auctoritate]** „ist tatkräftig, eifrig (begeistert) und mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit eingetreten" La Roche. — **rectum putabat** etc.] cf. Phil. 7 § 12 *aequum putavit* vitam pro libertate populi Romani in discrimen adducere. — **honestate . . . honestissimus]** Das Wortspiel gibt La Roche gut wieder: „denn er erachtete es für ein Gebot der Pflicht, für die Ehrenstellung derjenigen zu kämpfen, denen er selbst seine Ehrenstellung in seinem Kreise zu verdanken habe". Zu *propter quos . . . numerabatur* und § 63 *propter quos adspexerit* vgl. Dräger H. S. I § 258, 2, wo hinzuzufügen p. Quinct. § 70 *propter eos* periit, quos diligebat, Mil. § 93; Ter. Andr. 271 und dazu Meißner, Eun. 999, Hec. 833, Heaut. 190, 259; über denselben

Gebrauch von *διά* im Griechischen vgl. Frohberger zu Lysias XII § 77 *ὅτι δι' αὐτὸν κατέλθοιεν.* — **inter suos]** So steht *inter suos* im Sinne des häufigeren *domi suae* noch Verr. 1 § 65 ut erat inprimis *inter suos* copiosus, Planc. § 32 princeps *inter suos*, Cluent. § 11 adulescenti in primis *inter suos* et honesto et nobili, Flacc. § 8 homo ne *inter suos* quidem notus, ibid. § 52 ceteri homines apud nos noti, *inter suos* nobiles; Curt. 4, 1, 17 clari *inter suos* iuvenes; Oros. Hist. 2 § 9 vir generis nobilitate *inter suos* clarus. Für *domi suae* (seltener *domi* allein) vgl. Verr. 2 § 68 homo *domi suae* cum primis locuples atque honestus, Caecin. § 10 qui *domi suae* cum primis honestus existimatus est. Besonders häufig ist die Verbindung *homo domi suae (nobilissimus)*: Verr. 1 § 45; 2 § 35, 128; 3 § 80, 200; 4 § 16, 38, 51, 86; 5 § 110, 111, 112, *vir* d. s. n. Cluent. § 23; Sallust. Cat. 17, 4 *domi nobiles*; Liv. 8, 19, 4 vir non *domi* solum, sed etiam Romae clarus; Curt. 3, 13, 15 hi quoque *domi* nobiles. „Der Zusatz *domi nobilis* soll besagen, daß die bezeichnete Persönlichkeit in dem beschränkten Kreis der Provinzialstadt eine angesehene Stellung einnahm; der Vergleich mit der Hauptstadt, wo der Genannte keine Rolle spielen könnte, ist dabei meist stillschweigend angenommen." — **ab armisque recessimus]** ebenso § 126, obwohl Cicero selbst nicht am Kampfe sich beteiligt hatte, cf. § 142 tametsi *inermis*, iudices, sensi (sc. cum illis); zum Ausdruck vgl. Sisenna fr. 97 P. *ab armis recedere*, praesidia de locis deducere; Cic. Phil. 5 § 41 cum Sextus Pompeius huius ordinis auctoritate *ab armis discesserit*, ep. Att. 11, 6, 2 me *discessisse ab armis* nunquam paenituit; das Gegenteil ist *ad arma ire*, so Asin Poll. ep. fam. 10, 31, 1 posteaquam *itum est ad arma.* — **caperentur]** „aufgegriffen wurden" cf. Appian. b. c. 1, 95 *ἐπὶ δὲ τοὺς τῆς πόλεως ἐκφυγόντας ζητηταὶ πάντα μαστεύοντες διέθεον, καὶ ὅσους αὐτῶν λάβοιεν, ἀνῄρουν.* — **adversarii]** vgl. das Proskriptionsgesetz in § 126 'aut eorum qui in *adversariorum* praesidiis occisi sunt'. — **frequens]** hat hier wie § 18 die Bedeutung „beständig" = adsiduus, cf. Liv. 3, 24, 5 nec his temporibus . . Caesonem Romae visum, adfirmantibus, qui una meruerant, secum eum tum *frequentem* ad signa *sine ullo commeatu fuisse.* Wie an dieser Stelle 'sine ullo commeatu' so weist an der unsrigen die nähere Bestimmung 'cotidie' auf die Bedeutung von frequens = *beständig* hin. — **in foro et in ore]** Der Gleichklang der Schlußsilben scheint nicht unbeabsichtigt zu sein, wiewohl darauf hinzuweisen ist, daß die Form *oribus* (auch wir sagen nicht „in den Mündern"!) sich vor Vergil nicht in der Poesie und vor Apuleius nicht in der Prosa findet (Arch. XII 531), vgl. Cic. p. Scaur. § 50 in omnium *animis* atque *ore* versaris (s. zu vultu § 38 und collorum § 80). Eine Art Reim der vollen Endungen der Substantiva auf *or, oris* war in der römischen Poesie wie Prosa beliebt; vgl. Cicero in einem Fragment der Rede de aere alieno Milonis (p. 279 Müller) sed quid pudeat hominem non modo sine *pudore* verum omnino sine *ore;* ep. Att. 4, 1, 1 qui primis temporibus *erroris* nostri aut potius *furoris* particeps . . fuisses; besonders oft bei Plaut., so Pseud. 665 *in labore* atque *in dolore* (also in der Koordination, wie auch a. u. St.), s. dazu Lorenz, ib. 674 scis

amorem, scis *dolorem*; Ter. Andr. 831 *eius labore* atque *eius dolore* gnato ut medicarer tuo. Vgl. über den Reim im Lateinischen Wölfflin im Archiv I 350 ff. u. Norden, die antike Kunstprosa S. 810 ff., Anhang I (Über die Geschichte d. Reims); über den beabsichtigten Gleichklang *nobilitatis-calamitatis* May S. 29.

Erant ei veteres inimicitiae] Schon hier in der Narratio sucht Cicero § 17 den Samen des Verdachtes gegen die Ankläger auszustreuen, vgl. besonders noch § 18 fin. und § 19. Er bedient sich damit als Verteidiger eines Verfahrens, das die alte Rhetorik zunächst nur dem Ankläger erlaubte, vgl. Cicero selbst part. or. § 121 *narratio* accusatoris erit quasi *membratim* gesti negotii *suspiciosa* explicatio sparsis omnibus argumentis. — **inimicitiae]** *Inim.* ist Plurale tantum nach Cäsar bei Gellius 19, 8, 4, Charisius, Diomed. und Phoc., s. die Stellen bei Neue-Wagener, Formenlehre I³ S. 699; vgl. Reisig, Vorl. I S. 189 (ed. Hagen): „inimicitia bedeutet erst im Plural die Feindschaft als gesellschaftliches und bürgerliches Verhältnis, eigentlich feindschaftliche Äußerungen und Gesinnungen; inimicitia sagt man nicht für ein reales Verhältnis dieser Art. Gleichwohl gebraucht Cicero den Singular einmal in den philosophischen Schriften (Tuscul. 4 § 16 = § 21), jedoch zeigt es hier den abstrakten Begriff an als Gattungsvorstellung, worunter die einzelnen Fälle gehören". Die übrigen Stellen für den Singular s. bei Neue a. a. O. — **in accusatorum subselliis]** Dieser Vorwurf kehrt an verschiedenen Stellen der Rede (§ 84, 87, 95, 104) wieder. Cicero will dadurch von vornherein die Glaubwürdigkeit des T. Roscius Magnus, der ja später als Belastungszeuge auftreten wollte, beeinträchtigen. — **audio]** Das Faktum soll dadurch nicht an Glaubwürdigkeit verlieren; denn *audio* ist rein formell als dem *video* entsprechend hinzugefügt: *sedere* video — possi*dere* audio. Über derartige Zusätze (πληρώματα, complementa), die lediglich dem Streben nach Konzinnität oder dem numerus (s. zu § 153 a. E.) ihr Dasein verdanken, handelt am besten Norden, de serm. Minuc. Fel. S. 20 ff. Vgl. auch Marx in der Praef. seiner Ausgabe des auct. ad Her. p. 89; Ziemer, über syntaktische Ausgleichungen B. Z. f. d. Gw. 1900 S. 84 f. Aus meiner Lektüre notiere ich Verg. Aen. 2, 581 Occiderit ferro Priamus? Troia arserit *igni?*; Xen. Anab. 4, 6, 10 σκεπτέον ὅπως ὡς ἐλάχιστα μὲν τραύματα λάβωμεν, ὡς ἐλάχιστα δὲ σώματα ἀνδρῶν (Umschreibung für ἄνδρας) ἀπολάβωμεν; Cic. in Cat. 3 § 4 ut tum demum *animis* saluti vestrae provideretis, cum oculis maleficium ipsum videretis und dazu Halm, Imp. Cn. Pomp. § 25 tanta (calamitas) fuit, ut eam ad aures imperatoris non ex proelio nuntius, sed *ex sermone* rumor adferret. — **si tam cavere potuisset quam metuere solebat]** Die Lesart des Grammatikers Fortunatian. S. 112, 24 H *prohibere* für *cavere* empfiehlt sich schon deswegen nicht, weil die Verba *cavere* und *metuere* gern verbunden erscheinen, cf. dom. § 28 cum iidem illum ut me *metueret,* me *caveret* monerent; Sest. § 133 ille Cn. Pompeium monebat ut meam domum *metueret* atque a me ipso *caveret*; ep. fam. 11, 21, 4 neque *metuam* quidquam et *cavebo* omnia, Mil. § 66 verum *cavebat* magis Pompeius quam *timebat.* — **viveret]** = „so wäre er noch jetzt (heute noch) am Leben", denn vivere ist das Gegenteil von „tot

sein“ (s. C. F. W. Müller zu off. 1 § 46), vgl. Planc. ep. fam. 10, 23, 4 fin. in quo casu (Selbstmord) interpellatus et *adhuc vivit* et dicitur *victurus* = er ist noch am Leben und bleibt auch, wie es heißt, am Leben. S. auch zu § 33. Zu uns. St. vgl. auct. ad Her. 4 § 29 si *lenones* vitasset tamquam *leones,* vitae se tradidisset. — **Capitoni cognomen est]** Cicero hat bei *nomen* und *cognomen* den *Nominativ* an folgenden Stellen (zur Ergänzung von Dräger H. S. I § 193 und Kühner ausf. Gramm. II S. 308; 2. Aufl. S. 420 vollständiger): Inv. 2 § 144 uxor, cui *Thebe nomen* fuit, Verr. 4 § 118 cui *nomen Arethusa* est, ib. § 119 cui *nomen Achradina* est, Brut. § 225 cui saltationi *Titius nomen* esset, Caecin. § 27 cui *cognomen* est *Phormio*; nat. deor. 2 § 91 cui nomen est *aër,* Tuscul. 4 § 24 ei morbo nomen est *avaritia*; den *Dativ* außer an der unsrigen noch Verr. 3 § 74 cui *Pyragro cognomen* est (wo aber die Lesart unsicher ist), ib. 5 § 16 cui *Gemino cognomen* est und part. orat. § 76 cui *temperantiae* nomen est. Die Konstruktion mit dem Dativ (Kasusausgleichung) ist jedenfalls die ältere und eigentlich römische Auffassungsweise, wie die Beispiele aus Plautus, z. B. Rud. prol. 5 nomen *Arcturost* mihi, Stich. 174 *Gelasimo* nomen mi indidit parvo pater, Rud. 934 ei ego urbi *Gripo* indam nomen beweisen; doch findet sich auch der Nominativ, z. B. Pseud. 4, 2, 21. 32. „Als die Römer aber gelehrter wurden“, bemerkt Haase (Vorles. II S. 163 und dazu Peter in d. N.) treffend, „auch viele fremde Namen kennen lernten und so den Namen strenger von der Sache unterschieden, ist dann auch der Nominativ in der Redensart gebräuchlich geworden, zumal bei fremden und weniger geläufigen Namen und wenn nicht von Personen die Rede war, sondern von Dingen und Begriffen“. Bei Sallust (Iug. 5, 4 cui *Africano* cognomen fuit, ibid. 79, 5 quibus nomen *Philaenis* erat, Hist. 2, 45 M cui *Cretico* cognomentum fuit, ib. 4, 1 cui cognomentum *Clodiano* fuit) und bei Livius ist der Dativ häufiger (cf. Dräger a. a. O.), ebenso bei Curtius (s. Vogel, Einl. z. Curt. S. 24), bei Tacitus dagegen der Nominativ, daneben der Genetiv, nur bei Adjektiven der Dativ, s. Nipperdey zu ann. 2, 16 und Reisig-Haase § 345 mit Note 519. — **eiusmodi]** *eiusm.* verdächtigt von Reisig Vorl. S. 355 (S. 85 der neuen Bearbeitung, s. dagegen die Note von Schmalz), verteidigt von Madvig zu de fin. 4 § 14 (p. 500) unum *eiusmodi* vivere adhibentem scientiam earum rerum etc.: ‘cum demonstretur explicatio, quae statim adiungitur, non sine causa Ernestius scribendum iudicasse videtur *huiusmodi;* nam *eiusmodi* aut ad superius aliquid referri videtur aut relativam orationem postulare. Sed ipsa illa explicatio relativae orationis locum tenere videtur (quasi sit: *unum eiusmodi, ut sit vivere* etc.), quem ad modum pro Rosc. Am. § 17 ‘nam duo’ etc. et in Verr. 2 § 187 aspicimus lituras *eiusmodi* quasi quaedam volnera tabularum recentia. Zu dieser letzten Stelle, wo eiusmodi ebenfalls verdächtigt wurde, bemerkt C. F. W. Müller adn. crit. LXII: ‘coniungendum *eius modi quasi* ut alibi *talis*, *tantus, item, ita*, *sic, tam*’ etc.; vgl. ebendenselben zu Cic. off. 1 § 61, wo auf ein ‘si quid *tale* dici potest’ folgt ‘et si quid *eius modi*’. — **alter plurimarum palmarum]** Dieses (wohl geflügelte) Wort Ciceros begegnet auch bei Apul. Met.

10, 25 qui iam *multarum palmarum* ⟨multisque⟩ spectatus proeliis und bei dem anonymen Verfasser der unter dem Titel Aulularia oder Querolus bekannten Komödie S. 58, 23 Peip. *multarum palmarum* hic est. Ebenda wird auch S. 30, 21 P. eine Stelle der Rosciana aus § 56 zitiert. — Nägelsbach Stil.[9] S. 435 bemerkt zu unserer Stelle: „Die Kürze des Ausdrucks im freieren Gebrauch des Genetivs der *Eigenschaft,* der besonders in der Vulgärsprache ausgedehnt war, zeigen Beispiele wie *pl. palm.* usw. „ein alter, berühmter Klopffechter, der so manchen Sieg erfochten"; Fam. 9, 26, 4 non multi cibi hospitem accipies, multi ioci = einen Gast, der nicht viel ißt, aber viel scherzt". Der genetivus qualitatis tritt in der klassischen Sprache geradezu für mangelnde Adjektiva ein, besonders für zusammengesetzte, wie denn überhaupt die lateinische Sprache auf dem Felde der Wortkomposition der griechischen bedeutend nachsteht. Vgl. hierüber Norden, die antike Kunstprosa S. 185 ff., S. 187 Note 1 und in seinem Kommentar zu Verg. Aen. Buch VI S. 173 (wo als Gegenstück zu *longaevus* hinzuzufügen ist *brevis aevi,* z. B. Sall. Iug. 1, 1 natura hominum imbecillis atque *aevi brevis* (= ὀλιγοχρόνιος Theogn. 1020), Hor. sat. 2, 6, 97 memor quam sis *aevi brevis;* Liv. 26, 11, 12; 28, 35, 11). Wenn auch die Volkssprache manches zusammengesetzte Adjektiv, besonders mit *multus* (vgl. bei Plautus multibibus Cist. 1, 3, 1, bei Varro multinummus und aus der späteren Latinität multinominis, multiscius bei Apuleius, cf. Koziol S. 275) oder mit dem negativen *in* (bei Gellius inceleber, insincerus) gebildet hat, so vermied doch die Klassizität derartige Zusammensetzungen und griff lieber zu andern Mitteln. Ein solches nun ist der genetivus qualitatis, der im Lateinischen oft einem griechischen zusammengesetzten Adjektiv entspricht So entspräche auch u. St. *multarum palmarum* (= sieggekrönt) dem griechischen *πολυστεφής*, wie Cic. Att. 13, 29, 1 Cornificia vetula sane et *multarum nuptiarum* = *πολύγαμος*; Hor. carm. 3, 9, 7 *multi* Lydia*nominis* = *πολυώνυμος*; Liv. 21, 43, 11 nec quam *magni nominis* (= *μεγαλώνυμος*) bellum est, tam difficilem existimaveritis victoriam fore, ib. 30, 17, 4 captum (esse) *ingentis nominis* regem (nämlich Syphax); Dict. Cret. 2, 20 *magni nominis* viros adventasse. Mehr Beispiele gibt Fritzsche zu Hor. sat. 1, 1, 33 und besonders Edwards, the ablative of quality and the genitive of quality (Diss. New York 1900) S. 36 f. und im Archiv XI 207, 470. Die Sitte, den Siegern in den circensischen Spielen Palmzweige zu geben, stammt aus Griechenland, cf. Liv. 10, 47, 3 eodem anno (näml. 293 v. Chr.) coronati primum ob res bello bene gestas ludos Romanos spectarunt, *palmaeque* tum primum translato e Graecia more victoribus datae. Daß der Ausdruck *plurimarum p.* an uns. St. „nicht bloß metaphorisch gesagt zu sein braucht," beweist eine Stelle bei Lampridius vita Comm. 12, 11: Item (sc. Commodus) postea tantum palmarum gladiatoriarum confecisse vel victis retiariis vel occisis, ut *mille* contingeret. Vgl. dazu Ritschls Abhandlg. über die tesserae gladiatoriae der Römer Opusc. philol. IV p. 626. — **vetus ac nobilis gladiator]** *gladiator* figürlich für sicarius, wie *lanista* für magister. — In meiner Schrift de Cic. elocut. p. 27 ff. habe ich die Beobachtung ge-

macht und ausführlich auseinandergesetzt, daß Cicero in seiner ersten Stilperiode den Versuch machte, die Adjektiva *antiquus* und *vetus* bezüglich ihrer Bedeutung streng auseinanderzuhalten. Schon die ältere Sprache gebrauchte *antiquus* vorwiegend im guten Sinne, wie Att. 585 *antiquam* castitudinem, Ter. Ad. 442 cives *antiqua* virtute ac fide und a. St. zeigen. Doch wurde im Gegensatz dazu *vetus* nicht ausschließlich in malam partem gebraucht, wie Donats Bemerkung zu Ter. Andr. prol. 7 '*veteris poetae*' beweist: *vetus* plerumque ad laudem, interdum ad vituperationem ut hic et alibi; im schlechten Sinne z. B. Plaut. Asin. 254 ingenium *vetus, versutum.* Den ausgeprägten Gegensatz im Gebrauche der beiden Adiectiva zeigen die Stellen in den beiden Erstlingsreden Ciceros, p. Qu. § 29 *vetulus* gladiator, R. A. § 17 *vetus* gladiator, ib. § 28 v. accusator, § 39 v. sicarius, § 61 v. calliditas, dagegen p. Qu. § 59 *antiquam* officii rationem dilexit, § 72 hominem *antiqui* officii, R. A. § 26 homines *antiqui,* § 27 vestigia *antiqui* officii. Doch hat Cicero diesen Unterschied in der Folge nicht beibehalten, denn p. Planc. § 22 lesen wir retinens *veterem* illam officii rationem und Phil. 7 § 14 repetenda *vetus* illa severitas usw. Unter den späteren Schriftstellern hat Tacitus *antiquus* gern im lobenden Sinne verwendet, so *antiqua* parsimonia ann. 3, 52, 12, 53; *antiquo* cultu victuque ib. 3, 55. Ebenderselbe Schriftsteller hat aber auch *vetus* in der Bedeutung *„ergraut, gewiegt“* mit dem Genetiv verbunden, wie annal. 1, 20 '*vetus operis ac laboris*' und dazu Nipperdey. — **nobilis]** *nobilis* = namhaft bezeichnet den Virtuosen in einem Fache, so *nobilis gladiator* noch Quinct. § 69 und Phil. 3 § 35, *medicus nobilissimus* p. Cluent. § 57. — **lanistam]** Der Vorstand und Lehrmeister einer Gladiatorenschule (ludus gladiatorius) hieß lanista; sein Gewerbe war verachtet, vgl. Friedländer, Sittengeschichte II[7] S. 56 ff. und Wölfflin zu bell. Afr. 71, 1. Durch die Ausgrabungen in Pompeji sind wir über die Einrichtung einer Gladiatorenkaserne gut unterrichtet: „Ein geräumiger Übungsplatz ist von einer Säulenhalle eingeschlossen, an welcher die Zellen der Gladiatoren lagen. Das Erdgeschoß hatte noch ein oberes Stockwerk, um das eine Holzgalerie (pergula) lief. Auf diese öffneten sich die Türen der Zellen. Es sind etwa 70 Kammern vorhanden, in jeder hatten zwei Gladiatoren Raum. Bemerkenswert ist die geräumige Küche, in welcher die Menage für die Gladiatoren gekocht wurde, ferner einige größere Räume, die wahrscheinlich als Wohnungen für die Fechtmeister dienten. In einer Zelle fand man ein Fußeisen, in welchem zehn Personen gefesselt werden konnten. Der Raum, der auch mehrere Skelette enthielt, war jedenfalls das Arrestlokal der Kaserne.“ Kubik, Realerklärung bei der Lektüre des Sallust (1901) S. 54 f. — **ipsum magistrum]** Es gab ein griechisches Sprichwort, das nach Cic. fam. 9, 7, 5 lautete 'πολλοὶ μαθηταὶ κρείττονες διδασκάλων'. — **facile . . . superavit]** f. steht in der Bedeutung „entschieden, unstreitig“ nicht nur bei den Superlativen (vgl. § 15 f. primus), sondern auch bei Verben mit superlativer Bedeutung; f. superare auch de dom. § 116, Caes. b. g. 3, 14, 8; f. vincere p. Quinct. § 70, Somn. Scip. § 8; off. 2 § 65, Lael. § 96.

Kapitel VII.

Adsiduus in praediis] „Da das Alibi des Angeklagten nur behauptet, § 18 nirgends erwiesen wird (z. § 74. 76. 81), vielleicht nicht erwiesen werden konnte, so schiebt Cicero mit einem Advokatenkniff etwas unter, was der Ankläger gegen ihn vorgebracht hatte (§ 42). Auch die Anwesenheit des Magnus in Rom am Tage der Tat bleibt unbezeugt." Richter-Fleckeisen. Wenn aber dieselben Erklärer wie auch Halm behaupten, Cicero habe mit dem Ausdruck 'voluntate patris' schon hier den Hauptgrund des Anklägers (s. § 42 ff.) schwächen wollen, so ist das schwerlich anzunehmen, vgl. § 45, wonach Erucius den Ausdruck ruri esse *patiebatur* (nicht iubebat) gebrauchte. — **iste autem frequens Romae]** nämlich Titus Roscius Magnus. Clark liest gegen die Hss. mit A. Eberhard *ipse.* Gegen diese Änderung habe ich im Krit. Anhang der 1. Aufl. S. 88 folgendes eingewendet: Geht man mit unbefangenem Blicke an die Stelle heran, so muß sofort in die Augen springen, daß Cicero hier die beiden Personen, den jungen Roscius und Magnus, in der Absicht einander gegenüberstellt, um schon durch ihren Aufenthalt sowohl in der *kritischen Zeit der Mordtat* als auch durch ihren *gewöhnlichen* Aufenthalt zu zeigen, daß nicht Roscius, sondern Magnus der Mörder sein konnte. In dem ersten Satze mit *cum* wird das Alibi des jungen Roscius, dagegen die Anwesenheit des Magnus in Rom in der Zeit jenes blutigen Vorfalles festgelegt; der zweite Satz mit *cum* ist nun nicht die überflüssige Wiederholung des ersten, sondern hier ruht der Gegensatz auf *adsiduus* (in praedio) und *frequens* (Romae): jener war überhaupt nie in Rom, sondern *immer* auf seinen Gütern, während dieser *beständig* in Rom war. Lesen wir aber *ipse* und beziehen es auf den Vater, so haben wir erstens keinen richtigen Gegensatz, zweitens würde das so wirkungsvoll an den Schluß gestellte *Sex. Roscius* auffallend nachhinken, ja geradezu überflüssig sein; drittens passen dazu nicht die unmittelbar folgenden Worte 'spero *ex hoc ipso* (nämlich aus der ständigen Anwesenheit des Magnus in Rom und der ständigen Abwesenheit des jungen Roscius) non esse obscurum, ad quem suspicio maleficii pertineat.' — **frequens]** = „beständig", wie § 16; vgl. § 92 ab eo esse occisus, qui *adsiduus* eo tempore Romae fuerit. — **rei familiari]** „Landwirtschaft, Ökonomie". — **balneas Pallacinas]** „Die balneae Pallacinae lagen hart am circus Flaminius, dessen Reste noch Andreas Fulvius und Ligorius in der 1. Hälfte des 16. Jahrh." bewunderten. Was die Form Pallacinae angeht, so hat man ein analoges Beispiel in den balneae Saeniae (Cic. Cael. § 61): „beides sind adjektivische Formen, und man würde also zunächst wie auf einen Saenius, so auf einen Pallacius (als nomen) oder Pallacinus (als cognomen) schließen, welche für die Unternehmer oder Erbauer dieser für Geld zugänglichen Badeanstalten gelten müßten" Jordan im Hermes II p. 79. — **ad quem suspicio maleficii pertineat]** „trifft" ebenso § 64, 102, Liv 31, 12, 1 nec ad quod *pertineat* facinus, vestigia ulla exstare. Heinze a. a. O. S. 19 bemerkt zur Stelle: „Wenn noch eine Steigerung des Eindrucks (nämlich nach dem Exordium) möglich war, so brachte sie die Nar-

ratio, in der mit dürren Worten der eine der Belastungszeugen, T. Roscius Magnus, beschuldigt wurde, selbst der Täter zu sein. Gewiß steht diese *ἀντικατηγορία* auf schwachen Füßen; aber so viel vermochte Cicero doch zu beweisen, daß die Verdachtsgründe, die sich gegen Magnus vorbringen ließen, schwerer wogen als die keineswegs durchschlagenden, die Erucius gegen den Angeklagten erhoben hatte." — **suspiciosum . . . perspicuum]** Diese Paronomasie hat Cicero mit dem auct. ad Her. gemeinsam, der sie an zwei Stellen gebraucht: 2 § 11 rem *perspicuam,* non *suspiciosam* videri oportere und 4 § 53 rem videntur *perspicuam* facere, non *suspiciosam.* Derartige Anklänge an die Diktion dieses Schriftstellers begegnen sehr häufig in den Erstlingsschriften Ciceros, s. Einl. S. 6. — **adfinem culpae]** Haase Vorles. II S. 143 lehrt: „*affinis* in der Bedeutung 'verschwägert' wird wie *propinquus, cognatus, amicus* konstruiert; dann in übertragener Bedeutung, bei einem Vergehen, einer Schuld, '*der Sache nahestehend,* also *nicht unverdächtig*' mit dem *Dativ.* Mit dem *Genetiv* ist es mehr und bedeutet das *Verwickeltsein* in die Sache, *Teilhaben* daran; s. Cic. Sull. § 17 huius affines suspicionis, ib. 70 huius affines sceleris; mit dem Gen. Ter. Heaut. 215. In lokalem Sinne Cic. Tull. § 14 cui fundo erat affinis M. Tullius". Die Beispiele, die ich für *adfinis im übertragenen Gebrauche* gesammelt habe, bestätigen, was die Verbindung mit *scelus, culpa* und ähnlichen Begriffen anlangt, die Beobachtung Haases: Plaut. Trin. 331 publicisne *adfinis* fuit an maritumis *negotiis* (doch will Langen a. a O. S. 272 diesen Vers tilgen, teils aus andern Gründen, teils auch deswegen, weil adfinis sonst bei Plaut. nur als Substantivum „der durch Heirat Verwandte, Schwager" vorkommt), Pacuv. 23 R. qui sese *adfines esse ad* causandum volunt (sonst nicht bekannte Konstruktion), Ter. Heaut. 215 *adfines esse rerum*, Lucret. 3, 733 corpus his *vitiis adfine* laborat, auct. ad Her. 4 § 12 huius *sceleris* (nämlich patriam hostibus prodere) qui sunt *adfines,* Cic. inv. 2 § 33 aliis *adfinem vitiis* esse doceas, ib. § 129 *adfinem* esse *alicuius culpae*, Catil. 4 § 6 huic *facinori* adf., Sull. § 17 huius adf. *suspicionis,* ib. § 70 huic adf. *sceleri,* Scaur. § 3 *huic culpae* adf., Verr. 2 § 94 *rei capitalis* adf., Cluent. § 127 *ei turpitudini* adf., Liv. 38, 31, 2 *eius rei* auctores affinesque, 39, 14, 4 adf. *ei noxiae,* 43, 16, 2 adf. *eius conductionis,* Val. Max. 3, 7, 8; 8, 4, 2 *ei* adf. *culpae,* Heges. de bell. Iud. 3, 3, 4 nulli affinem *crimini*; 4, 10, 1 adfine *sceleri*; Cäsar, Cornel. Nepos, Sallust, Tacitus, Sueton und Curtius kennen diesen Gebrauch von adfinis nicht. Sallust bedient sich im Catilina eines andern (mehr vulgären) Adjektivs '*popularis*' (cf. unser „Spießgeselle"), so *sceleris* 22, 1, *coniurationis* 24, 1; 52, 14. Im Iugurth. kommt *popul.* nicht mehr in diesem Sinne vor, vgl. Kraut „das vulgäre Element in der Sprache des Sallustius" Blaubeuren 1881 S. 4. — **nisi fecerit . . . iudicatote]** Nach einem Futur gebraucht Cicero in der Regel den Imperativ auf -to, vgl. § 57 cum veri simile *erit, latratote.* § 93 quicquid tu contra *dixeris,* id *contendito;* § 118 ubi *videbitis,* ibi *putatote;* § 109 nisi *intellexeritis, iudicatote;* cf. Lebreton Cic. S. 196 f. Zum Schluß dieses Paragraphen wie zum nächsten vgl. die sachliche Bemerkung zu § 17 in.

Ameriam nuntiat] *nuntiare* absolut, wie § 96 fünfmal, § 98 (vgl. über diesen Gebrauch die umfassenden Sammlungen von Lebreton a. a. O. S. 156—166); gewöhnlich mit dem Akkusativ des Orts verbunden, selten mit in und dem Ablativ, vgl. res *domum* nuntiatur Verr. 2 § 48, Pompeio *in hortos* nuntiavit Mil. § 65. — **Mallius Glaucia]** Klient des T. Roscius Magnus. — **tenuis]** 'corrumpi potuit' Schol. — **et nuntiat]** rhetorische Wiederholung für *et quidem* oder *idque,* cf. Catil. 1 § 4 *vivis et vivis* non ad deponendam, sed ad confirmandam audaciam, Ligar. § 24 *prohibiti estis* in provincia vestra pedem ponere *et prohibiti* summa cum iniuria, Deiot. § 13 ad eum rex Deiotarus *venit* . . . *et venit* rogatus; de orat. § 42 at ea de seniore *scribit* Plato *et scribit* aequalis; mehr Belege bei Stamm, die Partikelverbindung 'et quidem' bei Cicero S. 6 (Pr. Rössel 1884). — **primo diluculo]** cf. Censorin. de die natal. c. 24: sunt etiam plura noctis et diei tempora aliis subnotata propriisque discreta nominibus quae apud *veteres poëtas* passim scripta inveniuntur. Incipiam a nocte media, quod tempus principium et postremum est diei Romani. Tempus quod huic proximum est vocatur *de media nocte:* sequitur *gallicinium* (Petron. 62 circa gallicinia), cum galli canere incipiunt; dein *conticinium* (*conticinio* Plaut. Asin. 685), cum conticuerunt; tunc *ante lucem,* et sic (= tum im Spätlatein) *diluculum,* cum sole nondum orto iam lucet (*diluculo* erklärt in den Glossen mit *albiscente caelo* steht Cic. ep. Att. 16, 13, 1, Afran. 70 R, Fronto p. 6 und 118, *cum diluculo* Pl. Amph. 2, 2, 111, *primulo diluculo* ib. 2, 2, 105, *primo diluculo* Heges. bell. Iud. 1 c. 15 fin., 3 c. 15 in.). Secundum diluculum vocatur *mane* . . post hoc *ad meridiem;* tunc *meridies* . . inde *de meridie;* hinc *suprema.* Post supremam sequitur *vespera* . . inde porro *crepusculum* (*primulo crepusculo* Plaut. Cas. prol. 40) . . . post id sequitur tempus quod dicimus *luminibus accensis* (auct. bell. Afr. 56, 3; 89, 5); antiqui *prima face* (cf. Gell. 3, 2, 11 *post primam f.*) dicebant; deinde *concubium* (auch *concubia nocte* Cic. de div. 1 § 57; Flor. 2, 13, 37); exinde *intempesta* id est multa *nox* (*nocte intempesta* Cic. Verr. 4 § 94, 5 § 186, Piso § 93); tunc *ad mediam noctem* dicitur, et sic (= tum) *media nox*; cf. außerdem Varro ling. Lat. 6 § 4 ff. und 7 § 77 und Serv. zu Verg. Aen. 2, 268, Macrob. 1, 3, 12, Corp. gloss. 5, 658, 2; Isidor Etym. 5, 31, 4. — **nocturnis]** Das Adjektiv ist hinzugefügt, um die Schnelligkeit des Boten noch mehr hervorzuheben. Denn da die Römer den natürlichen Tag und die Nacht nach Sonnenaufgang und -untergang in je zwölf Stunden teilten, so waren dieselben je nach den Jahreszeiten von verschiedener Länge, also im Sommer (wo der Mord vorfiel, cf. § 128 aliquot post menses — nach dem 1. Juni — homo occisus est) die Nachtstunden kürzer als die Tagesstunden. — **sex et quinquaginta milia passuum]** etwas über elf geographische Meilen = 83 km. — **cisiis]** cf. Non. p. 86 fin. *cissium* 'vehiculi biroti genus'. Eberhard lect. Tull. p. 7 'plurali *cisiis* Cicero callide usus est, quasi Mallius Glaucia vehicula mutaverit. Omnia igitur tam diligenter praeparata — noctu enim proficiscebatur —, ut certis intervallis equos iam iunctos inveniret, finguntur.' Den Singular hat Cicero Phil. 2 § 77 inde *cisio celeriter*

§ 19

ad urbem advectus; Senec. ep. 72, 2 quaedam enim sunt, quae *possis et in cisio* scribere deutet auf eine sprichwörtliche Redensart hin. Das Wort *cisium* ist keltischen Ursprungs, vgl. Schol. 'genus vehiculi Gallici', und Süß Catull. in den act. Erlang. I p. 46. Sehr viele Ausdrücke, welche auf Roß und Wagen Bezug haben, stammen aus Gallien, so *essedum, covinnus, carpentum* (vgl. Thurneysen, Keltoromanisches S. 9), *colisatum* (Plin. h. n. 34, 163 und dazu Detlefsen, Untersuchungen über die Zusammensetzung der Naturgeschichte des Plinius S. 54, Fußnote), *petorritum* (vgl. Fritzsche zu Hor. sat. 1, 6, 104), *reda, benna,* gewiß auch *caballus*, französisch cheval, welches selbst Horaz adoptiert, wahrscheinlich auch *carrum* (s. Archiv II 254), zuerst bei Sisenna, *carra, carruca;* vgl. hierüber G. Mohl, Introduction à la chronologie du Latin vulgaire. Paris 1899 p. 76; Schrader, Reallexikon s. v. Wagen. — Kulturgeschichtlich interessant ist die Note des Saxonius zu uns. St.: Illorum loco nunc utimur veredis sive dispositis equis (d. h. Relaispferd). Cisium Germanice *ein gutschen,* genus vehiculi velocissimi, quale hodie *in Pannonia* in usu est; vgl. dazu Kluge im Etymol. Wörterb. d. deutschen Spr. unter „Kutsche". — **cruorem inimici . . . telumque ostenderit]** *cruor* bedeutet besonders als juristisch-technischer Ausdruck die *Blutspuren, Blutflecken,* vgl. auct. ad Her. 2 § 8 si *telum,* si vestimentum, si quid eiusmodi relictum aut si *vestigium* repertum sit, si *cruor* in vestimentis; Cic. partit. orat. § 39 est etiam genus argumentorum, quod ex facti *vestigiis* sumitur, ut *telum, cruor,* clamor etc.; Tull. § 24 *cruorem* in locis pluribus se vidisse dicunt; Caecin. § 76 nisi *cruor* appareat, vim non esse factam; cf. Döderlein, Handbuch der lat. Synonymik S. 205: „*sanguis* ist die Bedingung des physischen Lebens, *cruor* das Symbol des Mordes." — **quam recentissimum]** Vgl. Liv. 25, 39, 9 Romani calentes adhuc ab *recenti* pugna. — Über die rhythmische Responsion in den Gliedern non modo . . *inimico* . . adferret sed etiam . . *inimici* . . ostenderet s. May S. 30.

§ 20 **Quadriduo quo haec gesta sunt]** „am vierten Tage *nach* [dem Ereignis] der Ermordung". Der Ablativ bezeichnet also hier den *Endpunkt* des Zeitraums, innerhalb dessen etwas geschehen ist. Kenntlich ist dieser Ablativ durch das gewöhnlich folgende *Relativ* oder die Konjunktion *cum*; vgl. § 105, ebenso Caes. b. c. 1, 48, 1 accidit etiam repentinum incommodum *biduo, quo haec gesta sunt*, Planc. ap. Cic. fam. 10, 23, 3 quem *triduo quum* has dabam litteras exspectabam (d. übrigen Stellen s. Dräger H. S. I § 223. 8). Bei Livius findet sich dieser Ablativ gewöhnlich mit vorausgehender Ordinalzahl und folgendem quam, so 3, 8, 2 P. Valerius Publicola *tertio die quam* interregnum inierat, consules creat; cf. ib. 33, 1; 4, 7, 3. 47, 6. 21, 15, 3 u. o. Doch steht er auch ohne folgendes Relativ, z. B. Cic. Pis. 14 *illo fere biduo* productus; ep. fam. 7, 4 me *hoc biduo* aut *triduo* expecta; Sall. Iug. 35, 9 *paucis diebus* profectus est, ib. 38, 9 ut *diebus decem* Numidia decederet „binnen d. h. nach Ablauf von zehn Tagen". Mehr Stellen s. bei du Mesnil Fleckeis. Jahrbb. 1884 S. 767, der auch eine große Zahl von Stellen beibringt, an denen der *Anfangspunkt* einer Zeit durch diesen Ablativ bezeichnet werden soll, wie Cic. Verr. 4 § 39 responderet illud argentum se

paucis illis diebus misisse Lilybaeum d. h. *vor* wenigen Tagen; in dieser Verbindung am häufigsten, doch vgl. auch Verr. 2 § 64 venerat ad eum *illo biduo* Laetilius. Richtig bemerkt Faußet zu Cluent. § 22 *his diebus paucis* = diebus p. post: 'Only the context decides whether the time is reckoned *before* or *after* the given date'. S. auch meine Note zu bell. Alex. 53, 5 *paucis mensibus* in Italia scriptas. — **in castra L. Sullae Volaterras**] Genauer heißt es § 105 *ad Volaterras* in castra L. Sullae mors . . Chrysogono (nicht *ad* Chrysog., wie a. u. St.) nuntiatur, doch vgl. Liv. 1, 59, 12 *Ardeam in castra* est profectus und daz. Weißenborn. — *Volaterrae* (jetzt Volterra) stand auf Seite des Marius gegen Sulla und wurde von diesem erst nach zweijähriger Belagerung im J. 79 erobert, vgl. die Bemerkung des Schol. 'Voloterrana civitas dicitur quae praecisis undique lateribus ad omnes motus alto se monte suspendit' = Strabo 5, 2, 6 *κτίσμα ἐν φάραγγι βαθείᾳ λόφος ἐστὶν ὑψηλὸς περίκρημνος πάντη*. — **fundos**] Unter *fundus* war im Zwölftafelgesetz Grund und Boden *ohne Gebäude* verstanden (Cic. Top. § 23); später jedoch bedeutete das Wort wie unser „Grundstück" sowohl Landgrundstück als Gebäude, vgl. Dig. lib. 59, 16, 211 *fundi* appellatione omne aedificium et omnis ager continetur; sed in usu urbana aedificia *aedes*, rustica *villae* appellantur: locus vero sine aedificio in urbe *area*, rure autem *ager* appellatur, idemque ager cum aedificio *fundus* dicitur. Mehr bei *Schulten* s. v. *fundus* in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie. — **decem et tres**] ebenso § 99 *de tribus et decem* statt *tredecim*, weil Cic. die drei Güter, die dem Capito zufielen, auseinanderhalten will von den zehn übrigen, die T. Roscius Magnus sich aneignete (nach Ammon Südwestd. Sch. Bl. 1905 S. 324 aus rhythmischen Gründen). Übrigens ist diese Art der Zusammensetzung von Zahlwörtern ziemlich selten, wiewohl Priscian. de fig. numer. 4, 19 bemerkt licet tamen et praepostere, maxime coniunctione interposita, haec proferre, decem et unum, decem et duo, am häufigsten bei Livius, vgl. ebendens. Inst. gramm. 18, 21, 172 Livius frequenter etiam sine coniunctione septemdecem et decemseptem; cf. Neue Formenl. II^3 p. 286 ff., Krebs Antib. s. v. *decem et septem* und für Livius Kühnast liv. $Synt.^2$ p. 37 und *Richter*, Beitrag zum Gebrauche des Zahlwortes im Lateinischen I, p. 2. G. P. Oldenburg 1880. — **qui Tiberim fere omnes tangunt**] cf. Plin. ep. 5, 6, 12 medios ille (sc. Tiberis) agros secat, navium patiens, omnesque fruges devehit in urbem; Plin. hist. nat. 3, 54 Tiberis quamlibet magnarum navium ex Italo mari capax, rerum in toto orbe nascentium mercator placidissimus (vgl. dazu Nissen, Italische Landeskunde I S. 316 ff.); Columell. 1, 2 quod si voto fortuna subscripserit, agrum habebimus . . . salubri caelo . . . nec procul a mari aut *navigabili flumine, quo deportari* fructus et per quod merces invehi possint. — **inopia et solitudo**] Diese Verbindung hat Cic. nach dem Vorgang des auct. ad Her. 1 § 8 (s. z. § 18 ff. *suspiciosum-perspicuum*) zuerst angewendet; inv. 1 § 109 *inopia, infirmitas, solitudo,* dann p. Quinct. § 5 und an unserer Stelle; später nur selten, z. B. ep. Qu. fr. I 1, 25. *Inopia* bedeutet in dieser Verbindung gleich dem griech. *ἀπορία* die *inopia consilii* „Ratlosigkeit", wie Cic. ep. Att. 6, 3, 2

sagt; doch findet sich *inopia* in dieser Bedeutung auch alleinstehend, so auct. ad Her. 2 § 7, Quinct. § 84, Cluent. § 57. — **tam splendidus**] als eques Romanus, vgl. Phil. 13 § 23 quasi vero ignotus nobis fuerit *splendidus eques Romanus*, Trebonii pater, § 140 der Rosc. *equestrem splendorem* und Planc. § 12 qui ne *equestrem* quidem *splendorem* . . retinere potuisset, ep. fam. 12, 27 Sex. Aufidius *splendore equiti* Romano nemini cedit. Daneben finden sich auch die Epitheta *illustris* und *insignis*; cf. Marquardt hist. equit. Rom. p. 81. Über *tam* bei Adjektiven, um einen *vorzüglich hohen Grad* der betr. Eigenschaft zu bezeichnen, s. Krebs (gegen Zumpt) Antib. s. v. tam. — **nullo negotio**] „mit leichter Mühe", noch § 28 (fehlt bei Merguet s. v. *nullus* II p. 382) und § 80, Cael. § 22, Asin. Poll. ep. fam. 10, 31, 6; Bell. Afr. 18, 5. 69, 3 (vgl. Minuc. Fel. c. 5 *nullum negotium* est patefacere), Fronto p. 215 N; dieselbe Bedeutung hat *sine negotio* Corn. Ages. 5, 4. Dagegen ist nachklassisch *facili negotio* Aur. Vict. de Caes. 39, 38, Heges. bell. Iud. 1, 30, 3. 2, 18, Ambros. ep. 19 und *levi negotio* oder *labore* Ammian. 18, 1, 2. 20, 10, 2. 26, 6, 10. 27, 10, 10. 31, 8, 5; *parvo labore* sagt Sall. hist. 4, 69, 16 M, *levi opera* aut *parvo labore* Sen. ep. 76, 6; dichterisch angehaucht ist die Wendung *haud magna mole* Liv. 25, 11, 17 und Tac. ann. 2, 78 (multa mole Hor. ep. 1, 14, 30). Den Gegensatz dazu bildet *magno negotio* Caes. b. g. 5, 11, 2; bell. Alex. 8, 4; Cels. 7, 5 init.; cf. *sine magno negotio* Boeth. comm. in Cic. top. p. 359, 38 B.; Thebanis *minimo negotio* vincentibus Oros. 3, 1, 17 und gleich darauf § 18 *nullo negotio*. — **perfacile**] Die Verbindungen von *per* mit einem Adjektiv, Adverb und Verbum sind bei Cicero in der ersten Stilperiode sehr beliebt, verschwinden aber später mehr und mehr. Siehe genauere Nachweise bei Parzinger II S. 45 f. und bes. bei Laurand, der S. 263—276 sämtliche Stellen aus den Reden aufführt und dazu zusammenfassend S. 275 bemerkt 'Il est vrai de dire en général que les composés de *per* sont familiers, et aussi qu'ils se trouvent surtout dans les parties familiers des discours (Briefe an Atticus, Empfehlungsbriefe im 13. Buch ad fam.!). On en comprend mieux le sens si on prend soin de remarquer à quelle langue ils appartiennent.' — **de medio tolli**] Der auct. ad Her. 4 cap. 30 in. sagt *e medio tollere*, ebenso Liv. 24, 6, 1. Die bei Cic. gebräuchlichsten Redensarten mit *medius* sind: *ponere in medio* div. Caec. 33, Verr. 1 § 29 u. ö., *procedere in medium* Verr. 2 § 190, ib. 5 § 94 (*recedere de* Rosc. A. § 112), *proferre in medium* Verr. 4 § 115. 5 § 179 u. ö., *removere de medio* Rosc. 23, Verr. 2 § 175 u. ö. — **operam suam pollicentur**] „ihre Mitwirkung", ebenso div. Caec. § 21, Phil. 13 § 50; dagegen Rosc. § 153 operam vestram *profitemini*, Verr. 2 § 84. — **ne diutius teneam**] ebenso Verr. 1 § 34; ähnliche Formeln sind *ne te teneam* Iuv. 5, 58; *ne te morer* Hor. sat. 1, 1, 14; *ne multis morer* Verr. 4 § 104, Petron. 76; *ne multis* sc. morer (neben *ne multa* Verr. 1 § 140 u. ö.), de orat. § 159; *quid multis moror* Ter. Andr. 114; *ne diutius verbis morer* Oros. 2, 2, 11; *non obtundam diutius* Verr. 4 § 109, auct. ad Her. 4 § 52, Liv. 2, 15, 5. Letztere Formel ist bes. bei den Komikern häufig, Ter. Andr. 348 u. daz. Meißner, Phorm. 515 u. daz. Hauler; Eun. 554, Heaut. 879. — **societas coitur**] cf. § 87. 96. 117 „stehender Ausdruck der röm. Rechtssprache" Osenbrüggen.

Kapitel VIII.

Cum iam] wird durch *cum etiam* und *ac iam* nachdrücklich hervorgehoben; aus diesem Grunde ist an der hss. Lesart gegen Charisius und Diomedes festzuhalten. — **Proscriptionis mentio nulla**] Das Ende der Proskriptionen war auf den 1. Juni 81 festgesetzt, vgl. § 128. Der Mörder eines Geächteten entging gerichtlicher Verfolgung, ja er erhielt sogar Belohnungen '*κἂν δοῦλος δεσπότην, κἂν πατέρα υἱὸς ἀνέλῃ*' (Plut. Sull. 31). Cic. macht von ersterer Bestimmung nirgends zugunsten des Angeklagten Gebrauch. S. auch zu § 32 und 126. — **nomen refertur in tabulas**] in die Proskriptionstafeln, die öffentlich ausgehängt waren. Die nächste Folge der Proskription war, daß das Vermögen vom *Staate* eingezogen und als *Ganzes* (als universitas) auf dem Forum durch die Quästoren sub hasta, dem Symbol des Eigentums des Staates (vgl. hierüber Karlowa, Röm. Rechtsgeschichte 1892, II Band, S. 29), verkauft wurde. Ein solcher Verkauf hieß *sectio* (Ggs. *auctio*, s. z. § 23 fin.), der Käufer *sector*; cf. Gaius 4, 146 *sectores* vocantur, qui publice bona mercantur. In der ältesten Zeit fand die *sectio* statt, wenn die Kriegsbeute in Geld verwandelt werden sollte, cf. Cic. inv. 1 § 85 reprehenditur, si dici possit ex hostibus equus esse captus, *cuius praedae sectio non venierit*; Caes. b. g. 2, 33, 6. Hieraus erklärt sich auch der Ausdruck *sub hasta* d. i. mit aufgestellter Lanze als dem Symbol der Beute und sodann des Eigentums. Die etymolog. Erklärung des Wortes '*sectio*' ist durchaus noch keine sichere. Während die alten Grammatiker, so Ps.-Asconius p. 236, 18 ff. und 239, 27 ff. Stangl, Festus p. 337 M. und Nonius p. 404 das Wort mit *sequi* und *sectari* in Verbindung bringen (letzterer sagt: 'secare sequi, unde et sectatores bonorum sectores dicti sunt'), leitet man es jetzt (doch vgl. schon Corp. gloss. V 243, 34 *sectores* proprie dicuntur, qui bona proscriptorum dividunt et *secant*) von *secare* ab, ohne jedoch über die Art des „Schneidens" einig zu werden. Osenbrüggen in d. Einl. S. 15 ff. sagt: „Es ist wohl anzunehmen, daß die *sectores*, eine eigene Klasse gewinnsuchender Handelsleute, denen die Gütermassen selbst zu behalten nicht bequem war, regelmäßig das angekaufte Gesamtvermögen *sezierten* oder distrahierten: daher ihr Name. Von ihrem Geschäftsnamen weiter gehend zu ihrem Geschäft, können wir uns leicht vorstellen, wie das Hervorstechende desselben, das *secare bona*, dem ganzen Geschäft den Namen *sectio* gab, und wie dann weiter der Ankauf selbst, dann auch der Verkauf und sogar das zu verkaufende Vermögen *sectio* genannt wurde. Wie leicht solche Worte des Geschäftslebens in den Bedeutungen variieren, zeigt unter andern unser von den Römern entlehntes *Konkurs*". Mommsen (bei Halm in der Einleitung Anm. 26) dagegen vertritt die Ansicht, daß die Käufer, weil sie auch die auf dem Vermögen haftenden Schulden übernahmen, Prozente boten und die anderen Prozente von den Schulden *abstrichen* oder *abschnitten*. Heraeus hat diese Erklärung Tac. hist. 1, 20 angenommen, während Georges in seinem Wörterbuch (7. Aufl.) sie für eine „höchst gesuchte" hält. Ebenso *Rein*, röm. Privatr. p. 229, Anm.: „Gegen diese Vermutung Mommsens spricht der Umstand, daß die zu verkaufenden Güter der Verurteilten und

später der Proskribierten doch nicht immer überschuldet waren, denn wie sollte man so etwas annehmen dürfen, und wie hätte von den Ausnahmen der regelmäßige Name entlehnt werden können? .. Anstatt von Nebendingen den Namen abzuleiten, erklären wir denselben in seinem ursprüngl. Sinn als Zerschneidung, Zerschlagung und glauben, daß der alte Beuteverkauf deshalb so genannt wurde, weil nicht die ganze Beute als Gesamtheit, sondern die Hauptpartien als einzelne Gesamtheiten verkauft wurden, z. B. die Hausgerätschaften, das Vieh, die Sklaven". Diese Ansicht teilen auch die neueren Juristen; so sagt Karlowa a. a. O. S. 14: „Der sector kauft nicht die einzelnen Vermögensstücke, sondern die bona im ganzen, er zahlt also dem Ärar nur einen Preis für das Ganze; er selbst aber will um Gewinn zu machen später die einzelnen zu diesen bona gehörigen Stücke an einzelne Privatleute verkaufen, also diese bona zerteilen." (Hier z. B. die *authepsa*, § 133.) Jedenfalls hat 'sector' einen verächtlichen Beigeschmack. Unser „Güterausschlächter" deckt nicht ganz, da wir bei diesem Ausdruck nur an Zertrümmerung von Grundstückskomplexen denken. — **manceps fit Chrysog.]** Chr. schließt für die societas den Handel ab; cf. Fest. s. v. *manceps* p. 151 M.: *manceps* dicitur, qui quid a populo emit conducitve, quia manu sublata significat se *auctorem* emptionis esse. — **praedia vel nobilissima]** ebenso § 99 tres *nobilissimos fundos*, Verr. 3 § 104 *agros* optimos ac *nobilissimos*, Scaur. § 25 *campus* ille *nobilissimus* et feracissimus; cf. bell. Alex. 60, 1 *nobilissimae possessiones.* Das Adjektiv *nobilis* wurde wohl hauptsächlich im Munde der Landleute so gebraucht, vgl. Varr. r. r. 2, 1 *nobiles pecuariae.* Über die Bedeutung von *vel* beim Superlativ s. z. § 6. — **Capitoni propria traduntur]** *Capitoni* ist mit *traduntur* zu verbinden. „Die Bedeutung von *proprius* ist nach dem Gebrauch der röm. Rechtssprache von dem Gegensatz bedingt; es wird der dominus proprietatis dem usufructuarius entgegengestellt, es drückt auch, wie an unserer Stelle, das *alleinige Eigentum* aus im Gegensatz von condominium, wie die Neueren sagen" (Osenbrüggen in d. Zeitschrift f. d. Altert. 1836, p. 995). Vgl. auch Kießling zu Hor. sat. 2, 6, 5 *propria* haec mihi munera faxis. — **hodie]** = etiam nunc, wie de orat. 2 § 95, rep. 2 § 16 u. ö., dafür *hodie quoque* § 70 uns. R.; auch *etiam hodie* findet sich bei Cicero (de or. 1 § 235). Dagegen wird *hodieque* in dieser (nicht *kopulativen*) Bedeutung dem Cicero und auch Livius von Georges und Krebs im Antibarb. s. v. abgesprochen; es findet sich erst bei Velleius und bes. beim älteren Plinius, s. d. Stellen bei Krebs. — **nomine Chrysogoni]** als dessen Prokurator (§ 23) oder, wie Cic. § 108 sagt, als dessen Miteigentümer. — **quem ad modum]** im Zwischensatze für *ut*, s. z. § 5. — **impetum facit]** wie wirkliche Räuber, vgl. *invadere* § 6 (ebenda *praeda*) 13. 23. — **haec bona emuntur s. d. m. nummum]** Diese Worte wollte man als Glossem (auch Clark) aus § 6 tilgen, aber sie sind unentbehrlich, denn sie enthalten den Hauptbeweis für die Unrechtmäßigkeit des Verkaufes und die Unkenntnis des Sulla. Cf. Luterbacher Jahresber. XXIII S. 56. — **imprudente L. Sulla]** „Die Gefahr, *Sullas* Zorn zu erregen, war vorhanden, und Cic. wird es sich nicht verhehlt haben, wieviel er riskierte; aber er traute sich zu die Sache

so zu führen, daß Sulla den Angriff nicht gegen sich gerichtet zu betrachten brauchte, wenn er nicht wollte, und es sprach manches dafür, daß er nicht abgeneigt sein werde hier ein Auge zuzudrücken. Die Sache des Chrysog. stand doch in diesem Falle gar zu schlecht; es scheint ja diesem selbst sehr bedenklich gewesen zu sein, ob Sulla seine Untat ratifizieren werde." Heinze a. a. O. S. 19; vgl. auch § 127. 131. — **certo scio]** Haase, Vorles. I p. 114 (vgl. denselben zu Reisig, Anm. 249) lehrt: „*certe scio*: es ist sicher, daß ich weiß; also die Existenz des Wissens wird versichert, wie in dem Deutschen: sicherlich; *certo scio*: ich weiß mit Sicherheit; also es wird nicht die Existenz des Wissens versichert, sondern diese wird vorausgesetzt und ihm nur ein Accidens beigelegt, von dem es begleitet ist, das hier nicht eine Zeit, sondern eine temporal begleitende Qualität ist; *certum scio*: als etwas Gewisses wissen, was mit *certo* ziemlich auf eins hinausläuft, aber seltener ist". Cicero sagt im Sinne von „ich weiß bestimmt" nur *certo* scio; wo in den Hss. sich in diesem Sinne *certe* findet, hat C. F. W. Müller *certo* geschrieben, vgl. seine Noten zu ep. fam. p. 493, 26 und zu ep. Att. p. 267, 19; an den von Neue-Wagener II[3] S. 621 zitierten Stellen Sull. § 39, Front. § 18 und ep. Balb. 9, 7 B § 3 ist certe = saltem. Die Verbindung *certum scire* findet sich in den Reden nur einmal, Sull. § 38 respondit se *nescire certum*; häufiger in den Briefen, Attic. 12, 23, 2 *certum nescio*, ib. 7, 13 a 3 scribam ad te cum *certum sciam*, ib. 12, 42, 3 cum *certum sciero*, scribam ad te, fam. 9, 23 cum *certum sciam*, faciam te certiorem, Attic. 12, 17 *scire certum* velim, fam. 9, 10, 3 antequam *certum scierit*, außerdem de orat. 1 § 222 nihil *certum sciri*, nihil plane cognosci et percipi possit. An allen diesen Stellen steht *certum scire* (*nescire*) absolut im Sinne von „Sicheres wissen", so daß die noch übrige Stelle Leg. 1 § 52 quae . . . quam diu adfutura sint *certum sciri* nullo modo potest wegen des hier davon abhängig gemachten Fragesatzes verdächtig erscheint; auch hat hier die erste Hand des cod. Leid. A *certe*. Die Stelle, die zur Stütze dieser Konstruktion angeführt wird, fam. 9, 9, 1 *certum scio iam convaluisse eam*, ist deswegen nicht besonders beweiskräftig, weil sie erstens nicht dem Cicero, sondern dem Dolabella gehört, und dann, weil hier ein Acc. c. Inf., nicht ein Fragesatz abhängig gemacht ist (wie noch Valer. Max. 2, 7, 6 oculos tuos certum scio ingens animi opus intueri nequivisse). Die Stellen aus Terenz stimmen mit dem ciceron. Sprachgebrauch, Phorm. 148 non *certum scio*, Eun. 111 *certum* non *scimus*, ib. 921 de cognitione *ut certum sciam*. Nach Analogie von *certum scire* sagt man auch *certum habere*, so Lucceius ep. fam. 5, 4, 1; Antonius ep. Att. 14, 13 a, 3; Liv. 4, 2, 9. 5, 3, 2. 21, 43, 16. 29, 4, 8 u. ö. und *certum scribere*, so Cic. ep. Att. 5, 21, 14 velim ad me scribas certum quo die mysteria futura sint; statt certum h. sagt Cic. *pro certo* h.; certum h. gebraucht er nur in Abhängigkeit von quid oder aliquid, vgl. div. 2 § 8 si aliquid *certi* haberem, quod dicerem, nat. deor. 1 § 6. 14. Die Belege für *certo scio* bei Plautus und Terenz gibt Langen Beitr. p. 23, aus welchen man ersieht, daß beide Dichter nicht bloß *scio*, sondern auch andere Modalformen mit *certo* verbinden, so Plaut. Amph. 271 *certo sciam*, Merc. 1012 certon *scis*.

Gegen die von Langen aufgestellte Scheidung der Bedeutung von *certe* und *certo scio* polemisiert Dombart Bl. f. d. bayr. Gym. IV 1881 S. 335 f.

§ 22 **Neque enim mirum]** Über solche der familiären Sprache entlehnte Formeln, in denen das Verbum 'est' gewöhnlich ausgelassen wird, handeln Seyffert-Müller zu Lael.[2] S. 226 und Parzinger II S. 13f. — **reparet]** schiebt Clark nach dem cod. Lamb. ein, es empfiehlt sich wegen der Paronomasie mit dem folgenden *praeparet* (s. z. § 3). Der Vorschlag von Rinkes '*sanet*' paßt aus rhythmischen Gründen nicht. Dem von May S. 32 verlangten Rhythmus – ◡ – ◡ ⏓ würde am ehesten entsprechen '*sunt resarciat*'. Was die Komposita reparare und praeparare anlangt, so sind sie bei Cicero selten: *reparare* steht in den Reden nur noch Verr. 3 § 199, in den philosophischen Schriften fehlt es; *praeparare* in den Reden nur hier (sonst besonders im Partic. *praeparatus* gebräuchlich). S. Krebs-Schmalz Antib. s. v. praeparare. Zur Stelle vgl. Tac. ann. 3, 27 donec L. Sulla dictator abolitis vel *conversis prioribus*, cum plura addidisset, otium eius rei haud in longum paravit. — **pacis constituendae rationem]** „Verfügung, Regelung"; gemeint ist die von Sulla durchgeführte Reform in der Verfassung; vgl. § 131 'cum solus imperii maiestatem legibus constitueret. — **omnes in unum — unus omnia]** Zur chiastischen Wortstellung vgl. Ps. Apul. Asclep. c. 1 *omnia unius* esse aut *unum* esse *omnia*, ib. c. 2. — **distentus]** vgl. ep. fam. 12, 30, 2 *distinebar* maximis occupationibus, Att. 2, 23, 1 ex eo colligere poteris, quanta occupatione *distinear*, Phil. 11 § 6 nos alio bello *distineri* putat. — **respirare libere non possit]** Das Verbum *respirare* wendet Cicero besonders gern in den beiden ersten Reden an, denn von zwölf Stellen, an denen es sich in den Reden findet, fallen sechs auf die beiden ersten: p. Quinct. § 39 quem nunc *respirare libere* non sinis („frei aufatmen lassen" wie a. uns. St. und Parad. § 18 quae te *suspirare libere* non sinunt), § 53 *respirasset* cupiditas atque avaritia paulum, § 87, 94, R. A. § 60 *respirare* visus est. — **si aliquid non animadvertat]** hängt von den Anfangsworten neque *enim mirum* ab. — **si aliquid]** = wenn er *wirklich etwas* nicht bemerken sollte, wie Caes. b. g. 1, 14, 2 si *alicuius* iniuriae sibi conscius esset; vgl. hierüber Madvig in der ep. crit. ad Orellium (1828) S. 85: 'Plenior forma vim quandam habet significatque raro id et praeter consuetudinem factum' und Haase-Schmalz zu Reisig N. 355, Anton Studien zur lat. Gramm. Heft 3 (das speziell über aliquis und quisquam handelt) S. 48ff. und Schunk, Bemerkungen über die Pronomina indef. si quis — si quisquam (ullus) — si aliquis, Pr. Sigmaringen 1891. Über den Indikativ oder Konjunktiv nach *non mirum* handelt gut Müller zu Seyfferts Laelius[3] S. 206. — **occupationem** etc.] „um so mehr, als so viele die Zeit ablauern (abpassen), wo er mit Geschäften überhäuft ist", denn *occupatio* wie *occupatus* bezeichnen stets die *völlige Überhäufung* mit Geschäften, so daß für nichts anderes Zeit bleibt. C. F. W. Müller zu Cic. de off. I § 57. Daß beide Wörter vorzugsweise die Tätigkeit des Staatsdienstes bezeichnen, bemerkt Seyffert in der Pal. Ciceron.[7] p. 188. — **aucupentur]** Da '*au*' nicht nur in der Volkssprache ō-Klang hatte (vgl. Archiv XII 149), so erhalten

wir die gewiß nicht unbeabsichtigte alliterierende Zusammenstellung *occupationem* — *ob*servent — *ocup*entur (vgl. § 8 ornati auctique). Die Verwendung von auceps und aucupare (aucupari) in metaphorischem Sinne ist der Jägersprache entlehnt und besonders bei Plautus sehr beliebt, s. Lorenz zu Mil.[2] 995. Cicero gebraucht nur das Deponens, und zwar gerne in Verbindung mit rumorem (Pis. 57) und rumusculos (Cluent. 105, de leg. 3 § 35). Manche Schriftsteller, wie Caesar, Sallust, Livius, Tacitus vermeiden das Verbum, dagegen treffen wir es bei Florus, Sueton und an zwei Stellen im bell. Afr., von denen wegen der Ähnlichkeit mit der unsrigen hier angeführt sei c. 3 fin. namque nullum portum . . . tutum . . . *suspicabatur*, sed fortuito *ob*latam *oc*casionem egressus *aucupabatur*, gewiß ein Beispiel bewußter rhetorischer Kunst, wie man sie einem „Stümper", wofür der Verfasser des bell. Afr. immer noch vorwiegend gilt (doch s. A. Klotz in den N. Jahrb. 1912, I, S. 660 und E. G. Sihler, Iulius Caesar, Sein Leben S. 247) nicht zutrauen sollte; vgl. über die Homoioteleutie zu § 13 u. 23. — **despexerit]** ungewöhnlich hier im Sinne von *oculos deicere* (cf. Verr. 5 § 181 si tantulum *oculos deiecerimus*, praesto esse insidias: ibid. 4 § 33; Phil. 1 § 1) gebraucht; wir sagen: „sobald er nicht mehr hinschaut" oder „sobald er den Rücken gekehrt hat". — **felix]** Cf. § 136. Nach dem Tode des jüngeren Marius nahm Sulla den Beinamen Felix an (cf. Vell. Paterc. 2, 27, 4: occiso enim eo [sc. C. Mario] Felicis nomen adsumpsit), und man errichtete ihm auf der Rednerbühne eine vergoldete Statue zu Pferde mit der Inschrift: Cornelio Sullae Imperatori Felici. Sein Sohn hieß *Faustus* Sulla, seine Tochter *Fausta.* — **sicut est]** Krebs Antibarb. s. v. ut erörtert diesen Gebrauch richtig, wenn er sagt: „Wird etwas zuerst hypothetisch oder als bloße Vorstellung, als abstrakter Gedanke ausgesprochen und hinzugesetzt, daß die Wirklichkeit dieser Annahme entspreche, so wird im Lateinischen *ut, sicut* nach den eine Annahme bezeichnenden Worten mit Wiederholung des Verbums sehr oft eingeschaltet; am häufigsten geschieht das nach *si, sin autem, etiamsi, quamvis*". Aus seiner reichlichen Sammlung (aus Lactantius gibt Beispiele Bünemann zu Inst. 1, 8, 4) führen wir hier an Cic. Lig. § 13 *si* in exsilio est, *sicuti est*, quid amplius postulatis; Phil. 10 § 18 quorum *etiamsi* amplecterer virtutem, *ut facio*, tamen. . . Hierher gehört auch *posse* als Verbum der bloßen Möglichkeit, Sull. § 28 horum ego faces eripere de manibus *potui*, *sicuti feci*; ebenso nach dem *Konj.* de leg. 1 § 17 *sit* ista res magna, *sicut est*, in *Absichts*-, in *Imperativ*-, in *Infinitivsätzen* und beim Part. Fut. Pass. z. B. Phil. 4 § 12 incumbite in causam Quirites, *ut facitis*; Attic. 10, 4, 1 epistulam accepi saepe *legendam*, *sicuti facio.* Kürzer spricht über diesen Gebrauch Seyffert Lael.[2] S. 169, der nur noch das bemerkt, daß das deutsche *„wirklich"* in diesem Falle schon in *esse*, dem Verbum des realen Seins, liegt und höchstens durch die Partikeln der Versicherung *sane, certe* ausgedrückt werden darf, wie Brut. § 76 sit Ennius sane, *ut est certe*, perfectior. Statt *ut* oder *sicut* steht sehr selten *quem ad modum*, wie ep. Att. 10, 4, 2 quodam modo postulat, ut, *quem ad modum* est, sic etiam appelletur tyrannus.

Cicero mag hier absichtlich *ut* nicht gewählt haben (s. hierüber oben S. 21) wegen des unmittelbar vorhergehenden *ut*, und *sicut* nicht wegen des folgenden *sic*. Vgl. noch Anton, Studien zur lat. Gramm. II S. 17—28, III S. 63 f., B. Dahl a. a. O. S. 91 ff. und besonders Parzinger II S. 23 ff., der auf Grund einer vollständigen Stellensammlung nachweist, daß der Gebrauch dieser Redensart bei Cicero in den Reden der letzten Periode besonders stark hervortritt. — **in magna familia]** Die Stelle hat wohl vor Augen Oros. 6, 1, 26 *nec* igitur *mirum est,* si *in magna familia* inveniuntur aliqui servi, qui consuetudine lasciviaque seductorum adsuefacti patientia domini sui ad contemptum ipsius abutantur. Der 'improbus libertus' ist natürlich der allmächtige Chrysogonus, vgl. zur Stelle Boissier, Cicero und seine Freunde S. 42.

§ 23 **Vir optimus]** ironisch, wie häufig bei Cicero, vgl. Quinct. § 16 *vir optimus* Sex. Naevius, ibid. § 19 iste *v. opt.*, § 104 u. R. quid tu, *vir optime*; Tuscul. 2 § 44 vel potius *vir optimus* (ib. 1 § 6 ab *optimis* illis quidem *viris*, ib. 3 § 50 Epicurei, *viri optimi*), de off. 2 § 2 quibusdam *bonis viris* philosophiae nomen sit invisum, ib. § 87 quibusdam *optimis viris.* Dagegen ist *optimi viri* in der Anrede stets als Ausdruck der Hochachtung zu fassen. Wie *optimus* wird auch *bonus* ironisch gebraucht, häufig im Vokativ und dann immer dem Substantiv *vorangestellt*, so in unsrer R. § 58 *bone* accusator, Verr. 5 § 12 quid ais, *bone* custos; de orat. 3 § 64 sunt enim (sc. Epicurei) *boni viri*, ep. Qu. fr. 3, 2, 2 *bonus* imperator (ebenso Liv. 21, 10, 6). Aus den Komikern habe ich notiert Plaut. Capt. 951 *bone* vir (cf. das griech. ὠγαθέ), Bacch. 774 *bone* serve, Cas. 3, 65; Ter. Andr. 616, 846 *bone vir,* Eun. 850, Ad. 556, ib. 476 ille *bonus* vir, ib. 722 *boni* adulescentis, Phorm. 287 *bone* custos, ib. 258 *bonas* nuptias. Über *praeclarus* im ironischen Sinne s. z. § 101. Tacitus gebraucht nach dem Vorgang Vergils (6, 523 *egregia* coniunx von der Helena; 7, 556 *egregium* Veneris genus von Äneas im Munde der Juno) *egregius* in ironischer Bedeutung und setzt es dann ebenfalls vor das Substantiv, s. Nipperdey und Dräger zu annal. 1, 42. Im Griechischen wird besonders *καλός* so verwendet, wobei gerne zur Verschärfung der Ironie die Partikel *γε* hinzutritt, vgl. Dem. Phil. 3 § 65 *καλήν γε . . . ἀπειλήφασιν χάριν· καλήν γε—καλῶς.* Eur. Med. 514 *καλόν γ'ὄνειδος*, Iph. A. 305. — **procurator]** Ulpianus Dig. 3, 3, 1 procurator est, qui aliena negotia mandatu domini administrat. — **luctu perditum]** Vgl. Verr. 5 § 24 Apollonius iam *maerore* ac *miseriis* (eine ähnliche Alliteration wie ep. fam. 14, 2, 2 nec *miror* sed *maereo* casum eiusmodi) *perditus*, Mur. § 86 nunc idem . . lacrimis ac *maerore perditus*, vester est supplex. Als Synonyma von *perditus* (s. z. § 33 und 38) verbinden sich mit luctus und maeror *adflictus* und *profligatus*, so Catil. 2 § 2 quanto illum maerore esse *adflictum et profligatum* putatis, Phil. 9 § 12 qui quamquam *adflictus luctu* non adest. — **nondum etiam]** Die Partikel *etiam* hat ursprünglich *temporale* Bedeutung = *noch*, vgl. Plaut. Men. 177 mane *etiam*; Pers. 630 nihil *adhuc* peccavit *etiam*. „Die Bedeutung ‚auch' stellte sich her durch Bedeutungsübergang = obendarein noch, auch noch; so in etiam beim Komparativ" Birt, Rhein. Mus. 1896, S. 107 f. Vgl. Plaut. Men. 710 *Etiamne*,

impudens, muttire verbum unum audes aut mecum loqui? Ter. Andr. 503 *non* satis me pernosti *etiam* qualis sim = noch immer nicht, cf. Cic. Tuscul. 1 § 12 *non* dico fortasse *etiam*, quod sentio. *Nondum etiam* sagt Ter. nicht selten, so Andr. 201, 807, Hec. 192, 745 *nondum etiam* dixi id quod volui. Wie Cicero nur hier in den Reden *nondum etiam* gebraucht, so auch *vixdum etiam* nur Catil. 1 § 10 *vixdum etiam* coetu vestro dimisso; *nihildum etiam* Verr. 4 § 9 *nihildum etiam* istius modi suspicabantur (dagegen Catil. 3 § 6 *nihildum* suspicantem). Vgl. noch für *nondum etiam* Sall. Iug. 31, 20, Fronto p. 18, 6. 209, 15. 214, 8 N., ep. Alex. Magni p. 115, 15 Wagner; für *necdum etiam* Verg. Georg. 2, 529. — **iusta solvisset]** Gewöhnlicher ist der Ausdruck *iusta facere*, wie er sich z. B. findet bei Festus p. 223 M.: praecidanea porca, quae Cereri mactabatur ab eo, qui mortuo *iusta non fecisset, id est glebam non obiecisset*, quia mos erat iis id facere, priusquam novas fruges gustarent. An dieser Stelle hat *iusta facere* die engere (jedenfalls ältere) Bedeutung „ein Stück Erde auf den Leichnam werfen“. Im weiteren Sinne aber versteht man unter *iusta* die sämtlichen Zeremonien, welche die Hinterbliebenen dem Toten schuldig sind; vgl. hierüber Serv. Verg. Aen. 5, 64 sciendum, quia apud maiores ubiubi quis fuisset exstinctus, ad domum suam referebatur, et illic *septem* erat diebus, *octavo* incendebatur; inde etiam *ludi* qui in honorem mortuorum celebrabantur *novendiales* dicuntur; Porphyr. zu Hor. epod. 17, 48 *novendiale* dicitur sacrificium, quod mortuo fit *nona die*, qua sepultus est. Gewöhnlich war mit diesem Opfer ein Leichenschmaus (*silicernium* wahrscheinlich zsg. aus *silis* v. *sil*-ere schweigend und *cerna* = cesna, cena, also ein stillschweigend eingenommenes Mahl) verbunden. — **domo atque focis patriis disque penatibus]** *di pen.* steht metonymisch für den Ort, daher fehlt die Präposition; vgl. p. Sest. § 145 ego pulsus *aris focis deis penatibus* (für die beliebte Häufung dieser Synonyma ist bezeichnend die Stelle dom. § 143 hic est enim reditus . . *in domo, in sedibus, in aris, in focis, in dis penatibus* reciperandis, ib. § 106; cf. Phil. 2 § 75 Pompei liberi repetebant *deos patrios, aras, focos, larem suum familiarem*, in quae tu invaseras). Dagegen steht die Präposition in dem einen der beiden Glieder Rutil. Lup. 1 § 13 Simonem *domo sua, ab suis dis penatibus* esse exturbatum, in beiden Gliedern p. Quinct. § 83 iam *de fundo* expulsus, iam *a suis dis penatibus praeceps eiectus,* welche Stelle der unsrigen überhaupt sehr ähnlich ist, s. z. § 24 fin. Zu beachten ist ferner, daß Cicero in seinen Reden *focus* in der Bedeutung „Herd“ konstant im Plural gebraucht, besonders gerne in Verbindung mit dem ebenfalls pluralischen *arae*, wie die angeführten Stellen zeigen. Die Grammatiker Charisius und Diomedes erklären das Wort geradezu für ein Plurale tantum p. 337 u. 548 K. '*foci* pro sedibus et Penatibus'. Doch vgl. Ter. Eun. 4, 7, 45 domi *foci*que fac memineris. In der angeführten Verbindung *arae et foci* sind beide Wörter Synonyma, die sich gegenseitig ergänzen (die Altäre auf dem Herde des Hauses bezeichnen die Familie im Gegensatz zum Staatswesen und seine in den Tempeln verehrten Gottheiten), nicht aber bezieht sich — wie man gemeiniglich annimmt — arae auf die Altäre der Tempel,

foci auf den Herd im Hause. S. Otto, die Sprichw. d. Römer S. 33 und für *arae* = altaria Archiv XIV S. 68. — **praecipitem exturbat]** Cf. auct. ad Her. 4 § 12 *praecipitem proturbetis* ex ea civitate etc. Andere bei Cicero sich findende Verbindungen sind *praecipitem agere* (Caecin. § 60), *deicere* (Verr. 4 § 86), *eicere* (Quinct. § 83, Sest. 9). — **egentissimus]** Wir konstatieren hier die noch nicht beobachtete Tatsache, daß Cicero das Adjektiv *pauper* nur dreimal in den Reden gebraucht (Verr. 2 § 35. Vatin. § 29. Phil. 5 § 22: darunter zweimal im Superlativ), das Substantiv *paupertas* nur einmal (leg. agr. 2 § 64). Wie ist nun diese auffallende Erscheinung zu erklären? Varro l. l. 5, 92 sagt '*pauper a paulo lare*': *pauper* ist also ein solcher, der zwar nicht viel, aber doch so viel besitzt, um noch davon leben zu können, vgl. Porphyr. ad Hor. ep. 2, 2, 199 paupertas etiam *honestae parsimoniae* nomen est et usurpatur in *fortuna mediocri,* Sen. ep. 87, 40 ego non video, quid aliud sit paupertas quam *parvi possessio;* Mart. 11, 32, 8 Non est paupertas, Nestor, habere nihil. Damit stimmt z. B. Tibull. 1, 1, 5 me mea paupertas vita traducat inerti, was gleich darauf durch 'contentus vivere *parvo*' erläutert wird. Das unserm Deutschen „arm" entsprechende Adjektiv im Lateinischen ist also streng genommen nicht *pauper*, sondern *egens (egenus), inops* und *mendicus* (= bettelarm). Ersteres Adjektiv und zwar *egens* (denn *egenus* findet sich in den Reden an keiner Stelle) ist es denn auch, das uns in Ciceros Reden 37 mal begegnet, und dem entspricht das 32 malige Vorkommen des Substantivs *egestas.* Ein Redner spricht eben weniger vom Kleinbürger als vom „armen" Manne im modernen Sinne (besonders in der commiseratio), abgesehen von seiner Neigung zum Übertreiben überhaupt (das seltene *mendicitas* hat Cicero in den Reden siebenmal, *mendicus* zweimal). Bei der mehr rhetorischen Sprache Sallusts wird es nicht befremden, wenn er ebenfalls *paupertas* nur zweimal, *pauper* gar nicht, dagegen *egestas* zehnmal, *inops* dreimal gebraucht. (Auffallend ist in den Reden Ciceros auch das Mißverhältnis von *dives* und *locuples*; für ersteres habe ich nur 14 Stellen gezählt, für letzteres dagegen circa 65)[1]). Die übrigen Prosaiker gebrauchen meist *pauper* und *paupertas* im weiteren Sinne, wie z. B. Cornelius Nepos und Curtius, bei denen *egens* und *egenus* ganz fehlen. So stellt auch Cicero in seinen andern, besonders in seinen philosopischen Schriften *paupertas* und *divitiae* einander gegenüber, z. B. leg. 1 § 55, Tuscul. 5 § 30 (ebenso dives und pauper Acad. 2 § 92), und in den Deklamationen der Rhetoren, wo die Begriffe „arm und reich" als Gegensätze eine Rolle spielen (Sen. contr. 2, 1. 5, 2. 5, 5. 8, 6. 10, 1) finden wir immer *pauper* und *dives*, woraus man folgern kann, daß *pauper* und *dives* die legitimen Wörter sind, sobald es sich im allgemeinen um den *Klassengegensatz* von arm oder reich handelt; sie verhalten sich demnach zu den Synonyma (egens u. a.), wie das Allgemeine zum Besonderen. Daß

1) *Cäsar* und seine Fortsetzer gebrauchen *pauper* und *dives* an keiner Stelle; nur *ditissimus* findet sich B. g. 1, 2. Dagegen ist interessant b. c. 3, 59, 2 *locupletes* ex *egentibus* fecerat; vgl. Cic. Planc. § 86 *egentes* in *locupletes* armabantur.

egestas die potenzierte *paupertas* ist, sieht man am deutlichsten Paradox. 6 § 46 itaque istam *paupertatem vel potius egestatem ac mendicitatem* tuam obscure tulisti. Als später *egens* und *egenus* untergingen, trat *pauper* im vollen Sinne unseres „arm" in die Lücke ein. — Neben diesem Adjektiv ĕgens = egenus gab es im alten Latein ein Adjektiv ēgens = exgens, *ἄπολις* (vgl. Her. 7, 104 *ἄπολιν καὶ φυγάδα πεποιήκασί με* = extorrem atque egentem), wie schon Festus bei Paulus p. 177 M. sagt: *egens* velut exgens, cui ne gens quidem sit reliqua. Die Quantitätsdifferenz zwischen ēgero aus exgero und ĕgens aus exgens erklärt man mit Meyer-Lübke Arch. VIII, 329 am einfachsten durch die Annahme, daß neben **ēgens* ohne Sippe *ĕgere* dürftig sein, *ĕgens* dürftig gestanden habe, und daß dann dieses *ĕgens* auch an Stelle des in Bedeutung und Form sehr ähnlichen **ēgens* getreten sei; vgl. auch Stolz, Hist. Gramm. I S. 400. Zu dem Stellenmaterial, das ich im Archiv VII, 275 ff. für egens = exgens gesammelt habe, trage ich hier nach Ter. Phorm. 751 deserta egens ignota; Ps. Verg. Dir. 84 exul ego indamnatus egens mea rura reliqui. — **ut fit]** s. z. § 91. — **insolens]** „verschwenderisch", cf. de orat. 2 § 342 est summa laus . . non fuisse *insolentem* in pecunia; Phil. 9 § 13 mirifice enim Servius maiorem *continentiam* diligebat, huius saeculi *insolentiam* vituperabat, ep. fam. 9, 20, 1 in Epicuri nos castra coniecimus, nec tamen *ad hanc insolentiam* = „bis zu der jetzt herrschenden Verschwendung". — **multa . . . vendebat]** Beachte die mit großer Kunst ausgearbeiteten Isokola:

mult*a*	pa*lam*	domum suam	aufere*bat*
plur*a*	*clam*	de medio	remove*bat*
non pauc*a*	suis adiutoribus large effuseque		dona*bat*
reliqu*a*	constituta auctione		vende*bat*

Wir haben auch hier wieder das alte Kunstmittel des antithetischen *Satzparallelismus mit Homoioteleuton* vor uns, worüber zu § 13 gehandelt ist. „Der Rhythmus des Satzes liegt im Chiasmus des Anfanges (in sua re egentissimus — insolens in aliena), in der steigernden Kraft der *μείωσις* multa, plura, non pauca, reliqua), ferner in den Homoioteleuta" May S. 33. — **de medio removebat]** s. z. § 20. — **constituta auctione]** Unter auctio hat man meistenteils die Einzelversteigerung von Vermögenskomplexen zu verstehen, die auf Veranlassung der *privaten* Besitzer erfolgt; vgl. Pauly-Wissowa, Real-Enzyklop. s. v.; der Gegensatz zur auctio ist die sectio, s. zu § 21 in.

Kapitel IX.

§ 24 **Fletus gemitusque]** cf. Verr. 4, 110 tanti *gemitus fletusque* fiebant; *flens gemens* Sen. Med. 958, *flens et gemens* Val. Max. 3, 8 ext. 4, Sen. cons. ad Marc. 2, 4 nullum finem *flendi gemendique* fecit. — **multa simul]** cf. ep. fam. 3, 8, 3 hic ego *multa simul* cogitavi, Sall. Cat. 27, 2 interea Romae *multa simul* moliri, Rutil. Lup. 1 § 2 sed *multa simul* eum perturbant. Das Adverbium an zweiter Stelle wie bei *omnes semper* § 27 und *multa saepe* § 91. — **florentissimi]** Über den tropischen Gebrauch von *flos, florere, florens* zum

Ausdruck jeglicher Art von Glück und Wohlstand vgl. Nägelsbach Stil.[9] S. 554. In der Note ist auf meine Bemerkung (de Cic. eloc. p. 17) hingewiesen, daß das tropisch gebrauchte *florens* häufig *adflictus* zum Gegensatz habe; zu den dort zitierten Stellen ep. Att. 3, 10, 2, Quinct. § 93, Tac. ann. 4, 68 füge ich hier noch bei Cornel. Nep. Att. 11, 4 quod non *florentibus* se venditavit, sed *adflictis* semper succurrit, Senec. de tranqu. 3 in *adflicta* re publica et in *florenti.* — **cui de tanto patrimonio . . . reliquisset]** Vgl. auct. ad Her. 4 § 67 hic *de tanto patrimonio* tam cito testam, qui sibi petat ignem, *non reliquit.* — **ne iter quidem]** cf. § 146, Osenbrüggen: „Die Römer bauten häufig auf ihren eigenen Ländereien für sich und ihre Familie Grabmäler und pflegten bei dem Verkauf dieser Ländereien sich den freien Zugang zu den sepulcra auszubedingen. Ohne eine solche Klausel in dem Kaufkontrakt (lex praedii vendendi) fehlte dem Verkäufer jedes derartige Recht. Dig. 42, 12, 5 utimur eo iure, ut dominis fundorum, in quibus sepulcra fecerint, etiam post venditos fundos adeundorum sepulcrorum sit ius; legibus namque praediorum vendundorum cavetur, ut ad sepulcra, quae in fundis sunt, iter iis, aditus, ambitus funeri faciendi sit. Vgl. Dig. 19, I, 53, § 1. Das Eigentum war ein ausschließliches Recht, der Eigentümer konnte jeden andern und jeglichen Gebrauch seiner Sache ausschließen, und alle andern hatten insofern zu ihm eine absolut negative Stellung. Aber der Gebrauch der Sache, die praktische Seite des Eigentums, konnte durch Privatdisposition beschränkt werden. Eine materielle Beschränkung, wie die in Rede stehende, nannten die Römer *servitus (fundus servit),* und zwar haben wir hier hingedeutet auf die *servitus itineris* oder *iter,* d. h. der Eigentümer räumt dem Nichteigentümer (bisherigen Eigentümer oder sonst dabei Interessierten) die Fußsteiggerechtigkeit oder das Recht ein, über ein Grundstück (zu dem sepulcrum) zu gehen, zu reiten oder sich tragen zu lassen (*viae servitus* oder *via* ist die Fahrwegsgerechtigkeit und schließt das *iter* ein). Der junge Roscius konnte, bei den obwaltenden Umständen, sich auch das nicht von seinem patrimonium reservieren, was allgemein reserviert wurde, das *iter ad sepulcrum patrium* (in fundo alieno)." — **sepulcrum patrium]** „Grabstätte der Ahnen, Familiengruft", vgl. Hor. sat. 2, 3, 196 per quem tot iuvenes *patrio* caruere *sepulcro*: *patrius* bezeichnet nicht nur das, was der Natur, dem Ansehen, der Stellung *des Vaters* als des Familienhauptes entsprechend ist (z. B. p. potestas), sondern auch was *den Vätern,* Vorfahren oder dem Vaterlande angehört; daher *bona patria* = Familiengüter, von den Vorfahren herrührendes Vermögen Ter. Eun. 234; *res paternae* = bona paterna, vom Vater besessenes Vermögen, besessene Güter, Gegensatz res maternae Hor. ep. 1, 15, 26, oder bona avita Cic. Cael. § 34. — **emptio falsa]** Cicero faßt hier gewissermaßen die einzelnen Akte des Dramas, das sich vor den Augen der ergrimmten Ameriner abspielte, in wirkungsvoller Weise zusammen: *mors* Sex. Roscii *crudelissima,* filii *egestas indignissima;* bonorum *emptio* flagitiosa possessio; furta, rapinae, donationes.* Die drei letzten Substantiva entsprechen den Verben am Schluß des § 23 multa *auferebat,* plura de medio *removebat,* non pauca *donabat.* Ebenso

entsprechen sich im ersten Gliede unsers Satzes *mors crudelissima* und *egestas indignissima.* Das in der Mitte stehende Glied besteht ebenfalls aus zwei Substantiven, von denen aber nur eines mit einem Adjektiv versehen ist. Daß Cicero auch dieses Glied, wie die beiden andern konzinn gebaut haben wird, dürfen, ja müssen wir annehmen. Deswegen hat schon Lambin ein zweites *flagitiosa* eingefügt, Eberhard *flagitiosior.* Ohne zu leugnen, daß eine derartige Ergänzung am einfachsten ist, halte ich sie dennoch nicht für die richtige, weil ich nicht glaube, daß Cicero hier, wo er das Charakteristische jedes einzelnen Aktes hervorheben will, zweimal zu demselben Adjektiv gegriffen habe. Die Besitzergreifung *(possessio)* war *schmählich* (flagitiosa), insofern die beiden Roscier wie Räuber über die Güter herfielen, was Cicero nicht müde wird mit den stärksten Ausdrücken immer wieder zu betonen, als *praeda, praedones, invadere, impetum facere.* Das Gravierende der *emptio* bestand darin, daß sie in Wirklichkeit gar nicht stattgefunden haben mochte, ja *gesetzlich* überhaupt nicht mehr stattfinden konnte. Denn der Schlußtermin — 1. Juni 81 — der Proskriptionen und der damit verbundenen Güterverkäufe war längst vorüber, als Roscius ermordet wurde. Der Kauf ist also nur ein *vorgeblicher,* Cicero sagt davon § 6 *dicit* emisse (vgl. auch § 60 qui Chrysogono nuntiarent ... *aperiri bonorum emptionem*) und § 127 suspicor omnino haec bona *non venisse.* An der letzteren Stelle erklärt auch Cicero, daß er später auf diesen Punkt näher eingehen werde, doch ist dieser Teil der Rede verloren gegangen. Ich glaube das zu *emptio* passende Adjektiv in *falsa* gefunden zu haben, das wegen des ähnlichen Wortanfanges wie das folgende *flagitiosa* leicht aus dem Text schwinden konnte; vgl. Verr. 4 § 134 acerbiorem scitote esse civitatibus *falsam* istam et *simulatam emptionem,* quam si quis clam surripiat etc., nachdem es in § 133 geheißen (wie in § 6 u. R.) licet ista *dicat emisse* se; Flacc. § 74 *emptiones falsas* praediorum proscriptiones fecisti. Meine Emendation hat Nohl[2] aufgenommen. — Auf diese Art der *emptio* paßt das Wortspiel Ciceros Verr. 4 § 10 *ereptionem* esse, non *emptionem,* wie Pis. § 31 in provincias vel *emptas* vel *ereptas.* Ein ähnliches wäre im Vergleich mit § 30 bona *adempta,* non *empta;* vgl. überhaupt die Darstellung in § 30 mit der in diesem Paragraphen. — **omnia audere mallet]** Die Änderung des hs. *ardere* in *audere* stammt von Scheller Observ. p. 42 und wurde von Neueren wie Bloch, Cornelissen, Speyer u. a. wiederholt. In den Text aufgenommen haben sie außer mir Nohl und Halm-Sternkopf, während Clark und Ammon an *ardere* festhalten. Dagegen bemerkt Schönberger Tulliana S. 147 im Anschluß an meine Ausführungen (S. 93 der 1. Aufl.): Die handschriftliche Lesart birgt ein unerträgliches Pathos, wenn man nicht mit Rufinian *illa* vor omnia einschiebt . . . Liest man aber *audere*, so schließt sich das folgende 'Itaque decurionum' etc. viel passender an, denn die Gesandtschaft an Sulla war wirklich ein Wagnis, da sie Schutz für Güter und Sohn eines Proskribierten gegen Günstlinge des Diktators forderte." Für die Formel *omnia (prius) experiri* (statt dessen es hier *audere* = πάντα τολμᾶν, κινδυνεύειν heißt des Wortspiels mit *videre* halber) *malle,* die, wie Stallbaum zu

Ter. Eun. 4, 7, 19 bemerkt, sprichwörtlich gewesen zu sein scheint, habe ich folgende Belege gesammelt: ep. Att. 7, 2, 6 itaque *omnia experiar;* ep. Brut. 1, 16, 9 *experiar* et tentabo *omnia;* Caes. b. g. 7, 78, 1 constituunt ut *omnia prius experiantur* quam ad Critognati sententiam descendant; vgl. 4, 4, 4; 7, 26, 1; b. civ. 2, 31, 8 *omnia prius experienda* arbitror, Lentul. ep. fam. 12, 15, 3 *omnia prius experiri malui;* Sallust. Cat. 26 fin. extrema *omnia experiri;* Liv. 4, 44, 10 *omnia expertis* patribus; Flor. 1, 40, 24; 2, 19, 2 *omnia* expertus; Ter. Eun. 4, 7, 19 *omnia prius experiri quam* etc., Andr. 2, 1, 11 *omnia experiri* certumst *prius* quam pereo; cf. Ad. 497 (zitiert zu § 26). Wie für *experiri* Brutus *tentare* sagte, so findet sich auch in demselben Sinne bei Cic. Lael. § 35 *omnia se facturos* und an unserer Stelle *audere,* ebenso Liv. 35, 31, 12 *omnia* et conanda et *audenda* esse, ib. 6, 18, 7; 22, 39, 20; 40, 9, 14. Verwandt damit sind die vom gegensätzlichen Standpunkt ausgehenden Formeln *quidvis perpeti malle* und *mori malle,* die wohl alle der Umgangssprache angehören. Über letztere s. zu § 26 init., über erstere vgl. de inv. 2 § 100 *quidvis perpeti, mori* denique *satius* (s. zu § 150 u. R.) fuisse, Verr. 1 § 68 *quidvis esse perpeti satius* quam in tanta vi atque acerbitate versari, ib. 3 § 45 tanta vis erat iniuriarum, ut homines *quidvis perpeti* quam non de istius improbitate deplorare et conqueri *mallent* u. ö.; auch bei Dichtern, vgl. Ter. Eun. 177 *quidvis* possem *perpeti,* Hor. ep. 1, 15, 17, carm. 3, 24, 43 *quidvis* et facere et *pati;* Apul. Met. 9, 18 *quidvis* facere et *pati* paratus. Ebenso im Griechischen Herod. 6, 12 *πρὸ τούτων τῶν κακῶν ἡμῖν γε κρέσσον καὶ ὁτιοῦν παθεῖν ἐστί,* Plato Crit. c. 10 und Dem. Phil. 2 § 11 *ὁτιοῦν πάσχειν* (*παθεῖν*). — **bonis . . . dominantem]** „den Herrn spielen", vgl. die ähnliche Stelle p. Quinct. § 98 quum illum in suis paternis *bonis dominari* videret. Daß die beiden ältesten Reden Ciceros, p. Quinctio und p. Rosc. Am., die vor seine Reise nach Asien fallen, sehr viel Gemeinsames im sprachlichen Ausdruck besitzen, habe ich in meiner Schrift de Cic. elocut. nachgewiesen, s. bes. S. 45. Vgl. außerdem noch die Bemerkungen zu § 14 (Übergang zur Narratio) 23. 96. 97. 98. 123. 139. 140, Einleitung S. 8. Für die verschiedene Konstruktion der Verba der sinnlichen Wahrnehmung bei Cicero gibt eine gute Sammlung Stegmann, N. Jahrbb. f. Phil. u. Päd. 1890, II S. 32 ff., vgl. auch die Monographie von J. Marouzeau, l'emploi du Participe présent Latin à l'époque républicaine (Paris 1910), der S. 41 aus Plaut. Mil. 242 ff. zitiert eam *vidisse* hic cum alieno *osculari,* eam arguam *vidisse* apud te *amplexantem atque osculantem.*

§ 25 **Decurionum decretum]** Der Gemeinderat der italienischen, besonders latinischen Munizipien, *ordo decurionum* genannt, welcher gewöhnlich aus 100 Mitgliedern (nach dem Muster des ältesten römischen Senates) bestand, war in zehn Dekurien eingeteilt, deren Vorsteher *decem primi* hießen. Bei Gelegenheiten, wo der Gemeinderat nicht in corpore auftreten konnte, war es althergebrachte Sitte, die Vertretung desselben den zehn ersten Mitgliedern zu übertragen, so besonders bei Gesandtschaften; cf. Verr. 2 § 162 Metellus evocat ad se Centuripinorum magistratus et *decem primos.* In gleichen Verhältnissen kommen auch *quinque primi, sex primi, quindecim primi* vor,

cf. Verr. 3 § 68, Nat. deor. 3 § 74. Diese Einrichtungen dauerten lange fort und übten noch Einfluß auf die Städteverfassung im Mittelalter; man vgl. v. Savignys Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter Bd. 1 S. 18f., S. 70f., S. 319. 385 ff. und bes. den ausführlichen Artikel '*decuriones*' von B. Kübler in Pauly-Wissowas Realenzykl. — **decretum fit]** stehender Ausdruck wie *senatus consultum fit,* z. B. ep. Att. 2, 24, 3. — **mortui famam et filii innocentis fortunas]** Die alliterierende Formel *fama fortunaeque* ist eine der beliebtesten der latein. Sprache. So findet sie sich in der Quinctiana allein sechsmal, in unserer Rede noch § 113; s. die Stellensammlung in m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 10 und bei Wölfflin alliter. Verb. p. 54; über das Auftreten der Formel in Verbindung mit *caput* s. zu § 5. — **conservatas velit]** s. zu § 2 *praereptam velim.* — **ipsum decretum]** ebenso im Griechischen *αὐτό*, Demosth. de cor. 115 *λέγε τὰ ψηφίσματά μοι αὐτὰ λαβών*, wozu Westermann bemerkt „sie selbst, im Gegensatz zu der schon gemachten allgemeinen Inhaltsangabe derselben"; cf. ib. § 120 *λέγε δ' αὐτόν μοι τὸν νόμον λαβών.* Für den Übergang mit *quaeso, cognoscite* vgl. Verr. 1 § 106 quam aequum edictum conscripserit, *quaeso, cognoscite,* ib. 3 § 106 id, *quaeso*, ex ipsorum testimonio *cognoscite. Recita.* Dieses 'recita' ist in der Regel beigefügt; vgl. ib. § 45. 74. 83, dagegen fehlt es § 87. — **decretum dec.]** Das Dekret, das Cicero seiner Rede nicht einverleibt hat, wurde hier von einem Schreiber verlesen. — Hingewiesen sei noch auf den in vieler Hinsicht interessanten Aufsatz E. Müllers im 1. Band des Westermannschen Demosthenes (7. Aufl.) S. 405: „Über die Verlesung von Aktenstücken in der Athenischen Volksversammlung" (Anhang II) und auf Drerups Schrift über die bei den attischen Rednern eingelegten Urkunden im 24. Suppl.-Bd. der Jahrbb. f. klass. Phil. — **intellegitur]** nämlich aus der Art, wie Chrysogonus mit den Gesandten verfuhr. — **ante]** In der alten Latinität ist *ante* als Adverbium häufiger als *antea;* Plautus hat *antea* gar nicht, Terenz nur Andr. 1, 1, 25. Wie nahe der auct. ad Her. in vielen Punkten der alten Sprache steht, zeigt sich auch darin, daß er *antea* in den ersten drei Büchern niemals, im vierten nur einmal, und zwar im Gegensatz zu *postea,* dagegen in dem nämlichen Buche *ante* 15 mal gebraucht. Auch in den Erstlingsschriften Ciceros finden wir *ante* ziemlich häufig neben *antea,* während es in den späteren mehr und mehr zurücktritt. Doch nehmen auch hierin die philippischen Reden eine Sonderstellung ein, vgl. Thielmann Cornif. p. 32 ff. — **adlegat]** *adlegare* heißt „senden" in Privat-, *legare* in Staatsangelegenheiten „als Gesandten", cf. Vatin. § 35 ut *legati* ex eius ordinis auctoritate *legarentur.*

§ 26 **Usque adeo]** Cicero sagt gewöhnlich *usque eo* (vgl. § 57); *usque adeo* steht in den Reden nur noch Verr. 3 § 77, Flacc. § 54; Sest. § 82, wie Cato or. p. 11, 2 und Plaut. Bacch. 508 *adeo* ego illam cogam *usque,* ut mendicet meus pater. In entsprechender Stellung tritt *eo usque* seit Livius wieder auf, Tacitus z. B. sagt nur *eo usque* (außer ann. 2, 70, 6). — **mori mallet]** Ein der gerne übertreibenden Volkssprache eigentümlicher Ausdruck, so bei Plaut. Asin. 121 *moriri* sese misere *mavolet* quam non perfectum reddat quod promisserit; ib. 810 *emori* me *malim* quam haec non eius uxori in-

dicem; Rud. 684 certumst *moriri quam* hunc pati; Ter. Ad. 497 quapropter nitar, faciam, experiar, denique *animam relinquam potius* quam illas deseram; cf. Cic. Verr. 2 § 88 commoti animi sunt omnium; repertus est nemo qui non *mori* diceret satius esse; ib. 1 § 81 tanta vis sceleris, ut Lampsaceni *moriendum* sibi potius quam perpetiendum putarent. Noch näher kommen diese Wendungen dem Volkstone, wenn, wie einige Male, *miliens* dazutritt, so ep. Att. 14, 9, 2 *mori miliens* praestitit quam haec pati; p. C. Rab. § 15 sed *moreretur* prius acerbissima *morte*[1]) *miliens* C. Gracchus, quam etc.; off. 1 § 113 Aiax *miliens* oppetere mortem quam illa perpeti maluisset; Phil. 2 § 112 non *miliens perire* est melius quam etc. (cf. Plaut. Pseud. 1057 ego periurare me mavellem miliens und Hauler zu Ter. Phorm. 487); Liv. 4, 2, 8 *miliens morituros* potius quam, Apul. met. 5, 6 *centies* prius *moriar;* ebenso im Griechischen *μυριάκις*, wie z. B. Demosth. 3. Phil. § 65 *τεθνάναι μυριάκις κρεῖττον*, ib. 21, 118 *μυριάκις δίκαιος ἀπολωλέναι* (s. Schanz zu Plato Apol. 130 B und Wölfflin im Archiv IX 180), vgl. Schiller, Tell IV 2 „O hätt' er eines Vaters Herz, eh' er's getan, er wäre *tausendmal gestorben.*" — **homines antiqui]** Zur Bedeutung von antiquus vgl. § 17. — **vacua]** „*Vacua possessio* (vacuum praedium, vacuus fundus) wird von den Juristen definiert: *quae a nemine detinetur* (Dirksen, Manuale lat. v. vacuus § 2). Chrysogonus verspricht den Besitz der unbeweglichen Güter des getöteten Sex. Roscius aufzugeben (sie *vacua* zu machen) und dem Sohne zu übertragen (tradere). Im Augenblick des Erwerbs ist die Sache, die in Besitz genommen werden soll, ohne Besitzer (vacua). Chrysogonus wollte nicht nur seinen Besitz aufgeben, sondern dem Sex. Roscius die paterna praedia *ganz* frei von allem auch anderweitigen Besitz, etwa des T. Roscius Capito, tradieren. Digg. XIX 1, 2 § 1 'vacua possessio emtori tradita non intellegitur, si alius in ea legatorum fideive commissorum servandorum causa in possessione est, aut creditores bona possideant'. *Vacuam possessionem tradere* und ähnliches kommt nicht nur häufig in den juristischen Quellen, besonders in der Hauptquelle, den Pandekten, vor, sondern auch nicht selten bei Cicero und anderen Schriftstellern, s. Cic. p. Tull. § 17, de orat. 3 § 122, Cornif. 4 § 40, Liv. 30, 28" Osenbrüggen. — **appromitteret]** Das Verbum findet sich nur hier und Gloss. 2, 420, 65 mit dem Interpretament *προσεπαγγέλλομαι* = „dazu versprechen", d. h. Capito verstärkte das Versprechen des Chrysogonus, denn dieser hatte allein zu leisten; daher heißt es auch 'id ita *futurum*'. Dagegen hat das Substantivum *appromissor* in der Juristensprache eine engere technische Bedeutung, cf. Pomp. Dig. 45, 1, 5, 2 stipulatio, quae ita obligat promissorem, ut *adpromissores* quoque ab eo accipiantur, id est qui idem promittunt, Thes. l. l. s. v.; die Note bei Paul. ap. Festus p. 15 M. *adpromissor* est, qui, quod suo nomine promisit, idem pro altero quoque promittit ist in dieser Form offen-

1) Dieses schöne Beispiel der fig. etymolog. im Ablativ aus Cicero habe ich leider übersehen in meiner Abhandlung de figur. etym. in den act. Erlang. II p. 30. Ich trage hier noch nach *morte propria mori* Firm. Mat. 8, 20; 8, 28; 8, 31; *morte sua mori* ib. 8, 25.

bar falsch; man erwartet vielmehr: adprom. est, qui, quod alter promisit, idem pro eo suo nomine quoque promittit oder wenigstens: qui quod quis suo n. (Bruns). — **re inorata]** Die Stellen, an denen Cicero das Verbum *orare* in seiner Grundbedeutung = agere, dicere gebraucht (cf. Festus p. 198 M. *orare* antiquos dixisse pro *agere*, testimonio sunt... *oratores* qui nunc quidem *legati,* tunc vero *oratores* etc.), sind folgende 1. in der Formel *causam orare* p. Quinct. § 43 und Brut. § 47; 2. in der Formel *litem orare* de orat. 2 § 43 und off. 3 § 43; 3. de leg. 3 § 11 „in den dort von Cicero entworfenen *archaisierenden* Mustergesetzen" *loco senator et modo orato,* was § 40 erklärt wird mit ut loco *dicat,* id est rogatus; ut modo, ne sit infinitus; 4. p. red. in sen. § 1 *complecti orando;* 5. an unserer Stelle in der archaischen Formel *re inorata,* wo Cicero seine Zuhörer jedenfalls an einen Vers des von ihm vielgelesenen und zitierten Ennius erinnern will: *incerta re atque inorata* (fragm. trag. 4 R.). „Bemerkenswert ist, daß sich bei Cicero oder andern vorchristlichen Autoren [Ambros. ep. 6 n. 1 inoratam causam] nicht auch einmal ein *inorata causa* findet, welches als Seitenstück zu *causam orare* zu erwarten wäre; aber nur *indicta causa* kommt vor" Heerdegen in seiner sorgfältigen Studie über das Verbum 'orare', 3. Heft der semasiol. Unters. p. 39. — **primo rem differre . . . isti coeperunt]** Unsere Stelle ist eine Probe dafür, wie man früher mit dem Text umging aus Unkenntnis des lateinischen Sprachgebrauchs. Büchner klammerte *coeperunt* ein 'iure suspectum *coeperunt* Weiskio; nos uncis inclusimus, cum procul dubio glossatori debeatur'. Beide nahmen an *coeperunt* Anstoß, weil es nach dem vorausgehenden *primo* überflüssig erschien und sie den Cicero lieber im Infinitivus historicus sprechen lassen wollten. Allein daß dieser Pleonasmus bei Cicero und andern Autoren geradezu beliebt ist, beweisen uns folgende Stellen: Verr. 2 § 55 *primo* neglegere *coepit* et contemnere, deinde etc.; ib. 5 § 178 cum *primo* agere *coepimus;* Catil. 3 § 12 cum *primo* impudenter respondere *coepisset,* ad extremum nihil . . . negavit; Cluent. § 69 *primo* gravari *coepit;* cf. noch Quinct. § 46, Cluent. § 66, Qu. Rosc. § 48 *initio coepit* (vgl. Thielmann, Stil. Bem. S. 205); Ter. Phorm. 75 *coepi* advorsari *primo.* Aus Sallust führe ich eine der unsrigen sehr ähnliche Stelle an Cat. 51, 29 ei *primo coepere* pessumum quemque necare; . . . *Post* ubi paulatim licentia crevit, iuxta bonos et malos lubidinose interficere. Gegen Weiske und Büchner sprach Orelli 'in oratorem ... infinitivos historicos ex mera coniectura invehi vix licet'. Wenn wir weiter nichts zur Verteidigung des verdächtigten 'coeperunt' vorzubringen wüßten, wäre es freilich bald um seine Existenz geschehen, denn auch in der § 110 wiederholten Schilderung der Gesandtschaft steht der Infinitivus historicus, und Verr. 4 § 66 deckt sich geradezu mit der unsrigen, wenn man 'coeperunt' wegläßt: rex *primo* nihil *metuere,* nihil *suspicari;* dies unus, alter, plures; non *referri.* Tum mittit, si videatur, ut reddat. Iubet iste posterius ad se reverti. Mirum illi *videri;* mittit iterum; non redditur etc. Die alten Grammatiker (vgl. Quintil. 9, 3, 58) erklärten denn auch den Inf. hist. durch den Wegfall von coepi (s. Reisig-Haase, Vorl. S. 802) und so noch Jänicke in Fleckeisens Jahrbb. 1895

S. 134 ff. Am besten handeln über diese Konstruktion Jak. Wackernagel in einem auf der Züricher Philologenversammlung gehaltenen Vortrag (1888 S. 276 ff.) und Wölfflin im Archiv X 177 ff.; vgl. auch Delbrück, Vergleichende Syntax d. indog. Spr. II S. 457 und Schmalz, lat. Syntax[4] S. 485 f. Über die Rhythmik des Satzes bemerkt May S. 36: „Die Längen (am Anfange) malen das Hinausschieben, das besonders auch am Schlusse durch *isti coeperunt* zum Ausdruck kommt. Es wäre deshalb ganz unrichtig *coeperunt* zu beanstanden." — **lentius nihil agere]** Sinn: „Vorher zeigten sich die Verbündeten geschäftig Vorbereitungen zur Ausführung ihres Versprechens zu treffen, verschoben aber die wirkliche Ausführung von Tag zu Tag, *taten also wirklich nichts* trotz ihrer äußerlichen Hast und Eile. Dann betrieben sie auch dieses tatsächliche *Nichtstun und Hinhalten gelassener* und gleichgültiger, da die Sache allmählich in Vergessenheit geriet. Zuletzt gaben sie sich nicht einmal mehr den Anschein, als wollten sie ihr Versprechen einlösen, sondern suchten den jüngeren Roscius selbst zu beseitigen." Hammer, Bl. f. d. Gw. 1890 S. 323 f. Unserer Stelle ähnlich ist Bell. Alex. c. 71 Pharnaces liberaliter *omnia pollicitus*, cum festinantem Caesarem speraret libentius etiam crediturum suis promissis . . . . *lentius agere,* decedendi diem postulare *longiorem,* in summa *frustrari* coepit.

Kapitel X.

§ 27 **De amicorum cognatorumque sententia]** Cf. Verr. 2 § 91 *de amicorum* hospitumque suorum *sententia* Thermis Sthenius Romam *profugit.* Es war Sitte der Römer für alle wichtigeren Angelegenheiten im Interesse der Familie z. B. bei Anwendung der patria potestas gegen den Sohn oder bei Eheschließungen (cf. Val. Max. 2, 9, 2 quod quam virginem in matrimonium duxerat, repudiasset *nullo amicorum consilio adhibito,* Rein, röm. Privatr. S. 415, 483) ein *consilium cognatorum (propinquorum) et amicorum* zu berufen. Ebenso pflegte man in andern wichtigen Fällen (außerhalb der Familie) den Kreis der Freunde zur Beratschlagung zu berufen. „Solche Privatconsilia der amici waren sehr allgemein, und die Bedeutung der *amici* ist in solchen Fällen die der *Zeugen* (z. B. bei der manumissio inter amicos); Bekannte und Freunde wurden zu solchen außergerichtlichen Zeugnissen aufgefordert", Osenbrüggen zu Mil. § 65. Zwischen *de* und *ex sententia* besteht kein Unterschied der Bedeutung in diesen Formeln, doch scheint der Usus dahin gegangen zu sein, daß man mit Vorliebe *de amicorum* (Caecin. § 20, ib. § 95, Cluent. § 176, ib. § 184), *de am. cognatorumque* (a. uns. St.), *de am. et propinquorum* (Verr. 2 § 41), *de am. hospitumque* (Verr. 2 § 91) *sententia* sagte und ebenso *de consilii sententia* („d. h. nach dem Gutachten des Beirats von Sachverständigen und Rechtskundigen"), wie Cicero *immer* in den Reden, ep. Attic. 16, 16, 11; Brut. § 86. Dagegen gebrauchte man sowohl die Formel *ex senatus sententia* (dom. § 102, Balb. § 19, Phil. 1 § 12) als *de senatus sententia* (Sest. § 50, Balb. § 55, de div. 1, § 4), doch nur *ex senatus consulto* (Mommsen im Hermes I 431 A.). — **ad Caeciliam, Nepotis sororem, Baliarici filiam]** *Nepotis filiam* codd. ⟨*sororem*, *Baliarici*⟩ Garatoni. „Es ist unwahrscheinlich, daß Cicero diese Cäcilia nirgends durch einen Zu-

satz von anderen Damen dieses Namens unterschieden habe. Ebenso ist nicht anzunehmen, daß er einen solchen Zusatz nicht vor § 147 gemacht haben sollte. Dagegen ist es wohl glaublich, daß ein solcher Zusatz von ihm zweimal gemacht wurde; solche Wiederholungen von schon Gesagtem sind in dieser Rede nicht selten.“ Luterbacher Jahresber. VIII S. 75. Man nimmt jetzt allgemein an, daß Cäcilia die Tochter des Qu. Caecilius Metellus Baliaricus war, welcher im Jahre 123 als Konsul die Balearischen Inseln unterwarf. Des Baliaricus Sohn war Qu. Caecilius Metellus Nepos, Konsul des Jahres 98. 'Et haec ipsa est Caecilia, cuius fides et religio tantum in civitate valuit, ut ex eius somnio Marsico bello templum senatus sententia Iunoni Sospitae restitutum fuerit'. *Hotoman.* Die Sache erzählt Cic. de div. 1 § 4, wo Cäcilia ausdrücklich als *Baliarici filia* bezeichnet wird, vgl. § 99 Caeciliae *Qu. filiae* somnio etc. — **honoris causa]** wie § 6. — **usus erat plurimum]** ebenso ep. Att. 16, 5, 3 Cn. Lucceius, *qui multum utitur* Bruto, Verr. 1 § 139 quod eo sum *usus plurimum;* Planc. § 25 quia huius parente semper *plurimum* essem usus; gewöhnlich ist ein Adverb hinzugefügt, wie *familiariter* Verr. 4 § 43, *valde familiariter* ep. fam. 1, 3, 1, *familiarissime* Cluent. § 46, 61, 172, *familiarius* ib. 175, *intime* Nep. Att. 5, 4. — **omnes semper]** *semper* an zweiter Stelle wie § 24 multa *simul,* vgl. Mil. § 30 *omnem semper vim;* de orat. 2 § 201 *omnia me semper* deprecatum. Doch finden sich auch Beispiele der umgekehrten Stellung, so Rosc. § 110 *semper omnes* aditus. Siehe auch zu § 91 *multa saepe.* — **exempli causa]** „um als Muster zu dienen“, wie auct. ad Her. 4 § 65 huiusmodi notationes, quae describunt, quod consentaneum sit unius cuiusque naturae, vehementer habent magnam delectationem: totam enim naturam cuiuspiam ponunt ante oculos aut gloriosi, ut nos *exempli causa* coeperamus etc. Daß *exempli causa* für unser „zum Beispiel“, in der klassischen Latinität wenigstens, nur in vollständigen Sätzen von einem Verbum begleitet gefunden wird (Phil. 13 § 2 *exempli causa* paucos *nominavi*) bemerken Krebs-Schmalz im Antib. s. v. exemplum (wo auch über *verbi causa* oder *gratia, exempli gratia* gehandelt wird) und Seyffert-Müller zu Lael. S. 276. — **antiqui officii]** Zur Bedeutung von *antiquus* vgl. § 17. — **tela et minae]** beliebte Verbindung bei Cicero, cf. Sest. § 53, p. red. in sen. § 7 (nec minae nec tela); eine andere ist *vis et minae* Phil. 3 § 23, Catil. 2 § 14, Sest. § 101; cf. § 31 *minae et terrores.* — **opitulata est]** Unter den lat. Verbis des Helfens sind zwei mit entschieden vulgärem Anstrich, nämlich *suppetiari (suppetias ire)* und *auxiliari*[1]. Beide finden sich nur einmal bei Cicero, ersteres ep. Att. 14, 18, 2 (doch ist die Lesart nicht sicher), letzteres ep. fam. 5, 4, 2. Für *auxiliari,* das Wölfflin mit Recht für einen Soldatenausdruck hält, gibt Krebs, Antibarb. s. v. die Stellen, für *suppetias ire* (Plaut, auctor bell. Afr., Apul., Arnob.) Köhler, Act. Erlang. I S. 401 ff., für *suppetiari,* das besonders bei Apuleius beliebt ist, Koziol Stil des Apul. 311. Ein drittes, seltenes Verbum ist *opitulari.* Daß es alt ist, beweist sein Vor-

---

1) Auch *subsidiari* dürfte hierher zu rechnen sein; es findet sich einmal bei Hirtius, b. g. 8, 13, 3; vgl. Dosith. 61, 5 K.: 'subsidior, βοηθῶ'.

kommen bei Liv. Andr. trag. 20 als Activum 'opitula', Pacuv. trag. 287 und Plautus Curc. 332; Cas. 263, Ter. Andr. 210; Phor. 786. Die davon abgeleiteten Substantiva *opitulatio* und *opitulatus* begegnen uns erst bei den Afrikanern Apuleius und Arnobius, besonders im Bibellatein (cf. Rönsch, It. und Vulg. S. 76; lexikal. Eigentümlichkeiten des sogenannten Hegesippus S. 261 ff. = Collect. phil. p. 37; *opitulari* steht in der Vulgata nur einmal, Deut. 32, 38; ebenso bei Orosius nur 5, 19, 10), und wir würden sie, wie auch *opitulator,* für spätere vulgäre Bildungen halten, wenn nicht im Exzerpt des Paulus aus Festus S. 184 die kurze Notiz erhalten wäre '*Opitulus* Juppiter et *Opitulator* dictus est, quasi opis lator'. Wie mit einem Schlage erhellt sich uns dadurch der Zusammenhang des späten Volkslatein mit dem archaischen, denn die sonst für 'opitulator' bekannten Stellen sind Hier. in Jesai. 7, 17 § 10, Augustin. d. Nat. et Gratia 26; zweimal bei Apul.; dazu kommen fünf Glossen, vgl. Corp. Gloss. vol. VII p. 25. Gehen wir nun wieder zurück zu *opitulari,* so hat es sich zwar nicht so völlig wie seine substantivischen Stammesbrüder aus dem Sprachgebrauch verdrängen lassen, doch erscheint es nur von Zeit zu Zeit auf der Oberfläche. In der Prosa treffen wir es, wie viele archaische Wörter, zuerst bei dem auct. ad Her. 4 § 37 und 53 und in der Schwesterschrift Ciceros de inv. 1 § 4; 2 § 7, 112, 154. In den Reden begegnet es uns siebenmal, so daß ihm Thielmann, Stil. Bem. S. 209 unrecht tut, wenn er aus den zwei Stellen, welche er anzugeben weiß, den „vorsichtigen" Gebrauch Ciceros folgert; außer an der unsrigen Stelle findet es sich Verr. 5 § 50, Caecin. § 36, Arch. § 1, Rab. Post. § 46, Milo § 94, Marcell. § 23. In den Briefen steht es fam. 4, 13, 3; 10, 10, 2. (10, 8, 2 in einem Briefe des Plancus), 12, 30, 4; ad Brut. 1, 15, 5; endlich in den philos. Schriften off. 1 § 49, 154; 2 § 55; de re p. 1 § 10. Sallust hat das Wort (wie *auxiliari* nur Iug. 24, 3) an einer einzigen Stelle Cat. 33, 2. Ebenso vereinzelt taucht es in der späteren Latinität auf bei Sueton (Tit. 8), Val. Max. (9, 14, 3), einmal bei Plin. n. h. (28, 105) nach Kraut „über das vulgäre Element in d. Spr. des Sallustius" S. 5, der noch bemerkt, daß es bei Caes., Nepos (doch ep. Corneliae p. 123, 17 Halm), Liv. Curt. Vell. Tac. Flor. Frontin. Eutrop. Aur. Vict. Veget. fehlt. Daß *opitulari* in der silbernen Latinität ein fast verschollenes Verbum war, mag auch der Umstand beweisen, daß Seneca in einem seiner Briefe, wo er eine Stelle aus Ciceros Hortensius dem Sinne nach mit seinen Worten wiedergibt, nur dieses Verbum als hier von Cicero gebraucht in eigentümlicher Weise hervorhebt: ep. 17, 2 necdum scis, quantum utique nos adiuvet (philosophia), quem ad modum et in maximis, ut Ciceronis utar verbo, *opituletur* et in minima descendat. Erst der archaisierende Apuleius bringt das Wort wieder in Mode: Met. 6, 3; Flor. 19; Fronto p. 253 N., während es Augustin de civ. dei 3, 12. 16 und Ambros. de exc. fr. 1, 5 aus ihrer Cicerolektüre kennen werden. — **in reos . . . referretur]** cf. z. § 8. Der Ausdruck ist brachylogisch für *in reorum album* und *in proscriptorum tabulas.*

§ 28 **Consilium plenum sceleris et audaciae]** Cf. p. Cael. § 51 *plenum sceleris consilium, plenum audaciae*; Planc. ep. fam. 10, 4, 2 *consilia* non magis pru-

dentiae *plena* quam fidelitatis. Über diese Umschreibung des Substantivs mit *plenus* als stellvertretendes Adjektiv handelt Nägelsbach Stil. § 71, wo er mit Recht bemerkt, daß die bekannte Regel, daß Adjektiva, welche nach ihrer eigentlichen Bedeutung nur Eigenschaften lebender Wesen bezeichnen, nicht zu leblosen Gegenständen gesetzt werden sollen, in dieser Allgemeinheit nicht richtig sei. Man vgl. für *consilium* nur Stellen wie p. Quinct § 81 hoc consilium . . tam *cupidum,* tam *audax,* tam *temerarium;* Verr. 5 § 101 consilium capit primo *stultum,* verum tamen *clemens;* ep. Att. 10, 8, 2 consilium istud tunc esset *prudens.* Mehr Beispiele gibt Krebs, Antib. s. v. fortis. *Scelus et audacia* stand auch schon § 12 und 17, vgl. auch ep. Qu. fr. 1, 2, 14. — **ut deferrent]** epexegetisch, wie § 77. 136, *ne* § 145. — **ad eam rem]** „zu dem Behufe"; über die traductio von *res* s. zu § 5. — **veterem]** Zur Bedeutung vgl. § 17. — **dicere aliquid]** „*wirklich* etwas" also etwas „Haltbares, Stichhaltiges", Gegens. nihil dicere (= οὐδὲν λέγειν), vgl. Tusc. 4 § 46 quae cum exponunt, *nihil*ne tibi videntur an *aliquid* dicere? — **denique]** ohne vorhergehende Partikeln wie p. Mil. § 100, fin. 5 § 7. — **crimine . . . tempore]** d. h. sie konnten eine wirkliche, begründete Beschuldigung nicht vorbringen, deshalb bauten sie lediglich auf die damals für sie günstigen Zeitverhältnisse ('tempore ipso pugnarent'); zur Stelle vgl. Verr. act. prim. § 8 ut quoniam criminum vim subterfugere nullo modo poterat, procellam temporis devitaret. Es steht also hier *tempus* im prägnanten Sinne = *günstiger* Zeitpunkt, vgl. Tac. Germ. 43 insitae feritati arte ac *tempore* (= durch die klug berechnete Wahl der Angriffszeit) lenocinantur; s. auch zu § 128. — **ita loqui homines]** vgl. Verr. act. prim. § 20 etiam sic ratiocinabantur, sic honestissimi homines *loquebantur.* Die Acc. c. Inf. *loqui . . . defuturos . . . facturum neminem* usw. hängen von dem Ausdruck 'consilium ceperunt' ab und geben in Orat. obl. die Gründe an, warum die Roscier es wagten 'ut nomen huius de parricidio deferrent' etc. Sie sagten sich: Die Leute meinen, weil schon lange kein Strafgericht stattfand, so gebühre es sich, daß der erste Angeklagte verurteilt werde, um dem verletzten Rechtsgefühl des Volkes einigermaßen zu genügen usw. Nach dieser Begründung des consilium plenum sceleris wird fortgefahren: hoc consilio atque adeo hac amentia impulsi. So erklärt die Stelle richtig Luterbacher, Jahresber. XXII S. 56. — **de bonorum venditione . . neminem]** vgl. die ganz ähnlichen Worte § 58; ebenso für *patronos defuturos* § 30. Cicero war der Verteidiger des Roscius, der patronus causae; *patroni* im weiteren Sinne sind „Rechtsbeistände", d. h. hochangesehene Freunde der Familie, die durch ihr Erscheinen allein die Sache des Angeklagten unterstützen; freilich scheinen nicht alle — propter iniquitatem temporis — gekommen zu sein. — **nullo negotio]** s. z. § 20. Der Ausdruck gewinnt hier an Wirkung durch Gegenüberstellung von a *nullo* defensus esset. — **fore ut . . tolleretur]** Der Infin. Futur ist auch oft bei solchen Verbis umschrieben, welche den Infin. bilden können, vgl. Neue-Wagener III S. 178.

§ 29 **Hoc consilio atque adeo hac amentia]** Cf. Verr. 3 § 173 quae est ergo ista *ratio* aut quae *potius* ista *amentia* frumentum improbare id, quod etc.,

ib. 4 § 40 hanc excogitat *rationem*, si haec *ratio potius* quam *amentia* nominanda est. Über Gebrauch und Bedeutung von *atque adeo* bei Cicero (vgl. auch § 113) handelt Parzinger II S. 39f. — **cum cuperent]** Cicero sagt ebenso häufig — und zwar immer eingeschaltet — '*cum cuperent*' als '*si cuperent*', vgl. § 91 und damit Verr. 1 § 46 ut . . proficisci *cum cuperet* Dolabella non posset. Besonders beliebt in der sprichwörtlichen Redensart: Nec Salus vobis saluti iam esse, *si cupiat*, potest Plaut. Most. 351 und Ter. Ad. 761. Cf. Otto, Sprichwörter S. 307. Selten sind Wendungen wie *si maxime* cupias div. Caec. § 29 oder *ne si cupiam quidem* possum Pis. § 68. — **occidere . . . iugulandum]** Dieselbe variatio wie § 32. Über *iugulare* s. z. § 13. Der gegensätzliche Gedanke „sie konnten ihn nicht morden, aber sie übergaben ihn euch zum Hinmorden", kommt auch im Rhythmus dieses Satzes zum Ausdruck, vgl. May S. 38.

Kapitel XI.

Wie vor der Narratio eine kleine Einlage eingeschaltet wurde (*προέκθεσις*, s. z. § 13), um in knappen Sätzen das Verhältnis des Angeklagten dem seiner Ankläger gegenüberzustellen, so liebt die Rhetorik auch vor der Partitio eine kleine Abschweifung (egressio, *παρέκβασις*), die für den vorliegenden Fall von Nutzen ist, einzuschieben, sei es nun die Beschreibung einer Gegend (die *ἔκφρασις* der Kaiserzeit!) oder die Mitteilung einer interessanten Fabel oder die Erzählung eines historischen Ereignisses, wie hier (in cap. 12); vgl. Quintil. 4, 3, 14 '*παρέκβασις* est . . alicuius rei, sed ad utilitatem causae pertinentis, extra ordinem *excurrens* tractatio', also Exkurs! S. hierüber Peter, der Brief in der römischen Literatur S. 113. Dieser Erzählung schickt Cicero ein wirkungsvolles Resumée der Sachlage voraus. Man vergleiche auch den Übergang der Proekthesis zur Narratio mit dem der Egressio zur Partitio (§ 14 atque ut *facilius intellegere* possitis etc. = § 34 ita *facillime . . intellegetis*).

Quid primum querar] Figur der *dubitatio, ἀπορία, διαπόρησις*, cf. Quintil. 9, 2, 19 adfert aliquam fidem veritatis et *dubitatio*, cum simulamus quaerere nos, *unde incipiendum,* ubi desinendum, quid *potissimum* dicendum, an omnino dicendum sit; J. Straub, De tropis et figuris quae inveniuntur in orationibus Demosthenis et Ciceronis, G.-Pr. Aschaffenburg 1883, p. 99f. Beispiele sind Verr. 5 § 83 quid *primum* aut accusem aut *querar?* Ter. Eun. 1044 quid commemorem *primum* aut laudem *maxume? illumne* qui mihi dedit consilium ut facerem, *an* me qui ausus siem incipere? An unserer St. sind die Fragen *anaphorisch* aneinandergereiht ohne Gegensatz, s. Kühner, ausf. Gramm. II S. 1003. — **unde ordiar]** cf. fragm. B. 7, 17 *unde igitur ordiar?* Ebenso Tuscul. 2 § 42, ib. 5 § 37 *unde igitur ordiri* rectius possumus?

§ 30 **Pater occisus nefarie: domus obsessa ab inimicis]** Den gehäuften kurzen Sätzen ohne Kopula (incisa dictio), welche die rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Akte des Dramas malen sollen, folgt als membrum ein längerer mit ditrochäischem Schluß (saepe ferro atque insidiis āppĕtītă), cf. May

S. 39. — **direpta]** im eigentlichen Sinne „auseinandergerissen", vgl. § 23 f. und 24 (furta, rapinae). — **infesta]** „gefährdet, bedroht", cf. Gell. 9, 12, 1 'infestus' ancipiti significatione est. Nam et is 'infestus' appellatur, qui malum infert cuipiam, et contra, cui aliunde impendet malum, is quoque 'infestus' dicitur. Diese Doppelnatur (genau genommen kommt als dritte noch die mediale Bedeutung hinzu) der Verbaladjektiva bespricht Brugmann, Idg. Forschungen V (1895) S. 118 ff.: „Die mit dem Suffix -to gebildeten Partizipia im Verbalsystem des Lateinischen und des Umbrisch-Oskischen. Eine syntaktische Untersuchung." Vgl. noch für die *passive* Bedeutung von *infestus* p. Planc. § 1 dolebam iudices et acerbe ferebam, si huius salus ob eam ipsam causam esset *infestior* etc.; Rab. § 10 qui vestram libertatem non acerbitate suppliciorum *infestam* . . esse voluerunt, prov. cons. § 4 ut via illa nostra excursionibus barbarorum sit *infesta*, sed etiam castris Thraeciis *distincta* ac *notata*; Philipp. 12 § 25 *itineri* tam *infesto* tamque periculoso; Caes. b. gall. 8, 47 infestis *itineribus*, As. Poll. ep. fam. 10, 33 fin. et longo et infesto *itinere*; Cael. § 10 illud tempus, quod aliorum libidine *infestum* est; Liv. 24, 8, 16; 26, 46, 1. — **Quid ab his . . . . abesse videtur-tamen . . . . cumulant atque adaugent]** „Die beiden in Gedanken verwandten Sätze entsprechen sich nicht nur in der Klausel und in der Silbenzahl (18), sondern auch rhythmisch überhaupt. Würde man *atque* nicht elidieren, so wäre der daktylische Schluß wiederholt; dies vermeidet der Redner. Die Meinung, daß Cicero das der älteren Stilperiode des Redners angehörende Wort *adaugere* des Metrums wegen gewählt, dürfte nicht abzuweisen sein." May S. 39. Über die „verrufene" clausula heroica in Ciceros Reden überhaupt s. Zielinski a. a. O. S. 163 ff., Laurand a. a. O. S. 167 ff. — **aliis nefariis]** Zum substantivischen Gebrauch von *nefaria* vgl. Nägelsbach Stil. § 24; noch Verr. 4 § 60 *omnia nefaria*, off. 2 § 28 *multa nefaria*, im Singular Liv. 9, 34, 19 *eo nefario*. Unserer Stelle ähnlich ist Catil. 1 § 14 nonne etiam alio incredibili scelere hoc scelus cumulasti? — **adaugent]** In der römischen Volkssprache finden wir zahlreiche Verba, die mit den Präpositionen *con, ad, de* zusammengesetzt, aber in ihrer Bedeutung durchaus nicht vom Simplex verschieden sind, so daß in ihnen die Kraft der Präposition völlig erloschen ist. Eine reiche Sammlung bietet Lorenz in der Einleitung zum Pseudolus Anm. 36. Die aus Cicero, besonders in den Briefen, hierhergehörigen Verba habe ich gesammelt in meinen Bemerkungen zum sermo cotid. in den Briefen Ciceros S. 321. In unserer Rede treffen wir zwei derartige Verba, nämlich *adaugere* a. uns. St. und *concredere* § 113. Die Stellen für *adaugere* (und exaugere) aus Plautus und Terenz zählen auf Köhler a. a. O. S. 382 und Thielmann, Cornif. S. 7. Cicero hat das Verbum mit dem Verfasser der rhet. ad Her. gemeinsam, während er das bei ebendemselben vorkommende *exaugere* verschmähte. Zuerst taucht es bei ihm in der Schrift de inventione auf. Nachdem er aber *adaugere* in dieser Schrift viermal gebrauchte (1 § 4; 2 § 55, 75, 101), findet es sich in allen seinen übrigen Werken nur dreimal, nämlich in uns. R. § 30, post red. in sen. § 36, Acad. post. 1 § 21 (adaugescere Div. 1 § 13). Von andern Schriftstellern

wird es ebenfalls nur vereinzelt gebraucht, so von Cäsar b. civ. 3, 58, 4 (b. g. 6, 1, 3 steht adaugeri in β); auct. b. Alex. 12, 2, auct. b. Afr. 1, 5; Liv. 10, 23, 6; Vitruvius sechsmal; Pomp. Mel. 3, 2, 21; Ilias lat. 927. — **pecunia comparant]** Cic. pro Cluent. § 18 hoc enim ipsum iudicium, hoc periculum, illa accusatio, omnis testium copia, quae futura est, a matre initio est adornata, a matre hoc tempore instruitur atque omnibus eius opibus et copiis *comparatur.* Osenbrüggen bemerkt hierzu: „Es war die Sache der Parteien sich die Beweise zu verschaffen und die Zeugen zu stellen, daraus erklären sich die Ausdrücke *testes parare, comparare, dare, exhibere, producere, proferre, constituere*". — **optet]** „Die Grundbedeutung von optare, die damals noch nicht erloschen war, ist 'wählen' (vgl. op-timus). Ebenso wie beim griechischen αἱρεῖσθαι hat sich daraus die Bedeutung 'wünschen' entwickelt" Frese, Beiträge zur Beurteilung der Sprache Cäsars, München 1900 S. 26. Cf. Plaut. Rud. 852 *opta* ocius, Rapin' te obtorto collo *mavis* an trahi: *Utrum vis opta,* dum licet; Caes. b. g. 1, 25, 4 multi ut diu iactato bracchio *praeoptarent* (= vorzogen) scutum manu emittere. Für *optio* = Wahl vgl. bei Cicero die Redensarten *optionem dare* und *optionem facere;* ersteres Quinct. § 32; Caecin. § 64 si mihi *optio detur,* utrum *malim* defendere etc.; Acad. 2 § 19 *si optio* naturae nostrae *detur* (dafür Sen. dial. 7, 25, 5 si dabitur *electio,* ib. 6, 12 si ponatur electio; Sen. ep. 66, 19 si quaeratur electio, ib. 92, 13 si detur electio); fragm. B 2, 14 *optio* vobis *datur,* utrum *velitis* etc.; letzteres div. Caec. § 45 quotiens ille tibi potestatem *optionemque facturus* sit, ut *eligas,* utrum *velis,* factum esse necne. — **cervices dare]** „sich niederstoßen lassen will". Aus Cod. IX 19, 4 (Cornelia de veneficis, sicariis, *parricidis*) wissen wir, daß Sulla in seinem Gesetze der Vatermörder besonders Erwähnung getan, und aus unserer Stelle hat man geschlossen, daß diese Erwähnung darin bestand, daß Sulla für die parricidae eine härtere Strafe festsetzte als für gewöhnliche Mörder, nämlich die althergebrachte Einsackung. Diese Ansicht hat Zumpt, das Kriminalrecht d. röm. Rep. II 2, 53 verworfen. Da nämlich Suet. Aug. 33 erwähnt ist, daß nur geständige parricidae eingesackt wurden, damals aber die lex Pompeia de parricidis galt, welche bezüglich der Strafe die Bestimmungen der lex Cornelia herübergenommen habe, so glaubt Zumpt, daß Sulla in seinem Gesetze die Strafe der Einsackung auf die geständigen oder auf der Tat ertappten Vatermörder beschränkt habe. Er faßt deswegen an unserer Stelle *cervices dare* auf = den Mord leugnen und sich vom Schwurgericht zur Verbannung verurteilen lassen und *insutus in culleum* = den Mord eingestehen und gesackt werden. Daß diese Auffassung unmöglich ist, beweist allein der Umstand, daß der Angeklagte auch im zweiten Falle, wenn er nämlich den Mord eingestände, dem Roscius 'cervices dare' würde. S. Fritzsche, Sullan. Gesetzgebung S. 22. — Der Plural *cervices* von *einer* Person war in der Umgangssprache herrschend bis auf Cicero einschl. Ähnlich steht im Altindischen immer der Plural grīvā́s vom Nacken, wobei an die Wirbel gedacht ist (s. Delbrück, Vergleichende Syntax der indogerm. Sprachen I S. 158f.). Umgekehrt ist in der lateinischen Dichtersprache der Singular

cervix Regel (wie auch Cicero in den Aratea!), und dieser Singular dringt von da in die Schriftprosa ein, ja die spätere Prosa bevorzugt sogar den Singular; genaue Nachweise gibt P. Maas im Arch. XII S. 501 f., in Berichtigung von Neue-Wagener I³ S. 672 f. Die Redensart *cervices dare* findet sich bei Cicero noch Sest. § 89, Phil. 5 § 42; 12 § 15; cf. Tac. ann. 1, 53 *cervices obtulit;* die gleichbedeutende *iugulum dare* Mil. § 31; *da iugulum* Tuscul. 2 § 33, ein Ausdruck der Fechtersprache wie *ferrum recipe,* s. z. § 33. — **T. Roscio]** dem 'vetus gladiator' Magnus, der anwesend war. — **insutus in culleum]** s. z. § 70. Lactantius spielt div. inst. 3, 14, 9 (und 5, 9, 16) auf unsere Stelle an: nos ergo, M. Tulli, *parricidae* sumus; et *insuendi* te iudice *in culleum,* qui philosophiam negamus parentem esse vitae? Über diesen tropischen Gebrauch von *parricida* besonders vom *proditor patriae* siehe Osenbrüggen-Wirz zu Cic. Mil. § 17. — **profecto]** ist nicht Versicherungspartikel, sondern bezeichnet im Gegenteil wie im Deutschen „jedenfalls, sicherlich, bestimmt", besonders „gewiß", daß der Redende die Sache nur als seine persönliche Überzeugung oder sehr wahrscheinliche Vermutung hinstellen will, z. B. Nat. deor. 2 § 78 si dii sunt, ut *profecto* sunt, heißt nicht „wie es *wirklich*" oder „*wahrscheinlich* welche gibt", sondern „sicherlich", d. h. „meiner festen Überzeugung nach", s. C. F. W. Müller zu Cic. Lael. S. 14 und die gute Monographie von S. Steinitz 'de affirmandi particulis Latinis' I. *Profecto,* Breslauer Diss. 1885; über die stilistische Verwendbarkeit der Partikel s. Nägelsbach, Stil.⁹ S. 430 Note.

§ 31 **Quoniam quidem]** *quoniam quidem* = quando quidem findet sich bei Cicero an folgenden Stellen: Verr. 1 § 60, Font. § 21, Flacc. § 68, Pis. § 63, de dom. § 69. 110, Phil. 2 § 101, fragm. Or. A. 15 § 4 M., Brut. 42, de orat. 2 § 122, Top. § 95, Part. or. § 89, Tuscul. 3 § 66 (5, 117), Rep. 3 § 45, Leg. 3 § 1, Parad. § 41, ep. Att. 2, 1, 3. Bei Sallust nur Cat. 31, 9. Über die *adversative* Kraft des *quidem* a. uns. St. s. Reisig, Vorl. S. 454 (273 der neuen Bearbeitung), Nägelsbach, Stil. § 195 c, Kühner latein. Gramm. II S. 605 und besonders die Monographie von Großmann 'de particula *Quidem*', Königsberg 1880 S. 104 ff. — **semel]** Wie wir im Deutschen sagen „da doch *einmal*", so tritt auch im Lateinischen *semel* in abgeschwächter Numeralbedeutung zu *quoniam, quando, quando quidem, ut, si, cum, ubi*; so *quoniam semel* Lucret. 1 569; Ov. Trist. 3, 8, 41, Her. 12, 13; Prop. 1, 13, 33; Cic. Phil. § 12 § 18, de orat. 2 § 121, ep. Att. 14, 13, 6, Liv. 40, 13, 7, Lactant. Inst. div. 6, 1, 7; *quando semel* Liv. 10, 14, 8; *quando quidem semel* Plaut. Merc. 619; *ut semel* (= ubi s.) Turpil. 161 R., Lucret 1, 1030, Prop. 1, 15, 20; Hor. sat. 2, 1, 24 ('stammt aus der Sprache der Komödie, Hor. hat sonst cum semel' Kießling); Cic. Brut. § 51, ep. Att. 1, 19, 6, Caes. b. g. 1, 31, 12; Liv. 8, 38, 10. 9, 39, 10; *si semel* Plaut. Truc. 1, 1, 22, Mil. gl. 700. 916, Ter. Heaut. 478. Cic. fin. 1 § 22, p. Caec. § 96, Cael. § 16; Liv. 5, 20, 5; *cum semel* (= ut, si) Nep. Att. 15, 2, Prop. 4, 11, 3; Verg. Aen. 12, 208; Georg 2, 422; *ubi semel* Ter. Heaut 208. 392. Außerdem findet es sich in gleicher Weise an das Pron. rel. angehängt, wie Nat. deor. 3 § 12 eos, *qui semel* cremati essent, in acie pugnare potuisse, Balb. § 62, sowie dem Partic. hinzuge-

fügt, vgl. Liv. 3, 52, 9; 9, 20, 7 *inclinatis semel* in Apulia rebus; 23, 36, 10. — **hercules]** Über die Beteuerungsformeln 'hercules, hercule, hercle, mehercules, mehercule' bei Cicero handelt Hellmuth act. Erl. I S. 121 ff.; Schmalz, Asin Poll.[2] S. 14. Vgl. auch Neue-Wagener II[3] S. 992. *Hercules* findet sich nur hier und Phil. 12 § 4 in den Reden; außerdem noch Brut. § 62; s. z. § 58. Zur Stelle vgl. Verr. 3 § 145 *licet hercle* (al. lect. *hercules*) *omnes omnia* dicant und zu § 130 der Rosc. *multa multos.* — **licet . . . impendeant]** licet (eigentlich es ist feil, steht zum Aneignen frei da) war in diesen Verbindungen ursprünglich eine verbale Parenthese und parataktisch gedacht, z. B. Cic. de orat. 1 § 44 fremant omnes licet: dicam quod sentio = mögen alle murren — meinetwegen — ich werde meine Meinung sagen. Allmählich hat sich dann das Wort an den Anfang des Satzes gestellt und dadurch die Rechte einer Konjunktion erlangt, welche der Subordination dient. Nach Lease im Archiv XI, 24. — **minae terrores periculaque]** Die Verbindung von *minae* und *terrores* ist eine stehende der lateinischen Sprache, besonders häufig bei Cicero; cf. Mur. § 43 accusandi *terrores et minae* sunt fortis viri, Font. § 33 ii vagantur . . . toto foro cum quibusdam *minis* et barbaro atque immani *terrore* verborum, ib. § 34 ne . . . eorum *minis et terrore* commoti esse videremini; dom. § 131 cum absentis exercitus *terrore et minis* . . . servitute oppressam civitatem teneres; Flacc. § 19 nihil praeter . . . *terrorem ac minas* reperietis; leg. agr. 2 § 40 *terrorem* damnationis et *minas* non quanti volet aestimabit? har. resp. § 2 se ex curia repente proripuit cum quibusdam inanibus *minis* et cum illius Pisoniani temporis *terroribus.* Auch die *Verba* finden sich verbunden, so in der Rosciana § 117 *terret ac minatur*, Flacc. § 36 *terrenti ac minanti.* Aus der späteren Latinität zitiere ich Liv. 3, 9, 6 ut nihil relictum *minarum atque terroris* sit; Tac. ann 1, 29 negat se *terrore et minis* vinci; Valer. Max. 5, 4, 3 *minis ac terrore* compulsus; aus der spätesten Oros. 6, 18, 28 summas sibi partes *terrore minis* ac superbia vindicantem, ausgeschrieben aus Suet. Aug. 16 fin. superbientem (Lepidum) . . summas sibi partes *terrore et minis* vindicantem spoliavit exercitu. Passio VII Martyr. hinter Vict. Vit. ed. H. p. 61, 12 neque formidetis *minas atque terrores* praesentium tribulationum; aus dem mittelalterlichen libell. de Constant. p. 23, 25 ipsam *minis et terroribus* coartante. Auch das Substantiv *periculum* verbindet sich gern mit *minae*, cf. p. Quinct. § 47 *minae* iactentur, *pericula* intendantur, *formidines* (= terrores) opponantur (vgl. Einleitung S. 8), Verr. 2 § 156 *omnium minas* atque *omnia pericula* prae salute sua levia duxerint; Liv. 8, 10, 7 omnis *minas periculaque*; Rutil. Lup. 1 § 15 non vereri *periculum* . . non *minas* extimescere. Wenn Eberhard lect. Tull. p. 9 gegen die handschriftliche Lesart (in me) bemerkt 'minae non impendent', so ist darauf zu antworten, daß *impendeant* an unserer Stelle zunächst bei *pericula* steht, mit welchem Worte es am häufigsten bei Cicero verbunden erscheint. Es findet sich aber auch *terror impendet*, so Tuscul. 5 § 62 cui semper aliqui *terror impendeat*, Phil. 5 § 37 quantus rei publicae *terror impenderet* und leg. agr. 1 § 9 quid putatis *impendere* . . *terroris* et mali? (Dagegen terror imminet

— die Halmsche Lesart — steht an *keiner* Stelle.) — **omnes minae periculaque omnia]** Zum Chiasmus vgl. ep. fam. 16, 14, 1 *omni* delectatione litterisque *omnibus*; Tac. ann. 2, 23 *omne* caelum — mare *omne.* — **succurram ac subibo]** Ähnlich ist Cat. 3 § 16 nihil erat, quod non ipse *obiret occurreret.* Für das ungewöhnliche 'succurram' sagt Cic. Sest. § 46 'suscipere': depugnarem potius . . . quam id quod omnibus *impendebat*, unus pro omnibus *susciperem ac subirem*; (vgl. auct. ad. Her. 4 § 55). Cicero hat wohl deswegen suscipere nicht gewählt, weil dieses Verbum in anderem Sinne unmittelbar vorausgeht. Die Lesart *ac subibo* (*Σ* und *A*) ist der von σχφ *atque subibo* vorzuziehen wegen der bessern Klausel, vgl. Zielinski S. 191. — **certum est deliberatumque]** „ich bin *fest* entschlossen". Die Formel *certum est* findet sich häufig bei den römischen Komikern (s. Holtze, Synt. pr. scr. Lat. II p. 28, Spengel zu Ter. Andr. 209, meine Abhdlg. de Cic. eloc. p. 23) neben *certa res est* (Brix zu Plaut. Trin. 270), und zwar fehlt der zu ergänzende Dativ *mihi* hier gewöhnlich. Cicero ahmt also den Sprachgebrauch der Komiker und wohl auch den der Volkssprache nach (vgl. auct. bell. Afr. 44, 4), wenn er an unserer Stelle und § 83 das Pronomen wegläßt. Dagegen irrt Tischer (Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 13. Jahrg. S. 935), wenn er daraus schließt, daß dies 'plerumque' bei Cicero der Fall sei; vgl. Verr. act pr. § 53 *mihi* certum est, ebenso Caecin. § 24, Cluent. § 1, de orat. 2 § 144. Für die Briefe, in denen sich Cicero in dieser Wendung auch des Komparativs (ep. Att. 1, 8, 3 *mi* autem abiurare *certius est* quam dependere) und des Superlativs (ibid. 10, 1, 3 cum *illi certissimum sit* exspoliare exercitu Pompeium) bedient vgl. Stinner, de eo quo Cic. in epistolis usus est sermone Oppeln 1879 p. 49. — Die Verbindung *certum est deliberatumque* findet sich außer an unserer St. nur noch bei dem Komiker Turpil. 180 R.; *deliberatum est* sagt Cicero noch Rosc. Com. § 44 *si tibi d. est* und ep. Att. 15, 5, 3 *mihi d. est* wie Afran. 274 R.; ähnliche Wendungen sind *decretum est* bei Plautus Mil. gl. 77 u. ö.; *iudicatum est* ep. fam. 7, 33, 2; *deliberatum et constitutum est* leg. agr. 1 § 25, *del. et statutum* Verr. 3 § 95 (cf. ibid. 1 § 1 quod iste *statuerat ac deliberaverat*). Für Livius vgl. 2, 15, 5 *certum atque obstinatum est* u. daz. M. Müller, ib. c. 45, 13 *certum atque decretum est* non dare signum etc. — **non modo dicere, verum etiam libenter . . . dicere]** Vgl. div. in Caec. § 39 non solum audiant, verum etiam *libenter* studioseque audiant; doch hat an uns. St. *libenter* (= pro libitu) die seltene Bedeutung „nach freiem Belieben, ungeniert"; ebenso Mil. § 78 non timeo, ne . . . *libentius* (mehr nach Herzenslust) haec in illum evomere videar quam verius, Parad. 5, 1, 34 qui nihil dicit, nihil facit, nihil cogitat denique, nisi *libenter* ac *libere*' (asyndetisch Salv. Ecc. 2, 23 quibus *libenter libere* dicerem); Hor. sat. 1, 3, 63 qualem me saepe *libenter* obtulerim tibi Maecenas; Cat. r. r. 156, 1 si voles in convivio multum bibere cenareque *libenter.* — **audacter libereque dicere]** Vgl. Caes. b. g. 1, 18, 2 dicit *liberius* atque *audacius.* — **vim adhibere]** findet sich in den Reden ziemlich häufig neben *vim adferre; adhibere* ganz parallel mit *adferre* de orat. 3 § 50 ut oratio, quae lumen *adhibere* rebus debet, et obscuritatem et tenebras *adferat.*

§ 32 **Dissoluto]** d. ist Synonymum von *neglegens*, mit dem es oft verbunden erscheint, bezeichnet aber, wie Halm bemerkt, einen höheren Grad der neglegentia: *„zerfahren, leichtsinnig"*; vgl. p. Quinct. § 38 quis tam *dissolutus* in re familiari fuisset, quis tam *neglegens*? Verr. 3 § 143 *dissolutior* in iudicando, legum, officii ... *neglegentior*, ib. § 162 quoniam pater tam *neglegens* ac *dissolutus* est, ib. 4 § 115 nunc vero in communi omnium gentium religione inque eis sacris . . . *neglegentes* ac *dissoluti* esse qui possumus? — **haec cum videat]** 'prend une couleur caractéristique = dans un moment où il verrait ces choses' Antoine in Mélanges Boissier S. 26. — **patrem meum** etc.] Cicero bedient sich hier und § 145 der wirksamen Figur der *προσωποποιία*, *fictio personarum*; vgl. Quintil. 9, 2, 29 mire cum variant (sc. fictiones pers.) orationem tum excitant. Norden, die antike Kunstprosa S. 228 (vgl. de Minuc. dic. gen. S. 56) macht darauf aufmerksam, daß in diesem *δίκωλον* mit je zwei *κόμματα* (von patrem meum bis possidetis) *κόμμα* 1 und 2 je 15, *κόμμα* 3 und 4 je 11 Silben haben (s. auch May S. 41). — Es ist auffallend, daß Cicero an keiner Stelle der Rede (worauf die Gegner doch ganz gewiß gefaßt waren) die Alternative ins Feld führt: Entweder der Ermordete war proskribiert — dann liegt kein Mord vor, oder die Proskription ist hinfällig — dann durfte Roscius des väterlichen Erbes nicht beraubt werden. A. uns. St. kommt er ihr sehr nahe, so daß man meint, er könne fast nicht daran vorbei. Aber es entspricht mehr den Absichten Ciceros, seinen Klienten ausdrücklich auf Hab und Gut verzichten zu lassen (§ 7. 128. 150), um dadurch das Mitleid der Richter für ihn zu gewinnen. Nach Heinze a. a. O. S. 20. — **iugulastis, occisum]** Über diesen Sprachgebrauch ist sowohl in den größeren Werken über lateinische Grammatik und Stilistik als in Kommentaren zu lateinischen Autoren sehr wenig zu finden. Kühner z. B. in der ausführlichen Grammatik II S. 588 gibt nur einige wenige Beispiele aus Cäsar und Livius. Wie in vielen andern Punkten ist es auch hier Haase, der in Note 585 zu Reisigs Vorl. zuerst diesen Gebrauch im Zusammenhang erläuterte und beleuchtete. In umfassenderer Weise hat dann Fritzsche im Kommentar zu Hor. sat. 2, 3, 104 über diese Wiederholung des Verbums im Partizip gehandelt. Mit Recht geht derselbe zurück auf Hom. Il. 1, 595 *ὣς φάτο, μείδησεν δὲ θεὰ λευκώλενος Ἥρη, Μειδήσασα δὲ παιδὸς ἐδέξατο χειρὶ κύπελλον*, wo H. mit epischer Breite durch die Wiederholung von *μειδ.* das Lächeln der Göttin ausmalt. (Mehr Stellen aus Hom. gibt Diller, comment. de consensu notionum, qualis est in vocibus eiusdem originis diversitate formarum copulatis, Pr. Meißen 1842 S. 23). Wie vieles andere Homerische finden wir auch diese behagliche Art und Weise des Ausdrucks bei Herodot wieder (s. Abicht zu 1, 8 und 3, 1), z. B. 7, 39 fin. *ἐκέλευε διαταμεῖν — διαταμόντες δέ.* Ebenso bei Plato im gemütlichen Gespräche, so Phaed. p. 114 A *ἐμπεσεῖν-ἐμπεσόντας δέ, καλοῦσι-καλέσαντες δέ*; auch attische Dichter (s. Schneidewin zu Soph. Oed. tyr. 60. 1191) und griechische Redner bedienen sich dieser *λέξις*. (Gute Bemerkungen über diesen „altionischen Erzählungsstil" macht E. Norden im 7. Anhang seiner Schrift Agnostos Theos 1913 S. 376 ff.). Ja bei diesen

war sie sogar, wenn sie in mehreren Gliedern fortgesetzt war, ein Gegenstand rhetorischer Kunst und führte als Figur den Namen *Epiploce*, vgl. Rutil. Lup. 1, 13 quem ad modum *catenam* multi inter se circuli coniuncti vinciunt, sic huius schematis utilitatem complures sententiae inter se conexae continent. Als Beispiel übersetzt er eine Stelle aus Lysias: constat igitur, iudices, Simonem domo sua, ab suis dis penatibus, vi cum summa iniuria esse exturbatum. Nam Chaeremenes cum hominibus armatis ad eum *venit. Cum venisset* (= ἐλθὼν δέ), sine ulla religione domum eius *expugnavit: expugnata* vi domo familiam *abstrahit: abstractam* tormentis omnibus *excruciavit: cruciatam vinxit; vinctam* in publicum proiecit praedo, ne suum maleficium tacitum lateret etc., vgl. auct. ad. Her. 1 § 14. Mit einer *Kette* vergleicht auch Isidorus in seiner Rhetorik c. 21, 4 (p. 517, 28 H.) diese Figur, für welche er folgende Stelle aus einer Rede des Scipio Africanus (S. 193 Meyer[2]) zitiert: Vi atque ingratis coactus cum illo *sponsionem feci, facta sponsione* ad iudicem *adduxi, adductum* primo coetu *damnavi, damnatum* ex voluntate dimisi (verwandt damit sind die zu § 75 für die Klimax beigebrachten Stellen). Was den Gebrauch dieser Art des Ausdrucks in der lateinischen Sprache betrifft, so sagt Fritzsche, daß unter den römischen Historikern nächst *Cäsar* namentlich *Livius* sich derselben bedient habe „teils um die Darstellung überhaupt *knapper* zu machen als es durch einen neuen mit *et, tum* oder dem Pronomen *is, ea, id* eingeleiteten Satz hätte geschehen können, teils um die *rasche Aufeinanderfolge* der Handlungen anzuzeigen oder noch öfter, um das *Nachhaltige* oder die *Wichtigkeit* der durch das Verbum bezeichneten Tat dem Leser recht nahe zu bringen". Die Stellen bei Cäsar sind: b. g. 5, 12, 2; b. c. 1, 28 fin. naves cum militibus . . *reprehendunt, reprehensas* excipiunt; 41, 2: ibi paulisper sub armis moratus *facit* aequo loco pugnandi *potestatem; potestate facta* Afranius copias educit (cf. Xen. Cyr. 3, 1, 37 νῦν μὲν δειπνεῖτε, δειπνήσαντες δὲ απελαύνετε); 76, 3; 2, 11, 2. Für *Livius* vgl. Weißenborn zu 1, 5, 3, Fabri zu 24, 1, 8, Kühnast Liv. Synt. p. 329. Bemerkenswert ist 35, 19, 4 sub hoc sacramento sex et triginta annos militavi, hoc me in pace patria mea *expulit*, hoc *patria extorrem* in tuam regiam adduxit, weil hier *extorrem* für *expulsum* eintritt — eine Art *permutatio* wie bei der figura etymologica *aetatem vivere* für *vitam vivere.* Diese Permutatio, um mich kurz auszudrücken, ist nun nach Fritzsche bei *Cicero* Regel; als Beispiel hiefür zitiert er unsere Stelle *iugulastis-occisum*; ein zweites findet sich in § 34 totam causam *explicemus* atque ante oculos *expositam* consideremus, vgl. noch de orat. 2 § 176 iam illud videmus nequaquam satis esse, *reperire* quid dicas, nisi id *inventum* tractare possis; dagegen ibid. § 79 *invenire* quid dicas, *inventa* disponere. In die Fußtapfen Ciceros tritt sein Schüler Hirtius, wenn er bell. Alex. 36 fin. sagt milites *dissiparentur dispersique* caederentur. Dem gewöhnlicheren Gebrauche folgt Cicero noch Caec. § 23 *coegit armavit: coactis armatisque*, wo wir jedoch eine stehende juristische Formel haben, wie ibid. § 59. 60 zeigt (vgl. die Stellen bei Merguet I S. 293); Cat. M. § 4 senectus, quam ut *adipiscantur* omnes optant, eandem accusant

adepti; imp. Cn. Pomp. § 58 alter uni illud bellum *suscipiendum* vestris suffragiis *detulit*, alter *delatum susceptumque* confecit. Verr. 5 § 61 pretio certo *missos facere* nautas, *missorum* omne stipendium lucrari. Indem nun Fr. zu der Betrachtung des Gebrauches bei den römischen Dichtern übergeht, vergißt er zu bemerken, daß auch schon die römischen Komiker denselben gekannt haben; so Ter. Andr. 298 *accepi: acceptam* servabo. Weder Meißner und Spengel z. d. St. noch Holtze II S. 235 geben eine weitere Stelle aus Plautus oder Terenz. Aus einem ungenannten römischen Palliatendichter gibt uns die rhet. ad. Her. 1 § 14 ein Beispiel der eigentlichen Epiploce: Athenis Megaram vesperi *advenit* Simo, *Ubi advenit* (*ἐλθὼν δέ*) Megaram, *insidias fecit* virgini, *Insidias* postquam *fecit*, vim in loco attulit (wozu bemerkt wird: cavendum . . ne quid, novissime quod diximus, deinceps dicamus). Ähnlich ist Plaut. Cist. 2, 3, 73 sqq.: *peperit* filiam. Eam postquam *peperit*, iussit parvam *proici*. Ego eam *proieci:* aliena mulier sustulit. Bei den römischen Dichtern, welche sich des Hexameters bedienen, hat sich diese Epiploce eine geradezu stereotype Stelle im Verse erworben, indem nämlich das Participium nach der Cäsur im Anfang des zweiten Hemistichiums steht, wie Lucret. 2, 266. 67

Omnis enim, totum per corpus, materiai
Copia *conciri* debet, *concita* per artus
Omnis ut studium mentis conixa sequatur.

ib. 2, 566 Et res *progigni et genitas* procrescere posse.
ib. 6, 355 Quae facile *insinuantur et insinuata* repente
Dissolvont nodos omnis et vincla relaxant.

Die übrigen Stellen aus Lukrez gibt Aem. Kraetsch, de abundanti dicendi genere Lucret., Diss. Berol. 1881 S. 82ff. Hor. sat. 2, 3, 104 si quis *emat* citharas, *emptas* comportet in unum, ohne Kopula wie Ov. met. 6, 656 atque ubi *sit quaerit: quaerenti* iterumque vocanti; aber auch mit Kopula, sowohl *et* als *que* (letzteres besonders bei Ovid), vgl. Hor. sat 1, 3, 54 haec res et *iungit, iunctos et* servat amicos, Ov. met. 13, 189 nunc equidem *fateor fassoque* ignoscat Atrides. Mehr Beispiele aus Horaz und Ovid gibt Fritzsche a. a. O. Aus der Prosa seien hier noch zitiert: Cato bei Gellius 3, 7 Romani milites *circumveniuntur, circumventi* repugnant; Sisenna bei Non. p. 363 (p. 180, 27 Peter) Romanos impetu suo *protelant*, *protelatos* persecuntur; Cael. ep. fam. 8, 4, 3 Coelium mentio illa fatua de dictatore *deiecit* et *deiectum* magno clamore insecuta est; bell. Hisp. 5, 5 *coangustabantur-coangustati*; 40, 3 naves *incenderent incensisque* etc.; Liv. 26, 31, 7 Syracusas *cepi.* Quae *captis* acciderent = was *dann* geschah; Tac. ann. 1, 68 sinerent *egredi egressosque* . . . circumvenirent; Oros. 2, 1, 2 qui et facienda *providit* et *provisa* perfecit, ib. 2, 6, 12 Croesum *cepit captumque* vita donavit, 6, 7, 5 bis *vicit victosque* ad deditionem coegit. Eine gute Einteilung der verschiedenen Arten der Epiploce gibt Wölfflin im Arch. VIII S. 141f. — **quid vultis amplius]** mit Bitterkeit gesagt wie Apul. mag. 82 (s. zu § 54); vgl. § 145 u. R. *quid vis amplius.* — **condemnetis]** = die Verurteilung *erwirkt.* Für diese prägnante Bedeutung vgl. Cluent. § 9 cor-

rupisse dicitur A. Cluentius iudicium pecunia, quo inimicum suum innocentem Statium Albium *condemnaret*, ib. § 120; Verr. 5 § 137, Caec. § 35, div. in Caec. § 30; Suet. Tib. 8 Fannium Caepionem . . reum maiestatis apud iudices fecit et *condemnavit*, Vit. 2 Cn. Pisonem . . accusavit *condemnavitque*. — **Sex. Roscium]** steht wirkungsvoll statt *me*; gut handeln hierüber J. Kvičala, Vergilstudien S. 17ff., Gudeman zu Tac. dial. S. 72 und Fritzsche zu Hor. sat. 2, 1, 18: „Wenn der Sprechende seinen eigenen Namen setzt, wird das Wesen, die charakteristische Eigentümlichkeit, Klugheit, Tapferkeit usw. scharf hervorgehoben"; an unserer Stelle die jammervolle Lage, in der sich Sex. Roscius befindet. Es darf deshalb der Name nicht gestrichen werden, wie Lambin und nach ihm Madvig und Clark wollen, vgl. den vorletzten Vers im Sophokleischen Aias-Monolog (864) '*τοῦθ' ὑμῖν Αἴας τοὔπος ὕστατον θροεῖ*', wozu der Scholiast bemerkt: '*περιπαθῶς καὶ τὸ ὄνομα ἀνακαλεῖται*'. Über die Stellung am Schlusse des Satzes vgl. zu § 6 L. Cornelius Chrysogonus. — Die hier am Ende der Narratio eingelegte historische Parallele (vgl. zu c. 11 in.) verfolgt den Zweck, das frevelhafte Werk des Chrysogonus durch eine ähnliche scheußliche Tat des berüchtigten Fimbria grell zu beleuchten und dadurch die Erbitterung der Zuhörer, besonders aber der Richter, zu steigern. Von ihr gilt, was Cicero selbst de orat. 2 § 312 sagt: Re narrata et exposita saepe datur ad *commovendos animos* degrediendi locus.

Kapitel XII.

§ 33 **Hominem longe audacissimum . . . C. Fimbriam]** *C. Flavius Fimbria*, homo omnium *audacissimus*, wie Oros. 6, 2, 9 sagt, war ein wütender Anhänger des Marius (Marianorum scelerum *satelles*, Oros. a. a. O., vgl. Aur. Vict. 70 Fimbria, Cinnae *satelles* — sallustianischer Ausdruck!), der in dem von Marius und Cinna im J. 87 angerichteten Blutbade eine gewisse Berühmtheit erlangte. Im J. 86 begleitete er den Konsul L. Valerius Flaccus, den die marianische Partei an Sullas Stelle nach Asien geschickt hatte, als Legat; s. Mommsen, R. G. II 301. 305, Peter II 116 ff. Liv. perioch. lib. 82: L. Valerius Flaccus consul, collega Cinnae, missus, ut Syllae succederet, propter avaritiam invisus exercitui suo a C. Fimbria, legato ipsius, *ultimae audaciae* homine, occisus est et imperium ad Fimbriam translatum; per. 83: Flavius Fimbria in Asia fusis proelio aliquot praefectis Mithridatis urbem Pergamum cepit obsessumque regem non multum afuit quin caperet. Urbem Ilium, quae se potestati Syllae reservabat, expugnavit ac delevit (vgl. Augustin. de civ. d. 3, 7, 1 quid miserum commiserat Ilium, ut a Fimbria, Marianarum partium homine pessimo, everteretur) et magnam partem Asiae recepit . . . Sylla, cum in Asiam traiecisset, pacem cum Mithridate fecit . . . Fimbria desertus ab exercitu, qui ad Syllam transierat, ipse se percussit impetravitque de servo suo praebens cervicem, ut se occideret. — Der Vorfall, den hier Cicero erzählt, spielte im J. 86 bei dem Leichenbegängnis des berühmten C. Marius und wird auch von Valerius Maximus 9, 11, 2 unter sichtbarer Anlehnung an Cicero (wie § 64) so berichtet: non tam atrox C. Fimbriae est factum et dictum, sed si per se aesti-

metur, utrumque audacissimum. Id egerat, ut Scaevola *in funere* M. Marii iugularetur. Quem postquam ex vulnere recreatum comperit, accusare apud populum instituit. Interrogatus deinde, quid de eo secus dicturus esset, cui pro *sanctitate* morum *satis digna laudatio* reddi non posset, respondit obiecturum se illi quod parcius *corpore telum recepisset.* — *Q. Mucius Scaevola,* durch den Beinamen Pontifex maximus von dem gleichnamigen Augur unterschieden, war wie alle Mucier durch seine Rechtskunde ausgezeichnet und gleich berühmt als Redner wie als juristischer Schriftsteller. Cicero genoß seinen Unterricht nach dem Tode des Augur Scaevola, s. Brut. 306. Im J. 82 wurde er mit vielen andern Anhängern der aristokratischen Partei auf Befehl des jüngern Marius ermordet, cf. Nat. deor. 3 § 80 cur temperantiae specimen ante simulacrum Vestae pontifex maximus est Qu. Scaevola trucidatus? Vell. Pat. 2, 26, 2 Damasippus praetor ... Scaevolam etiam, pontificem maximum et divini humanique iuris auctorem celeberrimum ... trucidavit; Liv. per. lib. 86 L. Damasippus praetor ex voluntate C. Mari consulis, cum senatum contraxisset, omnem, quae in urbe erat, nobilitatem trucidavit; ex cuius numero Qu. Mucius Scaevola pontifex maximus fugiens in vestibulo aedis Vestae occisus est. — **longe audacissimus]** Die vorklassische Latinität und selbst Cicero noch in den Büchern de inventione gebraucht nur *multo* zur Steigerung des Superlativs. An unserer Stelle hat Cicero zum erstenmal gewagt, *longe* statt *multo* zu setzen. Die Neuerung wurde angenommen von Cäsar und Livius, doch behielten sie, wie Cicero selbst an einigen Stellen, in Verbindung mit dem alliterierenden *maximus* das alte *multo* bei. Überhaupt vermochte *longe* den alten Ausdruck bei den übrigen Autoren nicht zu verdrängen (so hat Sallust *multo* viermal, *longe* nur einmal) „und die romanischen Sprachen haben *multo* vor dem Superlativ erhalten, womit ausgesprochen ist, daß die römische Volkssprache dem plautinischen *multo* treu geblieben ist", Wölfflin, Comparation S. 38, Thielmann, Cornif. p. 68 und Einl. S. 7. — **nuper habuimus]** Mit *nuper* führt Cicero gerne solche historische Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit ein, cf. div. in Caecil. § 67 *nuper* Cn. Domitium scimus M. Silano *diem dixisse;* p. Rosc. Com. c. 11 quod item *nuper* in Erote comoedo usu venit. Vgl. hierzu das Augsburger Gymnasialprogr. von J. Schönberger (1911), „Beispiele aus der Geschichte, ein rhetor. Kunstmittel in Ciceros Reden", und im allgemeinen Laurand, L'histoire dans les discours de Cicéron im Musée Belge 1911 Nr. 21. — **inter omnes nisi inter eos]** Daß hier *nisi ohne Beziehung auf eine Negation* gebraucht ist, ist noch wenig oder gar nicht bemerkt. Dieser Gebrauch gehört der älteren Latinität an und findet sich bei Cato und den Komikern, cf. Cat. r. r. 48, 3 (s. Keil z. St.) nuces pineas *ad eundem modum nisi* tamquam alium serito; ib. 77 *eadem* omnia facito, *nisi* alio modo fingito; 80 encytum *ad eundem modum* facito, uti globos, *nisi* calicem pertusum cavum habeat; 89 *eodem modo* anserem alito, *nisi* prius dato bibere; 82 spaeritam sic facito, *ita* uti spiram *nisi* sic fingito; Caecil. com. 144 R. quae *nisi* dotem *omnia,* quae nolis, habet. Eine kurze aber gute Note gibt C. F. W. Müller in Seyff. Lael. p. 406 zu § 62 et *iudicare difficile* est sane

nisi expertum, wo Cicero *nisi* „außer“ gesetzt hat wegen des in *difficile* liegenden *negativen* Sinnes. Den von Müller für diesen Fall aus andern Schriftstellern beigebrachten Stellen füge ich aus Cicero bei Leg. 2 § 45 tincta vero *absint* (= ne adhibeantur) *nisi* a bellicis insignibus (vgl. du Mesnil dazu) und drei Stellen aus den Reden, wo *nisi* auf *quisquam* oder *ullus* folgt: Caecin. § 102 magis illam rationem omnes boni quaereremus ... quam uti nunc ... *quisquam* existat, *nisi* tui similis; Planc. § 36 si est aequum *ulla* in re *nisi* in hac tribuaria; Phil. 11 § 24 si *quicquam* aliud a nobis *nisi* de instanti bello cogitatum putabunt; vgl. de orat. 2 § 36; Liv. 2, 59, 8. Als eine Ausnahme des Gebrauches von *nisi* — in der guten Latinität — *ohne Beziehung auf eine Negation* bezeichnet C. F. W. Müller die Sätze mit *nisi quod, nisi cum, nisi ubi, nisi quantum, nisi quoad, nisi qua* und *nisi qui* (letzteres ist am häufigsten). Am bekanntesten ist *nisi quod* (über *nisi quod* bei Plautus handelt Langen, Beitr. p. 57 ff.), bei Cicero z. B. de orat. § 67. 80. 83; für *nisi cum* vgl. Cic. Phil. 11 § 16 quia *semper nisi cum* est necesse, periculosam (sententiam) arbitror, de orat. § 126. 184, 217, Tuscul. 1 § 88, Varr. de l. l. 5, 165 ut sit aperta (sc. porta) *semper, nisi cum* bellum sit nusquam, Sallust. Iug. 44, 4 plerumque milites stativis castris habebat *nisi cum* pabuli egestas locum mutare subegerat; für *nisi quantum:* Liv. 22, 12, 8 castris, *nisi quantum* usus necessarii cogerent, tenebatur miles; *nisi qua:* Sallust. Hist. 2, 84 M. *nisi qua* flumen Clurda Tauro monte defluens; *nisi qui:* häufig bei Plautus z. B. Capt. 916, Cic. ep. Att. 11, 7, 2 prohiberique *omnes* Italia, *nisi quorum* ipse causam cognovisset, Ligar. § 33 nos *omnes* adversarios putare *nisi qui* nobiscum essent; Sallust. Iug. 17, 6 *plerosque* senectus dissolvit *nisi qui* ferro aut bestiis interiere. Wenn wir nun bei Sallust auch eine Stelle treffen, wo *nisi* weder in einer dieser Verbindungen noch nach einem scheinbar positiven, aber dem Sinne nach negativen Satze steht, also ganz in der altertümlichen Weise, so darf das bei seinen sonstigen Archaismen nicht befremden; sie steht Iug. 75, 3 omnia iumenta sarcinis levari iubet *nisi* frumento dierum decem. Kommen wir jetzt auf unsere Stelle zurück, der einzigen in den Reden, wo *nisi* nach einem positiven Satze steht, so ist allerdings *nisi* nach archaischer Sprachweise gebraucht, aber Cicero wurde hier vielleicht durch einen *äußerlichen* Grund dazu bestimmt: er wollte möglicherweise das *Zusammentreffen zweier Präpositionen* vermeiden (praeter inter eos), obwohl er ja auch einfach praeter eos hätte sagen können. Mich bestärkt in dieser Annahme der Umstand, daß Cicero nur noch einmal nach *positivem* Satze nisi im Sinne von praeter setzt und auch hier vor einer Präposition, nämlich Acad. post. 1 § 25 sed enitar, ut Latine loquar, *nisi in* huiusce modi verbis, ut philosophiam aut physicam aut dialecticam appellem. — Man vergleiche mit unserer Darstellung die unzureichende bei Kühner, ausf. Gramm. II S. 937, wo die Fälle durchaus nicht auseinandergehalten werden, und Kühnast, Liv. Synt. p. 374, der wenig und teilweise nicht hierher gehöriges Material bietet. — **insaniunt, insanissimum]** Die Parataxe kommt dem Sinne nach gleich der Figura etymologica *insanorum insanissimus,* vgl. Ov. met. 12, 219 *saevorum saevissime* Centaurorum und

Act. Erlang. II p. 64. May a. a. O. S. 41 bemerkt zu der Verbindung, sie gehöre zu den lumina orationis, unter Hinweis auf de orat. § 135 cum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur. „Der Umstand, daß diese duplicatio ans Ende des Satzes gestellt ist, zeigt die Absicht des allergrößten Nachdrucks". Mit der Charakteristik des Parteimannes Fimbria stimmt übrigens die, welche Cicero vom Redner Fimbria gibt im Brut. § 233 ita *furebat* ut mirarere tam alias res agere (s. zu § 60) populum, ut esset *insano* inter disertos locus. — **vir sanctissimus]** Über das Epitheton *sanctus* bei persönlichen Objekten handelt sehr schön Seyffert im Laelius p. 280. „Wenn römische Staatsmänner als solche *sancti* heißen, so sind es immer diejenigen, welche die durch Sitte, Recht und Gesetz geheiligten politischen Grundsätze mit der größten Gewissenhaftigkeit beobachten, qui fidem et iusiurandum colunt in Beziehung auf die res publica und die menschliche Sozietät überhaupt, insofern sie mit dieser res publica in Berührung kommen". In der Rede p. Planc. § 33 nennt Cicero den Scaevola virum omnibus ingenio, iustitia, *integritate* praestantem. — **hic locus est ut]** *locus* prägn. der *geeignete, rechte Ort* wie off. 1 § 33 cum *ad locum* venisset = an die *richtige* Stelle (s. dazu C. F. W. Müller) und Hor. sat. 1, 9, 26 Interpellandi *locus hic* erat. Die Konstruktion *locus ut* findet sich nach Dräger, H. S. II § 405 nur noch Tuscul. 4 § 1 nec vero *hic locus est, ut* de moribus maiorum loquamur. Vgl. *tempus est ut* bei Plaut. Mil. 72 videtur *tempus esse ut* eamus ad forum, ib. 1101 und zu beiden Redensarten Dahl a. a. O. S. 251 f. — **diem dixit]** „Das *diem dicere* (ad populum) ist nur die Einleitung zur Anklage in einem Volksgerichte und bedeutet: *einen Tag zum Erscheinen vor dem Volke bestimmen* (dem Anzuklagenden)". Osenbrüggen. Darum heißt es auch bei Val. Max. 'accusare apud populum *instituit*' und a. uns. St. weiter unten *accusaturus esset* (*willens war* anzuklagen). Ob es zur Klage selbst gekommen ist, wird uns nicht berichtet. — **comperit]** Seit den Zeiten der katilinarischen Verschwörung wurde Ciceros viel gebrauchte Phrase 'omnia comperi' zum geflügelten Worte, mit dem er selbst häufig aufgezogen wurde, vgl. Acad. 2 § 62 An tu, cum res occultissimas aperueris in lucemque protuleris iuratusque dixeris ea te *comperisse* und dazu Reid; fam. 5, 2, 6 *comperisse* me non audeo dicere. — **eum posse vivere]** vgl. Serv. ep. fam. 4, 12, 2 sperare tamen *eum posse vivere.* Schmalz zieht Zeitschr. f. d. Gymnasialw. Bd. 35 S. 125 aus diesen beiden Stellen die Folgerung, daß eine *stehende Antwort* auf die Frage nach dem Befinden eines Schwerkranken war entweder 'comperi eum vivere posse' oder auch 'spero (spes est) eum vivere posse'. Damit stimmt Corp. gloss. V 617, 8 criticus est dies, in quo cernit medicus, utrum *possit* homo *vivere* an mori. Vgl. auch oben zu § 17. — **ab eo quaereretur]** Über die Neologismen Ciceros in dieser Rede vgl. Einleitung S. 7. Daß er nicht mit allen durchdrang, noch auch selbst alle in seinen späteren Schriften beibehielt, ist ebendort bemerkt. So unterscheidet er (nach Thielmann, Stilistische Bemerkungen S. 204) nur in dieser Rede die drei Konstruktionen des Verbums *quaerere* „fragen" *ab, de, ex* aliquo in der Weise, daß von einfachen Fragen *ab,* von der peinlichen Befragung

der Sklaven aber *de* oder *ex* gesetzt wird: vgl. für *ab aliquo* noch § 73 bis, 119, 120 *abs te* (wie Cicero in den älteren Reden gewöhnlich sagt statt *a te*, s. zu § 12) 130; *de aliquo* 120, *ex aliquo* 77. 78. 123. — **pro dignitate laudare]** Vgl. die Nachahmung bei Val. Max. 9, 3, 1 L. Sulla quem neque *laudare* neque vituperare *quisquam satis digne potest.* — **hominem]** Über *homo* und *vir* (auch mulier) als Ersatz für das Pronomen *is* (ea) s. Krebs Antib. s. v. homo. — **ut erat furiosus]** Stereotype Wortstellung, cf. Tac. ann. 1, 41 is *ut erat recens* dolore et ira; Plin. h. n. 36, 33 *ut fuit* acris vehementiae, mehr bei Dahl S. 95. — **telum recepisset]** = „daß er sich den Dolch nicht ganz in den Leib habe stoßen lassen", vgl. Sest. § 80 ipsum vero quid accusas? ... num ut *gladiatoribus* imperari solet, *ferrum non recepit?* wozu Halm bemerkt *„Ferrum recipe* rief man überwundenen Gladiatoren zu, die das Volk, zumal wegen Mangels an Bravour, nicht begnadigte". Derartige Ausdrücke aus dem Fechterwesen hat die Schrift- und besonders Volkssprache nicht wenige aufgenommen, vgl. oben § 17 die fortgesetzte Metapher mit *tiro, lanista* (auch ep. Att. 1, 16, 3), *gladiator plurimarum palmarum*, § 30 *cervices dare;* ep. Att. 2, 22, 2; 16, 3, 1 *manus dare* „nachgeben, sich fügen", s. Seyffert zu Lael.[2] p. 540 (*dede manus* Lucret. 2, 1043), *in statu stare* „fertig zum Ausfallen" Plaut. Mil. 1389, *eludere* „parieren" Caes. b. c. 1, 58, 1, Cic. opt. gen. orat. § 17 non enim in acie versatur et ferro, sed quasi *rudibus* (vgl. Tac. dial. 34) eius *eludit* oratio. A me autem *gladiatorum par nobilissimum inducitur*, wozu Jahn bemerkt, „der technische Ausdruck von den Gladiatoren, welche in die arena geführt werden"; *de sententia deici* Tuscul. 2 § 14 und *de gradu deici* off. 1 § 80. In der Div. in Caec. wendet Cicero höchst kunstvoll durch mehrere Paragraphen hindurch (§ 44—48) eine Reihe bildlicher Ausdrücke aus dem Fechterwesen an; bemerkenswert sind *pervertere* „ein Bein unterschlagen" und *petitiones* „Angriffsweisen, Gänge"; s. Halm a. d. St. und über die ganze Materie das Landauer Programm (1886) von D. *Wollner* „Die von der Beredsamkeit aus der Krieger- und Fechtersprache entlehnten bildlichen Wendungen in den rhetorischen Schriften des Cicero, Quintilian und Tacitus". — **quo]** sc. dicto atque facto. — **tantum potuit]** Diese Worte wollte Halm nach Garatoni als 'adscriptio admirantis' streichen, doch vgl. ep. fam. 13, 24, 2 tantum litterae meae potuerunt, ut iis lectis omnem offensionem deponeres. — **perdiderit et adflixerit]** Die beiden Verba sind als Synonyma häufig bei Cicero verbunden (s. zu § 23 luctu perditus), vgl. Verr. 3 § 37. 77. 212; imp. Pomp. § 23, Phil. 3 § 25, Sest. § 31. Daher ist die Konjektur Büchners und Lehmanns (Hermes XIV 213) '*perculerit* et adflixerit' unnötig. Der Ausdruck ist allerdings etwas stark und erinnert an den häufigen Ausruf 'perdidisti' sc. me bei den Komikern, vgl. meine Abhandlung de Cic. elocut. p. 32, wo auf das (wahrscheinlich) griechische Vorbild hingewiesen wird, z. B. bei Soph. El. 808 *Ὀρέστα φίλταϑ' ὥς μ' ἀπώλεσας ϑανών*; durch diese Stelle erhält auch die Lesart des cod. Σ ut omnis *occisus* p. et adfl., welche Clark in den Text gesetzt hat, eine Stütze. — **quos quia]** vgl. über diese Art der Periodologie Nägelsbach, Stil.[9] p. 674, K. Kunst, Die sog. relative Verschrän-

kung und verwandte Satzfügungen, G.-Pr. Wien 1908 (Fortsetzung in der Z. f. d. österr. Gymn. 1908 S. 397 ff.) und besonders P. Mihaileanu, de comprehensionibus relativis apud Ciceronem, Berlin 1907 und dazu Kunst, Z. f. d. österr. Gymn. 1909 S. 24 ff. — **quos . . . ab iis]** Unter *qui* ist die Bürgerschaft, unter *ii* nur die Anhänger des Marius zu verstehen; Halm vergleicht Tac. ann. 4, 14 Coi cives Rom. etc.; Eberhard lect. Tull. p. 9 Xen. Hell. 2, 1, 16 *οἱ Ἀθηναῖοι παρεσκευάζοντο πρὸς ναυμαχίαν* (qui erant in Asiae ora) *καὶ στρατηγοὺς πρὸς τοῖς ὑπάρχουσι προσείλοντο* (qui erant Athenis). — **per compositionem]** vgl. § 136 und Phil. 2 § 24, wo Cicero von sich sagt 'pacis, concordiae, *compositionis* auctor esse non destiti'. — Übrigens ist von einer durch Scaevola angebahnten Versöhnung der Volks- und Optimatenpartei nichts bekannt. S. zur ganzen Stelle May S. 42.

§ 34 **Estne]** *ne* ist hier = *nonne* wie oft bei den Komikern, besonders bei Plautus, der nach A. Spengel, „die Partikel *nonne* im Altlatein“, München 1867 *nonne* noch nicht kennt, s. Lorenz zu Pl. Pseud. 340, Lindsay, Lat. Sprache S. 695, Glöckner 'ne und num' in Wölfflins Archiv XI 491 ff. Bei Cicero findet sich so *ne* öfters in rhetorischen Fragen, vgl. § 123 itane est? Catil. 1 § 8 *sensistine?* besonders stehend in den Formeln *videsne, videtisne* und *videmusne,* s. zu § 66. — **hoc]** „Der vorliegende Fall“. — **quid ita?]** Figur der *ratiocinatio,* s. rhet. ad Her. 4 § 23 *ratiocinatio* est, per quam ipsi a nobis rationem poscimus, quare quidque dicamus, et crebro nosmet a nobis petimus unius cuiusque propositionis explanationem. Ea est huiusmodi: . . . bene maiores nostri hoc comparaverunt, ut neminem regem, quem armis cepissent, vita privarent. *Quid ita? Quia* quam nobis fortuna facultatem dedisset, iniquum erat in eorum supplicium consumere, quos eadem fortuna paulo ante in amplissimo statu collocarat. Die griechischen Rhetoren nennen diese Figur *ἀπόφασις* oder *αἰτιολογία* und der Verfasser der rhet. ad Her. sagt a. a. O. von ihr: haec exornatio sermonem vehementer accommodata est et animum auditoris retineat attentum cum venustate sermonis, tum rationum exspectatione. Vgl. Volkmann, Rhet. S. 419, Seyffert, schol. Lat. I § 46. — **de manibus]** vgl. § 149 *de manibus erepta.* — **quia se occidi passus non est]** entspricht dem 'quod non telum corpore recepisset' in dem von Cicero angeführten Beispiel. — **num est ferendum?]** „Mit dem griechischen *νῦν* deckt sich nach Form und Inhalt das lateinische nunc = jetzt, und von der betonten starken Form 'nunc' lautet die schwache unbetonte Form 'num'. Beide Partikeln 'nunc' und 'num' stehen im nämlichen Verhältnis zueinander wie 'tunc' und 'tum'. Demnach ergibt sich als Grundbedeutung für 'num' ein schwaches, tonloses, unbestimmt fragendes 'jetzt', so wie wir es noch heutzutage vielfach in Süddeutschland zu hören bekommen“, Glöckner a. a. O. S. 495 ff. An unserer Stelle steht 'num' konsekutiv-konklusiv in kausalem Zusammenhang = *nun,* vgl. de orat. 3 § 135 *Num, quia* ius civile didicerat, causas non dicebat? Übrigens ist 'num' an unserer Stelle Konjektur von Hotoman für das handschriftliche 'non', das Clark beibehalten hat. Zur Stelle vergleiche Verr. 4 § 71 Vobis quid hoc *indignius* aut quid *minus ferendum* videri potest? — **qui locus in-**

genium patroni requirit etc.] vgl. Rabir. § 9 crimina, quae *patroni diligentiam desiderant;* wie an unserer Stelle *magno opere* mit *desiderare* verbunden ist, so Verr. a pr. § 44 und ib. 4 § 17 *tanto opere.* — **explicemus-expositam**] s. zu § 32 *iugulastis-occisum.* — **ita facillime**] Über den Übergang zur *argumentatio* s. die Bemerkung am Anfang des XI. Kapitels. — **contineat . . . oporteat . . . conveniat**] ʽΟμοιοτέλευτα. — **contineat**] was den wesentlichen Inhalt (den *Kernpunkt*) bildet = „worauf es ankommt". — **sequi**] s. zu § 8 „woran ihr euch halten solltet".

Kapitel XIII.

§ 35 **Tres sunt res**] Die sogenannte *Partitio;* vgl. darüber den Grammatiker Victorinus p. 210, 4 H. ʽItem pro Sex. Roscio, cum unum crimen sit parricidii ac propterea unum negotium, partitur tamen Tullius non causam, sed orationem dividendo in crimen, audaciam et potentiam.' Eine eigentliche Partitio gibt Cicero nur in den Reden p. Quinct., p. Rosc. Am., in Verr. II, de imp. Cn. Pomp., p. Cluentio, pro Mur. und in der siebenten philippischen. „Im ganzen weiß Cicero die Spuren des eigentlich Technischen geschickt in der Kontinuität der Darstellung zu verwischen", Westermann, Gesch. d. röm. Beredsamkeit S. 176. Die Zahl der Teile betrug gewöhnlich, wie auch heutzutage besonders bei Kanzelreden, *drei,* vgl. auct. ad Her. 1 § 17 enumeratione utemur, quum dicemus numero, quot de rebus dicturi sumus. Eam plus quam *trium* partium numero esse non oportet. Vgl. p. Quinct. § 36 haec *tria* cum docuero, perorabo, Mur. § 11 intellego, iudices, *tres* totius accusationis partes fuisse, et earum unam in reprehensione vitae, alteram in contentione dignitatis, tertiam in criminibus ambitus esse versatam; Verr. 3 § 12 ea causa *tripertita* erit in accusatione. Für die Beliebtheit der Zahl *drei* vgl. in unserer Rede § 74 plus *triduo*, 132 vix *ter* in anno; Verr. 1 § 101 Romae vix *triduum* constitisset. Man versäume nicht, den vorzüglichen Aufsatz von Usener, „Dreiheit" im Rh. Mus. 1903 S. 161 ff. 321 ff. einzusehen: „Die Zweiheit wurde mehr und mehr von der Dreizahl zurückgeschoben, und diese ist die herrschende im Glauben und Aberglauben bis ins Christentum, ja bis auf unsere Tage geblieben" S. 357. Über die Dreizahl der (historischen) Beispiele bei Cicero gibt gute Bemerkungen H. Schönberger in dem zu § 33 zitierten Gymn.-Programm S. 60 ff. Mehr über die Partitio s. bei Volkmann, Rhetorik S. 125 ff. und besonders bei Rohde a. a. O. S. 35 ff. — **confictio**] nur an dieser Stelle bei Cicero. — **quae obstent**] Der (konsekutive) Konjunktiv ist in derartigen Relativsätzen häufiger als der (explikative) Indikativ, vgl. Brut. § 185 *Tria sunt, quae sint* efficienda dicendo; de orat. § 185 *duo* sunt, *quae condiant* orationem; de orat. 2 § 235 *quinque* sunt, *quae quaerantur;* dagegen Cluent. § 76 *quinque* omnino fuerunt, *qui absolverunt.* Mehr Beispiele gibt Lebreton a. a. O. S. 321. — **accusator**] Das Wort wurde von Halm und Eberh. gestrichen, mit Unrecht; s. Luterbacher IX. Jahresber. S. 18: „Der Sinn der Worte *criminis confictionem suscepit* ist nicht ganz bestimmt. Zur Erklärung dient das keineswegs überflüssige *accusator.* Es deutet an, daß Erucius das *crimen* zwar

nicht selbst erfand, aber eine Argumentation dazu, d. h. die Anklage führen sollte (§ 122)". — **Erucius]** Den C. Erucius nennt Cicero in der Rede p. Vareno (vgl. Priscian. 3, 7, 40 p. 112, 20 H., Quintil. 8, 3, 22) *Antoniaster,* womit er ihn als Nachäffer des berühmten Redners M. Antonius bezeichnen will. Über den Namen *Erucius* handelt Fleckeisen in seinen Jahrb. 1868 p. 208 Anm. „Der Eigenname *Erucius* hat mit der Pflanze *erūca* (Rauke) nicht das mindeste zu schaffen, sondern er ist die lateinische Form des griechischen Ἐρύκιος, von Ἔρυξ Ἔρυκος gebildet. Der Ankläger des Sex. Roscius stammte wahrscheinlich aus Unteritalien; denn hier finden wir den Namen *Erucius* noch mehrfach in Inschriften erhalten — Mommsens Index zu den IRNL. weist ihn siebenmal auf, zweimal den weiblichen Namen *Erucia* — und daß er wirklich mit dem Namen des sizilischen Berges zusammenhängt, ist mir darum wahrscheinlich, weil er unter jenen sieben Malen zweimal in der Form *Herucius* auftritt, geradeso wie die *Venus Erucīna* inschriftlich auch als *Herucina* erscheint. Also ist *Erucius* ein proceleusmatischer Wortfuß, und man hat den Vokativ *Erŭci* (nicht Erūci) zu lesen". Die letztere Bemerkung ist jedoch unrichtig, denn nach dem ausdrücklichen Zeugnis der lateinischen Grammatiker ist bei den kontrahierten Vokativen und Genetiven der Akzent auf der *Pänultima,* auch *wenn diese kurz ist,* also Valĕ́ri, Vergĭ́li (Serv. zu Verg. Aen. 1, 451, Prisc. 1, 301, 21 H.). Nach Gellius wollte freilich Nigidius Figulus den Vokativ Váleri vom Genetiv Valéri unterscheiden, jedoch bemerkt hierüber Gell. 13, 26 si quis nunc Valerium appellans in casu vocandi secundum id praeceptum Nigidii acuerit primam (sc. syllabam), non aberit quin rideatur; Kornitzer, Z. f. österr. Gymn. 1899 S. 119 nach Lindsay, Lat. Spr. S. 188. — **partes depoposcisse]** ebenso § 95; cf. Scaur. § 31 qui has sibi *partis depoposcit.* — **Chrysogonus . . . potentia pugnat]** Zu dem Ausdruck des Scholiasten ʻtertia (sc. pars) ad *invidiam* Chrysogoni pertinet, quae ex *potentia* nascitur vgl. Cic. de inv. 1 § 22 *benivolentia* quattuor ex locis comparatur: ab nostra, ab adversariorum, ab iudicum persona, ab ipsa causa . . . Ab adversariorum . . . si eos aut in odium aut in *invidiam* aut in contemptionem adducemus . . . In invidiam (adducentur), si vis eorum, *potentia,* divitiae, cognatio, pecuniae proferentur . . . ut his rebus magis videantur quam causae confidere. Zur Alliteration mit *p* (vorher mit *c*) vgl. p. Quinct. § 51 mavult commemorari se quum *p*osset *p*erdere *pep*ercisse quam cum *p*arcere *p*otuerit *p*erdidisse.

§ 36 **Quid igitur est]** Wie Seyffert schol. Lat. I § 49 bemerkt, sind von den Fragen mit *quid igitur?* und *quid ergo?* (s. zu § 2) wohl zu unterscheiden die mit *quid igitur est?* und *quid ergo est?*, welche letztere nicht sowohl der ratiocinatio, als vielmehr der percontatio angehören und bedeuten: *wie steht es also?* Es wird damit nach dem wirklichen Sachverhältnis gefragt und so die Erwartung des Hörers gespannt. *Quid igitur est* findet sich sehr selten, in den Reden nur hier, dagegen *quid ergo est* zwölfmal, wovon fünf Stellen auf die Rede p. Quinctio treffen, nämlich §§ 6. 11. 57. 73. 94 und zwei auf die Rosciana, §§ 55 und 80. Halten wir mit diesem Zahlenverhältnis die Schlußbemerkung Seyfferts zusammen: „Man wird leicht

erkennen, daß zu einer *vox libera* diese Formel besonders geeignet ist", so wird diese dadurch insofern bestätigt, als eben der Jüngling Cicero in seinen ersten Reden sich einer freieren Sprache bediente als in den späteren des reifen Mannesalters. Auch ist bemerkenswert, daß der Briefstil die Frage *quid ergo est?* gerne anwendet, so Cael. ep. fam. 8. 12, 2; Plancus fam. 10, 23, 1, Vatin. fam. 5, 10, a 2; Cicero selbst fam. 9, 15, 5. Jedenfalls bediente sich auch die Umgangssprache dieser Formel häufig, vgl. Hor. ep. ad Pis. v. 353, Petron. 4. 31. 39. 46. 129 und öfters bei dem Phil. Seneca, s. Friedländer zu Petron. S. 208, Landgraf-Weyman zu Novatian. de cib. Iud. c. 3 (Archiv XI, S. 244) und Parzinger a. a. O. S. 21 ff. — **non eodem modo]** d. h. nicht mit gleicher Ausführlichkeit 'quia ratio defensionis unum id postulat, ut Sex. Roscium purgem a crimine. Ceterum de audacia et potentia adversariorum obiter dicam et vestra causa'. Facciolati. — **primo quoque tempore]** „sobald als möglich = je eher, je lieber", vgl. Verr. 4 § 58 ut is anulus ad se *primo quoque tempore* adferretur, Phil. 3 § 39. 4 § 4. 5 § 4. 11 § 31; *primo quoque die* Phil. 8 § 33. Bei Sallust findet sich die Redensart nicht, dagegen bei Corn. Nepos und Livius. — **exstinguere atque opprimere]** Während *exstinguere* das *allmähliche* oder *natürliche* Auslöschen bezeichnet, bedeutet *opprimere* das *gewaltsame* und plötzliche Erdrücken, vgl. Lael. § 78 (u. daz. Seyffert S. 475) quam ob rem primum danda opera est, ne qua amicorum discidia fiant; sin tale aliquid evenerit, ut *exstinctae* potius quam *oppressae* videantur; Cat. M. § 71 adulescentes mihi mori sic videntur, ut cum aquae multitudine vis flammae *opprimitur*; senes autem sic, ut cum sua sponte, nulla adhibita vi, consumptus ignis *exstinguitur*.

I. Hauptteil, § 37—82: Refutatio accusationis.

An die Spitze des I. Hauptteiles stellt Cicero die propositio des Anklägers: 'occidisse patrem Sex. Roscius arguitur', vgl. § 39 'patrem occidit Sex. Roscius'. In ähnlicher Weise wiederholt Cicero in der Quinctiana den ersten der drei Punkte, über welche er in seiner Verteidigung zu sprechen gedenkt. Denn nachdem er die Partitio (in § 39) mit folgenden Worten geschlossen: 'nego fuisse causam, cur postularet, nego ex edicto possidere potuisse, nego possedisse. Haec tria cum docuero, peroraro' fährt er in § 37 (auch in unserer Rede beginnt der Beweis mit § 37) fort, 'non fuit causa, cur postulares'. S. zur Gliederung der Argumentatio im einzelnen Preiswerk a. a. O. S. 36 ff. Die für die beiden Erstlingsreden charakteristische „pedantische Dispositionsmanier hatte Cicero dem Hortensius abgelernt", vgl. Norden, Aus Ciceros Werkstatt, S. 29.

Arguitur] Die Verba des Anklagens werden in der Regel mit dem kausalen *quod* verbunden mit Ausnahme von *arguere* und *insimulare*, welche beide bei den Komikern sowohl wie bei Cicero den Acc. c. Inf. (im Passiv den Nom. c. Inf.) nach sich haben. Tacitus konstruiert nach diesen Mustern auch *accusare* und *incusare* mit dem Infin., s. Dräger zu Annal. 2, 27, Stil. des Tac. p. 61, H. S. II § 440, 6. — **Scelestum ac nefarium facinus]** vgl. § 37

§ 62 res tam *scelesta* . . . tam *nefaria.* Das Adj. scelestus gebraucht Cicero in den Reden nur noch Sest. § 145, Cael. § 37, außerdem in den Briefen ad Att. 6, 1, 8 als Adverb sceleste. Das klassische Wort dafür ist *sceleratus*, vgl. § 67 u. 104 unserer Rede (scelerata). Bei den alten Dichtern findet sich scelestus häufig, Cicero scheint in der Rosciana seine Einführung in die Prosa versucht zu haben, doch nahmen es nur der Archaist Sallust und Tacitus auf. — **eiusmodi quo . . . videantur]** eiusmodi verknüpft den Hauptsatz mit dem charakterisierenden Relativsatze (Plasberg a. a. O. S. 1083). — **quo uno maleficio scelera omnia complexa esse v.]** Über das hier passivisch gebrauchte 'complexa' s. Neue, Formenl. III³ S. 78. Unrichtig sagt Eberhardt lect. Tull. p. 9 'saepissime post pron. rel. *idem* repetitur substantivum, velut *postridie eius diei, quo die,* non vero *substituitur* alterum. Recte igitur dicitur *nefarium facinus, quo uno facinore* . . ., offendit *facinus quo* . . . *maleficio*'. Eine derartige permutatio, d. h. das Eintreten eines synonymen Substantivs im Relativsatze findet sich nicht selten, s. Cic. Cat. 3 § 22 homines ex *civitate* male pacata, quae *gens* etc.; Phil. 1 § 1 in *aedem* Telluris convocati sumus: in quo *templo*, ebenso Sest. § 26; div. in Caec. § 41 illius *temporis* — quo *die;* Liv. 29, 18, 3 *fanum* est apud nos Proserpinae, de cuius sanctitate *templi* etc., Verg. Aen. 1, 187 *sagittas* Corripuit, fidus quae *tela* gerebat Achates; Catull. 64, 73 illa *tempestate* — quo *tempore* (Lesart unsicher), ib. 205 *numine* — quo *nutu*; mehr Beispiele gibt C. F. W. Müller zu Cic. ep. Att. p. 399, 26. — **esse videantur]** Über die bei Cicero beliebte Klausel *esse videatur* s. z. § 124. — **vultu laeditur pietas]** „durch eine Miene schon", vgl. Vulg. Proverb. 30, 17 *oculum, qui subsannat* patrem et qui despicit partum matris suae, effodiant eum corvi de torrentibus etc. Unsere Stelle haben offenbar vor Augen (Hegesipp.) Ambros. bell. Iud. 1, 38, 3 paterna *pietas, quae etiam vultu frequenter (!) laeditur* und de Noe c. 31 etiam tacito *vultu pietas frequenter offenditur* (vgl. Archiv XII 468) sowie sein zeitgenössischer Gegner Symmachus ep. 1, 34, 2 legisse me memini *vultu saepe laedi pietatem.* Dabei ist zu beachten, daß in allen Stellen vultus wie bei Cicero im Singular steht, denn Cicero vermeidet den Dat. u. Abl. vultibus (wie oribus), cf. p. Deiot. § 5 in tuis *oculis*, in tuo *ore voltuque* acquiesco. Vgl. Arch. VII 531. 542. — **a sapientibus]** Obwohl Cicero das Fremdwort *philosophus* auch in den Reden nicht so ängstlich meidet wie Tacitus (s. Wölfflin, Philol. 26, 141), so greift er doch zuweilen lieber zu *sapiens* oder *doctus* und für *philosophia* zu *doctrina* und *sapientia*, Nägelsbach, Stil. § 21. „Cicero denkt wohl hier an einen bestimmten Philosophen, er setzt aber den Plural, weil er in den Reden den Schein der Gelehrsamkeit meidet" Nohl (vgl. zu § 46 ut opinor). — **mortem obtulerit]** auch § 40, Sest. § 48, Vatin. § 24, Serv. ep. fam. 4, 12, 2. Die Phrasen mit *offerre* statt *afferre* sind bei den Dichtern, besonders Terenz häufiger als bei den Prosaikern, so *vitium offerre virgini* Ter. Ad. 296. 308. Hec. 383, ib. 740 *iniuriam* off.; *molestiam* off. Lucil. 678 M., *luctum* Catull. 64, 247. Für Cicero vgl noch *metum* off. Verr. 2 § 135, für Tacitus *exitium* off. Annal. 4, 11. — **mori ipsum]** 'selbst zu sterben' = sein eigenes Leben hinzugeben

Der Infinitiv ist hier nicht substantiviert, wie in den von Fleckeisen z. St. angezogenen Sätzen ep. fam. 15, 15, 2 ut *ipsum vinci* contemnerent und part. orat. § 139 nam et *partiri ipsum* et definire...illius exercitationis et subtiliter disputandi artis est (vgl. hierüber Haase zu Reisig, Vorl. N. 601 und besonders Wölfflin im Archiv III S. 73ff.), sondern hängt von 'cogebant' ab, und 'ipsum' tritt zum Infinitiv als scharfer Gegensatz zu 'in eum, qui *mortem obtulerit* parenti' = nicht nur nicht darf ein Sohn das Leben seines Vaters bedrohen, sondern es können Umstände eintreten, wo er das eigene Leben für das des Vaters in die Schanze schlagen muß. — **si res postularet]** *postularet* faßt Blase, Studien und Kritiken z. lat. Syntax Pr. Mainz 1904 S. 37 als Potentialis Praeteriti = für den Fall, daß es die Sache erforderte = „nötigenfalls", cf. § 114 *si quid opus esse putaret*, Sall. Iug. 12, 3 ceterum, *ubi res postularet*, se ipsum . . . venturum. — **iura divina atque humana]** wie § 65.

§ 38 Wie in § 37 Cicero die synonymen Substantiva (*nefarium facinus, maleficium, scelera omnia*) häufte, um das Ungeheuerliche des parricidium recht auszumalen, so in diesem Paragraphen die Adjektiva 'in hoc *tanto*, tam *atroci*, tam *singulari* maleficio'. Den rhetorischen Zweck dieser exaggeratio bespricht Quintil. 9, 2, 53 und der Schol. Gr. zu § 37 und 40; vgl. auch Nägelsb. Stil.[9] S. 404 zu § 139 unserer Rede hos *tantos tamque* profusos sumptus und de orat. 3 § 124 in hoc igitur *tanto tam* immensoque campo. — **ita raro]** Nach Liv. Epit. 68 (vgl. Oros. 5, 16 fin.) war ein gewisser Publicius Malleolus zur Zeit des Cimbrischen Krieges der erste, der *matre occisa* in culleo insutus in mare praecipitatus est, dagegen erzählt Plutarch Romul. c. 22 fin. *οὐδεὶς ἔδρασε τοιοῦτον* (nämlich das parricidium) *οὐδὲν ἐν Ῥώμῃ σχεδὸν ἐτῶν ἑξακοσίων διαγενομένων, ἀλλὰ πρῶτος μετὰ τὸν Ἀννιβιακὸν πόλεμον ἱστορεῖται Λεύκιος Ὅστιος πατροκτόνος γενέσθαι.* „Verlohnte es sich der Mühe zu untersuchen, welche von beiden Nachrichten mehr Glauben verdiene, so wäre der des Plutarch der Vorzug zu geben, denn Plautus (geb. 254) kennt nicht nur das Verbrechen der Elterntötung (parenticidium), sondern auch die poena cullei: Epid. 3, 2, 13 und Vidul. fr. 18 [Goetz Hunc iuvenem *insui culleo* atque *deportari* iussi; Helm liest an der Stelle Fulg. serm. antiqu. 53 Iube hunc *insui in culleo* atque in altum deportari]" Brunnenmeister, Das Tötungsverbrechen im altröm. Recht 1887, S. 189, Note 2. S. auch z. § 70 med. — **portenti ac prodigii simile]** Die Römer sahen in der Elterntötung ein prodigium malum, ein unheilverkündendes Vorzeichen für den ganzen Staat. Brunnenmeister a. a. O. S. 193f. weist mit Recht darauf hin, daß die Verbindung, in welcher der Auszug aus Liv. 68 (s. oben) von dem Verbrechen des Publ. Malleolus spricht: ancilia cum strepitu mota esse antequam Cimbricum bellum consummaretur refertur, die Vermutung erwecke, daß der Geschichtschreiber dasselbe nur deshalb erzählte, weil er es als prodigium malum verzeichnet fand. Vgl. auch § 63 portentum atque monstrum certissimum. Die alliterierende Verbindung portentum ac prodigium findet sich häufig: mit *que* Cic. Pis. § 9, Aurel. Vict. Caes. 28; mit *atque* Sall. Cat. 30; mit *ac* Pacuv. 82 R., prodi-

giis *atque* portentis Cic. Phil. 4 § 10. Zum Ausdruck *prodigii simile* vgl. Lig. § 11 *prodigii simile* est quod dicam. — **et denique]** Das kopulative et vor *denique* (das Clark mit Madvig tilgt) findet sich erst bei den Nachklassikern, besonders Juristen, cf. *Dirksen*, Manuale lat. s. v. § 2. *Kalb*, Roms Juristen S. 84f. Aus Quintilian zitiert der Thes. l. l. 3, 2, 4. 6, 1, 34(?), aus Suet. Claud. 13. Verteidigt haben *et* Jordan in der Rezension der Osenbrügg-schen Ausgabe S. 661 durch das Polysyndeton et-et in diesem Satze (ebenso May a. a. O. S. 46) und Fleckeisen durch die Analogien *et etiam, et rursum, et autem* (Plaut. Mil. 1149), *et vero* (Liv. 45, 19, 7) im zweiten Gliede; vgl. auch *et-et quidem* Sen. ep. 93, 11. Iw. Müller in Burs. Jahresb. XXII (1880 II) S. 224 fügt noch *et vero etiam* aus Mur. § 45 bei. Wie mit *denique* verhält es sich auch mit *postremo*, s. Seyffert zu Lael.[2] p. 503. — **vitam vitiis flagitiisque omnibus deditam]** = § 68 omnibus flagitiis vita inquinata. Über die Bedeutungsgeschichte des Wortes 'flagitium' s. den Aufsatz von Usener, Italische Volksjustiz im Rhein. Museum Bd. 56 (1901) S. 1ff. — **omnia ad perniciem profligata atque perdita]** „eine ganz bodenlose Versunkenheit". Die alliterierende Formel hat Cicero auch Verr. act. pr. § 8 usque eo iudicia *perdita profligataque* esse arbitratur; ib. 3 § 65 tu omnium mortalium *profligatissime* ac *perditissime*; Phil. 3 § 1 ab homine *profligato* ac *perdito*, s. auch zu § 23 und 33. Über den richtigen und unrichtigen Gebrauch des Verbums 'profligare' handelt Gellius im V. Kapitel des XV. Buches, welches überschrieben ist: 'Verbum profligo a plerisque dici inproprie insciteque': Sicut alia verba pleraque ignoratione et inscitia improbe dicentium, quae non intellegant, deflexa et depravata sunt a ratione recta et consuetudine, ita huius quoque verbi, quod est 'profligo', significatio versa et corrupta est. Nam cum ab adfligendo et *ad perniciem* interitumque deducendo inclinatum id tractumque sit semperque eo verbo, qui diligenter locuti sunt, ita usi sint, ut 'profligare' dicerent 'prodigere' et '*deperdere*', 'profligatasque' res quasi 'proflictas' et '*perditas*' appellarent, nunc audio, aedificia et templa et alia fere multa, quae *prope absoluta* adfectaque sunt '*in profligato esse*' dici ipsaque esse iam '*profligata*'; vgl. dazu Non. Marc. p. 160, der an dieser Stelle den Gellius ausschreibt: '*profligare* verbum pessimum ad usum trahi coeptum est. Nam cum sit *profligatum* perditum et ad interitionem adductum, nunc perfectum, solutum aut aedificium aut aliquod utile inceptum dicendum putant; cum adfectum dici debeat, non profligatum. M. Tullius tamen Tusculan. lib. 5 (§ 15): '*profligata* iam et paene ad exitum deducta quaestio est'; vgl. noch prov. cons. § 35 vos tamen oporteret ab eodem illa omnia, a quo *profligata sunt, confici* velle und Augustus im Mon. Ancyr. 20, 13 coepta *profligataque* opera a patre meo *perfeci*. Besonders beliebt ist die Verbindung *bellum profligare*, Cic. ep. fam. 12, 30, 2 *profligato* bello ac paene sublato, renovatum bellum gerere cogamur; Liv. 9, 29, 1. 21, 40, 11. 35, 6, 3; cf. Friedersdorff zu 28, 2, 11 (profligato proelio); Tacit. Germ. 13 fin., hist. 2, 4. 3, 50. 4, 73; ann. 14, 36 (proelio). — **quorum nihil]** = *quarum rerum nihil.* Nach Schmalz über den Sprachgebr. d. nichtcic. Briefe S. 116 gehört der

genet. neutr. *horum* abhängig von einem pron. neutrum der Umgangssprache an; er zitiert Ter. Andr. 58; Phorm. 132. 250; [für Lucrez vgl. 1, 188 *quorum nil*, ib. 853 *quid horum*, 5, 868 *nil horum* u. ö.] aus Cic. Rosc. § 75 (statt 76), 79 (nihil eorum), 86. ad Att. 9, 7, 5. 12, 4, 2. Cäsar sagt *quarum rerum nihil* b. g. 3, 4, 3 u. daz. Kraner; b. c. 1, 7, 5 u. daz. Kraner-Hofmann, *nihil earum rerum* b. g. 1, 32; 5, 1; aber b. c. 1, 85 (im Gespräche mit Afranius) auch *nihil horum*. Nach den zahlreichen Belegstellen, die M. Müller zu Liv. II, Anhang II p. 159 gibt, zu schließen, ist von Livius an *nihil horum, eorum* etc. regelmäßig und allgemein geworden. Es ist eben die kürzere und bequemere und dabei doch ganz deutliche Ausdrucksweise gegenüber der streng grammatisch-stilistischen, aber umständlichen und steifen Umschreibung mit res. Übrigens hat Cicero in den Reden diese Formeln häufiger gebraucht, als Schm. glaubt: *aliquid horum* Vatin. § 36, *nihil h.* Quinct. § 75. Sex. Rosc. § 76. 138. 143 div. Caec. § 42. Verr. 2 § 107. 5 § 43. Tull. § 24. Muren. § 36. Planc. § 93. Rab. Post. § 15. Phil. § 2, 56. 67. 5, 6. 11, 24; *quid h.* Sex. Rosc. 86. Verr. 2, 79. 161. Arch. 8. Mil. 54; *num quid h.* Verr. 5 § 147; *utrum h.* ib. 1 § 124; 3 § 106; Phil. 4 § 8; *utrumque h.* Caecin. § 86. leg. agr. 1 § 14. Mur. § 37. Aus dem auct. ad. Her. vgl. man 2 § 8 *horum nihil*, ibid. § 5 *nihil eorum*. Solche Wendungen sind auch dem Griechischen nicht fremd, vgl. Xenophon Anab. 3, 5, 12 *οὐδὲν ἐπέτρεπον τούτων ποιεῖν* und Herod. 8, 97 *Μαρδόνιον οὐδὲν τούτων ἐλάνθανε*. — **ne obiciendi quidem causa]** „auch nicht als unerwiesenen Vorwurf vorgebracht", nach der Gewohnheit der Ankläger, von der Cic. Mur. § 11 spricht trium partium (sc. accusationis) prima ita fuit infirma et levis, ut illos *lex* magis *quaedam accusatoria* quam vera maledicendi facultas de vita L. Murenae dicere aliquid coegerit.

Kapitel XIV.

§ 39 **Qui (= qualis) homo]** Es beginnt das *Probabile ex vita*; vgl. rhet. ad Her. 2 § 3 Probabile est, per quod probatur expedisse peccare et ab simili turpitudine hominem nunquam afuisse (= vetus videlicet sicarius etc.). Id dividitur *in causam et in vitam*. Causa est ea, quae induxit ad maleficium commodorum spe aut incommodorum vitatione, cum quaeritur, num quod commodum maleficio appetierit, num honorem, num pecuniam. . . . Defensor negabit fuisse causam, si poterit . . . deinde *vita* hominis ex ante factis spectabitur . . . Defensor primum demonstrabit vitam integram etc. Vgl. dazu Cic. de inv. 1 § 35 At hominum genus et in sexu consideratur, virile an muliebre sit, et in natione, patria, cognatione, aetate. *Natione* Graius an barbarus . . . *aetate*, puer an adulescens, natu grandior an senex. — **annos natus maior quadraginta]** Früher las man annos natus *magis* quadr., und Reisig S. 397 führt die Wendung als Soloecismus an. Haase in der Anm. 399 verteidigt die Lesart *annos* natus *maior* quadr., die durch das Zitat bei Arusian. Mess. p. 495, 20 K. gestützt sei. Nachdem nun alle neueren Editoren dem Grammatiker gefolgt sind, verlangt Cobet Mnem.

N. F. VIII S. 372 *annis* [natus] maior quadr. Doch ist kein Grund vorhanden ihm zu folgen. Denn wenn auch die von Cob. verlangte Konstruktion die gebräuchlichste ist (vgl. Rosc. § 100 *minorem annis* LX), so werden doch auch die mit *natus* nicht selten angewendet. Es sind deren drei 1. *annos natus maior (minor) viginti* nach Analogie von *natus viginti annos*, wozu *maior* (oder *plus*) tritt an Stelle des mangelnden Komparativs von *natus*, so z. B. außer a. uns. St. noch Corn. Nep. reg. 2, 3 Dionysius . . *maior annos sexaginta natus* decessit, Front. Strat. 4, 1, 10 *minor* quinque *annos natus*, (aus Gesetzen geben zwei Stellen Osenbrügg. und Kühner ausf. Gramm. II S. 978); 2. *maior quam vig. annos natus*, wenn *maior* in einem andern Kasus als im Nom. steht, so Liv. 45, 32, 3 cum liberis *maioribus quam* quindecim *annos natis*; 3. *maior viginti annis natus*, nur belegt aus Cic. Verr. 2 § 122 und Nep. Hann. 3, 2; vgl. auch Hellmuth act. Erl. I p. 145 und Friedländer-Bücheler zu Petron. 57 magister tuus homo *maior natus* (ein nur hier vorkommender Vulgarismus!). — **saepe in caede versatus]** vgl. § 98 und Sull. § 10 hominem a pueritia in omni flagitio, stupro, *caede versatum*. — **nimirum]** Für die Verbindung *igitur* und *nimirum* vgl. Cic. Acad. 2 § 113 *itaque* incognito *nimirum* assentiar. Mit Unrecht nahm Büchner Anstoß und schlug *nimia* vor statt *nimirum*. — **luxuries igitur]** das sogenannte argumentum *e victu*, cf. Cic. de inv. 1 § 25 in victu quaeritur, quo modo rem familiarem administret, qua consuetudine domestica sit. Während Cicero hier aus der seinem Klienten vorgeworfenen einfachen und zurückgezogenen Lebensweise den Schluß zieht, daß mit ihr ein derartiges Verbrechen unvereinbar sei (vgl. § 75), entwirft er § 133 ff. ein anschauliches Bild von dem üppigen und ausschweifenden Leben des Chrysogonus, um dadurch 'invidia' — wie der Scholiast z. St. sich ausdrückt — gegen den übermächtigen Emporkömmling zu erwecken. — **luxurie]** Die Handschriften schwanken hier und an andern Stellen bei Cicero zwischen *luxurie* und *luxuria*; ebenso auch in andern Kasus, s. Neue Formenl. I³ S. 561. — **in convivio interfuisse]** Unter elf Stellen, an denen Cicero in den Reden *interesse* mit *in* konstruiert, steht sechsmal die Verbindung *interesse in rebus* (der Dativ *rebus* nur zweimal), einmal *in quo* ego interfui, viermal ein anderes Substantiv als *res*, nämlich a. uns. St. *in convivio* (dagegen Sest. 111 is interfuit *epulis* . . parricidarum), *in caede* Tull. § 27, *in testamento faciendo* Cluent. § 162; *in consiliis* Verr. act. prim. § 48. Der Dativ findet sich in den Reden an 19 Stellen, in den philosophischen Schriften an acht gegen eine mit in (rebus); ad. Qu. fr. 3, 1, 16 wechselt miteinander *in* candidatorum *coitione* me interfuisse und *iis coitionibus* interessem. — **ullo fere]** Krebs-Schmalz, Antib. s. v. fere lehren „*fere* steht in Verbindung mit negativen Wörtern gew. nur *nach* denselben, nicht *vor* ihnen; daher *non fere, nihil fere, nemo fere, nullus fere, nunquam fere* u. a.“ Bei *non quisquam*, das Cicero nicht gerne zusammenstellt (s. z. § 52), tritt *fere* entweder hinter *non* oder hinter *quisquam*, vgl. § 112 *neque* mandat *quisquam fere*, Verr. 5 § 182 *non fere quisquam*, Sest. § 51 *non fere quemquam*. — **nihil autem unquam debuit]** Die Antwort auf die zweite Beschuldigung:

aeris alieni magnitudo, eingeführt durch *autem* wie die nächste durch *porro*. C. F. W. Müller zu Seyfferts Laelius p. 339: 'sed bezeichnet den innern Gegensatz, *autem* stellt *äußerlich* gegenüber ohne Rücksicht auf die *innere* Beziehung, die gar nicht gegensätzlich zu sein braucht'. — **disiuncta a cupiditate]** Gemeint ist die avaritia, vgl. Cat. de re rust. praef. 2: Virum bonum quom laudabant (sc. maiores nostri) ita laudabant, *bonum agricolam* bonumque colonum. Amplissime laudari existimabatur qui ita laudabatur. Mercatorem autem strenuum studiosumque rei quaerendae existimo, verum, ut supra dixi, periculosum et calamitosum. At ex agricolis et viri fortissimi et milites strenuissimi gignuntur, maximeque *pius quaestus* stabilissimusque consequitur, *minimeque male cogitantes* sunt, qui in eo studio occupati sunt (vgl. Plin. h. n. 18, 5, 26 principium autem a Catone sumemus: Fortissimi viri et milites strenuissimi ex agricolis gignuntur minimeque male cogitantes); Varr. de re rust. 3 praef.: qui eam (sc. Cererem) *piam* et utilem agere vitam credebant; s. die allgemeine Bemerkung über das Lob des Landlebens zu § 75. — **disiuncta . . . coniuncta]** Zur Paronomasie vgl. § 3.

Mit § 40 beginnt das *Probabile ex causa*, und zwar wird zunächst das erste Argument des Erucius '*patri non placebat*' widerlegt. Doch kehrt Cicero bereits im nächsten Paragraphen wieder zum Probabile ex vita zurück *(rursus eodem revertamur)*, weil er aus der Betrachtung des Verhältnisses von Vater zu Sohn erweisen muß, daß kein Grund zu einem *odium* vorlag. Cicero gibt sich zwar (in cap. 15—18) alle Mühe, dieses Verhältnis möglichst freundlich darzustellen, allein es will ihm nicht recht gelingen uns zu überzeugen. Denn auf der einen Seite bleibt es doch immer auffallend, daß der Vater eine Berührung mit seinem *einzigen* Sohn so selten suchte, während ein verstorbener Bruder des Angeklagten immer bei dem Vater sich aufhielt. Offenbar stieß also den Vater das bäuerische Wesen seines Sohnes ab; der Mutter wird — vielleicht war sie schon frühzeitig gestorben — in der ganzen Rede keine Erwähnung getan. Auf der andern Seite ist auch das Benehmen des Sohnes nach dem Tode seines Vaters nicht ein derartiges, daß es von inniger Zuneigung spräche. Denn ist es nicht höchst befremdlich, daß er als Sohn die beiden Sklaven, die seinen Vater an dem kritischen Abend begleitet hatten (s. § 123), nicht sofort als die beiden einzigen Zeugen der Tat nach ihrer Rückkehr genau über den Hergang ausforschte, sondern sich damit begnügte, ihm das gebührende Begräbnis zuteil werden zu lassen? Vielleicht bildeten also die weltmännischen Sitten des Vaters und das in seinen Augen verschwenderische Leben desselben den Grund zur Abneigung bei dem Sohne, der zwar ein richtiger, tüchtiger und sparsamer Landmann war, aber selbst für einen Römer zu wenig Sinn für feinere Lebensart und Bildung hatte. Dazu pflegte er wie mit dem Vater, so auch mit den Freunden der Familie keinen Umgang — alles Punkte, aus denen die Gegner den zwischen Vater und Sohn bestehenden Zwist ableiteten. Ja es scheint, daß sie gerade auf Grund dieser in Wahrheit vorhandenen und nicht nur — wie Cicero uns glauben machen will —

erdichteten Feindschaft den jungen Roscius des parricidium beschuldigten und dabei auf seine Verurteilung von seiten der Richter sicher rechneten. Vgl. auch Lincke S. 191f. und Heinze a. a. O. S. 17 Fußnote 2. — **furorem obiecit]** „eingeben“ (manchmal, wie hier, mit dem Nebenbegriff des Verblendens), vgl. Liv. 29, 8 fin. illa pecunia omnibus contactis ea violatione templi *furorem obiecit*, Verg. Aen. 7, 479 *rabiem* obic., Liv. 27, 1, 6 plus *terroris* obic.; Cic. Tuscul. 2, 4, 10 *metus et dolor* obiciebatur; *errorem* Caecin. § 5 und 71; Hyg. Astron. 2, 28 *timorem;* Ter. Heaut. 186 *laetitiam* (Ad. 610 tantum *mali*). Der starke Ausdruck '*furor*' ist mit Absicht gewählt, vgl. die Bemerkung des Schol. 'auget rem ut incredibile videatur crimen. Non dixit *scelus* sed *furorem.* Et bene dixit *furorem.* Declaravit nisi perdita mentis sanitate non posse de parricidio cogitari'. — **patri non placebat?]** Über diese Wiederholung in der Frageform s. C. F. W. Müller in d. adn. crit. z. St. Zum Ausdruck vgl. Ovid Her. 14, 7 esse ream praestat quam sic *placuisse parenti,* Hor. sat. 1, 6, 62 magnum hoc ego duco, quod *placui tibi* (Kießling bemerkt zu Hor. carm. 2, 14, 21: „Die erotischen Dichter drücken das ‚ich liebe dich‘ durch *tu mihi sola places* aus“). — **eam quoque iustam]** Man hat an *quoque* Anstoß genommen und verschiedene Änderungen vorgeschlagen. Allein es steht an seiner richtigen Stelle, wenn wir den folgenden Vergleich in Betracht ziehen. Wenn *überhaupt,* meint Cicero, eine solche *unnatürliche* Tat — die causa parricidii — nur aus einer großen Reihe bedeutsamer Motive erklärt werden kann, so muß, wenn man den Haß des Vaters gegen seinen (noch dazu) einzigen Sohn als Motiv geltend macht, erst *auch dieses ebenso unnatürliche* Verhältnis zwischen Vater und Sohn — die causa odii — aus einer hinreichenden Anzahl von zwingenden Ursachen bewiesen werden. Ebenso erklärt die Stelle Luterbacher im Jahresbericht IX S. 20 „quoque dient häufig zur Verkürzung des Ausdrucks. Der Sinn ist: necesse est enim non solum causam, cur patrem occideret Sex. Roscius, sed eam quoque causam, cur patri filius displiceret, iustam et magnam fuisse; vgl. z. B. Liv. 21, 26, 5 quem ut (ergänze: non solum superasse Pyrenaeos montes, sed) de Rhodani quoque transitu agitare animadvertit“. — **incredibile]** *incred.* wie das spätere *non verisimile* entsprechen dem technischen Ausdruck *improbabile.* — **odio fuisse parenti filium]** = daß der Vater den Sohn gehaßt habe (vgl. § 41) oder besser „nicht gemocht habe“, denn odio esse ist der Gegensatz zu placere. Die Umschreibung mit *odio esse* tritt für den fehlenden Inf. Perf. von *odi* ein. Vgl. meinen Aufsatz im Archiv XII 149: Das Defektivum 'odi' und sein Ersatz, wo S. 157 noch zitiert wird: Plaut. Merc. 80 Ergo ubi ita visum meo patri esse intellego atque *odio me esse* quoi *placere* aequom fuit und Sen. controv. 7, 3, 5 dico tam *invisum* illi patrem *fuisse,* ut occidere voluerit.

§ 41 **Rursus revertamur]** Dieser abundante Gebrauch von *rursus* findet sich nicht nur bei den Dichtern (cf. Lucret 4, 308 inde *retro rursum redit*) besonders der römischen Komödie, s. Brix zu Plaut. Mil. 701, sondern auch bei Prosaikern, so vor allem bei Livius (vgl. Kühnast liv. Synt. p. 274) und

noch mehr bei Apuleius (s. Becker, stud. Apul. p. 25). Ebenso verbreitet ist der pleonastische Zusatz von *ante* oder *prius* zu Verbis, wie *praemittere, praedicere.* Und *perge porro* sagt nicht nur Plaut. Mil. 387, sondern auch Cic. Pis. § 33 und Caecin. § 59. Daß besonders die Umgangs- und Volkssprache solche Abundanzen liebt, ist leicht einzusehen; man vgl. die Sammlung solcher Redeweisen bei Köhler act. Erl. I S. 446ff., wo nicht bemerkt ist, daß selbst Cäsar sich nicht scheut zu sagen *rursus renovare* (b. c. 3, 93, 1) und *r. reducere* (b. g. 6, 3, 3; 7, 9, 6). — **unico]** s. § 42. Über den Gebrauch von *unicus* sagt Krebs, Antib. s. v. „in guter Prosa nur in Verbindung mit *filius* [dazu *gnata* Ter. Andr. 540, *nepos* Tac. ann. 1, 3], *filia* und *maritus, spes* (vgl. Verr. 1 § 104 is cum haberet *unicam filiam,* Liv. 3, 26, 8 *spes unica* imperii)". In der späteren Prosa findet es sich nach Analogie von *spes* auch mit *solatium, auxilium, opem, remedium, votum* verbunden, so besonders bei Curtius. Außerdem hat es, wie das Adv. *unice*, die Bedeutung unseres *einzig* = vorzüglich, *außerordentlich in seiner Art* (besonders im guten Sinne); vgl. p. Quinct. § 41 *unica* liberalitas, auct. ad Her. 3 § 11 *unica* malitia, ib. § 37 *unica* turpitudo; mehr Belege, auch für *unice,* s. in meiner Abhandlung de Cic. elocut. S. 29. Über *unus* in der Bedeutung einzig = *einzigartig* vgl. Blase in den Commentat. Wölfflin. S. 89, z. B. Caes. bei Gell. 4, 16, 8 *unius* arrogantiae. — **quare]** Über *quare* adverbiell auf einen Plural bezogen s. z. § 94. — **at . . . pater igitur]** wie oben § 39 *at* hoc ab accusatore ne dici quidem audistis. Luxuries *igitur* etc. — **constantissimus]** Die *constantia,* die unentwegte Festigkeit und Besonnenheit des Charakters, steht hier im Gegensatz zur *amentia,* vgl. Tuscul. 3 § 9 *sanitatem animorum* positam in *tranquillitate* quadam *constantiaque* censebant (philosophi); his rebus mentem vacuam appellarunt *insaniam.* Cf. p. Rosc. Com. § 49 quem hominem? levem? immo *gravissimum. Mobilem?* immo *constantissimum;* Catil. 2 § 25 hinc *constantia* (pugnat), illinc *furor.* — **Ergo illud iam perspicuum est]** Der ganze Abschnitt § 39—41 ist ein Beispiel für die hier von Cicero sehr hübsch durchgeführte Art der argumentatio *per enumerationem,* über die er de inv. 1 § 45; de orat. 2 § 165 und top. § 10 handelt. Am letzteren Orte gibt er das unserer Stelle formell ähnliche Beispiel: *Si neque* censu *nec* vindicta *nec* testamento liber factus est, non est liber; neque ulla est earum rerum: non *igitur* est liber. Es werden alle Möglichkeiten erschöpfend aufgezählt, um daraus die Unmöglichkeit der aufgestellten Behauptung (hier der an der Spitze stehenden These 'Patrem occidit Sex. Roscius') zu erweisen. Über die rhythmische Gestaltung dieser Reihen, besonders den Wechsel zwischen Kretikern und Trochäen s. May S. 49f.

Kapitel XV.

§ 42 **Fuerit : fuisse]** Über den durch den Chiasmus ausgedrückten Gegensatz s. z. § 8 init. — **illum alterum]** ebenso § 46, außerdem noch Sest. § 26 alter ille und prov. cons. § 14. Dieser Zusatz von *ille* bei *alter* findet sich schon bei den Komikern, vgl. Plaut. Trin. 1067, Men. prol. 28, 41, 58. Ter.

Heaut. 310, Ad. 871, Eun. 693, Phorm. 755, 916, Sall. Iug. 13, 1 (s. Dietsch) 16, 5; 73, 4. Vgl. darüber Whitte in den Opusc. ad Madvig. missa p. 87. — **praedia rustica]** „Hier buchstäblich zu nehmen = Landgrundstücke, Landgüter, im Gegensatz zu *praedia urbana* = Grundstücke in der Stadt gelegen. Auf leichte, natürliche Weise bildete sich der Gebrauch in der römischen Rechtssprache, unter *praedia urbana* Gebäude zu verstehen, gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, mit ihrem Zubehör, als Garten, Stallung u. dgl., unter *praedia rustica landwirtschaftliche Grundstücke,* auch mit den zugehörigen Gebäuden. Bei jenen ist das Gebäude die Hauptsache, bei diesen Nebensache. Diese Unterscheidung tritt besonders in den Lehren von den Servituten hervor (s. z. § 24) und hat sich bei diesen gebildet. Man unterscheidet daher *servitutes praediorum rusticorum* (z. B. *iter*, *via*) und *serv. praediorum urbanorum* (z. B. stillicidium)“ Osenbrüggen. Man beachte im folgenden (wie § 23 fin.), mit welcher Kunst und feiner Berechnung Cicero die Glieder so konzinn baut, daß sich Wort für Wort entspricht:

Quod Erucio accidebat in mala nugatoriaque accusatione
idem mihi usu venit in causa optima.
Ille quo modo crimen commenticium confirmaret non inveniebat
ego qua ratione res tam leves infirmem reperire non possum.

„Von Erucius sagt Cicero absichtlich *modo,* von sich *ratione;* vom Gegner, der Not hat, das erforderliche Material zusammenzuschleppen für sein Lügengebäude, das er erst befestigen will, *confirmare,* von sich *infirmare,* von beiden aber *firmare;* von jenem, der doch von selbst darauf hätte kommen sollen und müssen, wenn seine Absicht den κρείττων λόγος repräsentierte, *invenire,* von sich hingegen *reperire non possum* (d. h. soviel ich auch suche und mir zu schaffen mache, es will mir nicht gelingen)“, Tegge, Studien zur latein. Synonymik S. 5. — **relegarat]** Das bekannteste Beispiel dieser Verweisung aufs Land (relegatio) als Strafe für mißratene Kinder ist das des Diktators L. Manlius Imperiosus (a. 363 v. Chr.), cf. Liv. 7, 4, 4 crimini ei tribunus (M. Pomponius) dabat, quod filium iuvenem, nullius probri compertum, extorrem urbe domo penatibus, foro luce congressu aequalium prohibitum, in opus servile, prope in carcerem atque in ergastulum dederit; Cic. off. 3 § 112 criminabatur etiam, quod Titum filium, qui postea est Torquatus appellatus, ab hominibus *relegasset et ruri habitare iussisset;* Valer. Max. 6, 9, 1, Sen. de benef. 3, 37, 3, Oros. 5, 16. Von einem ähnlichen Fall spricht Apul. Mag. c. 44 *rus . . .* diu *ablegatus est,* in longinquos agros, ne familiam contaminaret. — **commenticium]** = fictum, cf. Mur. § 28 quae (scientia) tota ex rebus *fictis commenticiisque* constaret; dieselbe Verbindung hat Cic. nat. deor. 2 § 70. — **confirmaret . . . infirmem]** Paronomasie, s. z. § 3.

§ 43 **Quid ais?]** *Quid ais?* und *sed quid ais?* ist eine sehr häufige Wendung im Dialoge, um die Aufmerksamkeit des Angeredeten auf die folgende Frage hinzulenken „Hör' mal, sag' mal, à propos“. Der Angeredete antwortet gewöhnlich *quid vis?* (vgl. Plaut. Most. 614, Truc. 1, 2, 85) oder *quid est?,*

und dann folgt die Frage selbst, zuweilen aber auch unmittelbar nach *quid ais?* z. B. Trin. 196 sed quid ais, quid nunc virgo? Die eigentliche Bedeutung der Formel ist: „Aber was meinst du zu dem, was ich noch fragen will?“ Diese *vollere* Formel findet sich Trin. 931 *quid ais? quid hoc quod te rogo?* ebenso Pseud. 459 L.; dagegen folgt ib. 1162 *quid hoc quod te rogo?* erst zwei Verse nach *quid ais?* zur Einleitung einer neuen Frage. Ebenso ist es an unserer Stelle, nur daß auf *quid ais?* das abgekürzte *quid hoc?* folgt (vgl. Tusc. 1 § 25 *quid hoc,* dasne etc.). — **patres familiae]** die Form *familiae* statt *familias* findet sich bei Cicero nur noch § 120 uns. R., vgl. dort die Note und zu § 48. — **fructuosa]** Den Unterschied der Bedeutung von *fertilis* und *frugifer* zeigt Tuscul. 2 § 13 ager quamvis *fertilis* sine cultura *fructuosus* (d. i. ertragreich) esse non potest; Apul. Flor. c. 15 magis *fructuosa* insula est quam *fertilis.* — **tuenda]** „Zur Beaufsichtigung“, was sonst Sache des vilicus war. — **illius ordinis]** Es ist der Stand der Gutsbesitzer gemeint, wie Cic. Verr. 2 § 17 von einem ordo aratorum, pecuariorum, mercatorum spricht. — **ex municipiis rusticanis]** aus den Ackerbau treibenden Munizipien Umbriens, zu denen Ameria gehörte; vgl. zu § 49 und Verr. 1 § 127 an vero dubitamus, quo ore iste ceteros homines inferiores loco, auctoritate, *ordine,* quo ore *homines rusticanos ex municipiis* solitus sit appellare? — **rei familiari servire]** = rei fam. se dare § 18. Die Redensarten mit *servire* sind im Lateinischen beliebt, so *gloriae,* Catil. 1 § 23, Sest. § 143, *pecuniae* Tusc. 5 § 9, *vectigalibus* Orat. 2 § 171; *valetudini et tranquillitati animi* ep. fam. 5, 20, 5; *dignitati* Sest. 23, Nep. Att. 6, 5. — **operae plurimum studiique]** cf. Font. § 11 *plus* ego in hac causa *laboris* et *operae* consumo; ep. Att. 4, 1, 1 *plurimum operae, studii* diligentiae, laboris. Nicht selten finden wir gerade bei diesen und ähnlichen Substantiven *plurimus* attributiv hinzugefügt = maximus, vgl. Cic. de inv. 1 § 8 *plurimo cum labore,* leg. agr. 2 § 16 *plurimo sudore* (als Superlativ zu der häufigen Verbindung *multo labore et sudore* div. Caec. § 72, Font. § 12), ep. fam. 6, 6, 3 *plurimo studio,* fin. 2 § 50 *plurimae commentationis* et *exercitationis* indiget; Liv. 36, 7, 9 quorum secundum Aetolos *plurima* fuit *opera* in eo bello; 6, 24, 7 inter prima signa ubi *plurimus labor* (= wo der Kampf am heißesten wogte), nachgeahmt von Tac. ann. 1, 65, 19 pl. circa aquilas *labor* (erat), hist. 3, 17, 3. Von da ist der Übergang zu Verbindungen wie pl. *sanguis* (Curt. 4, 6, 18), *caedes, strages* (Tac. hist. 2, 88), *ignis* (Liv. 3, 5, 14, 23, 37, 4), *pulvis* (Flor. 1, 22, 16), *clamor* (Liv. 4, 38, 4) leicht, zumal auch der Gebrauch von *multus* = magnus immer mehr um sich griff, vgl. Weißenborn zu Liv. 25, 14, 1. Noch weiter gingen die Dichter, vor allen Vergil, der pl. mit *collis, amnis, turba, pietas, purpura, imago* u. a. verbindet (doch vgl. bereits Cic. de orat. 1 § 193 pl. *effigies*); ihm folgt die nachklassische Latinität, vgl. Plin. ep. 2, 17, 10 plurimo *sole,* plurimo *mari,* Val. Flacc. 2, 663 *nox* plurima = maxima pars noctis (s. Langen z. St.), Suet. Ner. 22 pl. *sermo,* Gell. 4, 19, 1 pl. *cibus,* Aethicus cosmogr. p. 52, 5 W. pl. *terrorem* incutere; Expos. tot. mundi p. 56, 2 L. plurimam *vestem* (wie schon Cic. Verr. 2 § 176), p. 78 plurimum *exercitum.* Bei Orosius ist

die Verbindung *plurima pars* (= maxima pars) ungemein beliebt, man vgl. z. B. 7, 6, 9, wo er in den von ihm zitierten Worten aus Suet. Claud. 17 *plurimam* vor *partem* einschiebt. Mit den anderen Superlativen teilt auch *plurimus* das Los der Entwertung in der sinkenden Latinität; Caelius Aurelianns z. B. gebraucht pl. geradezu für multus, vgl. morb. chron. 3, 8, 149 *parvo* humore collecto sive *plurimo,* s. hierüber Wölfflin, lat. und rom. Komp. S. 60.

§ 44 **In agro . . . ad villam]** Schmalz, Latinität des Asin. Poll.[2] p. 50 vergleicht Poll. ep. fam. 10, 33, 5 aut in *agris* aut in *villis*, Plaut. Rud. prol. 33 illic habitat Daemones in *agro atque villa* proxuma propter mare und will hieraus auf eine Redensart der Umgangssprache schließen. Man vgl. noch Sall. Iug. 44, 5 *agros* vastare, *villas* expugnare, Liv. 22, 14, 1 exurebatur *ager villaeque* fumabant, Tac. hist. 4, 46 *agros villasque*, ebenso 5, 23; Frontin. strat. 2, 5, 11 vastari suos *agros* et incendi *villas* imperavit. Die Hinzufügung von *villa* zu *ager* ist sehr erklärlich und in manchem Falle (wie z. B. a. uns. St.) notwendig, da ja nach Ulpian '*ager est locus qui sine villa est*'; vgl. daz. Cic. Rosc. Com. § 33 qui *ager neque villam* habuit neque ex ulla parte fuit cultus . . . tum erat ager incultus *sine tecto*, nunc est cultissimus *cum optima villa. Villa* ist zunächst (nach Varr. l. l. 5, 35) der Ort '*quo fructus convehebantur*'. Genaueres s. bei A. Wurm 'De villa rustica, qualis descripta inveniatur apud rei rusticae scriptores Romanos' (Pr. Kempten 1898). — **aleretur]** Halm-Laubmann erklären: „Daß er nur seine Nahrung auf dem Gute bekam (nicht aber etwas zu sagen hatte)", doch scheint mir das Verbum, das gerne in Verbindung mit canis gebraucht wird (vgl. § 56 uns. R. und Ter. Andr. 56 aut equos *alere* aut *canes* ad venandum = Pferde und Hunde halten) von Cicero absichtlich gewählt zu sein, um durch einen recht drastischen Ausdruck diese Annahme als ganz unmöglich, weil den jungen Roscius entwürdigend, hinzustellen: Oder hatte er ihn nur wie einen Hund auf der Villa gehalten (zur Beaufsichtigung)? Vgl. zum Ausdruck Varro r. r. 33, 1 dominum scientem esse oportet earum rerum, quae *in villa* circumve eam *ali* ac pasci possint, ut domino sint fructui ac delectationi. — **ad villam]** Ältere Herausgeber wie z. B. Facciolati erklären *ad villam* falsch = '*ad villae curam* quasi vilicus futurus esset'. Richtig aufgefaßt hat den Ausdruck Arusianus Messius, der die Stelle p. 451, 23 K zitiert, indem er ihn zusammenstellt mit *apud villam* bei Ter. Ad. 4, 1, 1. Dieser Gebrauch der Präpositionen *ad* und *apud* für *in* c. ablat. gehört der Umgangssprache an und findet sich besonders in den Formeln *ad, apud forum* und *ad, apud villam*, vgl. Brix zu Mil. 930, Petron. 61 huius contubernalis *ad villam* supremum diem obiit; Apul. mag. 87 *apud villam* nupsisse. Vitruv p. 148, 9 quae (aedificia) sunt *ad villas*; Varro r. r. sagt öfters *ad* villam neben *in* villa (s. oben), Cato nur *in* villa. Bei Cicero findet sich nur noch *ad villam* Tull. § 20 und *apud villam* Verr. 4 § 48, ib. § 36 *ad villas tuas*; in den späteren Reden sagt er *in villa* Pis. § 89, Mil. § 51; Phil. 1 § 8, 2 § 42. 104 Außerordentlich häufig ist *apud* von Länder- und Städtenamen bei Tacitus in den Annalen gebraucht, vgl. Nipperdey zu Ann. 2, 5 apud urbem Nolam; Dräger, Synt.

d. Tac. S. 38. Cf. Non. 522, 22 Error consuetudinis *apud* pro *in* utitur. Itaque vitiose dicimus, cum nos *in foro* fuisse dicamus, *apud* aut *ad forum* fuisse, cum apud *iuxta* significat. „Fortasse hic usus e formula usitatissima *apud forum* prodiit, quae primum valet: in einem Hause am Forum, postea autem etiam is apud forum esse dictus, qui in foro ipso est“ Pradel, de praep. in prisca latin. vi atque usu 1901 S. 495. — **quid? si constat . . . tamenne]** Die Widerlegung eines Einwurfs wird häufig durch *quid? si* eingeleitet, um der gegnerischen Behauptung einen Fall entgegenzusetzen, welcher dieselbe umstößt, s. Seyffert schol. Lat. 1 § 65, b und Wichert, Stillehre § 52. Unserer Stelle ist sehr ähnlich nat. deor. 1 § 81 *quid, si* etiam falsum illud omnino est . . . *tamenne* ista tam absurda *defendes?* und Acad. 2 § 26 quid quod, si ista vera sunt . . . *tamenne* in ista pravitate *perstabitis* und dazu Reid; vgl. auch Caecin. § 16. 18. — **certis fundis frui]** „Die Nutznießung bestimmter Grundstücke haben“. Rein, röm. Privatr. S. 493: „Eine besondere Modifikation erlitt die Bestimmung, daß die Söhne nichts für sich, sondern nur für den Hausvater erwerben konnten, in dem alten Institut des *Peculium* (= Sondergut). So nannte man das Vermögen oder die Vermögenstücke, welche der Hausvater seinem Sohn oder seinem Sklaven zur eigenen Verwaltung in die Hände gab *(concedere, donare)*, aber zu jeder Zeit zurücknehmen konnte“ (vgl. z. B. Liv. 2, 41, 10). Das Wort ist, wie *pecunia*, von *pecus* abzuleiten (cf. Festus p. 249 M. peculium servorum ex *pecore* item dictum est, ut *pecunia* patrum familiae) und verdankt somit seine Entstehung jener Zeit, wo das Vieh das zirkulierende Vermögen repräsentierte; cf. Isidor. Origg. 5, 255: *Peculium* est quod pater vel dominus filium suum vel servum pro suo tractare patitur. *Peculium* autem a *pecudibus* dictum, in quibus veterum constabat universa substantia. Über die verschiedenen Formeln des *peculium* s. Rein a. a. O. S. 494 ff. — **rusticana]** „daß *rusticana* und nicht *rustica* richtig ist, kann metrisch bewiesen werden, denn der Ditrochäus rusticana stellt zu der zweiten Reihe ein besseres rhythmisches Verhältnis her als rustica. Das Fut. *appellabitur* hat der Redner angewendet und nicht das Praes., um einen Creticus zu erzielen, damit die zweite Reihe nicht auch trochäisch ende“ May S. 52. — **rusticana relegatio atque amandatio]** *relegare* und *amandare* sind voces mediae. Doch gebraucht Cicero letzteres Verbum häufiger, und zwar in der Regel in malam partem (Quinct. § 49, dom. § 66, Scaur. § 42, Sull. § 57, Quir. § 10). Aus diesem Grunde mag wohl a. uns. St. Cicero zu *relegatio* noch *amandatio* hinzugefügt haben, ein Wort, das er vielleicht zu diesem Zwecke erst an dieser Stelle bildete, wenigstens findet es sich sonst nicht. Derartige erläuternde Zusätze sind bei Cicero und auch bei andern Schriftstellern nicht selten; vgl. die oben § 38 zitierten Stellen aus Tuscul. 5 § 15 und ep. fam. 12, 30, 2, wo das in einer selteneren Bedeutung gebrauchte *profligatus* das eine Mal durch *paene ad exitum deductus*, das andere Mal durch *paene sublatus* erklärt wird; vgl. auch § 91 leviter *transire.* Für Cäsar vgl. b. g. 3, 15, 3 tanta subito *malacia* (i. e. μαλακία) *ac tranquillitas* exstitit; 5, 12, 6 *animi voluptatisque causa.* Aus den Komikern gibt hiefür Belege Hauler Terentiana, Wien 1882 S. 24 ff.

Cicero hat wie der auct. ad Her. (cf. Thielmann Cornif. p. 89 ff.) mehrere *ἅπαξ εἰρημένα* auf *tio* gebildet, s. die reiche Sammlung der Ciceron. *ἅπ. εἰρ.* bei Ellendt zu de orat. 2 § 94. — **ab re ipsa atque veritate]** „von dem wirklichen Sachverhalt"; vgl. über diese Formel die Bemerkung zu § 48. — **Quod — id** etc.] „Die Sätze sind als lumina orationis eine Illustration zu Or. § 65: paria paribus referunt, adversa contrariis, saepissumeque similiter extrema definiunt (*ἰσόκωλα, πάρισα*)" May S. 52 mit rhythmischer Analyse.

§ 45 **Neque haec tu non intellegis]** Die beiden Negationen heben sich auf wie de fin. 1 § 55 *nec* ob eam causam *non* multo maiores esse et voluptates et dolores animi quam corporis. Cicero stellt nie *neque non* zusammen, außer wo *neque—neque* sich entsprechen wie de fin. 2, 15, fam. 3, 12, 2, und fast überall ist *neque* durch ein oder mehrere Wörter von *non* getrennt, wie a. uns. St.; überall verknüpft es Sätze, nirgends einzelne Wörter. Dagegen bei Varro steht es ohne Trennung, und zwar für das einfach verbindende *et*, auch gesteigert durch *etiam*, so 2, 1, 22 laborant propter aestus aut propter frigora *nec non etiam* propter nimium laborem etc. So gebrauchen *nec non* mit hinzugefügtem *et* oder *etiam* Vergil, Plinius. d. Ältere, Sueton, besonders gerne Apuleius, s. Koziol Stil des Apul. S. 142, Wölfflin Cassius Felix S. 427; vgl. meinen Aufsatz über Iulius Valerius i. Z. f. d. österr. Gym. 1882 S. 433. Mehr Literatur gibt Schmalz in der 7. Aufl. des Antib. s. v. nec non. — **quid arguas non habes]** Vgl. Rosc. Com. § 8 Erubescit, *quid* respondeat, nescit, *quid* fingat extemplo, *non habet* und C. F. W. Müller in der Adnot. crit. z. uns. St. — **contra rerum naturam]** „gegen den natürlichen Lauf der Dinge" weist zurück auf *ab re ipsa atque veritate* in § 44, vgl. auch § 48. — **contraque consuetudinem]** geht zurück auf die Worte quod *consuetudine* patres faciunt, id quasi *novum* reprehendis. — **contraque opiniones omnium]** weil nach allgemeiner Ansicht eine solche relegatio nicht als Strafe zu betrachten ist; cf. § 43 nonne *optatissimum* sibi putant esse etc. Der Redner sagt nicht contraque opinionem omnium, weil das heißen würde — gegen die *Erwartung* aller. Wegen der Anhängung von *que* an *contra* vgl. § 58 *de — deque* und die allgemeine Note zu § 114 *inque* eam rem. Durch die viermalige Wiederholung von *contra* erzielt Cicero einen höchst wirkungsvollen Abschluß dieser Partie, vgl. May S. 53.

Kapitel XVI.

Nachdem Cicero im vorhergehenden Kapitel das Verhältnis zwischen Vater und Sohn in Hinblick auf die relegatio betrachtet hatte, um die Behauptung des Anklägers zu widerlegen, daß diese relegatio als eine Verbannung vom Vater über den Sohn verhängt worden sei, wendet er sich jetzt zur Antwort auf den (von ihm fingierten Einwurf des Erucius: *at enim* = *ἀλλὰ γάρ*), *cum duos filios* etc. und widerlegt diesen durch das Beispiel aus einer Komödie des Caecilius. — **ruri esse patiebatur]** milderer Ausdruck für relegare, ebenso § 52; vgl. zu § 18. Der Scholiast sagt: ʻquem amabat secum habebat; quem oderat *ruri dederat*ʼ. — **hoc]** nämlich das folgende. — **in bonam partem]** vgl. Arch. § 32 ea a vobis spero esse *in*

bonam partem accepta, Phil. 7 § 5 *in optimam partem*; ep. Att. 3, 25 *bonam in partem accipies.* — **exprobrandi causa — commonendi gratia]** *gratia* beim Gerund. gebraucht Cicero gerne zur Abwechslung mit *causa*, vgl. Cael. § 8 deformandi huius *causa* et detrahendae dignitatis *gratia*. Vgl. Archiv I, 170.

§ 46 **Si tibi fortuna non dedit, ut]** '*dedit*' steht hier im Sinne von *concessit* (wie auch der Scholiast liest), daher folgt *ut*, vgl. die ähnliche Stelle Quinct. § 35 quod tibi *natura dat ut* semper possis, id mihi causa *concedit* ut hodie possim. Die Gegenüberstellung von *natura* und *fortuna* ist beliebt, vgl. Sull. § 73, Sest. § 47, Lael. § 103, Nep. Alcib. 2, 1, Calp. decl. 39. As. Pollio über Cicero bei Sen. suas. 6, 24 natura atque fortuna pariter obsecuta est ei. — **patre certo]** Vgl. auct. schem. dian. p. 71, 13 K. 'iniuriosum dictum': Erucius war vermutlich ein Freigelassener; als solcher hatte er juristisch keinen Vater, denn bei Sklaven gab es keine rechtliche Ehe (Nohl). Für die Bedeutung von *certus* = rechtmäßig vgl. Ulpian fragm. 4 § 2 qui matre quidem (certa), *patre* autem *incerto* nati sunt, *spurii* appellantur. So auch Lael. § 70 *in veris patribus certisque* und dazu Seyffert S. 442. Ebenso sind *certi liberi* die in *legitimis nuptiis* erzeugten, de inv. 1 § 2 nemo *nuptias* viderat *legitimas*; non *certos* quisquam adspexerat *liberos*; Tac. ann. 2, 73 sed hunc . . . uno matrimonio, *certis liberis* egisse. — **animus patrius]** s. z. § 24 *sepulcrum patrium.* — **humanitatis]** „menschliches Gefühl", wie § 63 und 153, dagegen § 121 = „Bildung", was hier durch *studium doctrinae* ausgedrückt ist. Vgl. Schneidewin, die antike Humanität (Berlin 1896) S. 31—40. — **studium doctrinae]** Cicero macht dem Erucius das Zugeständnis einer feineren Bildung, um damit die Berufung auf die Komödie zu motivieren. — **a litteris alienus]** Cicero verbindet *alienus* bei *Personen* (= *abgeneigt* einer Person oder Sache) mit a, vgl. Rabir. § 15 *alienum a commodis vestris*; bei *Sachen* 1. mit dem *Ablativ mit* oder *ohne* a (= *unpassend* für jemand oder etwas), z. B. prov. cons. § 18 *alienum* sibi videri *dignitate* imperii, ib. § 36 quo mihi nihil videtur *alienius a dignitate* maiorum, ib. § 42 non quo *alienum mea dignitate* arbitrarer, Jahn zu Or. § 88; 2. mit dem *Genetiv* (= non proprius) fin. 1 § 11 quis alienum putet eius esse *dignitatis*, Acad. 1 § 42 omnia quae essent *aliena firmae et constantis assensionis*, sonst selten bei Cicero, in den Reden nicht; 3. mit dem *Dativ* Caec. § 24 id dicit, quod *illi causae* maxime est *alienum* (= non convenit). Diese bei Cicero sehr seltene Konstruktion ist in der Kaiserzeit die allein gebräuchliche oder wenigstens durchaus vorherrschende, vgl. Tac. hist. 4, 68 Domitiani animum *Varo haud alienum* mitigaret; dial. 31, 30 ne Epicuri quidem exclamationes assumere . . *alienum erit oratori.* — **Caecilianus]** Statius Caecilius, zeitlich in der Mitte stehend zwischen Plautus und Terenz (gest. c. 166) bearbeitete Komödien nach neuattischen Originalen, besonders nach Menander. Die Komödie, welche Cicero hier im Auge hat, ist wahrscheinlich die *Hypobolimaeus* [sive *Subditivus*] betitelte entsprechend der menandrischen '*Ὑποβολιμαῖος ἢ Ἀγροῖκος*, über deren Inhalt zu vgl. Varr. r. r. 2, 11, 11 'neque non quaedam nationes harum (sc. caprarum) pellibus sunt vestitae . . . cuius usum apud antiquos quoque Graecos fuisse

oportet, quod in tragoediis senes ab hac pelle vocantur *διφθερίαι*, et *in comoediis qui in rustico opere morantur, ut apud Caecilium in Hypobolimaeo habet adulescens'*. Nach den Ausführungen von Grauert, Anal. 81 sind die drei bei den alten Grammatikern sich findenden Titel von derselben Komödie Hypobolimaeus zu verstehen, nämlich *Hypobolimaeus (Subditivus*, z. B. bei Gell. 15, 9), *Hypobolimaeus Chaerestratus* bei Festus p. 174 M. und *Hypobolimaeus Rastraria* bei Nonius p. 40, 3 u. ö. Dagegen ist eine vierte, *Hypobolimaeus Aeschinus* betitelte, von diesen zu unterscheiden. Die erhaltenen Fragmente des Hypobolimaeus finden sich bei Ribbeck com.[2] p. 47 sq. Bezüglich der Bemerkungen des Scholiasten über den Inhalt der Komödie urteilt Ribbeck a. a. O. S. 48 in d. N. richtig, wenn er sagt 'id magis ex ingenio commentatoris quam ex certa scientia fluxisse videtur'. (Ebenso ist die Bemerkung zu § 5 über die Reden des Messala eine erlogene Phrase.) Alles, was wir über den Inhalt des Stückes vermuten können, ist, daß ein Alter darin auftrat, der zwei Söhne hatte, einen echten, namens Eutychus und einen untergeschobenen, namens Chaerestratus. Den ersteren ließ er auf dem Lande erziehen (vgl. Quintilian. 1, 10, 18 et apud Menandrum in Hypobolimaeo senex, qui reposcenti filium patri velut rationem impendiorum, quae in educationem contulerit, exponens psaltis se et geometris multa dicit dedisse'), den letzteren behielt er bei sich in der Stadt. Den Namen Eutychus = *Εὐτυχής*, dessen seltene Nebenform *Εὔτυχος* ist, hat auch ein Jüngling in dem Mercator des Plautus. Vgl. über die Caecilius-Zitate bei Cicero Zillinger a. a. O. S. 146 ff. und 38 ff. — **illum alterum]** s. z. § 42. — **ut opinor]** vgl. Verr. 4 § 4 idem, *opinor*, artifex eiusdem modi Cupidinem fecit etc., ib. § 5 is (Hercules) dicebatur esse Myronis, *ut opinor*; ep. fam. 15, 6, 1 'Laetus sum laudari me' inquit Hector, *opinor* apud Naevium etc., Flacc. § 65 namque *ut opinor* Asia vestra constat ex Phrygia, Mysia, Caria, Lydia; Mil. § 98 centesima lux est haec ab interitu P. Clodii, et, *opinor*, altera. Ich habe diese Beispiele mit Absicht so zusammengestellt, damit man daraus ersehe, daß Cicero durch diesen Zusatz bei Angabe von Details sei es in Fragen der Kunst oder Wissenschaft, der Geographie oder Chronologie den Schein eines pedantisch-genauen Wissens vermeiden will. Besonders charakteristisch für diese erheuchelte Unwissenheit ist Verr. 4 § 5 Canephoroe ipsae vocabantur, sed earum artificem quem? quemnam? Recte admones, Polyclitum esse dicebant. Einige gute Bemerkungen über die national römische Zurückhaltung vor dem Bekenntnisse rein geistiger Interessen macht Schneidewin a. a. O. S. 328. — Als parenthetischer Zusatz erscheint *opinor* mit und ohne *ut, credo* immer *ohne* ut, dagegen *spero* ohne ut sehr selten, so im Dialog de leg. 2 § 69 pergam equidem et . . . hodierno sermone conficiam, *spero* und ep. Qu. fr. 1, 4, 3 de novis tribunis plebis est ille quidem in me officiossimus Sestius et, *spero*, Curius, Milo etc. Auch hier berühren sich also Briefstil und Umgangssprache, cf. Plaut. Asin. 2, 5, 67, Ter. Ad. 3, 3, 57. S. Antoine, de la parataxe et de hypotaxe dans la langue latine (Extrait de la Revue des Études anciennes 1900) S. 42 ff. und 49 ff.

§ 47 **Ad istas ineptias]** '*ineptiae*' steht hier im Sinne von *nugae* = Possen, Schnacken (wie auch der Schol. Gron. liest), cf. Tuscul. 2 § 29 *ad ineptias redis.* Sen. de const. 5, 2 ad tantas *ineptias perventum est.* Sonst findet es sich auch in der Bedeutung „Redensarten, Phrasen", besonders in der Formel *verba et ineptiae*, so Flacc. § 12 quibus iusiurandum *iocus est* . . . existimatio *verba et ineptiae* (cf. Hor. epist. 1, 6, 31 virtutem *verba* putas „und die Tugend, sie ist kein *leerer Schall*"), Piso § 65 existimatio, dedecus, infamia, turpitudo *verba atque ineptiae*, vgl. über diesen Gebrauch von *verba* d. N. z. § 123. — **quamvis multos]** eigentlich = tam multos quam vis wer weiß, wie viele = „beliebig viele" cf. Verr. 2 § 102 hac actione *quam voletis multi* dicent, ib. § 142 *quam volent magnas* hoc nomine pecunias capere possint; ebenso § 91 der Rosc. *quamvis diu.* — **nominatim proferre]** Cicero sagt in diesem Sinne auch *nominatim appellare*, z. B. Sest. § 141 quos *nominatim appellari* non est necesse. Ebenso sagt er aliquem aliquo *nomine appellare* (s. z. § 93), aber nicht *nomine nominare.* Es zeigt sich also in diesen Wendungen das Bestreben Ciceros, etymologischen Figuren auszuweichen und dafür die permutatio eintreten zu lassen, vgl. m. Abhandlg. de fig. etym. p. 30. — **ne longius abeam]** „um nicht weiter zu suchen", cf. Caecin. § 95 *ut ne longius abeam.* — **tribules meos]** In der besseren Latinität findet sich weder *contribulis* noch *concivis*, sondern erst spät auf Inschriften und im Kirchenlatein, ebenso *concurialis* und *congentilis.* „Ohne Zweifel ist das Eindringen solcher Bildungen mit con aus griechischen Einwirkungen zu erklären, wie schon *συμπολίτης* zeigt" Kübler im Archiv VIII, 187ff. S. die Belege im Thes. l. l. *Arpinum*, die Heimat Ciceros, gehörte der *tribus Cornelia* an, vgl. Liv. 38, 36, 9 rogatio perlata est, ut in Aemilia tribu Formiani et Fundani, in *Cornelia Arpinates* ferrent; Orelli Inscr. lat. sel. 1, 572 M. *Tullio M. f. M. n. M. pn. Cor(nelia) Ciceroni* etc. — **qui . . . faciunt . . . cupiunt]** „Die mit dem Gleichklang faciunt-cupiunt schließenden Sätze enthalten je 13 Silben" May S. 54. — **sumere]** „anführen", vgl. Sest. § 27 quid enim quisquam potest ex omni memoria *sumere* inlustrius? — **odiosum est]** = molestum est, piget = es ist lästig, widerwärtig, ärgerlich; ganz wie Dem. 24, 132 *ἀηδὲς ἐστιν ὀνομαστὶ περί τινων μεμνῆσθαι.* Diese Bedeutung hat *odiosus* wie das Substantiv *odium* (= lästiges Benehmen) in der Umgangssprache, vgl. Plaut. Curc. 7. 45 *odiosus* (mihi) es, Ter. Phorm. 937 si pergitis *odiosi* esse, Cic. Cat. M. § 47 *odiosum* et molestum est als Gegensatz zu iucundum, de orat. 3 § 81 clamatores *odiosi* ac molesti; Ter. Phorm. 849 numquam tu *odio tuo* me *vinces* und dazu Hauler; Hor. sat. 1, 7, 6 durus homo atque *odio* qui posset *vincere* Regem. Unsere Stelle hat zuerst richtig erklärt A. Spengel in den Bl. f. Gymn.-W. 1891 S. 274. Vgl. auch Skutsch in der Glotta II, 230ff. und meine Miszelle ib. III S. 51f. — **quam est hic Eutychus]** Zur Wiederholung von *est* nach *sit* s. zu § 14 fin. — **ex agro Veienti]** Über die gleich häufigen Ablativformen Veiente und Veienti s. Neue-Wagener II S. 88 und 89. Die Form Veienti a. uns. St. wird „durch die Klausel empfohlen" Zielinski a. a. O. S. 191. Nach Niebuhr, röm. Gesch. II (2. Ausg.) S. 694 ist „ager = Mark" die Ge-

samtheit des einer Staatsgemeinde eigentümlichen Bodens, im Gegensatz von *terra*, Land, welches viele solcher Eigentumsbezirke nebeneinander begreift: terra Italia, Graecia. Der *ager Veiens* war größer als der ager Romanus, cf. Liv. 5, 24, 5 cur enim relegari plebem in Volscos, cum *pulcherrima urbs Vei agerque Veientanus* in conspectu sit, *uberior ampliorque Romano agro?* Mit der Eroberung von Vei war auch der Glanz und die Macht dieser Stadt vernichtet, vgl. Florus 1, 6, 11 hoc tunc Vei fuere: nunc fuisse quis meminit? quae reliquiae? quod vestigium? *laborat* annalium *fides*, ut Veios *fuisse credamus*. Die Stelle des Florus hat Ammian. 23, 5, 20 vor Augen: Roma Faliscos ita oppressit et Veios, ut suadere nobis *laboret* monumentorum veterum *fides*, ut has civitates aliquando *valuisse credamus*. — Interessant in mancher Beziehung ist auch die Bemerkung des Wittenberger Professors Saxonius in s. Komm. z. d. St. 'Ubi olim Vei siti fuerunt, ibi nunc oppidum est *Castrum* Italice dictum: unde fuit Paulus Castrensis, nobilis iure consultus: et ante paucos annos Tertius Paulus pontifex Romanus filium fecit ducem Castri, id est Veientum' (nämlich seinen natürlichen Sohn Pietro Luigi Farnese). Von den kyklopischen Mauern der alten Stadt finden sich auf dem steilen Berge beim Flecken *Isola Farnese* (= Insula Farnesiorum, wie Facciolati angibt) noch Spuren. — **hunc ego comicum]** *ego* ist hier lediglich aus euphonischen Gründen eingeschoben, wie man sich leicht überzeugt, wenn man die Stelle *ohne ego* laut liest; vgl. Tac. ann. 1, 42 *hunc ego nuntium* . . . patri feram? — **Etenim haec]** Vgl. hiezu Donati commentum de comoedia, im Auszug des Euanthius p. 22, 19 Weßner. 'comoediam esse *Cicero* ait (nach Usener, Abhdlg. der Bayer. Akad. 1892 S. 622 aus dem Hortensius, fr. XII), imitationem vitae, speculum consuetudinis, imaginem veritatis, ibid. p. 23, 15 ut intenti speculo veritatis liniamenta facile per imaginem colligimus, ita lectione comoediae imitationem vitae consuetudinisque non aegerrime animadvertimus. Mehr Belege gibt Marx zu Lucil. 1029. — **conficta . . . efficta]** Paranomasie. — **effictos nostros mores]** „ein Abbild unserer eigenen Sitten". — **expressamque imaginem]** „einen Abdruck unseres täglichen Lebens"; „*expressus* ist technischer Ausdruck von den runden, die volle Körpergestalt ausdrückenden Formen, welche die plastische Kunst schafft, im Gegensatz zu den flachen Schattenrissen *(imagines adumbratae)* der zeichnenden Künste". Halm; vgl. Rosc. Com. § 20 nam Ballionem illum improbissimum et periurissimum lenonem cum agit (sc. Roscius), agit Chaeream: persona illa lutulenta, impura, invisa in huius *moribus, natura vitaque est expressa*; ep. fam. 3, 11, 4 quod ad me quasi *formam* communium temporum et totius rei publicae misisti *expressam*.

§ 48 **Age nunc]** Häufige Übergangsformel bei Cicero wie auch *age* allein und *age vero* (vgl. Seyffert schol. I § 26), mit einem Imperativ oder Konjunktiv verbunden, in welchem der speziellere Inhalt der Aufforderung enthalten ist. Wie hier mit dem Imperativ auch p. Sull. § 72 *agedum conferte* nunc cum illis vitam P. Sullae. Dagegen heißt es § 93 unserer Rede *age nunc . . . consideremus*, § 105 *age nunc illa videamus*, § 108 *age nunc . . .*

consideremus, nachdem Cicero in § 92 angefangen hatte mit *videamus nunc.* Die Dichter stellen metri causa um und sagen *nunc age*, so Lucret 1, 265 *nunc age* . . . accipe, ib. 921 *nunc age* . . . cognosce; ib. 953 *nunc age* . . . evolvamus. — **sis]** = si vis, cf. Or. § 154 libenter etiam copulando verba iungebant, ut '*sodes*' pro 'si audes', '*sis*' pro '*si vis*'. Diese kontrahierten Formeln, wozu noch *sultis* = si vultis (z. B. Plaut. Capt. 453) kommt, gehören der Umgangssprache an und geben dem Imperativ, zu dem sie treten, einen gemütlichen Beisatz. *Sis* findet sich bei Cic. noch Mil. § 60, dagegen steht *si vis* Planc. § 23, allerdings beim Konjunktiv *adiungamus*; *sodes* ep. Att. 7, 3, 11: *audeo* hat hier seine ursprüngliche Bedeutung = begierig sein, Lust haben, eigentlich avideo, s. Lindsay, lat. Sprache S. 559 und Fritzsche zu Hor. sat. 1, 9, 41. — **ad veritatem]** „zur Wirklichkeit" im Gegensatz zu den *personae fabularum*, wie Lael. § 70 die *veri patres* denen der fabulae entgegengesetzt sind; vgl. Hor. sat. 1, 4, 56 *personatus pater.* — Diese Bedeutung hat *veritas* bei Cicero häufig, so Mur. § 60 doctrina paulo asperior et durior quam *veritas* aut *natura* patitur, Fin. 4 § 55 sensus enim cuiusque et *natura rerum* atque *ipsa veritas* clamabat etc. (cf. Hor. sat. 1, 3, 97 cum ventum *ad verum* = veritatem est: sensus moresque repugnant), Tusc. 5 § 14 quum autem animum ab ista pictura imaginibusque virtutum *ad rem veritatemque* traduxeris, de orat. 1 § 77 videamus ne plus ei tribuas, quam *res et veritas ipsa* concedat. Einen gewissen Gegensatz zu dieser Formel bildet die oben § 47 besprochene *verba et ineptiae.* — **in Umbria]** wo Ameria lag. — **in his municipiis]** in Latium; durch *his* wird der Gegensatz zu den ferneren in Umbrien angedeutet. — **patribus familias]** Die Handschriften lesen hier und Verr. 3 § 183 *patribus familiis.* Diese monströse Form ist, wie wir im folgenden zeigen, hervorgerufen worden durch ein Mißverständnis der Nebenformen *patres familiae* (wo man *familiae* als Nom. Plur. ansah) und des Gen. Plur. *patrum familiarum* (vom Nomin.: *patres familiarum*), welche Pluralform seit Sisenna, dem archaistischen Analogisten (vgl. über ihn Reitzenstein, M. Ter. Varro S. 53 N. 1, S. 62 und 64), beim Plural gesetzt wurde, cf. Varro l. l. 8, 38, 73 plures *patres familias* dicere non debuerunt, sed ut Sisenna scribit, *patres familiarum*, Charis. p. 107, 14 K. ait enim eum qui diceret *pater familiae* etiam pluraliter dicere debere *patres familiarum et matres familiarum.* Damit steht nicht in Widerspruch, was Charis. an einer andern Stelle sagt p. 120, 10 K. Sisenna, inquit, eum qui diceret *pater familiae, patrum familiarum* oportere dicere, wenn man als Nom. *patres familiarum* nimmt. Charisius fährt dann fort 'Itaque *patrum familiarum* cum consuetudinis taedium respuerit, et *pater familias* dici perseveratum est'. Damit stimmt ferner, daß die dem Sisenna folgende Literatur Formen mit dem *Genetiv familiarum* nur abhängig von den *Pluralen patres, matres patrum, filios* etc. kennt (s. die Belege bei Neue I³ S. 13ff.) Eine Form *patribus familiis* kann sonach dem Cicero nicht zugeschrieben werden, sondern wenn sie überhaupt je außer in dem Hirn eines bornierten Grammatikers existiert hat, erst der sinkenden Latinität. Denn wenn Servius Verg. Aen. 11, 801 bemerkt: 'multi volunt in numero plurali nomen utrumque decli-

nari, ut dicamus *hi patres familiae, horum patrum familiarum*, so folgt daraus noch nicht, daß man auch wirklich *his patribus familiis* sagte, sondern gerade das Verschweigen des Dativs zeigt, daß Servius nur die beiden genannten Formen aus der Literatur kannte, wobei er fälschlich *familiae* als Nom. Plur. faßte, anstatt als Genet. Sing. (Gracchus sagte nach Charis. an der ersten Stelle *patres familiae*). Wie steht es nun mit dem Zeugnis des Priscian. 6, 1, 6 p. 199, 6. H. für die Form *patribus familiis* bei Cic. Verr. 3 § 183? Nachdem er dort über die Genetive *escas*, *Monetas* etc. gesprochen, fährt er fort: Cicero in IV. Verrinarum (2 § 136) liberos, *matres familias*, bona fortunasque omnes. Dicitur tamen et *pater familiae* et *patres familiae et familiarum* et *familiis*. Man sieht, Priscian spricht hier nicht von einer Gleichmachung der Kasus bei der Deklination von *pater familias* im Plural, sonst würde er die Formen *patrum familiarum* und *patribus familiis* namhaft machen. Er geht vielmehr von der gewöhnlichen Form *pater familias* aus und fügt zunächst hinzu, daß man auch dafür *pater familiae* sage. Indem er nun auf die Deklination im Plural übergeht, nennt er zuerst die Form *patres familiae* (wo *familiae* als Gen. Sing. steht), dann als zweite die von Sisenna eingeführte *patres familiarum*; als dritte kann Priscian nur *patres familias* angeführt haben. Und wie ist die Fälschung entstanden? Sehr wahrscheinlich durch das Mißverständnis des Abschreibers, der in *patres familiae* letzteres als Nom. Plur. auffaßte, wozu der Genetiv *familiarum* stimmte und wozu er *familiis* in wohlmeinendster Absicht als Dativ fügte. Ebenso wird an den beiden Cicero-Stellen die Form *familiis* auf Kosten eines gedankenlosen Abschreibers zu setzen sein. Dabei wollen wir in Berücksichtigung der Serviusstelle die Möglichkeit nicht leugnen, daß in der späteren Zeit *patribus familiis* gesagt worden sei, wiewohl uns dafür kein Beleg erhalten ist. Die Produkte der verfallenden Latinität sind zu reich an ähnlichen Monstrositäten, als daß sie nicht auch diese fertig gebracht hätte. Was war auch natürlicher als daß, wenn man die Formen *patres familiae* (fam. als Nom. Plur.), *patrum familiarum* (z. B. Sueton Aug. 59 *nonnulli patrum familiarum*) und *patres familias* (wo familias als der Akkusativ Plur. genommen wurde) vorfand, eine Form *patribus familiis* sich mit Notwendigkeit für den Dativ Plur. ergab? — **iam profecto intelleges]** ebenso Cat. 1 § 8, Phil. 2 § 104, aber ohne profecto wie § 83 uns. R. Bei der *imperativischen* Form der Protasis eines Bedingungssatzes wird die Apodosis entweder ohne eine kopulative Partikel eingeleitet oder gewöhnlicher mit *iam*, zuweilen mit *tum*; archaisch-vulgär ist in diesem Falle *et*, so bei Cat. r. r. 6, 3 ulmos *serito* . . . *et* materies, siquo opus sit, parata erit, Petron. 137 quodvis opta, *et* veniet. Siehe hierüber Nägelsbach-Müller Stil.[9] S. 798, der auf den ähnlichen Brauch im Griechischen hinweist (z. B. Aristoph. Nub. 823 *πρόσελθ', ἵν' εἰδῇς πλείονα, καὶ φράσω*) und F. X. Burger, Min. Fel. und Seneca S. 56.

Kapitel XVII.

Patrum voluntate] vgl. § 18 *voluntate patris*. — **nisi me fallit animus]** Gebräuchlicher ist die elliptische Formel *nisi me fallit*. Die vollere Phrase

findet sich nur hier bei Cicero und gehört mehr der älteren Latinität an, so bei Plaut. Men. 5, 9, 23, Ter. Heaut. 614. 668; Phorm. 735. Sallust, der solche Archaismen liebt, sagt Cat. 20 fin. *nisi forte me animus fallit.* Lucrez setzt an drei Stellen (1, 136. 922, 5, 97) nec me *animi* fallit; vgl. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 41. Eine ähnliche Wendung ist *nisi me opinio fallit* Fronto p. 23 N., vgl. Treb. Poll. trig. tyr. 3, 9 *si me fefellerit opinio* (Nep. Ag. 3, 5 cum eum opinio fefellisset). — **permultos novi, qui . . incensi sunt]** Der explikative Indikativ (s. zu § 35) wie off. 1 § 43 sunt multi, qui *eripiunt* und dazu C. F. W. Müller, Lebreton Études a. a. O. S. 320ff. — **et ipsi]** steht mit dem folgenden *vitamque* in Korresponsion. Der Gebrauch von *et-que* ist bei Cicero selten (vgl. Dräger H. S. II § 322), darf aber nicht mit Madvig (zu fin. 5 § 64) als Nachlässigkeit des Verfassers ausgelegt werden, der am Schluß die erste Partikel vergessen. Cicero hat, wie mir scheint, gerade an unserer Stelle mit Absicht zu dieser Variation gegriffen, da er *et-et* schon einmal zuvor verwandt hatte (*et* ego-*et* unusquisque vestrum) und gleich darauf noch einmal gebraucht (*et* honestissimam *et* suavissimam). Es darf also a. uns. St. nicht *et* mit *ipse* verbunden werden (vgl. ep. fam. 3, 9, 2 etsi *et* ipse ita iudicabam *et* fiebam certior) = ipsi quoque (wie z. B. Spengel, Bl. f. d. Gym.-W. 1891 S. 275 erklärt), zumal *et ipse* in dieser erst später üblicher gewordenen Weise bei Cicero nirgends unangefochten steht, s. den Nachweis über die einzelnen in Frage kommenden Stellen bei Iwan Müller in der 8. Aufl. der Nägelsbachschen Stil. S. 367 (9. Aufl. S. 393) Anm., der daselbst zuletzt die Ansicht ausspricht, daß „in Stellen wie inv. 2 § 7, Cluent. § 141, Caec. § 58 *et* nach dem späteren Sprachgebrauch, der ja auch Cäsar und Sallust fremd ist, während ihn Varro bereits kennt (r. r. praef. 6), aber nicht konsequent festhält (ib. 2, 1, 9) interpoliert wurde". In derselben Weise, wie von uns, wird die Stelle auch von Madvig (a. a. O.), Dräger (a. a. O.), Halm, Hellmuth act. Erlang. 1 S. 152 und C. F. W. Müller erklärt. Letzterer sagt in der adnot. crit. p. XIV '*et ipsi* non recte mihi videntur quidam interpr. explicare; est enim: 'et ipsi pro sua parte incensi sunt eo studio et omnibus honestissimum esse arbitrantur'. — **et honestissimam et suavissimam]** Wie man zur Zeit Columellas über die Beschäftigung mit dem Landbau dachte, zeigen dessen Worte in der Praefatio s. Schrift de re rust. § 3 nec post haec reor intemperantia caeli nobis ista, sed nostro potius accidere vitio, qui rem rusticam pessimo cuique servorum, velut carnifici, noxae dedimus, quam *maiorum nostrorum optimus quisque optime tractaverit* und § 12 nunc et ipsi praedia nostra colere dedignamur et nullius momenti ducimus peritissimum quemque vilicum facere . . . sed sive fundum locuples mercatus est, e turba pedisequorum lecticariorumque defectissimum annis et viribus in agrum relegat'. Über die rhythmische Gliederung dieser „eklatant metrisch gehaltenen" Stelle (probro — esse oportere, honestissimam — esse arbitrantur) s. May S. 56.

§ 49 **Quid censes hunc ipsum]** Mit *quid censes (censetis, censemus)* wird häufig eine im Acc. c. Inf. folgende spezielle Frage eingeleitet, cf. de orat. 3 § 34

quid censetis, si omnes oratores amplecti voluerimus, *nonne* fore ut etc. Dabei wird manchmal durch eine Art Prolepsis das Subjekt zu *censes* heraufgenommen. Der Ursprung dieser Art der Fragestellung ist wohl zurückzuführen auf die in der Umgangssprache beliebten Formeln '*quid censes* oder *quid putas illum?*' = was denkst du von ihm? Plaut. Trin. 811; Ter. Andr. 853, Ad. 656. Vgl. noch aus Cic. off. 2 § 25 *quid censemus superiorem illum Dionysium, quo cruciatu timoris angi solitum?* und gleich darauf *quid Alexandrum Pheraeum* (sc. censes), quo animo vixisse *arbitramur,* wo zu dem Acc. c. Inf. das Verbum *arbitramur* noch hinzugefügt ist wie Hor. ep. 1, 6, 5 *quid censes* munera terrae . . . quo spectanda modo, quo sensu *credis* et ore? Cic. div. 2 § 23 *quid Caesarem putamus* si divinasset fore ut . . . trucidatus iaceret . . . *quo cruciatu* animi vitam *acturum fuisse?* — **in rusticis rebus]** = *Landwirtschaft*, wie rusticus § 46 u. 51 der *Landwirt* und *municipia rusticana* § 43 Städte mit einer *Landwirtschaft* treibenden Bevölkerung. Vgl. über rusticus, rusticanus und agrestis Tegge, Studien zur lat. Synonymik S. 106 u. 299. — **ut ex his propinquis]** Die Verwandten waren als advocati vor Gericht zugegen. — **in isto artificio accusatorio]** „in deinem Handwerk *als* Ankläger" vgl. p. red. in. sen. § 9 nec enim eguissem medicina *consulari* = „der heilenden Hand eines Konsuls". Siehe hierüber Nägelsbach Stil. § 20, 2. Es ist klar, daß Cicero diesen Vergleich selbst fingiert. — **callidior]** *callidior* ist wie *artificium* vox media; cf. Cic. nat. deor. 3 § 25 *callidos* appello, quorum, tamquam manus opere, sic animus *usu concalluit* = „gerieben"; Scaur. § 24 atqui homines prudentes natura, *callidi usu*, doctrina eruditi; nicht selten mit *peritus* verbunden, so dom. § 47 quid tulit legum scriptor *peritus et callidus*, de orat. 1 § 48 in his rebus satis *callide versari et perite* potest. — **verum ut opinor]** ironisch „aber freilich"; ohne ironischen Sinn häufig bei Lucret. 1, 684 *verum, ut opinor, itast*; 5, 330. — **tametsi — tamen]** noch § 55. 56. 73. 85, 117. 123, vgl. die allgemeine Bemerkung zu § 5 fin. und Wölfflin im Philol. 34, 142 „tametsi — tamen begegnet zuerst massenhaft im auct. ad. Her., während Plautus und die älteren Dichter nur einfaches tametsi kennen: dann hat jenes Caesar wiederholentlich angewandt, und besonders häufig Sallust, 17mal im Catilina und im Iugurtha bis zum Frieden des Aulus Postumius Albinus (ep. 38, 9), dagegen von Iug. 39—114 und in den Historien gar nie mehr. Damit ist die Blütezeit der wohl durch Cornificius empfohlenen und eingebürgerten Redensart bezeichnet". — **maximae fraudi]** In den juristischen Formeln '*fraudi esse*' und '*sine fraude*' hat fraus die Bedeutung *„Schaden"*, cf. Serv. zu Verg. Aen. 10, 12 ita enim *in iure* lectum est: *fraudi erit* illa res i. c. periculo, wo es richtiger hieße *damno* statt periculo. Cicero gebraucht die Wendung 'fraudi esse' häufig in seinen Schriften, vgl. Nieländer a. a. O. I S. 28, II S. 19, III S. 17 (oft in Gesetzen!). Das in Σ richtig überlieferte *maximae* hätte Clark in den Text setzen sollen, denn Nieländer I S. 7 bemerkt mit Recht, daß Adverbia außerordentlich selten sich bei solchen Dativverbindungen finden, vgl. ep. fam. 1, 5a § 4 id *maiori* illis fraudi quam tibi futurum. Die andere Wendung *sine fraude* (altertümlich

se fraude Cic. leg. 2 § 60, Gell. 20, 1, 49 aus den zwölf Tafeln) findet sich ebenfalls häufig in Gesetzen und Verträgen, so in der zitierten Stelle bei Cicero, Liv. 1, 24, 5 in einer Bündnisformel, Sall. Cat. 30, 2. Außer in diesen formelhaften Wendungen hat *fraus* bei Cicero selten die Bedeutung = damnum, so ep. Att. 7, 26, 2 id mihi *fraudem tulit*; zweifelhaft ist leg. 3 § 11, s. du Mesnil z. d. St. — **ut parum miseriae . . . nisi etiam]** Cf. Hand Turs. 4, 400 'additur exceptio per *ni, nisi* (cum *coniunctivo*) ita ut ascendat oratio ad id quod nimium est'. Ebenso nach den Ausdrücken *non satis habere, non sufficit, non contentus est*, vgl. § 150 *si non satis* habet avaritiam suam pecunia explere, *nisi etiam* crudelitati sanguis praebitus sit; Iustin. 1, 7, 15 *non contentus* voluptatum suarum tacita conscientia, *nisi etiam* matrimonii reticenda *publicaret*, Oros. 3, 5, 3 (M. Curtius) iniecit crudeli terrae inopimam satietatem, cui *parum* esset quod ex tanta pestilentia mortuos per sepulchra susciperet, *nisi etiam* vivos scissa sorberet. — Mehr Beispiele gibt Paucker, Rhein. Mus. N. F. 37, S. 562; Z. f. öster. Gymn. 1881 S. 493, eine geordnete Übersicht der mannigfachen hieher gehörenden Formeln Blase in den Commentationes in honorem G. Studemund, Straßburg 1889 S. 47—56 (vgl. dazu meine Anzeige im Archiv IV S. 287) und in „Studien und Kritiken zur lat. Syntax" Prg. Mainz 1904 S. 33 ff. — **aliis coluit, non sibi]** „anderen zum Nutzen", vgl. Ovid. ex Pont. 1, 8, 45 quos (hortos) ego nescio *cui colui;* Verg. Buc. 1, 72 en *quis* consevimus agros. Vgl. über den Dativ. comm. meine Abhdlg. im Arch. VIII S. 46 ff. — **crimini]** Gerade sein ständiger Aufenthalt auf dem Lande bildete den Hauptstützpunkt der Anklage, s. d. Bemerkung zu § 40.

Kapitel XVIII.

§ 50

Ne tu] Die Versicherungspartikel *ne* schrieb man seit Laurentius Valla *nae* (vgl. Haase zu Reisig § 169, N. 312). Allein diese Schreibung findet sich in weniger guten Handschriften, vgl. besonders Fleckeisen im Philolog. 2 S. 62 sq., Neue Formenl. 2³ S. 992. Über den Gebrauch der Partikel s. Reisig § 219 und dazu d. Note Haases, Krebs-Schmalz Antibarb. s. v. — **illis temporibus, cum ab aratro arcessebantur]** Vgl. p. Rosc. Com. § 33 accepit agrum *temporibus iis, cum iacerent* pretia praediorum. An der ersten Stelle soll durch den Indikativ die *objektive Beschaffenheit* der Zeit, an der zweiten die aus ihrer Beschaffenheit sich ergebende *Wirkung* bezeichnet werden. Schmalz, lat. Synt.⁴ § 324. Unsere Stelle hat jedenfalls Val. Maxim. 4, 4, 4 im Gedächtnis, wenn er schreibt: illi etiam, *qui ab aratro arcessebantur ut consules fierent,* denn in § 5 spricht er auch von Atilius mit ähnlichen Worten: Atilium autem, qui ad eum arcessendum a senatu missi erant ad imperium populi Romani suscipiendum, *semen spargentem* viderunt; den Val. Max. hat nach Kroll, de Q. Aur. Symmachi studiis (Breslau 1891) S. 84 wiederum Symmachus vor Augen, wenn er ep. 1, 58 sagt: quid? tu libenter Atilio factum putas, quod fascibus aratra mutavit et in medio sementis opere anhelos boves statuit rusticus magistratus? — Man nimmt gewöhnlich an, daß jener C. Atilius Regulus gemeint sei, der den

Beinamen Serranus hatte und in den Jahren 257 und 250 Konsul war, cf. Cic. Sest. § 72 alter vero, non ille *Serranus ab aratro;* Ennod. Pan. p. 266, 5 H. Serranum scipionibus aratra pepererunt: qui dum grandia sulcis semina commendaret, honorum ei messis oborta est. Im Altertum leitete man den Namen von *serere* ab, so Plin. h. n. 18, 20 *serentem* invenerunt dati honores Serranum, unde ei et cognomen; Schol. in Pers. 1, 74 qui a *serendo Serranus* appellatus est, ut Virg. (6, 844) nec te sulco *Serrane serentem.* Da sich jedoch auf Inschriften und Münzen der Name *Sar(r)anus* findet, so ist es wahrscheinlicher, denselben von der umbrischen Stadt *Saranum* abzuleiten; cf. Pauly-Wissowa Real-Encykl. 2 S. 2095. — **qui missi erant]** Diese Boten hießen *viatores,* cf. Columell. praef. § 18 illis enim temporibus proceres civitatis in agris morabantur et cum consilium publicum desiderabatur, *e villis arcessebantur. Ex quo qui eos evocabant, viatores nominati sunt.* Diese Worte decken sich mit Cic. Cat. M. § 56 a *villa* in senatum *arcessebatur* et Curius et ceteri senes, *ex quo qui eos arcessebant viatores nominati sunt,* cf. Plin. h. n. 18, 21 tales tum etiam *viatores* erant, quod ipsum nomen inditum est subinde ex agris senatum ducesque arcessentibus und Festus S. 371 M *viatores* appellantur, qui magistratibus apparent, eo quia initio, omnium tribuum cum agri in propinquo erant Urbis atque assidue homines rusticabantur, crebrior opera eorum erat *in via,* quam urbe, quod ex agris plerumque homines evocabantur a magistratibus'. Die Quellenfrage dieser Zeugnisse behandelt gut E. Weiß, de Columella et Varrone rerum rusticarum scriptoribus, Breslauer Diss. 1911 S. 19f. — G. Schneider in der Berliner Zeitschr. f. d. Gymnasialw. 1882 S. 432 ff. spricht die Ansicht aus, daß Cato an obiger Stelle bei Cicero *viator* von *villa* ableite, also *viatores* aus *villatores* entstanden sei. Hierzu will ich noch eine interessante Stelle aus Varro de re rust. 1, 2, 14 geben, welche zeigt, daß die Volkssprache sowohl *via* wie *villa* von dem *nämlichen* Stamm ableitete: '*Villicus* agri colendi causa constitutus atque appellatus a *villa,* quod ab eo in eam *convehuntur* fructus et *evehuntur,* cum *veneunt.* A quo rustici etiam nunc quoque *viam, veam* appellant *propter vecturas,* et *vellam,* non *villam,* quo *vehunt* et unde *vehunt.* Item dicuntur, qui *vecturis* vivunt, *velaturam facere*'. — **at hercule]** Die Verbindung dieser beiden Partikeln hat Cicero in den Reden noch imp. Pomp. § 54 *at hercule* aliquot annos continuos populus Romanus maxima parte imperii caruit; außerdem Tuscul. 5 § 12 A. Non mihi videtur ad beate vivendum satis posse virtutem. M. *At hercule* Bruto meo videtur. Auch bei Späteren treffen wir *at hercule* wieder, besonders bei Livius (aber *immer* in Reden, außerhalb der Rede nur 9, 18, 16, s. die Stellen bei Friedersdorff im Anhang zu Liv. 28, 32, 8, S. 124) und bei Tacitus, vgl. Nipperdey zu Annal. 1, 3, 4 „die Hinzufügung des Schwurs *hercule* bezeichnet jeden heftigen Affekt, hier die Freudigkeit des Schriftstellers über dies Ereignis". Colum. 1 praef. § 17 *at mehercule* vera illa Romuli proles etc. — **longe aliter]** Am besten ausgesprochen hat diese Ansicht der maiores Cato in der praefatio seiner Schrift de agr. § 2; die Stelle ist zitiert § 39, vgl. § 48 fin. und zu § 75. — **de ceteris talibus]** wie z. B. von L. Quinctius

Cincinnatus, M.' Curius Dentatus, C. Fabricius. Über ersteren vgl. Liv. 3, 26, 7ff. und dazu Plin. h. n. 18, 20 aranti quattuor sua iugera in Vaticano, quae prata Quintia appellantur, Cincinnato viator attulit dictaturam et quidem, ut traditur, nudo plenoque pulveris etiam tum ore. Über die beiden letzteren s. Colum. 1 praef. § 14: C. Fabricius et Curius Dentatus, alter Pyrrho finibus Italiae pulso, domitis alter Sabinis, accepta, quae viritim dividebantur, captivi agri septem iugera non minus industrie coluerit quam fortiter armis quaesierat. — **ex minima]** Osenbrüggen vergleicht passend p. Cael. § 39 ex hoc genere illos Fabricios esse arbitror, Camillos Curios omnesque qui haec (vgl. über dieses oft so gebrauchte *haec* = rempublicam Romanam Nägelsbach § 50 fin.) *ex minimis tanta fecerunt* und Sallust. Cat. 52, 19 nolite existumare maiores nostros armis rem publicam *ex parva magnam* fecisse . . . . alia fuere, quae illos magnos fecere . . . *domi industria*, foris iustum imperium etc. Auch Suet. Aug. 31 kann verglichen werden: honorem memoriae ducum praestitit, qui imperium populi Romani *ex minimo maximum* reddidissent. — **cupide appetebant]** Vgl. C. Gracchus bei Gell. 11, 3: Quae vos *cupide* per hosce annos *appetistis* atque voluistis, ea si temere repudiaritis, abesse non potest, quin aut olim *cupide appetisse* aut nunc temere repudiasse dicamini: nach Marx (N. Jahrbb. 1909 S. 441) das Vorbild für Apul. mag. 102 in quibus (tabulis) non modo non *cupide appetisse*, verum etiam dure reppulisse libertatem . . ostenditur; doch s. zu § 54. Beachte den strengen Parallelismus der beiden antithetischen Glieder an uns. Stelle; vgl. § 23 fin.— **quibus rebus]** „Durch diese beiden Eigenschaften". — **auxerunt]** Zum Ausdruck vgl. Sall. Cat. 6, 3 sed postquam res eorum (sc. Romanorum) *civibus moribus agris aucta*, satis prospera satisque pollens videbatur.

§ 51 **Neque eo . . quo]** Diese vollere Form statt *non quo* hat Cicero noch Quinct. § 5 *non eo dico, quo* und ep. Att. 3, 15, 4 *neque* haec *eo* scribo, *quo;* cf. Plaut. Trin. 34 non *eo* dico haec quin und Ter. Heaut. 554 *neque eo* nunc dico, *quo*, vgl. auch m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 42. — **summi viri clarissimique homines]** Ungewöhnlich ist hier *clarus* mit *homo* verbunden, um Männer zu bezeichnen, die durch *moralische Vorzüge* hervorragen, vgl. R. Com. § 42 quem tu si ex censu spectas, eques Romanus est, si *ex vita, homo clarissimus* est, de orat. 3 § 13 casus *clarissimorum hominum* atque optimorum virorum. Denn *homo* steht sonst gewöhnlich bei *schlechten* Charaktereigenschaften (h. nequam, improbus) oder bei den Eigenschaften der *Geburt* (h. nobilis, novus, Romanus), während *vir* nur bei *guten* Eigenschaften des *Charakters,* und zwar besonders vom *Staatsmann* sich findet, wie auch an unserer Stelle durch *summi viri* Männer bezeichnet werden sollen, welche einen hohen Rang im Staate bekleiden; vgl. § 6 vir clarissimus. Ein schönes Beispiel für diesen Gebrauch von *vir* und *homo* ist p. Sest. § 89: Cervices tribunus pl. privato, *praestantissimus vir profligatissimo homini* daret? Vgl. auch Tegge, Studien zur lat. Synon. S. 46f. Beachtenswert ist die Bemerkung Mays S. 60 zu unserer Stelle: „Daß Cicero den Ausdruck *homines* und *omni tempore* anwendet, ist vielleicht gerade

durch die rhythmische Responsion (je 20 Silben in beiden Reihen) begründet, die überhaupt auf die Wahl des Ausdrucks nicht ohne Einfluß ist. Es ist dieses Moment sehr der Berücksichtigung wert, und daraus erklärt sich mancher Ausdruck, den man für überschwenglich zu halten geneigt ist.“ — **omni tempore]** Es ist bemerkenswert, daß Cicero den umschreibenden Ausdruck 'omni tempore', der doch offenbar den Begriff „immer“ noch mehr hervorheben soll, in unserer Rede fünfmal gebraucht, nämlich außer a. uns. St. noch § 16, 42, 81, 127, während er in den sämtlichen übrigen Reden nur dreimal erscheint. Wir erblicken darin wiederum einen Beweis für die zu § 5 ausgesprochene Behauptung, daß Cicero in dieser Jugendrede absichtlich sich mehr volltönender und kräftiger Worte und Ausdrücke bedient hat. Übrigens greifen diese Umschreibungen mit tempus in der späteren Latinität immer mehr um sich und dienen teilweise dazu, verloren gegangene Adverbia zu ersetzen, so treten *multo, plurimo, longo tempore* (longtemps) für *diu* ein, *nullo tempore* für *nunquam* (so schon Cicero p. Caecin. § 4 quod *nullo tempore* iure fieri potest), *uno tempore* für *simul* (s. Friedersdorff zu Liv. 28, 9, 4); vgl. hierüber Köhler in den Act. Erl. 1 S. 460, Wölfflin, Latin. des Cass. Felix S. 412. — **ad gubernacula]** In der bildlichen Bedeutung steht *gubernaculum* sehr selten im Singular, so Vell. 2, 113, 2 und Lactant. Inst. 1, 1, 14 *gubernaculum reipublicae etiam senex teneas,* obwohl hier Lact. den Cicero nachahmt, wie Bünemann angibt (div. 2 § 3); vgl. noch Liv. 4, 3, 17 *ad gubernacula reipublicae* accedere eum patiemur und Cic. rep. 1 § 11 *ad gubernacula se accessuros* profiteantur. — **sedere debebant]** „zu sitzen berufen waren“. — **adsiduus semper]** ist kein Pleonasmus, sondern *semper* bedeutet *„zu allen Zeiten“; adsiduus* aber bezeichnet das anhaltende und ununterbrochene Verweilen (Halm); vgl. de orat. 2 § 182 his potius tradam *adsiduis* uno tempore eandem incudem *diem noctemque* tundentibus, Liv. 34, 9, 5 porta, cuius *adsiduus* custos *semper* aliquis ex magistratibus erat und dazu Weißenborn. Hieraus geht hervor, wie unrecht Ernesti daran tat, *semper* für ein Glossem zu erklären, und Büchner, es aus dem Texte zu tilgen. *Adsiduus* statt des Adverbs auch Pallad. 1, 29, 3 rostra debebis *adsiduus* perfricare. „Mit der Paronomasie (gratius iucundius, honestius), die die Annehmlichkeit des Landlebens noch einmal wirksam ausdrückt, schließt dieser in cap. 16 beginnende Teil.“ May a. a. O. S. 60.

§ 52 Übergang zum *zweiten* Punkt des *Probabile ex causa,* dessen Thesis an der Spitze von § 53 steht (wie § 37): '*exheredare pater filium cogitabat*'. Cicero lenkt schon hier mit Absicht die Aufmerksamkeit der Richter auf diesen Punkt, um mittels der bei den alten Rednern beliebten *μέθοδος κατὰ μείωσιν* (vgl. zu § 82) den zweiten von Erucius für die Feindschaft vorgebrachten Beweis, daß nämlich S. Roscius mit seinem Vater nie ein Gastmahl besucht habe, als oberflächlich abzutun und ins Lächerliche zu ziehen (cf. § 52 nam illa tu quoque concedis *levia esse atque inepta* = cap. XIX in. verum haec tu quoque intellegis *esse nugatoria*). Vgl. Quintil. 5, 13, 22

'Nonnunquam quaedam bene et contemnuntur vel tamquam *levia* vel tamquam *ad causam nihil pertinentia:* multis hoc locis fecit Cicero' und Lincke a. a. O. S. 192. — **ruri esse patiebatur]** Derselbe Ausdruck wie § 45. — **numquid est aliud]** Die Frage hat *verneinenden* Sinn „es ist doch nicht sonst noch etwas?"; daher heißt *immo vero „ja doch";* vgl. off. 3 § 90 non igitur patria praestat omnibus officiis? *immo vero.* Abweichend vom Deutschen wiederholt der Lateiner in der Antwort die Kopula, vgl. § 107 numquisnam praeterea? nemo *est,* Plaut. Merc. 642 numquid *est* quod dicas aliud de illo? *tantumst* quod sciam; Ter. Eun. 549 numquis *est?* nemo*st*; s. m. Abh. de Cic. elocut. p. 23. — **in animo habebat]** *in animo habere* mit Infin. steht nach Dräger H. S. II § 417, 7 f. zuerst bei Cicero. Die dort angeführten Stellen für *in animo habere* und das seltenere *in animo est* können vermehrt werden durch Merguet, Lexikon zu Ciceros Reden Bd. 1 S. 235; s. auch zu § 91 *in animo est* . . leviter *transire ac* tantum modo *perstringere* unam quamque rem. — **audio]** „das läßt sich hören" = „das lasse ich mir gefallen". Dieser Gebrauch von '*audio*' gehört der Umgangssprache an und findet sich nicht nur bei den Komikern (Ter. Phorm. 160), sondern auch in der späteren Latinität, z. B. bei Lactant. Inst. 7, 3, 13. Ebenso heißt '*non audio*' (und *nil audio* Ter. Andr. 863) „davon will ich nichts hören", so Verr. 3 § 79 negabant illi quidquam tibi esse mandatum. *Non audio;* vgl. fin. 2 § 90, 105. — **aliquid]** nicht „wirklich etwas", sondern „wenigstens *etwas,* mag es sonst sein, wie es will", cf. Tuscul. 4 § 47 plane dicunt, quod ad rem pertineat; fin. 1 § 15 dicit plane, quod intellegam, s. C. F. W. Müller zu Seyff. Laelius, S. 144. — **convivia inibat — vocabat]** Beachte die streng durchgeführte Responsion der rhythmischen Satzklausel; E. Müller, de numero Ciceroniano, Kieler Diss. 1886 S. 45. — **quippe, qui]** entspricht dem folgenden durch *nec mirum qui* eingeleiteten Gliede, denn *quippe* entstanden aus quid-pe = was denn? (s. Lindsay, lat. Spr. S. 693f.) ist ursprünglich ein selbständiges Fragewort und bedeutet: Nun, was willst du denn? So auch a. uns. St. = „Was brauchst du dich denn darüber zu wundern? Wo er doch überhaupt in eine Stadt nur selten kam"; vgl. Dittmar, Studien zur lat. Modusl. S. 82 in der Note und K. Lerche, de '*quippe*' particula (Breslau 1910) S. 22. Übrigens bedient sich Cicero hier des genus argumentandi per *complexionem,* über das er de inv. 1 § 45 sagt: complexio est, in qua, utrum concesseris, reprehenditur, ad hunc modum: 'Si improbus est, cur uteris? si probus, cur accusas?' Vgl. Rohde a. a. O. S. 71ff. — **non fere quisquam]** „nicht leicht jemand", dafür sagt Cicero auch *haud* fere quisquam, z. B. off. 2 § 23 (aber in unserer Rede *haud* überhaupt nicht); über die Stellung von *fere* s. z. § 39. — Erwähnt werde hier die Bemerkung von Schmalz in seiner Abhdlg. über Asin. Poll.² S. 38 (vgl. auch Anton, Studien 3, 275), daß bei Cicero *non quisquam* immer getrennt erscheint; seinen Belegen füge ich bei de inv. 1 § 2 nemo nuptias viderat legitimas; *non* certos *quisquam* adspexerat liberos. Dagegen sagt *non quisquam* auch Planc. ep. fam. 10, 23, 3, Columell. 1 praef. § 23 und Plin. ep. 6, 25, 4. — **vocabat]** *vocare* und *revocare* stehen häufig so absolut sc. ad

cenam wie das griechische καλεῖν und ἀντικαλεῖν, cf. Plaut. Stich. 4, 2, 20 solus cenabo domi? — Non enim solus: me *vocato;* Phaedr. 1, 26, 3 vulpes ad cenam dicitur ciconiam Prior invitasse. Quae vulpem cum *revocasset,* intrito cibo Plenam lagenam posuit. Martial. 3, 27, 1 Nunquam me *revocas,* venias cum saepe *vocatus.* Doch steht *ad cenam* manchmal auch dabei, so Hor. sat. 2, 7, 29 si nusquam es forte vocatus ad cenam. — **nec mirum]** Über die Ellipse von est s. z. § 22. Wie nach *quippe* folgt auch nach *nec mirum* ein Kausalsatz, vgl. Quinct. § 32 conturbatus sane discedit Quinctius, *neque mirum,* cui haec optio . . *daretur;* Cluent. § 28 itaque nubit Oppianico continuo Sassia . . . *nec mirum, quae* se . . esse delenitam *videret.* — **revocaturus esset]** „*in der Lage war* eine Einladung erwidern zu können". Über den Konjunktiv Imperf. der periphrastischen Konjugation, den Cicero an 21 Stellen hat, s. Hoppe zur Sprache Ciceros S. 24 ff.

Kapitel XIX.

§ 53 **Quod coepimus]** Man ergänzt aus dem folgenden *videamus* leicht *videre* zu *quod.* Doch kann man auch *quod* als Objekt zu coepimus fassen, vgl. ep. fam. 1, 9, 21 stultum est eum tenere cum periculo cursum, *quem coeperis* (Mendelssohn und Müller, *ceperis* Vulg.); Brut. § 20 ede illa, *quae coeperas;* de leg. 2 § 69 tu vero dic et istam rationem, *quam coepisti,* tene. Sonst gebraucht Cicero *coepi* als Transitivum in den Reden nur im *Passiv* und nur mit dem *Neutrum eines Pronomens:* Verr. 5 § 174 *illa quae temptata* iam et *coepta* sunt ab isto, Catil. 4 § 17 est *id* quidem *coeptum* atque *temptatum;* Cael. § 54 *id* in urbe . . *coeptum esse* leniter ferret?

Mitto quaerere] Wie mit *aufer, fuge, parce, comperce* wird auch mit *mitte* bei den Dichtern der negative Imperativ umschrieben (s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 40). Aber auch sonst wird *mitto* mit dem *Infinitiv* verbunden (statt *omitto, remitto*), allerdings mehr in der Volkssprache, so bei Plaut. Aul. 4, 4, 24 *scrutari mitto,* Ter. Heaut. 900 mitto *osculari,* Lucret. 4, 688 mitto *dicere,* ib. 2, 1029 mittant *mirarier;* (6, 1054 *mirari* mitte); Apul. Flor. 3, 17, 18 mitto *dicere,* ebenso de mag. c. 12. Bei Cicero findet sich diese Verbindung nur in den beiden Jugendreden p. Quinct. § 85 *mitto* illud *dicere,* a. uns. St. und außerdem p. Sull. § 22 *mitto quaerere* (anders ist Pis. § 50 ausus esset — mitto exire de provincia, educere exercitum etc.). — **qua de causa]** Von 30 Stellen, an denen Cicero in den Reden *de* mit *causa* verbindet, steht an 27 *de zwischen* Pronomen (oder Adjektiv) und Substantiv und nur dreimal *de vor* dem Pronomen oder Adjektiv, Verr. 2 § 90 *de his c.,* Tull. § 35 *de simili c.,* Cluent. § 120 *de quibus c.,* s. auch zu § 118. — **tametsi]** restringierend; s. zu § 83. — **certi]** erkläre ich mit C. F. W. Müller in der adnot. crit. p. XIV = verus, iustus, non dubius accus., der noch vergleicht Plaut. Pers. 582 *inimicus certus,* Flor. 2, 16, 1 *certi hostes,* Cic. Pis. § 62 *nullo certo hoste,* ep. Att. 15, 21, 1 ex. *certior nebulo;* vgl. auch Heerdegen, de fid. Tull. p. 25 in d. N. — **parens]** wechselt mit *pater* ab, wie § 37. Man kann auch vergleichen Tac. annal. 1, 9, wo jedoch Tacitus vielleicht mit Absicht variiert, um mit *pater* den eigentlichen Vater des Augustus,

den Octavius, und mit *parens* den Adoptivvater, Julius Cäsar, zu bezeichnen. Wenigstens spricht dafür auch der Umstand, daß man in der Regel *parentis loco* sagte, seltener *patris loco* = „an Vaters Statt". — **potuerit]** „Hier soll wohl das Mißverständnis eines irrealen Verhältnisses (potuisset, si voluisset) verhütet werden" Dräger H. S. I § 125 B., vgl. auch Wetzel, de consecut. temp. p. 38. — **animum inducere]** mit folgendem ut hat Cicero nur hier und ep. Att. 3, 9, 1, während er es sonst immer mit dem Infinitiv konstruiert. A. uns. St. wie ep. Att. 3, 9, 1 steht der Infinitiv inducere, und Cicero mag *ut* gewählt haben, damit nicht mehrere Infinitive zusammenkommen. Vgl. auch m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 44 und für Livius Mor. Müller im Anhang zum 2. Buch S. 145. — **penitus insitum]** Das Adverbium *penitus* „ganz tief" verbindet sich gern mit den Adjektiven *abditus, abstrusus, reconditus, absconditus, occultus:* cf. fab. incert. trag. 154 R., Cic. nat. deor. 1 § 49; 2 § 151, leg. agr. 2 § 49, de dom. § 25, Lucret. 1, 145, auct. ad. Her. 4 § 9 (Tac. ann. 1, 12 *penitus abdere*), Ael. Lamprid. vit. Heliog. 7, 1 sacra *penitus condita.* Für *penitus insitus* vgl. noch leg. agrar. 2 § 14, har. resp. § 55, Verr. 5 § 139 causa *penitus* affixa et *insita* (in animo); Tac. ann. 2, 76 amor. *pen. infixus,* ib. 15, 5. Bei Plautus kommt *penitus* nur als Adjektiv, *nie* als Adverbium vor, cf. Langen, Beitr. S. 80. — **eiceret ex animo]** „Die natürliche Liebe zum Sohne aus dem Herzen verbannen". Nägelsbach, Stil.[9] S. 552, der dazu bemerkt: „Ein schon dem Terenz, wenn auch noch nicht dem Plautus geläufiger Tropus: Ter. Heaut. 5, 2, 2 itane est, ut pater omnem de me *eiecerit* animum patris? Eun. 2, 1, 16 *eicienda* hercle haec est mollities animi; Plaut. Cas. Prol. 23 *eicite ex animo* curam". Dagegen gebraucht Plautus wie alle vorterenzischen Schriftsteller *eicere nur* im *eigentlichen* Sinne (s. Langen, d. Metapher im Lateinischen von Plautus bis Terentius, N. Jahrb. 1882 S. 692), der Casina-Prolog aber ist unplautinisch. Vgl. mit unserer Stelle Lucilius 858 M. *eicere* istum abs te quam primum et perdere *amorem.* Ebenso wird *evellere* gebraucht, vgl. die der unsrigen sehr ähnliche Stelle Cluent. § 4 *evellam ex animis* hominum tantam opinionem, tam *penitus insitam?* und dazu Hor. ep. 1, 14, 4 certemus, *spinas animone* ego fortius an tu *evellas agro,* wo der Dichter hübsch mit der eigentlichen und übertragenen Bedeutung von evellere spielt.

§ 54 **Concedo . . concedis]** Über die traductio s. zu § 7; über den Unterschied der Konstruktion *concedere ut* und mit Acc. c. Inf. vgl. Dräger H. S. § 393. — **nullas esse]** „Du gibst die *Nichtigkeit* dieser Dinge zu". — **planum facere]** Diese Redensart findet sich schon bei Plautus und Lucrez (s. meine Abhdlg. de Cic. elocut. p. 20), aber auch bei dem auct. der Rhet. ad Her. 2 § 5. 46, 4 § 37 und bei Cic. de invent. 1 § 92. 98. 100. Von da ging sie in die Reden über: p. Quinctio § 78. 86, Rosc. Am. § 54 (bis). 58. 65. 101; Rosc. Com. § 11. 39. 41. 42, in den Verrinen 16 mal, in den späteren Reden im ganzen noch 7 mal; die letzte Stelle ist aus der Rede p. Rab. Post. § 37 (aus dem Jahre 54). Aus den übrigen Schriften Ciceros kenne ich keine Stelle für 'planum facere'. Auch die andern Schriftsteller

scheinen den Ausdruck sehr selten gebraucht zu haben. Interessant ist eine Stelle bei Val. Maximus, wo er in Nachahmung Ciceros (s. z. § 64. 65) '*planum factum est*' sagt, während sein Epitomator Julius Paris statt 'planum factum est' schreibt '*cognitum est*', offenbar, weil er jenen Ausdruck nicht mehr verstand. — **finge aliquid saltem]** nachgeahmt von Apul. Apol. c. 102 '*saltim fingite aliquid*, eminiscimini quod respondeatis'. R. Helm weist in der Praefatio seiner Apuleiusausgabe vol. 2, 2 p. XXII sq. nach, daß Apuleius in seiner Apologie vielfach besonders die Jugendreden Ciceros ausgenutzt habe, vgl. auch § 76. 132. — **ut ne plane]** Über *ut ne* s. den folgenden Paragraphen. — **videaris . . . coneris]** Nach Neue-Wagener III^3 S. 204 bedient sich Cicero im Praes. Ind. Pass. gewöhnlich der Form auf *ris*, dagegen im Praes. Konj., im Imperf. Ind. und Konj. und im Fut. häufiger der Form auf *re*; vgl. auch Haase zu Reisig N. 280^p. — **virorum talium]** wie § 141 prägnant = von *solcher* Qualität; ein häufiges Kompliment an die Richter, vgl. Classen zu p. Cluent. § 3 p. 147, Jordan zu p. Caec. § 38 p. 206, außerdem Jacobs zu Sall. Iug. 10, 8; Tacit. ann. 1, 13 fin. neque tamen periculo *talis viri* mitigatus est. — **exheredavitne]** = hat er ihn *tatsächlich* enterbt? Vgl. über den bejahenden, bestätigenden Sinn der Fragepartikel *ne* Archiv XI S. 491 ff. Cicero wendet hier und im folgenden sehr wirksam die abgebrochene Redeform (in Kommata und Kola statt in Perioden) an, über die er Or. § 225 sich also ausläßt: '*Incisim* et membratim tractata oratio in veris causis plurimum valet maximeque eis locis, cum aut arguas aut refellas'. — **non]** *non* in der Antwort ohne Verbum = *„nein“* ist selten. Nach Dräger H. S. I § 84 ist der Gebrauch in der Umgangssprache jedenfalls häufig gewesen, aber der Klassizismus hat ihn vermieden, und die Spätern sind ihm darin gefolgt. Die von Dräger beigebrachten Belege sind zu vervollständigen durch Holtze synt. prisc. II p. 285 für Plautus und Terenz und durch Hellmuth l. l. p. 136, Thielmann Cornif. p. 71 für diesen Autor und Cicero. Außer unserer Stelle zitieren beide noch Rosc. Com. § 41, Verr. a. pr. § 20; 2 § 116, Cluent. § 92; aus Rhet. ad Her. 4 § 33 credo inimicum quem nocentem putabas, in iudicium adduxisti? *non:* nam indemnatum necasti. — **abuti ad quaestum]** abuti „ist nicht sowohl ‚mißbrauchen‘, als *ausnutzen, aufbrauchen*“, s. Eberhard zu in Cat. § 1; seinen Stellen füge hinzu Verr. 3 § 61 istum decumanorum nomine ad *suos quaestus esse abusum*, ibid. 5 § 142 sic etiam fortunis hominum *abutebatur ad* nocturna vota cupiditatum suarum. — **ad libidinem]** „nach Belieben“ cf. § 141, Verr. a. pr. § 30 ita... magnam iudicii exspectationem ad nostrum arbitrium *libidinemque* eludemus, fin. 1 § 19; über die neulateinischen Phrasen *ad libitum* und *pro libitu* s. Krebs-Schmalz, Antib. s. v. — **maiestate vestra]** „Häufiger wird den Richtern *dignitas, auctoritas* und *potestas* zugeschrieben; *maiestas* kann ihnen nur als Repräsentanten des *populus Romanus* beigelegt werden“ Osenbrüggen; für die *maiestas populi Romani* vgl. folgende Stellen: Phil. 5 § 25 cogitant quid populi Romani maiestas postulet; Sest. § 83 si maiestas p. R. revixisset; leg. agr. 2 § 79 contemni maiestatem populi Rom. patiemini? — **nisi hoc modo]** = si hoc non est, wie Cic. Verr.

3 § 71 *quid est aliud* capere conciliare pecunias, *si hoc non est*, vi atque imperio cogere invitos lucrum dare alteri? off. 3 § 55 *quid est enim aliud* erranti viam non monstrare, *si hoc non est*, emptorem pati ruere. Dieselbe Wendung wie a. uns. St. gebraucht Cic. Cat. M. § 5 *quid est enim aliud Gigantum modo* bellare cum dis *nisi* naturae repugnare? und Verr. 1 § 128 *quid est aliud* omnibus omnia peccata concedere *nisi hoc*, . . testimoniis . . *non cedere?* Nicht selten erscheint die Formel abgekürzt, wie Phil. 1 § 22 quid est aliud hortari adulescentes, ut turbulenti . . . velint esse? = „Was heißt dies anderes als" oder „Heißt das nicht"? S. Eberhard z. St. — **non modo non . . . verum ne . . . quidem]** Diese Formel findet sich nur noch zweimal in den Ciceronischen Schriften: ep. Att. 1, 11, 1 und rep. 3 § 42; Über die mit ne-quidem durch Cicero ausgebildeten Partikelverbindungen s. die Monographie von W. Großmann, de particulis ne . . . quidem, Prg. Allenstein 1884. Vgl. auch § 65 fin.

Inimicitias] Feindschaft wäre doch noch ein edleres Motiv zur Anklage **§ 55** als die schnöde Gewinnsucht. Über den Plural s. zu § 17. — **huc]** vgl. § 61 *huc* ea spe venisse, § 80 *huc* adductum. — **inimicus]** = animo inimico, wie es Verr. 2 § 149 heißt 'quod eos *infenso animo* atque *inimico venisse* dicatis'. Wie hier steht *inimicus* in diesem Sinne ep. Att. 13, 40, 2 'mirum quam *inimicus* ibat'. Sinn: „Jedermann weiß, daß eine eigentliche Feindschaft zwischen Erucius und Roscius nicht besteht, und doch sehen alle ein, warum du, Erucius, hieher mit feindseliger Gesinnung kommst, sein Geld stachelt dich" Kornitzer, Z. f. d. österr. Gymn. 1887 S. 433. — **huiusce pecunia]** Vgl. § 30; Hotoman u. a. bezogen *huiusce* auf Roscius Magnus. — **quid ergo est?]** s. z. § 36. — **ita]** beschränkend, wie gleich hoc *ita* est utile. Die Satzform *ita tamen . . . ut* wechselt bei Cicero mit der Satzform *ita . . . ut tamen*, z. B. Sull. § 73 *ita* deformata sunt a fortuna, *ut tamen* a natura incohata compareant; mehr hierüber bei Dahl a. a. O. S. 204 ff. — **horum existimationem]** nämlich was die Richter von dir denken, cf. Verr. 1 § 87 si te magnitudo maleficii, si *hominum existimatio* non movebat. — **legem Remmiam]** 'qua qui calumniabatur damnabatur, si crimen adprobare non poterat' Schol. „Für die lex Remmia ist unsere Stelle verglichen mit dem Schluß von cap. 20 die Hauptquelle und wohl mit Sicherheit anzunehmen, daß dieselbe auf *calumnia* die Strafe der Brandmarkung setzte, indem dem *calumniator* ein K *(Kalumnia)* vor die Stirn gebrannt werden sollte (s. die Note zu § 57). In bezug auf diese Strafe nennt Papinian in Digg. 22, 5, 13 einen Menschen, der sich von calumnia frei gehalten hat: *integrae frontis homo*, und Plin. Paneg 35, 3 schreibt: Ereptum alienas pecunias eunt: perdant quas habent; expellere penatibus gestiunt: suis exturbentur neque, ut antea, exsanguem illam et ferream frontem nequidquam convulnerandam praebeant punctis et notas suas rideant. Digg. 48, 16, 1 § 2 Calumniatoribus poena lege Remmia irrogatur. Vgl. Brencmann de lege Remmia (in Ottonis Thes. iur. T. 3). *Calumnia* ist in der Rechtssprache überhaupt die Rechtsverdrehung, besonders aber vom böswilligen Ankläger gebraucht. Pauli sent. 1, 5 § 1: Calumniosus est qui *sciens prudensque* negotium alicui

comparat. Wie an dieser Stelle *sciens prudensque*, so steht im folgenden Kapitel uns. R. aperte ludificari et calumniari *sciens* zur Hervorhebung der bösen Absicht. Der Ankläger mußte zu Anfang des Prozesses das *iusiurandum calumniae* (= Eid vor Gefährde) leisten, *calumniam iurare* (Cael. in Cic. ep. fam. 8, 8, 3, Liv. 33, 37), *de calumnia iurare* (Ulpian Digg. 39, 2, 13 § 3). Nach Freisprechung des Angeklagten erfolgte, wenn böswillige Anklage erkannt war, ein eignes *iudicium calumniae*. Ascon. in Cic. pro Scaur. (fin. p. 29, 5 St.): Cato praetor cum vellet de accusatoribus in consilium mittere multique e populo manus in accusatores intenderent, cessit imperitae multitudini ac postero die in consilium de calumnia accusatorum misit. Cic. divin. in Caecil. § 71." Osenbrüggen. Vgl. auch den Artikel '*calumnia*' von Hitzig in Pauly-Wissowas Real-Enzykl.

Kapitel XX.

Cicero schiebt zwischen der Untersuchung der Frage '*quare patrem occiderit*', die er mit cap. 19 beschlossen, und der anderen '*quo modo*', die erst im cap. 27 beginnt, eine Reihe der verschiedenartigsten Digressionen ein, die nur lose untereinander und mit diesem Teile der Rede zusammenhängen. Auch sind sie meistenteils zu weitschweifend angelegt und in zu breiter, ja manchmal schwülstiger Sprache (wie die über das parricidium in § 66 ff.) durchgeführt. Mit cap. 20 beginnt zunächst die Digression über die Ankläger (§ 55—57). Wie in allen demokratischen Staaten der Anklageprozeß die einzige oder vorwiegende Form gewesen (im Gegensatz zum Inquisitionsprozeß der monarchischen Staatsform), so kannte auch das röm. Kriminalrecht anfänglich nur den Anklageprozeß, und erst in der Kaiserzeit entwickelte sich daneben der Inquisitionsprozeß, vgl. Osenbrügen z. d. St. und Os.-Wirz in der Einl. zur Mil. p. 23. Und so war es in der republikanischen Zeit kein ungewöhnliches Mittel für emporstrebende Jünglinge, durch eine aufsehenerregende Anklage sich den Weg zu den höheren Staatsämtern zu bahnen, vgl. Cic. off. 2 § 49ff.; s. die Einleitung S. 1 Note 1 und zu § 83. Freilich gab es — und es wird die Mehrzahl gewesen sein — auch solche Ankläger, welche um des Gewinnes willen ein förmliches Geschäft aus dem Anklagen machten, vgl. Quintil. Inst. 12, 7, 3 *accusatoriam vitam vivere et ad deferendos reos praemio duci proximum latrocinio est* und die Schilderung solcher handwerksmäßiger Ankläger bei Horat. sat. 1, 4, 65. Allein auf der andern Seite war auch die Zahl der gewissenlosen Advokaten, die jede, auch die schlechteste Sache, zur Verteidigung übernahmen, eine nicht geringe. Und wie Cicero im folgenden die Tätigkeit der Ankläger mit der der Hunde vergleicht, so spricht auch Columella de r. r. 1 praef. 9 von dem *caninum studium* der *advocati:* 'sed ne caninum quidem, sicut dixere veteres (vgl. Appius bei Sallust. hist. 4, 54 M. '*canina*, ut ait Appius, *facundia* exercebatur' und dazu Otto, Sprichw. S. 69 und Goetz, Rh. Mus. 34 S. 496)., studium praestantius, *locupletissimum quemque allatrandi*, et contra innocentes ac pro nocentibus neglectum a maioribus, a nobis etiam

concessum intra moenia et in ipso foro *latrocinium*. Preiswerk in der Basler Festschrift 1907 S. 32 ('Iuvenes dum sumus') vermutet einen engeren Zusammenhang hinsichtlich dieses Vergleiches zwischen unserer Stelle und (Dem.) Aristog. A. 40, B. 22. — **Accusatores multos esse in civitate utile est]** Ähnlich heißt es (vielleicht in Nachahmung unserer Stelle) bei (Quintil.) declam. min. 313 (p. 230, 16 R.): '*oportet esse in civitate et accusatores*'. Es wäre mit dem römischen *Freistaat* unvereinbar gewesen, wenn der Staat und die Magistrate die Handlungen der Bürger ausgespäht und die Verbrecher hätten verfolgen lassen; daher keine Spur von einem *staatlich* besoldeten Ankläger (Staatsanwalt). Vgl. Cic. de leg. 3 § 47 Hoc in Graecia fit *publice constitutis accusatoribus* (συνήγοροι). Qui quidem graves (d. h. sie können nicht nachdrücklich auftreten) esse non possunt, nisi sunt *voluntarii*. Dazu bemerkt Schneidewin, die antike Humanität S. 242: „Diese Bemerkung bringt doch wenigstens eine gewisse Vernunft und Erklärung in eine sonst für uns fast rätselhafte Seite des antiken Lebens, deren Befremdlichkeit noch dadurch verschärft wird, daß sich die antiken Ankläger sogar oft etwas auf ihre persönliche Feindschaft mit den Angeklagten zugute tun, gleich als ob sie ein Unterpfand besserer Ausübung der Anklage wäre." May a. a. O. S. 64 weist hübsch nach, wie die viergliedrige Periode *accusatores* — *accusatoribus*, deren κῶλα dikretisch (_ ◡ _ _ ◡ _) schließen, auf das Anfangswort ausläuft (orbis, κύκλος). Auch die Wiederholung von *utile est* und *est utile* beruht auf absichtlicher Rhythmisierung. — **contineatur]** = coerceatur, cf. Tull. § 9 apud maiores nostros, cum . . . familiae non magnae magno metu *continerentur*. — **verumtamen]** über die in diesem und im folgenden Paragraphen gehäuften Konzessivpartikeln s. z. § 5. — **ita ut ne]** Ebenso steht *ut ne* nach voraufgehendem beschränkendem *ita* ep. fam. 16, 9, 3 scio te omnia facturum, ut nobiscum quam primum sis; sed tamen *ita* velim, *ut ne* quid properes. In ähnlicher Weise geht an drei der von Dräger H. S. § 542, 2 angeführten Stellen ein demonstrativer Ausdruck dem *ut ne* voraus: Ter. Hec. 105 *ea causa*, Cic. Rabir. § 9 *eo*, auct. bell. Afr. 9 *idcirco*. Vgl. E. Bennett, The stipulative subjunctive in Latin in den Transactions of te American Philological Association XXXI, 1900, S. 229ff. und über *ut ne* Reisig-Haase § 322 und besonders Parzinger II S. 1—4. In unserer Rede steht *ut ne* noch §§ 5. 8. 54 (ut ne plane, wie a. uns. St.). 150. — **Innocens est quispiam** etc.] Beachte die einfache Nebeneinanderstellung (Parataxe) der Sätze, wodurch der ganze Ton der Darstellung viel eindringlicher und lebendiger wird als in der Form eines Bedingungssatzes. Ebenso im Deutschen, vgl. z. B. Ter. Eun. 252 negat quis, nego; ait, aio: Einer sagt *nein*, ich sage *nein*; einer sagt *ja*, ich sage *ja*. Ein anderes schönes Beispiel steht bei Horat. sat. 2, 6, 39 und 48ff. Siehe über diese der Umgangssprache angehörige Parataxe Haase und Schmalz zu Reisig § 302 fin., F. Antoine, de la parataxe S. 69. — **quispiam]** Im Gegensatz zu der schon oft gemachten Beobachtung, daß Cicero in seinen ersten Schriften, besonders in der de inventione eine weitgehende sprachliche Verwandtschaft mit dem auct. ad Her. zeigt, müssen wir hier bemerken, daß *quispiam*, welches

Pronomen in der Rhet. ad Her. 20mal vorkommt, von Cicero in seiner Schrift de inventione ganz vermieden und in den beiden ersten Reden nur 4mal, in den späteren Reden aber, besonders in der Formel *dixerit quispiam* wieder häufiger verwendet wird. — **abest a culpa]** Dieselbe Ausdrucksweise § 94 longe *absum ab eiusmodi crimine*, Verr. 2 § 60 *a qua suspicione* ille *aberat* plurimum, auct. ad Her. 4 § 49 illi, qui audient, *a culpa absint*. Die umgekehrte, wie sie auch der Deutsche hat, steht Cic. Sull. § 27 longe *abest a me* regni suspicio, Caesar bei Cic. ep. Att. 9, 16, 2 recte auguraris nihil *a me* abesse longius crudelitate. — **possim]** i. e. si quis *accuset, possim* ignoscere = „könnte *man* verzeihen". So wird unser *man* öfters ausgedrückt, wenn der Redende sich selbst mit einschließt; vgl. Klotz zu Cic. Tusc. 1 § 82 und dazu Cic. fin. 2 § 104; de divin. 2 § 37; de sen. § 67. — **cum aliquid habeat]** = *wirklich* etwas, vgl. Anton, Studien III, 67 f. — **criminose ac suspiciose]** „in einer Weise, daß eine Beschuldigung und ein Verdacht erweckt wird"; cf. Brut. § 131 non fecissem hominis paene infimi mentionem, nisi iudicarem, qui *suspiciosius* et *criminosius* diceret, audivisse me neminem; Rutil. Lup. 2 § 20 nam vehementer eorum vitiis invehi non licebat, reticere omnino non expediebat: *suspiciose loqui* potissimum placebat, wozu Ruhnken bemerkt '*suspiciose loqui* dicitur, qui ita loquitur, ut auditor plus suspicetur quam audiat'; Senec. ep. 114, 1 *suspiciosae sententiae*, in quibus plus intelligendum esset quam audiendum. — **ludificari]** *ludificare* und *ludificari* gehören mehr der Umgangs- und Volkssprache an; ersteres gebraucht Cicero nur p. Quinct. § 54, letzteres nur an uns. St. Vgl. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 32, (für Plautus) Langen, Beitr. S. 17. — **sciens]** „wissentlich"; häufig erscheint *sciens* verbunden mit *prudens* wie in der oben S. 121f. zitierten Stelle aus Paulus. Die Formel *sciens prudensque* war jedenfalls zunächst eine juristische, wie ich nachgewiesen in Bl. f. d. Bayr. G.-W. 1880 S. 318 Anm. (wo noch hinzuzufügen ist Suet. Nero 2, Paul. sent. 1, 9, 6; 4, 7, 3; Lactant. Inst. 2, 3, 3; 6, 12, 13, Dict. Cret. 2, 23; die Stellung *prudens sciensque* ist selten, so Senec. consol. ad Marc. 17, 5). Sprichwörtlich gebrauchte man die Formel von dem, der mit offenen Augen in sein Unglück stürzt, wie Ter. Eun. 71, Cael. ep. fam. 8, 16, 5. Cic. Marc. § 14 und in einem Dichterfragment ep. fam. 6, 6, 6. Otto, Sprichw. S. 312.

§ 56 **Facile patimur]** Ein sehr beliebter Ausdruck bei Cicero (für die Reden vgl. Merguet s. v. facile, ep. fam. 1, 9, 21; 7, 15, 1) und den übrigen römischen Prosaikern und Dichtern, cf. Ter. Andr. 62, Sall. Cat. 52, 35 etc. Doch findet sich '*facile*' in dieser Bedeutung = „gern" auch in anderen Wendungen, s. Goethe zu Cic. nat. deor. 1 § 72; Liv. 25, 6, 9 ignoscitis facile. — **nisi accusatus fuerit]** und zwar von einem *Privat*ankläger, vgl. die Bemerkung zu Anfang des Kap. 21. Die Form accusatus *fuerit* wechselt mit accusatus *sit*, mit der sie gleichbedeutend ist. Die Formen mit *fui* sind bei Cicero verhältnismäßig selten, doch finden sie sich über alle seine Schriften zerstreut, vgl. die Nachweise bei Lebreton a. a. O. S. 203—207, wo aber gerade unsere Stelle fehlt. — Über die Form des Bedingungs-

satzes *si sit* — *est* ebenda S. 358. — **causam non dicere]** = reum non fieri, s. z. § 5. — **anseribus]** cf. Plin. h. n. 10, 22, 51 est et anseri vigil cura Capitolio testata defenso, per id tempus canum silentio proditis rebus. Quam ob causam *cibaria anserum censores in primis locant*; nach Münzer, Beiträge zur Quellenkritik der Naturgeschichte, geht diese Notiz auf Verrius zurück, vgl. auch Detlefsen im Hermes 1901 S. 16. Die Rettung des Kapitols a. 390 v. Chr. erzählen Livius 5, 47 (cf. Plutarch. Camill. 27, der jedoch den Ausdruck des Livius *in summa inopia cibi tamen abstinebatur* falsch versteht) und Florus 1, 7. — Obwohl mit Recht bemerkt wurde, daß die Gänse nicht zur Bewachung, sondern zunächst als *sacri Iunonis* (Liv. 5, 47), später aber hauptsächlich wegen der bewiesenen Wachsamkeit auf dem Kapitolium gehalten und gefüttert wurden, und insofern der Vergleich Ciceros mit den Anklägern hinkt, so muß doch auch darauf hingewiesen werden, daß die Gans im Altertum, besonders nach griechischer Vorstellung, als wachsame Hüterin des Hauses überhaupt galt, vgl. darüber V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere, 6. Aufl., S. 359 „auf dem Grabe einer guten Hausfrau war unter andern Emblemen eine Gans abgebildet, um die *Wachsamkeit* der Verstorbenen auszudrücken, Ov. Met. 8, 684 unicus anser erat minimae *custodia* villae, Anth. Pal. 7, 425, 7: *χὰν δὲ δόμων φυλακᾶς μελεδήμονα*“ und besonders O. Keller, Tiere des klassischen Altertums in kulturgeschichtlicher Beziehung, Innsbruck 1887 S. 290f. und dazu die Noten. „Auf dem Lande vertritt die Gans auch bei uns nicht selten die Stelle des Hundes. Wer in einsamen Gebirgstälern reiste, wird davon zu erzählen wissen. Eingehende Betrachtung machte ich u. a. in einem Orte im oberen Stubaital, wo eine Schar Gänse gehalten wurde. Sooft ein Fremder in ihren Gesichtskreis kam, flogen sie ihm unter lautem Geschrei weit entgegen und zeigten durch Vorstrecken des Halses und Schlagen mit den Flügeln (clangore alarumque crepitu sagt Livius an jener Stelle) längere Zeit ihre Feindseligkeit“ A. Spengel, Bl. f. d. G.-W. 1891 S. 277. — **cibaria locantur]** derselbe Ausdruck wie in der oben zitierten Pliniusstelle: „*locare* ist das technische Wort von Verdingung der Lieferungen an und für den Staat, die den Wenigstnehmenden zugeschlagen wurden“. — **canes aluntur]** Über *alere* vgl. § 44 und Tac. Germ. 10 *publice aluntur* (equi). Die Hunde wurden für ihren Mangel an Wachsamkeit strenge bestraft, indem jährlich in einem feierlichen Aufzuge gekreuzigte Hunde, dagegen eine oder mehrere Gänse in einer prächtigen Sänfte herumgetragen wurden, cf. Plin. h. n. 29, 4, 57: de anserum honore, quem meruere Gallorum in Capitolium ascensu deprehenso, diximus. Eadem de causa supplicia annua canes pendunt, inter aedem Iuventutis et Summani vivi in furca sabucea armo fixi. Plutarch. de Fort. Romanor. 12 med. *πομπεύει δὲ μέχρι νῦν ἐπὶ μνήμῃ τῶν τότε συμπτωμάτων ἡ τύχη, κύων μὲν ἀνεσταυρωμένος, χὴν δὲ μάλα σεμνῶς ἐπὶ στρωμνῆς πολυτελοῦς καὶ φορείου καθήμενος*; Aelian. H. A. 12, 33; Servius ad Verg. Aen. 8, 652, Ambros. Exam. 5 § 44. Wenn nun Manutius und Hotoman die Angabe Ciceros ‘canes aluntur in Capitolio’ infolgedessen bezweifelt haben (Manutius sagt:

'hoc nulla traditur historia'), so ist es schon an und für sich nicht glaublich, daß die Römer auf diesen einen Fall hin die Bewachung des Kapitoliums nicht mehr Hunden anvertraut hätten, dann haben wir aber auch Zeugnisse bei den Alten selbst, aus denen wir entnehmen können, daß auch in den späteren Zeiten sich Hunde auf dem Kapitolium befanden, so bei Gellius 7 (6), 1, 6, Aurel. Victor de vir. illustr. 49, 2 in Capitolium intempesta nocte euntem (P. Cornelium Scipionem Africanum) nunquam *canes* latraverunt; Arnobius adv. gentes 6, 20 (p. 231, 28 R) cur *canes* in Capitoliis pascitis? cur *anseribus* victum alimoniamque praebetis? — **significant tamen]** Die Antwort auf den Einwurf mit *at*, den sich Cicero selbst macht; man ergänze vor significant '*fateor*', cf. Or. § 31 *at* laudatus est ab omnibus. *Fateor*; sed ita ut etc. — **significare]** absolut „Zeichen geben", wie unser „melden, anschlagen"; vgl. de orat. 2 § 60 *significare* inter sese et colloqui coeperant. — **si qui . . venerunt]** zum Tempus vgl. Madvig fin.[3] p. 679 ff. — **in eam partem]** Auffallend ähnlich unserer Stelle ist Terenz Ad. 174 non innueram: verum *in istam partem potius peccato tamen*' („nach der Seite des Zuviel" Spengel). Über den mehr vulgären Gebrauch von *in . . . partem* s. Schmalz, Latinit. des Vatin. p. 23. — **deos salutatum]** = veneratum, cf. Plaut. Stich. 534 *deos salutatum* intro devortor domum, Ter. Phorm. 311 ego *deos penates* hinc *salutatum* domum devortar'. Die Verbindung eines Objektsakkusativs mit dem ersten Supinum ist im Altlatein häufig, vgl. Bennett, Synt. of early Latin I S. 453 ff., findet sich aber noch bei Cicero und Caesar, vgl. Stegmann in den N. Jahrb. II, 1885, S. 242. — **crura suffringantur]** Anspielung auf die oben erwähnte Sitte der Kreuzigung. Übrigens war der Ausdruck in der Volkssprache als Formel der Verwünschung sehr beliebt, vgl. Plaut. Rud. 4, 4, 15 homini ego isti *talos suffringi* volo, Truc. 2, 8, 8 ego his *suffringam talos*, Mil. 2, 2, 1; Veneri *volo frangere costas* in einer pompejanischen Mauerkritzelei; Hist. Apoll. (p. 80, 7) c. 39 quod si aliquis vestrum fecerit, *crura* ei *frangi* iubeo. Über die Parataxe *suffringantur opinor* s. Lattmann im Progr. von Clausthal 1879 S. 22, Paetzold, Progr. von Waldenburg 1875, Antoine l. l. S. 42 ff. — Der Dantonist Camille *Desmoulins* variierte die Stelle in seinem gelesensten Pamphlete folgendermaßen: „Um uns ist es Nacht; daher ist es notwendig, daß die treuen Hunde auch die harmlosen Passanten mit Gebell empfangen, damit wir die Diebe nicht zu fürchten brauchen." Dazu bemerkt Zielinski, Cicero im Wandel der Jahrhunderte 2. Aufl. S. 32: „Die Variation gefiel; das Wort aboyeur (Beller) wurde ein technischer Ausdruck für die Sykophanten der Schreckenszeit".

§ 57 **Simillima ratio]** „Ganz so verhält es sich". Was Cicero im folgenden über die *cibaria* der *accusatores* sagt, will insofern nicht recht in das Gleichnis mit den Gänsen, welche *publice* unterhalten wurden, passen, als es erst in der Kaiserzeit *publici accusatores* gab. Nur in einigen Kriminalprozessen, wie *de repetundis* und *de ambitu* wurden den Anklägern *praemia* gegeben. Ob aber Cicero sich darauf bezieht, ist zweifelhaft. Vgl. Osenbrüggen in der Zeitschr. f. d. Altertumswissensch. 1836, S. 1005. Erucius bekam, wie aus mehreren Stellen der Rede hervorgeht, sein Geld von der anklagenden

Partei. Mit Recht bemerkt Büchner zu unserer Stelle 'sed tamen iuvenem Ciceronem, ut derideret Erucium, salse magis quam vere dixisse manifestum est'. — **commisisse]** Zum absoluten Gebrauch von *committere* vgl. p. Cluent. § 92 quod contra aliam legem *commiserat* und Lebreton a. a. O. S. 150. Dadurch wird die Konjektur Hotomans aliquam aliquid comm. hinfällig. — **latratote]** Über den Imperativ auf *-to* s. zu § 18 fin. — „Es ist ganz unrichtig, eine von den beiden Wendungen (in suspicione l. und sine susp. l.) anzuzweifeln; sie gehören im Gegenteil zu den lumina orationis und sind ein Beispiel der Konzinnität: si paribus paria redduntur (Or. § 164) wie occidisse—commisisse, voletis—agetis. Auch sieht man, daß in susp. und sine susp. als Gegensätze gedacht sind.“ May S. 66. — **litteram illam]** nämlich K, was sowohl Kalumnia als Kalendae bedeutete, vgl. Diomed. p. 424, 27 K: **K** littera notae tantam causa ponitur, cum *calumniam* aut *clades* aut *Caesonem* aut *caput* significat; Dosith. ars gramm. p. 385, 8 **K** littera muta notae tantum causa ponitur, cum aut *Kalendas* sola significat aut *Kaesonem* aut *Kaput* aut *Kolumniam* aut *Karthaginem*; Terent. Maur. de orthogr. p. 14, 12 **K** quidam supervacuam esse litteram iudicaverunt, quoniam vice illius fungi satis **c** posset. Sed retenta est, ut quidam putant, quoniam notas quasdam significaret, ut *Kaesonem* et *Kaput* et *Kalumniam* et *Kalendas*; Vel. Long. p. 53, 6 qui **K** expellunt notam dicunt esse magis quam litteram, qua significamus *Kalumniam, Kaput, Kalendas,* hac eadem nomen *Kato* notatur. Die *Kalendae* waren die Zahlungstage, daher *tristes Kalendae* bei Horat. sat. 1, 3, 87; vgl. Cic. ep. Att. 12, 5, 4. — **neminem]** Um das Wortspiel richtig zu verstehen, muß man wissen, daß die lege Remnia verurteilten Ankläger das Recht verwirkt hatten, fernerhin anzuklagen (cf. Ulpian Digg. 48, 2, 4 calumnia notatis ius accusandi ademptum est) und zweitens, daß *fortunas accusare* sprichwörtlich gesagt wurde von dem, der durch eigene Schuld ins Unglück geraten ist, und zwar steht in diesen Redensarten das Objekt gewöhnlich im Plural: fortunas, fata, casus laudare, deplorare, gemere, accusare, vgl. Don. zu Ter. Andr. 97 'fortun*as*' ἐμφατικώτερον quam 'fortun*am*'. Die Belege für die häufig vorkommenden Formeln *fortunas accusare, queri, conqueri, plorare* (fatum tuum Petron. 75), *deplorare* und die gegensätzliche *fortunas laudare* (z. B. Ter. Andr. 97, Cic. Tusc. 5 § 115) habe ich gesammelt in meiner Abhdlg. de Cic. elocut. p. 18, wo noch hinzuzufügen ist Senec. consol. ad Polyb. 4 accusare *fata* possumus, mutare non possumus, Sen. exc. contr. 3, 6 facilius potes accusare fortun*am*, Lactant. instit. 5, 10, 13 consolantur se tamen *accusatione fortunae.* Übrigens sagte man auch *queri cum* fatis, fortuna (hadern mit), sogar cum deo und deis, s. die Belege bei Reid zu Cic. Acad. 2 § 81. — Der Plural *fortunae* hat in klassischer Sprache weit häufiger die Bedeutung „Glücksgüter“ als „Schicksal“, wahrend umgekehrt bei Plautus '*fortunae*' nie „Glücksgüter“ bedeutet, sondern immer „Schicksal“, vgl. Langen, Beitr. S. 293.

Kapitel XXI.

§ 58 Zwischen der ersten und zweiten Digression, die § 59 beginnt, steht als äußerliches Vermittlungsglied § 58. Indem nämlich Cicero in diesem Paragraphen auf cap. 19 zurückgeht, um dessen Inhalt in der Form der *altercatio* (s. Volkmann, Rhetorik S. 149) zu wiederholen und dabei die Nichtigkeit der beiden Anklagepunkte '*ne exheredaretur veritus est*' und '*habebat pater in animo*' noch einmal scharf zu betonen, läßt er sich in einer zweiten (§ 59—61), sprachlich wie sachlich besser gelungenen Digression über das leichtsinnige und nonchalante Verfahren des Erucius bei der Anklage überhaupt in beißend-humoristischem Tone aus. — **dedisti]** „als Stoff zur Verteidigung"; cf. p. Scaur. § 14 *dedisti* mihi Triari, quod diluerem. — **bone]** Über *bonus* in ironischer Bedeutung s. z. § 23. — **autem]** Zur Stellung von *autem* vgl. p. Quinct. § 44 *quid a nobis autem*, C. Aquili, refertur? Cluent. § 143 quis tam improbus fuit? *cui ego autem* narravi? Flacc. § 23 *quid ego autem* defensor rogem? — **audio]** verschieden von *audio* in § 52; hier: „ja, so sagst du wohl". — **nihil est]** erklärte Halm „es liegt nichts vor". Es fragt sich aber, ob nicht 'nihil est' besonders in der Umgangssprache formelhaft gebraucht wurde im Sinne von: „es ist *umsonst*, es geht nicht". Vergleichen wir nämlich mit unserer Stelle die ganz ähnliche § 54, wo es heißt: 'illud voluisse exheredare certe tu *planum facere debes.* Quid ergo adfers, quare id factum putemus? *Vere nihil potes dicere*' so werden wir darauf geführt, daß '*nihil est*' dem '*nihil potes dicere*' der Bedeutung nach wird entsprechen sollen. Daß aber *nihil est* im Umgangstone so gebraucht wurde, schließe ich aus einer der unsrigen sehr verwandten Stelle Hor. sat. 2, 3, 5 sobrius ergo *Dic* aliquid dignum promissis, *Incipe. Nil est.* Culpantur *frustra* calami etc., wo ich *nil est* erkläre: „du kannst es nicht und schiebst *vergeblich* die Schuld auf das schlechte Schreibmaterial" etc.; vgl. Kießling-Heinze zur Stelle. In dem nämlichen Sinne gebraucht Plautus *nihil est* mit Infinitiv, so Capt. 341 at *nihil est* ignotum ad illum mittere: *operam luseris* („verlorene Mühe"), wo Brix erklärt: „*es nützt nichts, ist zwecklos*" und noch anführt Cas. 2, 4, 7 *nihil est* me cupere factum, nisi tu factis adiuvas. Auch Truc. 4, 3, 77 wird man besser das handschriftliche *nihil est* in diesem Sinne fassen und nicht mit Spengel *nihili est* (= improba est) lesen. Endlich erwähne ich aus Ter. Andr. 341 'Laetus est nescio quid'. *Nihil est;* nondum haec rescivit mala; Ad. 233 Nunc si hoc omitto ac tum agam ubi illinc rediero, *Nil est;* refrixerit res; Lucil. 844 M *nihil est* (Marx 'locutio sollemnis') und Prop. 4, 1, 142 *nil erit hoc.* Wir haben also nach meiner Auffassung in *nihil est* eine Formel der Umgangssprache zu erkennen, welche der Bedeutung nach der bekannten *nihil agis* gleichkommt. Eine vollgültige Beweisstelle für diese Auffassung ist Ter. Heaut. 676, wo Syrus meditiert: quid si hoc nunc sic incipiam? *nil est.* quid, sic? *tantundem egero* (= nihil egero). at sic opinor. *non potest* etc. Mehr über die Formel *nihil agis* s. z. § 130. — **non]** ergänze 'potes planum facere'. Die folgenden drei indirekten Fragesätze stehen auf gleicher Stufe. — **neminem]** Vgl. die ähnlichen Worte in § 28. — **in istam fraudem impulit]** Die Phrase

in fraudem impellere ist bei Cicero beliebt, Pis. § 1, Mil. § 32, Deiot. § 32, Lael. § 89. Doch ist *fraus* an diesen Stellen nicht immer bloß als „Betrug“, sondern prägnant zu fassen, wie an unserer Stelle = tückisches, hinterlistiges Vorgehen; vgl. besonders de inv. 2 § 36 eam causam putare, quae homines audaces *in fraudem rapere* soleat, castissimum quoque hominem *ad peccandum* potuisse *impellere* (s. auch § 67). — **mehercules]** noch § 141. In den späteren Schriften (doch auch § 148 uns. R.) zieht Cicero die urbane Form '*mehercule*' vor nach seinen eigenen Worten im Orat. § 157 'mehercule libentius dixerim quam mehercules'; Hellmuth acta Erl. I S. 121 und Neue-Wagener II[3] S. 992. Was die Stellung von *mehercule* anlangt, sei bemerkt, daß dasselbe in mustergültiger Prosa *nie* am Anfange des Satzes steht (vgl. Heumann, Vereinzelte Beiträge zur Kenntnis der mustergültigen latein. Prosa; München 1860, S. 20). — **si tibi quemquam responsurum putasses]** Vgl. Verr. 4 § 8 quaero cuiusmodi tu iudicia Romae putaris esse, *si tibi hoc quemquam* concessurum *putasti* etc. und dazu Anton, Studien III S. 94 „Wenn Erucius gedacht hätte, daß er Widerspruch erfahren würde, so müßte er auch in der Form: ‚wenn du geglaubt hättest, daß dir jemand widersprechen werde‘, nur an einen *aliquis*, nicht aber an einen *quisquam* gedacht haben; es müßte also heißen *aliquem*; ebenso und noch deutlicher beim Verres —, aber Cicero hat im Gedanken ‚du hast es *nicht* gedacht, du hast die Gerichtshöfe für Schein gehalten‘ und setzte deshalb *quemquam*“.

§ 59 **Operae pretium erat . . . considerare]** Cf. Dem. Ol. 1, 21 *ἄξιον ἐνθυμηθῆναι καὶ λογίσασθαι*. — **neglegentiam]** Ammon macht hiezu die feine Bemerkung: „Diese Geringschätzung (*ὀλιγωρία*) im Gegensatz zu Ciceros *verecundia* (*αἰδώς*) reizt die Richter zum Haß. Mittels der Sinnfigur der *demonstratio* (auct. ad Her. 4 § 68) macht der Redner den empörenden Übermut des Graeculus sinnfällig“. Cf. Quintil. 4, 1, 55: odit iudex fere *litigantis securitatem* cumque ius suum intellegat, tacitus *reverentiam* postulat. — **credo . . . dixerim]** In der Or. recta würde es heißen: cum vidisset, qui . . . sederent, quaesivit num defensurus esset; de me ne suspicatus quidem est, quod . . . *dixi*. Cicero hat das Perf. beibehalten trotz der dazwischenliegenden Inf. Perf. — **in hisce subselliis]** als advocati des reus, s. z. § 1. — **quaesisse]** Die Auslassung des Subjektsakkusativs beim Infinitiv gehört der nachlässigeren Umgangssprache an und findet sich nicht nur bei den Komikern (vgl. Holtze I 266), Historikern und im Briefstil, sondern auch in den Reden Ciceros, so in uns. R. noch § 61. 74. 84. 97. 100. 126. Eingehend darüber handelt mit Angabe der Literatur für die einzelnen genera dicendi Schmalz, Latinität des Pollio[2] S. 33 und speziell für Cicero Lebreton a. a. O. S. 377 ff. — **num]** hier in temporaler Bedeutung = ob jetzt, ob nun, vgl. über num zu § 34. — **ille aut ille]** die Gegenüberstellung verschiedener Personen und Sachen mit dem *gleichen* Pronomen gehört der Konversationssprache an, die ja leicht dem weniger genauen Ausdruck durch Gesten nachhelfen kann. So sagt schon Plaut. Capt. 1011 pater *hic* est, *hic* servos und Ter. Phorm. 332 quia in *illis* fructus est, in *illis* opera luditur und dazu Hauler. „Wie die Äußerung des Servius in Cic. epist. 9, 6, 4 'Hic versus Plauti non est, *hic* est' zeigen

kann, blieb diese Ausdrucksweise in der Umgangssprache üblich". In Nachbildung des Konversationsstils sagt der auct. ad. Her. 2 § 40 *hoc aut hoc,* und auch Cicero läßt in seinen Jugendschriften diesen Gebrauch zu, de inv. 1 § 99 und 100 *hoc aut hoc* und a. uns. St. *ille aut ille* statt *hic et ille*, wie Verr. 1 § 53 *hoc et illud* signum, leg. agr. 2, 55 *hoc aut illo* ex loco; vgl. de fin. 1 § 32 *vel eum . . . vel illum*, Cat. M. § 83 *is* animus . . . *ille* autem. Vgl. die erschöpfende Behandlung dieser Frage bei Wölfflin, die Gemination im Lateinischen, S. 434 in der Note und im Archiv XII 249 ff., letzteres ein Auszug aus The Latin Pronouns is, hic, iste, ipse von Meader, New-York 1901 S. 96 ff. — **causam publicam]** s. die testimonia Nr. 1—3. — **spatiaretur]** „Die Römer gestatteten sich, wie noch heutigen Tages die Italiener, eine viel lebhaftere Gestikulation als unsere Redner. Nicht bloß Kopf und Arm, der ganze Körper war in Bewegung. Sie stampften mit dem Fuße, traten vor und zurück, schritten das Tribunal entlang bald rechtshin, bald linkshin. So sagt Cicero von dem großen Redner Antonius im Brut. § 141: gestus erat non verba exprimens, sed cum sententiis congruens, manus, umeri, latera, supplosio pedis, status, incessus omnisque motus; dagegen von dessen Zeitgenossen L. Crassus § 158: non multa iactatio corporis, *nulla inambulatio,* non crebra supplosio pedis. Erucius, der sich den Antonius zum Muster genommen (s. d. Bem. zu § 35), mag dessen lebhaftes Wesen überboten und sich Freiheiten erlaubt haben, vor denen Quintilian 11, 3, 126—136 seine Schüler warnt" Richter. Die Hauptstellen aus Quintil. für uns sind § 126: Procursio opportuna, brevis, moderata, rara. Conveniet etiam ambulatio quaedam propter immodicas laudationum moras, quamquam Cicero (Orat. § 59) rarum incessum neque ita longum probat; § 130 ambulantem loqui ita demum oportet, si in causis publicis, in quibus multi sunt iudices, quod dicimus, quasi singulis inculcare peculiariter velimus; § 131 unde moneor . . . ineptissime fieri, cum inter moras laudationum aut in aurem alicuius loquuntur aut cum sodalibus iocantur aut nonnunquam ad librarios suos ita respiciunt, ut sportulam dictare videantur. In ähnlicher Weise schildert Cicero im Brutus § 200, wie ein Richter, der auf den langweiligen Vortrag des Redners nicht hört, sich die Zeit vertreibt: (intelligens dicendi existimator) videt oscitantem iudicem, loquentem cum altero, *nonnunquam* etiam circulantem, *mittentem* (sc. puerum) ad horas, quaesitorem ut dimittat rogantem. Dagegen heißt es ebenda von einem Redner, der zu fesseln weiß: idem si adspexerit *erectos* intuentes iudices etc. — **puerum vocaret]** nämlich den ihn begleitenden servus pedisequus, vgl. Hor. sat. 1, 9, 9 ire modo ocius, interdum consistere, in aurem dicere nescio quid *puero.* — **imperaret]** malitiös: Er bildete sich wohl ein, die Sitzung sei bald beendigt. — **prorsus ut]** „so daß durchaus", vgl. p. Tull. § 18 *prorsus ut* quivis intelligeret. In den späteren Schriften hat Cicero die Umstellung prorsus ut, die sich mit vix ut vergleichen läßt, aufgegeben. „Sie erklärt sich daraus, daß prorsus ursprünglich nicht in den Konsekutivsatz, sondern in den vorangehenden Satz gehörte. Die volle Form der Umgangssprache erkennt man aus ep. fam. 13, 13 meus autem est familiarissimus,

sic prorsus, ut observet neminem diligentius und ib. 33 utor familiarissime, *ita* prorsus ut nullo familiarius. Prorsus nimmt den im Superlativ liegenden Adjektivbegriff nochmals auf" Wölfflin im Archiv IV 618 ff. — **consessu]** der Richter, *conventu* = corona (s. z. § 1); cf. p. Mil. § 1 etsi vereor iudices . . . non enim *corona consessus vester* cinctus est, ut solebat; p. Arch. § 3 apud severissimos iudices tanto conventu hominum ac frequentia. — **pro summa solitudine]** = quasi esset summa solitudo, cf. p. Quinct. § 99 ne ornamentis eius omnibus Sex. Naevius *pro spoliis abutatur*, ep. Att. 7, 13, 6 nisi forte hic sermone aliquo arrepto *pro mandatis abusus est.* Tac. ann. 16, 28 qui fora templa theatra *pro solitudine* haberet.

Kapitel XXII.

§ 60 Auf dieses Kapitel beziehen sich die Worte Quintilians 4, 2, 19 Ficta interim narratio introduci solet vel *ad concitandos iudices*, ut pro Roscio circa Chrysogonum etc. In § 17 nennt er derartige narrationes 'pertinentes ad causam, sed non ipsius causae narr.' In der Rhetorik führen sie den Namen 'παραδιήγησις', vgl. Volkmann, Rhet. S. 112 „Die παραδιήγησις steht eigentlich mit der Sache selbst in keiner direkten Verbindung, sie liegt extra causam, aber trägt dazu bei, den Richter für unsere Darstellung des Sachverhalts zu gewinnen. Sie können aus verschiedenen Gründen angebracht werden, teils dienen sie Amplifikationszwecken, teils wollen sie die Richter erregen (wie a. uns. St.) oder sie durch irgendeine witzige Wendung heiter stimmen, teils endlich beabsichtigen sie bloß eine angenehme Digression", wie oft in den Verrinen, vgl. Rohde a. a. O. S. 34. Bemerkenswert ist für die vorliegende narratio die *asyndetische* Erzählung, „welche, *sobald sie detailliert,* die Ereignisse aufeinander folgen läßt, ohne sich mit vermittelnden Konjunktionen aufzuhalten" Nägelsbach, Stil. § 200. Man vergleiche die ähnliche Schilderung Cluent. § 58 Citatur reus; paucis verbis accusat ut de re iudicata Cannutius. Incipit longo et alte petito prooemio respondere maior Caepasius. Primo attente auditur eius oratio. Erigebat animum iam demissum et oppressum Oppianicus; gaudebat ipse Fabricius; . . . . . *Posteaquam* (Wendepunkt wie a. uns. St. *postea*) de re coepit dicere . . . Itaque cum illa verba gravissima ex intimo artificio deprompsisset: Respicite, iudices, hominum fortunas, respicite dubios variosque casus, respicite C. Fabricii senectutem; cum hoc *respicite* ornandae orationis causa *saepe dixisset* (vgl. a. uns. St. *iterum ac tertio nominavi) respexit* ipse. At C. Fabricius a subselliis demisso capite discesserat. Hic iudices ridere etc. — **surrexi ego]** '*ego*' bedeutungsvoll nachgestellt „meine Wenigkeit". — **alias res agere]** „andere Sachen treiben (Allotria) = unaufmerksam sein". Diese Bedeutung hat die Phrase besonders in der Umgangs- und Volkssprache. Cicero bedient sich derselben in den Reden (doch vgl. Cluent. § 179 *aliud agentem* ac nihil eius modi cogitantem) nur hier, außerdem de orat. 3 § 51, Brut. § 233, ep. fam. 15, 18, 1. Die Stellen aus den Komikern s. bei Hellmuth S. 172, Landgraf S. 23. Ebenda habe ich auch erwähnt, daß die im Gegensatz zur unsrigen stehende Redensart *hoc age* = „darauf merke" aus der Opfersprache stamme; s. auch

Osenbrüggen zu uns. St. und Peter zu Tac. Agr. 43 hic *aliud agens* populus „dieses unachtsame, gedankenlose Volk". — **usque eo . . antequam]** An dieser Vermischung zweier Konstruktionen (man erwartet entweder *usque eo . . dum* oder *antea quam*) nahmen ältere Gelehrte Anstoß, wie z. B. Ernesti, der *eo* einklammerte und *usque* im Sinne von *perpetuo*, *assidue* auffaßte. Die umgekehrte Vermischung begegnet Propert. 1, 9, 29 qui *non ante* patet, *donec* manus attigit ossa. Vgl. Vergil. Aen. 2, 719. — **pepugisset]** Gellius handelt 6 (7), 9 von den Perfektformen *pepugi* und *pupugi* etc. und berichtet, daß die mit der Silbe *pe* gebildeten die älteren seien; aber auch Cicero und Cäsar hätten mordeo 'memordi', pungo 'pepugi', spondeo 'spepondi' gesagt (§ 15). Dazu bemerkt Neue, Formenlehre III[3] S. 349: „Was Gellius über den Gebrauch solcher Formen bei Cicero und Cäsar sagt, wird durch die gegenwärtige Gestalt der Schriften derselben im allgemeinen *nicht* bestätigt; *doch ist bei Cic. Rosc. Amer.* § 60 im Helmst. Salzb. und Oxf. C und in codd. Lamb. pepugisset; aus der nämlichen Stelle gibt Diomed. I S. 364 pupugisset als Beispiel eines reduplizierten Perfektum, nachdem er mehrere Perfekta solcher Form, und darunter cucurri, didici, pupugi aufgezählt hat". Vgl. auch Jacoby, die Reduplikation im Lateinischen, Danzig 1878 S. 17. Zur tropischen Verwendung von pungere vgl. ep. Att. 2, 16, 1 primo ita me *pupugit*, ut somnum mihi ademerit. — — **ultro et citro]** Mit Unrecht hielt man früher (Beier zu off. I § 56) die asyndetische Form *ultro citro* für die allein richtige bei Cicero und wollte deswegen a. uns. St. *et* streichen. Sie findet sich vielmehr gut beglaubigt nur einmal bei Cicero, nämlich nat. deor. 2 § 84 in Verbindung mit einem zweiten Asyndeton 'sursus deorsus'. Die kopulativen Formeln *ultro citroque* und *ultro et citro* finden sich je dreimal bei Cicero. Sehr sorgfältig handelt hierüber Preuß a. a. O. S. 17—22. — **destiterunt]** Cicero sagt destitit, destiterunt, destiteram, destiteris, destiterit, destitisse statt desiit etc., vgl. Neue III[3] S. 444. — **dicere auderet]** „Chrysogonus baute darauf, daß kein Patronus von Gewicht sich bereit finden lassen würde, seine Wege zu kreuzen" Heinze a. a. O. S. 17 (961); vgl. die pseudoakronischen Scholien zu Hor. epod. 4, 10: Est liberrima indignatio, est et tacens. Liberrima est aperta, tacens ut de Chrysogono, servo Syllae, quem potentissimum fecerat; indignabantur homines, sed non audebant palam loqui. — **vexari pessime]** = v. maxime. Über die Steigerung von Adjektiven und Verben durch *male, peius*, *pessime* ist zu vgl. Wölfflin, Komp. S. 15 ff. und dazu Schmalz, Lat. d. Asin. Poll.[2] S. 44.

§ 61 **Vides versa]** vgl. de invent. 2 § 129 sin causam adferet is, qui a sententia stabit, primum erit contra dicendum . . . deinde *conversa esse omnia:* ante solitos esse accusatores iudicibus persuadere . . . nunc ipsum reum causam adferre quare deliquerit. — **libere dici]** vgl. § 30. 31. — **quam dedi putabas etc.]** In unabhängiger (parenthetischer) Form folgt die weitere Ausführung des *vides versa omnia.* Durch die ähnlich klingenden Verba de*di* . . . *de*fen*di*, tra*di*turos . . . iu*di*care will Cicero seinen Zuhörern den Gegensatz, das vides versa omnia, auch äußerlich ins Ohr fallen lassen.

S. auch May S. 69. — **veterem calliditatem]** s. zu § 17 'vetus'. — **confitere]** Malitiös meint Cicero, nur dadurch, daß Erucius selber eingestehe, er habe deswegen seine Anklage auf so schwachem Grunde gestützt, weil er geglaubt habe, niemand werde sich erkühnen, dem mächtigen Chrysogonus entgegen — und für Roscius aufzutreten, könne er sein altes Renomee als gewiegter Ankläger aufrechterhalten. Über den ausgelassenen Subjektsakkusativ s. zu § 59. — **latrocinium]** „Akt der Räuberei"; die Stelle ahmt Ammian. Marcell. 14, 9, 5 nach: *latrocinium* illud *non iudicium* clamans, vgl. § 85. Der Nachahmung Ciceros durch Ammian. Marc. ist die Dissertation von H. Michael, de Amm. M. studiis Ciceronianis, Breslau 1874, gewidmet.

§ 62 Es folgt die *dritte Digression.* Anknüpfend an die ungenügende Beweisführung des Erucius bei einem so schweren Verbrechen wie dem vorliegenden, verbreitet sich Cicero über die Widernatürlichkeit und Unglaublichkeit des Vatermordes überhaupt (§ 62. 63) und erzählt zu dem Behufe den Richtern einen Vorfall, der sich vor nicht gar langer Zeit in Tarracina abgespielt hatte (§ 64. 65). Eine subtile Gliederung dieses Abschnitts gibt Preiswerk a. a. O. S. 104f.

De parricidio causa dicitur] Beispiel einer sogenannten θέσις. Man unterscheidet in der Rhetorik Fragen *allgemeiner Art (quaestiones infinitae, θέσεις)* und Fragen, die sich auf *bestimmte* Fälle beziehen *(quaestiones finitae* oder causae, *ὑποθέσεις)*; cf. Orat. § 46 quaestio a *propriis* personis et temporibus ad *universi* generis orationem traducta appellatur θέσις. Vgl. die ähnliche Durchführung einer thesis de imp. Cn. Pomp. § 28. Mehr bei Volkmann, Rhet. S. 21ff. — **noxiis]** *noxia* ist ein altes, juristisches Wort, wie sein Vorkommen im Zwölftafelgesetz (si servus noxiam nocuit) beweist. Cicero gebraucht es nur hier in den Reden, außerdem leg. 3 § 11 in einem Gesetze und in einem Fragment der Schrift Hortensius (bei Non. p. 438, 25); vgl. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 27. — **his]** Durch *his* will Cicero alltägliche, naheliegende Dinge bezeichnen, cf. § 134 *haec* artes *vulgares*; Tusc. 1 § 64 *haec* notiora, ib. 66 ab *his* usitatis notisque naturis. — **convenisse]** „Es muß die Kette der Verdachtsmomente sich schließen, und zwar natürlich *(congruere)*, cf. auct. ad Her. 4 § 53: Unum aliquid aut alterum potest in istum casu cecidisse suspiciose; ut omnia inter se a primo ad postremum *conveniant,* malitia necesse est, casu non potest fieri" Ammon. — **non — neque, neque — neque]** Cicero liebt in seinen Jugendreden Tetrakola außerordentlich, so zwar, daß immer zwei Glieder *ein* Paar bilden, vgl. zu § 32. 72. 76. 118. 149. Hierüber handelt grundlegend Norden, Greifswalder Lekt. Kat. 1897 S. 53ff. — **incertus]** s. zu § 53 *certus* accusator. — **ingenio]** nach der Fähigkeit des Anklägers seine Anklage gut oder schlecht zu begründen; vgl. § 34 qui locus *ingenium* patroni requirit aut oratoris eloquentiam desiderat? — **cum — cum — tum]** Ein viermaliges *cum* steht Rabir. § 2 me *cum* amicitiae vetustas, *cum* dignitas hominis, *cum* ratio humanitatis, *cum* meae vitae perpetua consuetudo — tum etc.; als Gegenstück — ein *dreimaliges tum* — mag Verr. 1 § 151 dienen: filius,

quem pater moriens cum tutoribus et propinquis, *tum* legibus, *tum* aequitati magistratuum, *tum* iudiciis vestris commendatum putavit. Doch sind beide Fälle der Wiederholung ziemlich selten. — **neque audacia solum]** Cicero bedient sich hier der sog. κλῖμαξ oder *gradatio* (vgl. Volkmann, Rhet. S. 403), welche Figur darin besteht, daß das Gesagte, bevor man zu etwas anderem übergeht, wiederholt wird. Quintilian sagt von ihr 9, 3, 55 gradatio, quae dicitur κλῖμαξ, apertiorem habet artem et magis affectatam, ideoque esse rarior debet und zitiert als berühmtestes Beispiel Dem. de cor. § 179. Ein durch mehrere Glieder fortgesetztes Beispiel dieser Figur steht § 75 uns. R.; mit der unsrigen Stelle vgl. man Mil. § 61 *neque vero* se populo *solum, sed etiam* senatui commisit, *neque* senatui *modo, sed etiam* publicis praesidiis et armis, *neque* his *tantum* etc., Verr. 3 § 66 *non solum* per agros, *sed etiam* per reliquas fortunas aratorum, *neque solum* per bona, sed etiam etc. In seinen beiden ersten Reden p. Quinct. und p. Rosc. Am. sagt Cicero nur an unserer Stelle neque *solum* sed, welche Formel jedoch, wie es scheint, die gewöhnliche bei dieser Art der rhetorischen κλῖμαξ war. In der Stelle p. Mil. sagt Cicero nur der Abwechslung halber *neque tantum*, was sich sonst nur noch an sieben Stellen bei ihm findet: fin. 1 § 44, Tuscul. 2 § 45; 3 § 75; Vatin. § 36, Scaur. § 4; ep. fam. 5, 12, 7; de or. 3 § 52 neque *tantum — modo* — sed, vgl. Steele, the formula 'non modo — sed etiam' and its equivalents 1896 S. 155f. und dazu Archiv X 297. Darnach zu berichtigen Dräger H. S. II § 333, 8, c. Cäsar und Sallust meiden die Partikelverbindung non *tantum* — sed etiam, während sie für Hirtius charakteristisch ist, s. meine Untersuchungen zu Cäsar S. 49. Die Lieblingsformel Ciceros in dieser Rede und überhaupt in seinen älteren Schriften ist *non modo . . . verum etiam*, welche er in der Rosciana 15mal anwendet. S. zu § 5 und § 138. — **summus furor atque amentia]** Dieselben Worte stehen § 66. Für das starke Wort 'amentia' gebraucht Cicero in den spätern Schriften häufiger 'dementia', s. Parzinger II S. 42f. — **sceleris vestigia]** Im Gegensatze zu den *argumenta*, den *inneren* Gründen (causa, vita, mores), sind *vestigia* die äußeren = *signa, indicia.* Zu den nicht seltenen Wiederholungen in unserer Rede gehört auch die an verschiedenen Stellen wiederkehrende Aufzählung der *argumenta* und *signa* für das parricidium, vgl. § 38 und 68 mit unserm Paragraphen; besonders die gleichen Ausdrücke *singularis (praerupta) audacia; furor atque amentia = temeritas et insania; vita vitiis flagitiisque omnibus dedita = vita hominis perditissima = omnibus flagitiis vita inquinata* etc. — **per quos]** „durch welche Helfershelfer (Mittelspersonen)", vgl. § 74. 79. — **tam]** Zur exaggeratio vgl. § 38.

§ 63 **Magna est]** vgl. Mil. § 61 *magna vis est conscientiae . . et magna* in utramque partem (ähnlich off. 2 § 19 *magnam vim* esse in fortuna *in utramque partem*), wo, wie an unserer Stelle (*multum* valet etc.), der alliterierende Anfang des zweiten Satzgliedes viel zur Steigerung des schwunghaften Ausdruckes beiträgt (vgl. auch Cat. 3 § 27 magna vis conscientiae. Cael. § 63 o magna vis veritatis). Daß unsere Stelle ein Beispiel jener asianischen 'assiduitas in eodem semper genere numerorum' (Orat. § 231)

ist, habe ich in meiner Schrift de Cic. elocut. p. 13 bemerkt und dort verglichen aus p. Quinct. § 47 extorquendum est invito atque ingratiis: de fortunis omnibus Quinctius deturbandus est: potentes, diserti, nobiles omnes advocandi sunt: adhibenda vis est veritati. Vgl. auch Einleitung S. 4 und May S. 71 „über die genau stimmende rhythmische Form der beiden Sätze". — **reclamitat]** „sträubt sich"; vgl. Nägelsbach, Stil.[9] S. 565. Das Verbum *reclamitare* ist ἅπ. εἰρημ. — **portentum atque monstrum certissimum]** „eine geradezu unnatürliche und ungeheuerliche Erscheinung". Doch sind die Worte nicht bloß figürlich zu nehmen, sondern Cicero will mit ihnen etwas Tatsächliches ausdrücken oder doch andeuten, vgl. zu § 38. Man sah in einem Elternmörder ein ähnliches monstrum wie z. B. in der Geburt eines Zwitters; „lag bei dem einen eine körperliche Mißbildung vor, so zeigte der andere eine ebenso unerklärliche, an Wahnsinn streifende geistige Abnormität. Ein Zeichen übelster Vorbedeutung war in beiden Fällen gegeben; im einen wie im andern war die Pflicht der Behörden, den Staatsboden von einem unheilvollen, befleckendem Geschöpfe zu befreien, die gleiche. Die solenne Form, in der diese Beseitigung beim Elternmörder geschah, war die sogenannte poena cullei" (s. zu § 70) Brunnenmeister a. a. O. S. 196 f. — **esse aliquem]** „wenn es gibt". — **humana specie]** Qualitäts*genitive* von Substantiven der sog. fünften Deklination wurden von den lateinischen Schriftstellern vermieden. Daraus erklärt sich der Konstruktionswechsel Liv. 1, 11, 8 aureas armillas *magni* ponderis gemmatosque *magna* specie anulos. Palladius ist der erste, der 3, 9, 3 zu sagen wagt pulchrae *speciei*, vgl. Edwards the ablative of quality and the genitive of quality 1899 S. 23 f. und Archiv XI 202 f. — **propter quos]** s. zu § 16. — **hanc suavissimam lucem]** der Redner deutet bei diesen Worten mit der Hand auf die Sonne; vgl. § 131 *lucemque qua fruimur* und Cluent. § 31 fratris . . liberos prius vita privavit, quam illi *hanc* a natura *lucem* accipere potuerunt. — **educatio]** cf. de fin. 3 § 62 etiam in bestiis vis naturae perspici potest, quarum in fetu et in *educatione* laborem cum cernimus, naturae ipsius vocem videmur audire; off. 1 § 11 commune animantium omnium est . . cura quaedam eorum, quae procreata sint.

Kapitel XXIII.

§ 64 Zur besseren Vergleichung mit der Erzählung Ciceros geben wir den Bericht über denselben Vorfall bei Valer. Maxim. 8, 1, 13. Daß derselbe hier wie § 33 sich ziemlich enge an Ciceros Worte hält, fällt sofort in die Augen: Cum parricidii causam fratres Caelii dicerent, splendido Tarracinae loco nati, quorum pater T. Caelius in cubiculo quiescens, filiis in altero cubantibus lecto, erat interemptus, neque aut *servus quisquam* aut *liber inveniretur, ad quem suspicio caedis pertineret*, hoc uno nomine absoluti sunt, quia *iudicibus planum factum est* illos *aperto ostio* inventos esse *dormientes.* Somnus innoxiae securitatis certissimus index miseris opem tulit; iudicatum est enim rerum naturam non recipere ut occiso patre supra vulnera et cruorem eius quietem capere potuerint. — **Tarracinensem]** Tarracina, eine

Stadt in Latium, jetzt Terracina, das alte Anxur der Volsker, cf. Liv. 4, 59, 4 Anxur fuit, quae nunc Tarracinae sunt, urbs prona in paludes; Porphyr. ad Hor. sat. 1, 5, 24—28. Clark liest mit den Hss. und dem Schol. Terracinensem unter Hinweis auf Schuchardt, Vokal. des Vulgärl. III, 103. — **cenatus cubitum isset]** vgl. de inv. 2 § 14 *cenati discubuerunt*; Somn. Scip. 2 apparatu regio accepti sermonem in multam noctem produximus ... deinde ut *cubitum discessimus*; Plaut. Most. 485 postquam rediit a *cena* domum, *abimus* omnes *cubitum*; Hor. ep. 1, 7, 72 ut ventum *ad cenam* est, dicenda tacenda locutus Tandem *dormitum dimittitur.* — **adulescentibus filiis]** So gebraucht Cicero auch *adulescentulus, virgo, senex, femina, mas, servus* (s. zu § 8), *serva, tiro, artifex, advena, alienigena, optimas, plebicola* adjektivisch. Die Belege hiezu gibt J. Müller in der 9. Aufl. d. Nägelsb. Stil. § 73, wo auch die Literatur für diese substantivischen Attributivverbindungen aufgeführt ist. Ergänzungen aus der vor- und nachklassischen Latinität gibt Klotz, Lat. Stil. S. 104ff. — **inventum esse mane iugulatum]** Vgl. Tusc. 1 § 113 mane (adulescentes) *inventos* esse mortuos, aber ib. 114 mortui sunt *reperti*, wie § 65 uns. R. dormientes eos *repertos* esse. — **servus quisquam]** vgl. § 94 *quemquam sicarium*; § 74 cum *homine quoquam* (s. z. St.), aber § 96 cum *homine ullo.* Cicero und Cäsar gebrauchen quisquam adjektivisch bei *männlichen Personen*bezeichnungen und bei *persönlichen Kollektiv*begriffen, so Cic. Verr. 2 § 17 si *cuiquam generi hominum, si cuiquam ordini aratorum* probatus sit, ep. fam. 3, 10, 6 ubi *cuiquam legationi* fui impedimento. Dagegen steht *ullus* adjektivisch bei *Sach*namen und als Ersatz für das fehlende *Femininum*, vgl. *ulla mulier* p. Cael. 37 ne in *convivio* quidem *ullo* § 39 uns. R., *partem ullam* § 71; über den Ablativ *ullo* bei Personennamen s. zu § 74. Das Stellenmaterial über den Gebrauch von quisquam und ullus gibt am vollständigsten Neue-Wagener, Formenl. III³ S. 503—508. — **reperiretur]** Clark mit Angelius, die Hss. *reperiebatur* (s. auch die Note zu § 81). Schoenberger, Tulliana S. 140 bemerkt richtig, daß sich durch unsere ganze Rede ein merkwürdiges Schwanken zwischen Indikativ und Konjunktiv zieht, wie seine Aufzählung der einschlägigen Stellen (23) beweist auf S. 151. — **pertineret]** Dieselbe Phrase schon § 18. — **id aetatis]** ist hervorgehoben, weil Erwachsene keinen so festen Schlaf als wie Kinder haben. Halm. — Von den Verbindungen pronominaler Neutra mit dem Genetiv eines Substantivs (vgl. auch § 83 id erit signi) sind die meisten vorzugsweise archaisch und vulgär. Nur einige fanden Aufnahme in die gute Prosa, so *id temporis* (s. zu § 97), *id noctis, id aetatis.* Letzteres hat Cicero noch Verr. 1 § 66, 2 § 37 u. 91, p. Cluent. § 51 *cum id aetatis filio*, de inv. 2 § 92. Die Komiker sagen neben *id aetatis* (Asin. 1, 1, 56) auch *hoc aetatis* (Trin. 787), *illuc aetatis* (Mil. 657) und *istuc aetatis* (Mil. 618, Ter. Heaut. 110). Letztere Wendung begegnet auch bei dem auct. bell. Afr. 22, 2; dazu Wölfflin. Apuleius mag. 98 sagt singulär puer *hoc aevi*, vgl. C. F. W. Müller, Syntax des Akkusativ S. 164f. — **propter]** Das adverbiale *propter* = prope hat Cicero an vier Stellen der Reden; dazu kommt noch de inv. 2 § 14 gladium *propter* appositum eduxit;

vgl. Hellmuth act. Erl. 1 p. 147. — **ausum esse . . se committere]** Der Ausdruck ist etwas schwülstig, da *se committere* allein schon die Bedeutung „sich hineinwagen" hat; cf. de inv. 2 § 27 *certum in periculum se committere*; Verr. 4 § 26 *in* populi Romani quidem *conspectum* quo ore vos *commisistis?* ep. Qu. fr. 3, 2, 2 *in senatum se non committebat*; ebenso mit Dativ p. Sest. § 116 *ecquis se theatro populoque Romano commiserit.* Beide Konstruktionen hat auch Livius, so 23, 11, 10 *se in aciem nunquam commiserit* und *proelio se committere* 4, 59, 2; 5, 32, 4; aber 31, 22, 7 gebraucht er denselben Pleonasmus wie Cicero: aperto mari *committere se audebat*, ebenso Heges. bell. Iud. 1 c. 24 nec iam *se committere* bello *audebat* (vgl. Goethes Faust: „Kaum wag' ich's, mich hineinzuwagen"). Vergil hat *audere in* geneuert (2, 347 in proelia), ihm folgen Stat. Theb. 1, 439, Grat. Fal. 498 und die spätlateinische Prosa (Itin. Alex., Iul. Val.). — **defendere]** absolut „Gegenwehr leisten".

Aperto ostio] Wie der Ausdruck *conclave* in § 64 zeigt, hat man an ein verschließbares Zimmer zu denken. In Pompeji wurden Schlösser und Schlüssel von ganz beträchtlicher Größe gefunden; sie sind im Neapler Nationalmuseum aufbewahrt. Eine der reichsten Sammlungen mit sehr anschaulichen Rekonstruktionen befindet sich im Museum der Saalburg (auf dem Taunus). Über die ganze Materie handelt eingehend die Monographie von J. Fink, der Verschluß bei den Griechen und Römern, Regensburg 1890 S. 33 ff.; vgl. auch Blümner, die röm. Privataltertümer S. 25 ff. Abbildungen findet man bei Baumeister III S. 1807 ff. und Mau, Pompeji, Abschnitt Haus, englische Ausgabe S. 239 und besonders S. 242. — **polluisset]** „Rechte mit Füßen treten" Nägelsbach Stil.[9] S. 544, vgl. Cic. Phil. 11 § 29 *qui omnia deorum hominumque iura* novo . . scelere *polluerit.* An andern Stellen sagt Cicero *iura convellere* Verr. 3 § 15, *dissolvere* Phil. 9 § 14, *exstinguere* Sest. § 17. — **potuisset]** Ernesti und einige neuere Herausgeber nach ihm halten *potuisset* für unmöglich und schreiben *posset.* Wetzel a. a. O. S. 32 verteidigt *potuisset,* da der Satz in der oratio recta hieße: 'nemo est, qui cum . . . *polluisset* (vel *polluerit*), somnum . . . capere *potuerit*', s. auch desselben Abhdlg. „Zur lateinischen Tempuslehre" im Gymnasium Jahrg. 1 (1883) S. 1 ff. Mit Recht hat schon Bergk im Philolog. Bd. 28 S. 466, wo er gegen Fleckeisens (krit. Miszellen S. 44) Vorschlag, an uns. St. und § 70 die altertümliche Form *potisset* = posset einzusetzen polemisiert, bemerkt „Es ist wahr, *potisset* steht der handschriftlichen Überlieferung *potuisset* weit näher als *posset,* aber wenn man berücksichtigt, daß *polluisset* unmittelbar vorhergeht, so sieht man auch, wie leicht *posset* in *potuisset* übergehen konnte. . . Im Gebrauch der Modi ist sowohl im Griechischen und auch im Lateinischen vieles noch dunkel; mit den traditionellen Regeln kommt man oft nicht aus". Man vgl. damit Ziemer in den junggramm. Streifz. S. 82 „Cicero wählt überhaupt, wie Dräger H. S. I S. 318 der 2. Aufl. durch eine Fülle von Belegen klar macht, ähnlich wie die Modi, so auch die Tempora oft ohne Rücksicht auf das grammatische Verhältnis, sondern nur stilistischer Gleichförmigkeit wegen nach einem *in der Nähe stehenden* Verbalausdruck. Überhaupt können wir bereits früher Gesagtes

hier nur wiederholen, *daß man es endlich aufgeben sollte,* fort und fort *nach logischen Gründen für die bunte Mannigfaltigkeit des Tempuswechsels zu spähen.*" Unter den von Dräger a. a. O. beigebrachten Stellen steht mit der unsrigen auf gleicher Stufe leg. Man. § 9 qui postea, cum maximas *aedificasset ornassetque* classes exercitusque permagnos, quibuscunque ex gentibus *potuisset*, comparasset „wo auch die Konjektur *posset* unnütz ist". Trefflich verteidigt 'potuisset' auch Luterbacher im IX. Jahresber. des phil. Vereins S. 19: „potuisset verdient den Vorzug, da es auf die für die Richter entscheidende Tatsache Bezug nimmt, daß die Angeklagten wirklich geschlafen hatten. Denken wir *si* statt *cum,* so haben wir einen abhängig gemachten Kondizionalsatz, gegen welchen nichts einzuwenden ist". Ziehen wir endlich noch in Betracht, wie sehr Cicero gerade in dieser Rede zu Paronomasien neigt, so wird uns die Assimilation von *potuisset* zu *polluisset* durchaus nicht mehr wunderbar vorkommen. Letzteren Punkt habe ich in meiner Schrift de Cic. elocut. S. 36 bereits hervorgehoben und Wölfflin in der Rezension derselben (Fleckeisens Jahrb. 1878 S. 484) erkennt das beifällig an, ebenso Blase, Geschichte des Plusquamperf. S. 81 und Cauer in seiner Grammatica militans betitelten Schrift, 2. Aufl. S. 56. „Die Form ist von dem benachbarten poll*uisset* beeinflußt, durch dessen Anklang dem Redenden das genaue Gedankenverhältnis aus dem Bewußtsein kam". (Anders in der 3. Aufl. S. 61.) Auch May schließt sich a. a. O. S. 72 meiner Interpretation an: „Zur Rechtfertigung von potuisset hat L. den einzig richtigen Grund vorgebracht; es ist die Paronomasie. Alle andern Erklärungen sind Künstelei." Ebenso ist zu erklären auct. ad Her. 2 § 28 consu*everat*, si iure non pot*uerat*, iniuria quavis inimico exitium machinari, wozu Marx Proleg. S. 173 bemerkt 'plusquamperfectum posuit pro imperfecto vel perfecto similitudine verborum adductus'. — **non modo . . sed ne quidem]** Im ersten Gliede fehlt die zweite Negation, weil das beiden Gliedern gemeinsame Prädikat 'possunt' nachfolgt; vgl. dagegen § 54 und 137. Die ältere Literatur über diese Formeln *non modo (non) — sed ne quidem* oder *sed vix* gibt Haase N. 420 zu Reisig. Besser als Reisig weiß Zumpt § 724b die verschiedenen Arten zu scheiden. Über die Abweichungen vom gewöhnlichen Gebrauch dieser Partikeln spricht gut Ellendt de orat. 1 § 136, cf. Seyffert zu Laelius S. 515. Nach der Vorarbeit von Wolff (Progr. Ratibor 1856) 'de formularum *non (modo)* et *non modo non — sed (etiam)* et *ne — quidem* usu Ciceroniano' bietet eine historische Übersicht des Gebrauches Dräger H. S. II § 332, 8, vgl. auch Kühnast Liv. Synt. S. 352ff. Die neueste (statistische) Darstellung dieser Materie findet man in The Illinois Wesleyan Magazine (June 1896) S. 143—169 durch R. B. Steele; die Resultate dieser Schrift gebe ich zu § 138. — Offenbare Anklänge an § 65 und 67 uns. R. zeigt Curtius 6, 10, 14: unde et parricidae et proditori tam alti quies somni? Scelerati conscientia obstrepente condormire non possunt: agitant eos furiae, non consummato modo, sed etiam cogitato parricidio. Zu beachten ist überhaupt die Verwendung der Psychologie in der antiken Rhetorik.

Kapitel XXIV.

In der *vierten* und letzten *Digression* (§ 66—72) entwirft Cicero mit stark aufgetragenen Farben das Schreckbild des von den Furien verfolgten Vatermörders, um dann auf die göttliche und menschliche Strafe dieses Verbrechens überzugehen. Cicero gestand in seiner späteren Schrift Or. § 107 (cf. Testim. Nr. 4) selbst zu, daß diese Partie seiner Rede, wenn sie auch mit lauten Beifallsrufen aufgenommen wurde, doch seinem jugendlichen Alter entsprechend etwas zu überschwenglich gehalten gewesen sei; vgl. Einleitung S. 4. § 66

Videtisne] Mit *videtisne* werden die *exempla* zum Beweise der *magna vis conscientiae* eingeführt; vgl. Seyffert schol. Lat. 1 § 79 „Insofern mit videre auf die eigene Anschauung der Sache deutlich hingewiesen und zugleich die lebendige Vergegenwärtigung derselben der eindringlicheren Demonstration wegen beabsichtigt ist (daher Präsens), ist es natürlich, daß gerade hier das der *ὑποτύπωσις* dienende *ut* statt des abstrakten Accusat. c. Infin. folgt"; cf. Cat. M. § 31: *Videtisne, ut* apud Homerum saepissime Nestor de virtutibus suis praedicet? d. h. Wißt ihr z. B. nicht, wie? Die Formeln *videsne* und *videtisne* (oft in Verb. mit igitur) *ut* sind bei Cicero sehr beliebt (vgl. Dahl, die Partikel ut S. 30 f.). In der alten Dichtersprache stehen so *viden* und *videtin* imperativisch (= en, ecce), worauf ein Exklamativsatz mit ut folgt, wie z. B. Most. 1192 viden, ut astat furcifer? = sieh doch, wie frech der Kerl dasteht! Unserer Stelle ähnlich ist Acc. trag. 303 viden, ut te impietas stimul*a*t nec moder*a*t metus? Aus solchen Stellen ist ersichtlich, wie auch hier die Hypotaxe aus der ursprünglichen Parataxe herausgewachsen ist, vgl. Becker in Studemunds Studien auf dem Gebiete des archaischen Lat. I S. 272 ff. — **quos]** Cicero meint den Orestes und Alkmäon, welche den Römern aus den Tragödien des Q. Ennius, M. Pacuvius und L. Attius bekannt waren; cf. Nep. Epam. 6, 2 Argivos fuisse Orestem et Alcmaeonem matricidas; Verg. Aen. 4, 471 scenis agitatus Orestes. — **cum praesertim]** „da noch dazu" = was um so merkwürdiger ist als. Vgl. zu diesem Gebrauch von *cum praesertim* und *praes. cum*, welches in diesem Falle scheinbar die Bedeutung „trotzdem daß" gewinnt, Nägelsbach Stil. § 184, 3, Madvig zu fin. 2 § 25, Jahn zu Orat. § 32, Andresen und Peter zu Tac. dial. 24. — **deorum immortalium]** zunächst des *Apollo,* der durch das Orakel ihnen den Befehl seines Vaters Zeus verkündete, Rache für die heimtückisch verratenen und getöteten Väter zu nehmen; cf. Aeschyl. Eum. 206 ff., Soph. El. 35 ff., Eurip. Orest. 279 ff. — **unquam]** Über den Gebrauch von *unquam* bei Cicero in *negativen* Sätzen und solchen mit negativem Sinne vgl. Hoppe, zu den Fragm. Cic. S. 9 ff. — **pii]** erklärte Hotoman 'deorum iussis atque oraculis parere'. Aber es wird richtiger sein die *pietas* auf das *patrem ulcisci* zu beziehen; cf. Oros. 2, 13, 6, wo Verginius, der seine Tochter getötet, ein *pius* parricida genannt wird; Ovid. Met. 3, 5 facto *pius* et sceleratus eodem; ib. 8, 477 *inpietate pia* est; Dracont. carm. min. 5, 257 *impietate pius* (von Verginius); Orest. trag. 22 *inpietate pium* (von Orestes). Soph. Antig. 74 *ὅσια πανουργήσασα* (Antig. von sich selbst). —

sic se res habet] Mit 'potuerunt' hat der Redner den ersten Satz, der den Exkurs über die unausgesetzte Verfolgung der Verbrecher durch die Furien einleitet, beschlossen. Nun holt er Atem und schickt sich zu der moralischen Begründung dieser Tatsache an; als ankündigender Vorläufer derselben dient die Formel: sic se res habet. „So wird oft, indem das Vorhergehende in *sic* oder *ita* zusammengefaßt erscheint, mit diesen Partikeln auf eine auszusprechende Wahrheit hingewiesen, welche sich darstellt als ein Resultat des Gesagten oder Geschehenen: „*Ja,* so ist es, ihr Richter“ oder: „es ist ein wahres Wort, ihr R.“ Nägelsbach Stil. § 197, 1. — **religionem]** bedeutet hier den *Charakter der Heiligkeit,* den etwas hat; s. Nägelsbach Stil.[9] S. 365. — **ex quo]** sc. profuso. — **si qua]** verallgemeinernd = *jeder* Blutflecken, vgl. § 140 *si qui.* — **permanat ad animum]** „dringt so tief ins Herz“; vgl. zu dieser Metapher Nägelsbach Stil. S. 577.

§ 67 **Nolite enim putare]** Simile per contrarium, cf. auct. ad Her. 4, cap. 46 ornandi causa (similitudo) sumitur per contrarium, sic: *Non enim, quem ad modum* in palaestra, qui taedas candentes accipit etc. Die folgende Schilderung von der Macht des bösen Gewissens, die an verschiedenen Stellen Ciceronischer Schriften wiederkehrt, ist gleichwohl nicht des jungen Redners geistiges Eigentum, sondern, wie zuerst Hotoman nachgewiesen, ist das Vorbild Aeschines in Tim. 180. Wir dürfen vielleicht noch weitergehen und behaupten, daß Äschines, als gewesener *τριταγωνιστής*, an jenen Stellen einen griechischen Tragiker nachahmte. Wenigstens spricht dafür der Umstand, daß der bei ihm sich findende Ausdruck '*δᾳδες ἡμμέναι*' sich mit einem Fragment bei Ennius deckt, der wiederum seinem griechischen Original folgte, für diese unsere Ansicht: 'caerulea incinctae angui incedunt, circumstant cum *ardentibus taedis*' (bei Cic. Acad. 2 § 89 = scen. 30 V). Wenn wir nun den Ausdruck *taedis ardentibus* bei Cicero auf die Lektüre des Ennius zurückführen, welchen Dichter er mit Vorliebe in seinen Schriften (nach Hoppe l. l. S. 5 an ca. 160 Stellen; vgl. auch Einleitung S. 5) zitierte und die übrige Schilderung auf Rechnung des griechischen Redners setzen, so haben wir in der vorliegenden Probe seiner jugendlichen Stilperiode die Bestätigung jener Worte zu finden, die er in seiner Schrift de orat. 1 § 154 ff. dem Crassus in den Mund legt, daß es für ihn eine Jugendübung gewesen sei, einerseits Verse aus Ennius zu paraphrasieren und andrerseits die Meisterwerke der griechischen Beredsamkeit zu studieren und ins Lateinische zu übersetzen, um sich in „der Kunst des sprachlichen Umschmelzens zu üben, die in der rhetorischen Schulpraxis als eine der besten und wirksamsten Übungen“ angesehen und eifrig betrieben wurde. Die Äschinesstelle war geradezu ein griechischer Schultopos. „Sie wird angeführt bei Theon. progym. rhet. II p. 107 als Beispiel eines *τόπος*, der dient als *ἐπίλογός τις μετ' ὄγκον τῶν ἤδη προαποδεδειγμένων.* Sie ist ohne Zweifel auch in den römischen Rednerschulen bekannt gewesen“ (Preiswerk, griech. Gemeinplätze S. 29). Wir geben nun zur besseren Vergleichung das griechische Original und die in den späteren Schriften wiederkehrenden Ausführungen dieses Gedankens.

Aeschin. in Timarch. 180 *μὴ γὰρ οἴεσθε τὰς τῶν ἀτυχημάτων ἀρχὰς ἀπὸ θεῶν, ἀλλ' οὐχ ὑπ' ἀνθρώπων ἀσελγείας γίγνεσθαι, μηδὲ τοὺς ἠσεβηκότας καθάπερ ἐν ταῖς τραγῳδίαις Ποινὰς ἐλαύνειν καὶ κολάζειν δᾳσὶν ἡμμέναις· ἀλλ' αἱ προπετεῖς τοῦ σώματος ἡδοναὶ καὶ τὸ μηδὲν ἱκανὸν ἡγεῖσθαι, ταῦτα πληροῖ τὰ λῃστήρια — ταῦτ' ἐστιν ἑκάστῳ Ποινή.* — Cic. Pis. § 46 *nolite enim putare* ut in *scaena videtis* homines *consceleratos impulsu deorum* terreri furialibus *taedis ardentibus. Sua quemque fraus,* suum facinus, suum scelus, sua audacia de sanitate ac mente deturbat. *Hae sunt impiorum Furiae, hae flammae, hae faces.* — de leg. 1 § 40 eos *agitant* insectanturque *Furiae, non ardentibus taedis, sicut in fabulis,* sed angore conscientiae fraudisque cruciatu. In Pis. fr. 3 M perturbatio istum mentis et quaedam scelerum offusa caligo et *ardentes furiarum faces* excitaverunt. Diese Cicerostellen hat wohl Sueton im Gedächtnis, wenn er den Muttermörder Nero (cap. 34, 4) bekennen läßt neque tamen *conscientiam sceleris* . . aut statim aut umquam postea ferre potuit, saepe confessus *exagitari* se materna specie *verberibusque Furiarum ac taedis ardentibus.* Man vgl. endlich noch die schöne poetische Einkleidung dieses Gedankens bei Lukrez 3, 1011 ff.:

> Cerberus et *Furiae* iam vero, et lucis egestas,
> Tartarus horriferos eructans faucibus aestus;
> qui neque *sunt usquam* nec possunt esse profecto:
> *sed metus in vita poenarum pro male factis*
> est insignibus insignis, scelerisque luella
> carcer et horribilis de saxo iactus deorsum
> verbera carnifices robur pix lammina taedae;
> *quae tamen etsi absunt, at mens, sibi conscia factis,*
> *praemetuens adhibet stimulos terretque flagellis,*
> nec videt interea qui terminus esse malorum
> possit nec quae sit poenarum denique finis,
> atque eadem metuit magis haec ne in morte gravescant.
> hic Acherusia fit stultorum denique vita.

Wie wir aus diesen Stellen wohl schließen dürfen, daß die Furien *wirklich* auf der Bühne erschienen sind (cf. Ribbeck S. 269 der 1. Aufl. der Trag.: Furias ipsas in scena comparuisse non inepte conicias), so werden wir andererseits in den Stellen aus Cicero und Lukrez die zu ihrer Zeit herrschende allegorische Deutung der Furien als *Sinnbilder* der Gewissensqualen, der Reue und des Schuldgefühles finden dürfen. (Vgl. die Monographie v. A. Rosenberg „Die *Erinyen.* Ein Beitrag zur Religion und Kunst der Griechen“, Berlin 1874.) In ähnlicher Weise sind nach der Auffassung einiger Interpreten die Hexen in Shakespeares Macbeth keine Wesen *außer* ihm, sondern sie wohnen *in ihm,* in seinem Innern (cf. bei Cicero 'domesticae'), sie verkörpern seine ehrgeizigen, hochverräterischen Pläne. — Über die Vorstellungen der Römer von den Furien und ihr Verhältnis zur griechischen Bühne vgl. den Artikel „Furien“ in dem Ausführlichen Lexikon der griechischen und römischen Mythologie von Roscher I Sp. 1561 ff. — **saepe numero]** Die Hin-

zufügung von *numero* zu *saepe* gibt dem Ausdruck etwas Gravitätisch-Feierliches. Die Verbindung ist nach Wölfflin (Cassius Felix p. 431) archaisch-vulgär und der Vorläufer der späteren pleonastischen Hinzufügung von *numero* zu Zahlwörtern, vgl. die Belege hierfür a. a. O., zu denen noch kommt Iul. Obsequens 46 corvi *duo numero* „zwei *an der Zahl*", Gell. 14, 3, 2 *tot numero*. Mehr Stellen aus der späteren Latinität gibt Arch. XI, 266. Doch kennen diesen Gebrauch schon Cicero, Cäsar und Sallust, vgl. Verr. 1 § 48 *mille numero;* Sall. Iug. 53, 4; 93, 8; Caes. b. g. 1, 48, 5 *totidem numero* pedites und oft bei Zahlen; auch in der Poesie, so Ovid fast. 1, 600 *quot numero,* Iuven. 13, 26 (zweifelhaft) *totidem numero*. Die Verbindung *saepe numero* haben die Schriften ad Her. 2 § 43 und de inv. 1 § 71 gemeinsam; in den Reden Ciceros begegnet man ihr zwölfmal, in den philosophischen Schriften nur zweimal, in Cäsars b. g. fünfmal, dagegen auffallenderweise an keiner Stelle im bell. civ. — Besonders beliebt und gewissermaßen stereotyp war *saepe numero* in einigen formelhaften Anfängen von Schriften, Reden und Gesprächen. So fängt Cicero seine Schrift de orat. mit den Worten an: *cogitanti mihi saepe numero* et memoria vetera repetenti etc. (Vgl. ibid. § 6 ac mihi quidem *saepe numero* . . intuenti.) In Nachahmung dieser Stellen beginnt Minuc. Felix seinen Octavius mit den Worten: *cogitanti mihi et cum animo meo* Octavi . . memoriam recensenti und Lactantius das 4. Buch seiner Institut. *cogitanti mihi et cum animo meo saepe reputanti* priorem illum generis statum. Das eigentliche Gespräch im Cat. M. § 4 beginnt: *saepe numero* admirari soleo (vgl. Xen. Mem. 1 § 1 πολλάκις ἐθαύμασα), ein neuer Teil der Abhandlung im Laelius § 26 *saepissime* igitur mihi de amicitia *cogitanti* maxime illud considerandum videri solet. Wenn der auct. bell. Afr. 35, 4 die Gaetuler in ihrer Ansprache an Cäsar anheben läßt mit: *Saepenumero* ad te voluimus confugere (vgl. den Anfang '*maxime vellem*' cap. 54, 2 und dazu oben S. 15), so verrät er damit seine Vertrautheit mit den Kunstmitteln der Rhetorik. Die Schrift des Columella über den Landbau hat folgenden Anfang: *saepe numero* civitatis nostrae principes audio culpantes, und M. Porcius Cato beginnt einen neuen Abschnitt seiner berühmten Rede bei Sall. Cat. 52, 7 mit: *saepe numero,* patres conscripti, multa verba in hoc ordine *feci;* (= Tac. ann. 14, 43 *saepe numero,* patres conscripti, in hoc ordine interfui; *saepe numero* nur hier bei Tacitus!) *saepe* de luxuria . . . *questus sum* (Sallust, der ja bekannt ist wegen seiner Vorliebe für Cato, scheint mir in der im folgenden Kap. 53 angestellten Betrachtung den Cato nachgeahmt zu haben, wenn er § 3 sagt: *sciebam saepe numero* parva manu cum magnis legionibus hostium contendisse; *cognoveram* parvis copiis bella gesta cum opulentis regibus, ad hoc *saepe* fortunae violentiam toleravisse. Nur an diesen beiden Stellen steht bei Sallust *saepe numero*). In derselben Schablone bewegen sich noch folgende Bücheranfänge: de inv. 1 § 1 *saepe et multum* hoc mecum *cogitavi;* das 2. Buch de inv. *quaerenti* mihi *multumque* et *diu cogitanti;* Senec. dial. 9, 1 *inquirenti* mihi in me quaedam vitia apparebant (vgl. im Griech. σκοποῦντι und σκοπουμένῳ und dazu Arch. VIII, 54). Derartige

Partizipien im Dativ wurden auch gerne zu Einleitungen von Briefen verwendet, wie Cic. ep. fam. 4, 13, 1 *quaerenti* mihi *iamdiu* — veniebant in mentem; 7, 3 *persaepe* mihi *cogitanti* de communibus miseriis . . . solet in mentem venire. Endlich sei erwähnt auct. ad Her. 4 cap. 24 *saepe* iudices, *animum adverti* etc. und Lactant. de ira dei c. 1 *animadverti saepe* nach Cic. parad. 1: *animadverti,* Brute, *saepe* Catonem. Über andere Einleitungsformeln s. z. § 1. — **taedis ardentibus]** ist mehr der poetische und speziell von den Fackeln der Furien gebrauchte Ausdruck; vgl. oben d. Stelle aus Suet. Neron. 34. Sonst sagt Cicero u. a. Schriftsteller *faces ardentes,* wie Verr. 4 § 74, Liv. 7, 17, 3, Front. p. 197 N., Plin. H. N. 2, 90; Flor. 1, 6, 7 Fidenae quia pares non erant *ferro,* ad *terrorem* (beachte die Paronomasie!) movendum *facibus* armatae et discoloribus serpentium in modum vittis *furiali more* processerant. — Äschylus hat zuerst von allen Dichtern die Furien in einem Drama handelnd aufgeführt und wählte sich für ihre Gestalt auf der Bühne im allgemeinen die Gorgonen, vgl. Rosenberg a. a. O. S. 10 ff. Ob sie schon bei Äschylus *brennende Fackeln* in der Hand trugen, ist nicht ausgemacht; Wieseler (adnot. ad Eum. p. 16, 183) schloß es aus drei Stellen der Eumeniden (1004, 1011, 1021), aber Rosenberg a. a. O. S. 13 glaubt, daß in jenen Versen nur von den Fackeln der *Προπομποί*, der Geleitsmänner, die Rede sei, welche den Furien vorangehen. Allein aus der Stelle bei Äschines und den beiden Stellen bei Cicero (vgl. auch Liv. 7, 17, 3), darf man doch wohl sicher darauf schließen, daß zu ihrer Zeit „brennende Fackeln“ ein notwendiges Attribut der Furien auf der Bühne ausmachten. Daß auch auf griechischen und römischen Bildwerken, besonders auf Vasen, die Furien mit brennenden Fackeln in den Händen erscheinen, erklärt sich daraus, daß die bildende Kunst in der Auffassung und Gestaltung der Göttinnen gänzlich von der Poesie abhängig war, s. Rosenberg S. 81 und die von ihm S. 41 ff. besprochenen Kunstdenkmäler. — **fraus]** = scelus, s. z. § 58. — **terror]** = angor conscientiae, wie es in der oben aus de leg. zitierten Stelle heißt, „die mit Schrecken lähmende innere Angst, Gewissensangst“ Halm. — **agitat amentiaque adficit]** Die Alliteration dient hier und im folgenden in ‘cogitationes consc.’ als wirksames Mittel zur Ausmalung des Zustandes des auf Schritt und Tritt von seinem bösen Gewissen Gepeinigten. Das Verbum (ex) *agitare* ist das eigentliche Wort von der Verfolgung der Furien, vgl. leg. 1 § 40; Hor. sat. 2, 3, 135 (malis *dementem actum Furiis* Orestem), Verg. Aen. 3, 331; 4, 471; Liv. 29, 18, 15; Iuv. 6, 29 und dazu Friedländer: „Die Vorstellung, daß die Verfolgung der Erinyen *Wahnsinn* erzeugt, tritt namentlich in der Sage des Orest (und ohne Zweifel auch in deren römischen Bearbeitungen) hervor; er war in der Schrift Varros Orestes de insania der Repräsentant des Wahnsinns.“ Vgl. Cic. in Pis. § 47 ego te non *vecordem,* non *furiosum,* non *mente captum,* non tragico illo *Oreste dementiorem* putem? und die oben zu § 65 fin. zitierte Stelle aus Curt. 6, 10, 4. — **conscientiae]** „Die Regungen des Schuldbewußtseins“, „Gewissensbisse“ (personifiziert wie *curae ultrices* Verg. Aen. 6, 274); in derselben Bedeutung Cic. parad. 2 § 18 te *conscientiae* stimulant maleficiorum tuorum, te metus

exanimant iudiciorum; quocunque aspexisti, ut *Furiae* sic tuae tibi occurrunt iniuriae, quae te suspirare libere non possunt, dagegen p. Cluent. § 56 an etiam consilia *conscientiasque* eiusmodi facinorum supplicio dignas iudicarent' bedeutet *conscientiae* „die *Fälle* der Mitwissenschaft". Über den Plural der Abstrakta vgl. Nägelsbach Stil. § 47, wo die Literatur verzeichnet ist, und besonders Neue I³ S. 630 ff.; für Cicero gibt ein vollständiges Verzeichnis Lebreton a. a. O. S. 421 ff. Erwähnt sei hier noch eine sonst nicht bekannte Stelle für den Plural *conscientiae* aus der Vulg. 2 Cor. 5, 11 spero autem in *conscientiis* (= *συνειδήσεσιν* im griechischen Original) vestris manifestos non esse. — **haec]** die ältere Form *haec* für *hae* ist jetzt an zwölf Stellen bei Cicero hergestellt worden, vgl. Neue-Wagener II³ S. 418, wo zu den Literaturnachweisen noch hinzuzufügen ist Keil im Kommentar zu Varr. de re r. p. 249. Clark liest an uns. St. *hae.* — **domesticae]** = die in der eigenen Brust wohnenden inneren Quälgeister. „Wenn den Missetäter auch die Strafe nicht erreicht, so trägt er doch *die Hölle in der Brust*" Heinze zu der oben zitierten Lukrezstelle. Zur Sache vgl. R. Mulder, De *conscientiae* notione quae et qualis fuerit Romanis. Diss. Leiden 1908, und dazu die Anzeige von Schmekel in d. B. Ph. W. 1911 Sp. 436. Über die Bedeutung von *domesticus* spricht Iw. Müller in d. Note S. 330 der Nägelsbach Stil. 9. Aufl. — **dies noctesque]** s. z. § 6. — **parentum poenas]** „Sühne für", vgl. Verr. 5 § 121 quos *ad illorum innocentium* poenas fortuna . . reservavit, ep. Att. 9, 14, 2 Cn. Carbonis, M. Bruti se *poenas persequi* omniumque eorum, in quos Sulla crudelis hoc socio fuisset. — **repetant]** Osenbrüggen: „Fast alle Staaten haben eine Zeit, in der noch nicht das gesamte Strafrecht in den Händen des Staats ist, sondern wo der Verletzte oder dessen Angehörige Selbstrache üben oder für diese eine Sühne nehmen. In dieser Periode besteht die Strafe mehr in einem Geben als in einem Leiden". Rubino, Untersuchungen über röm. Verf. u. Gesch. I, S. 460: „*Poena,* später vorzugsweise für Leibesstrafen gebraucht, ist wie das griechische *ποινή* zunächst das *Sühnegeld;* wer sie erleidet, gibt sie *(dat, solvit, pendit),* wer sie zufügen will, fordert sie ein *(petit, repetit, expetit, exigit)*, wer sie vollzieht, nimmt sie an *(sumit, capit, habet poenas)*, wer durch das *damnare* die Verurteilung bewirkt, fügt einen Vermögensverlust (damnum) zu". Vgl. auch die interessanten Ausführungen von O. Schrader in seinem Reallexikon der indogermanischen Altertümer s. v. Strafe, der S. 832 abschließend bemerkt: „So ist aus einem Wort für Privatbuße ein Ausdruck für Höllenstrafe (Pein) hervorgegangen." Diese Worte passen sehr gut auf den vorliegenden Fall: Die parentum *poenae* dokumentieren sich in der Höllen*pein* des parricida.

§ 68 Rekapitulation von § 62; vgl. die dortige Schlußnote. — **manifestum par.]** „Die Bedeutung des *manifestum* tritt am deutlichsten in der Lehre des römischen Rechts vom Diebstahl hervor. Die XII Tafeln unterscheiden schon *furtum manifestum* und *nec manifestum* (*offner* oder *handhafter* Diebstahl, opp. *heimlicher* Diebstahl im deutschen Recht), und *furtum manifestum* wird von den Römern definiert: *quod deprehenditur dum fit,* also *ἐπ' αὐτοφώρῳ*, s. Gell. 11, 18, Gaius 3 § 184. Iustin. Inst. 4, 1, § 3" Osen-

brüggen. Vgl. auch Rein, Civilpr. S. 737 ff. Eine sehr häufige Verbindung ist im Lateinischen tenere aliquem in manifesto maleficio, flagitio, furto, peccatu oder, wie die gewöhnliche Stellung ist, *manifesto in maleficio,* so z. B. Verr. 2 § 99; 4 § 104. — **effusi sumptus]** Zügellose („uferlose") Verschwendung wird als ein Hauptmotiv für Elternmord häufig in der römischen Literatur genannt, besonders auch bei Horaz. — **praerupta]** In § 38 und 62 hieß es dafür *singularis* audacia. In übertragener Bedeutung findet sich *praeruptus* bei Cicero nur hier gebraucht; Tac. ann. 5, 3 sagt *praerupta dominatio.* Heges. de bell. Iud. 1, 2 *mens praeruptior*; ib. c. 36 fin. pr. *furor* und 2, 10, 1 offenbar in Nachahmung unserer Stelle (vgl. zu § 37) *praeruptae* vir *audaciae.* Oros. 7, 7, 7 *avaritia praerupta.* Man vgl. den ähnlichen Tropus Cluent. § 183 quorum audacia *proiecta* est, dom. § 115 videte hominis audaciam cum *proiecta* quadam cupiditate. — **procul]** Später sagt Cicero lieber *longe abhorrere,* so Verr. 2 § 10, Cael. § 10, Piso § 62, Deiot. § 17. — **credituri sunt]** „glauben sollen". Siehe die vollständige Beispielsammlung zum Ciceronischen Gebrauche der periphrastischen Formen in Bedingungssätzen bei Hoppe a. a. O. S. 16 ff. Unserer Stelle ist besonders ähnlich fin. 2 § 85 me igitur ipsum ames *oportet,* non mea, si veri amici *futuri sumus.*

Ostenditur] = manifestum profertur. § 69

Kapitel XXV.

Itaque cum multis] In den Schriften Ciceros begegnen uns nicht selten Stellen, an denen er sowohl die römische Sprache im Vergleich zur griechischen als auch römische Einrichtungen und Gesetze gegenüber den griechischen in übertriebener Nationaleitelkeit (und oft geradezu mit Unrecht) preist. Eine Sammlung solcher Vergleichungen (σνγκρίσεις) in Gemeinplätzen aus Ciceros Reden gibt Preiswerk, Griech. Gemeinplätze S. 35 ff. Bezüglich des ersten Punktes vergleiche man seine Äußerungen über den Wortreichtum der lateinischen Sprache in den Tuscul. 2 § 35; 3 § 16. 23, fin. 1 § 10 (s. Reisig, Vorles. § 36). In ähnlicher Weise wie an unserer Stelle läßt er de orat. 1 § 197 den Crassus sprechen: quantum praestiterint nostri maiores prudentia ceteris gentibus, tum facillime intellegetis, si cum illorum Lycurgo et Dracone et Solone nostras leges conferre volueritis. — Zu *itaque* gehören als logische Folgerung eigentlich die Worte 'maiores nostri singulare supplicium invenerunt'. Aber dadurch, daß sich in der Seele des Redenden der Vergleich mit Athen vordrängt, tritt dieser ursprüngliche *Neben*gedanke an die Stelle des eigentlich erwarteten. Über diese logische Anakoluthie bei *enim* und *itaque* vgl. Madvig zu fin. 1 § 18 und Nägelsbach Stil. § 160, 3, wo die übrige Literatur verzeichnet ist. — **cum multis ex rebus]** „wie aus vielen *andern* Dingen". Der Lateiner läßt *alius* in diesen Wendungen weg, vgl. fin. 1 § 18 cum *multa* non probo, tum illud und dazu Madvig, Seyffert zu Lael.[2] S. 12.

Prudentissima civitas] Der athenische Staat war im Altertum im unbestrittenen Besitze der *prudentia.* So sagt schon Herod. 1, 60 ἐν Ἀϑηναίοισι § 70

τοῖσι πρώτοισι λεγομένοισι εἶναι Ἑλλήνων σοφίην, womit zu vergleichen Plato in der Apologie 29 D *Ἀθηναῖος ὤν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ εὐδοκιμωτάτης εἰς σοφίαν* (Intelligenz) *καὶ ἰσχύν* (moralische Tüchtigkeit), und bei den Römern ist das Adjektiv prudens wie in einer stereotypen Formel mit civitas Athen. verbunden, so außer a. uns. St. noch Liv. 28, 41, 17 Athenienses, *prudentissima civitas*, Quintil. 5, 11, 38 *prudentissima civitas* Atheniensium, Valer. Max. 8, 9 ext. 1 *prudentissima civitas* scil. Atheniensium. Dagegen heißt Sparta bei ebendemselben 1, 2 ext. 3 *gravissima* civitas. Mehr hierüber s. in Wölfflins Aufsatz „Zur Psychologie der Völker des Altertums" Archiv VII S. 144 ff. — **rerum potita est]** nämlich der Hegemonie; cf. ep. fam. 5, 17, 3 ut cogitares et in nostra civitate et in ceteris, quae *rerum potitae* sunt, multis optimis viris iniustis iudiciis tales casus incidisse. Über die seltenere Bedeutung von *potiri* „im Besitze von etwas sein" vgl. Halm zu uns. St., Heraeus zu Tac. hist. 3, 74. — **hodie quoque]** s. zu § 21. Obwohl Griechenland seit dem Jahre 146 v. Chr. dem römischen Reiche einverleibt war, so blieben doch mehrere Städte, wie Athen und Sparta *liberae civitates*, d. h. sie genossen die Autonomie. Das Nähere über die *liberae civitates* siehe bei Becker-Marquard III, 1 S. 247 ff., Pauly, Reall. s. v. *socii* und *foedus*; vgl. auch du Mesnil zu de leg. p. 249. — **scripserit]** Clark mit den codd.; der Konjunktiv erklärt sich aus der Or. obl., ist aber auch rhythmisch besser _ ◡ _ als scripsit (Ammon). *Leges scribere* oder *constituere* ist im Lateinischen das Gebräuchlichere für unser „Gesetze geben"; selten findet sich *leges dare*, vgl. Krebs, Antib. s. v. *dare*, der bemerkt, daß es mit Unrecht von vielen verworfen werde, da es sich an einigen Stellen finde. So in Ciceros Reden an acht, wovon fünf auf die Verrinen treffen, s. Merguet s. v. dare II p. 143. — **interrogaretur]** Diogen. Laert. 1, 59: *Ἐρωτηθεὶς διὰ τί κατὰ πατροκτόνου νόμον οὐκ ἔθηκε, διὰ τὸ ἀπελπίσαι, ἔφη.* Vgl. Oros. 5, 16 fin. Publicius Malleolus . . matrem suam interfecit; damnatus parricidii insutusque in culleum et in mare proiectus est; impleveruntque Romani et facinus et poenam, unde et *Solon Atheniensis* decernere non ausus fuerat, dum fieri non posse credit, et Romani, qui se ortos a Romulo scirent, etiam hoc fieri posse intelligentes *supplicium singulare* sanxerunt. Auch die Perser hielten den Vatermord für unmöglich, vgl. Herod. 1, 137. Gegen diese Auffassung wendet sich Schrader in seinem Reallexikon S. 38: „Eine auffallende Tatsache ist es, daß von verschiedenen der ältesten Gesetzgeber berichtet wird, sie hätten überhaupt keine Strafe auf den Vatermord gesetzt, und zwar deswegen, weil dieses Verbrechen in ihren Augen eine Unmöglichkeit gewesen sei. Diese Erklärung ist ebenso sinnig wie unwahrscheinlich. Viel glaublicher ist, daß in die Zeiten der ältesten Gesetzgebungen die Rechtssphäre der Familie und Sippe noch so stark hineinragte, daß jede Handhabe für die gesetzliche Bestrafung des Elternmordes fehlte. Beseitigung der Alten steht im Grunde auf einer Stufe mit dem *Aussetzungsrecht* den Kindern gegenüber. War eine Familie oder Sippe übereingekommen (etwa in Zeiten der Not) sich der Alten zu entledigen, so gab es keine irdische Macht, die sie daran hätte verhindern

oder das Geschehene hätte bestrafen können". S. auch die Bemerkung zu § 100 über die Sitte des Herabstoßens der Greise in den Tiber. — **non tam prohibere]** Den Gedanken, der an zwei weiteren Stellen bei Cicero wiederkehrt und an unser Sprichwort „Man soll den Teufel nicht an die Wand malen" erinnert, erklärt am besten Senec. de clement. 1, 23: Pater tuus (Claudius) plures intra quinquennium *culleo insuit,* quam omnibus saeculis insutos accepimus. Multo minus audebant liberi nefas ultimum admittere, quamdiu *sine lege crimen fuit.* Summa enim *prudentia* altissimi viri et rerum naturae peritissimi maluerunt, velut *incredibile scelus* et ultra audaciam positum praeterire, *quam dum vindicant, ostendere posse fieri.* Itaque *parricidae cum lege coeperunt* et illis facinus poena monstravit. Pessimo vero loco pietas fuit, postquam saepius culleos vidimus quam cruces. Damit vergleiche man Ciceros eigene Worte p. Tull. § 9 quod enim usu non veniebat, de eo si quis legem aut iudicium constitueret, *non tam prohibere quam admonere videretur*; de dom. § 127 (zitiert im Briefe des Papstes Gelasius adv. Andromachum p. 459, 27 Günther) neque enim id fieri fas erat neque quisquam fecerat neque erat causa, cur *prohibendo non tam deterrere videretur quam admonere.* Die Verba deterrere und admonere und ihre Synonyma sind in dieser Weise häufig einander gegenübergestellt, vgl. noch de orat. 1 § 258 vereor ne maiorem vim ad *deterrendum* habuerit quam ad *cohortandum*; bell. Alex. 22 fin. ut magis *deterrendi et continendi* a periculosissimis essent dimicationibus quam *incitandi* ad pugnandum. — **nostri maiores]** Die von Krebs im Antib. s. v. noster gegebene Regel (nach Klotz zu Lael. § 18), daß man in umgekehrter Ordnung *nostri maiores* (statt des gewöhnlichen *maiores nostri*) nur dann sage, wenn diese im Gegensatze zu den Vorfahren eines fremden Volkes stehen, trifft für unsere Stelle zu (vgl. auch har. resp. § 28), für andere weniger, z. B. sen. p. red. in § 11. — **nihil esse tam sanctum]** Ein oft von Cicero und andern Schriftstellern ausgesprochener Gedanke, vgl. Verr. act. prim. § 4 *nihil esse tam sanctum, quod non violari..possit*; Sen. de const. sap. 3, 3 nihil in rerum natura *tam sacrum est quod sacrilegum non inveniat.* Vgl. auch p. Quinct. § 26 nullum esse officium *tam sanctum* atque solemne, quod non avaritia comminuere ac *violare* soleat. Nach R. Klotz (Rhein. Mus. 1911 S. 552) hat die Rosciana-Stelle vor Augen Panegyr. VI, 11, S. 209, 7 B[2] nihil tam insuperabili vallo natura praecludit quod non penetrat audacia. — **supplicium in parricidas singulare]** Die Etymologie des Wortes *parricida* hat eine ganze Literatur hervorgerufen, die man am vollständigsten und genauesten zusammengestellt findet in der schon wiederholt zitierten Hauptschrift über diesen Gegenstand, nämlich bei Brunnenmeister, das Tötungsverbrechen im altrömischen Recht, Leipzig 1887. Eine gedrängte Übersicht gibt auch J. Luňák, de paricidii vocis origine, Odessa 1900; dessen Ableitung jedoch paricida = qui caedem parat ist unhaltbar, vgl. Wölfflin im Archiv XII S. 171 ff. Gegenwärtig gilt als allgemein angenommen die Ableitung von Fröhde in Bezzenbergers Beiträgen zur Kunde der indog. Spr. VIII, 164 (vgl. dazu Brunnenmeister S. 101 ff.), wonach paricidia = *pasicida *Sippenmörder* be-

deutet = griech. πηός aus *pâso Verwandter, vgl. Schrader, Reallexikon der indog. Altertumskunde s. v. Sippe S. 777. Der historische Entwicklungsgang des parricidium bestätigt diese Etymologie. Das parricidium war ursprünglich die Tötung eines *Geschlechts*angehörigen. Nach der Verschmelzung der Geschlechter zu einem einheitlichen Gemeinwesen gelangte es zu der weiteren Bedeutung, daß man darunter die *dolose* Tötung jedes *freien*, zu demselben Gemeinwesen gehörigen Menschen verstand, so in dem Gesetz des Numa, bei Paulus aus Festus p. 221, 15 Si qui hominem *liberum* dolo sciens morti duit, paricidas esto. „Der Imperativ dieses Gesetzes geht dahin, daß der Geschlechtsgenosse, durch dessen Hand ein zwar geschlechtsfremder, aber doch zur Gaugemeinde gehöriger Freier gefallen war, von seiner eigenen Sippe ganz ebenso zu behandeln sei, wie wenn er die Tat an einem Blutfreunde begangen hätte. Das Gesetz befiehlt mit einem Worte die Auslieferung des Mörders an die Verwandten des Erschlagenen zum Behufe der Vollziehung der Talionsstrafe“ (Brunnenmeister S. 172). Diese ursprüngliche Bedeutung des parricidium geriet aber im Laufe der Zeit in Vergessenheit. Dazu kam, daß neben dem alten parricidium die *Elterntötung* als qualifizierte Unterart selbständige Bedeutung gewann (Brunnenmeister S. 222). Was Wunder, daß man jetzt an der Hand der Volksetymologie parricidium im Sinne von patri- oder parenticidium auffaßte? Dadurch aber wurde das historische Verhältnis des alten und neuen parricidium gänzlich verdunkelt. Das Gesetz, durch welches sich die Rückbildung des parricidium vollzog, ist die lex Cornelia de sicariis et veneneficis vom Jahre 81 v. Chr. (Brunnenmeister S. 224). Nach diesem Gesetze war unser Roscius angeklagt (vgl. § 11 iudicium inter sicarios), wohl mit der subscriptio, daß er seinen Vater getötet habe (Brunnenmeister S. 229). Aus § 30 uns. R. kann man schließen, daß die lex Cornelia dem parricida die poena cullei gedroht habe (Brunnenmeister S. 231). Ein Amendement zur lex Cornelia bildet die lex Pompeia vom Jahre 55 v. Chr. Es bekam das parricidium dadurch den Umfang der *Verwandtentötung*, vgl. Paul. s. r. 5, 25 lege Pompeia de parricidio tenetur, qui patrem matrem, avum aviam, fratrem sororem, patronum patronam occiderit (vollständiger Dig. 48, 9, 1 und dazu Brunnenmeister S. 234 ff.). Damit war der Kreislauf des Begriffes parricidium und seines Entwicklungsganges vollendet. — Wir kommen nun zur poena cullei selbst. „Sie entbehrt von Haus aus der Strafnatur; sie ist weder geistliche noch Gemeindestrafe, weder supplicium noch poena, sondern eine besonders feierlich gestaltete Form der *procuratio prodigii* (s. zu § 38 und 63). Der Verbrecher soll dadurch von allen Elementen des Landes vollkommen isoliert werden, das er durch seine Tat befleckt hat, und für das er, wenn es ihn nicht ausstieße, eine Quelle unberechenbaren Unheils würde“ Brunnenmeister S. 197. Eine diesbezügliche Lex erwähnt der auct. ad Her. 1 § 23: Qui parentem necasse iudicatus erit, ut is obvolutus corio devehatur in profluentem. Ebendaselbst und bei Cic. de inv. 2 § 149 befindet sich auch die interessante Beschreibung der Vorbereitung zur Exekution: Malleolus iudicatus est matrem necasse. Ei damnato statim folliculo lupino

os obvolutum est et soleae ligneae in pedibus inductae sunt („damit er die Erde durch seinen Fußtritt nicht entweihe"), in carcerem ductus est („wo er bleibt, bis der culleus angefertigt ist"). Die Strafe des *culleus* selbst wird eingehend geschildert Dig. 48, 9, 9: poena parricidii more maiorum haec instituta est, ut parricida *virgis sanguineis verberatus* („wie gewöhnlich, und zwar nicht mit bluttriefenden, sondern mit roten Ruten") *insuatur cum cane* („als einem von Griechen und Römern verachteten Tier" sagt Rein S. 457), *gallo gallinaceo* („weil dieser wie der parricida aller Pietät ermangelt") *et vipera* („auch serpens genannt, einem im allgemeinen verabscheuten Tier, welches durch den Tod der Mutter an das Tageslicht kommen sollte") *et simia* („wahrscheinlich nur als widrigem Zerrbild des Menschen"), *deinde in mare profundum culleus iactetur.* Vgl. auch die ausführliche Schilderung der Prozedur und ihre Deutung in den Glossaren s. v. culleus, C. Gl. Lat. VI S. 262 Goetz und meinen Aufsatz im Archiv IX S. 370. Wenn Cicero a. uns. St. von diesen Tieren nichts erwähnt, so darf man daraus nicht schließen (wie z. B. Brunnenmeister S. 188), daß zu seiner Zeit die Strafe ohne jene Attribute vollzogen wurde, denn die Strafe der Einsackung selbst ist alt (vgl. Val. Max. 1, 1, 13 *Tarquinius rex* M. Atilium duumvirum, quod librum secreta rituum civilium sacrorum continentem, custodiae suae commissum corruptus Petronio describendum dedisset, *culleo insutum* in mare abici iussit, idque supplicii genus multo post parricidis lege irrogatum est) und wurde in derselben Weise und unter Beigabe derselben Tiere auch bei andern Völkern, z. B. auch den Germanen (s. Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 685ff.) exekutiert (Heraeus macht darauf aufmerksam, daß die Einsackung in Preußen bis Friedrich den Großen die Strafe für Kindsmörderinnen war). Die symbolische Bedeutung jener Tiere wird dem Cicero und seinen Zeitgenossen bereits ebenso unverständlich gewesen sein wie uns, und Cicero hat wohl mit Absicht diese Einzelheiten weggelassen; erscheint ihm doch schon ohne dieselben jene ganze Deklamation später als ein etwas zu wortreicher Auswuchs seiner jugendlichen Phantasie. Zudem erwähnen ja auch andere Schriftsteller nicht alle vier Tiere, sondern nur einige oder nur eines derselben, so z. B. Sen. contr. 5, 4 nur serpens. Die Symbolik dieser Strafe ist, wie gesagt, bei ihrem hohen Alter schwer zu verstehen. Reins oben mitgeteilte Deutung hat weiter ausgeführt Schrader in seinem Kommentar zu den Institutionen IV, 18, 6 S. 769ff., wovon ich einen Auszug gebe: „Der Gebrauch der vier Tiere beim Säcken war symbolisch. Das bestätigt der symbolische Gebrauch einiger Tiere (Wolf und Hund) bei Strafen der Germanen (Grimm, Deutsche Rechtsaltertümer S. 685f.). Auch die Alten bestätigen, daß der Brauch symbolisch war: Dosith. 3, 16 *μετὰ ἀσεβῶν ἀσεβής ἄνθρωπος* (Corp. Gloss. ed. Goetz III p. 38, 14ff.), Theophil. Paraphr. Instit. IV, 18, 6: *Τὰ δὲ προειρημένα θηρία ἐμβάλλεται διὰ τοῦτο, ἐπειδὴ ὁμοιότροπα αὐτῷ ἐστι. Τὰ μὲν γὰρ ἀναιρεῖ τοὺς γονεῖς, τὰ δὲ τῆς πρὸς αὐτοὺς οὐκ ἀπέχεται μάχης.* Der *Hund* ist unrein und verworfen (immundus et abiectus), das Abbild frecher Schamlosigkeit (ferocis impudentiae signum) bei Griechen

und Römern: Hom. Il. 1, 225; Verg. Georg. 1, 470; Hor. epp. 1, 2, 26; Plut. quaest. Rom. 111; Plin. h. n. 29, 4. Plinius und Plutarch berichten, daß die Strafe früher die proditores (Verräter) traf (Val. Max. 1, 1, 13, s. oben); der im Sacke eingenähte Mensch glich, das sollte damit angedeutet werden, den Hunden, die beim Einfall der Gallier das Kapitol nicht bewacht hatten. — Der *Hahn* ist das Tier, das gegen seine Verwandten grausam ist. Aeschyl. Eum. 823. In Aristophanes Wolken verteidigt sich Phidippides, der seinen Vater schlägt, mit dem Beispiel des Hahnes, v. 1429 ff. — Die *Schlange* wird stets beim Säcken erwähnt. Sie ist vor allem dem Menschen zum Abscheu. Arist. hist. anim. 1, 1: *Τὰ δὲ ἀνελεύθερα καὶ ἐπίβουλα οἷον ὄφεις.* Für die Strafe des Säckens ist besonders bedeutungsvoll die bei den Alten verbreitete Fabel, daß die weibliche Viper (*ἔχιδνα*) nach der Begattung dem Männchen den Kopf abbeißt, und die Jungen zur Welt kommen, indem sie den Leib der Mutter durchfressen. Herod. 3, 109. Arist. hist. anim. 6, 34. Plin. h. n. 10, 62 (perrumpunt latera occisa parente). Man wollte 'animal parricidio adsuetum cum parricida hominum iungere'. — Über den *Affen* fehlt es an Nachrichten. Vielleicht wurde er als Abbild eines verworfenen und abscheulichen Menschen (hominis abiecti deformisque imago) beigefügt. Vatin. ep. fam. 5, 10 Hominem . . crudelissimum, qui tot cives Romanos occidit.. Simius, non semissis homo." Von dieser Deutung der Symbolik der beigegebenen Tiere befriedigt eigentlich nur die der Schlange völlig. Meiner Ansicht nach muß man bei einer so alten, den indogermanischen Völkern gemeinsamen Strafe die Geschichte der Bedeutung dieser Tiere nicht nur bei den Römern und Griechen, sondern auch bei den übrigen, besonders den älteren indogermanischen Völkern heranziehen. Da begegnet uns nun der Hahn als ein speziell *persischer Vogel*, wie er bei Aristophanes in den Vögeln an einigen Stellen genannt wird, s. Kock zu Av. 276; vgl. Cratin. bei Athen. 9 p. 374 *ὥσπερ ὁ περσικὸς ὥραν πᾶσαν καναχῶν ὀλόφωνος ἀλέκτωρ.* Und allerdings stammt der Haushahn ursprünglich aus *Indien*, während die semitischen Kulturvölker ihn nicht gekannt haben. Ja in der Zoroasterreligion spielt der *Hahn* in Gesellschaft — was für unsere Stelle von großer Bedeutung ist — *des Hundes* eine wichtige Rolle. Beide sind heilige Tiere, der Hund als der treue Hüter des Hauses und der Herden, der Hahn als Verkündiger des Morgens und als Symbol des Lichts und der Sonne. „Der Hahn ist", sagt Hehn in seinem lehrreichen Buche über Kulturpflanzen und Haustiere 6. Aufl. S. 315, „dem Çraosha geweiht, dem himmlischen Wächter, der, vom Feuer geweckt, selbst wiederum den Hahn weckt, dieser vertreibt dann durch sein Krähen die Daêvas, *die bösen Geister der Finsternis*". Wir teilen noch einige Sätze aus den bei Hehn zitierten Quellen mit: „Halka, der Hahn, ist den Dews und Zauberern feind. Er unterstützt den *Hund*, wie im Gesetze steht: Unter den Weltgeschöpfen, die Darudsch plagen, vereinigen *Hahn und Hund* ihre Kräfte. —. Durch ihn werden *alle Feinde des Guten* überwunden; seine Stimme zerstört *das Böse*. — *Der Hahn* ist zur Vertilgung der Dews und Zauberer geschaffen; mit dem *Hund* sind sie Gehilfen, wie gesagt ist in der Din: von den irdischen Geschöpfen sind diese

zum Schlagen der Drukh's zusammen Gehilfen, *Hahn und Hund*". Ich glaube also, daß, wie der Sack mit dem parricida in das Meer geworfen wurde, weil man dem Wasser reinigende und sühnende Kraft zuschrieb (s. zu § 71), so auch *Hahn und Hund* beigegeben wurden nach uralter Anschauung — *als Feinde und Überwinder des Bösen.* Daraus endlich, daß bei der Aufzählung dieser Tiere immer Hund und Hahn unmittelbar nebeneinander stehen, andrerseits aber, wenn jene fehlen, Affe und Schlange als vereinigt erscheinen (z. B. Iuven. 3, 8, 214) mag geschlossen werden dürfen, daß wie *jene die symbolischen Vertreter des Guten, so diese die des Bösen sind und die Vereinigung dieser zwei Paare in* **einem** *Sacke den Kampf des Guten mit dem Bösen andeuten soll.* Diese meine Auffassung eines Kampfes unter den eingenähten Tieren schimmert noch durch in der Interpretation der Glossare (s. v.): culleus . . . liniebatur pice ac bitumine et in ea includebantur homicidae cum *simia, serpente* et *uno capone* (= gallo) ac insuta mittebantur in mare: *contendentibus inter se ipsis animalibus, qui se odire dicuntur abinvicem*, homo maioribus poenis afficiebatur. — **officio . . maleficio]** vgl. auct. ad Her. 2 § 32 omnes qui in paupertate sunt, malunt *maleficio* parare divitias, quam *officio* paupertatem tueri. — **culleum]** *culleus* halten Tuchhändler und Saalfeld für ein griechisches Lehnwort = *κολεός* (ion. *κουλεός*). Doch ist es ein echt lateinisches Wort und wie *cullearis, culliola, cucullus, cuculla, cucullio, cuculio* von der Wurzel *cul* in oc-*culo* abzuleiten (cf. Rassow, de Plauti substantivis, 1881, S. 634) oder besser mit Walde, Etym. Wörterb. s. v. als *cut-sleios mit *cutis* „Fell" zusammenzubringen. — **in flumen]** wie es in dem oben (aus dem auct. ad Her.) mitgeteilten Gesetze hieß *in profluentem* statt des gewöhnlichen Ausdrucks *in mare.* Bei großer Entfernung des Meeres wurde der parricida in einen Fluß oder nach einer spätern Verfügung Hadrians den wilden Tieren hingeworfen (vgl. Brunnenmeister a. a. O. S. 237). Beachte die signifikante Stellung der Verba *insui* am Anfange und *deici* am Ende des Satzes.

Kapitel XXVI.

§ 71 **Ex rerum natura]** „aus der Welt"; anders als § 45. — **caelum, solem etc.]** die vier Elemente, zuerst von Empedokles aus Agrigent (geb. um 490 v. Chr.) in seinem Lehrgedicht über die Natur aufgestellt (*τέσσαρα τῶν πάντων ῥιζώματα* „Wurzeln" der Dinge). Vgl. hiezu Diels in der unten zitierten Schrift S. 15. Das lateinische Wort *elementum* ist die wörtliche Übersetzung des griechischen *στοιχεῖον.* Lukrez gebraucht es zuerst in seinem Lehrgedicht de natura rerum, und zwar zunächst von den Buchstaben im Alphabet, dann aber auch als philosophischen Terminus für *ἄτομοι.* Cicero ist der erste, der es im physikalischen Sinne = Grundstoffe anwendet und daher mit einigem Rechte Acad. 1 § 26 (s. Reid z. St.) von sich sagen kann 'illa *initia* et, ut e Graeco vertam, *elementa* dicuntur'. Doch findet sich das Wort noch nicht in denjenigen seiner Schriften, die vor dem Jahre 55 herausgegeben sind, vielmehr bedient er sich da einer Umschreibung, wie a. uns. St.; vgl. dagegen Justinians Worte, die zu § 72 zitiert sind.

Die Etymologie des Wortes ist strittig. Diels in seiner ausgezeichneten Studie Elementum (Leipzig 1899), in der er eine Geschichte des Wortes gibt, wollte es aus elepantum von *ἔλεφας* (= Elfenbeinstückchen) ableiten, fand aber mit dieser Deutung Widerspruch (vgl. S. Reiter, zur Etymologie von elementum. Gymn.-Progr. Kgl. Weinberge bei Prag 1900). Am einfachsten ist es, das Wort mit Schleiermacher, Heindorf (zu Hor. sat. 1, 1, 21) und Reiter auf die Buchstaben LMN zurückzuführen und im Sinne von ABC zu deuten. Dafür läßt sich anführen, daß, wenn man das altlateinische Alphabet von 20 Buchstaben in zwei Reihen (*στοῖχοι*) zerlegt, die zweite mit LMN begann; vgl. Archiv XI, 444. XII, 138. — **ex quibus omnia nata]** Diese heidnische Ansicht, wonach die Welt nicht von Gott aus dem Nichts geschaffen, sondern aus der vorhandenen Materie gebildet worden sei, bekämpft Ambrosius im Exameron c. 1 ff. (vgl. 6, 20 elementa, *ex quibus generantur omnia*) und Lactant. div. inst. 2, 8, 10, wo er ein auf diesen Glauben bezügliches Fragment aus Cic. de nat. deor. mitteilt (= II S. 141 C. F. W. Müller) primum igitur non est probabile eam materiam rerum, *unde orta sunt omnia*, esse divina providentia effectam, sed habere et habuisse vim et naturam suam. Ut igitur faber, cum quid aedificaturus est, non ipse facit materiam, sed ea utitur, quae sit parata, fictorque item cera, sic isti providentiae divinae materiam praesto esse oportuit, non quam ipse faceret, sed quam haberet paratam. Quodsi non est a deo materia facta, ne *terra* quidem et *aqua* et *aër* et *ignis* a deo factus est. — **noluerunt]** wie es seit Hadrian geschah, s. zu § 70. „Es liegt in diesen Worten ein indirektes Zeugnis, daß schon zur Zeit der Republik die harte, zur Kaiserzeit sehr gewöhnliche *damnatio ad bestias* nicht ohne Beispiel war, was auch aus Cicero in Pis. § 89, Asin. Poll. ep. fam. 10, 32, 3 erhellt". Osenbrüggen. — **scelus]** persönlich, wie namentlich bei den Komikern sehr häufig = „Scheusal"; vgl. § 150 in hac tanta immanitate und Lebreton a. a. O. S. 42, 44. — **attigissent]** *attingere* von Aasvögeln auch Iuv. 8, 252 qui numquam *attigerant* maiora cadavera corvi; *tangere* Ov. met. 7, 550; vgl. Thuc. 2, 50, 1 *τὰ ὄρνεα ὅσα ἀνθρώπων ἅπτεται.* — **uteremur]** = *haberemus* „damit sie uns nicht würden", vgl. ep. Att. 1, 17, 9 perfectumque, ut frequentissimo senatu et liberalissimo *uterentur*; de fin. 1 § 2; Andresen zu Planc. ep. 10, 21, 1. Ebenso im Griechischen *χρῆσθαι*, cf. Demosth. *περὶ τῶν ἐν Χερρον.* § 50 *ὅσῳ ἂν πλειόνων ἐάσωμεν ἐκεῖνον γενέσθαι κύριον, τοσούτῳ χαλεπωτέρῳ καὶ ἰσχυροτέρῳ χρησόμεθα ἐχθρῷ*, Olynth. 1 § 9. — **non sic nudos]** Auffallend ähnlich, weil auch die Situation eine ähnliche, steht Liv. 2, 10, 11 Horatius Cocles *sic armatus* in Tiberim desiluit; *sic* bezeichnet hier, so wie etwas eben ist, ohne jede Veränderung des augenblicklichen Zustandes, ohne jede Maßregel, Zurüstung u. dgl., wie das griechische *αὕτως*, z. B. Hom. Il. 18, 198, wo es der Scholiast mit *χωρὶς ὅπλων* erklärt. A. uns. St. entspricht *sic* unserer Ausdrucksweise „man wirft ihn nicht so ins Wasser" d. h. wie er eben ist, und *nudus* ist *ἐκ παραλλήλου* zur Erklärung hinzugefügt. Vgl. Hor. carm. 2, 11, 14 sub pinu iacentes *sic temere* = so ganz sorglos, so ohne weiteres, das homerische *μὰψ αὕτως*; s. C. F. W. Müller zu Cic. ep. ad

Qu. fr. p. 495, 31; Rothstein zu Prop. 2, 16, 52, Hartel, patrist. Studien V S. 27; Mosbach B. Ph. W. 1882 S. 1032; Schmalz ebenda 1912 Sp. 555 f. — **violata sunt]** prägnant für *facta* sunt *cum aliqua violatione*, ebenso off. 2 § 68, Lael. § 65 und dazu Müller S. 423; ep. Att. 1, 17, 7 illa, quae *violata, expiabuntur*; s. Nägelsbach, Stil.[9] S. 416. — **expiari]** Dem Meere wurde reinigende Kraft zugeschrieben. So befiehlt schon bei Homer Agamemnon dem Heere sich wegen der Pest von der Befleckung zu reinigen, Il. 1, 314 *οἱ δ' ἀπελυμαίνοντο καὶ εἰς ἅλα λύματ' ἔβαλλον.* Ebenso will Iphigenia bei Eurip. Iph. Taur. 1193 (1159) ihren Bruder Orestes mit Meerwasser reinigen, denn: *θάλασσα κλύζει πάντα τ' ἀνθρώπων κακά.* Vgl. auch Verg. Aen. 2, 719 (patrios penates) attrectare nefas, donec me flumine *vivo* abluero und dazu Macrob. sat. 3, 1, 6 constat dis superis sacra facturum corporis ablutione purgari. Übrigens gilt nicht nur bei den Griechen und Römern, sondern überhaupt bei den meisten alten Völkern das Abwaschen im fließenden Wasser als Symbol der Reinigung von der Sünde. Es sei hier nur an die alttestamentliche Art der Taufe, das Eintauchen in Flüsse und an die symbolische Reinigung in dem Gebrauche des Weihwassers erinnert. — **vile]** Die alliterierende Verbindung *vilis vulgaris* findet sich noch an einigen Stellen bei römischen Schriftstellern, so Paneg. Mamert. 6 (p. 280, 5 B.) nihil *tam vile tamque vulgare est*, wohl in Nachbildung uns. St. (s. A. Klotz, Rhein. Mus. 1911 S. 533); Colum. 7, 1 *vilis vulgarisque* asellus. Eine ähnliche Formel ist *vilis vulgatusque* Curt. 3, 2, 14; Fronto p. 18 N; cf. Wölfflin, Über d. allit. Verb. S. 90.

§ 72 **Quid tam est commune]** Diese Stelle führt Cicero im Or. § 107 selbst an (vgl. Testim. 4) „als Beispiel noch wenig abgeklärter Rede, trotzdem gerade sie von den Zuhörern mit Beifall überschüttet wurde. Dieser Beifall an einer, wie Cicero selbst zugibt, nicht gerade von strenger Sachlichkeit und Reife zeugenden Stelle beweist, welchen Einfluß die Form auf das Gemüt des römischen Volkes übte. Daß Cicero diesem Einfluß sehr nachgab, liegt nicht bloß in seiner Natur, sondern auch in dem Streben auf ebendiese Eigenart Einfluß zu gewinnen" May S. 77. Beachtenswert ist die Betrachtung, die Martianus Capella an die Clausula '*litus eiectis*' anknüpft: Fit pessima clausula si pro trochaeo paenultimo spondeum praelocaveris, ut si dicas '*rupes* eiectis'. Item pessima si pro trochaeo pyrrichium praemiseris ut si dicas '*apex* eiectis'. Item vitiosa est conclusio si novissimi molossi prima syllaba brevis fiat, quamuis trochaeo rite praemisso. Tunc enim heroicum comma nascitur ut si qui dicat 'litus *amicis*'. Item bona clausula fit si pro novissimo molosso ionicus minor ponatur post trochaeum, ut si dicas litus *agitanti* etc. Zur ganzen Stelle vergleiche man eine Parallele aus (Quintil.) decl. min. 299 (S. 181, 1 Ritter), die in einzelnen Worten so an die Ciceronische anklingt, daß man wohl annehmen darf, jener anonyme Verfasser habe die Ciceronische vor Augen gehabt: Sepulti ergo essent et aeterna quiete conditi iacuissent parricidae manes iuxta patris latus? ut, quod diis hominibusque videtur indignum, tumulo tectus videretur, cui leges terram negant . . . cuius statim ora ocu-

losque a iudicio lex iussit obduci, ne hunc iucundum caeli aspectum polluerent taetri oculi cui *lucem vivo fluctuanti mare* naufrago portum, *morienti terram defuncto sepulcrum* negat. quem in poenam suam iubet vivere, huic tumulum et exsequias persolvi fas fuit? Das Ciceronische Tetrakolon (s. zu § 62) ist sogar hier noch überboten durch ein Trikolon + Dikolon. — Über das beliebte Hyperbaton bei *tam* und seinem Adjektiv oder Adverb handelt Madvig de fin. p. 651[3] und Reid zu Ac. 2 § 83 *quam* in parvo; über ähnliche Sperrungen Schmalz, Lat. des Asin Poll.[2] p. 53. — **spiritus]** Cf. Cic. nat. d. 2 § 18 (*animum* habemus) ab *aere* eo, quem *spiritum* dicimus; Plin. h. n. 2, 10 proximum (elementum) *spiritus*, quem Graeci nostrique eodem vocabulo *aera* appellant. — **commune]** Ähnlich lautet eine Stelle in den Dig. 47, 10, 13 et quidem *mare commune* omnium est et *litora* sicuti *aer*; vgl. auch Ov. met. 6, 349 usus *communis aquarum* est. Nec *solem* proprium natura nec *aera* fecit nec tenues *undas*: ad publica munera veni. Serv. ad Verg. Aen. 1, 540 litus iure gentium *commune omnibus* fuit et occupantis solebat eius esse possessio. — **ita vivunt etc.]** Man vergleiche mit der poetischen Deklamation Ciceros die Worte Justinians Inst. 4, 18, 6 ut omni *elementorum* usu vivus carere incipiat, ut ei *caelum* superstiti, *terra* mortuo auferatur. An dieser Stelle sind nur zwei Elemente genannt, an der Cicerostelle drei, wie im Empedokles-Fragment aus den *καθαρμοί* (frg. 115, 9—12 bei Diels, Frg. der Vorsokratiker I, 207), das Schoenberger, Tulliana S. 149 als Vorlage für unsere Stelle ansprechen möchte. Es lautet: *αἰθέριον μὲν γάρ σφε* (nämlich die, welche sich mit Mordblut die Hände befleckt haben) *μένος πόντονδε διώκει, πόντος δ' ἐς χθονὸς οὖδας ἀπέπτυσε, γαῖα ἐς αὐγὰς, ἠελίου φαέθοντος, ὁ δ' αἰθέρος ἔμβαλε δίναις· ἄλλος δ' ἐξ ἄλλου δέχεται, στυγέουσι δὲ πάντες.* — **non queant]** Cicero gebraucht die Formen von *queo* nicht nur in *negativen* Sätzen oder solchen mit negativem Sinne, sondern auch an einigen Stellen in *positiven* Sätzen, so Cat. m. § 32, Lael. § 71, Tuscul. 5 § 108. Für die erste Pers. Sing. sagt Cicero immer *non queo* (nicht *nequeo*). In den Reden gebraucht er das Verbum *nequire* nur einmal in der Form *nequeamus* Verr. 3 § 21, in den übrigen Schriften häufiger, s. Krebs Ant. s. v. *quire* und Neue-Wagener III[3] S. 623 ff. — **abluantur]** Die Lesart *abluantur* ist der von Clark (aus den Hss. der Oratorstelle) aufgenommenen 'adluantur' vorzuziehen. Denn „letzteres wird sonst nur von Landstrichen gebraucht und scheint hier auch sonst nicht passend, da das Wasser doch wohl durch den Sack eindringen und den Verbrecher berühren konnte. Dagegen war eine reinigende Abwaschung unmöglich, da der culleus die Entfernung des Schmutzes hinderte." Luterbacher im IX. Jahresber. S. 19 (s. dagegen Schönberger, Tulliana S. 149 f.). — **ad saxa . . . conquiescant]** „finden keine Ruhe", d. h. sie können nicht auf ihnen ruhen, weil das Leder des culleus zwischen den Gebeinen und den Felsen ist. — **cui maleficio]** Über die Wiederholung des Beziehungsnomens beim Relativpronomen ist zu § 8 gesprochen. — **diligentius paratiusque]** Gewöhnlicher sagt Cicero *paratus venire* („schlagfertig"), Verr. 2 § 37, 91; Lig. § 1; ep. fam. 10, 12, 4 usw., und zwar erscheint

es häufig in Verbindung entweder mit *meditatus* (Quinct. § 39, Verr. 2 § 17) oder *instructus* (Verr. act. pr. § 7, auch bei Sallust und Livius), s. über diese Formeln m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 23. 34. An unserer Stelle wurde Cicero veranlaßt *parate* zu sagen mit Rücksicht auf das vorausgehende *diligenter* (also aus Konzinnitätsgründen, vgl. zu § 17 und 111); ähnlich Brut. § 241 is tamen ad dicendum veniebat *magis audacter* quam *parate*, Phil. 2 § 79 invectus est *copiosius* multo in istum et *paratius* Dolabella quam nunc ego. Plasberg a. a. O. S. 1083 verweist auf Löfstedt, Glotta III S. 179, der an Stellen wie Plaut. Ep. 632 *sapienter venis* einen Gebrauch der Volkssprache sehen will, die „anstatt der etwas abgenützten, abstrakten und blassen Verba des Seins oder Handelns die mehr konkreten, plastischen der Ortsruhe oder Bewegung verwendet". Allein dieser Gebrauch trifft wohl für unsere Formel „schlagfertig vor Gericht kommen" nicht zu. — **venisses]** nicht „du wärest gekommen", sondern „du hättest kommen sollen". Über diesen sogenannten *Coniunctivus iussivus* spricht Madvig zu de fin. 2 § 12, Kühner, ausf. Gramm. II², 1 S. 187. Besonders häufig ist derselbe bei Plautus und Terenz, aber nur im Imperfektum, nie im Plusquamperfektum; cf. Bennett, syntax of early Lat. I S. 177, Blase, Hist.-Gr. III S. 152 und 233, z. B. Trin. 133 Non ego illi argentum *redderem?* — Non *redderes* Neque de illo quicquam neque *emeres* neque *venderes* Nec qui deterior esset, *faceres* copiam. An den übrigen Stellen gebraucht Plautus bei diesem Konjunktiv die Negation *ne* wie Cicero, z. B. ep. Att. 2, 1, 3 ne poposcisses. — **admittere]** findet sich bei Cicero mit und ohne *in se* wie bei den Komikern, vgl. Langen, Beiträge S. 149 ff.

§ 73 **Suscipi]** vgl. de inv. 1 § 45 nam *sine causa maleficium susceptum non potest esse.* — **ne minimum quidem]** „auch nicht das kleinste", vgl. Tuscul. 5 § 16 *nulla ne minima quidem aura* fluctus commovente = kein Lüftchen, auch nicht das kleinste; s. zu Reisig N. 405ᵃ und zu § 102 fin.

Kapitel XXVII.

Nach Beendigung der Digressionen geht Cicero von dem *Probabile ex vita* und *ex causa* zur Betrachtung der näheren Umstände der Tat, den *argumenta* und *signa* im engeren Sinne über. Und zwar beschäftigt er sich hauptsächlich mit Beantwortung der Frage *quo modo occiderit* = unter welchen näheren Umständen (§ 73—82), während er die Frage nach Zeit und Ort unberührt läßt. Den Übergang bildet *esto* = εἶεν („gut") zur Einkleidung der rhetorischen Form der *concessio*, worauf auch das Wortspiel mit den Verbis *decedere* und *concedere* hindeutet, vgl. Deiot. § 30 *esto: concedatur* haec quoque acerbitas etc. Über das schon bei Plautus (Pseud. 936) vorkommende *esto* vgl. Seyffert, schol. lat. I § 69 und Blase, Hist. Synt. der lat. Spr. III, 1 S. 249. — **debeo]** „mußte" oder „sollte". — **de meo iure decedam]** ebenso off. 2 § 64, ep. fam. Brut. et Cass. 11, 3, 3; vgl. *de iure concedere* Ter. Ad. 217. — **sic tecum agam]** Formel der Umgangssprache „ich will es so mit dir halten". Entweder folgt wie hier der abhängige Satz mit *ut*, cf. Sull. § 47, oder noch häufiger wird direkt mit

dem Verbum im Futurum fortgefahren, so Verr. 5 § 164 sic tecum agam: Gavium *ostendam*, Cael. § 36 sic agam tecum: *removebo*. Ähnlich ist die Formel der Komiker *sic dabo* oder *sic dedero*, über welche spricht Langen, Beiträge S. 216 ff. — **meo loco]** „obwohl ich das Wort habe". Madvig, opusc. acad. I p. 122 u. N.: '*meo loco*, id est, *nunc*, etsi meus est dicendi locus, quo modo frequenter Graeci oratores: λέγε ἐν τῷ ἐμῷ ὕδατι'. Cf. Apul. apol. 46 *mea aqua* licet ad hoc utare. Belege für diese Redensart wie für die häufigere ἐν τῷ ἐμῷ λόγῳ gibt Schanz zu Plat. Apol. 34 A. Fleckeisen bemerkt z. St. gut: „Da dies der schwächste Teil in der Beweisführung des Erucius war, tut Cicero siegesgewiß so, als wolle er die *altercatio* d. i. die Wechselrede zwischen Ankläger und Verteidiger, die nach dem Schluß der *perpetua oratio* stattfand, schon jetzt gestatten". — **si quid voles]** Formel des täglichen Verkehrs, cf. Plaut. Merc. 1, 2, 74 *si quid vis, roga;* vgl. ep. Att. 7, 2, 3, Hor. sat. 2, 7, 39.

§ 74 **Quo modo occidit?]** „Der Armut der Argumentation des Anklägers gegenüber (s. § 80) stellt Cicero in den folgenden Fragen bis *quantum dedit* alle Möglichkeiten in dilemmatischer Form zusammen und zeigt damit, wie § 62. 68, die rechte Art der Beweisführung." Cicero nennt die hier angewendete Form derselben *complexio* (s. z. § 52), und zwar sind hier drei 'complexiones' miteinander verbunden: 1) ipse percussit an per alios? 2) per servosne an liberos? 3) per sicarios (liberos) Amerinos an Romanos? Das erste Glied der zweiten complexio folgt erst § 77 mit den Worten: Reliquum est ut *per servos* id admiserit. — **ipsum]** sc. percussisse. — **indidem Ameria]** Das Adverbium *indidem* steht nur hier bei Cicero; es nimmt meist noch einen Ortsnamen zu sich, cf. Nep. Epam. 5, 2 *indidem Thebis*, Livius 39, 12, 1 Hispalam *indidem ex Aventino* libertinam u. ö., Gell. 7 (6) 10, 4 qui *indidem Megaris* erat. „Die Bezeichnung der Herkunft bei einem Namen oder Substantiv durch den Ablativ eines Städtenamens (wie a. uns. St. *Roma, Ameria*), ein Ortsadverb oder durch *ab, ex* und den Ablativ eines anderen Wortes ohne weiteren Zusatz ist ziemlich selten", s. d. Stellensammlung bei Nipperdey in d. gr. Ausg. zu Cornel. Nep. Epam. 5, 2. Hinzuzufügen wäre hier noch Caesar b. g. 5, 27, 1 Quintus Iunius *ex Hispania* quidam und dazu Freese, Beiträge zur Beurteilung der Sprache Cäsars (München 1900) S. 42: „Diese harte Ausdrucksweise ist eine volkstümliche Erweiterung des Gebrauches präpositionelle Bestimmungen ohne vermittelndes Partizip zu einem Substantivum hinzuzufügen, wie b. c. 2, 20, 2 litterae *Gadibus*". Vgl. auch Plasberg zu Cic. Lucull. § 129 quod is *Eretria* fuit, der noch zitiert Cluent. § 36 Avillius quidam *Larino*. — **ubi eos convenit]** cf. auct. ad Her. 2 § 8 Argumentum est, per quod res coargitur certioribus argumentis et magis firma suspicione. Id dividitur in tempora tria: praeteritum, instans, consequens. In praeterito tempore oportet considerare, *ubi fuerit, ubi visus sit, quicum visus sit; num quid appararit, num quem convenerit*. — **qui collocutus est]** wie d. h. auf welchem Wege, ob direkt oder durch Zwischenpersonen, hat er mit ihnen Verhandlung gepflogen? — **pretium]** = *merces*, mit dem es häufig verbunden erscheint,

Verr. 5 § 50 isto . . . *pretio atque mercede* minuisti maiestatem rei publicae, Sest. § 104 *pretio ac mercede* perficiunt. — **unde]** = a quo (vgl. § 71), oft bei den Komikern, so Plaut. Most. 547 conveni illum, *unde* hasce aedis *emeram* und dazu Lorenz. Für Cicero vgl. man noch p. Quinct. § 34 neque praeter te *quisquam* fuit, *ubi* nostrum ius obtineremus = apud quem (vgl. Nägelsbach, Stil. § 85 fin.), Verr. 4 § 29 ut eas per *illum ipsum* inspiceret, *ubi* erant depositae, wo Halm nachzusehen; ebenso *quo*, z. B. Verr. 4 § 38 Diodorus apud eos, *quo* se contulit, splendidus et gratiosus erat; für Sallust vgl. Catil. 20, 8 divitiae apud illos sunt aut *ubi* (= apud quos) illi volunt, Iug. 14, 22 *unde* (= a quo) minume decuit vita erepta est. Besonders häufig ist dieser wohl aus der Volkssprache stammende Gebrauch im Alt- und Spätlatein, vgl. E. Löfstedt, Philol. Komm. zur Peregr. Aeth. S. 180f. — *unde dedit* heißt „von welchem Wechsler (argentarius) ließ er das Geld auszahlen" nämlich auf Anweisung; s. hierüber Rein, röm. Privatr. S. 686 in d. N.: „Diese Zahlungen auf Anweisung wurden sehr häufig durch die Bankiers oder Wechsler, *argentarii, mensarii, trapezitae* gemacht. Manche Personen hatten ihr ganzes bares Vermögen bei dem Bankier stehen oder wenigstens einen Teil desselben als depositum. Eine schriftliche Zahlungsanweisung an den Bankier lesen wir Plaut. Curc. III, 59—66. Die Zahlungen für andere machten die Wechsler auch von ihrem eigenen Gelde, indem sie ihren Kunden kredidierten, sowie sie überhaupt Geld auf Zinsen ausliehen. Über alle diese Geschäfte sowie über die gesamte Einnahme und Ausgabe führten die Wechsler genaue Rechnung in ihren Büchern, welche, wie alle römischen Hausbücher zwei Seiten hatten . . . Da diese Bücher mit der höchsten Gewissenhaftigkeit und genauesten Zeitangabe abgefaßt wurden, so verdienten sie allen Glauben (daher sogar fides publica) und dienten in fremden Angelegenheiten als wichtige Beweismittel. Sie galten ohne Schwur und durften den Beteiligten nicht vorenthalten werden". Vgl. auch den Artikel *argentarii* von Habel in Pauly-Wissowas Real-Enzyklop. Für den Gebrauch von dare, solvere, numerare *ab* aliquo = durch jemand zahlen oder durch Anweisung auf jemand zahlen gibt mehr Beispiele du Mesnil zu p. Flacc. p. 113. — **caput]** „Ausgangspunkt" wird metaphorisch oft mit *fons* verbunden, Cael. § 31 horum criminum video *fontem*, video certum nomen et *caput*, Planc. § 18 *ad caput et ad fontem* utriusque generis veniamus; de orat. 1 § 42 philosophorum greges iam ab illo *fonte et capite* Socrate, ib. § 195 legum *fontes et capita*; Lactant. inst. 5, 17, 2 *caput* ipsum *fontemque* iustitiae. Über den metaphorischen Gebrauch von *caput* = Herd, Seele, Zentrum (besonders gern in Verbindung mit arx, wie Liv. 28, 42, 16 ubi Hannibal sit, ibi *caput arcemque* huius belli esse) s. Friedersdorff zu Liv. 26, 7, 3 und die lexikalisch-semasiologische Untersuchung von O. Küspert über Bedeutung und Gebrauch des Wortes 'caput'. G.-Pr. Hof I 1903; II 1906 — **facito]** Der mehr volkstümliche Jussiv 'facito' (vgl. Bennett a. a. O. I S. 225, Blase Hist. Gr. III, 1 p. 251) findet gerne seine Anwendung zur Umschreibung der Verba des Wissens und sich Erinnerns. So bei Cicero a. uns. St. wie Plaut. Pers. 388 *facito ut veniat in mentem*

tibi (dagegen Cic. Verr. a. pr. § 51 *fac* tibi . . veniat in mentem); ebenso formelhaft ist *facito ut sciam* ep. Att. 2, 4, 4 (dagegen fam. 7, 16, 3 *fac* plane sciam); *facito sciam* Symmach. ep. 10, 2; vgl. noch *facito sis memor* Vergil. Aen. 12, 438, *facito ut memineris* Plaut. Aul. 257 und *facitote ut mei memineritis* Rutil. Lup. 2 § 4 (dagegen Cic. p. Cluent. § 111, Flacc. § 57 *facite* ut recordemini). In einer anderen Verbindung ep. Att. 2, 20, 5 expeditus *facito* ut sis. — **agrestem]** „bäuerisch", cf. Orat. § 148 quis se tam durum *agrestemque* praeberet. So stehen nicht selten die *agrestes* = Ungebildeten den *docti* = den Gebildeten gegenüber, z. B. leg. 1 § 41 fin: O rem dignam, in qua non modo *docti*, sed etiam *agrestes* erubescant! Der Ausdruck 'vita *agrestis*' im nächsten Paragraphen (= das bäuerische Leben) statt '*vita rustica*' (= Landleben) ist dem Munde und Sinne des Erucius entlehnt oder ihm aufgebürdet, s. Tegge, Studien zur lat. Synonymik S. 299. — **nunquam]** Zur Reduzierung dieser Übertreibungen vgl. § 52 u. 76. — **cum homine quoquam]** aber § 96 *cum homine ullo*. Über den adjektivischen Gebrauch von *quisquam*, besonders bei homo, s. zu § 64. Der Ablativ *quoquam* ist selten, bei Cicero noch Verr. 2 § 139, 5 § 178, leg. agr. 3 § 15, Cluent. § 48; Part. orat. § 134, ep. Att. 9, 15, 5, vgl. Anton, Studien III S. 283; Neue-Wagener II³ S. 507. Wie sehr Cicero den Ablativ quoquam vermied, sieht man deutlich aus Stellen wie Phil. 2 § 38 an illo *quemquam* plus dilexit, cum *ullo* consilia saepius iniit? Lael. § 52 ut neque diligat *quemquam* neque ipse ab *ullo* diligatur. — **constitisse]** = *moratum esse*, cf. Verr. 1 § 101 qui Romae post quaesturam illam nefariam vix triduum *constitisset*, ib. § 46 ut non modo proficisci cum cuperet Dolabella non posset, sed vix in oppido *consisteret*.

§ 75 **Praetereo illud]** In der Form der praeteritio führt Cicero schließlich den locus communis über die Vorzüge des Landlebens ein, in welchem er das Hauptargument für die Unschuld seines Klienten sehen will, während er in Wahrheit doch nur als ein ziemlich schwacher Beweisgrund gelten kann. Wenn auch zur Beurteilung des dem Landleben in § 39 (auch 51) und a. uns. St. gespendeten Lobes anzumerken ist, daß die Römer in der Tat das Landleben viel höher schätzten als die Griechen (s. hierüber Friedländer, Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms I⁷ S. 422ff.), so darf doch nicht vergessen werden, daß derartige Lobpreisungen, wie am Schlusse unseres Paragraphen, in der damaligen Literatur nicht nur bei Dichtern, sondern auch bei den Rednern sehr beliebt waren. Wenn man zudem erwägt, daß in der Zeit Ciceros wohl kein Konsul mehr selbst zum Pfluge griff, so wird man nicht mit Unrecht einen Einfluß derartiger Schilderungen bei den griechischen Komödiendichtern der neuen Komödie sowie der griechischen Dichter in der alexandrinischen Periode wie auch der Rhetoren auf die römische Beredsamkeit annehmen dürfen. Man vgl. hierüber Rohde, Gesch. des griech. Romans² S. 537: „Die Liebe zum Landleben ist alt unter den Griechen, auch in mannigfaltigen Seufzern der in ihren engen Mauern eingezwängten Städter schon in früher Zeit z. B. beim Aristophanes laut geworden. Einen sehnsüchtigen und wiewohl nur ganz leise anklingen-

den, sentimentalen Ton nimmt diese Liebe zur ländlichen Natur und Lebensweise erst in der hellenistischen Zeit an, in welcher das anspruchsvolle Treiben der Stadt deren Angehörige um so fester halten mochte, je weniger es doch bei dem Verfall des altgriechischen Begriffs der *πόλις* das innere Leben derselben ganz auszufüllen und wie aus einem lebengebenden Mittelpunkt zu bestimmen vermochte. Nun hören wir in den Lustspielen der „neuen Komödie“ immer wiederholt den Preis des „Landes“, seiner Ruhe und friedlichen Einsamkeit“. An dem Duft solcher romantischen Lobpreisungen „berauschten sich die römischen Dichter nach- und anempfindend“ Norden, N. Jahrbb. 1901 S. 253. So Vergil in den Georgica, man vergleiche seine Schwärmerei 2, 458 ff. ‘O fortunatos nimium’ und besonders Tibull, bei dem geradezu das in der Vorstellung des Städters verklärte Landleben den idealen Hintergrund bildet, s. Rothstein in der Einleitung zu seiner Ausgabe des Properz S. XXXVI. — **poterat]** hier Irrealis der Gegenwart = ich könnte; vgl. Lebreton a. a. O. S. 281; ebenda S. 285 über *possis* = man könnte, wie off. 2 § 68 Utendum est excusatione adversus eos, quos invitus *offendas*, quacunque *possis*. — **horrida]** Die Verbindung der Adjektiva *horridus* und *incultus* ist bei Cicero beliebt, so Brut. § 117, fin. 1 § 8, vgl. auch *vixit inculte atque horride* p. Quinct. § 59 und ebenda § 93 mit uns. St.: vitam omnino semper *horridam* atque *aridam cordi* fuisse. Über diese alliterierende Formel *horridus* atque *haridus* habe ich gehandelt in meiner Abhdlg. de Cic. elocut. p. 24 und im Anschluß hieran Wölfflin allit. Verb. S. 22. — **maleficia gigni]** Vgl. die § 39 zitierten Worte Catos aus seiner Praefatio. — **ut non omnem** etc.] In gleicher Form und Metapher bewegt sich Cic. Tuscul. 2 § 13: nam *ut agri non omnes* frugiferi sunt, qui coluntur . . sic animi *non omnes* culti fructum ferunt. Zur Konzinnität und Rhythmik des vierteiligen Satzganzen vgl. May S. 80 — **ex luxurie]** Über diese *κλῖμαξ (gradatio)* s. die Bemerkung zu § 62; formell und inhaltlich kommt unserer Stelle nahe Oros. 1, 5, 8 ex abundantia enim *luxuria, ex luxuria foedae libidines adoleverunt.* Isidorus in seiner Rhetorik c. 21, 4 (p. 517 H.) gibt als Beispiel der *κλῖμαξ* illud Africani: *ex innocentia nascitur dignitas*, ex dignitate honor, ex honore imperium, ex imperio libertas. Daß sogar der Apostel Paulus diese Figur anwendet in seinem Briefe an die Römer 5, 3—5: gloriamur in tribulationibus, scientes quod tribulatio patientiam operatur, patientia autem probationem, probatio vero spem bemerkte schon Augustinus de doctr. Christ. 4, 7, 11; s. dazu Norden, Ant. Kunstpr. S. 504. Schön übersetzt unsere Stelle La Roche S. 2: „In der Großstadt wird die Genußsucht geweckt, aus der Genußsucht entwickelt sich mit Naturnotwendigkeit die Habgier, aus der Habgier schießt in gleicher Weise die Verwegenheit jäh empor, und aus dieser entstehen dann alle möglichen Verbrechen und Untaten.“ — **agrestem]** s. zu § 74. — **diligentiae** (Wirtschaftlichkeit) **iustitiae magistra]** vgl. den Ausspruch Menanders (ap. Stob. Tit. 56) ‘*ἄρ’ ἐστὶν ἀρετῆς καὶ βίου διδάσκαλος ἐλευθέρου τοῖς πᾶσιν ἀνθρώποις ἀγρός*’. Auch Aristoteles (Oeconom. 1343 a, 28) spricht von der *γεωργικὴ δικαία* und Vergil schließt den oben zitierten

Hymnus auf das Landleben V. 473 mit den Worten: *extrema* per illos *Iustitia* excedens terris vestigia fecit. — Das lateinische Substantiv *magister* hilft oft unser deutsches „Schule" ersetzen, cf. Quint. 1, 6, 3 consuetudo vero certissima loquendi *magistra*.

Kapitel XXVIII.

§ 76 **Missa facio]** Derselben Übergangsformel bedient sich Apuleius in seiner Apol. cap. 90 Missa haec facio. Venio nunc ad ipsum stirpem accusationis. Vgl. zu § 54. Von den mit *facere* umschriebenen Verbis ist *missum facere* = mittere, dimittere das gebräuchlichste geblieben, und zwar nicht nur in der Umgangssprache bei den Komikern, sondern auch in der besseren Latinität. Die Stellen aus Cicero (besonders in den älteren Reden bei ihm vorkommend) gibt Hellmuth a. a. O. S. 141; vgl. auch Thielmann Cornif. p. 28, welcher zu der für den Gebrauch des Wortes interessanten Stelle aus einem Briefe des Pompeius (ep. Att. 8, 12 B) *cohortes* ad me *missum* facias bemerkt: 'hoc enim exemplo plane demonstratur hanc dicendi formulam adeo pervulgatam fuisse in sermone cotidiano et castrensi, ut duo ex quibus constat verba interdum quasi in unum coalescerent'. Cicero erlaubt sich diese Freiheit der Volkssprache nicht, sondern sagt Phil. 5 § 53 regelrecht eas *legiones* bello confectas *missas* fieri placet, s. m. Aufsatz in den Bl. f. d. b. G.-W. 1880 S. 326 ff. — **is homo . . inter homines . . per quos homines]** Die Wiederholung von *homo* ist wohl beabsichtigt. — **tam occultum]** so geheimnisvoll, daß nicht einmal der Ankläger Näheres darüber zu berichten weiß. — **suspiciose]** s. zu § 55. — **si suspicio]** vgl. § 8 quodsi . . . facti *suspicio reperietur* . . non recusamus, quin illorum libidini . . dedatur. — **pretio gratia]** cf. Caecin. § 16 partim *gratia*, partim *pretio*. Eine besonders bei Sallust beliebte Verbindung: Cat. 49, 1, Iug. 16, 1; 29, 3. Dieselbe Bedeutung hat die alliterierende Formel *pretio precibus*, über welche Wölfflin allit. Verb. S. 77 nachzusehen. Man vergleiche auch die dort angeführte Verbindung *pretio pollicitationibus* aus b. Afric. 40, wofür es a. uns. St. *promissis* heißt, denn das Wort *pollicitatio* gebraucht Cicero nie. In ähnlicher Weise sind im Griechischen die Subst. *χρήματα* und *χάρις* gerne zusammengestellt, vgl. Plat. Crit. 48 a *καὶ χρήματα τελοῦντες καὶ χάριτας*, Cratyl. 391 b *χρήματα ἐκείνοις τελοῦντα καὶ χάριτας κατατιθέμενον*; Lach. 187 a *ἵνα πείθωμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν*; Xen. Mem. 3, 5, 23 *οὔτε δώρων οὔτε χαρίτων φειδόμενον* = weder Geld noch gute Worte. — **spe promissis]** *viergliedrige* Asyndeta, in zwei Paare zerlegt, sind nicht selten bei Cicero (s. zu § 62) und dann gerne durch Alliteration oder Reim verbunden, vgl. Verr. 4 § 120 aedificiis omnibus, publicis privatis, sacris profanis, Sest. § 1 qui omnia divina et humana violarint vexarint, perturbarint everterint. — **induxit]** „verlockte", cf. Ter. Andr. 399 vide quo me *inducas*, Heaut. 723 me Syri *promissa* huc *induxerunt*. — **nihil horum]** s. zu § 38.

§ 77 **Reliquum est]** Zweiter Teil des Dilemma, s. zu § 74. — **o di immortales]** Die Interjektion **o** gehört zu *di immortales*, nicht zu dem Akkusativ *rem miseram calamitosam*, wie die meisten Herausgeber wollen, da *o di*

immortales alleinstehend sich findet Verr. 5 § 84, Cat. 1 § 9, Sull. § 40. Unserer Stelle am ähnlichsten ist Verr. 1 § 87 o di immortales, incredibilem singularemque audaciam. — **quod . . id]** Zur korrelativen Satzstellung vgl. p. Quinct. § 38 Itane est? *quod viri* optimi faciunt . . *id* Sex. Naevius non faceret? Verr. 2 § 122 fin. — **saluti]** Die Verbindung *saluti esse alicui* ist im Gemeingebrauche der lateinischen Sprache. Cicero verwendet sie 19 mal, s. Nieländer, d. faktitive Dativ I S. 26, II S. 17 — **in quaestionem pollicentur]** Zum peinlichen Verhör hergeben, d. i. zur Folterung, cf. Ulpian. in Digg. 47, 10, 15 § 41 quaestionem intellegere debemus tormenta et corporis dolorem ad eruendam veritatem; — quum igitur per vim et tormenta habita quaestio est, tunc quaestio intellegitur. Dem Zeugnis der Sklaven wurde nur Glauben geschenkt, wenn dasselbe durch die Folter entlockt war. Es war zwar Grundsatz der Römer, daß Sklaven nicht auf die Folter gespannt wurden, um gegen ihren auf Leib und Leben angeklagten Herrn auszusagen (s. zu § 120 in dominos quaeri de servis iniquum est), allein dieser konnte in seiner Sache freiwillig Sklaven zur Folterung hergeben. Cf. Plaut. Most. 1088 Servos *pollicitust dare* Suos mihi omnis *quaestioni* und dazu Lorenz; ibid. 1094 Ne enim illi (sc. servi) huc (sc. aram) confugere possint, *quaestioni quos dabit:* die Sklaven suchten nämlich oft der Folterung zu entgehen, indem sie in irgendein Asyl flohen. — **unus puer . . relictus non est]** übersetzt Putsche: „auch nur ein Diener zur Besorgung und Darreichung des täglichen Lebensunterhalts ist nicht gelassen worden". Die Wendung ist gewählt, um das auf diese Weise vorangestellte *unus* in schärferen Gegensatz zu *omnes* zu setzen, ebenso de prov. consul. § 7 *unum* signum Byzantii ex maximo numero *nullum* haberent, Cat. 1 § 29 *unius* horae usuram *non* dedissem wie Ter. Phorm. 514 *unam* praeterea horam *ne* oppertus sies; Florus 1, 34, 17 *unus* vir Numantinus *non* fuit, qui in catenis duceretur. — **administer]** liest Clark mit fast allen Hss. für *minister*. Cicero gebraucht das Subst. *administer* sonst nur in übertragener Bedeutung, vgl. Quinct. § 80 *administri et satellites* Naevii, wie Sall. Cat. 1, 7 *audaciae satellitem* atque *administrum*. S. d. Thes. l. l. s. v. — **P. Scipio]** Wer dieser *Scipio* ist, wissen wir nicht. Früher nahm man an (z. B. Osenbrüggen), es sei darunter P. Cornelius Scipio Nasica zu verstehen, der Enkel des P. Cornelius Scipio Nasica Serapio, der im Jahre 94 Prätor gewesen. Ebenso ist die Persönlichkeit des anderen hospes paternus, *Metellus*, nicht zu ermitteln, da in den Handschriften das Pränomen fehlt. Ist dieses — wie am wahrscheinlichsten — M., so kann man an M. Metellus, den Bruder des Qu. Metellus Creticus denken, der im Jahre 69 Prätor gewesen ist. — **vobis agentibus . . . postulavit]** Osenbrüggen: „Der junge Roscius hatte sich in den Schutz seiner väterlichen Gastfreunde (s. § 15) begeben; auf ihren Antrieb und indem sie ihm zur Seite standen, hatte er die Auslieferung von zwei Sklaven seines Vaters, die als Teil des Vermögens mit an Chrysogonus gekommen waren, zur *peinlichen Frage* verlangt; er wollte also im Beisein von Freunden und Zeugen *privatim* eine *quaestio servorum* anstellen, wie wir sie Cic. pro Cluent. c. 63 geschildert finden". Aber der Ange-

klagte und der Verteidiger konnte die Vernehmung von Zeugen nicht erzwingen; dieses Recht stand nur dem Ankläger zu (Nohl); s. zu § 110 fin. — **T. Roscium]** sc. Magnum, als procurator des Chrysogonus, vgl. § 119. — **recusare]** Aus der Weigerung der Gegner, die Sklaven auszuliefern, ergibt sich mit Gewißheit, daß der jüngere S. Roscius der Mörder seines Vaters nicht war. Denn es ist klar, daß die Gegner, wenn sie von der Schuld des R. wirklich überzeugt gewesen wären, von dem Angebot desselben Gebrauch gemacht und nicht ihrem eigenen Interesse entgegen die Auslieferung der Sklaven verweigert hätten. Wenn aber Cicero daraus die Schuld des Magnus und Capito folgern will, so geht er hierin zu weit. S. Lincke a. a. O. S. 193 u. 196. — **sectantur]** vom Lakai, der auf einige Schritt Entfernung seinem Herrn folgt, cf. Plaut. Epid. 486 *servom* misi, qui illum *sectari* solet, meum gnatum, Hor. sat. 1, 3, 139 te . . . *stipator sectabitur.* Vielleicht will aber Cicero mit *sectantur* in malitiöser Weise auch an die Eigenschaft der Roscier als *sectores* anspielen. — **in honore]** ebenso § 120. Steht ein Adjektiv oder Pronomen dabei, so kann die Präposition stehen und fehlen, vgl. Tuscul. 1 § 5 *in summo* apud illos *honore* geometria fuit, aber Verr. 2 § 87 et est et fuit (Stesichorus) tota Graecia *summo* propter ingenium *honore et nomine*, Caes. b. g. 6, 13, 1 in omni Gallia eorum hominum, qui *aliquo* sunt *numero atque honore*, genera sunt duo. Ebenso verhält es sich mit der Redensart *in honore habere* aliquem, cf. ep. Att. 7, 2, 8 Chrysippum *in honore* habui, Caes. b. g. 5, 54, 4 Remos *praecipuo semper honore* Caesar habuit, b. c. 1, 7, 2 quos ille postea *magno in honore* habuit. Hingewiesen sei noch darauf, daß an der Mehrzahl dieser Stellen das Hyperbaton des Adjektivs und Substantivs offenbar absichtlich gesucht ist, vgl. noch off. 2 § 65 *summo* semper *in honore.* — **in pretio]** Damit will Cicero den Chrysogonus verdächtigen, als halte er die Sklaven nur deshalb so in Ehren und für ein wertvolles Objekt, damit sie nichts zu seinen Ungunsten aussagen; vgl. § 120 quod vero apud vos ipsos *in honore tanto* sunt, profecto necesse est sciant aliquid etc. und die Bem. z. St. — Übrigens steht die Redensart *in pretio esse* nur hier bei Cicero, veranlaßt durch das vorausgehende *in honore.* Die beiden Ausdrücke entsprechen passiven Wendungen (= in honore, pretio habentur); vgl. Sen. ep. 123, 16 voluptas humilis res et pusilla est *et in nullo habenda pretio*; aktivisch z. B. Tac. Germ. 5 aurum et argentum *in pretio habent* = sie legen Wert auf, sie wissen zu schätzen. — **orat atque obsecrat]** s. zu § 10.

§ 78 **Dubitate etiam nunc, si potestis]** cf. § 88. 152. Das hinzugefügte *si potestis* gibt der Wendung eine gewisse Bitterkeit, vgl. Verr. 3 § 86 vos *etiam nunc dubitate, si potestis,* utrum etc.; ibid. 2 § 109 *dubitate etiam, si potestis*, quin etc.; ibid. 3 § 71 *dissimulate, si potestis*; ep. Att. 10, 10, 5 *dubita, si potes.* — **ab eone]** Diese Art der Antithese wendet Cicero wiederholt in dieser Rede an, so besonders in mehreren Gliedern durchgeführt § 13 und 88. — **insidiis]** In § 26 spricht Cicero von *insidiae* der Roscier gegen das Leben des jungen Roscius. Als er gegen diese durch die Aufnahme bei seinen Gastfreunden in Rom geschützt war, klagten sie ihn des

Vatermordes an und bereiteten ihm so aufs neue Nachstellungen. — Eine der verwickeltsten Streitfragen der latein. Grammatik ist die, in welchen Fällen die Präposition wiederholt oder weggelassen werden kann. Den besten Überblick über die Geschichte dieser Frage gibt Kunze im 3. Heft seiner Sallustiana S. 106ff. Für Cicero fehlt noch eine zusammenfassende Bearbeitung; dagegen stellt für Cäsar Meusel in seiner Caesar-Grammatik S. 315 folgende Regel auf: „Die Wiederholung der Präposition findet dann statt, wenn ein Gegensatz, eine Trennung der (beiden) Begriffe bezeichnet werden soll, wenn die Begriffe als sich gegenseitig ausschließend oder als selbständig gefaßt werden sollen; werden dagegen mehrere Begriffe als zusammengehörig, als eng verbunden betrachtet, so wird die Präposition nur einmal gesetzt.“ Diesem übrigens in der Hauptsache schon von Wunder (vgl. Nägelsbach lat. Stil. § 121, 1) aufgestellten Kanon fügt Meusel aber den bemerkenswerten Zusatz bei: „Selbstverständlich gibt es Fälle, in denen es *ganz von dem Belieben des Schriftstellers abhängt*, ob er mehrere Begriffe als zusammengehörig oder als selbständig hinstellen will“. Wenden wir dies auf unsere Stelle an, so konnte Cicero je nach seiner Auffassung ebensogut in egestate et in insidiis versatur sagen als in egestate et insidiis, wie er auch § 77 sagt in honore et in pretio, wo man in honore et pretio erwarten möchte. Nachdem aber a. uns. St. in den maßgebenden Hss. ein zweites *in* fehlt, wäre es zu weit gegangen, mit Halm u. a. die Präposition zu wiederholen. Vgl. übrigens auch Plasberg zu Cic. Acad. 1 § 15 ('usus Ciceronis inconstans est'). — **fugitant]** Das vulgäre Verbum findet sich nur hier bei Cicero, s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 31. Die Stellen aus Plautus, Terenz, Lukrez, und aus der spätern Latinität gibt Thielmann, Cornif. p. 102, wo nachzutragen ist Tac. dial. 22, 25 *fugitet* foedam et insulsam scurrilitatem und Heges. 3, 6, 2 *fugitans* laboris; vgl. Hauler zu Ter. Phorm. 623. — **in caede]** als sicarii; **ex caede]** als *sectores*, cf. § 81 qui omni tempore in praeda atque in sanguine versantur. — **erit]** „soll er sein“. — **dum]** „bis daß“ mit Konjunktiv zur Bezeichnung des *beabsichtigten* und *gewünschten Zieles*, cf. de orat. 1 § 265 nunc Scaevola paulum requiescet, *dum* se calor *frangat*; s. Kühner ausf. Gramm. § 210, 7. — **neque ita multo post]** s. Kap. 41. Über *neque* „und das nicht“ vgl. Nipperdey zu Cornel. Pelop. 2, 4 quorum imperii maiestas *neque ita multo post* Leuctrica pugna . . concidit und zu Tac. ann. 6, 13. Aus Cicero vgl. man p. Quinct. § 15 quo mortuo *nec ita multo post* in Galliam proficiscitur, p. Cluent. § 12 primo *neque id ipsum diu* in illa cupiditate continebatur. Vgl. über diese *explikative* Bedeutung von *nec* und *neque* auch Dräger H. S. II § 318, 6. Der Änderung Clarks 'postea' statt 'post' vermag ich nicht zuzustimmen, nachdem Cicero selbst in der Quinctiana in dieser Formel post gebraucht, ebenso Nepos. Vgl. O. Plasberg a. a. O. S. 1076.

Kapitel XXIX.

Venio] „Jetzt komme ich auf dich“. Cicero sagt *venio*, nicht *redeo* im § 79 Gegensatz zu dem kurz vorhergehenden *veniam*, wie auch § 8 (vgl. § 12, 62, 63, 73) *adsequantur adsequi* dasselbe Wort wiederholt ist. Dagegen

steht § 83 und 124 *venio nunc* bei dem Übergange zu einem neuen Teile. — **conveniat mihi]** Ehe Cicero zur Widerlegung der Behauptung des Gegners in § 80 übergeht, rekapituliert er seine Beweisführung von c. 27 an. — **pertinet]** s. z. § 18. — **id quod negas]** Eigentlich konnte Cicero nur sich eines Ausdrucks bedienen, wie *id quod probare non potes.* Nachdem aber Erucius von der ihm in § 73 eingeräumten Erlaubnis 'interpellandi tibi potestatem faciam' bei Stellen wie 'si ipsum arguis, Romae non fuit' keinen Gebrauch gemacht hatte, durfte Cicero in der Rekapitulation daraus den Schluß ziehen, Er. negiere selbst die Annahme 'ipsum sua manu fecisse'. — **inducere]** wie § 76. — **nihil eorum]** s. z. § 38. — **servorum nomen]** sagt Cicero statt *ut nominares servos,* weil sich an das Substantiv das folgende 'quo quasi in portum' und 'ubi scopulum offendis' besser anschließt. — **in portum]** vgl. die ähnliche Stelle p. Tullio § 33 hic mihi isti singulari ingenio videntur esse, qui et id, quod mihi contra illos datum est, ipsi adripiunt et *scopulo atque saxis pro portu statione que* utuntur. — **suspicionibus]** Cicero vergleicht in einem schönen Bilde die von Erucius gegen Roscius vorgebrachten Verdachtsgründe mit Landungsplätzen, aus denen ihn Cicero vertrieb. Es blieb ihm schließlich nur noch ein Hafen übrig, wo er landen konnte, aber dieser zeigte sich als so gefährlich, daß er die Hoffnung, dort eine Zuflucht zu finden, aufgeben mußte. Dieser letzte Zufluchtsort war — nicht bildlich gesprochen — die Behauptung des Anklägers, Roscius habe den Mord durch seine Sklaven vollziehen lassen. Aber diese als letzte Zuflucht und Ausflucht ausgesprochene Behauptung schlägt für euch selbst zum Verderben aus. Denn dadurch, daß ihr die Sklaven des Roscius nicht zum peinlichen Verhör ausgeliefert habt, fällt der Verdacht von uns auf euch selbst zurück. — **offendis]** *offendere* wird proprie vom Anprallen eines Schiffs an ein Felsenriff gesagt.

§ 80 **Quid ergo est]** s. z. § 36. — **quo tamen . . . confugit]** *tamen* liest Clark mit Σ statt *tandem* der übrigen Hss. Vgl. für tamen in der Frage p. Cael. § 23 de quo ipso tamen quid est quod exspectetis? Den Indikativ *confugit* für den Konj. hat Madvig hergestellt (s. Schönfelder Tull. p. 150), er wird auch durch den Rhythmus empfohlen. „Die schweren Rhythmen sollen den schwerwiegenden Mangel an Beweismitteln bezeichnen", May S. 82. — **vulgo]** „insgemein"; wie wir sagen: „Das Morden war an der Tagesordnung, etwas ganz *Gewöhnliches.*" Cf. de inv. 1 § 43 evenire *vulgo* soleat an *insolenter et raro.* — **homines occiderentur]** „gemordet wurde", denn „morden" absolut heißt nicht *occidere,* sondern *hominem occidere.* Daß dies eine stereotype Phrase aus der Gesetzessprache war, ersieht man aus ihrem häufigen Vorkommen; so in den Reden Ciceros 30mal, besonders in der Formel *esse cum telo hominis occidendi causa,* cf. Mil. § 11 quae *(lex)* non *hominem occidi,* sed esse cum telo *homines occidendi* causa vetat. O. Keller, der in den Fleckeis. Jahrb. 1868 S. 487 gegen Halms Note zu § 145 „*hominem* occidere nicht *einen Menschen,* sondern den Roscius, den Cicero eben redend eingeführt hatte" mit Recht polemisiert, vergleicht noch Hor. ep. 1, 16, 48 non *hominem occidi* = ich habe keinen Mord auf dem Gewissen, ib.

1, 2, 32 ut *iugulent hominem,* surgunt de nocte latrones = um einen Mord zu verüben. Ebenso Ov. am. 3, 8, 21 quotiens *hominem iugulaverit,* ille indicet, Petron. 130 proditionem feci, *hominem occidi,* templum violavi; auch im Griech., z. B. Hom. Od. 14, 380 *ὅς ῥ' ἄνδρα κτείνας πολλὴν ἐπὶ γαῖαν ἀληθεὶς ἤλυθ' ἐμὸν πρὸς σταθμόν.* Demnach ist § 128 unserer Rede aliquot post menses *homo occisus est* zu übersetzen = *fiel der Mord vor,* § 100 nullum modum esse *hominis occidendi* = zu morden. — **nullo negotio]** s. z § 20. **interdum]** Die Handschriften lesen *interim*, dessen Gebrauch im Sinne von *interdum* erst der späteren Latinität angehört, s. Rebling, Versuch einer Charakteristik der röm. Umgangsspr. 2. Abdr. S. 41 ff., Ruhnken-Frotscher zu Aquil. Roman. c. 27 non indecore *interim* et prioris verbi postremitas similitudine posterioris excipitur; vgl. die zu § 82 aus Quintil. 5, 13, 22 zitierte Stelle. Aber *interim* hat — wie es scheint vorwiegend in der Volkssprachs — auch die Bedeutung = tamen, nihilominus, für welche Hand Turs. III p. 428 Beispiele aus Plautus, Quintilian, Plinius anführt, Rebling a. a. O. aus Senec. Suasor. 2 fin. *interim* non dubito, quin nunc vos ipsa quae offensura sunt vitia delectent. Für diese adversative Bedeutung entschied sich Richter a. uns. St., und Kratz (Fleckeis. Jahrb. 1866 S. 551) will es ebenfalls in diesem Sinne halten. Ohne in Abrede stellen zu wollen, daß in dieser Jugendrede Ciceros ein solcher Vulgarismus nicht auffallend wäre, so scheint uns doch unsere Stelle weniger ein *interim* im Sinne von nihilominus, als vielmehr von *interdum* zu verlangen. Und da *interim* diese Bedeutung erst in der silbernen Latinität gewinnt, wird man wohl hier gut tun, an der jetzt allgemein aufgenommenen Lesart des cod. (?) Ursini 'interdum' festzuhalten; cf. die ähnliche Stelle Cluent. § 58 ad ea, quae erant in causa, addebat etiam ipse nova quaedam vulnera, ut quamquam sedulo faciebat, tamen *interdum non defendere, sed praevaricari* [accusationi] *videretur.* In der späteren Latinität, hauptsächlich in der Volkssprache, scheinen überhaupt die beiden Partikeln *interim* und *interdum* promiscue füreinander gebraucht worden zu sein, denn wie *interim* im Sinne von *interdum* gebraucht wird, so auch *interdum* für *interim, interea.* Becker in den Studia Apuleiana (1879) S. 50 ff. hat nachgewiesen, daß Apul. in den ganz im Volkston geschriebenen Metamorphosen *interdum* an allen Stellen = *interim* anwende, dagegen in den philosophischen Schriften in seiner gewöhnlichen Bedeutung. — **una mercede duas res adsequi]** Dem lateinischen Sprichwort entspricht das unsrige „zwei Fliegen mit *einer* Klappe schlagen". Ähnliche sprichwörtliche Redensarten sind aus Plautus: iam ego *uno in saltu lepide apros capiam duos* Cas. 2, 8, 40 und pater curabit, *uno ut labore absolvat aerumnas duas* Amph. 488. Denselben Sinn hat auch das von Curius ep. fam. 7, 29, 2 gebrauchte Sprichwort *duo parietes de eadem fidelia dealbare* = „von einem Krug zwo Wände weißen", bei Borchardt, die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde. 2. Aufl. S. 152. — **iudicio perfundere]** So lesen alle Handschriften. Die Erklärung der Stelle selbst hat eine kleine Literatur hervorgerufen. Von den alten Erklärungsversuchen (s. hierüber Büchner zu dieser St.) hat am meisten Beifall gefunden der

Hotomans: '*Perfundi* proprie dicimur liquoribus — eleganter autem ad animum transfertur, ut cum dicitur *perfundi voluptate*, *suavitate, maestitia*. Cic. ad Att. 8, 6 § 3 dii immortales, qui me *horror perfudit*. Eadem figura dictum puto *iudicio perfundere* pro metu et formidine perfundere, qua qui in iudicium vocati sunt, afficiuntur'. Von Neueren haben Osenbrüggen, Klotz und Heinichen diese Erklärung aufgenommen. Letzterer bemerkt in seinem Schulwörterbuch (8. Aufl.) zu dieser St.: „Mit kühnerer, jedoch durch den Gegensatz verständlicher und das harte Zusammentreffen zweier Ablative (iudicio *horrore* p.) umgehender Kürze gesagt: „uns durch deine (gerichtliche) Anklage (einen blinden) Schrecken einjagen, (in Wahrheit) aber diejenigen anklagen". Die allein richtige Deutung von *perfundere* hat zuerst Manutius gegeben, der es auffaßt im Sinne von '*leviter adspergere,* aliqua nos iudicii molestia afficere', ebenso Facciolati: 'i. e. *speciem* quandam *iudicii* nobis offundere, revera autem eos accusare etc. Est enim hoc in loco *perfundere* quasi leviter adspergere; qua significatione usurpatur *perfusorius* a Seneca Epistola XXIII: 'haec quibus delectatur vulgus, tenuem habeat ac *perfusoriam* voluptatem' (= eine nur *benetzende,* nur die *Oberfläche* berührende, obenhin streifende Lust). *Species* igitur *exterior* iudicii huius offendebatur Sexto Roscio, ratio et vis interior tota videbatur in adversarios conversa'. Matthiae brachte für diesen Gebrauch von *perfundere* noch eine Stelle aus Cic. Brut. § 38 bei: suavis, sicut fuit, videri maluit, quam gravis, sed suavitate ea, qua *perfunderet* animos, non qua perfringeret (s. dazu Piderit). Von neueren Gelehrten hat sich dieser Auffassung angeschlossen Nägelsbach, der in seiner Stilistik § 138 im Kapitel „Die dem deutschen widersprechende Metapher" unsere Stelle also übersetzt: „Uns scheinst du mit dem Prozesse nur *naß machen,* nur pro forma in ihn verwickeln, wirklich anklagen aber diejenigen zu wollen, welche dich bezahlt haben". Diese Erklärung halten auch wir für die allein richtige, zumal sie von Iwan Müller in der Note zu S. 600 der 9. Aufl. noch trefflich gestützt wird: „Der Tropus ist vom Begießen beim Bade hergenommen (vgl. perfusor, περιχύτης der Begießer); Übergußbäder, wofür der technische Ausdruck perfundere (Cels. 1, 4 S. 22, 24; 4, 2 S. 124, 11) und perfusio (Plin. h. n. 28, 55), waren meistens nur *einleitende* Operationen zur Hauptsache (vgl. Marquardt, Privatl. d. R. S. 279 Anm. 8), nicht die Hauptsache selbst, und so erklärt sich die Bedeutung des perfundere und perfusorie (z. B. Scaev. Dig. 21, 2, 69, 5 p. dicere = nur obenhin, leichthin sprechen) in der Rechtssprache." Durchschlagend sind zwei Stellen aus Sen. Epp. (36, 3 und 110, 8), wo das Übertünchtsein im Gegensatz zum Durchdrungensein durch perfundere bezeichnet wird. Daher sind alle Konjekturen zu dieser St. überflüssig. Clark, der die hss. Lesart beibehalten hat, weist gut auf Suet. Dom. 8 hin: Ius diligenter et industrie dixit, plerumque et in foro pro tribunali extra ordinem . . . reciperatores, ne se *perfusoriis assertionibus* accommodarent, identidem admonuit. Der Nägelsbachschen Erklärung schließt sich im wesentlichen Karl *Busche* (Sokrates, Z. f. d. G. W. 1913 S. 97) an, der noch darauf hinweist (nach *Rau,* Variae

lectiones ad Cic. Orat. 2 S. 92), daß Cicero mit oder ohne Absicht mit *perfundere* „ein Zitat aus einer der zahlreichen Gerichtsszenen der griechischen Komödie habe vorbringen wollen", vgl. Arist. Vesp. 482 *ἀλλὰ νῦν μὲν οὐδὲν ἀλγεῖς, ἀλλ' ὅταν ξυνήγορος || ταὐτὰ ταὐτά σου καταντλῇ καὶ ξυνωμότης καλῇ*. — **per quos et a quibus]** vgl. § 67 quoniam cuius *consilio* occisus sit invenio, cuius *manu* sit percussus non laboro. — **nonne cogitas]** „Die Regel, daß *nonne* nur bei Fragen stehe, auf die man eine affirmative Antwort erwartet, erleidet manche Beschränkung, da sich öfters ein *nonne* findet, wo man *non* erwarten sollte, wie Tuscul. 1 § 17: quid, si te rogavero aliquid, *nonne* respondebis? Superbe id quidem est (das *non respondere*), sed, nisi quid necesse erit, malo non roges; de fin. 5 § 86 *nonne* igitur tibi videntur, inquit, mala „sie scheinen dir also nicht (d. i. keine) Übel? in Catil. 1 § 27 usw." Halm. Siehe auch Madvig zu fin. 2 § 10, Holstein zu fin. 5 § 86, C. F. W. Müller in der adnot. z. uns. St. und zu Parad. S. 209, 10. — **quid postea?]** ist wie *quid tum?* Formel des Übergangs und dient der Aufzählung „was weiter, was soll daraus folgen?", s. Seyffert schol. Lat. I § 49. Die Formel ist besonders bei *Terentius* (doch auch bei Plautus Pseud. 4, 6, 30. Trin. 768 quid tum postea?) häufig, s. Spengel zu Ter. Ad. 529, weshalb man bei Cicero von einer imitatio Terentiana sprach, s. z. § 3. Doch findet sie sich nicht nur bei Cicero (in den Reden noch achtmal, R. A. § 94, Mur. § 26 *cedo quid postea?* Verr. 3 § 197 (C. F. W. Müller), 4 § 90, Tull. § 54, leg. agr. 2 § 29, Rab. Post. § 34, Deiot. § 19), sondern auch bei andern Prosaikern, so schon bei Claud. Quadrig. fr. 57 P tum consul ait: quid postea?; Liv. 4, 4, 1. — **sectores collorum et bonorum]** Cicero liebt derartige Wortspiele ungemein, vgl. A. Haacke, de Cic. in orationibus facetiis (Pr. Burg 1886) und Chr. Herwig, das Wortspiel in Ciceros Reden (Pr. Attendorn 1889). Eine Auswahl gibt Laurand a. a. O. S. 225ff. Im Deutschen ist es nicht gut wiederzugeben, entweder mit Putsche: „Daß ebendieselben an Hälsen und in Gütern ihren Schnitt gemacht haben" oder „Halsabschneider und Güterschlächter" (doch s. zu § 21). Ähnlich Ter. Phorm. 374 bonorum extortor, legum contortor (Gutentwinder — Kniffefinder). Übrigens ist die Form *collorum* selten, bei Cicero nur noch de nat. deor. 2 § 123; ganz vermieden wurde die Form *collis,* vgl. Verr. 5, 108 collo et cervicibus, Varr. r. r. 2, 9, 4 crassis cervicibus ac collo.

§ 81 **Ii denique]** *Denique* steht hier, wie unser „am Ende gar" zum Ausdruck der Ironie und des Unwillens, vgl. Phil. 13 § 35, Liv. 4, 40, 8 usw. Hand Tursell. II S. 267: 'sicuti Germanorum *am Ende,* etiam *denique* ironiae inservit et indignationi. Supponitur quod vix cogitari possit, extremum'. — **concursabant]** = circumcursabant, wie Verr. 5 § 93 *concursabat* urbe tota maxima multitudo. — **omni tempore]** s. z. § 51. — **acerbitatem]** vgl. de dom. § 43 omnis *acerbitas Sullani temporis* quid habet quod maxime sit insigne ad memoriam crudelitatis? — **nescivit]** Die Handschriften haben *nesciret,* den Indikativ stellte Madvig zu Fin.[3] S. 246 her; s. zu § 64. Madvig sagt a. a. O. im Auszuge: 'quaeritur num duo verba copulative coniuncta eidem coniunctioni, quae propter ipsam copulationem necessario eandem

principalem vim retineat, diverso modo subici possint. Id ab eo poeta, qui duritiem non fugeret, versus causa fieri poterat . . prosae orationis scriptores nunquam id fecerunt'. — **non modo non . . sed omnino]** vgl. p. Quinct. § 77 dicebam . . mihi perdifficile esse contra tales oratores *non modo* tantam causam perorare, *sed omnino* verbum facere conari; cf. Flacc. § 52, Pis. § 29, ib. § 64. Ebenso findet sich *non modo — verum omnino* Verr. 2 § 161. — **quem ad modum]** = ut, s. z. § 5.

§ 82 **Vereor etc. . . . verbo satis est negare]** Über die *revocatio* ohne *sed* oder *verum* s. Seyffert schol. lat. I § 41. Übrigens ist unsere Stelle ein Beispiel einer indirekten Widerlegung, *μέθοδος*. Man unterscheidet in der Rhetorik drei Arten: 1. *μέθοδος κατὰ περιτροπήν*, indem das, worauf der Gegner sich am meisten stützt, gegen ihn selbst gekehrt wird, 2. *μέθοδος κατὰ σύγκρουσιν*, wo man die gegnerischen Behauptungen, ohne sie einzeln zu widerlegen, zusammenstellt und zeigt, daß sie sich widersprechen (Cic. p. Sull. § 31, p. Lig. § 9), 3. *μέθοδος* oder *λύσις κατὰ μείωσιν*, bei der man — wie Cicero an unserer Stelle — die gegnerische Behauptung zu verkleinern oder ins Lächerliche zu ziehen sucht. „Der Redner kann manchmal etwas als unbedeutend und nicht zur Sache gehörig mit Erfolg verachten, so daß er es, wie in einer beiläufigen Egression, nur mit wenig Worten berührt". Daß diese *μείωσις* von den Rednern oft als Kunstgriff benützt wurde, mittels dessen sie um den wundesten Punkt ihrer Verteidigung herumzukommen suchten, ist leicht einzusehen, vgl. Quintil. 5, 13, 22 Nonnunquam quaedam bene et contemnuntur vel tamquam levia vel tamquam ad causam nihil pertinentia. Multis hoc locis fecit Cicero (so z. B. § 52 uns. Rede): et haec simulatio interim hucusque procedit, ut quae dicendo refutare non possumus *quasi fastidiendo* calcemus. Cicero bediente sich dieses Mittels z. B. noch p. Caecin. § 94. Siehe mehr hierüber bei Volkmann, Rhetorik S. 195 ff. — **ne aut . . aut ne]** Eine solche Transposition findet sich bei Cicero mehrmals, so Or. § 149 *ut aut . . aut ut* (wie Liv. 2, 27, 2), imp. Pomp. § 49 *cum et — et cum,* de fin. 2 § 15 *si aut . . aut cum* und dazu Madvig; Sjögren, Comm. Tullianae (Uppsala 1910) S. 137. — **dissoluta est]** *dissolvere* ist vox propria vom Auflösen von Trugschlüssen, vgl. Acad. pr. 2 § 46 fallaces et captiosas interrogationes *dissolvere,* doch wird es auch, wie besonders diluere (vgl. § 36) vom Auflösen und Zerreißen eines Truggewebes und vom Widerlegen der crimina gebraucht, vgl. Verr. 2 § 68, Sull. § 69, de orat. 2 § 236 hilaritas . . odiosas res saepe, quas argumentis *dilui* non facile est, ioco risuque *dissolvit.* — **exspectatis ut]** Nach *exspectare* steht selten der Acc. c. Infin., sondern entweder *dum* mit dem Konj., wenn im Verbum der Begriff der Zeit liegt, oder *ut* mit dem Konj., wenn in demselben der Begriff des *Wünschens* liegt; vgl. Caes. b. c. 1, 6, 5 in reliquas provincias praetores mittuntur neque *exspectant,* quod superioribus annis acciderat, *ut de* eorum imperio ad populum referatur. Siehe Dräger H. S. II § 398 fin., Kühner ausf. Grammatik II S. 515; Brix zu Plaut. Trin. 735. — **de peculatu]** *Peculatus* ist ein *furtum publicum* d. h. ein Diebstahl in Sachen des Staates. Der junge Roscius hat sich einen peculatus wahrscheinlich dadurch zuschul-

den kommen lassen, daß er von den *bona publicata* seines Vaters einiges für sich zurückbehalten hat. Daß man *peculatus* in dieser Weise auffassen muß, dafür spricht einmal die Anspielung in § 144 si nihil de patris fortunis amplissimis in suam rem convertit, si nulla in re te fraudavit, si tibi optima fide sua omnia concessit etc. und dann der Umstand, daß Cicero gerade über diesen Punkt, der eine Achillesferse seines Klienten bilden mochte, durch den von ihm so beliebten Kunstgriff der *μείωσις* hinwegzuschlüpfen sucht. Gegen diese Auffassung, die auch Klotz in seinen Erläuterungen S. 600 ausspricht, wendet sich Osenbrüggen in der Einl. S. 37: „Wie konnte der junge S. Roscius, der Bauer, sich peculatus zuschulden kommen lassen? oder wie ist dies nach der Schilderung, die Cicero von dessen Lebensweise macht, wahrscheinlich? Peculatus ist Diebstahl in Sachen des Staats uud wurde am häufigsten von denen begangen, welche Beute unterschlugen oder entwendeten.“ Osenbrüggen sieht daher in unserer Stelle eine „Probe der Rabulisterei des Erucius, der viel seltsam *Ungehöriges* in seine Rede hineinbrachte“. Uns dünkt, die oben zitierten Worte aus § 144 können darüber nicht in Zweifel lassen, daß der dem jungen Roscius von seinem Ankläger vorgeworfene peculatus als eine Entwendung von den väterlichen bona publicata zu verstehen ist. Ob diese begründet war oder nicht, muß dahingestellt bleiben; jedenfalls ist der Gebrauch der schlechtbeleumundeten *μέθοδος κατὰ μείωσιν* an unserer Stelle Verdacht erregend. — **inaudita ante hoc tempus ac nova]** Die Formel *novus et inauditus* ist sehr beliebt bei Cicero, z. B. Or. § 30. Dabei wird *inauditus* häufig gesteigert durch *omnino,* so Caecin. § 36 *novum* est, non dico inusitatum, verum *omnino inauditum,* leg. agr. 2 § 26, Sest. § 30, 85, Pis. § 48, Quinct. 56, Phil. 11 § 29. Wie an unserer Stelle setzt Cicero gerne noch *ante hoc tempus* zu *inauditus* hinzu, so noch Quinct. § 81 *ante hoc tempus* utrumque *inauditum,* Rab. Post. § 10 hoc vero *novum* est et *ante hoc tempus omnino* inauditum. Aus Tacitus vgl. annal. 4, 34, 1 *novo* ac tunc *primum audito* crimine. — **ex alia oratione]** Cf. div. Caec. § 47 si ab isto libro, quem tibi magister ludi nescio qui *ex alienis orationibus* compositum dedit, verbo uno discesseris etc. 'alia', für das man aliena oder aliqua schreiben wollte, ist schon deshalb richtig, weil, wie May a. a. O. S. 83 bemerkt, dieser Ausdruck im Verhältnis der Paronomasie zu in *alium* reum steht und gerade mit Bezug darauf gebraucht ist. — **declamare . . commentaretur]** *Declamare* und *commentari* sind technische Ausdrücke. Ersteres bedeutet zunächst *„mit lauter Stimme vortragen“,* dann aber auch *„sich im rednerischen Vortrag üben“,* besonders von den Übungsreden angehender Redner in einer causa ficta, s. Brut. § 310 *commentabar declamitans* (sic enim nunc loquuntur) saepe cum M. Pisone und dazu Piderit: „Behufs praktischer Vorbereitung auf das künftige öffentliche Reden hielt Cicero mit gleichgesinnten Altersgenossen *mündliche Übungsvorträge*. . . Was übrigens zu Ciceros Zeiten bloß zur praktischen Übung dient, wird später in der Verfallzeit der Beredsamkeit unter den Kaisern Selbstzweck, und bedeutet dann demgemäß *declamitare* Kunstvorträge über ein beliebiges Thema.

halten, um sich hören zu lassen." S. auch Kießling zu Hor. ep. 1, 2, 1. Über die *causae fictae* vgl. de orat. 1 § 149. An unserer Stelle steht *declamare* in Beziehung auf die häusliche Einübung einer Rede, die demnächst öffentlich gehalten werden sollte. *Commentari* heißt wie *meditari* „für sich meditieren, einstudieren", vgl. Brut. § 301 (Hortensius) memoria tanta . . . ut quae secum *commentatus esset,* ea *sine scripto* verbis eisdem redderet, quibus *cogitavisset.* — **verbo arguit, verbo satis est negare]** Ähnlich Phil. 2 § 9 id obicere adversario quod ille si *verbo negarit* longius progredi non possit und besonders Livius 42, 41, 2 quae *verbo* obiecta *verbo negare* sit. In diesen und ähnlichen Verbindungen hat *verbo* wie unser „mit einem Worte" die Bedeutung = „mit kurzen Worten, ohne weitere Auseinandersetzung", vgl. noch *verbo adsentiri* alicui Sall. Cat. 52, 1, Liv. 27, 34, 7 und dazu Weißenborn. Ebenso ist zu fassen Tuscul. 2 § 28 at tu . . rogatus . . *verbo* de sententia destitisti. Die Komiker gebrauchen in ähnlichem Sinne die sprichwörtlichen Formeln *uno verbo* und *tribus verbis,* s. Spengel zu Ter. Andr. 45, welche Cicero jedoch nur in buchstäblichem Sinne von einem bzw. drei Wörtern anwendet; vgl. hiezu die Belege in Krebs, Antib. s. v. verbum. — **ad testes]** Die Zeugen der anklagenden Partei traten erst nach Ciceros Rede auf. — **paratiores quam putabat]** Vgl. § 128 facetius eludimur *quam putamus;* Cat. m. § 4 obrepere aiunt eam citius *quam putavissent;* Mur. § 78 latius patet illius sceleris contagio *quam quisquam putat* neben Cat. 4 § 6 latius *opinione* disseminatum est hoc malum. Aus diesen Stellen ersehen wir, daß sich die dem Deutschen entsprechende Ausdrucksweise mit quam und Verbum auch im Lateinischen findet. Man vgl. noch de rep. 2 § 7 cum mihi nihil improviso nec gravius *quam exspectavissem,* pro tantis meis factis evenisset; Somn. Scip. § 1 artior *quam solebat* somnus, Acad. 1 § 2 silent diutius Musae Varronis *quam solebant,* Caes. b. g. 4, 6, 1 maturius *quam consuerat;* 4, 32, 1 pulverem maiorem, *quam consuetudo ferret.* Worauf schon diese letzten Stellen deuten, bestätigt ein kurzer Einblick in den Wortschatz Ciceros und Cäsars, daß nämlich ersterer das Verbum solere gegenüber consuescere, letzterer umgekehrt consuescere gegenüber solere bevorzugt. Vgl. meinen Aufsatz, der Abl. compar. und seine Abarten in den Bl. f. d. G. W. 1913 S. 263.

II. Hauptteil: gegen die Roscier, § 83—123.

Im folgenden tritt Cicero den Beweis dafür an, daß Titus Roscius mit größerer Wahrscheinlichkeit der Mörder des Sex. Roscius war als dessen Sohn, und sucht so die Schuld von seinem Klienten ab auf dessen Gegner zu wälzen. Allein wir dürfen hier den Schlußfolgerungen Ciceros nur mit Vorsicht Glauben schenken, denn wenn auch der Sohn der Mörder nicht war, so waren doch auch keine wirklich überzeugenden Anhaltspunkte dafür da, daß Magnus den Mord begangen. Es konnte ja auch ein dritter der Täter sein. S. auch die Bemerkung zu § 84 *cui bono* und zur ganzen Beweisführung Lincke a. a. O. S. 193f.

Kapitel XXX.

Cupiditas] = studium accusandi, vgl. § 91 fin. ut omnes intellegant me non *studio* accusare, sed officio defendere. — **accusare, accusarem]** beachte die chiastische Stellung, die zu den lumina orationis gehört, ʻcum aut duplicantur iteranturque verba aut leviter commutata ponuntur’ Or. § 135 (May p. 84). — **ex quibus possem crescere]** „auf Kosten derer ich emporkommen könnte“, nämlich durch die Anklage eines einflußreichen Mannes, s. d. Bemerkung zu Kap. 20 init.; cf. p. Cael. § 73 (Caelius) voluit vetere instituto, eorum adulescentium exemplo, qui post in civitate summi viri et clarissimi cives exstiterunt, industriam suam a populo Romano ex aliqua *illustri accusatione* cognosci. — *Crescere ex* steht im Sinne des folgenden *in altiorem locum pervenire,* ebenso Cluent. § 77 oblatam sibi facultatem putavit, ut *ex* invidia senatoria posset *crescere,* häufig bei Livius, wie 27, 35, 8 timentis ne *crescendi ex se* inimico collegae potestas fieret; 29, 37, 17 *crescendi ex his* ratus esse occasionem; 35, 19, 5 aliam materiam *crescendi ex me* quaerant. Dagegen sagt Cicero Verr. 5 § 173, wo es sich ebenfalls um eine Anklage in einer causa publica handelt: denique si videor hic, id quod ego non quaesivi, *de uno* isto voluisse *crescere,* isto absoluto, quod sine multorum scelere fieri non potest, *de multis* mihi *crescere* licebit. Ebenso sagt der Lateiner ex se(se) habere, ex se nasci u. ähnl., s. Reid zu Cic. Acad. 2 § 23. — **certum est]** s. z. § 31. — **ascendit]** „sich emporschwingt“, cf. Cluent. § 110 idem quanto in odio postea suis ipsis fuit, *per quos in altiorem locum ascenderat.* — **per alterius incommodum]** Vgl. Ter. Andr. 627 *ex incommodis alterius* sua ut comparent commoda. — **desinamus aliquando]** Lehmann will Hermes XIV p. 451 *sed* vor *desinamus* einfügen — ein ganz unnützer Zusatz, denn das Lemma des Scholiasten beginnt mit *desinamus,* wie auch Cicero in der Regel mit *desinamus, desinant, desinite* den Satz anfängt. An uns. St. ist ʻdesinamus’ wie ʻquaeramus’ offenbar aus rhetorischen Gründen ohne Verbindungspartikel absichtlich gesetzt, weil es wirksamer ist (May S. 85). Zur Verstärkung der Aufforderung setzt Cicero entweder *aliquando* wie hier und § 140 oder *tandem aliquando* hinzu z. B. in Cat. 1 § 18; einmal bedient er sich auch zu diesem Zwecke der Gemination de dom. § 27 *desinant, desinant* homines . . . sperare me posse labefactari, vgl. hierüber Wölfflin, d. Gemination im Lat. p. 436. — **quaeramus . . iam intelleges]** s. z. § 48. — **crimen certum]** „eine in sich begründete Anschuldigung“. — Da ältere Gelehrte *crimen* = *scelus* auffaßten, so suchten sie der Stelle durch Änderung einen besseren Sinn abzugewinnen, wie denn Lambin ʻincertum’ zu lesen vorschlug, s. Büchner zu dieser St. Aber *crimen* bedeutet bei Cicero — wie Orelli richtig demgegenüber hervorgehoben — stets die *Anschuldigung* = criminatio, auch p. Sest. § 80, wo Halm zu vergleichen und p. Cael. § 61. Erst seit Livius bekommt *crimen* auch die Bedeutung *Verbrechen,* vgl. Weißenborn zu Liv. 40, 12, 10, der irrtümlich Cic. p. Cael. § 61 beizieht. Mehr hierüber s. bei Krebs-Schmalz, Antib. s. v. *crimen.* — **suspicionibus]** erklärt Saxonius richtig = argumen-

tis coniecturalibus, vgl. leg. agr. 1 § 17 atque haec a me *suspicionibus* et *coniectura coarguuntur*. — **tametsi]** restringierend = quamquam findet sich vorherrschend in den älteren Schriften Ciceros, in unserer Rede noch § 53, 118, 124, 135, 142. Die übrigen Stellen aus den Reden gibt Hellmuth act. Erlang. I, 160; vgl. auch Roschatt ebenda III, 215. — **id erit signi]** Das Ungewöhnliche dieses Sprachgebrauchs verleitete schon Weiske zu dem Vorschlag *signo* zu lesen, und Büchner und Orelli billigten es (s. d. Noten). Klotz in der Rezension der Orelliana Jahns Jahrb. B. 22 S. 173 verwarf mit Recht diesen Vorschlag unter einfachem Hinweis auf Ter. Eun. 4, 1, 14 '*hoc est signi*'. „Wenn Herr O. bemerkt, daß Cicero sonst bloß sage *hoc signum tibi erit* [ep. Att. 4, 16, 1], so mag das sein, weil er vielleicht absichtlich jene Wendung der gemeinen Sprache vermied. Allein in unserer Rede aus der frühesten Lebensperiode hat er auch andere Dinge nicht so genau genommen". Die Belege für diese und ähnliche Formeln der Umgangssprache (vgl. besonders Cato r. r. 38, 4 hoc signi erit; 88, 2 id signi erit, Plaut. Amph. 421 signi dic quid est, ib. 787 und dazu Leo Plautin. Forschungen S. 102 Fußn. 1, auct. ad Her. 4 § 8 hoc signi est, ib. § 1 satis erit signi) habe ich gesammelt in meiner Abhandlung de Cic. elocut. p. 39, zu denen ich noch hinzufüge Lucret. 5, 915 nil tamen est *signi*, dagegen schreibt Nep. Att. 17, 2 *quod est signum;* über *signo esse* und *dare* s. Nieländer a. a. O. II S. 31. — **invitum]** Gut bemerkt Ammon: „Auch damit folgt Cicero der rhetorischen Technik und setzt seine aequitas ins rechte Licht." — **persequar]** Die Handschriften haben *prosequar,* allein *prosequi* übernimmt erst in der nachklassischen Prosa die Bezeichnung des weiteren Ausführens einer Sache. Auch auct. ad Her. 1 § 14 und ib. § 15, wo man früher *prosequamur* las, liest man jetzt *persequamur.* Vgl. auch die Note Iw. Müllers zu Nägelsbach Stil.[9] S. 465; Krebs-Schmalz s. v. *prosequi;* Kvicala, Neue Beitr. zur Erklärung der Aeneis S. 7 (zu Aen. 2, 105 f.).

§ 84 **Causam]** Cicero beginnt sogleich mit dem *Probabile ex causa* ('causa est ea, quae induxit ad maleficium commodorum spe' auct. ad Her. 2 § 3, s. z. § 39), und zwar untersucht er an der Hand des Cassianischen 'cui bono', welchen Vorteil die Ermordung des alten Roscius für Titus Roscius mit sich brachte. Vgl. p. Mil. § 32. — **istic]** = in accusatorum subselliis, s. zu § 17; daher auch Magnus immer mit *iste* bezeichnet wird, § 17. 18 19. 21. 23. — **post viderimus]** Nach Delbrück, Vergl. Syntax II S. 321 ff. ist das sog. Fut. exactum des Lateinischen seinem Ursprung nach ein Konj. Aor., der mit dem Perfektsystem in innige Verbindung getreten ist. Diese alte aoristische Bedeutung hat noch deutlich bei Plautus die s-Form *faxo* bewahrt = ich werde bewirken, doch auch eine große Anzahl von sog. r-Formen wie *fecero* (das Verzeichnis der plautinischen Fut. exacta gibt Delbrück S. 323—325). In der Folgezeit jedoch hat sich „die alte Verwendung von faxo in Hauptsätzen als aoristisches, punktuelles (oder wie man auch sagt momentanes) Futurum allmählich verloren, weil im Lateinischen das Gefühl für den Unterschied der Aktionen mehr und mehr verblaßte. Doch hat es sich bei Cicero noch in einigen Exemplaren erhalten, so in *videro*.

(Der Nebensinn der *Vergangenheit* entstand erst in abhängigen Sätzen, s. zu § 130.) Lebreton a. a. O. S. 201 zählt für diesen Gebrauch von videro nicht weniger als 30 Stellen aus Cicero auf und dazu noch 20 Fälle mit anderen Verben, wie ep. Att. 14, 16, 1 Tu invita mulieres, ego *accivero* viros. Sonach ist *videro*, das auch bei Plautus und Terenz vorkommt, ein *aoristisches, punktuelles Futurum*, d. h. es wird die Handlung des Sehens nicht in ihrer Entwicklung nach Anfang, Mitte und Ende dargestellt, sondern es fallen für die Phantasie Eintritt und Vollendung in einen Punkt zusammen, man schildert die Handlung nicht, man nimmt nur von ihr Notiz (Delbrück S. 326). Daher heißt *videro* bald = ich werde ausfindig machen, z. B. fin. 1 § 10 quae fuerit causa mox videro; bald = ich werde dafür sorgen, z. B. Phil. 2 § 118 de te tu videris, ego de me ipse profitebor; bald = ich werde entscheiden, wie Ac. 2 § 135 recte secusne, alias viderimus; bald wieder = ich werde erfahren, z. B. ep. fam. 7, 16, 3 id utrum Romano more locutus sit postea videro. Öfter können wir sagen = das wird sich (später) finden, wie an unserer Stelle: de Capitone post viderimus = was den C. betrifft, so wird sich das später finden. Was endlich die *Zeitstufe* anlangt, die durch die Form videro ausgedrückt werden soll, so kommt diese dem einfachen Futur sehr nahe, wie schon aus der Gegenüberstellung von *videris* und *profitebor* in dem oben angeführten Satze aus Phil. 2 § 118 hervorgeht. Außerdem machen wir die Beobachtung, daß Cicero ohne erkennbaren Unterschied in jenen Formeln, allerdings viel seltener, auch das einfache Futurum gebraucht, wie p. Quinct. § 19 posterius ista *videbimus* (neben Cael. § 35 *videro* hoc posterius) und Caecin. § 32 posterius de verbo *videbimus*. Wenn hier und da behauptet wird, in dem Fut. exactum liege in diesem Falle der Begriff der Schnelligkeit oder Eile, so ist das falsch; er liegt vielmehr in dem Zusammenhange der Rede oder in dem beigefügten Adverbium wie *iam* oder *mox*. Übrigens ist der Gebrauch besonders der Formeln mit *videre* in der spätern Latinität nicht so selten, wie Kühner II S. 115 und Dräger § 138 meinen, denn nicht nur Apuleius, sondern auch Cyprian bedient sich ihrer mit Vorliebe, s. Hartel im Index S. 458 und besonders H. Blase in der Hist. Lat. Gramm. III 1 § 32 S. 181 ff. und Kühner-Stegmann II 1 S. 148 f. — **paratum esse]** ohne eum, s. zu § 59. — **palmas]** = flagitia, wie der Scholiast erklärt; über *palma* s. zu § 17 und besonders § 100. 101, wo einige seiner Freveltaten angedeutet werden. „Das Verhör der Zeugen *(interrogatio)*, das nach der *actio* stattfand, gab den Rednern Gelegenheit, sie nicht bloß in Widersprüche zu verwickeln, sondern auch durch Vorhaltung ihres Lebens und ihrer Vergehungen zu verdächtigen" Richter; vgl. Osenbrüggen in der Einl. S. 38. — **L. Cassius]** Gemeint ist jener *L. Cassius Longinus*, welcher a. 137 Volkstribun war und als solcher die zweite lex tabellaria einbrachte, er wurde 127 Konsul und 125 Censor. Im Jahre 113 erscheint er in einem Inzestprozesse als außerordentlicher Richter, vgl. Val. Max. 3, 7, 9, wo sein Tribunal die Klippe der Angeklagten genannt wird 'cuius tribunal propter *nimiam severitatem scopulus reorum* dicebatur'. Daß dieser Cassius mit dem Volkstribun vom Jahre 137 identisch

ist, geht hervor aus Cic. Brut. § 97 L. Cassius . . . homo non liberalitate . . . sed ipsa tristitia et *severitate* popularis, cuius quidem *legi tabellariae* M. Antius Briso diu restitit. Derselbe Cassius endlich, der wegen seiner Strenge sich einen Namen gemacht hatte, war auch der, welcher 'cui bono' fragte, vgl. Asconius ad Mil. § 32 (p. 40 K) L. Cassius fuit *summae* vir *severitatis.* Is quotiens quaesitor iudicii alicuius esset, in quo quaerebatur de homine occiso, suadebat atque etiam praeibat iudicibus, ut quaereretur, *cui bono fuisset* perire eum, de cuius morte quaeritur. Ältere Gelehrte, wie Manutius und Ernesti, bestritten, daß der Volkstribun Cassius vom Jahre 137 und der Richter im Inzestprozesse a. 113 die nämliche Persönlichkeit seien, s. dagegen Drumann R. G. II S. 113 ff. — Über das sprichwörtliche 'cui bono' s. zu § 13 und p. Mil. § 32 itaque illud *Cassianum* 'cui bono fuerit'. — **verissimum]** So steht öfters (allerdings mehr bei den Dichtern) *verus* im Sinne von *verax* oder *veridicus*, also dem *mendax* entgegengesetzt, Plaut. Mil. 1369 dicant te *mendacem* nec *verum* esse, fide nulla esse te und dazu Brix, Ter. Andr. 423 und dazu Meißner, Hor. ars poet. 425 si sciet internoscere *mendacem verumque* beatus amicum. Ov. epist. 16, 123. Zumpt schlug vor zu lesen *severissimum*, gegen welchen Osenbrüggen in d. N. das handschriftliche *verissimum* sehr schön verteidigt. — **cui bono]** Beachtenswert ist die Bemerkung Richters zu d. St.: „Durch Berufung auf dies berühmte Wort will Cicero seine Beweisführung stützen; aber man übersehe nicht, daß Magnus, auch ohne selbst der Täter zu sein, aus der Ermordung Nutzen gezogen haben kann, und daß ohne die Dazwischenkunft des Chrysogonus aller Gewinn aus der Tat dem Sextus zugefallen wäre". Ja man kann noch einen Schritt weiter gehen. Der Sohn hatte sogar ein Interesse am Tode seines Vaters, falls er dessen Ächtung und mit ihr den Verlust seiner Güter befürchtete, die dem Erben möglicherweise erhalten blieben, wenn des Vaters Tod vor der Ächtung eintrat. Man sieht, durch den in alter wie in neuer Zeit von den Sachwaltern gern angewandten Satz *cui bono* wird weder die Schuld des Magnus noch die Unschuld des Angeklagten bewiesen. Lincke S. 194. — **sic vita hominum est]** = homines, s. hierüber Lebreton S. 48. Nach dem Muster von *res ita est* (Plaut. Amph. 569, doch auch *ea res est* Asin. 55) und *ita res sunt nostrae* (in den Briefen Ciceros, s. Stinner a. a. O. S. 25) finden sich in der Umgangssprache die ähnlichen Formeln *ita vitast hominum* Ter. Ad. 4, 7, 21, *ita sunt Persarum mores* Plaut. Pers. 4, 6, 25 und bei Cicero noch p. Rosc. Com. § 29 *sic est vulgus*, dagegen sagt er Vatin. § 19 est enim res *eius modi*, Lael. § 52 *haec* est tyrannorum vita; mehr hierüber s. in meiner Abhdlg. de Cic. elocut. p. 38 f. — **ad maleficium accedere]** Auch wir sagen „an eine Tat *heranschreiten*". Den Ausdruck, der besonders der ersten Stilperiode Ciceros angehört, hat er mit dem auct. ad Her. gemeinsam, welcher 2 § 30 sagt qua inductus *accesserit ad maleficium*, 4 § 50 accessit ad maleficium; Cic. de inv. 2 § 44 quemquam tam temere ad *maleficium accessisse* etc., p. Cluent. § 31 und Sull. § 60 sagt Cicero *ad hoc nefarium facinus accedere*, Phil. 2 § 64 qui ad illud *scelus* auderet *accedere.* Übrigens erinnert nicht nur der Ausdruck

'ad maleficium accedere' an den auct. ad Her., sondern der ganze Gedanke; vgl. 2 § 29 omnes enim cum minima peccata cum causa suscipiunt, tum vero illa, quae multo maxima sunt *maleficia*, aliquo certe *emolumento* inducti suscipere *conantur*; vgl. auch Cic. p. Mil. § 32 boni *nullo emolumento* impelluntur in fraudem, improbi saepe parvo.

§ 85 **Quaesitorem]** s. zu § 11. — **fugiebant atque horrebant]** s. zu § 8 metuere atque horrere. — **periculum creabatur]** '*periculum* ist bei Cicero ein stehender Ausdruck für die Gefahr der *rei* in den öffentlichen Gerichten *(iudicia publica)*, oder wie man in den meisten Fällen sagen kann, Kriminalprozessen *(periculum capitis*, oft bei Cicero), und für ein solches Gericht selbst, s. p. Sull. § 2, de imp. Pomp. § 2 etc.' Osenbrüggen. Cf. Quintil. 6, 1, 36 de accusatoribus et reis sum locutus, quia in *periculis* maxime versatur affectus. Sed *privatae* quoque *causae* utrumque habent perorationis genus. Ebenso wird im Griechischen *κίνδυνος* gebraucht, z. B. Lysias 24 § 1 *δοκεῖ παρασκευάσαι τόνδε μοι τὸν κίνδυνον.* — *Creare* = inferre scheint der alten Sprache anzugehören. Es findet sich in einer Formel der haruspices bei Cic. de har. resp. § 40 außer mit *periculum* noch mit *caedes* verbunden: Ne per optimatium discordiam dissensionemque patribus principibusque *caedes periculaque creentur.* — **applicatus]** Cf. de inv. 1 § 36 ad aliquam rem applicata occupatio, de fin. 4 § 34 omne animal applicatum esse ad se diligendum. — **praeest vir]** s. zu § 11. — **contra audaciam . . ab innocentia]** „Von der lokalen Verwendung ausgehend entwickelt die Präposition *a* die Bedeutung *für*, *zugunsten, auf Seite jemands*, die Cicero, offenbar nach dem Vorgange des Cornificius, besonders in seinen ersten Werken öfters braucht: Cornif. 2 § 9 *ab* testibus *contra* testis etc., 2 § 10. 11. 12. 13. 14. 4, 4. 33. Cic. de inv. 1 § 4 a mendacio *contra* verum stare. 1 § 81. 90. 2 § 128. 129. 142. 143. Rosc. Am. § 85. 104. Cluent. 93. In späteren Schriften habe ich diese Bedeutung nur dreimal gefunden: de orat. 1 § 55 (im Gespräch), Brut. § 273; fam. 2, 16, 2. Hand Turs. I p. 55, Dräger § 285, 3" Thielmann, Stil. Bem. S. 354ff. — **facile paterer]** s. zu § 56. — **iudice quaerente]** d. h. wenn er *iudex quaestionis* oder *quaesitor* wäre; vgl. den Anfang dieses Paragraphen. — **Cassianos iudices]** sprichwörtliche Bezeichnung für strenge Richter, vgl. Verr. 3 § 137. 146. In Nachahmung unserer Stelle (vgl. § 61) sagt Ammian. Marcell. 26, 10, 10 Catonianae vel *Cassianae* sententiae fuco perliti resident iudices, während er 22, 9, 9 iudicibus *Cassiis tristior* et Lycurgis die Stelle aus Brut. § 97 vor Augen hat *Cassius* . . ipsa *tristitia* et serveritate popularis. Als 'columina *iustitiae* prisca' werden ebendieselben 30, 8, 13 von ihm zusammengestellt. Otto, Sprichw. S. 77 zitiert noch Vulcat. Gallic. Avid. Cass. 5, 6 hominem *Cassianae severitatis* et disciplinae.

Kapitel XXXI.

§ 86 **Cum viderent]** Temporaler und konditionaler Konjunktiv. — **pecuniam]** s. zu § 6. — **eo perspicuo]** Die Handschriften lesen *eo perspicuum*, und die alten Ausleger haben zu allen möglichen geschraubten Änderungen ihre

Zuflucht genommen, s. d. Note bei Büchner, welcher zu lesen vorschlägt: sed, *reor*, *ut* perspicuum crimen etc. Zu verwundern ist, daß die schöne Verbesserung des Puteanus '*eo perspicuo*' nicht schon früher den allgemeinen Beifall gefunden hat, den sie als die einfachste und natürlichste verdient. Erst Matthiae wagte '*eo perspicuo*' in den Text zu setzen, welchem seit Osenbrüggen die neueren Herausgeber (mit Ausnahme von Goßrau) gefolgt sind. Cicero allerdings kennt sonst diesen Gebrauch des prädikativen Adjektivs im Ablat. absol. nur in Verbindung mit *Substantiven*, wie z. B. Brut. § 2 *magnā* sapientium civium *penuriā*, rep. 1 § 11 *tranquillo mari* (off. 1 § 83 sagt Cicero dafür *in tranquillo*, Livius bloß *tranquillo*), ad Quint. fr. 3, 1, 1 *maxima siccitate* (häufiger bei Caesar, s. d. Beispiele bei Lebreton, Caes. synt. p. 11), während an unserer Stelle das *Neutrum eines Pronomens* dafür eintritt, wie Tusc. 3 § 58 beim Partizipium *intellecto eo*. An einigen anderen Stellen wagt jedoch Cicero bereits solche Partizipien ohne jeden Zusatz in den Abl. abs. zu setzen, wie off. 2 § 42 *adiuncto*, ut und fin. 2 § 85 *perfecto et concluso* = cum p. et c. sit. Livius dehnt diesen freieren Gebrauch auch auf die Adjektiva aus, vgl. 'haud cuiquam *dubio*' 28, 17, 14, ib. 36, 12 *incerto* prae tenebris = cum incertum esset, und Tacitus sagt 'iuxta *periculoso*' ann. 1, 6 (s. Dräger H. S. § 585, 2). An andern Stellen bedient sich Cicero im gleichen Sinne von 'eo perspicuo' Wendungen wie 'cum id ita perspicuum sit' div. in Caec. § 15, 'quod cum esset perspicuum' Verr. 2 § 91, 'cum sit perspicuum' ib. 3 § 119. Hingewiesen sei noch auf die bei Cicero beliebte Paronomasie der Wörter *perspicuus* und *suspicio*, von der wir zu § 18 gesprochen (vgl. May S. 87). — **ad praedam adiungerent quam ad egestatem]** = conferrent, s. § 120. Die Abstrakta stehen für die Konkreta, vgl. Lebreton S. 43 ff. — **quid horum]** = *quid harum rerum,* nämlich *tenuitas, avaritia*; s. zu § 38. — **non queat]** s. zu § 72. — **eo magis eluceat, quo magis occultatur]** Vgl. § 121 quod quo studiosius . . . absconditur, eo magis eminet et apparet.

§ 87 **Praefers]** Cicero sagt *praeferre* im Sinne von *prae se ferre* nur noch rep. 1 § 52 suam vitam ut legem *praefert* suis civibus. Denn Planc. § 77 wird jetzt gelesen *prae me feram.* Aus der gleichzeitigen Literatur wird nur zitiert Planc. ep. fam. 10, 8, 4 cum *praeferremus* sensus aperte. In der nachklassischen Latinität findet es sich häufig, so bei Liv. 3, 12, 9; 37, 37, 3; 42, 14, 5; Curt. 7, 2, 24 u. ö.; Tac. ann. 16, 22 u. ö.; Quintil. 10, 1, 113 etc., s. Bünemann zu Lact. Inst. 6, 18, 1. Das Gegenteil zu prae se ferre ist *obscure (occulte) ferre*, vgl. p. Cluent. § 54, Parad. § 45, Ter. Ad. 328. — **municipis]** = *eiusdem municipii civis* s. zu § 47. — **cum alienissimo]** mit Chrysogonus, s. zu § 20. „Übrigens ist der Beweis, der für die *avaritia* beigebracht wird, unlogisch, weil, was als Grund angegeben wird, erst durch das Iudicium zu erweisen ist" Halm. — **ut alia obliviscar]** = silentio praeteream, vgl. p. Rosc. Com. § 50 obliviscor enim Roscium et Cluvium viros esse primarios. — **hoc est]** Vgl. § 103. 117. Wie in der Schrift de inv. so bevorzugte Cicero auch in seinen früheren Reden *hoc* est weitaus vor *id* est. In den vor dem Jahre 56 gehaltenen findet sich

eine einzige sichere Stelle für id est, Verr. 3 § 116. Die genaueren Nachweise s. Arch. f. lat. Lex. VI, 378 ff. — **solus inventus es, qui . . . sederes]** „hast dich allein beigelassen"; eine häufige Wendung, cf. Phil. 2 § 64 *unus inventus est*, qui id *auderet*, ib. § 85 tu ergo *unus inventus es*, qui . . . *temptares*, dagegen Verr. 1 § 111 *solus tu inventus es*, cui *non* satis *fuerit*, wie gewöhnlich im *negativen* Satze, vgl. noch Pis. § 38 nemo rediit, quin *triumpharit*, de dom. § 27 qui tantus fuit labor, quem *non susceperim*; mehr Beispiele gibt Lebreton a. a. O. S. 227. — **os tuum non modo ostenderes, sed etiam offerres]** Sehr wirksam ist das alliterierende **o**: „du ließest dein freches Gesicht nicht nur sehen, sondern trugst es zur Schau". *Os* = impudentia gebrauchten schon die Komiker, s. Brix zu Mil. Glor. 190. Aus Cicero vgl. man noch Verr. 4 § 66 *os* hominis insignemque impudentiam cognoscite, ib. 2 § 48, Rab. Post. § 34; de orat. 1 § 175, 2 § 29; für Livius s. Friedersdorff zu 26, 32, 4. — Besonders gern verbindet sich das Adjektiv *durus* mit *os*, vgl. Ter. Eun. 4, 7, 36 *os durum*, Lucil. 417 und dazu Marx *ore duro*, Cic. Quinct. § 77 mihi videri *ore durissimo* esse, qui etc., Ovid. Metam. 5, 451 *duri oris* puer. Über *oridurius* in den Glossen s. Löwe, Prodr. S. 18 und Thes. gloss. em. s. v. (über *os probum* vom sprichwörtlich gewordenen „ehrlichen Gesicht" des Pompeius Arch. f. lat. Lex. XI, 477). Für *os* tritt manchmal das mehr vulgäre Subst. *bucca* ein, so Petron. 43 *durae buccae* fuit, linguosus, discordia, non homo (= „er hatte ein böses Maul, war ein Krakeeler, nicht ein Mensch, nein, die reine Unverträglichkeit" Friedländer). Ebenso gebraucht Cicero, besonders in der Rede in Pisonem, *frons* von der *frechen* Stirn, cf. § 68 is cum istum adulescentem hac dis irata fronte vidisset. — Die Verb. *os ostendere* (nach Wackernagel = ōs tendo halte vor die Nase, nach Walde aus *ops-tendo) findet sich noch Verr. 1 § 1, Phil. 2 § 68. Schon diese Stellen geben ein Bild von dem ausgebreiteten Gebrauch von *os* = *impudentia*. Unrichtig ist es also, wenn Schmalz, Latin. des Vatin. p. 16 bemerkt, daß die Stellen, wo *os* so gebraucht werde, merkwürdigerweise nicht besonders häufig seien (im Antibarbarus berichtigt).

§ 88 **Restat ut hoc dubitemus]** = cum aliqua dubitatione perpendamus, Ellendt zu de orat. 2 § 134. Die Wendung ist eine ganz ähnliche wie oben § 78 *dubitate* etiam nunc . . *a quo sit Sex. Roscius occisus*: worauf Antithesen folgen (ab eone qui etc.) wie an unserer Stelle. — **is ad quem divitiae venerint]** Gangbarer Ausdruck von einer Erbschaft, cf. auct. ad Her. 4 § 53 et commodum *ad istum* ex illius *morte veniebat*, p. Quinct. § 14 ut *ad quem* summus maeror *morte sua veniebat*, ad eundem summus honos quoque *perveniret*, Cluent. § 52 nullum *ad Scamandrum* morte Habiti *venturum* emolumentum fuisse, Verr. 2 § 88. Caesar b. g. 6, 19, 2 uter eorum vita superavit, *ad eum* pars utriusque *pervenit*. Um das Wort '*mendicitas*' (s. zu § 23) an den Schluß zu bringen und der Responsion wegen ist kein Zeitwort gesetzt (May S. 89). Wir sagen: „an den Bettelstab kommen". Zur Personifikation von mendicitas vgl. die Anekdote bei Plut. Them. 21 οἱ δ' (sc. Ἄνδριοι) ἔφασαν εἶναι καὶ παρ' αὐτοῖς θεοὺς μεγάλους

δύο, *Πενίαν καὶ Ἀπορίαν, ὑφ' ὧν κωλύεσθαι δοῦναι χρήματα ἐκείνῳ.* — **ardens avaritia feratur infestus in suos]** sc. cognatos. Das Ungestüme der Leidenschaft wird trefflich gemalt durch die Alliteration der Buchstaben **a** und **f** und den Gleichklang der Silben fer*atur in*fest*us in* suos . ., vgl. p. Quinct. § 38 qui usque eo *fer*vet *fer*turque avaritia. Das Dichterische der Worte erhellt aus Att. trag. 450 R cor *ira fervit* caecum, amentia rapior *ferorque*, Hor. ep. 1, 1, 33 *fervet avaritia.* — **quaestus]** *quaestus* ist oft der schnöde, schmutzige Erwerb aus lukrativen Spekulationen. Den Unterschied von *fructus* zeigt Tuscul. 5 § 86 *quaestuosa* mercatura, *fructuosa* aratio dicitur. — **fori iudiciorumque insolentiam]** wie p. Deiotar. § 5 moveor etiam loci ipsius *insolentia* = loco insolito; cf. Pis. § 24 non *insolentia* rerum secundarum tantam personam (sustinet). Das Gegenteil zu *insolentia* m. Gen. in dieser Bedeutung bildet *consuetudo,* vgl. § 154 uns. R. c. incommodorum. — Aus der Ungewohntheit des Forums wird ein Schluß gezogen auf die Schüchternheit und Weltfremdheit des homo agrestis, während sich die Frechheit der sectores vom Schlage der Roscier in ihrem tagtäglichen Herumschlendern auf dem Forum äußert. Der Lateiner hatte für dieses gewohnheitsmäßige „Herumbummeln" auf dem Markte den Ausdruck (passim) *volitare et vagari in foro* (s. d. Note zu § 135), der Grieche sagt *κυλινδεῖσθαι ἐν ἀγορᾷ.*

Kapitel XXXII.

§ 89 **Quam diu diceres]** diu = multis verbis, wie Cluent. § 29 und dazu Peterson. — **quo te modo iactares]** Vgl. § 24. Doch steht hier *se iactare* mehr im eigentlichen Sinne von der zu lebhaften Gestikulation des Körpers beim Reden, in der Erucius als Nachäffer des Antonius besonders stark gewesen sein soll, s. zu § 35 und 59. *quo* te *modo* ist eine Art Tmesis wie Hor. sat. 1, 4, 55 eodem *quo* personatus *pacto* pater. — **tempus te citius quam oratio deficeret]** Diese Worte finden sich im Corp. Gloss. 5, 660, 41 angeführt mit der abweichenden Lesart *deficiet.* Die Formel ist bei griechischen und römischen Rednern häufig; aus Cicero vgl. man Verr. 2 § 52 nam me *dies*, vox, latera *deficiant*, si hoc nunc vociferari velim, ibid. 4 § 59 *dies me citius defecerit quam* nomina (nachgeahmt von Ambros. de Cain et Abel I § 15); Cael. § 29 *dies iam me deficiat* si . . coner expromere; nat. deor. 3 § 81 *dies deficiat*, si velim numerare; Tuscul. 5 § 102 *dies deficiat*, si velim paupertatis causam defendere und dazu Kühner; Sall. Iug. 42 de studiis partium si singillatim aut pro magnitudine parem disserere, *tempus* quam res *maturius* me *deserat.* Demosth. de cor. 296 *ἐπιλείψει με λέγονθ' ἡ ἡμέρα τὰ τῶν προδοτῶν ὀνόματα.* Isocrat. Archidam. 81 *ἐπιλίποι δ' ἂν τὸ λοιπὸν μέρος τῆς ἡμέρας, εἰ τὰς πλεονεξίας τὰς ἐσομένας λέγειν ἐπιχειρήσαιμεν.* — **in singulis rebus — dies singulos]** Die (metrische) Responsion von singulis — singulos an gleicher Stelle ist wohl beabsichtigt, cf. May S. 91. — **materies est]** Cf. Phil. 2 § 42 *materia* facilis est in te et in tuos dicta dicere. In den späteren Schriften, besonders in den philosophischen, herrscht die Form *materia* vor, s. Neue-Wagener I³ S. 561, deren Angaben

jedoch einer Ergänzung durch das Lexikon von Merguet bedürfen. — **neque ego non possum]** Über *neque . . non* s. zu § 45. — **copiosius . . dicere]** Die Wortfülle gehört zum Wesen Ciceros, vgl. ep. Att. 12, 52 fin. *verba* tantum affero, *quibus abundo.* Er verteidigt „sie am Schlusse seiner Rednerlaufbahn den (tenues und aridi) Attizisten gegenüber" Ammon. Vgl. Schanz, Röm. Lit. Gesch. I § 147. — **verum ego etc.]** Der Gedanke, den Cicero hier zunächst aussprechen wollte, wird zurückgedrängt durch die nun folgende Digression über die durch die Sullanischen Proskriptionen zusammengeschmolzene Zahl der Ankläger und erst Ende des § 91 mit *verum ut coepi dicere* wieder aufgenommen. Vielleicht ist diese Digression — wie Drumann R. G. V S. 244 meint, s. auch zu § 3 — erst später nach dem Tode Sullas von Cicero eingeschoben worden. Die Worte 'multos caesos non ad Trasumennum lacum, sed *ad Servilium* vidimus' enthalten allerdings ein sehr bitteres auf Sulla gemünztes Wortspiel. Osenbrüggens Bemerkung zu unserer Stelle ist erwähnenswert: „Es finden sich in diesem Kapitel manche Gedankensprünge, aber der Redner konnte durch die leiseste Andeutung seine Hörer au fait setzen, da ihnen alle schrecklichen Begebnisse der neuesten Tage vor Augen standen. „Wegen der Menge der Patroni" sagt Cicero, „werde ich vielleicht in dem Haufen nur so mitgezählt". Der multitudo patronorum steht gegenüber die paucitas accusatorum; diese ist eine Folge der Sullanischen Proskription und hat zur Folge, daß Erucius ein erträglicher Ankläger ist. . . . Ein großer Teil der Sullaner waren Leute, die unter der Decke des politischen Kampfes ihre Privatinteressen verfolgten; sie mordeten lediglich aus diesem Interesse und bedachten dabei auch ihre Zukunft, indem sie die Feinde der Anarchie und der blutigen Gewalt, von denen sie fürchten mußten, nach Herstellung von Ordnung, Recht und Gericht angeklagt zu werden, aus dem Wege räumten". — **derogo — adrogo]** Zur Paronomasie vgl. § 3 und 22. — **in grege adnumerer]** gewissermaßen als miles *gregarius.* Ähnlich sagt Cic. Brut. § 332 *numerari in vulgo patronorum.* Zur Konstruktion vgl. ibid. § 75 quem *in vatibus et Faunis adnumerat* Ennius; Ovid. Trist. 5, 4, 19 saepe refert, sit quanta dei clementia, cuius se quoque *in exemplis adnumerare* solet, Heroid. 16, 328 quartus *in exemplis adnumerabor* ego. Wahrscheinlich in Nachahmung unserer Stelle (vgl. zu § 37) sagt Ambros. ed. Schenkl I p. 654, 21 in eorum *adnumeretur grege.* — **pugna Cannensis]** p. C. war ein sprichwörtlicher Ausdruck für einen blutigen Akt, so hier von den sullanischen Proskriptionen, vgl. Arnob. adv. nat. 5, 38 und Aurel. Augustin. de rhet. p. 149, 24 H. In der V. Verr. § 28 sagt Cicero von einem *convivium*: ut quivis . . . non se praetoris convivium, sed *Cannensem pugnam nequitiae* videre arbitraretur. An unserer Stelle steht *pugna Cannensis* ohne weiteren Zusatz, wie Cic. ep. Att. 6, 1 fin. post *Leuctricam pugnam* sagt von der Ermordung des Clodius. — **sat bonum]** Frühere Gelehrte wie Goerenz zu Acad. 2 § 45 (s. Ellendt, Kommentar zu Cic. de orat. p. 393) wollten dem Cicero den Gebrauch der Kurzform *sat* (zurückzuführen auf ein aus satis vor Konsonanten entstandenes *satĕ, anders

Lindsay, Lat. Spr. S. 639f., Leo, Plaut. Forsch. S. 266) absprechen; ihnen trat entgegen Döderlein in d. Synonymik Bd. I S. 110. Ich habe in meiner Schrift de Cic. elocut. p. 38 (vgl. Wölfflin, Komparation S. 23) die Bemerkung gemacht, daß *sat* bei Cicero besonders in der (auch sonst beliebten) Verbindung mit *bonus* erscheine und dafür außer der unsrigen Stelle als Belege noch beigebracht: de orat. 3 § 84 *sat bonus* orator, ep. fam. 7, 24, 2 *sat bonus* unctor, ep. Att. 14, 10, 1 laetantibus omnibus bonis, etiam *sat bonis*, dagegen ep. Att. 2, 19, 4 lesen wir exercitus bonorum omnium, etiam *satis bonorum* (ebenso 7, 7, 5), off. 2 § 89 bene pascere, *satis bene* pascere, male pascere, womit zu vgl. Plin. h. n. 18, 29 idemque Cato interrogatus, quis esset certissimus quaestus, respondit: si bene pascas, qui proximus? si *sat bene* (bei Columell. 6 praef. 4 heißt es si *mediocriter* pasceret). Derselbe Cato sagte nach Hieronym ep. 66, 9 *sat cito*, si *sat bene* „Geschwind genug, was gut genug", womit zu vgl. Suet. Aug. 25 crebro iactabat '*σπεῦδε βραδέως*' et '*sat celeriter* fieri quidquid fiat *satis bene*'. Doch finden wir *sat* bei Cicero auch mit anderen Adjektiven verbunden, so *sat multa* ep. Att. 6, 8, 5, *sat fatuus* ep. fam. 7, 16, 1 und de leg. 2 § 34 auch mit dem Adverbium *plane*, s. Vahlen z. St. Für *sat bonus* sei hier noch notiert Plaut. Curc. 243 (*satis boni* Most. 827, *satis bono* Cato r. r. 136). An sonstigen Formeln mit *sat* habe ich gesammelt *sat dives* Plaut. Most. 228, *sat pulcher* Stich. 738; *sat es beatus* Catull. 23, 27 (cf. *sat beatus* Apul. Met. 4, 11); *sat magnus* Prop. 2, 7, 16. 3, 5, 9: *formosa sat es* 3, 11, 8; *sat liber* — *sat frugi* — *sat honestus* Plaut. Pers. 841. — **non ad Trasumennum lacum, sed ad Servilium]** Cicero springt von der pugna Cannensis zu der am Trasimenischen See über, um dadurch das Wortspiel mit *lacus* herbeizuführen, welches Wort auch die Bassins oder Wasserbehälter in Rom bezeichnete, in welche das Wasser durch Röhren aus den Wasserleitungen geführt wurde. Das Servilische Bassin lag in der Nähe des Forum, vgl. Festus p. 290 M *Servilius lacus* appellabatur ab eo, qui eum faciendum curaverat in *principio vici Iugari*, continens basilicae Iuliae, in quo loco fuit effigies hydrae posita a M. Agrippa. Am *Servilius lacus* sowohl wie auf der Rednerbühne wurden die Köpfe der Proskribierten ausgestellt, vgl. Schol. ad Lucan. 2, 161 (cum congesta essent ad Servilium lacum capita peremptorum, haec iussit Sulla proponi) und den Schol. Gron. Außerdem erwähnen die Sache noch Seneca de provid. 3: videant largum in foro sanguinem et supra *Servilianum lacum (id enim proscriptionis Sullanae spoliarium est)* senatorum capita und Iul. Firmic. Maternus Astronom. 1, 7, 34 (Kroll und Skutsch): visne aliquid tibi, quia in Syllanis temporibus immoramur, *de lacu Servilio* referam, in quo multorum senatorum capita ad ostentationem inmanissimi facinoris sectis cervicibus pependerunt? Diese letztere Stelle ist nach Usener und Maurenbrecher (Sall. Hist. II p. XIVf.) aus Sallusts Historien geflossen.

§ 90 **Quis ibi etc.]** Ein unvollständiger trochäischer Vers aus einer Tragödie des Ennius, wahrscheinlich aus den 'Hectoris lytra' (173 Vahlen). Die Worte spricht nach dem Scholiasten Ulixes 'quo tempore Hector classem

eorum incendit. In hac pugna Ulixes vulneratus inducitur et fugiens ad Achillen venit. Cum interrogaretur ab Aiace cur fugisset, ille ut celaret dedecus inultum: Quis enim etc.' Vahlen in seiner Historia Ennii macht zu uns. St. p. XLI folgende feine Bemerkung: 'Admirabilis est haec transferendi urbanitas qua non semel Cicero hoc loco utitur, et illud pervenustum quod cum dicat multos caesos esse, quasi *κορωνίδα* hunc versum addit, quo multitudo caesorum tam apposite exprimitur'. — **Curtios, Marios]** Unbekannte Ankläger. Luterbacher, Jahresbericht XXIII S. 57 denkt an den von Catilina gemordeten M. Marius Gratidianus, s. dagegen Fleckeisen in der Note. — **Memmios]** Die Lesart ist unsicher. — **a proeliis** (sc. forensibus) **avocabat]** Cicero meint, Leute wie Curtius, Marius u. a. waren schon zu alt, um als Ankläger noch etwas leisten zu können; daher brauchte man sie nicht zu schonen. Diesen Gedanken drückt er im Anschluß an die zuvor gebrauchten Kampfbilder (pugna Cannensis, lacum Trasumennum, Vers des Ennius) mit aetas a proeliis avocabat („abzurufen anfing") aus, denn die *seniores* (von 45—60 Jahren) und die *senes* (über 60 Jahre alt) waren nach der Servianischen Militärverfassung, erstere vom Felddienst, letztere von allem Kriegsdienst befreit. Vgl. auch Osenbrüggen z. d. Stelle und in der Einl. S. 56. Übrigens ist „die Metapher *proelium* wie *ἀγών* für die Gerichtskämpfe ganz geläufig, vgl. de orat. 1 § 157 in castra et in *aciem forensem*" Ammon. — **Priamum ipsum senem]** Kayser hat 'senem' eingeklammert, Madvig gar gestrichen. Orelli machte dagegen geltend: 'mihi v. *senem* sic defendi posse videtur, ut dicamus Priami veluti perpetuum fuisse *ἐπίθετον* apud Tragicos Latinos, ex quibus paullo ante per iocum comparationem desumpsit'. Daß Orelli recht hat, beweisen mir Stellen, wie Plaut. Bacch. 933 O Troia, o patria, o Pergamum: o *Priame*, periisti *senex* (vgl. dazu Enn. trag. 92 V und Verg. Aen. 2, 241) und Ovid. Metam. 12, 607 quod *Priamus* gaudere *senex* post Hectora posset, Hoc fuit, wie denn überhaupt Priamus neben Nestor im Munde des Sprichworts als Vertreter hohen Alters fortlebt, vgl. Otto, Sprichw. der Römer S. 287. Möglich, daß die Worte noch dem Ennius gehören, vgl. Eberhard lect. Tull. p. 12 '*v. senem* non est delendum, sed poëtae verbis tribuendum: Epitheton frequens est; ab Ennio ipso Priamus dicitur *veter* (annal. 17 V).' Derselben Meinung ist Fleckeisen, s. dagegen Ribbeck zu fragm. trag. 313 fin. und Gertz stud. crit. in Senec. dial. p. 55 sq. — **Antistium]** Das Pränomen fehlt in den Handschriften. Man nahm gemeiniglich dafür den von Cicero im Brutus § 226 erwähnten Publius Antistius. Allein dagegen hat Halm folgende drei Punkte geltend gemacht. „Der (von Cicero im Brutus) geschilderte Antistius war der erste Schwiegervater des Cn. Pompeius Magnus, ob welcher Verbindung er im Jahre 82 von Damasippus als Sullaner gemordet wurde; vgl. Mommsen R. G. II, 329f. Diese Lebensumstände machen es wenig wahrscheinlich, daß derselbe Antistius hier von Cicero genannt sei. Denn 1) erwähnt er solche Ankläger, welche durch die Sullanischen Proskriptionen, wie der lacus Servilius zeigt, den Tod gefunden haben; 2) wird P. Antistius in der Stelle des Brutus ausdrücklich unter den *patroni*

eius aetatis genannt; auch ward er nicht als Marianer, sondern als Sullaner getötet; 3) passen auf ihn nicht die Worte *etiam leges pugnare prohibebant*, die auf einen Ankläger anspielen, welcher der Strafe der Calumnie verfallen war (s. unten). P. Antistius erscheint aber gerade noch vor seinem Tode als Redner tätig. Will man daher nicht annehmen, daß Cicero Personen und Zeitverhältnisse verwechselt habe, so müssen wir uns bescheiden, von dem genannten Antistius so wenig als von den übrigen Namen zu wissen". Zu demselben Schlusse war auch schon Büchner aus den nämlichen Argumenten gekommen; er schließt seine Beweisführung (S. 278) mit den Worten: 'Quae cum ita sint nostrum Antistium ab rabula isto (im Brutus) destinguendum esse, nobis est persuasissimum'. — **leges prohibebant]** Cicero bleibt zunächst im Bilde, wenn er sagt, Antistius sei durch seine aetas d. h. als *senex* vom Kriegsdienste befreit gewesen. Daher kann *leges prohibebant* nicht das nämliche sagen (wie Richter meinte), sondern wird mit größerer Wahrscheinlichkeit darauf bezogen, daß den wegen falscher Anklage lege Remmia mit Infamie belegten Anklägern das Recht fernerhin anzuklagen genommen war, s. zu § 57. Hotoman hat zuerst diese Deutung aufgestellt: 'Fortasse aut ignominia affectum aut turpi iudicio damnatum' nach einer Stelle des Ulpian in Digg. 48, 2, 4 is qui iudicio publico damnatus est, ius accusandi non habet. — Sed et calumnia notatis ius accusandi ademptum est. Über andere Erklärungsversuche s. Büchner z. d. St. — **sescenti sunt]** Über diese beliebte italische Ausdrucksweise für eine unbestimmte Zahl, die sich schon bei Plautus findet (s. Brix zu Trin. 791 und Hauler zu Ter. Phorm. 668), handelt Wölfflin im Arch. IX, 178 ff.; über 60 und 600 als runde Zahlen bei den Assyrern J. Krall, Wiener Stud. III, 147 ff. und J. Schmidt, Abhdlg. der Berl. Akad. 1890 S. 297 ff. — **inter sicarios]** Zur Formel s. § 11. Daß diese Sorte der Ankläger besonders genannt wird, erklärt sich daraus, daß sie für die Schergen Sullas die besonders zu fürchtende war. — **quod ad me attinet]** cf. § 120. 122. 124. — **canes]** Vgl. Kap. 20. — **observandi — servanda]** Vgl. § 107 *obtulerint* — *tulerunt* und dazu Ströbel, Tulliana S. 16.

§ 91 **Verum ut fit]** Es ist nichts ausgefallen, wie man früher anzunehmen geneigt war, sondern Cicero springt absichtlich ab und unterdrückt einen Gedanken, der etwa lautete: „Aber nicht bloß Ankläger von Profession, sondern auch Unschuldige fielen Sullas Henkern zum Opfer, denn" usw. **ut fit]** wie § 23 und p. Quinct. § 39; vollere Formeln sind: *ut fere (plerumque) fit, ut fieri solet*, s. Dahl S. 81 f. Vgl. Plaut. Capt. prol. 24 ut fit in bello, capitur alter filius. Der Zusatz 'ut fit' stellt einen gewissen intimen Gedankenkonnex zwischen Redner und Zuhörer her, wie dies in feiner Weise Laurand S. 318 für die bekannte Stelle der Miloniana § 28 dum se uxor *ut fit* comparat nachweist, wenn er sagt: 'L'allusion a la lenteur des femmes dans leur toilette égage les auditeurs; les deux petits mots *ut fit*, comme jetés négligemment, achèvent de donner au récit une simplicité naturelle et sans aprêt. Ce n'est plus du tout le style de l'exorde *Etsi vereor*'. — **multa saepe]** Eine pleonastische Verbindung, ähnlich der griechischen πολλὰ

πολλάκις. Sie kommt schon bei Plautus vor, s. Brix zu Cap. 44. An den von ihm angeführten Stellen findet sich dreimal eine offenbar der Umgangssprache geläufige Formel, nämlich Capt. 955 *vidi ego multa saepe,* Mil. 885 nam *ego multos saepe vidi* fugere, Cas. 245 *vidi ego* dis fretos *saepe multos* decipi (cf. Soph. El. 62 ἤδη γὰρ εἶδον πολλάκις καὶ τοὺς σοφοὺς λόγῳ μάτην θνήσκοντας). Wie hier bei Plautus (cf. Lucil. 613 M superatus proeliis *saepe est multis*), so wechselt auch in der folgenden Latinität die Stellung der beiden Wörter. Doch ist im allgemeinen häufiger das Adverbium nachals vorgestellt, wie auch in der Formel *omnes semper*, worüber wir zu § 27 gesprochen. Für Cicero vgl. man Kühner zu Tuscul. 1 § 74, Seyffert zu Laelius² p. 12. Aus Sallust notiere ich Cat. 20 *multa saepe* egerat, ib. 25 *multa saepe* facinora; aus Caes. b. g. 4, 3, 4 *multis saepe bellis* = Liv. 2, 35, 8 und dazu M. Müller, Friedersdorff zu 26, 14, 1. Noch in der späten Latinität begegnen wir der Formel, so Oros. 6, 11, 9 *multis saepe* eruptionibus. — **vis belli ac turba]** Dieselbe Verbindung steht Cluent. § 103 neque *vis* nec *turba* (in iudicio) versata est. Ein alter Grammatiker, Mar. Victorinus de definitionibus LXIV, 904, 39 Migne, bezieht sich auf uns. St., wenn er sagt: 'Cavendum est ne aut longe petita sit translatio aut turpis. Longe petita est: *turba* reipublicae chaos est legum, quod *Tullius pro Sestio Roscio* temperavit: *qui quasi sempiterna nox esset*, inquit; in quo etiam temperamentum accipiens ex particula similitudinis'. — **dum . . . erat occupatus . . . erant interea]** Nach *dum* in der Bedeutung = *während* (denn diese Bedeutung hat hier dum, nicht = solange als) statt des Praes. hist. das Imperf. zu setzen, ist — wie Riemann Études sur la langue de Tite-Live² p. 298, Note 2 bemerkt — 'peu correct et peut-être vulgaire'. Cicero hat diese seltene Konstruktion nur hier (vgl. p. Quinct. § 28 *haec dum* Romae geruntur, *interea*; Verr. 5 § 91 haec *dum aguntur, interea*); außerdem findet sie sich bei Nep. Hann. 2, 4 quae divina res *dum conficiebatur*, quaesivit a me; bell. Afr. 51, 6 *dum haec* opera *fiebant*, a legionibus, *interim* pars ... stabat; Sall. Hist. 1, 12 M *dum* pauci *affectabant*; ib. 4, 69, 5 *dum* a Carthaginiensibus *premebantur*; Liv. 5, 47, 1 *dum haec* Veis *agebantur, interim* (vgl. oben Cic. Verr. 5 § 91) arx Romae in periculo fuit; 10, 36, 16 *dum haec gerebantur*; 10, 49, 9 *dum* his *intentus* imperator *erat* (= occupatus erat a. uns. St.), altercatio orta est; 21, 53, 6. 35, 31, 1. 39, 20, 4. Auch auf Inschriften, wie in den carm. epigr. 518 B *dum volebat* incidit und 1165 raptast octavo anno, *carpebat* vitae tempora *dum* tenerae. — **summam rerum]** Cf. Cic. de rep. 1 § 42 cum penes unum est omnium *summa rerum*, regem illum unum vocamus. — **qui suis vulneribus mederentur]** Der Ausdruck bezieht sich nicht nur, wie der Scholiast meint, auf solche 'qui debebant tempore pecunias et in ipso tumultu occidebant creditores suos', sondern ist allgemeiner zu fassen, vgl. Osenbrüggen z. d. St.: „Man darf wohl Ciceros Ausdruck nicht zu sehr spezialisieren, der eben im allgemeinen andeuten soll, daß in den Wirren des Staates viele diese benützten, um ihre Privatinteressen wahrzunehmen; jeder wußte am besten, wo es ihn drückte, und verschaffte sich demgemäß Hilfe. In welcher Weise die Roscier

dies vollführten, gibt besonders Kap. 8 an, wo Cicero ähnlich redet wie hier". — **offusa rei publicae nox esset]** Die Substantiva *nox* und *tenebrae* gebraucht Cicero gern metaphorisch, besonders auch von der hoffnungslosen Lage des Staates während der bürgerlichen Streitigkeiten; vgl. de dom. § 137 quod in naufragio rei publicae *tenebris offusis* . . . dirueris aedificaris. In Nachahmung dieser Stellen sagt Valer. Max. 3, 8, 3 *tantis tenebris offusam esse rempublicam*; cf. auch ep. fam. 4, 3, 2 in tantis *tenebris* et quasi *parietinis* rei publicae, de leg. 3 § 21 in *tenebris* rei publicae; ähnlich steht *caligo* p. Planc. § 96 vide nunc *caliginem* temporum illorum; post red. in sen. § 5 superioris anni *caligo*, Cassius ep. fam. 12, 13, 1 id quod maximis rei publicae *tenebris* comperisti. Den Gegensatz zu *nox, tenebrae* bildet *lux*, so in der Phrase *lucem adferre rei publicae* „Glück und Heil" imp. Pomp. § 33, Phil. 13 § 44; nat. deor. 1 § 6 philosophiam, quae *lucem* eriperet et quasi *noctem* quandam rebus *offunderet*. Vgl. noch zu dem metaphorischen Gebrauch von *lux* und besonders von *sol* Seyffert zu Lael.[2] p. 324 und Reid zu Acad. 2 § 26. 30. — **ruebant]** = caeco furore ferebantur, *toben*, vgl. Phil. 3 § 31 nec *ruere demens* nec furere desinit, fin. 1 § 34 at id ne ferae quidem faciunt, ut ita *ruant* itaque turbent; p. Planc. § 91 fin.; ep. Att. 4, 3, 2 ille *demens ruere*, ib. 2, 14, 1 nihil est iam quod magis timendum nobis putem, quam ne ille (Pompeius) . . . *ruere* incipiat; Val. Max. 3, 8, 3 nec deerat consternatae multitudini furialis fax tribunicia, quae *temeritatem* eius et *ruentem* comitaretur et *languentem* actionibus suis inflammaret. — **omniaque miscebant]** *„sie ließen alles darüber und darunter gehen"*, vgl. p. Planc. § 41 *omnia* potius *permiscuerunt*. Ein besonders den Historikern sehr geläufiger Ausdruck, vgl. Sall. Cat. 2, 3 *mutari ac misceri omnia*, ibid. 10, 1 fortuna *miscere omnia* coepit, Iug. 12, 5 strepitu et tumultu *omnia miscere*; Liv. 1, 29, 2 *omnia ferro* flammaque *miscet*; Tac. hist. 3, 73, 9 *cuncta* sanguine ferro flammisque *miscent*; Ammian. Marcell. 31, 8, 6 rapinis et caedibus sanguineque et incendiis *omnia permiscere*; Gran. Licin. p. 21, 5 Fl. nec desinebat Pompeius interim *miscere omnia*; Oros. 5, 24, 3 cum caedibus incendiis rapinis stuprisque *omnia miscerent*. Die dabeistehenden alliterierenden Verbindungen *ferro flammisque* und *caedibus incendiis* gehören zu den häufigsten, s. Wölfflin, über d. allit. Verb. S. 49 u. 55. — **non . . quoque]** *„nicht auch noch die Bänke"*, vgl. de orat. 2 § 227 illud quidam *admiror* te nobis in eo genere tribuisse tantum *et non* huius *quoque* rei palmam . . . Crasso detulisse. Über die *subsellia* s. zu § 12 fin. — **hoc commodi est]** „Dabei ist das Gute"; cf. Varr. sat. Men. 345 B '*hoc erat incommodi quod* nesciebamus semel unum singulum esse. Zur Struktur vgl. § 83 id erit signi; s. auch zu § 142 *emolumento esse*. — **si cuperent]** s. zu § 29 cum cuperent. — **ut . . . non possent]** Zugleich kondizional „daß sie nicht hätten können". — **verum, ut coepi dicere]** dient zur Aufnahme des oben § 89 abgebrochenen Gedankens = „wie ich *oben* gesagt". Die Formel ist sehr häufig in der Umgangssprache (Plautus sagt ita *ut occepi dicere*, vgl. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 22), z. B. bei Petron. 75 *sed ut coeperam dicere*, ibid. 62 *quod coeperam dicere*. In den

späteren Schriften sagt Cicero '*ut institui dicere*' so Verr. 2 § 41, vgl. Tac. dial. 35 *ut dicere institueram.* Griechisch ἀλλ' ὥσπερ ἤρξω Plat. Theaetet. 146 B. — **haec si haberet in causa]** *„für sich hätte“*, vgl. § 89 haec si nactus esses in reo, quamdiu diceres. Zur Wendung vgl. p. Rosc. Com. § 37 gravissimum argumentum, quod ego pluribus verbis amplecterer, si non alia certiora et clariora testimonia *in causa haberem*; Caecin. § 65; s. meine Note zu Cic. pro Planc. § 55. — **quamvis diu]** s. zu § 47. Ähnlich Plaut. Trin. 380 multa ego possum, docta dicta, *quamvis facunde* loqui. — **quem ad modum dixi]** s. zu § 5. — **in animo est]** mit folgendem Infinitiv ist selten, s. zu § 52. — **leviter transire]** = leviter attingere § 123, cf. Gell. 9, 4, 5 libros omnes duabus proximis noctibus *cursim transeo.* Das ungewöhnlich gebrauchte *transire* erklärend fügt Cicero *tantummodo perstringere* hinzu, s. die Bemerkung zu § 44. — **studio . . . officio]** sind Abl. causae, wie auct. ad Her. 3 § 11 aut *officio* (aus Pflichtgefühl) facere, quod causa *necessitudinis* intercedat; aut *studio* (aus Neigung), quod eiusmodi virtute sit, ut omnes commemorare debeant velle, quod rectum sit; ib. 4 § 1 atque hoc *necessitudine* facere, non *studio,* satis erit signi, quod etc.; Cic. ep. fam. 6, 14, 1 *officii studiique* munus = ein Dienst, den Pflichtgefühl wie Neigung gebietet. Zum Gedanken vgl. die Anfangsworte von Kap. 30 venio nunc eo, quo me non *cupiditas* ducit, sed *fides* etc.

Kapitel XXXIII.

§ 92 **Video . . . videamus nunc]** Eine beliebte Form des Übergangs, vgl. § 119 *quoniam cognostis, cognoscite nunc* etc. Weniger deutlich erkennbar ist sie p. Mil. § 52 u. 53 und dazu Richter-Eberhard. — **impellerent]** gilt meist als Potentialis der Vergangenheit, vgl. Dräger H. S. I § 152, 1. Richtig erklärt die Stelle Kramarczik im Heiligenstädter Progr. 1855: „Seine Argumentation abschließend bemerkt Cicero, daß viele Gründe (nämlich die von ihm eben entwickelten) *vorliegen*, welche *damals*, wo die Tat zur Ausführung kommen sollte, zum Morde *bewegen mochten*“. — **facultas]** Cf. Cic. de inv. 1 § 41 *facultates* (= Tunlichkeiten) sunt, aut quibus facilius fit aut sine quibus aliquid confici non potest; Quintil. 5, 10, 49 intuendae sunt praecipueque in coniecturis (d. h. beim status coniecturalis, s. d. Argum. Schol.) et *facultates*: credibilius est enim occisos a pluribus pauciores, a firmioribus inbecilliores, a vigilantibus dormientis, a praeparatis inopinantis: quorum contraria in diversum valent. Haec et in deliberando intuemur et in iudiciis ad duas res solemus referre, an *voluerit quis*, an *potuerit.* Siehe hiezu Volkmann, Rhetorik S. 174; vgl. auch § 68 *amici . . servi . . tempus locus.* An unserer Stelle wird zuerst das argumentum *ex loco* ins Feld geführt; der Mord geschah in *Rom* und T. Roscius Magnus befand sich zur kritischen Zeit in Rom; dann wird *ex tempore* der Schluß gezogen, daß der mit größerer Wahrscheinlichkeit der Mörder ist, welcher *assiduus* eo tempore in Rom sich aufhielt, als der, welcher seit vielen Jahren Rom überhaupt nicht betrat. — **verum quid ad rem]** sc. id pertinet; gewöhnlich fehlt *id*, so noch Phil. 2 § 72 ius postulabas; *sed quid ad rem?*, Hor. ep.

1, 6, 12 *quid ad rem*, dagegen p. Quinct. § 79 *sed quid id ad rem?*, vgl. Lehmann quaest. Tull. p. 66f. — **et alii multi]** Über *et* = *etiam* im allgemeinen und besonders bei Cicero ist viel und oft von Gelehrten gehandelt worden, ohne daß die Frage zur befriedigenden Lösung gebracht worden wäre, s. Haase zu Reisig, Anm. 419, Büchner zu uns. St. In neuester Zeit hat die Sache ins richtige Licht gesetzt C. F. W. Müller in einer trefflichen Note zu Cic. off. 1 § 133, die wir hier, da sie zwei Stellen der Rosciana betrifft, ganz wiedergeben: „Die oft aufgeworfene und verschieden beantwortete Frage, ob *et* bei Cicero „auch" heiße und für *etiam* stehe, ist falsch gestellt. Daß die klassische Sprache *et* setzt, wo der Deutsche „auch" sagt, ist richtig, daß es für *etiam* stehe, ist falsch. Wie Plautus sagt bei Personenwechsel z. B. *Spero, Et ego spero, Vale. Et vos* etc. neben *Et quidem*, niemals z. B. *Et ego hoc feci*, so Cicero neben dem gewöhnlichen *et quidem* de sen. 25 *multa* quae non volt, videt. *Et multa* fortasse quae volt, Sulla 48 Inimicum ego, inquis, accuso meum. *Et* amicum ego defendo meum, Qu. Rosc. 32 At enim tu tuum negotium gessisti bene. *Gere et* tu tuum bene, S. Rosc. 92 uti tunc eras? Romae. Verum quid ad rem? *et alii multi,* d. h. *tu Romae eras et alii Romae erant*, wie Plaut. Curc. 607 Libera ego sum nata. *Et alii multi*, qui nunc serviunt. Dann in unmittelbarer Verbindung mit einer Adversativkonjunktion S. Rosc. 94 *fateor me sectorem esse; verum et alii multi*, Att. 11, 23, 3, off. 1 § 133 *sed et alii, aber nirgends selbständig 'et alii fecerunt'* für alii quoque fec. oder *'non modo hic, sed et alii fec.'*.

§ 93 **Age nunc]** s. zu § 48. — **facultates consideremus]** Die Tunlichkeiten in Betracht ziehen; der Gebrauch dieses Verbums ist technisch, vgl. de inv. 1 § 38 *locus consideratur*, in quo res gesta sit; ib. § 39 In quibus potest *considerari*, quid ocius et quid serius futurum sit. Et item communiter in tempore perspiciendo longinquitas eius *consideranda*; auch § 108. — **commemoravit]** s. zu § 80. — **multitudo . . eorum]** Gen. epexegeticus, cf. Verr. 5 § 156 quid *de illa multitudine* dicemus *eorum* qui . . . producebantur? Wie an dieser Stelle *illa* multitudo steht für *illorum* multitudo (das folgende *eorum* also hätte fehlen können), so ist im folgenden *in eo numero* = *in eorum n.* Diese Ausdrucksweise ist bei *numerus, genus*, *multitudo* u. a. die gewöhnliche, vgl. die feine Auseinandersetzung über die Entwicklung und Ausbreitung dieses Sprachgebrauches bei C. F. W. Müller zu Cic. off. 1 § 3. — **qui in bonis erant occupati]** „Die in Güterkäufen (ihr Geschäft) machten", cf. § 80 'sectores collorum et bonorum' und den Schol. zu uns. St. 'i. e. qui volebant alienas res sibi vindicare'. — **alienum adpetebant]** vgl. § 50 und Liv. 30, 30, 8 ita *aliena adpetiimus*, ut de *nostris* dimicaremus. Die Substantivierung von *alienum* in übertragenem Sinne ist zurückzuführen auf die in dem Präpositionalausdruck *in alieno* liegende örtliche Vorstellung, wie p. Mil. § 74 aedificium exstruere *in alieno* (cf. Liv. 5, 55, 4 *in vacuo* aedificant, dagegen 39, 55, 2 *in alieno solo* aedificare oppidum); vgl. ep. fam. 3, 8, 8 *largiri ex alieno*, welcher Ausdruck sich bei Livius als Formel für Anträge auf Verteilung von Staatsland findet: 3, 1, 3

largiendo de alieno, 4, 60, 4 *ex alieno aliis largitos*; Sall. Cat. 5, 4 *alieni* appetens, *sui* profusus, Liv. 5, 5, 3 illos . . . necessitate inposita *ex alieno* praedandi, cum *sua* amiserint agrum nostrum invasuros; 42, 23, 6 *donatum ex alieno*; Plin. ep. 4, 13, 8 *de alieno* negligentes, certe *de suo* diligentes erunt. Über die ganze Materie handelt am besten Nägelsbach-Müller, Stilistik § 21 ff. mit Literaturangaben. — **leviore nomine]** „mit einer milderen Bezeichnung“; cf. Tuscul. 1 § 95 quod enim *levius* huic levitati *nomen* imponam; ep. fam. 3, 6, 3 alieni hominis ut *levissime* (andere *lenissime*) dicam „um mich ganz mild auszudrücken’. — **percussores]** „Cicero deutet hier an, daß percussores noch ein milder Name war gegen den verhaßten *sicarii*; es war etwa ein Unterschied wie zwischen *Mörder* (besser *Totschläger*) und *Meuchelmörder*. Es hat im alten und im neuen Italien immer viele *percussores* gegeben, die *sicarii* waren eine Ausgeburt jener Schmerzenszeit Roms und so sehr gefürchtet wie verabscheut“ Osenbrüggen. — **in cuius fide et clientela]** „Schutz und Gefolge“; *fides* und *clientela* sind gerne verbunden, so noch Ter. Eun. 5, 8, 9 in *clientelam* et *fidem* nobis dedit se; Livius 26, 32, 8; Florus, 1, 36, 3 quorum in *fide* et *clientela* regnum erat. Wie aus § 106 ersichtlich hatten sich die Roscier ‘in *Chrysogoni fidem* et *clientelam*’ begeben. — **quaere . . . reperies]** s. zu § 48. — **mihi crede]** Über die Formeln *crede mihi* und *mihi crede* hat das endgültige Urteil ausgesprochen Schmalz, Zeitschr. f. d. Gymn. 1881 S. 115, durch welches die Klotzische Ansicht (zu Cic. Tusc. p. 100) gegen die von Dräger (H. S. II, 210) als die richtige anerkannt wird, daß nämlich *crede mihi* die Wendung war, die im gemeinen Leben vorkam, während *mihi crede* die feinere Ausdrucksweise ist. Als Beweise führt Schmalz an: 1) In Ciceros Reden und philosophischen Schriften findet sich nur *mihi crede*; 2) *crede mihi* wird vorzugsweise in den Briefen ad Atticum gebraucht, nur *ein*mal ad familiares; 3) in sämtlichen nichtciceronischen Briefen steht nur crede mihi, *nie* mihi crede; 4) in den epistulae ex Ponto Ovids, welche viele Anklänge an die Sprache des gemeinen Lebens enthalten, liest man neunmal crede mihi, nur *ein*mal mihi crede, während die Metamorphosen nur *ein*mal crede mihi bieten, und zwar in der formlosen Rede des Deucalion an seine Gattin Pyrrha 1, 361; 5) die Satiren und Episteln des Horaz, in welchen „der Ton herrscht, den wir bei Plato und in den besten Dialogen Ciceros finden“, haben nur mihi crede; 6) die plebeiische Sprache des Petronius kennt nur crede mihi; es findet sich dies an sechs Stellen; ebenso die saturae Menippeae des Varro, wo 513 Büch. crede mihi vorkommt. Durch den Einfluß Ciceros wurde mihi crede mustergültig, ohne daß jedoch crede mihi ganz verdrängt worden wäre; letzteres erhielt sich namentlich bei den Vertretern des sermo plebeius. Die Epistolographen der späteren Zeit, welche ganz unter der Einwirkung Ciceros stehen, bevorzugen mihi crede. K. E. Georges in der Rec. dieser Abhandlung Phil. R. I S. 1306 bemerkt dazu: „Mahne, Miscell. 1 p. 41 ff. hat sämtliche Stellen mit *crede mihi* und *mihi crede* in Ciceros Schriften gesammelt, und seine Angaben bestätigen die des Hrn. Schmalz“. — **aliquem]** Der unbestimmt gehaltene Ausdruck weist deutlich genug auf

Chrysogonus hin. — **contendito]** hierauf d. h. auf die folgende Vergleichung beziehen sich wohl die Worte Quintil. Inst. 7, 2, 23: Sive invicem accusant, sive crimen reus citra accusationem in adversarium vertit, ut *Roscius* in accusatores suos, quamvis reos non fecisset... *utriusque partis argumenta inter se comparantur.* Über den Imperativ auf -to s. zu 18 fin.

§ 94 **Dices . . respondebo]** Über die hier angewendete Form der *altercatio* s. zu § 58. — **quid postea?]** s. zu § 80. — **verum et alii multi]** s. zu § 92. — **non continuo etc.]** „Daraus, daß ich mich unter die Banditen begeben habe, *folgt nicht ohne weiteres*, daß ich ein Bandit bin". Mit dieser Formel und ähnlichen warnt der Lateiner vor einem voreiligen Schluß. Nägelsbach, Stil. § 185, 1. So steht besonders in lebhafter Rede *continuo* zur logischen Folgerung in negativen Sätzen oder in Fragen mit negativem Sinne. Aus Cicero habe ich noch folgende Stellen gesammelt: de orat. 2 § 199 ac, *si* illae seditiones saluti huic civitati fuissent, *non continuo* etc., Tuscul. 3 § 40 in eo igitur, qui non est, si malo careat, *continuone* fruitur summo bono? fin. 2 § 24 ex quo illud efficitur, qui bene cenent, omnes libenter cenare, qui libenter, *non continuo* bene. de orat. 1 § 125 qui semel in gestu peccavit, *non continuo* existimatur nescire gestum. Ebenso wird *ilico* und *statim* gebraucht; für jenes vgl. fat. § 28 nec si omne enuntiatum aut verum aut falsum est, sequitur *ilico* esse causas immutabilis, für dieses auct. ad Her. 4, 4, 6 si laboriosum, *non statim* praeclarum; Sen. ep. 100, 9 *non statim* pusillum est, si quid maximo minus est; Tac. dial. 18 *nec statim* deterius esse quod diversum est. Im gleichen Sinne findet sich *protinus* bei Quintilian (vgl. Wichert, Stillehre § 249) und bei Celsus (s. Brolén de elocut. Celsi p. 40). Häufiger als *continuo* und *ilico* gebraucht Cicero in diesen Formeln *idcirco*, s. d. Belege bei du Mesnil zu Cic. leg. 1 § 32; dafür setzt er manchmal auch *ideo* z. B. de orat. 2 § 302, *propterea* Or. 68; *ob eam causam* de orat. 1 § 216; fin. 2 § 49; 4 § 30. Doch kann auch jegliche Partikel bei der Folgerung fehlen, s. meine Note zu Planc. § 8. Daß *continuo* hauptsächlich in der lebhafteren und dringlicheren Umgangs- und Volkssprache so gebraucht wurde, beweist auch sein Vorkommen bei Varro r. r. 1, 18 sed si hoc in Sasernae fundo in Gallia satis fuit, *non continuo* idem in agro Ligustico montano, ib. 2, 6 non enim, si muraenae optimae flutae sunt in Sicilia, *continuo* hi pisces in omni mari similes nascuntur und besonders in den Satiren des Horatius, wie 2, 3, 161 quid, si quis non sit avarus, *continuo* sanus? — **quemquam sicarium]** s. zu § 64. — **longe absum ab]** s. zu § 55. — **quare]** '*quare*' adverbial auf einen Plural bezogen findet sich nicht selten (vgl. § 41), so noch Caes. b. g. 1, 33, 2 *multae res* eum hortabantur, *quare;* ib. 5, 31, 5 *omnia* excogitantur, *quare* nec sine periculo maneatur et languore militum et vigiliis periculum augeatur und dazu Freese a. a. O. S. 27. Plancus bei Cic. ep. fam. 10, 21, 1 *omnia* feci, *quare* minore sollicitudine vestra perditis resisterem und dazu Andresen; Nep. Cat. 2, 3 multas *res novas* in edictum addicit, *quare* luxuria reprimeretur und dazu Nipperdey in d. größ. Ausg. Auch in der Dichtersprache, wie Ter. Eun. 145 *multae* sunt *causae, quamobrem* cupio. — **eo**

. . **quod]** In Abwechslung mit dem voraufgegangenen *idcirco . . quod*; s. zu § 51. — **de illis caedibus velim commemorare]** Der Gebrauch transitiver Verba mit *de* ist besonders in der Volkssprache häufig (s. Köhler act. Erlang. I S. 438ff.), findet sich aber auch bei den besseren Schriftstellern, so *commemorare de* bei Cicero in den Reden noch dreimal Verr. 2 § 102, Font.§40, Rabir. § 24, außerdem de orat. 3 § 75, ep. ad Qu. fr. 1, 1 § 37 omnes *de tua virtute commemorant*; vgl. hierüber Lebreton a. a. O. S. 152ff. Bei Cäsar, der sonst diesen Sprachgebrauch liebt, s. Kraner zu b. g. 1, 42, findet sich *commemorare de* nicht, ebensowenig bei Sallust, obwohl gerade bei ihm derartige präpositionale Wendungen an Stelle des Akkusativobjekts am zahlreichsten begegnen, s. Badstübner de Sallustii dicendi genere, Berlin 1863, S. 12. — Bei *commemorare* begegnet die präpositionale Redeweise hauptsächlich in eingeschalteten Relativsätzen nach dem Muster von *de quo antea dixi*, so an den sämtlichen Cicerostellen mit Ausnahme der unsrigen und ep. ad Qu. fr. 1, 1 § 37; vgl. auch Nep. Dion. 6, 2 in filio, *de quo commemoravi supra*, dagegen bell. Afr. 26, 2 de adversariorum eius *crudelitate acerbitateque commemorare coeperunt.* Tacitus gebraucht gerne *memorare de,* z. B. ann. 3, 75.

Kapitel XXXIV.

§ 95 Nachdem Cicero im vorhergehenden dargelegt, welche causae und facultates auf den T. Roscius Magnus als den mutmaßlichen Täter hinweisen, beginnt er in diesem Kapitel den Beweis der *consecutio* d. h. er beleuchtet das Benehmen des T. Roscius *nach* der Tat (cf. auct. ad Her. 2, 8 *consecutio est*, cum quaeritur, quae signa nocentis et innocentis consequi soleant, Volkmann, Rhetorik S. 319 ff.) und entnimmt diesem weitere Verdachtsgründe für seine Person als Täter. Es handelt sich hier hauptsächlich um die Art und Weise, wie und an wen zuerst in Ameria die Nachricht von der Ermordung des alten Roscius kam. Der Überbringer der Nachricht war Mallius Glaucia, ein berüchtigtes Individuum, der Empfänger T. Roscius Capito. Die Fahrt selbst geschah in einer unglaublich kurzen Zeit; muß diese eigentümliche Schnelligkeit nicht Verdacht erregen? — Die Durchführung der einzelnen Punkte ist von den schärfsten Angriffen auf die Roscier begleitet. — **strictim]** cf. § 91 fin. '*tantum modo perstringere*'. — **videamus . . quae facta sunt]** „wir wollen das *Geschehene* betrachten", cf. § 105 nunc *illa* videamus, quae statim consecuta *sunt*; Verr. 1 § 86 *illud* quod neque taceri ullo modo neque dici pro dignitate *potest*, cognoscite; ib. 4 § 116 *ea*, quae coniuncta cum illis rebus *sunt* . . cognoscite; cf. C. F. W. Müller in der adnot crit. p. XVII und Luterbacher, IX. Jahresber. S. 19: „Zu *cetera* ist zu ergänzen *vidimus* Dieses ist also mit dem Akkusativ konstruiert, wie § 125, und deshalb darf man sehr wohl vor *quae* ein *ea* denken als Objekt zu *videamus.* Der Redner will die bekannten Tatsachen durchmustern, um sich klar zu werden, ob durch dieselben auf T. Roscius ein Verdacht der Teilnahme an dem Morde falle". — **me Dius Fidius]** elliptisch für 'ita me D. F. iuvet'. *Dius Fidius* (vollständiger Name: Semo Sancus Dius Fidius, umbrisch *Fisius Sancius,* griechisch Ζεὺς Πίστιος) „ist

als Spezialisierung einer bestimmten Seite des Iuppiter, in erster Linie *Treu-* und *Schwur*gott; daher ruft man ihn im täglichen Verkehr bei Beteuerungen insbesondere durch die Formel *me Dius Fidius* zum Zeugen an, und sein Tempel (auf dem Quirinal, Stiftungstag 5. Juni 466 a. Chr., vgl. Ovid. Fast. 6, 213 ff.) dient zur Aufbewahrung von Staatsverträgen sowie der als Symbole des Bündnisses geltenden radförmigen Erzscheiben, die uns aus dem umbrischen Ritual und aus Münzbildern bekannt sind." Wissowa in Iwan Müllers Handbuch der klass. Altertumswissenschaft V, 4 S. 120ff. — **cuicuimodi es]** = quamvis sis homo nequam. Über die Wortform vgl. Kühner zu Tuscul. 3 § 83 *cuicuimodi est* h. e. quodcunque est. *Cuicuimodi* rarius vocabulum est, saepe a librariis depravatum. Cuicui est forma *genetivi* pronominis pro *cuiuscuius*, quod nunquam in usu fuisse videtur; neque forma *cuicui* usitata erat nisi in locutione *cuicuimodi est, es, sunt.* Cic. ad Att. 3, 22 fin.: tu ad me velim omnia *cuicuimodi sunt* scribas'. Vgl. Neue, Formenlehre II[3] S. 513. — **quod possim]** wie § 17 *quod sciam*, Kühner, ausführl. Gramm. II S. 862, 8. — **rursus immuto voluntatem]** *„ich bereue es wieder"*, cf. auct. ad Her. 2 § 45 posterius *immutata voluntate.* So findet sich in der Umgangssprache häufig *muto* und *demuto* absolut gebraucht, s. Meißner zu Ter. Andr. 40 *haud muto.* Ebenso Cic. ep. fam. 16, 1, 1 adprobavi tuum consilium *neque nunc muto* und Brut. 1, 4, 2 illud quidem *non muto.* — **oris tui]** = impudentiae, s. zu § 87. — **socii tui]** Wie aus unserer Stelle im Zusammenhalt mit § 87 hervorgeht, bestand die societas außer aus Chrysogonus, der nach § 60 gar nicht anwesend war, und Capito, der als Zeuge auftreten wollte, noch aus mehreren Mitgliedern. Diese aber hatten das Forum gemieden (fugerent), so daß T. Magnus allein die Unverschämtheit hat, nicht nur der Gerichtsverhandlung einfach beizuwohnen, sondern sogar als Ankläger. — **illorum]** Cf. Dräger H. S. I § 29, b „Trotz der oratio obliqua tritt ausnahmsweise, oft wohl der Deutlichkeit halber (an unserer Stelle, um mit *illorum* den Gegensatz zu *huius* mehr hervorzuheben), das Pronomen *is*, seltener *ille* an die Stelle des Reflexivums". Folgt unsere Stelle: „hier erwartet man *sua*, aber der Redner gibt in dem Finalsatze sein eigenes Urteil und verläßt den Standpunkt der indirekten Rede". Vgl. Lebreton a. a. O. S. 129: '*illorum*, dans la bouche de Cicéron, a un accent que n'aurait pas '*sua*' = pour que le débat parût porter non sur le butin *de ces gens — là*, mais . . .' Ausführlich handelt über diesen Sprachgebrauch Nipperdey im Spicileg. in Corn. Nepote II 4, 4—15 (= ed. maior[2] Excurs IV; Lupus, Sprachgebrauch S. 103ff.), wo er auch gegen Haase zu Reisig Anm. 388 mit Recht polemisiert, der behauptet, an uns. St. sei durch *ut* nicht die Absicht, sondern die Folge ausgedrückt: 'quo loco falso Haasius, qui similiter de aliis erravit, non finem, sed consequentiam significari contendit (neque enim profecto Cicero hoc re vera ita visum esse dicere voluit): *ut non* pro *ne* propter sequens *sed* ponitur'. — **partes istas depoposcisse]** vgl. § 35. — **qua in re . . adsequeris]** nicht *qua tu re*, wie Ernesti wollte, vgl. Mil. § 81 cum praesertim in *ea confessione* . . . honores *adsequeretur* amplissimos. Corn. Nep. Ages. 2, 5 iusiurandum ser-

vabat multumque *in eo* se *consequi* dicebat. Vgl. über diesen Sprachgebrauch Eberhard zur Div. in Caec. § 61 mit Literaturangaben im kritischen Anhang z. St. — **omnibus mortalibus]** s. zu § 11. — **audacia tua cognoscatur et impudentia]** Dieselbe Zwischenstellung des Verbums wie § 121 litteras *adamarit* aut humanitatem . . . diligentiam *cognorit* et fidem, s. dort die Note.

Antea] § 19. — **quid attinuit?]** stärker als ein einfaches *cur* „warum mußte gerade usw.“ So findet sich öfters *quid attinet* mit folgendem accus. c. inf. konstruiert, vgl. Quinct. § 60 neque *quemquam attinebat id recusare,* quod etc., Verr. 5 § 169 *quid enim attinuit,* cum Mamertini . . crucem fixissent . ., *te iubere* in ea parte figere, quae . .? — **nullamque societatem]** statt neque ullam s., um das vorausgehende Glied *nullum* consilium aufzunehmen. Doch findet sich auch sonst bei Cicero und Cäsar *et nemo, et nullus, et nihil,* vgl. darüber Ringe, Progr. Göttingen 1880 „Zum Sprachgebrauch des Cäsar“ S. 14, Harre im Jahresber. des Berl. phil. Vereins 1877 S. 399, Anm. 3, Schmalz, lat. Syntax[4] § 235. — **ad te minime]** weil du sein Feind warst; aber oft interessiert gerade der Tod des Feindes. — **qua ratione]** ebenfalls = cur wie § 125, vgl. auch p. Quinct. § 76 *qua ratione* susceptum negotium non transegerit, hoc est, *cur* bona non vendiderit? ib. § 88 deinde illud quoque requisivi, *qua ratione* ex tot creditoribus nemo neque tum idem fecerit neque nunc contra dicat. — **Capitoni primo]** i. e. nemini *priori.* — **potissimum]** i. e. *non alii.* — **domus uxor liberique]** Nach § 42 hatte der alte Roscius nur *einen* Sohn hinterlassen; aber *liberi* steht bei Dichtern wie Prosaikern häufig auch von *einem* Kinde. Ausführlich über diesen Sprachgebrauch handelt J. H. Schmalz in d. Zeitschr. f. d. G. W. Bd. 35 S. 121 zu Sulpic. ep. fam. 4, 5, 3, Cass. ep. fam. 12, 13: „Wir lesen bei Gellius 2, 13: antiqui oratores historiaeque aut carminum scriptores etiam unum filium filiamve *'liberos'* multitudinis numero appellarunt; ebenso sagt Servius zu Verg. Aen. 10, 532: nam liberos dicimus etiam unum filium adeo ut Terentius etiam filiam liberos dixerit. Somit wurde allgemein im Altlateinischen *liberi* von *einem* Kinde gebraucht, wie auch bisweilen *parentes* von *einer* Mutter (so sagt nach dem Zeugnis des Charisius S. 102, 26 K C. Gracchus 'suos parentes amat' cum dicit in significatione matris), cf. auch Meißner zu Ter. Andr. 891, Wagner zu Ter. Heaut. 151. Aber auch bei Cicero und seinen Zeitgenossen hatte liberi diese Bedeutung; vgl. außer den von Meißner zu Ter. Andr. 891 notierten Cicerostellen noch R. A. 96, Cat. 1, 4 in Vergleichung mit Cat. 4, 13; cf. auch Halm zu den Cicerostellen, ferner Zumpt Verrin. S. 155, Tischer zu Cic. de prov. cons. § 35. Für Vergil gilt das gleiche bezüglich des Wortes *nati* . . .; für Tacitus vgl. Nipperdey zu Annal. 1, 42; Dräger ib.; ferner Dräger zu Tac. ann. 14, 1. In offenbarer Nachahmung Ciceros schreibt auch Vell. Paterculus 2, 58, 3 (vgl. damit Cic. Phil 1, 2) liberos von dem *einen* Sohne des Antonius. Auch im Griechischen wird *παῖδες* von *einem* Kinde gebraucht; Frohberger zu Lysias 1, 4; Klußmann im Z. f. G.-W. 1880 S. 326“ [ebenso *τέκνα* bei Soph. Oed. tyr. 1250]. Man hat aber darin keinen sog. „poetischen“ Plural zu erken-

§ 96

nen, sondern eher einen „generellen", cf. Arch. XII S. 498f. Zu der von Schmalz angeführten Literatur fügen wir zur Vervollständigung noch hinzu Seyffert-Müller zu Lael.[2] S. 269, die auch Stellen aus Plautus bringen, nämlich Truc. 384 *aucta liberis* (wo Spengel bemerkt: dictio sollemnis etiam de uno filio), ib. 516 und besonders den Aufsatz von A. Funck im Archiv VII, 72 ff. Was heißt „Die Kinder?" Für Livius vgl. Weißenborn zu 3, 44, 2; 50, 5. Es scheint, daß dieser Gebrauch sich besonders an einige in der Umgangssprache sehr gebräuchliche Formeln knüpfte. Eine solche war *auctus liberis,* eine zweite *uxor* oder *coniux et liberi* (wo wir umgekehrt sagen: „Mit Weib und Kind", auch wenn die Zahl der letzteren über *eins* hinausgeht), eine dritte die a. uns. St. von Cicero gebrauchte *domus uxor liberi.* Sie findet sich Ter. Andr. 891 *domus uxor liberi* inventi invito patre, Lucret. 3, 894 und dazu Heinze: Iam iam non *domus* accipiet te laeta, neque *uxor* Optima nec *dulces* occurrent oscula *nati* Praeripere et tacita pectus dulcedine tangent. In Ciceros Rede pro Quinctio steht sie an drei Stellen, von denen die erste § 54 der unsrigen auch inhaltlich vollständig entspricht: an cum *Romae domus eius, uxor liberi* sint, domum potius *denuntiem*? ib. § 85 cui *Romae domus uxor liberi*; § 86 praesertim cum *Romae domus eius, uxor, liberi* essent. Über die sprachliche Verwandtschaft der beiden Reden s. z. § 24 fin. In den späteren Reden wie überhaupt in der ganzen folgenden Latinität herrscht die Formel *coniux (coniuges) et liberi* vor, daher auch Cic. Phil. 12 § 5 sagt: maestam, inquit, *domum* offendi, *coniugem, liberos* und ebenso der Nachahmer Ciceros Minuc. Felix Oct. c. 2 relicta *domo coniuge liberis.* Für Sallust vgl. Hist. 4, 69, 17 M *domum coniuges,* ib. 1, 77, 19 *coniuges et liberos;* sehr häufig bei Tacitus, so ann. 1, 42, 3 *coniugem et liberos meos.* Wie man an dieser Stelle bei Tacitus zur Erklärung des Plurals *liberi* zu abgeschmackten Deutungen griff (s. Nipperdey dazu), so dachte man auch an unserer Stelle daran, dem alten Roscius einige Töchter unterzuschieben, so bemerkt Osenbrüggen: „Wahrscheinlich hatte der ermordete Sex. Roscius Töchter". Aus dem Plural *liberi* hat sich erst nachträglich ein Singular *liber* = das Kind gebildet, aber er findet sich in so später Zeit und so vereinzelt (s. die Stellen bei Neue-Wagener I[3] S. 700), „daß man die Bildung kaum als wirklich in der Sprache lebendig bezeichnen darf". Funck a. a. O. — **propinqui . . optime convenientes]** „aufs beste harmonierend"; vgl. off. 1 § 58 principes sint patria et parentes . . . proximi *liberi* totaque *domus* . . . deinceps *bene convenientes propinqui* (Verr. 4 § 147 sororis virum, quicum optime convenisset = mit dem er aufs beste *ausgekommen*). Afran. com. 53 R adulescentis optumas *bene convenientes* cum viris. Ov. Pont. 2, 8, 43 tu quoque, *conveniens* ingenti nupta marito. C.I.L. IX, 3473, 3 duo fratres *convenientes* in uno; VI 20869, 9 *bonis convenientibus* bene est.

§ 97 **A cena rediens]** Die nähere Zeitangabe steht § 19 *post horam primam noctis.* — **scitum est]** Der Lateiner beabsichtigt mit der Anwendung des Passivs die Vorstellung „einer *ausnahmslos allgemeinen* Handlung, *bei welcher der Gedanke an die Individuen verschwinden soll*" Nägelsbach Stil. § 115, b;

cf. de orat. 3 § 18 cum placuisset idem ceteris, in silvam *venitur* = begibt sich die ganze Gesellschaft in den Wald. So steht oft *ventum est.* — **quid hic incredibilis cursus]** „unglaublich rasche Fahrt“, cf. de imp. Cn. Pomp. § 40 unde illam tantam celeritatem et tam *incredibilem cursum* inventum putatis? „Es ist zwar von dem Redner nicht beabsichtigt, in unserem Satze, der durch drei synonyme Wendungen die Eile ausdrückt, eine Responsion herzustellen, aber die Häufung der Kürzen gerade in den bezeichnenden Worten (incredibilis, tanta celeritas, significat) läßt darauf schließen, daß dadurch die überstürzende Eile dargestellt werden soll.“ May S. 96. — **quid haec tanta celeritas etc.]** Ganz ähnlich sind die Worte p. Quinct. § 80 ff., wo ebenfalls von einem 'nuntius volucer' die Rede ist (s. § 102 der Rosc.); § 82 der Quinctiana heißt es: quid haec amentia, *quid haec festinatio,* quid haec immaturitas tanta *significat?* — **non excutio te]** Donat. ad Ter. Heaut. 1, 1, 125 erklärt *excutere* durch *commovendo aliquid eicere;* s. auch Dziatzko zu Ter. Phorm. 586. Vgl. Val. Max. 3, 1, 2; 5, 4, 7: aditum ad eam (matrem captivam) filiae, sed diligenter *excussae*, ne quid cibi inferret, dedit. — **si quid forte ferri habuisti]** ebenso p. Caecin. § 64 qui neque *ferri quicquam* neque scutum ullum habuerint. — **audisse]** Über das ausgelassene *eum* s. z. § 59. — **tantum itineris]** nämlich LVI *milia passuum,* § 19. — **contendere]** = conficere „eine so große Strecke Wegs zurücklegen“. Zur seltenen Konstruktion vergleicht Halm Horat. ep. 1, 1, 28 non possis oculo *quantum contendere* Lynceus. — **quae necessitas eum tanta premebat]** Über das für uns auffallende Demonstrativ nach vorausgehendem Fragewort s. Nägelsbach-Müller, lat. Stil.[9] § 93 (S. 403), wo noch verwiesen wird auf de dom. § 3 illud a te requiro, *quae* te *tanta* Poena vexet = welch schrecklicher Rachegeist. — **id temporis]** ist nicht = *eo tempore,* sondern heißt „in dieser Tageszeit, in dieser Stunde“, also hier „zu so *später* Stunde“, ebenso Mil. § 54 praesertim id *temporis* = vesperi, dagegen de fin. 5 § 1 locus ab omni turba *id temporis* vacuus ist der *Nachmittag* gemeint; vgl. auch Liv. 1, 50, 8 qui silentio facto monitus a proximis, ut purgaret se, quod *id temporis* venisset. Ebenso bedeutet Liv. 40, 9, 12 quid *hoc noctis* . . venis? = so tief in der Nacht. Der Lateiner gebraucht also *id temporis* und *hoc noctis* zur Angabe eines bestimmten *Zeitpunktes* (der Genitiv ist sonach ein partitiver, s. Nägelsbach-Müller Stil.[9] S 117), aber nie einer *Zeitdauer* (dagegen war *id diei* nicht gebräuchlich). In der späteren Latinität allerdings, wie bei Tacitus, werden diese Schranken nicht mehr eingehalten. Vgl. C. F. W. Müller, Syntax des Akkusativs S. 164 f.

Kapitel XXXV.

§ 98 **Coniectura capienda est?]** Die Komiker sagen nur *coniecturam facere,* und zwar Plautus fünfmal, Terentius viermal. Auch Cicero gebraucht in den Reden häufiger *coniecturam facere* (nämlich elfmal) als *coniecturam capere* (nur dreimal), s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 21, Hellmuth S. 142. Ebendort wird auch nachgewiesen, wie sowohl *facere* als *capere* mit Substantiven verbunden zur Umschreibung des einfachen Verbums dienen z. B.

medicinam facere = mederi p. Quinct. § 8, ep. fam. 14, 7, 1 ita sum levatus, ut mihi deus aliquis *medicinam fecisse* videatur, wo Cicero den umschreibenden Ausdruck wegen des fehlenden Perfekts von medeor gewählt hat. An uns. St. bieten alle Hss. den Konj. *sit* st. des Ind. *est*, den Madvig eingesetzt hat, Neuerdings ist ein Verteidiger des Konj. erstanden in W. Bährens, Beitr. z. lat. Synt. (Philologus, Supplem.-Band XII) S. 501 ff., der darauf hinweist, daß bei Verben, die eine Möglichkeit, ein Müssen, ein Wollen oder ein Scheinen ausdrücken, öfters der Konj. steht ohne daß für seine Anwendung irgendeine Notwendigkeit vorhanden sei. Aus seinen Belegen sei noch erwähnt p. Quinct. § 50 si funus id habendum *sit* (*est* Halm und Clark), Verr. 2, 1, 153 communi praesidio talis improbitas tamquam aliquod incendium restinguendum *sit* (d. Vatikaner Pal., *est* die Her.). Doch s. die Bem. zu § 64 reperiebatur. — **Nonne vobis haec . . cernere oculis videmini?]** Cicero bedient sich der rhetorischen Figur der *διατύπωσις* oder *ὑποτύπωσις*, um den Zuhörern das blutige Schauspiel, in dem T Magnus die Hauptrolle gespielt, recht lebhaft vor die Augen zu führen. Wieweit das von ihm bis ins einzelne ausgemalte Bild dem wirklichen Vorgang entsprach, der ja in tiefes Dunkel gehüllt war — nicht ohne Schuld des eigenen Sohnes des Ermordeten (s. z. § 40) — ist freilich eine andere Frage. — Die alten Rhetoren haben unsere Stelle gerne als Beispiel der *διατύπωσις*, *descriptio* benützt, vgl. z. B. Aquil. Rom. § 13 p. 26, 9 H. Der auct. ad Her. 4 § 68 nennt sie *demonstratio* und erklärt sie in folgender Weise: dem. est, cum ita verbis res exprimitur, ut geri negotium et res *ante oculos esse* videatur; Cic. de orat. 3 § 202 nennt sie 'rerum, quasi gerantur, sub aspectum paene subiectio'. Hierauf bezieht sich Quintil. 9, 2, 40, wenn er sagt: 'illa vero, ut ait Cicero, *sub oculos subiectio* tum fieri solet, cum res non gesta indicatur, sed, ut sit gesta, ostenditur: nec universa, sed per partes . . ab aliis *ὑποτύπωσις* dicitur, proposita quaedam forma rerum ita expressa verbis, ut *cerni potius videantur* quam audiri. S. auch Volkmann, Rhet. p. 217 ff. Ein schönes Beispiel gibt die rhet. ad Her. a. a. O. vom Tode des Tib. Gracchus, Cicero in der Miloniana § 54 si haec non *gesta audiretis,* sed *picta videretis* etc. Es kommt also vor allem darauf an, dem Zuhörer den betreffenden Vorgang in lebendiger dramatischer Schilderung vor das geistige Auge zu führen und in die Gegenwart zu rücken, daher a. uns. St. die Ausdrücke *haec cernere oculis videmini,* . . . *videtis* . . *versatur ante oculos* . . *hoc video* . . . *eum video;* vgl. Cluent. § 66 omnia sic aperiam, ut ea *cernere oculis videamini,* Mil. § 6 'nisi *oculis videritis* insidias Miloni a Clodio factas' etc. Auch die rhetorisierenden Dichter der Kaiserzeit machen von dieser Figur Gebrauch, vgl. R. Ehwald zu Ovid Her. 14, 35 circum me gemitus morientum *audire videbar.* — **nonne . . non . . non]** cf. Krebs-Schmalz, Antib. s. v. nonne. Wenn sich an eine erste Frage mit *nonne* andere ähnliche anreihen, so folgen sie meistens mit dem kurzen *non,* nur selten mit *nonne;* wie a. uns. Stelle noch Sull. § 7, Cat. 1 § 27. Dagegen steht Caes. b. c. 2, 32, 7 *nonne* auch in den weiteren Fragesätzen. — **Automedontem illum]** Aut. ist des Achilles Wagen-

lenker, s. Hom. Il. 16, 145; 17, 429; 459; 19, 392. Bemerkenswert ist die Note Klotzens hiezu S. 603: „Wie überhaupt diese Rede die jugendliche Fülle und die rhetorische Kunst noch öfters durchblicken läßt, so hat auch hier Cicero eine freiere Übertragung gewählt, indem er Glaucia mit dem Wagenlenker des Achilles vergleicht, dessen Schnelligkeit nach der Darstellung bei Homer wohl sprichwörtlich sein konnte. Ob vielleicht irgendein römischer Dichter den Automedon als Verkündiger des Sieges über Hektor zu den Argeiern kommen ließ und ob sich in Ciceros Worten dem römischen Zuhörer noch ein anderer Erinnerungspunkt darbot, wie man nach dem alten Scholiasten zu dieser Stelle vermuten könnte, wissen wir nicht.“ Wenn es — nach der Beobachtung Volkmanns Rhet. S. 262 — überhaupt eine gerade bei den lateinischen Dichtern beliebte Art der Metonymie ist, homerische Gestalten, wie besonders Helena, Paris, Menelaus als typische Repräsentanten für ihre Fertigkeiten, Eigenschaften, Tugenden und Laster zu setzen, so dürfen wir auch a. uns. St. eine Reminiszenz Ciceros an eine Dichterstelle für wahrscheinlich halten, zumal wir für diesen metonymischen und sprichwörtlichen Gebrauch von *Automedon* verschiedene Belege haben; so sagt Iuvenal. sat. 1, 60 dum *pervolat axe citato* Flaminiam puer *Automedon* (s. dazu Friedländer) und Ovid. ars amat. 2, 738 (vgl. 1, 8): Quantus erat Calchas extis, Telamonius armis, *Automedon curru,* tantus amator ego. Wie oben § 90 die Worte '*Priamum ipsum senem*' möglicherweise ein Dichterzitat enthalten, so dürfen wir vielleicht auch hier einen Anklang an ein dem römischen Publikum bekanntes Stück, etwa des Ennius (wie § 90), erblicken. Als Stütze für diese Behauptung dient auch der § 102 stehende Ausdruck '*volucrem nuntium*', dessen dichterisches Gepräge unverkennbar ist (s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 17). Cicero wendet ihn in einem ähnlichen Zusammenhang nur noch in der Quinctiana § 80 an: *O nuntium volucrem!* Administri et satellites Sex. Naevii Roma trans Alpes in Sebaginos biduo veniunt. O hominem fortunatum, qui eius modi nuntios seu potius Pegasos habeat. Übrigens muß noch bemerkt werden, daß die Worte des Scholiasten ('Posteaquam Achillem Hectorem vicit, posuit aurigam suum in curru, ut iret et nuntiaret occisum Hectorem'), wenn anders sie nicht fingiert sind, sondern wirklich auf den Inhalt einer alten Tragödie Bezug nehmen, im Widerspruch stehen mit der Erzählung bei Homer 22, 395 ff., wo Achilles selbst den Wagen lenkt. — **pervigilet]** Auch dieses Wort ist vorwiegend dichterisch; bei Cicero steht es nur hier. Vgl. Plaut. Aul. 72 *pervigilat noctes totas,* dagegen Sen. ep. 47, 7 *tota nocte pervigilat.* **honoris sui causa]** ironisch statt des einfachen *sua causa.*

§ 99 **Quid erat, quod . . . voluerit]** Clark mit Ernesti *vellet* aus klauseltechnischen Gründen (cf. Zielinski a. a. O. S. 191); das Perfekt ist, wie es im Hauptsatze stehen würde *(cur . . . voluit),* im abhängigen Satz beibebehalten worden, vgl. Verr. 1 § 80 quae *fuit* causa, cur *concurrerint?,* ep. Att. 8, 12 B, 1 miror, quae causa *fuerit,* quare consilium *mutaris.* — Beachte die πάρισα: ut *Cap.* quam *primum* nuntiet — quod *Cap. primum* scire voluerit — *Cap.* in his bonis esse socium. Nach May S. 98 spricht

die Responsion mit der dritten Reihe für das überlieferte *voluerit.* — Cicero wiederholt hier die Frage (aus § 96) nach dem „rätselhaften Grunde jener eilfertigen Meldung gerade an Capito und erklärt sarkastisch den Grund selbst nicht zu wissen. Die Folgen jener Meldung aber sehe er klar; denn jetzt besitze Capito drei der herrlichsten Güter des Erschlagenen. Damit ist dann freilich auch die Frage nach jenem Grunde erledigt. Die auffallende Schnelligkeit in der Überbringung der Nachricht sollte, wie Cicero es darstellt, dem mit in die Tat eingeweihten Capito ermöglichen, einen Vorsprung zu gewinnen und eilends alles vorzukehren, daß die ruchlosen Pläne der Mordgesellen nicht etwa durch das Eingreifen des jungen Roscius durchkreuzt werden." A. Kornitzer, Z. f. d. österr. Gymn. 1908 S. 914. — **nescio nisi]** In dieser der Umgangssprache angehörigen Formel steht *nisi* im Sinne einer Adversativpartikel; bei Cicero nur noch in einem Fragment eines Briefes an Hirtius bei Non. p. 450, 2, wo jedoch *tamen* beigefügt ist: *nescio, nisi tamen* erat mihi iucundum. Wie a. uns. St. findet sich bei Plaut. Rud. 751 *nescio nisi scio,* Ter. Eun. 827 *nescio nisi credo.* Die abgekürzte Formel erscheint Phorm. 474 *nescio nisi cessavit.* Ähnlich wird im Griechischen *πλήν* gebraucht, vgl. Soph. El. 426 *πλείω οὐ κάτοιδα πλὴν ὅτι πέμπει με κείνη.* Über *nescio nisi quia* s. Langen, Beiträge S. 58. Die spätere Latinität vermeidet, wie es scheint, diese Formel; wenigstens sagt Sen. controv. 1, 3, 4 *nescio, hoc unum scio.* Vgl. m. Abhdlg. de Cic. eloc. p. 23, Hellmuth S. 159. — **de tribus et decem]** s. z. § 20. — **nobilissimos fundos]** über *nobilis* s. z. § 21. — **fundos]** Solche Wiederholungen sind nicht selten, vgl. Cat. 1 § 14 alio *scelere* hoc *scelus* cumulasti, ib. 3 § 15 quae *supplicatio* si cum ceteris *supplicationibus* conferatur (Eberhard tilgt *supplicationibus.* Halm schließt es ein), Verr. 5 § 28 nam scitote *oppidum* esse in Sicilia nullum ex iis *oppidis*, in quibus consistere praetores . . soleant, quo in *oppido* non isti . . ad libidinem mulier esset, ib. § 178 de veteribus *iudicibus* novi *iudices* erunt constituti; de orat. 2 § 17 ex omnibus *verbis* Latinis huius *verbi* vim vel maximam semper putavi. Mehr Beispiele gibt C. F. W. Müller in der Adnot. zu ep. Att. p. 27, 11; Ströbel a. a. O. S. 9. — **video]** Das wiederkehrende *video* hat zuerst den Anstoß des Manutius erregt ('abundare arbitror *video*'), Madvig hat es sogar gestrichen. Einen trefflichen Verteidiger fand es an Halm, der hier die Figur der sogenannten *conduplicatio* statuierte, von der der auct. ad Her. 4 cap. 28 sagt: vehementer auditorem commovet eiusdem redintegratio verbi et vulnus maius efficit in contrario causae, quasi aliquod telum saepius perveniat in eandem partem corporis. Als Beispiel gibt er u. a.: nunc audes etiam *venire in horum conspectum, proditor patriae? Proditor* inquam, *patriae venire audes in horum conspectum?* Daß übrigens das nämliche Verbum von Cicero auch ohne rhetorische Gründe nicht selten kurz nacheinander wiederholt wird, zeigt C. F. W. Müller an einer Reihe von Beispielen zu off. 2 § 57. An unserer Stelle steht zudem '*video*' in deutlichem Gegensatz zu dem folgenden '*audio* praeterea', s. zu § 17.

Audio praeterea etc.] Cicero befolgt hier die de inv. 2 § 32 von ihm § 100 selbst gegebene Vorschrift: Quare vitam eius, quem arguet, *ex ante factis* accusator improbare debebit et ostendere, si quo in pari ante peccato convictus sit; si id non poterit, si quam in similem ante suspicionem venerit. — **non**] ist zu verbinden mit 'nunc primum'; **hanc suspicionem**] = huius rei, caedis susp. — **palmas**] s. zu § 17. — **lemniscata**] p. l. ist ein mit bunten Bändern *(lemnisci)* geschmückter Palmenkranz, cf. Paul. Fest. p. 115, 1 M. fasciolae coloriae, dependentes ex coronis, propterea dicuntur, quod antiquissimum fuit genus coronarum lanearum. Diese Bänder waren später aus Gold und Silber verfertigt, s. Plin. h. n. 21, 3, 4 § 6; Capitol. Ver. 5; Lorenz zu Plaut. Pseud. 1249. Daß eine *palma lemniscata* für ehrenvoller galt als eine gewöhnliche und als Preis für einen außerordentlichen Sieg, geht aus uns. St. hervor, doch sagt es auch mit kurzen Worten eine Glosse des Placidus 5, 31, 16 = 5, 80, 15: *Lemniscata, maior palma gladiatorum,* vgl. außerdem Auson. epist. 5, 20 et quae iam dudum tibi palma poetica pollet, *Lemnisco* ornata est, quo mea palma caret, Serv. ad Verg. Aen. 5, 269: *lemniscatas* coronas, quae sunt de frondibus et discoloribus fasciis, et sicut Varro dicit, *magni honoris sunt.* — **primam** etc.] Büchner las '*hanc primam esse tamen, lemniscata quae*' etc. und erklärte *primam* mit 'omnium maxime infamem'. Ellendt zu de orat. 3 § 116 (p. 406) nahm diese geschraubte Deutung an. Offenbar wollen doch diese Worte sagen: Der gewöhnliche Schauplatz der Taten des Capito war Ameria und Umgegend. Die vorliegende Mordtat aber ist *die erste* in Rom ausgeführte und deshalb der *palma lemniscata* würdig, weil bei der Menge der Mordvirtuosen in Rom der Sieg schwieriger war als anderswo. Um so mehr wird die palma, die der Tiro Magnus seinem lanista (s. zu § 17) Capito überbringt, diesen erfreuen. — **hominis occidendi**] „zu morden", s. zu § 80. — **habeo dicere**] *ἔχω εἰπεῖν* = ich kann, könnte sagen. Cicero verbindet *habeo* nur mit *dicere* an folgenden Stellen: Balb. § 33, Nat. deor. 1 § 63, Part. orat. § 10 u. 27, Acad. 2 § 43, Divin. 2 § 136. Dagegen in den Briefen sagt er auch *habeo scribere* Att. 2, 22, 6 und *habeo polliceri* fam. 1, 5a, 3. Die Konstruktion fehlt noch bei den archaischen Autoren und tritt a. uns. Stelle zum ersten Male auf; sie war dazu berufen, „in späterer Zeit dem Manne aus dem Volke sein absterbendes Futurum auf analytischem Wege zu ersetzen" Thielmann im Archiv II, 50ff.; vgl. auch oben S. 7. — **quem . . . deiecerit**] Die Worte beziehen sich nach der Annahme der Mehrzahl der alten Interpreten auf die römische Sitte, 60jährige Männer *(sexagenarii)* nicht mehr zur Abstimmung zuzulassen. (Doch sei gleich hier bemerkt, daß nach Mommsen, Röm. Staatsrecht II S. 408 Anm. 2 diese auf Verrius Flaccus zurückgehende Notiz nicht im Einklang steht mit dem, was wir sonst darüber wissen.) Die Abstimmung geschah in der Weise, daß jede der 350 Zenturien über eine schmale Brücke *(pons, ponticulus)* sich in das hierzu bestimmte *ovile* oder *saeptum* begab, einen mit Brettern verschlagenen Platz. So erklärt sich der Ausdruck, daß die *sexagenarii* von den (Stimm-) *Brücken zurückgewiesen* wurden, was man tropisch *deicere* nannte, Cicero

aber hier mit bitterer Anspielung auf T. Capito im eigentlichen Sinne vom wirklichen Herabwerfen in den Tiber verstanden wissen wollte. Diese Erklärung geht zurück auf Verrius Flaccus, dessen Worte Festus p. 334 M. im Auszug wiedergibt: quo tempore primum per pontem coeperunt comitiis suffragium ferre, iuniores conclamaverunt, *ut de ponte deicerentur sexagenarii,* qui iam nullo publico munere fungerentur, ut ipsi potius sibi quam illi deligerent imperatorem. Cuius sententiae est etiam *Sinnius Capito: vanam autem opinionem de ponte Tiberino* confirmavit *Afranius* in Repudiato; vgl. Paul. p. 75 M. *Depontani* senes appellabantur, qui *sexagenarii de ponte deiciebantur.* Ein dritter Gewährsmann aus dem Altertum ist Varro bei Non. p. 523, 20 *sexagenarios per pontem mittendos male diu popularitas intellexit,* cum Varro de vita P. R. lib. II honestam causam religiosamque patefecerit: 'cum in quintum gradum pervenerant atque habebant sexaginta annos, tum denique erant a publicis negotiis liberi atque otiosi. Ideo *in proverbio* (vgl. Otto, die Sprichwörter der Römer s. v. sexagenarius) quidam putant venisse ut diceretur *sexagenarios de ponte deici oportere*, id est, quod suffragium non ferant, quod per pontem ferebant.' Aus diesen Stellen ersehen wir, daß es noch eine andere Erklärung des sprichwörtlichen '*sexagenarios per pontem mittere*' gab, welche den Ausdruck in seiner *eigentlichen* Bedeutung auffaßte. Dies war die *populäre* Auffassung, welche zurückging auf eine alte Sage, die sich im Volke erhalten hatte, daß nämlich in grauer Vorzeit es Sitte gewesen sei, einen Mann von 60 Jahren dem Dis Pater zu opfern, s. Festus l. l. (mit den Ergänzungen von Müller): *sexagenarios de ponte olim deiciebant*, cuius causam Manilius hanc refert, quod Romam qui incoluerint primi Aborigines, aliquem hominem, sexaginta annorum qui esset, immolare Diti Patri quotannis soliti fuerint. Quod facere eos destitisse adventu Herculis. Sed religiosa veteris ritus observatione *scirpeas hominum effigies* (= Binsen-, Strohmänner) *de ponte in Tiberim* antiquo modo *mittere* instituisse, cf. Lactant. Instit. 1, 21, 6 ff. An diesen Stellen wie auch an anderen (z. B. Ovid. Fast. 5, 621 ff.) ist die alte Sage von dem Brückensturz 60jähriger Greise verquickt mit der nach Wissowa (in der Realenzyklopädie s. v. Argei) erst zwischen dem ersten und zweiten punischen Krieg durch sibyllinische Sprüche in Rom eingeführten griechischen Sühnezeremonie des dem römischen Ritus vordem fremden Menschenopfers, der sogenannten Argei (latein. Wiedergabe von Ἀργεῖοι), an dessen Stelle später Puppenopfer traten. Osenbrüggen hat in der Einleitung S. 52 ff. auch Analogien bei andern Völkern beigebracht, zu denen ich noch hinzufüge Fortunatian. art. rhet. p. 92, 23 H. mos apud *Scythas* fuit, ut *sexagenarii per pontem mitterentur*; Scytha Athenis sexagenarium patrem *per pontem deiecit*, reus est parricidii. Hic enim se dicit gentis suae more fecisse. Nach Schrader, Reallex. S. 36 besitzen wir von fast allen indogermanischen Völkern Nachrichten, wonach es gestattet war, sich der Greise und Kranken, ja selbst der hinfällig gewordenen Eltern durch Tötung oder Aussetzung zu entledigen. Schrader sieht wohl mit Recht (vgl. auch Keller, latein. Volksetym. S. 331 f. und Jak. Grimm, Rede über das Alter S. 13) in jener auf Verrius Flaccus zurückgehenden gelehrten Erklärung

von dem Herabstoßen der Greise von den Stimmbrücken nur einen „Verlegenheitsbehelf"; Cicero könne a. uns. St. an nichts anderes als an eine Volkssage von wirklicher Tötung der Greise gedacht haben. Diese Deutung finden wir auch schon angenommen von Manilius bei Festus, von Afranius in seiner Komödie 'Repudiatus' und von Varro in einer Satura Menippea, betitelt Sexagesis, wo es heißt 493 B. acciti sumus, ut *depontaremur*; murmur fit ferus und 494 vix effatus erat, cum *more maiorum* ultro carnales (= casnares, casci) arripiunt, *de ponte in Tiberim deturbant.* Daß Cicero a. uns. St. jene Volkssage von wirklicher Tötung der Greise im Auge gehabt, erschließt Osenbrüggen (S. 45 der Einl.) insbes. aus dem Zusatz '*in Tiberim*': „Der Zusatz *in Tiberim* ist im höchsten Grade matt in einem Satze, der ein witziges Wortspiel enthält, falls *pons* hier eine der Stimmbrücken bedeuten soll; er ist aber vortrefflich, wenn *pons* der *pons sublicius* ist, der lange Zeit die einzige Brücke der Tiber und daher κατ' ἐξοχ. der *pons* war". Andererseits ist es fraglich, ob Cicero den Zusatz 'in Tiberim', den Kayser und Rinkes streichen wollten, hätte weglassen können, ohne befürchten zu müssen, seine Zuhörer könnten die Anspielung auf einen konkreten Fall aus dem Vorleben des T. Roscius nicht verstehen, wo dieser jemand durch Herabstoßen von einer Brücke in den Tiber ums Leben gebracht hatte. — **morem maiorum]** An keiner Stelle findet sich *more maiorum nostrorum*; vereinzelt sagt Liv. 24, 8, 17 *exemplo maiorum nostrum.* — **minorem annis]** s. zu § 39. — **si prodierit atque adeo cum prodierit]** ebenso mit folgender Parenthese Verr. 3 § 70 *si damnatus eris atque adeo cum damnatus eris* — nam dubitatio damnationis illis recuperatoribus quae poterat esse? — virgis te ad necem caedi necesse erit. — **atque adeo]** wie § 29. — **audiet]** Cicero will hier wie § 84 den Zeugen Capito durch die in Aussicht gestellte Aufdeckung seiner Schandtaten bei der *interrogatio testium* (s. Rein, Zivilprozeß S. 922, Quintil. 5, 7, 26 ff.) einschüchtern und zugleich seiner Glaubwürdigkeit Abbruch tun.

§ 101 **Veniat modo, explicet]** „er möge nur kommen *und* seine Bücherrolle bis zu Ende aufrollen". Sehr wirksam ist hier am Anfang der Periode das zweigliedrige Asyndeton (vgl. Nägelsbach, Stil.[9] S. 705), unterstützt durch den lebhaften Rhythmus (anapästisch-iambisches Maß, May S. 99), wie denn Cicero gerne am Anfange der Sätze mit Kürzen beginnende Maße anwendet (vgl. § 105 *ăgĕ nūnc īllă vĭdĕāmŭs*, § 108 *age nunc*). — **planum facere]** s. zu § 54. — **conscripsisse]** Quintilian erzählt 5, 7, 11 ff., wie die Zeugen von ihren Sachwaltern vor der Verhandlung gewissermaßen „eingepauckt" werden, damit sie sich nicht von den patroni der gegnerischen Partei in die Enge treiben lassen: turbantur enim et a patronis diversae partis inducuntur in laqueos et plus deprensi nocent quam firmi et interriti profuissent. Multum igitur domi ante versandi, variis percontationibus, quales haberi ab adversario possunt, explorandi sunt. Sic fit, ut aut constent sibi aut si quid titubaverint, oportuna rursus eius, a quo producti sunt, interrogatione velut in gradum reponantur. Wenn also hier Cicero den Erucius Capito das testimonium sogar *schriftlich* abfassen läßt, so soll damit dieses von vornherein als ein falsches hingestellt werden, weil jener bei einer *münd-*

lichen Aussage gefürchtet habe, sich leicht eine Blöße geben zu können. Vgl. div. Caec. § 46. 47. — **pro testimonio]** cf. ep. Att. 1, 16, 2 neque dixi quicquam *pro testimonio* = „als, in der Form eines Zeugnisses"; Hirt. b. g. 8 praef. § 8; Tac. ann. 14, 48; Suet. Claud. 15. — **o praeclarum testem]** *praeclarus* im ironischen Sinne gebraucht (und dann vor das Substantiv gesetzt) findet sich nicht selten bei Cicero, vgl. Verr. 5 § 93 huius autem *praeclari* imperatoris (Verris) ita erat severa domi disciplina etc., de orat. 1 § 38 ista *praeclara* gubernatrice, Laelius § 47 *o praeclaram sapientiam* (vgl. hiezu Beier und Seyffert), Tuscul. 1 § 49 *praeclarum* autem nescio quid adepti sunt (sc. Epicurei), quod etc. und dazu Klotz, du Mesnil zu Flacc. § 15. Über *bonus, optimus, egregius* in der *irrisio* s. zu § 23. — **gravitatem]** Cicero meint: „Wahrlich, unser Zeuge Capito ist eine so gewichtige Persönlichkeit, ein so ehrenwerter Charakter, daß ihr, Richter, nichts besseres tun könnt, als sein Zeugnis für euer richterliches Urteil zur Richtschnur zu nehmen." — **accommodetis]** Cicero konstruiert *accommodare* in tropischer Bedeutung regelmäßig mit *ad aliquid*, nur de orat. 2 § 159 steht der Dativ haec oratio multitudinis est *auribus accommodanda*', s. Krebs-Schm. Antib. s. v. Zur Stelle vgl. p. Font. § 31 cum his vos (iudices) testibus vestram religionem coniungetis? — **caecos redderet cupiditas et avaritia]** cf. p. Quinct. § 83 ita te *caecum cupiditate et avaritia* fuisse, wobei an die beliebte alliterierende Verbindung *caeca cupiditas* erinnert sei, vgl. meine Note zu Cic. pro Sull. § 91 im Anhang. Zum Ausdruck *caecos reddere* „verblenden" vgl. § 150 *duriores acerbioresque reddere* „verhärten und verbittern", Verr. 2 § 84 quod domum eius . . iste *reddiderat nudam atque inanem* „entblößen und ausleeren", Caecin. § 28 ita eum *placidum mollemque reddidi* „besänftigen und beruhigen". Über *planum facere* s. oben.

Kapitel XXXVI.

§ 102 **Alter]** T. Roscius Magnus. — **ex]** von der *unmittelbaren Zeitfolge* „sogleich nach", Dräger H. S. 1 § 287, 2. — **volucrem nuntium]** wie Quinct. § 80, s. zu § 24 fin. und 98 *Automedontem.* — **socius]** Capito ist *socius* bei der Teilung (s. § 20), *magister* beim Morde (§ 17). — **si . . cuperent]** Über *si* = *etiamsi* vgl. § 91 und zu § 29. — **apertum suum scelus]** gehört zusammen wie § 97 *apertum tuum scelus.* — **poneret]** „gelegt hätte", wie § 91 *ut non possent.* — **alter]** T. Roscius Capito. — **si dis placet]** „leider Gottes" (Nägelsbach, Stil.[9] S. 368.), eine besonders bei den Komikern häufige Formel, mit der eine unerwartete, meist Unwillen erregende Sache bezeichnet werden soll, cf. Donat zu Ter. Eun. 5, 3, 10 *Si dis placet* proprium est exclamantibus propter indignitatem alicuius rei. Dombart hat in d. Bl. f. d. bayer. G.-W. 1880 S. 39 wahrscheinlich gemacht, daß *si* in dieser Formel wie in den ähnlichen *sic visum superis* (Ovid. Met. 1, 366) und *sic di voluistis* (Verg. Aen. 5, 50) nicht Konjunktion, sondern die alte Form des lokativen Adverbs ohne das später hinzugetretene deiktische *c* ist. Vgl. noch Hor. sat. 2, 6, 22 sic dis placitum, carm. 1, 33, 10 sic visum Veneri, epod. 9, 3 sic Iovi gratum. Der Ansicht Dombarts sind beigetreten Stolz,

Lat. Gramm.[4] S. 217, Walde, Etym. Wörterb. s. v., Kauer zu Ter. Ad. 476, F. Gustafson, Paratactica Latina I (Helsingfors 1909) S. 19; vgl. m. Anz. in d. D. L. Z. 1909 Nr. 18 Sp. 1118 f. — **quasi vero . . ac non]** wie § 92. — **credendum]** ergänze: necne. Sinn: „seine Schuld ist so offenbar, daß das Gericht eher an seine Bestrafung als an Prüfung seines Zeugnisses denken muß". Beachte den Parallelismus der beiden Glieder. Die Worte quod dixerit und quod fecerit stehen im Rhythmus an der gleichen Stelle (May S. 100). — **more maiorum comparatum est]** ein formelhafter Ausdruck = *institutum est* (§ 153) „es ist die Einrichtung getroffen", d. h. „es gilt der Grundsatz". Gewöhnlich steht ein Adverbium dabei, wie auct. ad Her. 4 § 23 *bene maiores nostri hoc comparaverunt*, ut neminem regem, quem armis cepissent, vita privarent. So besonders auch zur Einführung allgemeingültiger Sentenzen und Wahrheiten: Plaut. Amph. 634 Ita quoiquest *in aetate hominum comparatum:* Ita dis est complacitum, *voluptatem ut maeror comes consequatur.* Vgl. zu diesem Gedanken Apul. Flor. c. 18 m. (Ist nicht gewissermaßen die deutsche Übersetzung hiezu, was Scheffel im Trompeter von Säkkingen S. 220, 86. Aufl. Jung Werner singen läßt? „Das ist im *Leben* häßlich *eingerichtet,* daß bei den Rosen gleich die Dornen stehn"); Ter. Heaut. 502 di vostram fidem, *Ita comparatam* esse hominum naturam omnium, Aliena ut melius videant et diiudicent Quam sua? Phorm. 41 Quam *inique comparatumst*, ei qui minus habent, ut semper aliquid addant ditioribus! Ganz so Cic. Cluent. cap. 21 Iam hoc prope *iniquissime comparatum est*, quod in morbis corporis, ut quisque est difficillimus, ita medicus nobilissimus atque optimus quaeritur, in periculis capitis, ut quaeque causa difficillima est, ita deterrimus obscurissimusque patronus adhibetur. — **ut in minimis rebus]** Halm wollte *vel* vor *in* einsetzen, mit Unrecht, wie C. F. W. Müller in d. Fleckeis. Jahrb. 1864 S. 277 und Madvig de fin.[3] S. 344 dargetan. Letzterer bemerkt zu 3 § 4 *nemo mediocriter* doctus: 'Ernestius malebat *nemo nec mediocriter* aut *nemo vel mediocriter.* Opponit Gzius rhet. ad. Her. 4, 7 quivis mediocriter litteratus. Eodem modo dicitur *omnis minimus,* et *nullus, quisquam minimus*, ubi exspectet quispiam *vel minimus, ne minimus quidem*; vide ad Fam. 1, 8, 6 *nullam rem esse minimam* (Lamb. *vel minimam*), Cluent. 137 neque id *ulla tenuissima* suspicione. Addi potest de orat. 2 § 162 qui *omnes tenuissimas* particulas in os inserant, eodemque modo, non praecedente *omnis*, recte dici p. R. Am. § 102 *in minimis rebus* confirmatur loco orationis p. Flacc. 12 vos in privatis *minimarum rerum* iudiciis testem diligenter expenditis.' Vgl. auch meine Note zu Mur. § 10 Nägelsbach-Müller[9] S. 129.* — **dicerent]** Über diesen Rechtsgrundsatz vgl. Dig. 22, 5, 10 nullus idoneus testis in re sua intelligitur und Cod. Iust. 4, 20, 10 omnibus in re propria dicendi testimonii facultatem iura submoverunt. Auch im attischen Recht galt dieser Satz, s. Meier und Schoemann Att. Proz. p. 668.

§ 103 **Africanus]** Es kann nur P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus *minor* gemeint sein, da nach der Zerstörung Karthagos ein Teil der Nordküste Afrikas unter dem Namen Africa römische Provinz wurde. Daraus

leuchtet von selbst ein, welche starke rhetorische Übertreibung es ist, wenn Cicero den Africanus den Unterjocher des dritten Erdteiles nennt. Zur Stelle selbst vgl. Val. Max. 3, 7, 1d, wo Scipio sagt: nihil ex Africa quod meum diceretur, praeter cognomen retțuli, Hor. sat. 2, 1, 66 qui duxit ab oppressa meritum Carthagine nomen. — **tertia pars orbis terrarum]** Vgl. Sall. Iug. 17, 3 In divisione *orbis terrae* plerique in *parte tertia Africam* posuere, pauci (z. B. Varro de l. l. 5, 6) tantum modo Asiam et Europam esse sed Africam in Europa (so noch Luc. Phars. 9, 411). In Anlehnung an Sallust sagt Oros. 1, 2, 1 maiores nostri orbem totius terrae . . *triquetrum* statuere eiusque tres partes *Asiam Europam et Africam* vocaverunt, quamvis *aliqui duas* hoc est Asiam ac deinde Africam in Europam accipiendam putarint, ibid. § 83. — **orbis terrarum]** *orbis terrae* bedeutet in der Regel proprie das *Erdganze*, *orbis terrarum* das *römische Weltreich*, so a. uns. St., die sich nur auf das *römische Reich* bezieht; umgekehrt ist Liv. 38, 8, 4 Antiocho prope extra *orbem terrae* ultra iuga Tauri exacto quam spem esse sustinendi belli? der *ganze Erdkreis* gemeint. Doch wird dieser Unterschied nicht durchgängig beobachtet, besonders aber steht *orbis terrae* für *orbis terrarum* bei Cicero gar nicht selten auf römische Personen und Verhältnisse angewendet, um mit absichtlicher Übertreibung in desto glänzenderen oder schwärzeren Farben zu malen. So sagt er von Catilina, seine Absicht sei gewesen (Cat. 1 § 3) *orbem terrae* caede atque incendiis vastare, oder (Phil. 8 § 10) nos nostris militibus . . imperium *orbis terrae* pollicemur. Mehr hierüber bei Friedrich, Materialien zur Begriffsbestimmung des Orbis terrarum, Progr. des Kgl. Gymn. zu Leipzig, 1887. Darnach braucht Cicero nie orbis terrarum für die ganze Erde. — **sua res ageretur]** = in sua re; cf. Verr. 3 § 115 quodsi tua res non ageretur, a te potius postularent. — **si diceret, non crederetur]** Potentiale der Vergangenheit: „er hätte gesagt“, „würde keinen Glauben gefunden haben“. — **crederetur]** sc. ei, vgl. p. Sull. § 43 ne cui liceret umquam reprehendere illud indicium aut temere *creditum* (sc. ei esse) criminari und dazu Reid. Die persönliche Konstruktion *credor* = mihi creditur findet sich nur bei Dichtern, wie Ovid. Trist. 3, 10, 35 *vix* equidem *credor*, Met. 7, 98 *creditus* accepit . . herbas. — **videte, quam . . versa . . sint omnia]** vgl. § 61 *vides versa esse omnia* und die dort zitierte Stelle aus de inv. 2 § 129. — **sector et sicarius]** Die alliterierende Verbindung *sector et (ac) sicarius* findet sich nur hier und § 151. — **occidendum curavit]** vgl § 97 *cuius consilio occisus sit invenio.* — **illorum ipsorum bonorum]** Vgl. Mur. § 21 oper*arum* h*arum* cotidi*anarum*, Verr. 5 § 121, Mil. § 64, Cat. 1 § 7, 4 § 20. Mehr über solche Kakophonien s. zu § 116.

§ 104 **Quid tu? Vir optime]** Cicero wendet sich an den anwesenden T. Roscius Magnus, der bei den letzten scharfen Worten Ciceros (eum hominem occidendum curavit) durch ein Geräusch oder Gemurmel sich die Miene gegeben hatte, als wollte er Cicero unterbrechen. Die folgenden kurzen Sätzchen sind ganz im Konversationston gehalten, daher auch nur lose unter sich verbunden. Cicero liebt es in ähnlicher Weise wie hier auf Blick und

Bewegung seiner Gegner einzugehen, so p. Mil. am Schlusse von cap. 12 *et adspexit me illis quidem oculis, quibus tum solebat cum omnibus omnia minabatur* und dazu Wirz und Richter, Phil. 2 § 76 *adspicis me et quidem, ut videris, iratus.* — **mihi ausculta]** *auscultare* (franz. écouter) ist, sagt der Thes. ling. Lat., 'verbum imprimis scaenicorum et sermonis vulgaris'. Es findet sich sowohl in der Bedeutung '*anhören, zuhören*' (mit Akkusativ) : *ausculta modo* Plaut. Pseud. 1008, Most. 489, 1138, *ausculta quaeso* Mil. glor. 495, *hunc ausculto* lubens Aul. 496, als in der Bedeutung: „auf jemand hören, ihm folgsam sein" (mit Dativ), besonders in der Formel *ausculta mihi* Most. 585, Pers. 574, *ausculta mihi modo* Stich. 602, wobei in der Regel ein Imperativ vorhergeht oder nachfolgt, so z. B. Aul. 237 tu condicionem hanc *accipe: ausculta mihi.* Unsere Stelle ist die einzige in der klassischen Prosa, an der sich diese familiäre Formel findet, und zwar in Verbindung mit einem folgenden Imperativ: *vide ne tibi desis* wie Enn. trag. 247 R *mihi ausculta,* nate . . . pueros cremari *iube.* Vgl. Brix zu Trin. 662, Lorenz zu Pseud. 407. In der Prosa begegnet das Wort vereinzelt (s. d. Nachweise im Thesaurus) bei Cato r. r. 5, 3 und fragm. p. 58 Jord. (bis) und dann bei den archaisierenden Autoren, wie Fronto S. 192 und 237 N., Apul. met. 4, 25 mihi ausculta; 6, 17, 32, 8, 31 u. ö., Gran. Licin. p. 12, 3 Fl., Fulgent. myth. 1, 3 und 17. — **vide ne tibi desis]** Ebenfalls eine Formel der Umgangssprache, cf. ep. fam. 7, 9, 2 *tibi deesse noli ;* Hor sat. 1, 9, 56 *haud mihi deero,* ib. 1, 4, 134 *non desum mihi* = ich tue, was zu meinem Besten dient, ich lasse es nicht an mir fehlen. Cicero sagt zu Magnus: „Wenn ich dir einen guten Rat geben soll, so ist es der: Schweige fein still! und sei lieber auf deine Stellung bedacht als auf die des Capito, denn tua quoque res permagna (= capitalis) agitur." — **audaciter]** Nach dem Zeugnis des Priscian III p. 76, 28, steht hier gegen die Handschriften *audaciter* statt des gewöhnlichen synkopierten *audacter.* Quintilian 1, 6, 17 sagt über diese seltene Form: inhaerent ei (analogiae) quidam molestissima diligentiae (Pedanterie) perversitate ut *audaciter* potius dicant quam *audacter.* Bei Cicero finden wir sie noch Font. § 11, de domo § 28 und Cat. M. § 72, vgl. auct. ad Her. 4 § 20, 28 M (cf. S. 171 der Proleg.), Neue-Wagener, Formenlehre II^3 S. 685. An uns. St. wird *audaciter* durch die gleiche Silbenzahl mit dem ersten Gliede multa scelerate als richtig erwiesen (cf. May S. 101). — **unum stultissime]** Einen dummen Streich, sagt Cicero, hat Magnus damit gemacht, daß er sich auf die Anklagebank gesetzt hat. Denn entweder mußte er dann offen als Ankläger wie Erucius auftreten, oder er darf nicht hintendrein den Zeugen spielen wollen. Dadurch daß er neben Erucius stumm sitzt, schadet er seiner Partei nur, denn er bekennt sich offen dadurch als Feind des Angeklagten. Andrerseits aber ist seine Eigenschaft als Zeuge wenig Vertrauen erweckend, wenn er von der Anklagebank aus sein Zeugnis abgibt (s. z. § 17). Vgl. mit uns. St. p. Flacc. cap. X init. Quid? si testium studium cum accusatore sociatum est, tamenne isti testes habebuntur? ib. § 22 una sedent, *ex accusatorum subselliis surgunt,* non dissimulant, non verentur; ib. cap. XI init. depre-

carer, ne ignotis testibus, ne *accusatoris consessoribus* . . . civem vestrum dederetis. — **non de Erucii sententia]** „nicht im Sinne des Erucius", der als gewiegter Ankläger ihm gewiß nicht einen solchen Rat gegeben hat. — **paulo tamen]** = saltem, wie § 8, vgl. auch Verr. 1 § 152 ut eum . . *paulo tamen obsoletius* vestitum videret, ib. 5 § 82 non liberius quam antea, sed *paulo solutiore tamen* animo secum illam haberet; über die Bedeutung von *tectus* s. z. § 116.— **vestra ista cupiditas]** „Parteilichkeit", cf. p. Flacc. cap. X (Fortsetzung der oben zitierten Stelle): ubi est igitur illa exspectatio, quae versari in iudiciis solet? nam antea, cum dixerat *accusator* acriter et vehementer cumque *defensor* suppliciter demisseque responderat, tertius ille erat exspectatus locus *testium,* qui aut *sine ullo studio dicebant aut cum dissimulatione aliqua cupiditatis.* — **esset]** 'Si non essetis tam impudentes, tu Magne sedendo cum accusatoribus, Capito minando testimonium' Saxonius. — **nunc]** stellt die Wirklichkeit dem gedachten Falle gegenüber „so aber"; auch *nunc vero, nunc autem* (griechisch νῦν δέ) werden so gebraucht. Daß in diesem Falle auch das einfache *sed* und *autem* stehen könne, hat Seyffert Pal. Cic. p. 71 und zu Lael.[1] S. 219 bemerkt, dagegen C. F. W. Müller bezüglich *autem* in der 2. Aufl. des Laelius S. 234 bestritten. — **dedita opera]** = de industria steht nur hier in den Reden, dagegen an vier Stellen in den rhetorischen Schriften (de orat. 1 § 91, 3 § 17, 193 *opera dedita*, Brut. § 33) und an vier Stellen in den Briefen (ep. Att. 8, 14, 1; 10, 3; 11, 8 fin.; 15, 4, 4 steht elliptisch *dedita,* in den Glossaren erklärt durch valde data und ἐπίτηδες, cf. Corp. gloss. lat. VI p. 311). Vgl. auct. ad Her. 2 § 47, ep. Anton. ad Cic. 10, 8 A. 2. Wie Cicero in der Regel *dedita opera* stellt, so auch Livius konstant, s. M. Müller zu Liv. 2, 29, 2 und im Anhang S. 156. Colum. 12, 4, 5. Besonders beliebt war die Formel bei den Dichtern der lateinischen Komödie und Tragödie, s. die Stellen in m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 25, Thielmann, Cornif. p. 41. Bemerkenswert ist bei Naev. 8 fragm. comm. der Zusatz '*quasi*', der ebenso bei Cic. de orat. 1 § 91 und Apul. mag. c. 80 zu der Formel tritt. Eine seltenere Nebenformel ist *data opera* bei Cael. ep. fam. 8, 1, 1, Plin. ep. 7, 12, 6, Porphyr. comm. in Horat. sat. 1, 10, 13. Stellen aus Ulpian und Gaius gibt Kalb im Archiv I S. 83. In den Glossaren ebenfalls mit ἐπίτηδες interpretiert a. a. O. S. 305. Viele Schriftsteller vermeiden die altertümlich angehauchte Formel ganz, so Sallust und Tacitus. Bei Gellius treten zwei neue auf, *opera consulta* und *consulto consilio,* welche beide Ammian. Marcell. nachahmt, s. m. Abhdlg. de fig. etym. p. 48. — **a nobis]** = pro nobis, s. z. § 85.

Kapitel XXXVII.

§ 105 **Videamus, quae statim . . consecuta sunt]** nämlich die Einziehung, der Verkauf und die Teilung der Güter; vgl. § 20 ff. Über den Indikativ s. z. § 95; über *age nunc* z. § 48. — **quadriduo quo]** s. z. § 20. — **ad Volaterras in castra]** „ins Lager vor Vol." — **audistis]** Das Perfekt von der Wiederholung wie § 56 significant, si qui noctu in Capitolium *venerunt.* Zur Satzform *soletis, cum . . . audistis, continuo* dicere vgl. Arch. XIV

102. — **necesse est]** „Es ist gar nicht anders möglich." — **ii plerumque indicant: per eos plerique produntur]** Der zweite Satz sagt das nämliche wie der erste, wie das gewöhnlich ist bei der sogenannten interpretatio, von der auct. ad Her. 4 c. 28 handelt: interpretatio est, quae non iterans idem redintegrat verbum, sed id commutat, quod positum est, alio verbo quod idem valeat, hoc modo: Patrem nefarie verberasti, parenti manus scelerate attulisti. Doch scheinen unsere Worte weniger die Anwendung einer rhetorischen Figur als die Anführung einer sprichwörtlichen Redensart zu enthalten, worauf auch die Wiederkehr von *plerique* nach *plerumque* deutet. Cicero gibt ja ohnehin die Worte gewöhnlicher Leute wieder, die mit ihrem Verdachte gleich fertig sind. Auch der alte Saxonius hat diese Ansicht von unserer Stelle, denn er bemerkt dazu: Hic locus habet *proverbium,* quod aliis verbis refertur in Chiliadibus ab Erasmo et nobis vulgo est in ore: „Lantzman, schantzman (= Landsmann, Schandsmann), weyst du etwas, so schweyg". Heutzutage ist dieses Sprichwort, soviel ich weiß, nicht mehr im Volksmund gebräuchlich. — **municipem]** s. z. § 47.

§ 106 **Nihil est quod suspicionem hoc putetis]** So lesen sämtliche Hss. Was Cicero mit diesen Worten sagen will, geht aus § 107 hervor, wo es heißt: 'in hac causa coniectura nihil opus est', d. h. es ist nicht bloß eine Vermutung, daß die Roscier dem Chrysog. Mitteilung von der Sache machten, sondern Tatsache (vgl. § 107 ipsos *certo scio* etc.). Die Klausel ist tadellos (vgl. May S. 102, Zielinski S 191), *putetis* bildet eine Art Paronomasie mit dem folgenden *disputabo.* Den Anlaß zu den vielen Konjekturen, die a. uns. St. gemacht wurden, gab das Neutr. des Pronom. *hoc,* das in klassischer Sprache unmöglich schien statt des Femin. *hanc.* Allein die Unterlassung der Angleichung scheint in gewissen Fällen üblich gewesen zu sein, so besonders in *negativen* Sätzen, worauf zuerst Kratz in den N. Jahrb. 1865 S. 723 und auf ihm fußend Draeger H. S. II § 108 (S. 185), Kühner, Ausf. Gr. II² § 12 (S. 35 f.) und Schmalz zu Reisig-Haase N. 333 hingewiesen haben. Das älteste Beispiel ist Ter. Andr. 237 quid est, si *hoc non* contumeliast? (dagegen Heaut. 566 *istaec* quidem contumeliast) wie die bessern Hss. bei Donatus in der Andriastelle lesen, während die dett. *haec* bieten (s. Weßner in d. Adnot. crit.). Die silberne Latinität macht sich völlig frei von dem Gesetz der Angleichung und setzt das Neutrum auch in positiven Sätzen, vgl. Sen. dial. 9, 2, 4 *id* tranquillitas erit, dagegen benef. 2, 8, 2 *non* est *illud* liberalitas, dial. 9, 9, 5 *non* fuit elegantia *illud* aut cura, Tac. ann. 1, 49 *non* medicinam *illud* sed cladem appellans (und dazu Nipperdey), Martial. 2, 4, 6 lusum creditis *hoc* iocumque? *non* est. Es ist bezeichnend für den Stilcharakter unserer Jugendrede, daß Cicero nur hier von dieser Freiheit (vielleicht der Umgangssprache) Gebrauch macht. Man beachte übrigens die *Nach*stellung des Neutrums *hoc* bzw. illud in den drei letzten Belegstellen wie auch an der Cicerostelle: hoc suspicionem zu sagen würde wohl auch Cicero kaum gewagt haben. Ähnlich urteilt *O. Riemann,* Remarques sur l'attraction du demonstratif et du relatif en Latin in Mélanges Renier (Paris 1886) S. 316: 'Cet exemple se trouve dans le

pro Rosc. Am., où l'on remontre comme on sait, un certain nombre de constructions *familières*, que Cicéron évite avec soin dans les oeuvres de sa maturité'. — **non enim etc.]** Cicero sagt: Es ist so über allem Zweifel erhaben, daß Chrysogonus die Nachricht von der Ermordung des alten Roscius durch die T. Roscii erhalten hat, daß es unnötig ist, den Wahrscheinlichkeitsbeweis dafür hier zu liefern; doch werden in diesem Paragraphen (*erat enim* etc.) die einzelnen Punkte des probabile ex causa in der Form der praeteritio kurz angedeutet. — **a maioribus patronos]** Wie das *hospitium*, vererbte sich auch das *patrocinium* auf Kind und Kindeskinder. Wahrscheinlich hatten die beiden Roscier die nämlichen patroni gehabt wie ihr Gentil Sex. Roscius. Die Pflichten der Klientel standen denen des hospitium gleich. Daher die häufige Nebeneinanderstellung von *clientes, hospites, patroni, amici* (s. zu § 15 fin.) einer- und von *patrocinium, clientela, fides* („Treuverhältnis"), *praesidium, hospitium* andrerseits. — **colere atque observare destiterunt]** *„sie vergaßen die Pflichten der Achtung und Aufmerksamkeit"*. Über diese beiden Verba bemerkt Seyffert zu Lael.[2] § 26 (S. 190 f.) *amicitiae coluntur et observantur:* „Beide charakterisieren treffend das römische Verhältnis der Klienten zu ihren Patronen und umgekehrt. Beide sind deshalb sehr oft miteinander verbunden; s. Kritz zu Sall. Iug. 10, 8 [auch Schmalz zu d. St.]. Wenn das Verhältnis zwischen Patron und Klienten als ein Pietätsverhältnis betrachtet wurde, so hat man eben an die römische Pietät zu denken, die durchaus nicht in natürlichen Verhältnissen der Liebe, sondern in dem starren Formalismus bestimmter Willenszwecke wurzelte". In den Reden findet sich diese Verbindung noch Mur. § 70 a quibus si domus nostra celebratur . . diligenter *observari* videmur *et coli*, wo Halm übersetzt: „so erkennen wir darin einen Beweis sorgfältiger Aufmerksamkeit und Achtung". Aus den Briefen vgl. Fam. 9, 16, 2 sic enim *color,* sic *observor* ab omnibus; ib. 6, 10, 2; ep. Att. 2, 19, 5; bemerkenswert ist ep. fam. 4, 4, 5 summa me *observantia colit.* — **fidem et clientelam]** s. oben und zu § 93. — **sed in hac causa coniectura nihil opus est]** Mit diesen Worten nimmt Cicero den am Anfang des Paragraphen ausgesprochenen Gedanken 'hic nihil est quod suspicionem putetis' wieder auf.

§ 107 **Certo scio]** s. z. § 21. — **Si eum qui indicii partem acceperit]** Wir haben im folgenden einen regelrechten Syllogismus vor uns, vgl. Müller in der adnot. z. St.: Apparet Ciceronem sic argumentari: 'Si eum, quisquis erit, qui acceperit, cernetis, non dubitabitis; *atqui* ii sunt Roscii; *ergo* dubium non est.' — **indicii partem]** = partem indicatae praedae. Die Konjekturen *praemium* und *pretium* für *partem* sind hinfällig, denn Cicero gebraucht offenbar mit Absicht in den drei Gliedern des Syllogismus das gleiche Substantiv. — **numquisnam praeterea]** = denn *noch* jemand außerdem; über *praeterea* = praeter eos s. Thomas zu Verr. 4 § 7; über *num* = weiter, ferner, noch s. Arch. XI S. 496 ff. Ebenso im folgenden *num* ergo dubium est = ist es also *noch* zweifelhaft? Über die Etymologie s. z. § 34. — Das indefinite Pronomen *quisnam* für aliquisnam wird in der Umgangssprache häufig gebraucht mit vorausgehendem *num,* so Ter. Heaut. 3, 1, 20

numquidnam de meo gnato audivisti? (cf. Holtze synt. I p. 397, Not. 75 '*masculinum* huius pronominis apud priscos scriptores nusquam potui invenire'). Bei Cicero noch Phil. 6 § 12 *numquisnam* est vestrum, qui tribum non habeat? Certe nemo; de leg. agr. 1 § 11 *numquisnam* tam abstrusus usquam nummus videtur, quem non architecti huiusce legis olfecerint? fin. 1 § 39 *numquidnam* manus tua sic affecta, quem ad modum affecta nunc est, desiderat? Partit. orat. § 26 *numquidnam* de oratore ipso restat? Nihil sane; besonders beliebt aber in der Begrüßungsformel *numquidnam novi?* p. Planc. § 65, de orat. 2 § 13 (cf. Brut. § 10 *numquid tandem* novi?) ep. fam. 11, 27, 1, womit zu vergleichen die gewöhnliche Verabschiedungsformel '*numquid* vis' = wünschest du sonst noch etwas? Brix zu Plaut. Trin. 192, Dziatzko zu Ter. Ad. 247, Hor. sat. 1, 9, 6. — **nemo est]** Über die Wiederholung der Kopula in der Antwort s. z. § 52. — **obtulerint . . . tulerunt]** Die Paronomasie können wir wiedergeben durch „diesen Raub *angetragen* . . Anteil am Raube *davongetragen*".

§ 108 **Age nunc ex ipsius Chrysogoni iudicio factum . . consideremus]** Cicero sagt, wir wollen einmal die Tat der Roscier vom *Standpunkt* des Chrysogonus aus würdigen (vgl. die ähnliche Stelle Quinct. § 48 libet mihi *ex* officii ratione . . rem ipsam et *factum* simul Naevi *considerare*, und zu § 93 fin.). Welche Veranlassung hätte dieser gehabt, jenen so staunenswert großartige Geschenke zu machen, wenn sie nicht etwas Nennenswertes dafür geleistet hätten? Also gerade durch diese Geschenke hat er sein *Urteil* dahin abgegeben, daß sie als die Anstifter des Mordes zu betrachten sind. Der Ausdruck ist, wie Halm bemerkt, sarkastisch gehalten, gerade wie der am Schlusse des § 108 'has manubias Rosciis Chrysogonum *re cognita* concessisse', wo Chrys. mit dem Richter verglichen wird, der, nachdem er den vorliegenden Fall genau *untersucht* (zum term. *cognitio* vgl. § 3), das Strafmaß für die einzelnen Delinquenten austeilt. — **Si nihil — fecerant]** = wenn *wirklich* nichts, vgl. Anton, Studien III S. 72 (s. zu § 22, 55, 95). Beachte den gleichen Anfang der beiden aufeinanderfolgenden Sätze. Für si nihil — quod *operae pretium esset fecerant* sagt Livius kürzer operae pretium non facere praef. 1; 25, 19, 11; 43, 21, 5. Über den Konjunktiv nach einschränkendem Relativ s. Lebreton a. a. O. p. 325. — **si nihil aliud fecerunt, nisi]** Cicero sagt *immer nihil aliud* **nisi:** „alle Stellen, die man für den Ciceronischen Gebrauch von *nihil aliud quam* angeführt hat, sind nicht bloß verdächtig, sondern entweder selbst der Überlieferung nach schlecht beglaubigt oder evident verdorben". Die einzelnen in Frage kommenden Stellen besprechen C. F. W. Müller zu Lael.[2] S. 128 ff. und in der Adnot. crit. zu Cic. orat. II 2 p. LXI (235, 2), Krebs-Schmalz Antib. s. v. *alius*. Umgekehrt sagt Livius sehr selten nihil aliud *nisi* statt nihil aliud *quam*. Was die Hinzufügung der Verba *facere* und *agere* in dieser Formel anlangt, so stehen auch hier Cicero und Livius im Gegensatz zueinander. Denn während bei jenem die volle Phrase die gewöhnliche ist, ziehen Livius und die Nachklassiker mit ihm die *adverbiale* (elliptische) vor, s. Krebs-Schmalz a. a. O., Haase zu Reisig Note 610, in seinen Vorlesungen 1, 209;

2, 107 (wo Peter die Monographie von G. T. A. Krüger zitiert: De formulae *nihil aliud facere quam* vel *nisi* cognatarumque formularum usu tam pleno quam elliptico G.-Pr. Braunschweig 1838), Nipperdey zu Corn. Nep. Agesil. 2, 4 (ed. mai.) und zu Tac. ann. 4, 34, M. Müller zu Liv. 2, 29, 4. — **denique]** „am Ende" (cf. § 81) d. h. *höchstens, im äußersten Falle,* cf. Hor. ep. ad Pis. 267 vitavi *denique* culpam, non laudem merui. — **perliberaliter]** in den Reden nur hier; noch ep. Att. 10, 4, 10 und 15, 15, 4 (v. l.). Zur Phrase *liberaliter agere* vgl. Sen. ep. 122, 11; dial. 7, 5, 1; Apul. apol. 89; *liberalius* nobiscum *gessit* Novat. de cib. Iud. 6; über die Zusammensetzung mit per s. die Note zu § 20 *perfacile.* — **honoris]** *honos* hat wie das spätere *honorarium* auch die Bedeutung das *freiwillige Ehrengeschenk* = Honorar; vgl. § 137 viris fortibus . . . *honos habitus est,* Verr. 1 § 38 ei postea *praemia* liberaliter tribuit; *bona quaedam* proscriptorum in agro Beneventano diripienda concessit: *habuit honorem* ut proditori, non ut amico fidem und dazu Zumpt; ep. fam. 16, 9, 3 Curio misi, ut medico *honos haberetur* et tibi daret quod opus esset; Curt. 9, 1, 6 ceteris quoque pro portione aut gradus, quem in amicitia obtinebant, aut navatae operae *honos habitus est;* Tac. Germ. 15 moris est conferre, quod *pro honore* acceptum etiam necessitatibus subvenit. Sehr häufig hat *honos* diese Bedeutung in den römischen Rechtsquellen, s. Dirksen, Manuale s. v. — **tantae pecuniae]** i. e. nobilissima „von so großem Geld*werte*", Verr. 4 § 88 signum pecuniae magnae und dazu Halm; Nägelsbach Stil. § 48 fin. — **communiter]** s. § 23. — **manubias]** Das Wort wird verschieden erklärt. Gell. N. A. 13, 25 (24), 26 sagt: *praeda* dicitur corpora ipsa rerum, quae capta sunt, *manubiae* vero appellatae sunt *pecunia a quaestore ex venditione praedae redacta,* ib § 28 itaque haec inscriptio .. *ex manubiis* non res corporaque ipsa praedae demonstrat . . sed facta esse haec conparataque 'ex manubiis', id est ex pecunia praedaticia, declarat. Dagegen Pseudo-Ascon. ad Cic. Verr. 1, 60 manubiae sunt *praeda imperatoris* pro portione de hostibus capta. Dazu bemerkt Osenbrüggen: „Beide Erklärungen sind zu eng. *Manubiae (manuviae,* vgl. *exuviae)* ist das, was der einzelne von der gemachten Beute in seine *manus* (d. i. *rechtliche Gewalt*) bekam, entweder einen gefangenen Feind, den er als Sklaven mit sich fortführte *(mancipium),* oder Sachen. Im Verlauf der Zeit wurde es allgemeine Sitte, daß alle Beute durch den Quästor verkauft und zu Gelde gemacht wurde. Von diesem Gelde kam der größte Teil ins Ärarium, doch hatten die Feldherren Freiheit sich einen Teil anzueignen und zur Belohnung der Tapferkeit und zur Aufmunterung den Soldaten zuzuwenden (*concedere manubias,* Liv. 10, 46). Die Feldherren verwendeten ihre Portion häufig zur Errichtung von öffentlichen Denkmälern, die sodann die Inschrift bekamen EX MANUBIIS usw. Cicero, der die Ermordung des Sex. Roscius als eine *pugna* bezeichnet hat, fährt in diesem Bilde fort und bezeichnet das, was die beiden Roscii von den Gütern des Ermordeten bekommen hatten, teils als praeda, hier als ihnen von Chrysogonus zum Lohne ihrer Tapferkeit bewilligte *manubiae*". Vgl. auch Hermes 1, 176, Anm. 3 und über die Schreibungen man*u*biae — man*i*biae Lindsay, lat. Spr. S. 29.

Kapitel XXXVIII.

Cicero gibt in diesem Kapitel einen eingehenderen Bericht als Kap. 9 über die Gesandtschaft der decem primi an Sulla, wobei das verräterische Doppelspiel des Capito, eine richtige *παραπρεσβεία*, im einzelnen vorgeführt und sowohl als Mandatsverletzung (§ 111 ff.) wie als Sozietätsbruch (§ 116 ff.) hingestellt wird.

§ 109 **In decem primis]** s. z. § 25. — **totam]** Vor 'totam' schiebt Clark auf Grund einer Rasur in Σ 'vos' ein; s. über solche unnötige Einschiebungen O. Plasberg a. a. O. S. 1076 u. vgl. § 78 post, § 141 hicne. — **vitam naturam moresque]** Die drei Substantiva sind ebenso verbunden Rosc. Com. § 20 in huius *moribus, natura vitaque.* Besonders beliebt aber ist die Verbindung von *vita* und *mores*; cf. de inv. 2 § 37 *de vita eius et de moribus,* Mur. § 74, Tull. § 3, Phil. 1 § 27, Sull. § 69 ut nunc . . de *vita* hominis ac de *moribus* dicam, ib. § 71; Liv. 40, 16, 3 *vitam ac mores;* Ammian. Marc. 26, 6, 1 *vita moribusque;* bekannt ist sie auch als Büchertitel z. B. des Taciteischen Agricola: *'de vita et moribus Iulii Agricolae',* s. Walch, Einl. zu Tacit. Agric. S. XXXV ff. Sehr fein behandelt Seyffert Lael.² S. 219 ff. das Verhältnis der römischen *virtus* zu *mores.* Charakteristisch ist für die römische Denkungsart das Vorantreten von *vita* bzw. *facta* in dieser wie in der andern gleichbedeutenden Formel *facta moresque* Plaut. Amph. 266, Tac. Agricol. 1 „Taten und Charakter, Tun und Wesen, äußeres und inneres Leben". Cf. Henrichsen in d. Bl. f. d. bayr. G.-W. 1873 S. 33: „Dem *Römer* Tacitus sind die Taten das wesentliche, aus denen erst der *Charakter* gewissermaßen resultiert. Daher *facta* voran und *mores* mittels *que* den *factis* innigst angereiht. Ein Charakter, der sich nicht in Taten manifestiert, ist dem Tacitus kein Charakter, und die Gesinnung hat ihm überall nur da Wert, wo sie sich in entsprechenden Taten bewahrheitet. Das ist des Tacitus *Römersinn,* der dem Kundigen schon deutlich in diesen scheinbar so einfachen Worten entgegentritt". In der philosophischen Sprache bedient sich Cicero des Ausdrucks *vita et mores* zur umschreibenden Übersetzung des griechischen Terminus ἠθική, z. B. Tusc. 3 § 8 haec omnis quae est *de vita* et *moribus* philosophia, ib. 5 § 10, Brut. § 31, Acad. 1 § 19 (s. Reid z. St). Nur an einer einzigen Stelle (de fato § 1) wagt er das Adjektiv *moralis* zu gebrauchen 'nos eam partem philosophiae *de moribus* appellare solemus; sed decet augentem linguam latinam nominare *moralem*', das in der Folgezeit als Kunstwort in die philosophische Sprache aufgenommen wurde. — **ius sanctum atque integrum]** „Ein unverletzliches, unantastbares Recht", Nägelsbach, Stil. § 72, 2, wo er über diejenigen einfachen Adjektiva und Participia handelt, welche die mit *un* zusammengesetzten Adjektiva auf *lich* und *bar* vertreten. — **scelus atque perfidia]** Eine ebenso häufige Verbindung (Pis. § 38, Sest. § 53, Verr. 5 § 189, Sall. Iug. 107, 2) wie *scelus atque audacia* R. A. § 12, 17, 28 ff. — **iudicatote]** Imperativus permissivus; *iudicatote* heißt es statt *putatote* (§ 18), weil die Anrede an die Richter gerichtet ist; über die Satzform s. z. § 18 fin.

§ 110 **Impedimento est quo minus etc].** Der Ausdruck ist kräftiger als impedit, vgl. ep. fam. 3, 10, 6 ubi cuiquam legationi *impedimento fui, quo minus* Romam ... mitteretur? auct. ad Her. 1 § 21 Caepio *impedimento est, quo setius* feratur (sc. lex). — **ne palam res agatur]** Um dies zu verhüten, muß den Gesandten die Möglichkeit einer Audienz bei Sulla abgeschnitten werden. — **pecuniam grandem]** Das Adjektiv *grandis*, der Erbe des untergegangenen *magnus* in den romanischen Sprachen (s. Köhler a. a. O. S. 397, Wölfflin, Cassius Felix S. 403), hat in den Ciceronischen Reden eine dreifache Verwendung: 1) als Altersbestimmung, besonders in der Formel *grandis natu*, aber auch bei *puer, filius, filia,* cf. Verr. 3 § 159 tune in Siciliam tecum *grandem praetextatum filium* ducebas? 2) bei Gewicht- und Geldangaben, besonders bei den Wörtern *pecunia,* wie a. uns. St. (vgl. off. 2 § 82, Suet. Aug. 12, Mon. Ancyr. 4, 9 impensa *grandi,* auch in der Poesie wie Plaut. Capt. 258, Hor. sat. 1, 4, 50 uxorem *grandi* cum dote recuset), *pondus,* z. B. Caecin. 12 uxori *grande pondus* argenti .. legavit (bei *pondus* hat *grandis* magnus fast vollständig verdrängt), *faenus* Flacc. § 51; 3) aber ausschließlich in der IV. Verrina bei Kunstgegenständen als *patella* § 46, *simulacrum* § 110, *vas* § 47, *hydriae* § 97, *litterae* § 74 in qua (basi) *grandibus litteris* P. Africani nomen erat incisum. — **periculum capitis aditurum]** „indem seine Umtriebe zutage kämen und er deshalb angeklagt würde" Nohl; zum Ausdruck vgl. Verr. 2 § 33 seque *capitis periculum aditurum.* — **acuere ... monere etc.]** Wie in der Regel, beginnen die historischen Infinitive auch hier die Erzählung nicht, sondern schließen sich an die erzählenden Tempora impedimento est — enuntiat, monet usw. an, und zwar so, daß sie gerade a. uns. St. das historische Präsens ablösen, um die einzelnen Züge der perfiden Handlungsweise Capitos recht anschaulich zu charakterisieren. Offenbar wäre dem Redner die Reihe der Verba bloß im historischen Präsens oder bloß im historischen Infinitiv zu lang geworden, und deshalb ließ er die Variatio eintreten (vgl. übrigens zu § 26 fin.). Auf die sich entsprechende Silbenzahl der Antithesen macht May S. 105 aufmerksam; nur das letzte Glied *(hisce — intercludere)*, durch welches das Ganze gleichsam getragen wird, ist etwas länger, vgl. dazu Or. § 224 deinde omnia (das Vorhergehende) tamquam crepidine quadam *comprehensione longiore sustinentur.* — **identidem]** steht außer § 84 nur noch Rab. Post. § 34 und de dom. § 140 in den Reden. Über den sonstigen Gebrauch des Wortes s. Wölfflin, Gemination S. 470. — **depecisci]** ein seltenes Wort bei Cicero, nur noch de inv. 2 § 72, Rosc. Am. § 115, Verr. 3 § 160, ep. Att. 9, 7, 3. Über die Schreibungen *depecisci* und *depacisci* s. Georges im Lex. der lat. Wortf. s. v. — **semper omnes]** zur Stellung s. zu § 27. — **postremo]** faßt das Vorhergehende zusammen und gibt das *End*resultat des Intrigenspieles an „*kurz*". Häufig steht so *postremo* bei den Komikern, s. Lorenz zu Plaut. Most. 198, Brix zu Trin. 662, Spengel zu Ter. Andr. 521, auch bei Sallust Catil. 14, 6 nam uti cuiusque studium ex aetate flagrabat, aliis scorta praebere, aliis canes atque equos mercari, *postremo* neque sumptui neque modestiae suae parcere, dum illos obnoxios fidosque sibi faceret; Iug. 3, 1.

— **intercessore]** Mit Hotoman nahmen die früheren Erklärer intercessore = *impediente, prohibente,* denn da Capito *zwischen* Sulla und seine Mitlegaten *trat*, hinderte er, daß sie zusammenkamen. Osenbrüggen jedoch hat *intercessor* mit Bezug auf § 26 *adpromitteret* in seiner juristischen Bedeutung gefaßt als den, welcher sich für eine fremde Schuld verpflichtet. „Chrys. war der eigentliche Schuldner (reus principalis), indem er versprach, die fragliche Sache, die Herausgabe der Güter des Sex. Roscius, bei Sulla zu erledigen. Für Chrys. verbürgte sich, interzedierte, bei den neun legati T. Roscius Capito (cf. § 114 *fidem suam interponit*). Von einer wirklichen Verbürgung steht *intercedere* Phil. 2 § 45 orabat ut te contra suum patrem, si sestertium sexagies peteret, defenderem, tantum enim se pro te intercessisse dicebat, Paradox. 6, 2, 46 *intercessiones* pecuniarum". Diese Interpretation ist die allein richtige. — **non adierunt]** *„verlangten keine Audienz"*. — **fide, perfidia]** *„Wort, Wortbrüchigkeit";* H. Krüger, Arch. X, 358 nimmt a. uns. St. fides als vox media. S. auch zu § 116 *per eius fidem laeditur.* — **denuntiare]** Man unterschied *testes necessarii* und *voluntarii.* Jene hatten ihren Namen davon, weil sie in Kriminalprozessen gezwungen werden konnten Zeugschaft abzulegen, während es in Zivilsachen diesen Zwang nicht gab. Doch hatte nur der Ankläger das Recht der denuntiatio, d. h. den Zeugen durch das Gericht zur Zeugschaft auffordern zu lassen, vgl. auch Halm z. St. und Quintil. 5, 7, 9 duo genera sunt *testium* aut *voluntariorum* aut eorum, quibus in iudiciis publicis lege *denuntiari* solet, quorum altero (= voluntariorum) pars utraque utitur, alterum *accusatoribus* tantum concessum est. — **pro re certa]** *„statt eines sicheren Ergebnisses"*, vgl. § 26 *re inorata.* — **spem falsam domum rettulerunt]** Horaz sagt in einer der unsrigen ähnlichen Stelle carm. saec. 74 *spem bonam certamque domum reporto.* Cicero gebraucht in Verbindung mit domum immer referre, nur de rep. 2 § 16 nihil ex praeda domum suam reportaret. Über das Verhältnis von ferre und portare zueinander spricht gut Löfstedt, Phil. Komm. zur Per. Aeth. S. 270f.

§ 111 **In privatis rebus** etc.] Sehr wirkungs- und kunstvoll ist der antithetische Aufbau der Beweisführung (ebenso in Kap. 40) a minori ad maius. Cicero sagt: Wenn es schon in einem *Privatgeschäfte* 'turpe est mandatum neglegere', so noch viel mehr in einer Sache 'quae *publice* gesta est'. Es entsprechen sich einander in *privatis* rebus (§ 111. 112), in *minimis* rebus (§ 113) — in re *tanta*; in *minimis privatisque* rebus — in re *tanta* quae *publice* gesta sit (§ 113); *privatim* (§ 114) — *publice* (§ 115). — **si qui ... gessisset ... existimabant]** Den Konjunktiv erklären manche als iterativ (so Antoine im Musée Belge 1903 S. 408) wie z. B. bell. Afr. 70 veterani *si* pila *coniecissent* . . . terga *dabant*; doch erklärt man ihn richtiger als abhängig von *existimabant* mit Riemann, études sur Tite Live[2] S. 295 (cf. Gaffiot, le Subjonctif de repétition, Revue de Philologie 1903 S. 180 Ajoutons que, ne dépendît-elle pas de *existimabant*, elle s'expliquerait comme une conditionelle *éventuelle* = *s'il arrivait que* quelqu'un eût accompli). — **rem mandatam]** Das mandatum (d. h. Bevollmächtigungsvertrag) ist der Vertrag, wodurch

die Besorgung von Geschäften für einen andern *unentgeltlich* übernommen wird. Der, welcher den Auftrag gibt, heißt in der Juristensprache *mandans, mandator* (Cicero a. uns. St. *qui mandat*) — *Mandant*; wer ihn übernimmt *qui mandatum suscipit*, auch *procurator* (Cicero *cui mandatur*) — *Mandatar.* Der Mandatar haftete für jeden Schaden, und zwar nicht bloß für den *absichtlich* zugefügten, d. h. *dolo malo* (Cicero *malitiosius*), sondern auch für den durch *Fahrlässigkeit* bewirkten, d. i. *culpa* (Cicero *neglegentius*). Die Verurteilung in einem *iudicium mandati* sc. malitiose aut neglegenter gesti zog für den Mandatar Infamie nach sich und stand als ein *iudicium turpe* oder *summae existimationis* auf gleicher Stufe mit dem *delictum furti*; vgl. Cic. pro Caecin. § 7 qui per tutelam aut societatem aut *rem mandatam* aut fiduciae rationem fraudavit quempiam, in eo quo delictum maius est, eo poena est tardior. Est enim *turpe iudicium* und dazu Klotz, Cic. Reden I S. 474 u. 604. Osenbrüggen verweist bezüglich der *infamia* auf Gaius IV § 182 quibusdam iudiciis damnati *ignominiosi* fiunt: velut furti, vi bonorum raptorum, iniuriarum, item pro socio, fiduciae, tutelae, *mandati*, depositi und Dig. III 2, 1 praetoris verba dicunt: *infamia* notantur, qui furti, vi bonorum raptorum, iniuriarum . . qui *pro socio*, tutelae, *mandati*, depositi ..damnatus erit. Vgl. auch Rein, röm. Privatrecht S. 725ff. und Peterson zu Cic. Cluent. § 119. — **malitiosius]** steht für *malitiose* aus Rücksicht auf die Konzinnität mit dem folgenden *neglegentius;* vgl. § 112 commendatae atque concreditae. S. hierüber Norden, de serm. Min. Fel. p. 24 und zur Stelle Nep. Alcib. 7, 2 ex quo fiebat, ut omnia minus prospere gesta culpae tribuerent, cum aut eum *neglegenter* aut *malitiose* fecisse loquerentur. — **non modo . . . verum etiam]** „nicht *etwa* bloß (dann) — sondern auch *schon* ʻnon fieri illud quod facile quis sumat, sed alterum, quod magis admirationem moveat, hac dicendi formula significaturʼ Eberhard lect. Tull. p. 14 mit Belegen. Häufiger steht so *non modo . . sed* mit fehlendem *etiam*, z. B. Verr. 4 § 90, besonders bei Livius, s. Weißenborn zu 1, 10, 1; anders Kühnast Liv. Synt. p. 353 und darnach Dräger H. S. § 333, 8, e. — **maiores]** ohne den gewöhnlichen Zusatz *nostri*, der immer fehlt in der Formel *more maiorum*, vgl. § 100. — **existimabant]** Das Imperfekt bezeichnet, daß diese Anschauung die ständige war. — **vicaria fides supponitur]** ein ähnlicher Pleonasmus wie die zu § 13 u. 26 besprochenen; vgl. Verr. 3 § 120 uti eis ne *vicarii* quidem *successerint;* ib. 4 § 81 *succedam* ego *vicarius* tuo muneri. — **gubernetur]** „gehandhabt werde".

§ 112 **Quid recipis mandatum]** Man brauchte das Mandat ja nicht zu übernehmen, cf. Inst. 3, 27 *Mandatum non suscipere* (dies ist der häufigere Ausdruck in den Rechtsquellen) *cuilibet liberum est:* acceptum autem consummandum aut quam primum renuntiandum ut per semetipsum aut per alium eandem rem mandator exsequatur. Nam nisi ita renuntietur nihilominus mandati actio locum habet. Cicero gebraucht hier sehr wirksam die Figur der sog. *ἀποστροφή*, um die Größe der Schuld eines fahrlässigen oder böswilligen Mandatars den Zuhörern recht drastisch vorzuführen, cf. Quintil. 9, 2, 38 *aversus* quoque *a iudice sermo*, qui dicitur *ἀποστροφή*, mire movet

etc. und dazu Volkmann, Rhet. S. 426. — **offers** etc.] Der in den folgenden Worten alliterierende *O-Laut* ist hier von Cicero ebensowenig unabsichtlich verwendet als von Lucret. 1, 336 nam *officium*, quod corporis exstat, *officere atque obstare* etc. (s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 11 ff.). Über die allit. Verb. obstare atque officere s. zu § 6. — **recede de medio**] s. zu § 20. — **minime leve . . . minime leves**] Cicero spielt mit der doppelten Bedeutung von levis = *leicht* und *leichtsinnig*. Die Emendation stammt von H. J. Müller, Symbolae p. 35 f.

Kapitel XXXIX.

Ergo idcirco etc.] Koziol, Stil des Apuleius p. 145, und nach ihm noch J. W. Beck in seiner Ausgabe von Apuleius' Psyche und Cupido 1902 S. 54 und Dor. Brock, studies in Fronto and his age Cambridge 1911 S. 212 sehen an uns. St. in den beiden Konjunktionen irrtümlich eine pleonastische Zusammenstellung, wie sie in der vulgären Sprache häufig sind (s. zu § 13 *hic ibidem*), denn *ergo* zieht aus dem Vorhergehenden einen Schluß, und *idcirco* korrespondiert mit dem folgenden *quod*. — **nisi amico**] cf. Dig. 17, 1, 1 § 4 mandatum nisi gratuitum nullum est, nam originem ex *officio atque amicitia* trahit; contrarium ergo est officio merces. — **credit**] steht absolut wie kurz zuvor *mandat*. Die Bemerkung Tischers zu Tuscul. 5 § 58 *credebat eorum nemini*: 'credebat ohne Objekt = fidem habebat, sonst nicht bei Cicero' wird durch unsere und viele andere Stellen widerlegt, s. zu § 1. **simul et . . et**] Diese bei *et-et* etwas abundante Hinzufügung von *simul* ist nicht so häufig bei Cicero zu finden, als man vielleicht anzunehmen geneigt wäre; sie begegnet in den Reden nur noch Cluent. § 43 ex quo (sc. facinore) *simul utrumque et* huic accusare *et* illi condemnari necesse fuisse intellegetis, Phil. 10 § 5 *simul* enim *et* rei publicae consules *et* propones illi exempla ad imitandum; cf. Tac. Agr. 5 simul *et* anxius *et* intentus agere. Das korrespondierende *simul* — *simul* fehlt bei Cicero und erscheint zuerst einmal bei Cäsar b. g. 4, 13 *simul*, ut dicebatur, sui purgandi causa, *simul* ut etc., s. Dräger H. S. § 329, 6.

§ 113 **Itane est**] Über *ne* = *nonne* s. zu § 34. Ganz ähnlich sagt Cic. p. Quinct. § 38 *itane est?* quod viri optimi faciunt, si qui suos propinquos . . honestos esse atque haberi volunt, id Sex. Naevius non faceret? — **iudicio turpissimo**] s. zu § 111. — **fama mortui, fortunae vivi**] wie § 25 *mortui famam* et filii innocentis *fortunas*; wo auch über die alliterierende Verbindung gesprochen ist. — **commendatae atque concreditae**] Um in stärkerer Form die oben gebrauchten Verba *mandare* und *credere* zu wiederholen, sagt Cicero hier für mandare *commendare* und mit Rücksicht darauf (s. Norden, de Min. Fel. serm. p. 24 und Sjögren, Comment. Tullianae p. 147) für credere *concredere*, obwohl dieses Verbum — wie viele mit *con* zusammengesetzte, s. meinen Aufsatz in d. bayer. Gymn.-Bl. XVI (1880) S. 321 und zu § 30 *adaugent* — hauptsächlich der Umgangssprache angehört. Es findet sich bei Plautus an 17 Stellen, Catull. 64, 213; Hor. sat. 2, 6, 43 etc., s. Thielmann, Cornif. p. 10 ff. Auffallend ist, daß Cicero das Wort nur noch

in der der unsrigen vorausgehenden Rede p. Quinct. § 62 in einem ganz ähnlichen Zusammenhang gebraucht: cui tu et rem et *famam tuam commendare* proficiscens *et concredere* solebas, und daß beide Stellen wiederum an eine dritte bei dem Dichter Lucilius 780 M. stehende erinnern: vitam ac *fortunas cui concrediderim meas.* Bei der frappanten Ähnlichkeit dieser drei Stellen miteinander darf man wohl annehmen, daß entweder Cicero sich in diesen beiden Stellen seiner Erstlingsreden in bewußter Weise an Lucilius anlehnt (dafür scheint mir auch eine Stelle zu sprechen, die nach Form und Inhalt sich mit der Lucilianischen berührt, nämlich Apul. de mag. c. 72 idoneum maritum matri repperisse, *cui* bono periculo totam domus *fortunam concrederet,* s. auch zu § 54), oder daß *famam et fortunas concredere* eine gangbare, vielleicht sprichwörtliche Redensart war; s. auch m. Bemerkung über derartige Remiszenzen an Dichterstellen bei Cicero, besonders in seinen älteren Reden, in Fleckeis. Jahrb. 1882 S. 421, 422. — **atque adeo]** „ja auch nur". Diese Übersetzung wird durch die Form der rhetorischen Frage nötig, ohne welche es hieße: is indignus est, qui inter hon. homines, atque adeo, qui inter vivos numeretur. — **inter vivos numerabitur]** *„er sollte unter den Lebenden geduldet werden"* sprichwörtliche Redensart von einem Ehrlosen, der als bürgerlich tot gilt; vgl. p. Quinct. § 43 quid igitur pugnas? an . . ne locum suum, quem adhuc honestissime defendit, obtineat, *ne numeretur inter vivos?* vgl. ebenda § 49 cuius bona venierunt, cuius non modo illae amplissimae fortunae, sed etiam victus vestitusque necessarius sub praeconem cum dedecore subiectus est, is non modo *ex numero vivorum exturbatur*, sed, si fieri potest, *infra etiam mortuos amandatur*; p. red. ad Quir. § 10 cum is inimicus spiritu dumtaxat viveret, re quidem *infra omnes mortuos amandatus esset.* Die Konstruktion *numerare inter* findet sich bei Cicero nur in dieser sprichwörtlichen Formel und Font. § 38 *inter viros optimos esse numerandus* (denn § 16 uns. R. gehört *inter suos* enge zu *honestissimus domi suae*), sonst sagt er *numerare in* mit Ablativ, wie Verr. 5 § 124 nos *in* septendecim populis Siciliae *numeramur.* Die Konstruktion mit *inter* ist mehr poetisch (Prop. 1, 18, 7 felices inter numerabar amantes) und nachklassisch, s. Krebs, Antib. s. v. numerare. In *eigentlicher* Bedeutung steht unsere Redensart Iul. Valer. 3, 55 (p. 162, 25 K.) non enim iam *inter vivos homines* ultra nominabere = Ps. Callisth. in cod. A *οὐκέτι συ ἐν τοῖς ζῶσι καταρίθμητος εἶ*; die Epitome Al. M. c. 94 (p. 111, 31 W.) übersetzt nihil est, quod te in vivorum numero adnumeres. — **in crimen vocatur]** „führt zu einer Anklage"; s. über *crimen* zu § 83. — **iudicium infamiae]** s. zu § 111; zum Ausdruck vgl. Verr. 3 § 217 *avaritiam in crimen et in iudicium voco*, ibid. 5 § 133 te idcirco a me *in crimen et in invidiam vocari.* Aus diesen Stellen schon geht hervor, daß das handschriftliche *revocatur* von Lambinus mit Recht in *vocatur* geändert wurde. — **neglegere]** = non curare. Cicero meint, bei der Übertragung eines Geschäftes an einen andern braucht sich wohl der Mandant nicht mehr um seine Sache zu kümmern (i. e. neglegere), wohl aber der Mandatar, dessen Fürsorge dieselbe anvertraut wurde. — **publice]** Die Gesandtschaft kam ja mit einem offiziellen Auftrag ins Lager zu Sulla; cf. § 25 decurionum de-

cretum statim fit etc., § 115. — **legationis caerimoniam]** Cicero übertreibt hier, insofern er den Charakter der Heiligkeit, welcher nach völkerrechtlichem Brauche den Gesandtschaften zukommt, auch der hier in Rede stehenden zuteilen will. — **maculaque adfecerit]** Sonst sagt Cicero allerdings gewöhnlich *macula adspergere* Planc. § 30 oder *conspergere* Flacc. § 5, aber es ist kein Grund, die handschriftliche Lesart zu ändern, zumal hier absichtlich *adfecerit* gewählt zu sein scheint, um ein Wortspiel mit dem folgenden *poena adficietur* herbeizuführen. Der Ausdruck ist nach der Analogie von *ignominia adficere* Quinct. § 49, Verr. 2 § 140; 4 § 18 gebildet; vgl. auch p. Quinct. § 99 *dedecore, macula turpissimaque ignominia notetur.*

§ 114 **Transigeret atque decideret]** *„einen Vergleich und ein Abkommen treffe"*, „etwa mittels einer Abfindungssumme gegen Aufhebung der Proskription und Rückgabe der Güter" Ammon. Die beiden Verba sind Synonyma und bezeichnen vorzugsweise das Abmachen durch einen Vergleich. *Transactio* ist t. t. in der Juristensprache für *Vergleich*, s. Rein, röm. Zivilproz. S. 735. **inque eam rem]** statt des häufigeren *in eamque rem* ist selten (cf. § 137 *meque in eo studio*), denn für die Latinität vor Livius gilt im allgemeinen die Regel, daß *que* nur dann einer Präposition angehängt werden kann, wenn dieselbe schon voraufgegangen ist, vgl. § 45 contra — contraque, § 58 de — deque, Verr. 4 § 115 *in* communi religione *inque* eis sacris, Caec. § 64 *sine* scutis *sineque* ferro. Dräger H. S. II § 314, 1 gibt Belege für angehängtes *que* ohne voraufgegangene gleiche Präposition, doch ist sämtlichen Ciceronischen Stellen gegenüber den Plautinischen das gemeinsam, daß der Präposition unmittelbar ein *pronomen demonstrativum* folgt. Diesem klassischen Sprachgebrauch folgt auch Augustus, wenn er im Mon. Ancyr. c. 24 sagt *exque ea* pecunia (Suet. Aug. 52 *exque eis*). Eine Ausnahme macht nur die offizielle Formel recte et ordine *exque re publica* fecisse Phil. 3 § 38. 5 § 36. 10 § 26 und im rituellen Stil *inque* feriis imperandis de div. 1 § 102 (vgl. Ringe, zum Sprachgebrauch des Caesar, Progr. Göttingen 1880 S. 19). In der Gesetzessprache werden die Partikeln que und ve stereotyp an die Präpositionen ab, ex, de, pro, in angehängt, man vgl. z. B. aus der Lex. Iulia municipalis p. 116 (Bruns) *prove*, 155 *exque* und 47 *inque* eam rem, wie Cicero a. uns. St. sagt und genau in derselben Verbindung auch Caes. b. g. 5, 36, 2 (s. unten), er, der jene lex im Jahre 45 v. Chr. gegeben hat. Vgl. hiezu auch Archiv XIII, 194 ff. u. 435 f. — **si quid opus esse putaret]** *„nötigenfalls"*, wie § 37 *si res postularet.* — **fidem suam interponeret]** erklärte man früher: „seinen Kredit einsetze, für Sex. Roscius einstehe". Diese Erklärung hat Heerdegen de fide Tulliana p. 27 zurückgewiesen und dagegen mit Recht folgendes geltend gemacht: at primum Chrysogonus non creditor erat Sexti Roscii nec omnino quidquam inest in tota sententia, quod cogitare de credenda pecunia cogat. Reddenda potius erat Sexto filio hereditas patris a Chrysogono aversa, id quod ut fieret, T. Roscius apud illum operam dare debebat quum diligentissime. Porro fides a. T. Roscio interponenda non potest alia esse nisi ea ipsa quam insequenti paragrapho

(115) tantidem T. Roscius fecisse dicitur, quanti voluntatem decurionum, i. e. nihili. Denique *interponere fidem* apud Ciceronem Brut. § 89 et frg. or. 1 p. Cornel. 25 idem significat quod fidem *dare* (Heerdegen hätte sich auch auf Cäsar berufen können und besonders auf b. g. 5, 36, 2, wo Cäsar ganz genau dieselben Worte gebraucht wie hier Cicero: ipsi vero nihil nocitum iri *inque eam rem se suam fidem interponere*; vgl. auch b. Alex. 63, 3 und Sall. Iug. 32, 1 eumque *interposita fide* publica Romam duceret und dazu Schmalz). Quae cum ita sint, sic interpretandum esse censeo: si hanc ei rem *privatim* Sex. Roscius mandavisset, ut cum Chrysogono transigeret inque eam rem (h. e. in transactionem decisionemque cum Chrysogono faciendam) fidem suam interponeret (h. e. promitteret), si quid opus esse putaret (sc. hoc sese pro Sexto facturum), illeque (T. Roscius) sese facturum recepisset (h. e. fidem suam Sexto interposuisset sive dedisset) et q. s.; . . . *nunc* ipse Sex. Roscius a decurionibus *publice* (T. Roscio) mandatus est; et T. Roscius voluntatem decurionum tantidem quanti (h. e. nihili) fidem suam (sc. interpositam vel datam) fecit (h. e. et Sextum et decuriones per fidem datam nec servatam decepit). — **illeque]** Man hat mit Unrecht bezweifelt, daß Cicero und Cäsar die enklitischen Partikeln *que, ve, ne* an eine *kurze* Silbe anhängen, vgl. Cic. Cat. M. § 22 quaesisse*que*, off. 1 § 124 debere*que* (mehr Stellen s. bei Lochmüller, Progr. Landshut 1902), Ac. 2 § 29 dissimile*que*, Tusc. 1 § 98 omne*que*, inv. 2 § 68 minore*ve*, Qu. Rosc. § 4, de div. 1 § 53 *ipsene* und so auch *ipseque* Phil. 14 § 26 und 36, nat deor. 1 § 26. Doch bemerkt Lebreton a. a. O. p. 416, daß Cicero immerhin selten und mit Zurückhaltung diese Partikeln nach einem kurzen e gebraucht. Aus Cäsar vgl. b. c. 3, 97, 3 commodiore*que*, für Livius H. I. Müller im Rhein. Mus. 1888 S. 637ff. — Die Madvigsche Emendation *illeque* für das hss. *ille qui*, das Clark beibehält, verteidigt gut Schönberger a. a. O. S. 151f. — **recepisset]** *recipere* und *in se recipere* gebraucht Cicero nach dem Vorgang der Komiker — Plaut. Mil. 230, Ter. Phorm. 903, Heaut. 1056 *ad me recipio* — besonders in den Briefen als Synonymum von *polliceri, promittere* und *spondere*, jedoch mit potenzierter Bedeutung, vgl. ep. fam. 6, 12, 3 Pansa quidem mihi, gravis homo et certus, non solum confirmavit, verum etiam *recepit* perceleriter se ablaturum diploma, ep. Att. 13, 1, 2 quoniam de aestate *polliceris vel potius recipis.* Wie a. uns. Stelle läßt Cicero den Acc. c. Inf. auf das Verbum folgen ep. Att. 5, 13, 2 omnino omnia *se facturum recepit*; vgl. Caes. b. c. 3, 17, 2 idque ipsi fore *reciperent.* Manchmal steht auch der Dativ der Person dabei, wie ep. Att. 5, 17, 5 *mihi* in Cumano diligentissime se, ut annui essemus, defensurum *receperat.* Auch in den nichtciceronischen Briefen findet sich das Verbum häufig, s. Stinner a. a. O. S. 62. 63. — **damnatus per arbitrum]** Über den *arbiter* „Schiedsrichter" und die *actio pro socio* (s. zu § 116) handle ich de Cic. elocut. p. 45: Socii (= Handelskompagnons) ad mutuum inter se patrocinium utebantur *actione pro socio* contractaeque lites iudicabantur per arbitrum. *Arbiter* autem hac re ab iudice discrepat, quod nullis legum et formularum vinculis adstrictus est, sed *ex aequitate* iudicat, inde

etiam *arbitrium* dicitur sententia, quae ab arbitro statuitur. Vgl. Sen. de ben. 37, 5: huius (arbitri) libera religio et detrahere aliquid potest et adicere et sententiam suam non prout lex aut iustitia suadet, sed prout humanitas aut misericordia inpulit, regere. S. auch den Artikel von M. Wlassak über den arbiter und das arbitrium in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie. Sowohl die *actio pro socio* wie die *actio mandati* gehörten zu den sog. *bonae fidei actiones* (Gegens. *actiones stricti iuris*), d. h. solchen Klagen, welche aus den Geschäften des gewöhnlichen Lebens entspringen, bei denen es auf *Treu und Glauben* ankam. (Über die Grundbedeutung und weitere Entwicklung dieses juristischen Terminus s. A. Bechmann, Geschichte des Kaufs im römischen Recht 1876 S. 619ff.; H. Krüger, Zur Geschichte der Entstehung der bonae fidei iudicia Z. der Savigny-Stiftung f. Rechtsgesch., Rom. Abt., Bd. 11, S. 165ff. (1890) und im Archiv X, 355ff.). Vgl. Cic. off. 3 § 70 Q. Scaevola, pontifex maximus, summam vim esse dicebat in omnibus iis arbitriis, in quibus adderetur EX FIDE BONA, fideique bonae nomen existimabat manare latissime idque versari in tutelis societatibus, *fiduciis mandatis*, rebus emptis venditis, conductis locatis, quibus vitae societas contineretur. Eine vollständige Aufzählung der bonae fidei actiones gibt nach Gai. 4, 16, Inst. 4, 6, 28f. Rein, röm. Zivilrecht S. 903, Note 1. — **rem restitueret]** ist im weiteren Sinne zu fassen *„er mußte Schadenersatz leisten“*, s. auch Osenbrüggen: „Bei den *actiones in personam*, die auf ein *dare*, *facere, praestare* gingen, drückt das Verbum *restituere* jede Leistung aus, die dem Verurteilten aufgelegt wurde, nicht bloß das Zurückgeben“. — **honestatem omnem amitteret]** = infamis fieret.

§ 115 **Nunc]** = nunc autem, s. zu § 104. — **a decurionibus]** s. zu § 25. — **publice]** d. h. im Auftrag des Munizipiums. — **T. Roscio]** Die unmittelbare Wiederholung des Namens — *repetitio, conduplicatio* beim auct. ad Her. 4 § 38, s. zu § 99 — verleiht dem Ausdruck eine größere Wirksamkeit; daher wurde der Name mit Unrecht von einigen Editoren gestrichen. — **non paululum nescio quid]** *„nicht etwa eine Kleinigkeit, Bagatelle“*; *paululus* erscheint hier als Adjektiv wie de or. 1 § 95 *paulum* huic *aliquid* poterit addere und p. Quinct. § 53 *paulum aliquid* loci (s. dazu Oetling im Kommentar S. 61 und Madvig zu fin. 5 § 30, der noch zitiert Quintil. 1, 1, 8 und 12, 3, 13). — **convertit . . evertit]** Paronomasie. Cicero verbindet *funditus* überaus häufig mit *evertere, tollere, delere*, besonders in der Formel *fortunis* oder *bonis* aliquem *funditus evertere.* Mit *bonis* z. B. Verr. 2 § 54 nihilominus hunc *everti bonis* posse: *fortunas f. evertere* sagt Cicero nur p. Quinct. § 53 te consilium cepisse hominis propinqui *fortunas funditus evertere.* — **tantidem, quanti]** „ebenso*wenig* als, *nur* so viel als“; vgl. die richtige Bemerkung von Mosbach, Berl. Phil. W. 1882, S. 1033, Anm. 7 (in der Anzeige von Braune, Observationes grammaticae ad usum *'ita, sic, tam, adeo'*, particularum Plautinum ac Terentianum spect.): „In *tam* liegt an sich keineswegs die Bezeichnung eines *hohen* Grades, sondern der Zusammenhang erst gibt darüber Auskunft. Cic. Cat. 3 § 16 *tam diu* = *nur* so lange. Ebenso heißt auch *tantus* nicht „so *groß*“, sondern „*so* groß“

und kann, da es immer nur auf die im folgenden Satze mit *ut* oder *quantus* sich ergebende Bestimmung der Größe hinweist, auch beschränkende Bedeutung haben (vgl. *tantum* = nur, *tantum quod* [non] = nur daß [nicht], cf. Cic. Verr. 1 § 13, imp. Pomp. § 14; de sen. § 33. § 63. Sull. § 22. 30. Sest. 91. Liv. 24, 34, 3; 25, 18, 12. Über *tantum* „*nur* so viel", ita *nur* insofern" spricht auch C. F. W. Müller zu off. 1 § 11.

Kapitel XL.

Vom *mandatum* geht Cicero auf ein anderes *bonae fidei negotium* (s. zu § 114) über, die *societas* = Gesellschaftsvertrag. Man versteht darunter jenen Vertrag, durch welchen sich mehrere Personen (*socii*, Handelskompagnons) zur Erreichung eines gemeinsamen Zweckes (besonders behufs Gelderwerbes, s. zu § 117) verbinden. Die Verurteilung wegen Betruges *(dolus)* in einem *iudicium pro socio* hatte, wie bei der Mandatsverletzung, die Infamie zur Folge, s. die zu § 111 zitierten Stellen aus Cicero und den römischen Rechtsquellen; außerdem vgl. p. Rosc. Com. § 16, welche Rede eine Hauptquelle ist für die Kenntnis der rechtlichen Natur der *societas*: Si qua sunt privata iudicia summae existimationis et paene dicam capitis, tria haec sunt, fiduciae, tutelae, *societatis*. *Aeque enim perfidiosum* et nefarium est fidem frangere, quae continet vitam, et pupillum fraudare, qui in tutelam pervenit et *socium fallere*, qui se in negotio coniunxit; s. auch Rein, röm. Zivilpr. S. 724. — Der Aufbau ist in ähnlicher Weise antithetisch wie § 111—115 (s. oben). An der Spitze steht der Satz 'in rebus *minoribus* socium fallere turpissimum est', dem dann in § 117 entgegengehalten wird 'at vero T. Roscius non *unum rei pecuniariae socium* fefellit . . . verum *novem* homines eiusdem *muneris, legationis*' etc. Hier (§ 116) wie dort (§ 111) beruft sich Cicero auf das Zeugnis der *maiores*, um das Schmachvolle einer solchen Handlungsweise ins gehörige Licht zu setzen.

§ 116 **Videte]** statt *audite*, wie öfter, wenn die Handlungen jemandes in lebendiger Schilderung vor die Augen geführt werden. — **aequeque turpe atque]** Die Kakophonie *aequeque* hat auch Lukrez 1, 849 (*aequique* Q. Cic. ep. de pet. § 46). Cicero sagt an andern Stellen *et aeque* Mur. § 28, dom. § 123. Ähnliche Kakophonien finden sich übrigens auch in den gefeilteren Reden und Schriften Ciceros, s. über *quoniam iam, quamquam iam* u. ähnl. Eberhard zu Cic. Cat. 3 fin., Lehmann quaest. Tull. p. 106 und 108; Acad. 1 § 6 qu*am* quibusn*am* quisqu*am*, Or. § 45 quibus *ut uti* possit orator. Gehäufte Zusammenstellungen von Kakophonien im Lateinischen bietet H. Kraffert, Z. f. d. Gym.-W. 1887, S. 713—733. Vgl. auch Norden zu Verg. Aen. 6, 88 Doric*a ca*stra und die dort zitierte Literatur. Dräger, Syntax und Stil des Tacitus[3] S. 120 vergleicht mit *aequeque . . atque* a. uns. St. Tac. ann. 4, 34 *uterque opibusque atque* etc. — **rem communicarit]** als socius, s. Rosc. Com. l. l., Verr. 3 § 50 socii putandi sunt quos inter res communicata est. — **confugiet, cum . . laeditur]** *cum* „wenn"; das Präsens im relativen Gliede bedeutet nicht die unmittelbare, absolute Gegenwart des Sprechenden, sondern eine *beliebig* mögliche, also logisch noch in der Zukunft liegende Gegen-

wart, in welche hinein die andere, vom gegenwärtigen Standpunkt aus als zukünftig bezeichnete Handlung des demonstrativen Gliedes fällt, Hoffmann, Zeitpartikeln S. 66. Beachte das Wortspiel *ad cuius fidem* confugiet, cum *per eius fidem* laeditur. — **per eius fidem laeditur]** Früher erklärte man den Ausdruck *per fidem* höchst geschraubt durch *p. f. datam nec servatam.* H. Usener, Fleckeis. Jahrb. 1878 S. 74 ff. hat in einer scharfsinnigen Untersuchung nachgewiesen, daß in dieser wie in einigen andern alten Formeln *per* von derselben Wurzel wie sanscr. para und griech. πέρα = contra zu fassen ist (vgl. *per*-iurius, *per*-egre, *per*-per-am, Jordan krit. Beitr. S. 96). Diese Auffassung wird bestätigt durch Brut. § 89 Lusitanis a Ser. Galba *contra interpositam fidem interfectis.* Ebenso erklären Stellen wie Har. resp. § 34 oratores *contra ius fasque* interfectos und Oros. 5, 21, 1 Sulla tria milia hominum . . *contra fas contraque fidem datam* interfecit die alte Formel bei Liv. 1, 9, 13 *per fas ac fidem* decepti = widerrechtlich und treulos. Die für sich selbst sprechende Erklärung haben angenommen und teilweise weiter ausgeführt Paulus im Korrespondenzbl. f. d. G. Sch. Württemb. 33, 480 ff., Stolz im Archiv II S. 503 ff. (vgl. ib. X p. 358 ff.) und Iw. Müller in Nägelsbachs Stil.[9] S. 520 Fußnote, der als „unbewußten Zeugen der ursprünglichen Bedeutung“ noch anführt Sall. hist. 1, 77, 15 M deos *per fidem* aut *periurio* violasti und dazu treffend bemerkt: „Wie die Wortgeschichte aller Kulturvölker lehrt, so bewegte sich auch in diesem Falle der Sprachgebrauch in dem Dämmerlichte einer nur noch halb verstandenen Formel“. **atque]** = accedit quod „auch“. — **animadvertenda maxime]** „Cicero spricht hier einen Rechtsgrundsatz aus, der auch der Unterscheidung von fur nocturnus und fur diurnus nach den zwölf Tafeln und der stärkeren Bestrafung des ersteren zugrunde liegt“ Osenbrüggen. S. auch Rein, röm. Kriminalrecht S. 322. — **tecti ad]** „verschlossen *bei* Fremden“, d. h. wenn wir es mit Fremden zu tun haben, eigentlich: in der Richtung gegen Fremde, s. Nägelsbach Stil.[9] S. 523. Dieser Gebrauch von *ad* für *apud* oder *in* mit Abl. ist in der nachklassischen Latinität häufiger, so bei Livius *tutus ad* (ἀσφαλῶς πρός) 25, 38, 14, *cautus ad* (εὐλαβής πρός τι) 24, 32, 3, s. Kühnast, Liv. Synt. S. 129; jedoch hat man darin keinen Gräzismus zu sehen, vgl. Brenous, Étude sur les hellenismes dans la syntaxe latine 1895 S. 431. Das Adjektiv *tectus* (terminus technicus der Gladiatorensprache) *„wohl gedeckt = behutsam, vorsichtig“* findet sich bei Cic. Phil. 13 § 6 est omni ratione *tectior*, fin. 2 § 54 qui occultus et *tectus* dicitur (vgl. § 104 uns. R.), Deiot. § 16 quis consideratior illo? *tectior*, quis prudentior? Or. § 146, de orat. 2 § 296 und dazu Ellendt; im Gegensatz zu *apertus* wie hier auch ep. fam. 9, 22 fin. *tectis* verbis ad te scripsi, quae *apertissimis* agunt Stoici; = *verschwiegen, verschlossen* ep. Att. 14, 21, 2 et nosti virum quam *tectus*: sed tamen Antonii consilia narrabat. — **qui possumus]** Bei weitem am häufigsten findet sich das adverbiale Fragepronomen *qui* bei Cicero mit dem Verbum *posse* verbunden (s. auch § 125), nächstdem mit den unpersönlichen Verbis *licet* und *evenit,* vgl. das horazische *qui fit?* (Cic. Scaur. § 14 qui id factum est?) und Fritzsche zu sat. 1, 3, 128, wo er bemerkt, daß das Wort in den Oden fehle. Die

Verbindung *qui scivit* steht nur § 97 (und 53) der Rosciana in den Reden, *qui ei venit in mentem* § 105, noch Cluent. § 122, Phil. 2 § 40. Zur Stelle vgl. Verr. 1 § 39 Nullae sunt occultiores insidiae quam eae, quae latent in simulatione officii aut in aliquo necessitudinis nomine. Nam eum, qui palam est adversarius, facile cavendo vitare possis; hoc vero occultum intestinum ac domesticum malum non modo exsistit, verum etiam opprimit, antequam prospicere atque explorare potueris. — **etiam si metuimus]** d. h. auch nur der Schein von Mißtrauen gegen einen Kompagnon ist eine Pflichtverletzung. — **in virorum bonorum numero]** Umschreibender Ausdruck für *notari infamia*, vgl. oben § 114 honestatem amittere.

§ 117 **At vero]** Cicero hat diese Partikelverbindung in den Reden sehr häufig (doch auch in den philosophischen Schriften, so z. B. Cat. M. § 17), um in lebhafter Form auf den Gegensatz hinzuweisen; vgl. § 50 *at hercule* und § 131 *at contra.* Bei Livius findet sich *at vero* nur 2, 24, 3, dagegen in den Reden häufig *at hercule*, s. zu § 50. — **rei pecuniariae]** Wie schon oben zu § 116 bemerkt wurde, war eine societas in der Regel auf gemeinschaftliche Geldgeschäfte gerichtet, *societas lucri, quaestus.* — **muneris . . mandatorumque]** Über das Tetrakolon s. zu § 76, vgl. auch § 118 am Anfang und Ende. — **induxit, decepit, destituit . . fefellit]** ähnliche Häufung synonymer Verba des Täuschens in Pis. § 1 hic (vultus) eos, quibus erat ignotus, *decepit, fefellit, induxit.* Wie *inducere* gebrauchen die Komiker *ducere, ductare* und *circumducere* im Sinne von *„anführen, an der Nase herumführen, foppen“*, s. Lorenz zu Plaut. Most. 845. — **omni fraude . . fefellit]** *fraude fallere* bildet eine ähnliche alliterierende Verbindung wie *flagitiis flagrare* Verr. 4 § 71 oder *sanguine saginantur* Sest. § 78. Wie in diesem Gliede die F-Alliteration vorherrscht, so im vorhergehenden die D-Alliteration, s. zur ganzen Stelle May a. a. O. S. 110. — **non viderunt]** „*konnten* nicht merken“; **crediderunt]** „*mußten* Glauben schenken“; s. über die hier nötige Ergänzung deutscher phraseologischer Verba H. Anton im Naumburger Progr. 1878, Die deutschen phras. Verba im Lateinischen S. 44. Über die Homoioteleuta s. zu § 23 fin. — **parum putantur cauti providique]** cf. Phil. 12 § 25 possumne igitur *satis videri cautus, satis providus*, si me huic itineri . . commisero? — **sociorum consilia adversariis enuntiavit, deinde societatem cum ipsis adversariis coiit]** Drastisch wirkt hier die Zusammenstellung der Wörter *socii* und *societatem* von ganz verschiedenen Personen gesetzt. Die *socii*, deren Pläne er verrät, sind die *socii legationis*; während die *socii*, mit denen er eine *societas* geschlossen, die Feinde von jenen und eigentlich von ihm selbst sind, s. § 20 fin. — **etiam]** „*auch noch = noch obendrein*“, wofür in der mehr gewöhnlichen Sprache *insuper* oder *insuper etiam* steht, so Plaut. Merc. 693, auct. ad Her. 4 § 33, Liv. 21, 1, 5, s. Haase zu Reisig, Vorl. S. 431. Cicero und Cäsar brauchen das Adverbium in dieser figürlichen Bedeutung nicht. — **terret ac minatur]** Wie die Substantiva *terror ac minae*, verbinden sich auch die Verba *terrere ac minari* gerne (s. zu § 31); aus diesem Grunde ist auch die Vermutung Clarks, es sei *dominatur* für *minatur* zu schreiben (ac || mina-

tur Σ) wenig wahrscheinlich. — **minatur]** nämlich mit seinem Zeugnis, s. zu § 101. — **ornatus]** konzessiv; zum Ausdruck vgl. § 8 fin. Hier steht das Wort in seiner ursprünglichen Bedeutung = ausstatten, versehen. — **flagitiis]** *„Schandtaten"* bezieht sich auf eine schimpfliche und ehrlose Handlungsweise in den beiden bonae fidei negotia; *maleficium „Missetat"* auf die Ermordung des Roscius.

§ 118 **Multa avare . . facta]** Zum Tetrakolon hier und am Schlusse vgl. § 76, zur Stelle § 104 *multa scelerate, multa audaciter, multa improbe fecisti* und Verr. act. prim. § 56 dicimus C. Verrem, cum *multa libidinose, multa crudeliter* in cives Romanos atque socios, *multa* in deos hominesque *nefarie fecerit*, tum praeterea . . abstulisse. — **ibi scelus quoque latere]** Zu diesem Schlusse und dem umgekehrten ex hoc etiam, si quo de illorum forte dubitabitur, convincatur s. Cic. de inv. 2 § 32 ff. nam causa facti parum firmitudinis habebit, nisi animus eius, qui insimulatur, in eam suspicionem adducitur, ut a tali culpa von videatur abhorruisse . . . Quare vitam eius quem arguit ex ante factis accusator improbare debebit et ostendere, si quo in pari ante peccato convictus sit . . . Si avaritia inductum arguas fecisse et avarum eum, quem accuses, demonstrare non possis, aliis adfinem vitiis esse doceas et ex ea re non esse mirandum, qui in illa re turpis aut cupidus aut petulans fuerit, *hac quoque in re* eum deliquisse . . . Si nulli adfinis poterit vitio reus ante admisso demonstrari, locus inducetur ille, per quem hortandi iudices erunt, ut veterem famam hominis nihil ad rem putent pertinere . . quare non oportere hanc rem ex superiore vita spectari, sed *superiorem vitam ex hac re improbari* . . . etc. — **putatote]** vgl. § 18. — **tametsi]** Über das restringierende *tametsi* s. zu § 83. — **hoc quidem]** nämlich das vorliegende scelus des Mordes. — **quod]** adversativ, *„welches im Gegenteil so zutage liegt und vor Augen"*. — **promptum et propositum]** Diese alliterierende Formel scheint nicht weiter vorzukommen, da sie bei Wölfflin, allit. Verb. S. 78 nicht aufgeführt ist. p. Caecin. § 78 sagt Cicero fidem suam populo Romano *promptam expositamque* praebuerit. (Dagegen steht die bei Wölfflin a. a. O. nur mit Cic. off. 2 § 17 belegte Verbindung *promptus ac paratus* noch ep. fam. 5, 8, 2, div. Caec. § 41.) — **si quo de]** = si de aliquo. Die Anastrophe der Präposition ist hier zunächst herbeigeführt durch den von *quo* erstrebten Anschluß an *si*, vgl. Lael. § 83 quae *si quos inter* societas etc. und dazu Seyffert. Doch steht die Präposition *de* überhaupt dem Pronomen, besonders dem Relativ gerne nach, bei Cicero am häufigsten in der Jugendschrift de inventione. Es findet sich hier *quo de* sechsmal, *qua de* (auct. ad Her. 1, 8 etc.) siebenmal, *quibus de* einmal, s. d. Stellen bei Thielmann, Cornif. p. 79 (Hellmuth S. 147) und Parzinger II S. 5 f. Die Quelle dieses Sprachgebrauches scheint die juristische Sprache zu sein, in der Formeln wie *ea res qua de agitur* sehr beliebt waren, s. Neue-Wagener, Formenlehre^3 S. 942 ff. Auch andere Präpositionen stellt Cicero dem Relativum nach, so *quem contra* Mur. § 9 in einer juristischen Formel, Verr. 1 § 24, 5 § 153, *quibus sine* de inv. 2 § 40, *quos ad* nat. deor. 2 § 10, *quem ultra* Tuscul. 4 § 38, selten hinter das Demonstrativ wie

hunc post Tuscul. 2 § 15. Der Gebrauch der Anastrophe der Präpositionen bei Cicero ist an ein vorhergehendes Pronomen gebunden, während die übrigen Prosaiker sich viel mehr von dem freieren Gebrauch der Dichter leiten lassen, s. z. B. über die Anastrophe der Präposition bei Tacitus Dräger, Syntax und Stil des Tac.[3] p. 92 ff., der von ihm bemerkt, daß kein Prosaiker, auch der spätern Zeit, darin so weit gegangen sei. Was die Dichter betrifft, so findet sich die Nachstellung zwei- und mehrsilbiger Präpositionen schon bei Plautus und Terenz, s. Hauler zu Phorm. 524; in hexametrischer Poesie zuerst in Ciceros Aratübersetzung (has inter, hanc propter, corpora propter, pedes subter etc.); im größeren Umfange angewendet hat sie Lukrez, vgl. Degering, Beitr. z. histor. Syntax d. lat. Spr. S. 35 (Erlangen 1893). Wenn sich die Nachstellung besonders in juristischen Formeln und in der Gesetzessprache erhalten hat, so haben wir darin einen Nachklang der ursprünglichen Stellung der Präposition im Lateinischen zu erblicken. Denn wie Delbrück, Vergleichende Syntax I S. 664 und an anderer Stelle erwiesen hat, stand in der indogermanischen Ursprache die Präposition in der Regel *hinter* ihrem Kasus und auch in den erhaltenen Sprachdenkmälern des Oskisch-Umbrischen ist die *Nach*stellung der Präposition die häufigere, vgl. v. Planta, Gramm. der oskisch-umbrischen Dialekte II S. 440, Norden zu Verg. Aen. 6, 329. — **quid tandem?]** Zu ergänzen ist aus dem folgenden *videtur vobis.* — **lanista . . discipulus magistro]** vgl. § 17. Der Vergleich soll den Übergang zu Roscius Magnus vermitteln. — **a gladio recessisse]** nach Analogie von § 16 und 126 *ab armis recedere.* Vielleicht aber ist der nur hier sich findende Ausdruck gewählt, um eine Paronomasie zu erhalten mit dem folgenden de arte *concedere;* vgl. Caecin. § 58 ut longius *a verbo recedamus, ab aequitate* ne *tantulum* quidem. — **tantulum de arte concedere]** In der klassischen Sprache hat *concedere* meist den Quantitätsakkusativ bei sich, cf. Ter. Ad. 217 si nunc de tuo iure *concessisses paullulum,* Cic. off. 2 § 64 *paulum* nonnunquam *de* suo iure decedere. Von Livius an ist *concedere de aliqua re* im neutralen Sinn = *nachgeben, den Vorzug einräumen* das gewöhnliche (s. Krebs-Schmalz s. v.), wie übrigens schon Cic. ep. Att. 12, 47, 2 sagt etsi de cupiditate nemini concedam. Auch *concedere in* sagt Cicero, z. B. ep. Att. 14, 8, 3 neque ei quidquam *in desperatione concedo.* — **par . . similis . . eadem . . gemina]** Diese und ähnliche Variationen scheinen bei den lateinischen Autoren beliebt gewesen zu sein. Ich habe folgende Parallelen gesammelt: Pacuv. trag. 174 *par* fortitudo, *gemina* confidentia; Tac. ann. 2, 25 *eadem* virtute, *pari* ferocia; Agric. 16 fin. *eadem* inertia erga hostes, *similis* petulantia castrorum; Cic. p. Quinct. § 10 non ius *par,* non agendi potestas *eadem,* non magistratus *aequus;* Apul. Flor. 1, 38, 9 *gemino* voto, *pari* studio, *simili* stilo; Lucret. 5, 894 nec *simili* Venere ardescunt nec moribus *unis* Conveniunt, neque sunt *eadem* iucunda per artus; Lactant. de mortib. per. c. 8, 1 in utroque mens *una, eadem* cogitatio, *par* voluntas, *aequa* sententia. Dagegen steht bei Oros. 2, 3, 6 eine achtmalige Anaphora von *similis,* bei Apul. Flor. cap. 7 eine viermalige von *idem,* bei Flor. dial. Verg. or. p. 185, 6 R eine dreimalige von *par.*

„Die im Anfang des Paragraphen in vierfacher Anaphora gekennzeichnete Handlungsweise derer, die sich gegen S. Roscius verschworen, wird am Schluß noch einmal in anderer Form (substantivisch) und in scharfer Prägnanz wiederholt, wobei impudentia dem 'perfidiose' entspricht" (May S. 111f.). — **gemina]** Über den metaphorischen Gebrauch von *geminus* s. Langen, Fleckeis. Jahrb. 1882 S. 758: „Plautus hat *geminus* nur im eigentlichen Sinne von Zwillingen. Bei Terentius finden wir die Anwendung auf Sachen in der zunächstliegenden Metapher „doppelt". Die andere in der klassischen Sprache gebräuchliche, etwas weiterliegende Metapher, „wie Zwillinge ähnlich" läßt sich zuerst bei Pacuv. 174 nachweisen".

Kapitel XLI.

Nachdem Cicero sich durch eine feine Wendung den Übergang zu T. Roscius Magnus gebahnt, wendet er sich jetzt speziell gegen ihn und stellt seine Weigerung, die zwei Sklaven zur peinlichen Befragung herauszugeben, als im höchsten Grade verdächtig dar; s. Saxonius p. 66: Coniectura specialis, quo animo Magnus duos servos S. Roscii, qui cum occideretur, adfuerunt, in quaestionem dare recuset, et quare tanto illi in honore sint apud Chrysogonum. Hanc coniecturam suspiciose disputat orator et per eam probat duos Titos Roscios esse auctores caedis.

§ 119 **Etenim quoniam** etc.] Auct. ad Her. 4 cap. 26 in.: *Transitio* vocatur, quae quum ostendit breviter, quid dictum sit, proponit item brevi, quid consequatur, hoc pacto: Modo in patriam cuiusmodi fuerit, habetis: *nunc* in parentes qualis existiterit, considerate. Item: Mea in istum beneficia *cognoscitis; nunc* quomodo iste mihi gratiam retulerit, accipite. Die Übergangspartikel ist in solchem Falle *quoniam* (in Verbindung mit *et, sed, nam, igitur*), nicht *postquam,* s. Seyffert, schol. Lat. 1 § 34 und zu Laelius p. 93. Vgl. auct. ad Her. 2 § 27 *quoniam* satis ostendisse videamur, quibus argumentationibus in uno quoque genere causae iudicialis uti conveniret, *consequi videtur ut* doceamus, quemadmodum etc., Cic. de imp. Pomp. § 20 *quoniam* de genere belli dixi, *nunc* de magnitudine pauca dicam, Qu. Cic. ep. de petit. § 13 *quoniam* — exposui, *nunc* de magnitudine petitionis dicendum videtur. Über die Wiederholung des gleichen Verbums s. zu § 92. An uns. St. ist die chiastische Anordnung bemerkenswert: fidem magistri cognostis, cognoscite discipuli aequitatem. Nachdem Cicero im vorhergehenden die fides oder vielmehr perfidia (vgl. § 109. 110 fide ac potius perfidia, 116) des Capito genügend gebrandmarkt hat, stellt er nun das mangelnde Billigkeitsgefühl des Magnus in helles Licht, vgl. *indigni* erant qui impetrarent — res ipsa tibi *iniqua* videbatur — nemo esset qui non *aequum* putaret. — **dixi iam antea]** § 77. — **saepe numero]** § 77 sagte Cicero nur *aliquotiens.* — **ab istis]** Früher erklärte man *ab istis* = ab advocatis Roscii filii, Metellis Serviliis Scipionibus. Daß dies falsch ist, zeigt die Vergleichung mit § 77, wo es heißt vobis agentibus . . . *ab adversariis* Sex. Roscius postulavit. Speziell ist T. Roscius Magnus hier gemeint „1) weil dieser der Prokurator des Chrysogonus war, in dessen Besitz die Sklaven gekommen

waren; 2) weil der Redner, nachdem er dem Capito die Treulosigkeit in dem *mandatum* und der *societas* vorgeworfen hat, auch von Magnus etwas Besonderes sagen wollte, um seinen Charakter zu verdächtigen" Halm. — **qui postulabant]** Die in § 77 genannten P. Scipio und M. Metellus. — Donatus zu Ter. Andr. 2, 5, 11 unterscheidet: *petimus* aliquid precario *(verlangen), poscimus* imperiose *(fordern), postulamus* iure *(beanspruchen).* Beachte die vierfache Wiederholung des Verbums *postulabant,* das die beiden letzten Sätze anaphorisch beginnt. Auch sonst weisen diese Sätze konformen Bau auf: so entsprechen sich *homines nobilissimi atque integerrimi* und *homine miserrimo atque infelicissimo.* Als lumen orationis (nach Or. § 135) ist wohl auch der Wechsel der Formen *putantur* . . *putaret* kurz nacheinander anzusehen. — **res ipsa]** sc. quae postulabatur „die Forderung an und für sich". — **dicerent]** „sagen mochten". — **esset]** ist zugleich bedingter Konjunktiv, wie Mil. § 38 fin. und dazu Wirz. — **in cruciatum dari]** stärkerer Ausdruck für *in quaestionem,* s. zu § 77.

§ 120 **De maleficio confiterere]** cf. § 123 de maleficio suo confiteri. Diese Konstruktion von *confiteri* ist bei Cicero häufig; vgl. *commemorare de* in § 94. Georges übersetzt: „Die Sache verweigern heißt ebensoviel als ein Geständnis ablegen". — **recusaris]** Man ergänzt leicht aus dem Vorhergehenden *rem.* — **cum occiditur Sex. Roscius, ibidem fuerunt]** Sie sind also „bei der Ermordung" zugegen gewesen. Diese Satzform, das praes. histor. im Temporalsatz mit cum (= dum), im Hauptsatz das perf. hist. ist sehr selten, s. Dräger H. S. 2 § 494 B, 2. Dittmar, Studien zur lat. Modusl. S. 280 vergleicht Ter. Eun. 2 *cum* tibi *do* istam virginem, *dixtin* hos dies mihi soli dare te? = Hast du nicht „bei der Übergabe" gesagt? Lebreton, études Cic. p. 186, Caes. b. g. 2, 9, 2 *ubi* neutri initium transeundi *faciunt,* Caesar suos in castra *reduxit.* — **oppugnari ne]** *oppugnare* ist hier wie Ligar. § 13 mit *ne* konstruiert nach Analogie von *repugnare* und *obsistere.* — **in honore tanto sunt]** s. z. § 77. — **quod si dixerint]** Dieser Bedingungssatz bildet das Subjekt zum folgenden = dessen Ausplaudern euch verderblich sein wird. „Daß die Sklaven mehr vom Morde wissen mußten, kann man zugeben; aber wenn ihre Aussage auch nur dazu diente, den Sex. Roscius zu entlasten, ohne die Gegner zu beschuldigen, so lag es in deren Interesse, sie nicht zum Verhöre kommen zu lassen." Fleckeisen. — **perniciosum]** Das gleiche Ausklingen der beiden einander gegenübergestellten Glieder *suspiciosum* — *perniciosum* ist von Cicero wohl ebenso beabsichtigt wie die bei ihm beliebte Paronomasie von *perspicuus* und *suspiciosus,* s. z. § 18. — **in dominos quaeri de servis iniquum est]** *quaerere de* von der peinlichen Befragung der Sklaven, s. z. § 33. Wie zu § 77 bemerkt, durften die Sklaven nur (als *Entlastungszeugen*) *für* ihren angeklagten Herrn vernommen werden (durch die Folter), welcher sie selbst hiezu anbieten konnte. Dagegen war es ein Grundsatz des Gewohnheitsrechts, der auf dem Pietätsverhältnis des Sklaven zum Herrn beruhte, daß jener nicht (als *Belastungszeuge*) *gegen* seinen Herrn vernommen werden durfte, vgl. p. Mil. § 59 maiores nostri in dominum de servo quaeri nolue-

runt, non quin posset verum inveniri, sed quia videbatur indignum esse et domini morte ipsa tristius. Eine gesetzliche Ausnahme erlitt dieser Grundsatz nur bei dem Verbrechen des *incestus* (s. p. Mil. § 59 de servis nulla lege quaestio est in dominum nisi de incestu, ut fuit in Clodium) und in besonderen Fällen, wie bei der Katilinarischen Verschwörung, cf. Partit. orat. § 118 qui (sc. maiores nostri) in dominos de servis quaeri noluissent, de incestu tamen et coniuratione, quae facta me consule est, quaerendum putaverunt. In unserem Prozesse konnte es fraglich sein, ob eine quaestio in dominum stattfinden dürfe. Capito und Magnus natürlich suchten durch den Hinweis auf jenen Rechtsgrundsatz 'in dominos quaeri de servis iniquum est' einer Herausgabe der Sklaven des Angeklagten aus dem Wege zu gehen. Cicero aber macht dagegen geltend, daß dieser Satz deswegen hier nicht zur Anwendung kommen könne, weil die Sklaven faktisch jetzt ja nicht mehr dem Sextus Roscius gehören, sondern dem Capito und Magnus. Die Worte, welche diesen Einwand enthalten, sind in den Handschriften nicht in Ordnung. Die meisten neueren Herausgeber (außer Clark) lesen: At neque in vos quaeritur (Madvig): Sex. enim Roscius reus est; neque in dominum (C. F. W. Müller), cum de hoc quaeritur: vos enim dominos esse dicitis. S. dazu May S. 113. — **cum de hoc quaeritur]** = de huius (Sext. Roscii) maleficio. Es steht also hier *de hoc* in anderem Sinne als oben *de servis,* weshalb ich dazu neige, die Worte für ein erklärendes Einschiebsel zu halten. Über die ganze Stelle handelt gut Plasberg a. a. O. S. 1078f. — **Ita credo]** ironisch = ita, credo, res se habet, cf. Verr. 3 § 8 Verrem amatis? *Ita credo:* si non virtute, non industria, non innocentia, non pudore, non pudicitia, at sermone, at *litteris,* at *humanitate eius delectamini.* Nihil eorum est; p. Quinct. § 39 *ita credo:* hominem propinquum . . . nolebas aut non audebas appellare . . . *id erat profecto.* — **ducitur]** = delectatur, vgl. die oben zitierte Stelle aus Verr. 3 § 8 und ib. 2 § 143 quodsi quem statuae magno opere *delectant,* et si quis earum honore aut gloria *ducitur*; p. Mur. § 39 ludis *oblectamur* et *ducimur.* — **omnium deliciarum . . puerulos]** „Bürschchen zu Ergötzlichkeiten aller Art geschickt". Zum Deminutiv vgl. § 141, zum Genetiv nat. deor. 3 § 23 *earum artium* homines, de orat. 2 § 37 *ceterarum artium* homines, leg. agr. 2 § 36 adiungetur etiam illa via vendibilis Herculanea, *multarum deliciarum* und § 17 d. Rosc. *plurimarum palmarum* vetus gladiator, zur Bedeutung p. Mil. § 28 muliebri ac *delicato* ancillarum puerorumque comitatu, wo *delicati pueri* = Pagen. — **ex tot elegantissimis familiis lectos]** nämlich aus den Dienerschaften der Proskribierten, s. § 133. Unter *elegantissimi* sind besonders die *servi litterati* zu verstehen, welche ganze Partien aus Klassikern ex tempore vortragen konnten (vgl. Nep. Att. 13, 3 pueri litteratissimi anagnostae optimi et plurimi librarii und dazu Nipperdey in der ed. maior) und die *pueri symphoniaci,* welche die Hauskapelle bildeten, vgl. § 134. Sie stammten meist aus Griechenland oder Asien. — **paene operarios]** *„fast nur an Tagelöhnerarbeit gewöhnt";* vgl. Cic. Parad. 5 § 37 sed ut in familia qui tractant ista, qui *tergent* qui *ungunt* qui *verrunt* qui *spar-*

gunt, non honestissimum locum servitutis tenent, sic etc. — **patris familiae]** Bei Cicero ist die Form *familias* die gewöhnliche, *familiae* nur hier und oben § 43; darnach zu berichtigen Neue-Wagener I[3] S. 12. Nach Schmalz Vatin. S. 8 war die Form *familiae,* welche Cäsar, Livius und Sallust ausschließlich gebrauchen, die von den höheren Ständen bevorzugte, während jener etwas altertümlich Volksmäßiges anhaftete. S. auch zu § 48.

§ 121 **Non ita est profecto, iudices: non est veri simile]** Cicero berichtigt die in § 120 in ironischem Sinne aufgestellte Behauptung. Sehr wirksam ist hierbei die rhetorische Wiederholung von *non est,* vgl. Mil. § 21 *non fuit* ea causa, iudices, profecto, *non fuit,* cur etc., *„nein, das nicht — das nicht“.* Wie im Deutschen findet sich auch im Lateinischen zur Steigerung des Affekts die unmittelbare Aufeinanderfolge (im engeren Sinne die *Gemination*) von *non non* und *minume minume.* Letzteres z. B. p. Mil. § 104, für ersteres vgl. Sulpic. Sever. epist. 2 *non deerit,* mihi crede, *non non deerit;* s. Wölfflin, die Gemination im Lateinischen S. 438. Krebs-Schmalz machen im Antib. s. v. certe darauf aufmerksam, daß die affirmierenden oder beteuernden Adverbien im Lateinischen nicht wie im Deutschen doppelt gesetzt werden können, daß man also statt *certe, certe* non fuit zu sagen habe entweder *certe non fuit* oder *non fuit, certe non fuit.* — **non est veri simile ut]** *Veri simile est* mit folgendem *ut* findet sich bei Cicero an vier Stellen (außer uns. St. noch Verr. 4 § 11, Sull. § 57, Sest. § 78), und zwar immer in negativen Sätzen oder Fragen mit negativem Sinn, ebenso Plaut. Most. 13 und Lactant. de ira dei 10, 44; cf. Dräger H. S. II § 404, Thielmann, Cornif. S. 85. Haase bringt zu Reisig, Vorles. S. 555 noch eine Stelle aus Senec. de benef. 4 c. 32 deos *veri simile est, ut* alios indulgentius tractent propter parentes avosque, alios propter futuram . . . posterorum indolem. Die auffallende Konstruktion erklärt sich als abhängiger verwunderter Ausruf, direkt: Chrys. *sollte* lieb gewonnen haben? Das ist nicht wahrscheinlich. Auf gleiche Weise zu erklären ist R. Am. § 151 prohibere ut und Caes. b. g. 1, 45; 6, 8 non pati ut. Dittmar versuchte in seinem gelehrten Buche, Studien zur lat. Moduslehre 1897, *alle* Arten der konjunktivischen Nebensätze auf den Konjunktiv der verwunderten Frage zurückzuführen, jedoch ohne Erfolg, s. meine Besprechung im Anzeiger f. indogerm. Sprachen 1898 S. 39 ff. — **adamarit]** *adamare* ist in der klassischen Sprache fast nur im *Perf.* und *Plusquamperf.* im Gebrauch 'ex quibus (sc. formis perf.) vis incohativa orta videtur' Thes. ling. Lat. s. v. Bei Cicero findet sich nur einmal fin. 1 § 69 der Infin. praes. — **litteras adamarit aut humanitatem . . diligentiam cognorit et fidem]** Das eine ist nicht wahrscheinlich, weil die Sklaven des Sex. Roscius ungebildete Bauern sind (homines paene operarii § 120), das andere, weil doch die Zeit zu kurz war, um ihre diligentia und fides zu erproben. Durch die Stellung der Verba zwischen die beiden Substantiva werden diese selbst hervorgehoben und der Rhythmus der beiden Satzglieder ein gefälligerer; vgl. § 95 audacia tua *cognoscatur* et impudentia; nat. deor. 2 § 151 cibi etiam varietas *invenitur* et copia. — **absconditur]** Cicero gebraucht sonst das Verbum nur

in der Form des Part. Perf. Pass., Cäsar und Livius vermeiden es ganz. Die Geschichte des Wortes gibt Thielmann im Archiv VI S. 164ff. Ebenso finden sich von *recondere* bei Cicero nur das Part. Perf. Pass. und die damit zusammengesetzten Tempora. Die von Cicero gebrauchten Verba für „verbergen" sind *abdere* und besonders *occultare.* — **eminet]** „tritt um so mehr heraus" wie auf einem Gemälde; *eminere* und *eminentia* sind termini technici der Malerei, vgl. Cic. Acad. 2 § 20 quam multa vident pictores in umbris (= Schatten) et in eminentia (= Licht) und dazu Reid; Quintil. 2, 17, 21 ut quaedam *eminere* in opere, quaedam *recessisse* credamus. Ähnlich wie an unserer Stelle gebraucht Cic. de or. 3 § 101 das Verbum eminere im bildlichen Sinne: habeat tamen illa in dicendo admiratio ac summa laus *umbram* aliquam et *recessum* (= Hintergrund), quo magis id, quod erit illuminatum, exstare atque *eminere* videatur. Den Gegensatz zu *eminere* bildet a. uns. Stelle *abscondere.*

Kapitel XLII.

Mit dem locus communis 'non in omnes arbitror omnia convenire' trennt Cicero die Person des Chrysogonus von der Gemeinschaft der Roscier in bezug auf den Akt der Ermordung und vermittelt dadurch unter Hinblick auf seine in § 35 gemachte Partitio den Übergang zum dritten Teil seiner Beweisführung, der gegen die *nimia gratia potentiaque* des *Chrysogonus* gerichtet ist.

Quid igitur] s. z. § 2 quid ergo. — **suine]** im Gegensatz zu Rosciorum; hierauf bezieht sich die Antwort *minime.* — **non vult]** = recusat. — **non in omnes arbitror omnia convenire]** vgl. de inv. 2 § 16 *non omnes in omnem causam convenire* und das Wort Goethes „Eines schickt sich nicht für alle". Ähnliche sprichwörtliche Redensarten aus dem Lateinischen gibt Otto, Spr. d. R. S. 106 s. v. decet. — **nihil eiusmodi]** d. h. was auf eine Beteiligung an dem Morde selbst schließen ließe. — **meministis me distribuisse initio]** nämlich § 35. Man erwartet den Inf. Praes., da das Publikum, welches die Einteilung der Rede gehört, noch anwesend war; aber Cicero will ohne Rücksicht darauf die Einteilung bloß als eine zu Anfang der Rede gemachte, also als eine in der Gegenwart *vollendete* bezeichnen; s. Haase zu Reisig Vorl. Anm. 454, Kühner, ausf. Grammatik II S. 518, 3, Dräger H. S. II § 438, 2. Seit Livius wird der Inf. Perf. häufiger. „Man wird sagen dürfen, daß, nachdem das Sprachgefühl unsicher geworden war, die Einführung des Inf. Perf. von solchen Stellen ausging, wo der herkömmliche Inf. Praes. das Bedürfnis nach Deutlichkeit nicht befriedigte". Plasberg a. a. O. S. 1083. — **in crimen]** Die Ausdrucksweise ist sehr gedrungen. Wie *in crimen* steht für *in criminis refutationem,* so gleich darauf *in audaciam* für *in audaciae impugnationem.* Auffallend ist in diesen Sätzen auch das Fehlen jeder Verbindungspartikel, in welchem Punkte Cicero in den spätern Reden sehr sorgfältig verfährt. So vermißt man in § 121 vor *est quiddam* eine Konklusiv-, in § 122 vor *meministis* eine Explikativ-, vor *nimiam gratiam* eine Adversativpartikel. Desgleichen in § 123 vor *ego*

§ 122

sic existimo und *dixi initio.* — **argumentatio]** cf. Cic. invent. 1 § 74 *argumentatio* nomine uno res duas significat, ideo quod et inventum aliquam in rem probabile aut necessarium argumentatio vocatur et eius inventi artificiosa expolitio; Partit. orat. § 45 (argumentatio) est argumenti explicatio. — **quidquid maleficii . . erit]** „soviel sich herausstellen wird". Der partitive Genetiv nach *quidquid* ist besonders bei den Dichtern und in der Prosa bei Livius häufig, s. M. Müller und Weißenborn zu 2, 5, 7; Dräger H. S. I § 199, 2, wo die Stellen aus Cicero fehlen: imp. Pomp. 69 *quidquid* est in me *studii,* Verr. 4 § 76 *quidquid* erat *oneris* in nautis remigibusque exigendis, ebenso Vatin. ep. fam. 5, 9, 1 hoc, *quidquid* est *oneris ac muneris,* pro mea dignitate tibi tuendum ac sustinendum puta; Verr. 2 § 46. 135; 4 § 51, off. 3 § 59. Gut handelt über diese Gebrauchsweise Haase zu Reisig Anmerkung 530 und in seinen Vorlesungen II S. 28 ff.; über unsern Fall S. 30: „Hieraus erklärt es sich auch, daß zuweilen der Genetivus partitivus von einem Wort abhängt, das gar nicht einen Teil, sondern vielmehr das Ganze bezeichnet; das Ganze ist nämlich ein doppeltes, einmal das real vorliegende wirklich gegebene; dann das Ganze des Begriffs, der ganz allgemein ist ohne Rücksicht auf Realität. Vgl. quidquid patrum plebisque est Liv. 3, 17, 5 „*Alles was ausgeht* von diesem Begriff, *was diesen Namen trägt*". — **nimiam gratiam etc.]** Das dritte Glied, das den beiden abgetanen Teilen den neuen entgegenstellt, erscheint deswegen auch in abweichender Form: „Von Chrysogonus aber behaupte ich nur, daß er" etc. — **perferri]** In der Komposition mit *per* liegt der Gedanke „auf die *Dauer,* für die *Länge* ertragen"; cf. Catil. 1 § 3 nos consules *perferemus* = fort und fort ertragen; s. auch z. § 10.

§ 123 **Ego sic existimo]** Man faßt diese Worte wohl am besten mit Halm als im Gegensatz zu 'non in omnes arbitror omnia convenire' gesprochen auf, während Richter in ihnen die Zusammenfassung des in § 119 ff. Erwiesenen erblickt. — **qui quaeri velit . . . eum cupere verum inveniri; qui recuset . . . eum de maleficio suo confiteri]** beachte den Parallelismus der beiden Glieder: Der eine (Sextus) wünscht die Wahrheit, der andere (Magnus) macht ein Geständnis über sein Verbrechen. Das Homoioteleuton *inveniri* — *confiteri* bestätigt die Richtigkeit der Konjektur von Pluygers inveniri statt hss. invenire. May S. 115. Der Einschub von *id* vor recuset (Clark, Σ quid) ist unnötig, da man doch wohl quaeri zu ergänzen hat, nicht verum inveniri. — **verbo . . . re ipsa]** *Res* bedeutet im Gegensatz zum Sagen *(verba)* und Denken *(cogitatio)* überhaupt die faktische Wirklichkeit: *verba* bezeichnet dann entweder a) den *bloßen Namen* einer Sache im Gegensatz zu ihrem *wahren Wesen* oder b) den *Schein* im Gegensatz zur *Wirklichkeit.* Im Griechischen hat man den nämlichen Gegensatz von λόγος und ἔργον; s. auch Seyffert zu Lael.[2] S. 166 und 449 *verbis* — *opere.* Für a) vgl. man Ter. Ad. 164 neque tu *verbis* solves unquam quod mihi *re* male feceris, Andr. 824, Eun. 741 usque adeo illius ferre possum *ineptiam* et magnifica *verba, Verba* dum sint: verum enim si ad *rem* conferentur, vapulabit (vgl. z. § 47 verba et ineptiae); Cic. p. Quinct. § 56 (ganz

ähnlich unserer Stelle): haec ille si *verbis non audet, re quidem vera* palam loquitur, Sall. Cat. 52, 35 facile paterer vos *ipsa re* corrigi, quoniam *verba* contemnitis und dazu Kritz; Friedersdorff zu Liv. 28, 40, 11. Für b) vergleiche: Cic. Verr. 3 § 133 cum . . *verbo ac simulatione* Apronio, *re vera* tibi obiectum esset, Tac. ann. 1, 81 fin. speciosa *verbis, re* inania aut subdola. — **dixi initio]** § 83. — **una quaeque]** = de una quaque, wie man auch sagt *disserere, disputare rem* und *de re.* — **invitus ac necessario]** Die Verbindung des Adjektivs mit dem Adverb, welche jedes als besonderes Glied und darum kräftiger zur Geltung kommen läßt, ist auch sonst beliebt, so off. 1 § 27 *consulto et cogitata* fiat iniuria, ib. § 136 ad hoc genus castigandi *raro invitique* veniemus (ebenso Verr. 3 § 96), Orat. § 70 de quo *praeclare* et *multa* praecipiuntur, imp. Cn. Pomp. § 41 *incredibile* ac *falso,* § 47 *timide* et *pauca* dicamus (vgl. Hor. sat. 1, 4, 18 *raro* et *perpauca* loquentis), p. Quinct. § 47 *invito atque ingratiis,* eine vulgäre Wendung wie die Vergleichung mit Plaut. Cas. 2, 5, 7 zeigt vobis *invitis* atque *ingratiis.* Überhaupt liebt der Lateiner wie der Grieche eine Häufung des Ausdrucks, um das Gezwungensein und Gezwungenwerden zu etwas auszudrücken. Bekannt sind aus Homer Wendungen wie *οὐ γάρ τίς με βίῃ γε ἑκὼν ἀέκοντα δίηται* (Il. 7, 197), Soph. Oed. C. 935 *βίᾳ τε κ' οὐχ ἑκών.* Ganz dieselbe Fülle zeigt sich uns im Lateinischen bei Ter. Andr. 632 tum *coacti necessario* se aperiunt, aber auch bei Cic. de dom. § 93 *coactus ac necessario* dicerem; Ter. Phorm. 214 scio: *vi coactum* te esse *invitum,* Cic. p. Quinct. § 51 *vi ac necessitate coacti inviti;* Plaut. Mil. 449 *vi* atque *invitam ingratiis* rapiam te. Vgl. m. Abhdlg. de Cic. eloc. p. 19. Hieher gehört auch die pleonastische Ausdrucksweise *necessario cogi* (z. B. Verr. 3 § 101) und die Hinzufügung von *necessario* zum Gerundivum, worüber ich im 2. Band der acta Erlang. S. 62 und 513 gehandelt. Cicero hat sich dieser letzteren Redeweise in seiner Schrift de inventione zweimal bedient, in der Quinctiana § 71 *dicendum necessario* est, besonders häufig aber in den Verrinen, während die späteren Reden den Pleonasmus nicht aufweisen. — Über *invitus* als Ersatz für *nolens,* welches Partizip, soviel ich sehe, zuerst Senec. Controv. 8, 5 im Titel gebraucht ist, s. Wölfflin, Rhein. Mus. N. F. Bd. 37 S. 87. — **diligenter]** „genau", d. h. indem ich auf die einzelnen Punkte ausführlich eingehe. — **si coepero . . sit disserendum]** *Coepero,* das Weiske und nach ihm Eberhard in *coeperim* ändern wollten, haben verteidigt und mit Beispielen belegt Matthiae und C. F. W. Müller in der adnot. crit. p. XX, von denen hier angeführt sei Div. 2 § 131 vide ne, *etiamsi* divinationem tibi esse *concessero,* quod nunquam faciam, neminem tamen divinum reperire *possimus.* — **sit disserendum]** im Sinne des griechischen Optativs mit *ἄν „zu sprechen sein dürfte",* s. Anton, Die deutschen phraseol. Verba im Lateinischen S. 34. „Wir haben also hier eine Mischung zweier Ausdrucksweisen vor uns, des Möglichen und des Zukünftigen" Ammon. — **vestris ingeniis . . committo]** cf. § 82 *ingeniis vestris videar* diffidere.

III. Hauptteil: gegen Chrysogonus, § 124—142.

In diesem Teile wendet sich Cicero direkt gegen Chrysogonus, der seine einflußreiche Stellung insofern mißbraucht habe, als er die Hand dazu geboten, der nichtswürdigen Handlungsweise der Roscier den Stempel der Gesetzlichkeit aufzudrücken; freilich ein gefährlicher Boden, auf dem sich hier der junge Redner bewegte! Denn mußte er nicht befürchten, daß Chrysogonus aufs tiefste beleidigt von Ciceros schonungslosen Angriffen, seinen ganzen Einfluß bei Sulla aufbieten würde, um Rache an dem verhaßten Gegner zu nehmen, oder daß Sulla selbst, wenn ihn auch Cicero möglichst aus dem Spiel zu lassen sucht, dennoch aus des Redners Worten einen Vorwurf für sich und sein Regime herauslas? „Mommsen hat Ciceros Auftreten gegen einen einflußreichen Sullaner als ein Kokettieren mit der demokratischen Partei aufgefaßt; das lehnt Tyrell (The Correspondence of Cicero I 12) mit Recht ab. Aber auch er wird Cicero nicht gerecht, wenn er meint, der junge Redner habe sich durch die Verteidigung des Roscius und ebenso später durch die Anklage des Verres nur einen Namen machen wollen. In beiden Prozessen fühlte sich Cicero als Verteidiger des Rechtes." Fr. Cauer, Ciceros politisches Denken S. 71. Vgl. auch zu § 137.

Kapitel XLIII.

§ 124 **Nomen aureum Chrysogoni]** Die Anspielung mit *aureus* bezieht sich zunächst auf die Etymologie des Namens (Cicero liebt derartige Wortspiele sehr, vgl. Laurand a. a. O. S. 227ff.); zugleich will aber auch der Redner darauf hindeuten, daß jener Name erst zu seiner rechten Bedeutung gekommen sei, seitdem die Proskriptionen des Chrysogonus Tasche mit Gold gefüllt. Die Periphrase *ad illud nomen aureum Chrysogoni* = ad illum Chrysogonum cum aureo nomine ist gewählt wegen des folgenden *sub quo nomine.* Über die Wiederholung des Substantivs s. z. § 8. — **sub quo nomine]** *„unter welcher Firma"* vgl. Phil. 12 § 17 quoniam *sub nomine* pacis bellum *lateret;* leg. agr. 3 § 12 non mediocris res neque parvum *sub hoc verbo* furtum, Quirites, *latet.* — **latuit]** 'dixit orator *latuit* pro *latet,* quia societas ista revera non amplius latet, sed iamdudum in aperto posita est, cf. § 20sq. Latuit igitur, antequam ad Sextum Roscium defendendum Cicero sese accingeret. Similiter locutus est Tullius pro Cluent. § 66: 'Repetam paullo altius, iudices, et omnia, quae in diuturna obscuritate *latuerunt,* sic aperiam, ut ea cernere oculis videamini': ubi *latuerunt* orator scripsit, quod sibimet ipsi omnia sunt ita aperta et extra omnem posita dubitationem, ut eadem non lateant amplius sed potius latuerint' Büchner. — **quo modo dicam . . reperire possum]** vgl. die ähnliche Wendung oben § 42 iste *quomodo* crimen confirmaret, *non inveniebat:* ego, res tam leves qua ratione infirmem . . *reperire non possum;* Quinct. § 63 quid aliud dicere possit *non reperio;* Rosc. Com. § 13 quem ad modum certam pecuniam petere possit *non reperio.* — **relinquo]** = praetereo, cf. de prov. cons. § 6 *omitto* iuris dictionem . . caedes *relinquo,* libidines *praetereo.* — **id quod ad me nihil attinet]**

„was mich nicht kümmert"; cf. p. Quinct. § 71. — **tametsi]** restringierend wie § 118. — **ita se res habet]** aber Cic. fin. 1 § 25 erscheint die Formel in anderer Wortfolge: *si ita res se habeat* und dazu Madvig, Eberhard lect. Tull. S. 15. — **in communem causam sectorum]** periphrastisch statt „gegen die sectores überhaupt, insgesamt". — **dicendum . . videatur]** Cicero vermeidet hier durch Auslassung von *esse* die sonst bei ihm so sehr beliebte Klausel *esse videatur,* wie z. B. imp. Pomp. § 59 reliquum est, ut mihi . . *dicendum esse videatur* und noch neunmal in dieser Rede. Übertrieben war jedenfalls der Tadel von Ciceros Zeitgenossen, daß sich jene Formel in seinen Reden *tertio quoque sensu* finde, s. Tacit. dial. 23 und dazu Gudeman; Gramm. lat. VI S. 494, 28; Rhet. min. p. 575, 17 H. Denn in der Quinctiana habe ich nur gefunden § 68 praeteritum *esse videatur* und in der unsrigen nur § 153 *instaurata esse videatur.* In anderen Reden, z. B. in der Ligariana findet sich die Formel gar nicht, in den Reden im ganzen 83mal. Daß die Nachäffer Ciceronischer Sprechmanier bis zum Überdruß Gebrauch von dieser Klausel machten, erwähnt Quintil. 10, 2, 18 noveram quosdam, qui se pulchre expressisse genus illud caelestis huius in dicendo viri sibi viderentur, si in *clausula* posuissent: '*esse videatur*'. Übrigens gebraucht Cicero eine große Reihe anderer 'formulae sollemnes, quae per se totas clausulas efficiunt' wie esse fateatur, esse voluerunt, inveniri potest (R. Am. § 83), intellegi potest (R. Am. § 69), audeo dicere (R. Am. § 103), s. die Nachweise bei J. Wolff, de clausulis Ciceronianis S. 641 ff., Laurand, a. a. O. S. 168 ff.; 180 f.; Parzinger II S. 52 f.

§ 125 **Qua ratione]** *„worauf fußend"* d. h. auf welchem rechtlichen Grund; *quo modo „auf welche Art"* überhaupt, da ja der Vater des Roscius nicht proskribiert war. — **esse indignum** etc.] Cicero gibt sich hier den Anschein als lege er auf diesen Punkt kein Gewicht, während er ihn in § 130 als ersten Vorwurf einführt: '*primum* quare *civis optimi* bona venierint'. — **si enim haec]** Den Sinn dieser vielfach angefochtenen Worte haben fast alle Herausgeber, die den Hss. folgen, übereinstimmend angegeben: Ich will jetzt gar nicht davon sprechen, wie empörend der Verkauf der Güter eines Unschuldigen ist. Denn wenn einmal in späteren, ruhigeren Zeiten man ein williges Ohr für solche Fragen haben und andrerseits auch der Mund sich freimütiger darüber äußern darf, so wird man in erster Linie nicht jenen unbedeutenden Roscius bedauern, sondern hochstehende und angesehene Männer im Staate, die dasselbe Los traf. Vielleicht hat sich Cicero absichtlich dunkel und zweideutig ausgedrückt, um den allmächtigen Diktator nicht zu reizen. Denn daß jene Zeit, in der solche Fragen freimütig besprochen werden können, eine solche sein müsse, wo ein anderes Regime als das Sullas ans Ruder gekommen, war den Worten Ciceros, wenn wir sie in dieser Weise auffassen, unschwer zu entnehmen. Dieselbe Äußerung aber entbehrt jeder gegen Sulla gerichteten Spitze und ist eine ganz harmlose, wenn wir *haec* nicht auf das Vorhergehende, sondern auf das Nachfolgende beziehen, welche Beziehung allein für die richtige hält Luterbacher im IX. Jahresbericht des phil. Ver. S. 20: „Unter *haec* scheint der

nachfolgende Satz gemeint zu sein. Sinn: Wenn man dies anhören und offen sagen will, so sind viele bedeutendere Männer als Roscius unschuldig umgebracht worden". Ich für meinen Teil glaube, daß Cicero mit *haec* das Vorhergehende verstanden wissen wollte, und verweise hiefür auf die ganz ähnlich gebrauchte Wendung in § 106: Non enim ego *ita* disputabo: verisimile est Roscios istam rem ad Chrys. detulisse etc. *Haec* possum omnia vere dicere, sed in hac causa coniectura nihil opus est. — **libenter audientur]** Dieselbe Verbindung steht auch Arch. § 20, div. Caec. § 39, Planc. § 44, Phil. 13 § 36, fin. 2 § 60, rep. 1 § 30, 2 § 64, de leg. 1 § 13; vgl. auch Parad. § 34 nihil dicit nisi *libenter* ac *libere*. — **verum]** dient wie *verum tamen, sed tamen* zur Wiederaufnahme der Rede nach der eingeschalteten Bemerkung *si . . . conqueramur* und gleich darauf ebenso nach *non enim novi nec scio,* wo wir im Deutschen gewöhnlich „sage ich" gebrauchen. — **sive Valeria est sive Cornelia]** Sulla begann seine Proskriptionen auf eigene Faust ohne Zuziehung eines der Magistrate mit dem Rechte, welches der Sieg dem Sieger über den Besiegten gibt. Allein bald fand er es für gut, sich das, was er sich genommen hatte, vom Volke gesetzlich bestätigen zu lassen. Dies geschah durch die von ihm verlangte Ernennung des L. Valerius Flaccus zum Interrex am Ende des Jahres 82 v. Chr. Flaccus nämlich stellte in einer rogatio, welche als *lex Valeria* in den Zenturiatkomitien bestätigt wurde, den Antrag, Sulla zum Diktator auf unbestimmte Zeit zu ernennen und ihm die Staatsverwaltung, die gesetzgebende und die oberste richterliche Gewalt zu übertragen; alle seine bisherigen wie zukünftigen Verfügungen sollten gültig sein und bleiben, cf. de leg. agr. 3 § 5 ut omnia quaecunque ille fecisset essent rata. Dadurch waren also auch die bisherigen Proskriptionen als gesetzlich anerkannt. Nach Cic. de dom. § 79 scheint es nun, daß Sulla als Diktator eine lex Cornelia de proscriptione gab, welche in den Zenturiatkomitien bestätigt wurde, und die im wesentlichen sich an die Bestimmungen der lex Valeria anschloß, woraus es sich erklärt, wenn Cicero a. uns. St. nicht zu wissen vorgibt, ob es das Valerische oder Cornelische Gesetz zu nennen sei; cf. § 126 u. 128. Dies nehmen Drumann R. G. II S. 478 und Osenbrüggen, Einl. S. 11ff. an, anders Halm in der Einl. Anm. 24 nach Mommsen R. G.[7] II S. 336ff. Die Hauptbestimmungen (s. auch die Monographie von Fritzsche, „die Sullanische Gesetzgebung" S. 7) dieser lex de proscriptione gibt Cicero a. uns. St. Weitere Bestimmungen waren: 1) Jede Hilfe gegenüber Proskribierten ist verboten, cf. Verr. 1 § 123 *contra legem Corneliam, quae proscriptum iuvari vetat* und 2) die Söhne und Enkel der Geächteten sollen das Recht verlieren, ihre Väter zu beerben und zu Ehrenstellen zu gelangen, cf. Vell. Paterc. 2, 28, 4 adiectum etiam, ut bona proscriptorum venirent, *exclusique paternis opibus liberi, etiam petendorum honorum iure prohiberentur,* simulque quod indignissimum est, senatorum filii et onera ordinis sustinerent *et iura perderent,* Quintil. 11, 1, 85 mollienda est in plerisque aliis colore asperitas orationis, ut *Cicero de proscriptorum liberis* fecit (cf. § 145, 146). Quid enim crudelius quam homines honestis parentibus ac maioribus natos *a re*

publica summoveri? Itaque durum id esse summus ille tractandorum animorum artifex confitetur, sed ita legibus Sullae cohaerere statum civitatis adfirmat, ut iis solutis stare ipsa non possit. Adsecutus itaque est, ut aliquid eorum quoque causa videretur facere, contra quos diceret. Die Ausdehnung der Strafe auf die Kinder war zwar in Griechenland gebräuchlich, aber nicht in Rom (wenigstens nicht im republikanischen), wo sie zuerst von Sulla gegen die Proskribierten angewendet wurde. Seine Maßregel wurde von einzelnen grausamen Kaisern wieder erneuert (gegen Majestätsverbrecher), aber gesetzlich wurde sie erst durch die Konstitution des Arcadius, s. Rein, Kriminalr. p. 538. — **non enim novi nec scio]** Diese Formel gehört der Umgangssprache an. Cicero bedient sich ihrer nur hier, um um so häufiger die Komiker, vgl. Plaut. Mil. 452 *neque novi neque scio,* Epid. 4, 2, 7 *neque scio neque novi,* Pseud. 1211 *neque novi neque scio;* Aul. 4, 10, 36 *neque scio nec novi* (und in Nachahmung dessen auct. Aulul. sive Querol. p. 41, 19 Peip. *novi et scio*), Ter. Eun. 374 *neque novit neque scit* (ibid. 351 *nostin' et scis* ubi siet?); auch im Griech. Soph. El. 131 *οἶδά τε καὶ ξυνίημι.* Eine Reihe von synonymen Substantiven und Verben tritt uns in einigen alten Ritualformeln in festen Verbindungen entgegen, so in den Formeln der devotio 1. die Substantiva *terrore formidine morteque* adficiatis Liv. 8, 9, 7, ib. 10, 28, 16 prae se agere sese *formidinem ac fugam* (Wölfflin, allit. Verb. S. 59) *caedemque ac cruorem* (Wölfflin a. a. O. S. 49); Macrob. sat. 3, 9, 8 *metum formidinem oblivionem iniciatis,* ebenso Serv. Aen. 2, 244; Macrob. sat. 3, 9, 10 *fuga formidine terrore* compleatis; 2. die Verba *precor, veneror, veniam peto oroque,* uti Liv. 8, 9, 7 und Macrob. 3, 9, 7 *precor veneror veniamque a vobis peto;* 3. am Schlusse der Formel 'si haec ita faxitis ut ego *sciam, sentiam, intellegamque',* Macrob. 3, 9, 11, ib. § 8 ut *sciamus intellegamusque.* Mit der Sakralsprache teilt nun die Volkssprache die ausgesprochene Neigung zu möglichst vollem und breitem Ausdruck. Man vgl. mit den oben sub 3 mitgeteilten Formeln bei Plaut. Truc. 2, 6, 64 *sentio atque intellego,* Pers. 118 *memini et scio,* ib. 176 *memini et scio et calleo et commemini,* ib. 187 *memini omnia et scio* (cf. Hom. Od. 16, 136; 17, 193; 281 *γιγνώσκω, φρονέω· τά γε δὴ νοέοντι κελεύεις*) und die eingangs besprochenen Verbindungen *neque scio neque novi.* Daß manche dieser Formeln direkt aus der Sakralsprache in die Umgangssprache übergingen, besonders die alliterierenden, leuchtet von selbst ein; vgl. hierüber auch Wölfflin, allit. Verbindungen S. 27. — **venire qui potuerunt]** Die Worte sind in veränderter Wortstellung wiederholt nach Art der sog. *conduplicatio,* cf. auct. ad Her. 4 cap. 28 und zu § 99.

§ 126 **Quo in numero]** s. zu § 93. — **scriptum esse]** ist Perf. Praes. = *noch jetzt sei* in dem Gesetz geschrieben; daher kann *ut veneant* folgen wie § 128 *fiant* nach esse. — **in adversariorum praesidiis]** *in praesidiis* oder wie andere sagen *intra praesidia* (vgl. Caes. b. c. 3, 83, bell. Afr. 35, 4, Liv. 24, 48, 10 und dazu Weißenborn) bedeutet eigentlich = „innerhalb der von einer Armee besetzten Plätze und Linien", dann „unter den Besatzungen" also *in adversariorum praesidiis* „in den feindlichen Linien"; endlich all-

gemein „in dem Heere, auf seiten jemandes". Vgl. Lig. § 28 tantum modo *in praesidiis* eratis, animi vero a causa abhorrebant, ib. § 30; ep. fam. 13, 19, 1 Lyso fuerat in nostra *causa* nostrisque *praesidiis;* § 127 und 130 sagt Cicero einfach *apud adversarios.* Osenbrüggen bemerkt noch, daß jeder römische Bürger, der in feindliche Gefangenschaft geriet, seine Bürgerrechte verlor, sobald er *intra praesidia hostium* geführt war, sie aber nach römischen Rechtsgrundsätzen wieder erwarb (iure postliminii) in dem Augenblick, wo er wieder *intra praesidia Romana* kam, cf. Dig. 49, 15, 5 postliminii ius competit aut in bello aut in pace. In bello, quum hi, qui nobis hostes sunt, aliquem ex nostris ceperunt, et *intra praesidia sua* perduxerunt; nam si eodem bello is reversus fuerit, postliminium habet, id est, perinde omnia restituuntur ei iura, ac si captus ab hostibus non esset; antequam *in praesidia* perducatur hostium, manet civis; tunc autem reversus intelligitur, si aut ad amicos nostros perveniat, aut *intra praesidia* nostra esse coepit. — **praesidia ulla]** *„überhaupt irgendwelche".* Für den Gebrauch von *quis* und *ullus* sind bezeichnend ep. Att. 12, 23, 1 enitar, *si quo* modo potero — *potero autem* — ut praeter te nemo dolorem meum sentiat, *si ullo* modo poterit, *ne tu quidem* und ep. Att. 15, 9, 1 o rem miseram! primum *ullam* ab istis, dein, *si aliquam,* hanc . . . provinciam. Vgl. C. F. W. Müller zu Laelius S. 42 ff. und Schmalz, Z. f. d. G. W. Bd. 35 S. 137. Nicht befriedigend ist die Darstellung bei Anton, Studien zur lat. Gramm. III S. 270 ff., der meint, daß in Sätzen mit dum, donec, quamdiu das Pronomen quisquam *beschränkende* Bedeutung habe = solange *nur (noch)* einer. Man vgl. z. B. Liv. 4, 60, 1 ut nemo pro tam munifica patria, *donec quicquam virium superesset,* corpori aut sanguini suo parceret mit 22, 49, 7 cape hunc equum, *dum* tibi *virium aliquid superest.* — **ab armis recesserunt]** fast gleich *recessum est* (vgl. § 16). Der Einschub von *omnes* (Clark) ist unnötig. — **in summo otio]** „im tiefsten Frieden"; *otium* steht öfters gleichbedeutend mit *pax*, cf. Caec. § 43 quae vis *in bello* appellatur, ea *in otio* non appellabitur? ibid. § 33 qui *in pace et otio* . . homines inermos . . armis, viris, terrore periculoque mortis reppulerit, fugarit, averterit. Horaz gebraucht in diesem Sinne auch den Plural *otia* in der ars poet. 199, vgl. G. Schink, de Romanorum plurali poetico (Jenenser Diss.) 1911 S. 96. — **si lege]** sc. occisus est. Auch hier hätte Cicero Gelegenheit gehabt, auf den Widerspruch im Verfahren der Gegner aufmerksam zu machen, auf den bereits zu § 32 hingewiesen worden ist. Wie kann aber Cicero, fragt Luterbacher (Jahresbericht XXIII, S. 56), hier und § 130 einfach leugnen, daß der Vater Roscius proskribiert sei? Er meint offenbar, daß nur Lebende geächtet werden konnten, daß also Chrysogonus dem Sulla vorgab, Roscius sei bei den Gegnern erschlagen worden (§ 127). — **veteres leges]** Nach den alten Gesetzen wurde der Mörder bestraft, wenn er einen homo liber nicht bloß *sciens* d. h. wissentlich, sondern auch *dolo* d. h. in böser Absicht getötet hatte. Zu den Tötungen, welche *sciens* ohne *dolus* begangen werden, gehören nach Rein, röm. Kriminalrecht S. 402: 1) die Tötung des adulter, 2) die Tötung des nächtlichen Diebes, Räubers und des Stuprator,

3) die von Staats- und Religionswegen erlaubte Tötung der Verfehmten a) des sacer, b) desjenigen, dem aqua et ignis untersagt ist, c) der Feinde des Vaterlandes, 4) die dem Hausvater mit Zuziehung des Agnatenkonsilium zustehende Tötung seiner Familienmitglieder. Zu diesen *iure caesi* fügte nun Sulla, indem er seine politischen Gegner zu Feinden des Vaterlandes hatte erklären lassen, die *proscripti* hinzu, er ließ nach seiner Erfindung sog. Proskriptionstafeln anfertigen, auf welche die Namen der als *hostes patriae* zu Ermordenden gesetzt wurden; das Vermögen der Proskribierten wurde nach Analogie der Verfehmten und Vogelfreien konfisziert. Vgl. Rein a. a. O. S. 138: „die proscripti waren zuerst (d. h. bei Sullas erstem Siege) vom Senat als Feinde und als vogelfrei erklärt worden, Liv. epit. 77, bis darauf Sulla diese Senatserklärung als überflüssig verwarf und nur nach Belieben und persönlichen Rücksichten die Proskriptionslisten aufsetzte. Die andern Machthaber folgten darin seinem Beispiel und hielten es für unnütz, die zu Proskribierenden vorher vom Senat als Feinde ächten zu lassen. Ein proscriptus war so vogelfrei wie der sacer; niemand durfte ihn bei sich aufnehmen, und ihre Mörder erhielten sogar Belohnungen“, cf. Vell. Pat. 2, 28 und zu § 21. — **quo modo]** ob als proskribiertes oder als feindliches Eigentum oder in welcher andern Eigenschaft?

Kapitel XLIV

§ 127

Quem vis] Wenn im demonstrativen Glied die einsilbige Präposition vorausgeht, so läßt sie Cicero häufig beim Relativ weg, und zwar in der Regel dann, wenn das Verbum fehlt, vgl. Lig. § 2 se in ea parte fuisse, *qua* te, aber § 6 alium in ea voluntate non *fuisse*, *in qua* se ipsum confitetur *fuisse;* Tuscul. 1 § 94 fin. *in eadem* propemodum brevitate, qua illae bestiolae, reperiemur und dazu Kühner, wo die ältere Literatur zu finden, ebenso bei Haase zu Reisig, Anm. 575. Ein genauerer Nachweis über die Ausdehnung dieses Gebrauchs bezüglich der einzelnen Präpositionen bei den maßgebenden Schriftstellern fehlt noch; für Cornel. Nepos vgl. Lupus, Sprachgebrauch S. 83 und zu Attic. 9, 5 ed. mai., für Sallust Kunze, Sallustiana III, 2 S. 282 ff., für Livius, Kühnast S. 369. Nägelsbach-Müller, Stil. § 121, 2: „Nach Wichert, Über die Ergänzung elliptischer Satzteile I (Guben 1861) S. 31 fällt am häufigsten *in* aus, zuweilen auch *ad, cum, ex de;* schon jetzt aber steht so viel fest, daß nach Madvig zu fin. 1, 10, 32 der Wegfall der Präposition vor dem Relativum nur bei der Identität des Verbs in beiden Sätzen gestattet ist (über scheinbare und wirkliche Ausnahmen s. Wichert S. 33—35), und daß infolge des nunmehrigen engen Zusammenschlusses der beiden Satzglieder die Interpunktion vor dem Relativ als naturwidrig wegfallen muß“. Daß diese Auslassung sich auch im Griechischen findet, bemerkt Kühner a. a. O., cf. Xen. Symp. 4, 1 ἐν τῷ χρόνῳ ᾧ ὑμῶν ἀκούω. — **oratio mea]** „meine ausdrückliche Erklärung“. — **ab initio]** cf. § 21 *haec omnia imprudente L. Sulla* facta esse certo scio. — **ipsius eximia virtus]** = sua ipsius e. v. im Gegensatz zu *mea* oratio; so findet sich *ipsius* öfters im Sinne des reflexiven Possessivpro-

nomens suus, vgl. Phil. 5 § 29 exclusit *illum* a re publica scelus *ipsius*; Mil. § 36 *illum* natura *ipsius* consuetudoque defendat. S. Lebreton étud. Cic. p. 143f. — **ut ementiretur]** epexegetisch: „daß er nämlich lügenhafte Aussagen machte“. Für den absoluten Gebrauch von *ementiri* vgl. de dom. § 125 *ementiri*, fallere voluisti?, Part. or. § 50 dolorem fugientes multi in tormentis *ementiti* persaepe *sunt;* es ist also unnötig ein Objekt wie *crimen* einzufügen. — **passus non sit]** Man hat zur Rechtfertigung des Tempuswechsels zu verschiedenen Erklärungen seine Zuflucht genommen. Halm sagt (nach Matthiä und Osenbrüggen): „Von den wiederholten Behauptungen des Chrysogonus *(ut ementiretur — fingeret — diceret)* ist das einmalige Faktum von Volaterrae durch die Verschiedenheit der Zeiten geschieden“; Richter-Fleckeisen: „Durch den Wechsel des Tempus wird von den wiederholten Handlungen ihr Resultat geschieden“; ähnlich Becher im Rhein. Mus. 1882 S. 586 „das letzte Satzglied bezieht Cicero gleichsam als den Abschluß des Ganzen auf seine Gegenwart“. Welche von diesen Erklärungen die richtige, ist wohl schwer zu entscheiden; denn wahrscheinlich hat sich Cicero durch einen lediglich formellen Grund zur Wahl des Perfekts bestimmen lassen, nämlich den, einen hexametrischen Schluß des Satzes (clausula heroica, s. zu § 30) zu vermeiden: nōn pătĕrētŭr; cf. Luterbacher, IX. Jahresber. S. 17, ebenso Kroll in N. Jahrb. 1910 S. 326. — **omnino haec bona non venisse]** s. zu § 6 '*dicit emisse*' und zu § 24 '*emptio falsa*'. — **postea]** Die Erörterung über diesen Gegenstand scheint in der Lücke § 132 gestanden zu haben; s. dort die Bemerkung. — **licitum erit]** Das Perfektum *licitum est* gehört mehr der Umgangssprache an; es findet sich vorzugsweise bei den Dichtern (vgl. Neue-Wagener III³ S. 662f.); bei Cicero nur in den Erstlingsreden (s. Hellmuth act. Erlang. I S. 119f.) und im zwanglosen Briefstil (s. Schmalz, Z. f. d. Gym.-W. 1881 S. 97), z. B. ad Att. 4, 2, 7 si *esset* per meos defensores *licitum.* Die Form *licitum erit* steht in klassischer Latinität nur hier, außerdem Ulp. Dig. 25, 4, 1, 10. Macrob. sat. 1, 1, 4; vgl. die Zusätze von Lease zu Neue-Wagener im Archiv XI, 10 Fußnote.

§ 128 **Quam ad diem]** dies ist in der juristischen Sprache = *Termin* meist Femininum, vgl. § 130 dies praefinita und ep. Att. 12, 49, 2 horti *quam in diem* proscripti sint; ebenso in der Militärsprache Caes. b. g. 6, 33, 4 *quam ad diem* frumentum deberi sciebat. S. die Nachweise im einzelnen bei Neue I³ S. 130ff. — **Kalendas Iunias]** d. h. der 1. Juni 81 war als Schlußtermin für die Proskription und Konfiskation in jenem Gesetze bestimmt. — **nimirum]** ist mit Unrecht verdächtigt worden; vgl. p. Quinct. § 85 quid est possidere? *nimirum* in possessione esse. — **homo occisus est]** s. zu § 80. — **haec bona in tabulas publicas nulla redierunt]** Der Ausdruck ist nicht ganz genau, denn der Erlös aus dem Verkauf der Güter floß in das aerarium und mußte daher in die Staatsrechnungsbücher (tabulae publicae) eingetragen werden, jenes ist *redire,* dieses *referre.* — **nulla]** „gar nicht, in keiner Weise“. Diese der familiären Sprache angehörige Ausdrucksweise findet sich besonders bei den Verben des *Gehens* und *Kommens,*

so ep. Att. 15, 22 quia (Sextus) ab armis *nullus* discederet, ib. 11, 24, 4 Philothimus non modo *nullus* venit, ib. 15, 29, 1 ad M. Aelium *nullus* tu quidem domum sc. *ito,* und in ähnlicher Weise a. uns. St. bei *redire.* Gut handelt über *nullus* = *non* Nägelsbach-Müller, Stil.[9] S. 350f., wo auch der noch in vielen Grammatiken und Wörterbüchern sich findende Irrtum, daß *nullus dubito* bei den Komikern und Cicero vorkomme, berichtigt wird. — **facetius]** heißt hier nicht „witziger“, sondern „feiner, pfiffiger“, wie Plaut. Men. 131 si hoc decet *dari facete verba* custodi catae. — **quam putamus]** = opinione facetius, s. hierüber zu § 82 fin. — **tabulae publicae corruptae]** Wie die Namen der nach dem 1. Juni Gemordeten nur durch eine Fälschung auf die *tabulae proscriptionis* gesetzt werden konnten, so konnte auch der Erlös aus den konfiszierten Gütern, wenn er wirklich in die Staatskasse geflossen war, nur unter einem falschen Datum nachträglich in die *tabulae publicae* eingetragen sein. Cf. Oros. 5, 21, 5 Sed ne in ipsis quidem tabulis fides ac finis malorum videbatur. Namque alios quos proscripserant iugulabant, alios autem *postquam iugulaverant proscribebant.* — **ante tempus]** „vor der richtigen (s. zu § 28) Zeit“ d. h. *zu bald, zu frühzeitig.* Die lateinische Schriftsprache hat kein eigenes Adverb für unser: „zu bald“. Denn das im archaischen Latein, besonders bei den Komikern, so verwendete *numero* verschwindet in der späteren Latinität völlig, cf. Ribbeck im Corollar. p. XV f. fragm. trag. ed. II. *Mature* aber kann wohl auch jene Bedeutung annehmen, wie Nep. Att. 2, 1 *mat. decessit,* allein es hat noch zwei andere Bedeutungen, nämlich *„vor der Zeit“*, im Sinne wie *früh, bald* und *„zur rechten Zeit“*, wie z. B. Plaut. Curc. 380 mit diesen drei Bedeutungen spielt: qui homo *mature* (= bald, schnell) quaesivit pecuniam, nisi eam *mature* (= zur rechten Zeit) parsit, *mature* (= zur Unzeit) essurit. *Praemature* findet sich nur Plaut. Most. 500, Afran. 335; *immature* erst seit Velleius, s. die Stellen bei Georges de Vell. p. 53. Um also dem doppeldeutigen *mature* auszuweichen, griff man zu dem bestimmten: *ante tempus.* Ähnlich sagen die Komiker *post tempus „zu spät“*: Plaut. Capt. 4, 2, 90, Asin. 2, 2, 28 und *per tempus* (ital. per tempo) *„zur rechten Zeit“*, vgl. Brix zu Plaut. Men. 143, Spengel zu Ter. Andr. 783, Keil im Kommentar zu Cato r. r. S. 168, der viermal p. t. gebraucht. Für das letztere gebrauchte die klassische Sprache *tempore* und *in tempore,* für das erstere *sero,* doch findet sich auch das mehr volkstümliche *post tempus* an einigen Stellen, besonders im Gegensatz zu *ante tempus* oder *in tempore,* s. unten die Beispiele. Die Redensart *post tempus* erinnert an eine bei uns sprichwörtliche: '*post festum*', die sich aber bei keinem lateinischen Schriftsteller findet, vielmehr auf das griechische *κατόπιν ἑορτῆς* bei Plat. Gorg. c. 1 zurückzuführen ist. In ähnlichem Sinne sagt Varr. r. r. 1, 2, 11 *cena comesa* venire. — An Belegen für *ante tempus* und *post tempus* habe ich gesammelt: Cic. p. Cael. § 64 quos quidem tu quam ob rem *temere* prosiluisse dicas atque *ante tempus,* non reperio; Verr. 3 § 44, de orat. 2 § 180 sed tamen mihi videris *ante tempus* a me rationem ordinis requisisse; Tusc. 1 § 93 *ante tempus* mori miserum esse; Lael. § 11 Scipio factus est consul bis,

primum *ante tempus,* iterum sibi *suo tempore,* rei publicae paene *sero;* Liv. 31, 36, 3; Senec. ep. 13, 4 ne sis miser *ante tempus;* ib. 22, 6 si nec properemus *ante tempus* nec cessemus *in tempore* (vgl. auch Goethe, Egmont 5. Aufzug: „O Sorge, Sorge, die du *vor der Zeit* den Mord beginnst, laß ab“); Cic. de inv. 1 § 90 leve est quod aut *post tempus* dicitur, hoc modo: si in mentem venisset, non commisisset etc., p. Quinct. § 54 ego pro te nunc hos consulo *post tempus* (= nachträglich) et in aliena re, quoniam tu in tua re, quum *tempus erat* (= in tempore) consulere oblitus est, Liv. 9, 18, 14 *post tempus* ad bella ierunt, *ante tempus* comitiorum causa revocati sunt; Plaut. Capt. 4, 2, 90 *sero post tempus* venis, Asin. 294, Phaedr. 4, 19, 1: Qui fert malis auxilium, *post tempus* dolet, Publil. Syr. 506 Ribb.: Qui cum dolet blanditur, *post tempus* sapit. Die zwei letzten Stellen zeigen uns recht deutlich den sprichwörtlichen Gebrauch von ‘*post tempus*’. Claudianus Mamertus hat sogar ein Adjektiv *antetemporaneus* p. 145, 21 E. gebildet. — **haec scrutari]** Cicero meint, es ist eine verfrühte Sorge, an die Rückgabe der Güter des Sex. Roscius zu denken, wo es sich zunächst um dessen caput d. i. sein Leben handelt. Beachte die aus der Sprache der Mediziner entnommene bildliche Ausdrucksweise: *mederi* — *curare* — *laborare.* Dazu klingt *reduviam* an mede — *ri debeam* an! — **reduviam curem]** Eine sprichwörtliche Ausdrucksweise für: „sich mit einer Kleinigkeit aufhalten“; *reduvia* ist eigentlich der *Nietnagel* oder *Neidnagel* d. h. Nagelsplitter am Finger. Otto, Sprichw. S. 295 zitiert Plut. de adul. et amic. c. 35 (p. 73 A) *καὶ γὰρ ἰατρὸς Φιλότιμος ἐμπύον περὶ ἧπαρ ἀνθρώπου δείξαντος αὐτῷ τὸν δάκτυλον ἡλκωμένον, Οὐκ ἔστι σοι εἶπεν, ὦ τᾶν, περὶ παρωνυχίας.* Über die sorgfältige Pflege der Fingernägel bei den Alten, die ja keine Handschuhe trugen, s. Brandt zu Ovid. a. am. 1, 519. — **non ullius]** statt *nullius* wegen der Anaphora, vgl. Cluent. § 39 non ille honorem a pueritia, non studia virtutis, *non ullum* existimationis bonae fructum unquam cogitarat. Über *non ullus* bei Cicero s. Haase zu Reisig Anm. 361 fin., Hellmuth a. a. O. S. 131, Schmalz, Asin. Poll.^{2} p. 38, Eberhard zu Cic. div. in Caec. § 60. — **rationem . . ducit]** *r. ducere* gebraucht Cicero vornehmlich in den älteren Reden neben dem viel häufigeren *rationem habere;* cf. p. Quinct. 53 officii rationem ducere.

§ 129 **Pro me ipso]** Dem Sinne nach gleich *mea sponte* (remoto Sex. Roscio) in § 130, der Form nach dem folgenden *pro Sex. Roscio* angepaßt. — **ad omnes . . pertinere]** Cicero macht das Interesse seines Klienten nicht bloß zu dem seinigen *(mea sponte)*, sondern auch zu dem aller guten Bürger. s. die Bemerkung zu § 7. — **quae ad huius vitae casum causamque pertinent]** Clark mit *Σ* A. Mit der sonstigen Ausdrucksweise Ciceros deckt sich besser die Lesart des cod *w* (Guelferbytanus 205) *vitae discrimen,* vgl. Verr. 2 § 76 minus *haec* ad nos, minus ad *vitae nostrae discrimen pertinent;* Cluent. § 188 *quae* nondum *ad huiusce vitae periculum pertinebant,* während sich die Phrase *ad vitae casum p.* an keiner Stelle bei Cicero findet. — **sensu ac dolore]** Hendiadys: „schmerzliches Gefühl“; cf. Verr. 1 § 69 haec cum omnes sentirent et cum in eam rationem pro suo quisque *sensu* ac *dolore* loqueretur

etc. — **pronuntio**] = proloquor, noch de orat. 1 § 66. 88. Besonders beliebt bei Cäsar, so b. g. 7, 20, 8 haec ut intellegatis a me sincere *pronuntiari,* ib. cap. 5, 6. 38, 4. 5 u. ö., während Sallust das Wort überhaupt nicht gebraucht. — **et quid . . et qua** etc.] Erläuterung zu *quae ad huius vitae casum pertinent.* — **qua condicione contentus sit**] Der junge Roscius ist mit der Freisprechung zufrieden, möge auch Chrysogonus mit dessen Hab und Gut zufrieden sein, vgl. § 7 primum a Chrysogono peto, ut pecunia fortunisque nostris *contentus sit,* sanguinem et vitam ne petat. — **in extrema oratione**] § 143 ff.

Kapitel XLV.

§ 130 **Mea sponte**] s. zu § 129. — **primum quare civis optimi**] s. zu § 125 dicam esse indignum *hominis innocentis bona venisse.* — **venierint**] Durch die viermalige Wiederholung des Wortes *venierint* am Schlusse der einzelnen Satzteile bildet Cicero die Figur der sog. Antistrophe, *conversio* genannt beim auct. ad Her. 4 § 19: *Conversio* est, per quam non primum repetimus verbum, sed ad postremum continenter revertimur, hoc modo: Poenos populus Romanus iustitia *vicit,* armis *vicit,* liberalitate *vicit.* Vgl. Orat. § 135. — **aliquanto**] = aliquot post menses § 128. — **diem quae dies**] s. zu § 8. — **praefinita est**] vgl. Verr. 3 § 16 *exiguam diem praefinire* (te memini) operi; prov. cons. § 36 *praefinit* successori *diem. Diem praestituere* sagt Cic. Verr. 1 § 148; 3 § 37, Vatin. § 37 steht *praestituta die* in einer Formel. — **deinde**] wie ep. fam. 3, 7, 4 an ego tibi obviam non prodirem? *primum* Ap. Claudio? *deinde* imperatori? *deinde* more maiorum? *deinde,* quod caput est, amico?, wo Süpfle-Boeckel bemerkt: „die dreimalige Wiederholung von *deinde* ohne nachfolgendes *denique* ist nicht selten und dient dazu, um die rasche Aufeinanderfolge der einzelnen Sätze nachdrucksvoll zu bezeichnen. „So folgt beim auct. ad Her. 2 § 14 auf primum fünfmal deinde, ohne denique, vgl. ib. § 21 und 22 (cp. 15), 23. — **tantulo**] nämlich den 3000. Teil des wirklichen Wortes, s. §. 6. Die Ausführung auch dieses Punktes hat wohl in der verloren gegangenen Partie § 132 gestanden. — **si voluerit . . nihil egerit**] Zu § 84 (videro) wurde gezeigt, daß das lat. Fut. ex. ursprünglich ein aoristisches Futurum ist, und hinzugefügt, daß die Nebenvorstellung der Vergangenheit, die wir in diesen Formen empfinden, erst in der Periode entstand, besonders in den abhängigen Sätzen mit si, ni, nisi, vgl. Delbrück, Vergleichende Syntax II S. 326 f.; Blase in der Hist. Lat. Gramm. III, 1 S. 185 f.; Sjögren, Zum Gebrauch des Futurums im Altlateinischen, Uppsala 1906 S. 170 f. Beispiele finden sich hiefür zahlreich bei den Komikern, so Plaut. Amph. 198 si *dixero* mendacium, solens meo more *fecero* = wenn ich eine Lüge gesagt haben werde, werde ich nach meiner Gewohnheit gehandelt haben; Poen. 81 f. argentum *nisi* qui *dederit,* nugas *egerit;* aber auch bei Cicero, z. B. ep. fam. 16, 1, 2 quod valetudini tuae maxime conducet, *si feceris,* maxime *obtemperaris* voluntati meae; vgl. besonders Cur. ep. fam. 7, 29, 1 quod quidem *si* inter senes coemptionales venale *proscripserit, egerit non multum;* eine reiche Sammlung

gibt Lattmann a. a. O. S. 66—68. — **nihil egerit]** Eine häufig in der Umgangssprache gebräuchliche Formel ist *nihil agis* oder *nil agis,* vgl. Ruhnken zu Rutil. Lup. II § 11 *nihil agis:* non dicam: '*nihil agis* legitima formula est de inani opera.' Aus den Komikern ist zu vgl. Plaut. Trin. 917. 976, Caecil. 66 R *nil agit,* ib. 130 *nihil egisti,* Pomp. 77 *nihil egi,* Ter. Ad. 935, Heaut. 676 *tantundem egero;* ebenso Cic. Verr. 2 § 148 *nihil egero* (charakteristisch ist in beiden Stellen das Fut. II wie a. uns. Stelle und in der oben hiezu zitierten aus Cur. ep. fam. 7, 29, 1), Tuscul. 2 § 61 *nihil agis,* dolor, Cat. 1 § 15, Matius ep. fam. 11, 28, 3 *nihil agunt,* Galba ep. fam. 10, 30, 4 *nec egit quidquam,* Hor. sat. 1, 9, 15 *nil agis:* usque tenebo. Den Gegensatz bildet *nonnihil agere,* z. B. Cic. Planc. § 83 *nonnihil egisti* hoc loco, Propert. 1, 10, 20. — **propter magnitudinem rerum]** „wegen des großartigen Umfangs seiner Geschäfte". — **multa multos]** Die lateinische Sprache liebt die Verdoppelung (geminatio) der Adjektiva *omnis* und *multus,* und zwar werden dann die verschiedenen Formen dieser Adjektiva in der Regel unmittelbar nebeneinandergestellt. Bei den Dichtern treten uns — schon aus Streben nach Alliteration — diese Parataxen sehr häufig entgegen; aber auch in der Prosa und besonders bei Cicero treffen wir sie nicht selten. Eine kleine Sammlung (vgl. auch Parzinger I S. 44 ff.) möge die Mannigfaltigkeit dieser Verbindungen zeigen: Ter. Andr. 1, 1, 69 *omnes omnia* bona dicere, Ad. 299. 978, Hec. 867, Cic. fin. 5 § 6 nos *omnes omnia* ad huius adulescentiam conferamus, Or. § 4 par est *omnes omnia* experiri (dagegen mit Sperrung in uns. R. § 122 non in *omnes* arbitror *omnia* convenire), ep. Att. 1, 16, 8 *omnem omnibus* . . *παρρησίαν* eripui, p. Mil. § 33 cum *omnibus omnia* minabatur, Verr. 3 § 145 licet hercle *omnes omnia* dicant, cf. § 31 uns. R. licet hercules *undique* (= ab omnibus partibus) *omnes* minae . . impendeant; ep. Att. 2, 24, 4 ita sunt *omnia omnium* miseriarum plenissima; ep. fam. 12, 6, 2 *omnis omnium* cursus (vgl. noch Seyffert zu Laelius[2] p. 147). Liv. 26, 48, 5 *omnibus omnia* debere. Holstein zu Cic. fin. 5 § 6 bemerkt, daß *omnia* in Verbindung mit *omnes* und *omnibus* stets an die zweite Stelle trete; ebenso *omnium,* doch vgl. Phil. 2 § 76 ex *omnium omnibus* flagitiis. Für die geminatio von *multus* vgl. Plaut. Capt. 328 aurum *multa multis saepe* suasit perperam, Mil. glor. 1287 verum quom *multos multa admisse* acceperim . . *propter* amorem, eine Stelle, an welche die unserige anzuklingen scheint (s. m. Bem. in Fleckeis. Jahrb. 1882 S. 422); besonders häufig bei Lukrez, so 1, 814 Nimirum quia *multa* modis communia *multis Multarum* rerum in rebus primordia mixta sunt etc. Aus Cicero sei hier verzeichnet off. 2 § 64 *multa multis* de suo iure cedentem, dagegen mit Sperrung ibid. 1 § 49 *multi* enim faciunt *multa* temeritate quadam etc., Verr. 3 § 156 *multos* et per se et per alios *multa* ludibundos apud Verrem effecisse vidit, Phil. 1 § 17 *multis multa* promissa non fecit, Sest. § 45 *multi* ex *multis locis* praedones, ep. Att. 11, 9, 1 *multaeque* (sc. litterae) *multorum* ad illum, Pis. § 71 *multa a multis* lecta et audita recitarem. Aus der späteren Latinität mögen folgende Stellen genügen: Suet. Tib. 2 *multa multorum* Claudiorum egregia merita; Plin. ep.

4, 4 fin. *multa* beneficia *in multos* contulisti; Cyprian p. 628, 18 H *multa multorum* vocibus ventilantur. — **partim imprudente]** Das Wörtchen ‘partim’ ist (nach Haulers brieflicher Vermutung) vielleicht erst in der Redaktion der Rede nach Sullas Tode eingeschoben worden (s. zu § 3), wenn man es nicht auf Rechnung des Freimutes schreiben will, den Cicero überhaupt in dieser Rede entwickelt und der ihm von den Sullanern so verübelt wurde. Einmaliges *partim* findet sich bei Cicero öfters, vgl. Tuscul. 4 § 1 cum a primo urbis ortu regiis institutis, *partim* etiam legibus auspicia essent constituta; de div. 2 § 23. Clark ergänzt ⟨*partim improbante*⟩ partim imprudente.

§ 131 **Placet]** „Scheint es recht und gut?“, vgl. nat. deor. 3 § 11 *placet* igitur tantas res opinione stultorum iudicari? — **praeteriri]** „übergangen, übersehen werde“, cf. Verr. 3 § 51 quod erat *imprudentia praetermissum.* — **cuius nutu et arbitrio]** erinnert an die berühmten Verse Hom. Il. 1, 258 sq. . . *ἦ καὶ κυανέῃσιν ἐπ’ ὀφρύσι νεῦσε Κρονίων . μέγαν δ’ ἐλέλιξεν Ὄλυμπον* und Verg. Aen. 9, 106 *adnuit* et totum *nutu* tremefecit Olympum. Die Ciceronische Verbindung ahmt nach Min. Fel. 26, 9 *ad nutum et arbitrium.* Übrigens bildet der Preis des weltregierenden Iuppiter ein beliebtes Thema der Schulrhetorik, vgl. Quintil. 3, 7, 7 in deis generaliter primum maiestatem ipsius eorum naturae venerabimur, deinde proprie vim cuiusque . . . ut *in Iove regendorum omnium* (Ammon). Der Panegyriker Mamertinus preist den Kaiser Maximianus cap. 3 § 4, p. 277, 2 B² als Weltlenker mit folgenden Worten: perpeti cura gubernat imperium atque hanc tantam molem infatigabili manu volvit omniumque rerum ordines ac vices pervigil servat. Neque enim tunc tantum modo commovetur, cum tonitrua incutit et fulmina iacit, sed etiam, si tumultuantia elementorum officia pacavit, nihilo minus tamen et fata disponit et ipsas quae tacitae labuntur auras placido sinu fundit et in adversa nitentem impetu caeli rapit solem. — **caelum terra mariaque]** Umschreibender Ausdruck für *mundus,* vgl. nat. deor. 1 § 100 cum ipsum *mundum,* cum eius *membra* caelum terras maria vidissent. Gewöhnlich erscheinen die drei Substantiva in dieser Reihenfolge, doch finden auch Permutationen statt, vgl. *caelum maria terrae* nat. deor. 2 § 77, *terras et maria caelumque* nat. deor. 2 § 95, *caelo, mari, terra* (ut poetice loquar) de fin. 5 § 9 (s. Holstein z. St.) aber *terra caelo marique* Apul. Met. 11, 1. Cf. F. Leo, Analecta Plautina III (Göttingen 1906) S. 17 ff. — **nocuit, delevit, perdidit]** Die Perfekta stehen nach Art des griechischen Aoristus gnomicus für die Präsentia, wie besonders in der Dichtersprache in *allgemeinen* Sätzen, die eine aus der *Erfahrung* entnommene Tatsache ausdrücken, und bei *Vergleichungen.* S. Kühner, ausf. Gramm. II § 33, 9 und meine Note zu Reisig-Haase 448ᵃ. Auch uns. St. enthält einen Vergleich, s. Iul. Rufin. p. 45, 10 H: Et Cicero pro Roscio comparat occupationes Iovis optimi maximi Sullae rebus gestis propius. — **pernicii]** Die Hss. lesen *pernicie,* Gellius 9, 14, 19 und Nonius p. 486, 27 *pernicii:* „Dies ein Beitrag, um die sekundäre Bedeutnng der Codices für die Feststellung grammatischer Formen zu charakterisieren“, Bücheler, Grundriß der latein. Deklin. S. 34 (vgl. Stolz, Hist. Gr. I S. 72); Gellius und Nonius

bringen als weiteren Beleg für diese der älteren Sprache angehörige Genetivform pernicii noch Sisenn. hist. VI: Romanos inferendae *pernicii causa* venisse, vgl. Neue-Wagener I³ S. 569 ff.; Lindsay, Lat. Sprache S. 438. — **vi ipsa et magnitudine rerum]** „Durch die bloße Gewalt und die Großartigkeit der Naturkräfte". Der Ausdruck, dem oben § 130 gebrauchten 'propter *magnitudinem rerum*' entsprechend, soll die Wirksamkeit des Vergleiches erhöhen. Übrigens ist der Vergleich zwischen Sulla und Iuppiter insofern nicht zutreffend, als letzterer nicht infolge des großen Umfanges seiner Regierungsgeschäfte verhindert ist, dem wilden Ungestüm der Elemente Einhalt zu tun, sondern vielmehr nach dem Glauben der Alten selbst den nach ewigen Gesetzen waltenden Naturkräften unterworfen ist. May bemerkt S. 119 mit Recht über unsere Stelle, daß sie ein Beweis sei von dem in der Rede manchmal hervortretenden großen Wortreichtum, der dem Gedanken Eintrag tue (iuvenilis redundantia). So zeichne sich der zwischen Iuppiter und Sulla angestellte Vergleich in dem, was über das Walten des ersteren gesagt werde, mehr durch rhetorische Fülle und Schönheit als durch Richtigkeit aus. Denn es fehle das richtige Tertium comparationis. — **at contra]** Die Zusammenstellung dieser Adversativpartikeln findet sich in den Reden Ciceros nur noch Quinct. § 75, Verr. 5 § 66, Pis. § 95, bei Cäsar und seinen Fortsetzern nur bell. Al. 37, 2. Bei den Dichtern begegnen sie häufiger, Attius trag. 310, besonders oft bei Lukrez 1, 366. 570; 2, 235 usw. — **utimur . . fruimur]** *uti* bezeichnet den materiellen Gebrauch, meist in bezug auf einen bestimmten Zweck, *frui* den frohen, behaglichen Genuß, vgl. besonders Flor. 2, 6. 21 (1, 22, 21) Hannibal cum victoria posset *uti, frui* maluit; Senec. vit. beat. 10, 3 tu voluptate *frueris,* ego *utor.* — **solus rem publicam regeret orbemque terrarum gubernaret]** *„Das römische Weltreich"*, s. zu § 103. Mit unserer Stelle vergleiche man die Worte Ciceros in der 5. Philippica § 17 Cinnam memini, *vidi Sullam,* modo Caesarem: hi enim tres post civitatem a L. Bruto liberatam *plus potuerunt quam universa res publica.* An anderen Stellen bezeichnet Cicero die der altrömischen Verfassung widersprechende Diktatur Sullas mit dem gehässigen Wort *regnum,* so ep. Att. 8, 11, 2 regnum Sullanum, cf. Phil. 5, 44. — **quid miramur** etc.] Vgl. damit die ganz ähnliche Auseinandersetzung in § 22. — **maiestatem receperat]** nachdem sie in der vorhergegangenen Anarchie unter Marius und Cinna verloren gegangen war. — **tum legibus confirmaret]** *tum Σ*, *ut* oder *cum* die übrigen Hss., *iam* Clark. Das in der besten Hs. überlieferte *tum* verteidigt gut O. Plasberg a. a. O. S. 1076: „Wie nach dem Abl. abs. (s. Madvig zu fin. 4, 13, 52), so konnte auch nach dem Relativsatze ein an sich entbehrliches *tum* gesetzt werden, um die zeitliche Folge stärker zu betonen; vgl. auch de leg. 2, 7, 42 mit Vahlens Bemerkung S. 124, 5." — **nisi hoc mirum]** = nisi forte; wie § 147. — **adsequi non possit . . adepta non sit]** Die Synonyma *adsequi* und *adipisci* wechseln miteinander wie Balb. § 54 an quod *adipisci* poterant dicendo, id eis pugnando *adsequi* non licebat?

§ 132 **Missa faciam]** s. zu § 76. — **nunc cum maxime]** *nunc, tum* und *tunc*

werden nicht selten durch *cum maxime* gesteigert, um das Moment der Zeit schärfer hervorzuheben; *cum maxime* steht sowohl von Gegenwart als von Vergangenheit, doch ist im letzteren Fall *tum maxime* gewöhnlicher, s. Krebs, Antib. s. v. *maxime.* Schon die Komiker gebrauchen die Formel *nunc cum maxime:* Plaut. Mil. 4, 4, 17, Ter. Andr. 823, Ad. 518, Phorm. 204; Cicero noch de sen. § 38, Cluent § 12; Livius 27, 9, 4. 29, 17, 7; dagegen fehlt sie bei Cäsar und Sallust. — **quivis potest intellegere]** Die Verwendung von *quivis* besonders in den Formeln *quivis intellegere (perspicere) potest, quivis perspicit* und ähnlichen ist charakteristisch für die I. Stilperiode Ciceros: Man vergleiche p. Quinctio § 30 quoniam . . *quivis intellegere potuisset,* § 84 *quivis ut perspicere* possit, § 90 *quivis potest perspicere,* in der Rosciana a. uns. St., Verr. 1 § 116 *ut quivis intellegere posset,* ebenso 5 § 17; dazu kommen ibid. act. prim. § 6 *ut perspicuum cuivis esse posset,* ibid. 1 § 110 *ut quivis intellegat,* ib. 5 § 70 *ut quivis perspiceret,* Tull. § 18 *ut quivis intellegeret.* Daneben findet sich p. Quinct. § 66, Verr. 2 § 74, Vatin. § 29 *ut omnes intellegere possent.* Doch sollte nicht *omnes* in diesen Formeln an die Stelle des in der I. Periode verbrauchten und dann nicht mehr so beliebten *quivis* (wenigstens nicht in den Reden; aber auch in den übrigen Schriften wird es nur selten so verwendet; so steht *quivis* in den philosophischen Schriften in dieser Formel nur de nat. deor. 1 § 49 ut *quivis ea possit agnoscere* und Tuscul. 3 § 42 *quivis ut intellegat)* treten, sondern passivische Wendungen wie *ut intellegi posset* oder *ex quo* (inde, unde) *intellegi potest.* Der Übergang zu diesen vollzog sich schon in den Verrinen. Die erstere Formel findet sich Verr. 4 § 65, Rab. Post. § 37, Mur. § 68; letztere Verr. 3 § 8. 120. 142. 178, Font. § 38, Cluent. § 138, leg. agrar. 2 § 102; in den Philippischen Reden zweimal *hinc intellegi potest* 8 § 3. 13 § 29. Cicero geht auch bezüglich dieser quivis-Formeln mit dem auct. ad Her. zusammen, vgl. 2 § 7 *quivis posset iudicare,* ib. § 11 *quivis possit* criminari, § 12 *quivis possit* rumorem proferre. Besonders gerne treten derartige Formeln in Verbindung mit *facile* auf, so Lukrez 3, 158 facile ut qu. hinc noscere possit, Nep. Dio. 9, 5 *cuivis* f. intellectu fuit = bell. Afr. 48, 4 *cuivis* f. fuit intellectu, Ter. Hec. 62 ut qu. f. posset credere, ib. 296 *quoivis* f. scitu est, Ad. 862 quoivis facilest noscere, Varr. frg. p. 190, 1 Wilm. nam *cuivis* intellectu *proclive* est; Pers. 2, 6 haud cuivis *promptum* est, Paneg. Mamert p. 273, 8 B^2 f. qu. intellegit; Apul. Apol. 1 (s. unten). — **architectum et machinatorem]** Die beiden Substantiva gehören zu den wenigen von Cicero gebrauchten Fremdwörtern, vgl. Nägelsbach, Stil. § 1; *architectus* findet sich an zahlreichen Stellen bei Cicero in bildlicher Bedeutung (s. Holstein zu fin. 1 § 32), dagegen *machinator* nur noch Catil. 3 § 6 horum omnium scelerum inprobissimum *machinatorem* Cimbrum Gabinium statim ad me vocavi und leg. agr. 1 § 16 istis tuis *harum omnium rerum machinatoribus* totam Italiam inermen tradituros existimasti. Auch die Verba *architectari* und *machinari* werden bildlich bei Cicero gebraucht, ersteres fin. 2 § 52, letzteres Verr. a. pr. § 15; leg. agr. 2 § 23, dom. § 54, Sest. § 133, Catil. 1 § 2; vgl. auct. ad

Her. 3 § 32 cogitatio . . situm loci cuiusdam ad suum arbitrium *fabricari et architectari.* Unsere Stelle hat wohl vor Augen Apuleius in seiner Apol. c. 1 (vgl. zu § 54), wo er sagt: *facile intellectu cuivis* fuit, qualisnam accusatio futura esset, cuius qui fuerat professor et *machinator* etc. — **nomen deferendum]** s. zu § 8. — **cuius honoris causa]** ironisch wie § 98. „Leider bricht hier der Text ab, so daß wir nicht wissen, wie Erucius das Interesse des Chrysog. für den Prozeß motivierte" Heinze a. a. O. S. 17 Fußnote 1.

Über den Inhalt der folgenden *Lücke* in unsern Hss., aus welcher uns der Gron. Scholiast nur einige wenige zusammenhangslose und offenbar auch verstümmelte Worte mitteilt, die er mit zum Teil unverständlichen Bemerkungen begleitet, sind die Ansichten der Interpreten geteilt. Nach der gewöhnlichen Ansicht, der von Neueren Klotz, Halm und Richter beigetreten sind, stand in der Lücke der § 127 angekündigte Beweis, daß die Güter des Sex. Roscius gar nicht zum wirklichen Verkauf gekommen seien. Halm schließt dies insbesondere aus den Bemerkungen des Scholiasten über die Zersplitterung *(dissipatio)* der Güter. Auf der andern Seite behaupten Bloch und besonders Osenbrüggen, weil Cicero mit den Worten *alter tibi descendit* etc. den Chrysogonus wieder anführe, so sei es nicht unwahrscheinlich, daß im Nächstvorhergehenden von den beiden Rosciern die Rede gewesen, und zwar sei wohl die Ermordung des Sex. Roscius bei den balneae Pallacinae und die schnelle Botschaft (nuntius) an Capito erwähnt worden. Aber Osenbrüggen hält sich dabei viel zu sehr an das erste Lemma 'in vico Pallacine] locus ubi *cenaverat* Roscius', während doch der bei weitem größere Teil der Worte des Scholiasten deutlich darauf hinweist, daß von den Gütern des Ermordeten und deren Zersplitterung und darum eben auch von deren Nichtverkauf die Rede war. Wie hätte Cicero auch in diesem Teile von der Ermordung des Sex. Roscius sprechen können, nachdem er zu Beginn desselben (§ 122) ausdrücklich erklärt hatte, daß er den Chrysogonus nicht für mitschuldig an dem Morde selbst halte? Die Worte *in vico Pallacine* müssen also hier in irgendeinem andern Zusammenhang gestanden haben. Bemerkenswert ist übrigens auch, daß der Scholiast das Lemma erklärt durch locus ubi *cenaverat* Roscius, nicht durch *occisus erat,* was man erwarten muß sowohl im Anschluß an Cicero (vgl. § 18 und den Schol. selbst im Argumentum) als auch insbesondere dann, wenn — wie Osenbrüggen annimmt — in der Lücke von der Ermordung des alten Roscius gesprochen war. Daß nach dieser Erörterung (über den Nichtverkauf der Güter) Cicero zu der Schilderung des prunkvollen und verschwenderischen Lebens des Chrysogonus überging und es mit dem bescheideneren anderer Emporkömmlinge verglich, sagt uns deutlich der Scholiast mit den Worten: '*in hoc capite de potentia* Chrysogoni *invidiam* facit' etc., und damit stimmen auch vortrefflich die Anfangsworte unserer Hss. nach der Lücke. Was die Schilderung des 'homo luxuriosus' anlangt, so riecht sie sehr nach der Rhetorenschule, wenn sie auch in vielen Punkten der Wahrheit entsprechen mag. So sind z. B. die Worte § 135 ipse quem ad mo-

dum . . . passim per forum volitet etc. ganz nach den Rezepten und Mustern des auct. ad Her. 4 § 62 gearbeitet (s. z. St.), um die betr. Persönlichkeit 'in odium' oder 'in invidiam adducere'. S. Preiswerk a. a. O. S. 80ff.

Kapitel XLVI.

Das Kapitel begann nach dem Scholiasten mit den Worten '*Hic ego audire istos cupio*'. Nichts ist häufiger in den Ciceronischen Reden als die Hinzufügung von *ego* zu *hic* in der ersten und von *tu* in der zweiten Person. Die deiktische Kraft dieses Adverbium wie der Affekt der Rede wird durch den enklitischen Zusatz dieser Pronomina noch gesteigert. Man vgl. für *hic ego:* Sest. § 12 *hic ego* quid praedicem? Verr. 4 § 149 *hic ego* postulare coepi, Balb. § 8 *hic ego* nunc cuncter, Cluent. § 51 *hic ego* tum surrexi; leg. agrar. 2, 65 *hic ego iam* illud . . ne disputo quidem etc., für *hic tu:* Arch. § 8 *hic tu* tabulas desideras Heracliensium; Verr. 5 § 136 *hic tu* etiam dicere audebis; dom. § 92 *hic tu* me etiam gloriari vetas; Balb. § 51 *hic tu* Cn. Pompei beneficium . . infirmare conaris, besonders dom. § 7 *hic tu me* . . hostem Capitolinum appellare ausus es = *und da* hast du gewagt usw. Verwandt damit ist die im unwilligen Affekt gerne gebrauchte Formel *hic mihi,* z. B. Phil. 8 § 11 *hic mihi* Qu. Fufius . . pacis commoda commemorat (cf. Sallust. Catil. 52, 11 *hic mihi* quisquam mansuetudinem et misericordiam nominat und dazu Kritz). — **aptam]** Man ergänzt leicht *villam* oder *possessionem.* — **ratione dispositam]** „auf vernünftige Weise, d. h. ökonomisch eingerichtet". — **in Sallentinis aut in Bruttiis]** Die Sallentiner wohnten auf der Südspitze Kalabriens, um das Vorgebirge Japygium herum, die Bruttier an der Südspitze Italiens. Der Landschaftsname *Bruttia* oder *Brittia* findet sich erst in Erdbeschreibungen aus dem 5. Jahrh., so in der Expos. totius mundi c. 54 (*Brittziam* Lumbroso, ed. 1903) und im Laterculus des Polemo Silvius (aus dem Jahre 448) p. 130, 8 R. Brutia cum Lucania. In gutem Latein heißt die Gegend *Bruttius ager,* cf. Sall. Cat. 42. Liv. 27, 12, 6. 51, 13 (*'extremus Italiae angulus'*); Plin. 3, 71. 86. Mela 2, 115, oder man sagte bloß *Bruttii* wie Cicero a. uns. St., vgl. Caes. b. c. 1, 30, 4 in *Lucanis Bruttiisque* (dazu Wölfflin im Archiv XII, 332 und XIII, 414 (vgl. p. 134) „Völkerschaften, welche keine großen Städte und politisch organisierten Gemeinden, sondern nur Weideland, Wald und Gebirge hatten, bedurften auch weniger eines Landschaftsnamens"); Varr. r. r. 2, 1, 2 nam is magister C. Lucili Hirri, generi tui, cuius nobiles pecuariae *in Bruttiis habentur.* Letztere Stelle kann — wie ebenda 2 praef. § 6 ipse pecuarias habui grandes, *in Apulia* oviarias et in *Reatino* equarias — zur Erklärung der unsrigen dienen. Wir ersehen nämlich daraus, daß die wohlhabenden Römer ausgedehnte Besitzungen im Bruttierlande oder in Apulien hatten (mit denen besonders große Viehhaltereien — pecuariae — verbunden waren), die von einem vilicus verwaltet wurden. Bei der großen Entfernung solcher Grundstücke von Rom konnten sie höchstens dreimal im Jahre Nachricht von dorther erhalten. Chrysogonus aber begnügt sich nicht mit solchen weitabliegenden Landgütern, er wünscht solche in der

Nähe Roms — suburbana — zu besitzen. — **habent]** *habere* heißt hier absolut „Eigentum, *Besitzungen haben, ansässig, begütert sein*", cf. Verr. 5 § 45 ex iis locis, in quibus te *habere* nihil licet, ep. Cic. fil. fam. 16, 21, 7 habes, oder man ergänzt, nachdem schon habere vorausgeht, einfach villam. Über die vorklassische Bedeutung von *habere* = habitare s. Brix zu Plaut. Trin. 193. 390. — **ter in anno]** In diesen Wendungen bleibt das Zahlwort *unus* weg, vgl. Plaut. Bacch. 1127 *ter in anno;* Liv. 39, 13, 8 *tres in anno* statos dies habuisse; ib. 44, 16, 5 *bis in die;* Cic. ep. fam. 15, 16, 1 *ternas in hora* darem. Selten fehlt die Präposition, wie Varr. sat. Men. 188 B semel aut bis *anno;* r. r. 3, 7, 9 *hieme* hoc bis, *aestate* ter, aber 2, 4, 14 bis parit *in anno,* Liv. 28, 6, 6 septiens *die;* Hor. carm. 1, 31, 13 ter et quater *anno.*

§ 133 **Alter]** „Das Wort zeigt, daß vorher von einem Helfershelfer des Chrysogonus die Rede war, etwa von Capito, der drei herrliche Güter am Tiber bekommen hatte" (Nohl), während Chrysogonus sein eigenes Haus auf dem Palatin besitzt, dem vornehmsten Viertel Roms, und Landgüter ganz in der Nähe der Stadt *(suburbanum, propinquum).* — **tibi]** dativus ethicus wie in den zu *hic mihi* in § 132 zitierten Stellen. „Als Ausdruck des Gemütsanteiles hat der dat. eth. seine besondere Verwendung in der vertraulichen Umgangssprache, und zwar nicht bloß im Lateinischen, sondern ebensogut im Griechischen, Deutschen, Französischen und wohl überhaupt in allen Sprachen", Archiv VIII S. 48 ff. Vgl. mit unserer Stelle ep. fam. 9, 2 At *tibi* repente paucis post diebus venit ad me Caninius, ep. Att. 2, 8. — **animi causa]** cf. § 134; die Phrase ist schon den Komikern geläufig, so Plaut. Epid. 1, 1, 44; *animi gratia* ibid. 275. In Ciceros Reden noch Pis. § 66 *plane animi sui causa,* Phil. 7 § 18 qui illud *animi causa* fecerit, hunc praedae causa quid facturum putatis? Caes. b. g. 5, 12; 7, 77. — **rus amoenum et suburbanum]** Die Verbindung dieser beiden Adjektive dient der Etymologie von *amoenus* = *admoenis zur Stütze. Über die Bedeutungsentwicklung von „an den Stadtmauern befindlich", zu „angenehm, hübsch" vgl. Walde, Lat. etym. Wörterbuch s. v. amoenus. — **domus referta]** Der Nominativ steht in leichter Anakoluthie (veranlaßt durch die zweideutige Form *praedia*), als hieße es *ei est* (sunt) und nicht habet. Eine ähnliche Anakoluthie (bei denselben Wörtern) findet sich p. Mil. § 64 und dazu Wirz. — **vasis Corinthiis et Deliacis]** Zu den *vasa pretiosa* gehörten besonders drei Arten, nämlich 1) *vasa Corinthia*, d. h. aus korinthischem Erz, einer Mischung aus Gold, Silber und Kupfer; von der Liebhaberei der Römer für die *vasa Corinthia* spricht Plin. h. n. 34, 2, 6; s. auch Beckers Gallus[3] p. 39; 2) *vasa Deliaca* Gefäße aus delischem Erz, ebenfalls sehr geschätzt, cf. Plin. l. l. § 9 antiquissima aeris gloria *Deliaco* fuit mercatus in Delo celebrante toto orbe etc.; 3) *caelatum argentum* „zisseliertes Silbergeschirr", d. h. Gefäße mit erhabener Arbeit, cf. Quintil. 2, 21, 8 *caelatura,* quae auro, argento, aere, ferro opera efficit; nam *sculptura* etiam lignum, ebur, marmor, vitrum, gemmas . . complectitur. Meist werden von den Alten zwei dieser Arten aufgezählt, vgl. Verr. 2 § 83 supel-

lectilem ex aere elegantiorem *et Deliacam et Corinthiam,* Verr. 4 § 1; Parad. 1 § 13 qui signis, qui tabulis, qui *caelato auro et argento,* qui *Corinthiis operibus* abundant, ibid. 5 § 36 quos signa, quos tabulae, quos *caelatum argentum,* quos *Corinthia opera,* quos aedificia magnifica nimio opere delectant. Auch *Corinthia* allein wurde in diesem Sinne gesagt, vgl. Rolfe, The formation of latin substantives from geographical obiectives by ellipsis in Transactions of the American Philological association vol. XXXI, 1900 S. 9 u. 13. Man vgl. Cic. Tusc. 2 § 32 si quid de *Corinthiis* tuis amiseris und besonders Suet. Aug. 70 (und dazu Schuckburgh) notatus est ut pretiosae supellectilis *Corinthiorumque* praecupidus. Nam et proscriptionis tempore ad statuam eius ascriptum est 'Pater argentarius, ego Corinthiarius', cum existimaretur *quosdam propter vasa Corinthia inter proscriptos curasse referendos* — ganz wie Chrysogonus! — **authepsa]** „Selbstkocher", ein Gerät aus Bronze (s. d. Schol. Gron.), später auch aus Silber, vgl. Lamprid. vit. Heliogab. 19, 3 primus *authepsas argenteas* habuit. Das Feuer war in diesen Gefäßen so angebracht, daß es unsichtbar war und man glaubte, das Wasser koche von selbst, also eine Art Samovar. „Bronzegefäße derart aus Pompeji sind im Museum zu Neapel. Das schönste derselben (abgebildet bei Overbeck, Pompeji[4] S. 443 und Becker-Göll, Gallus II S. 365) enthielt die Kohlen in einer geräumigen, senkrecht durch das Gefäß durchgehenden, unten mit einer durchlöcherten Platte, oben durch den Deckel geschlossenen Röhre; in anderen, einfacheren ist das unten mit einem Roste geschlossene Rohr so gebogen, daß die obere Öffnung in der Seitenwand des Gefäßes liegt" Mau in Pauly-Wissowas Realenzykl. s. v. Über das griechische Wort *authepsa* (= αὐϑέψης) vgl. O. Weise, Die griech. Wörter im Latein. 1882 S. 85. 176. — **mercatus est]** Das Verbum *mercari* ist bei Plautus noch selten (Capt. 258), wird aber später häufiger, vgl. m. Beitr. z. lat. Kasussyntax S. 9. — **praeconem]** Über die Tätigkeit der dem römischen Verkehrsleben unentbehrlichen praecones und coactores (Makler, Kommissionäre) spricht gut Kießling zu Hor. sat. 1, 6, 86. Mommsen hat im Hermes XII S. 88 ff. die uns noch erhaltenen Quittungen des pompejanischen coactor L. Caecilius Secundus behandelt. — **enuntiare audiebant]** So lese ich mit Mommsen und Müller und beziehe *enuntiare* „auf das Aufrufen des von Chrysogonus gemachten Höchstgebotes", obwohl das Ausrufen des praeco sonst *pronuntiare* heißt, s. Verr. 2 § 75, 3 § 40, 5 § 38; Caec. § 79. Die Stelle ist hs. nicht in Ordnung, vgl. Plasberg a. a. O. S. 1079. Auch auf unsere Stelle ist wohl anzuwenden, was Ascon. in Cornel. p. 60, 7 St. bemerkt: inducor magis librariorum hoc loco esse mendam quam ut Ciceronem parum proprio verbo usum esse credam. — **stragulae vestis]** Teppiche und Decken, welche besonders über die Polster der lecti tricliniares gebreitet wurden. — **signorum]** = statuarum. — **marmoris]** zur Bekleidung von Wänden und zur Belegung der Fußböden. — **putatis esse]** Von der Übersetzung dieses *putatis* (censetis) durch „müssen" in Verbindung mit einer Negation handelt Halm zu uns. St., Seyffert zu Lael.[2] p. 82. 83 und Schol. lat. II p 240; vgl. auch Anton, die phraseol. Verba S. 46 ff. —

scilicet] „begreiflicherweise". Über *scilicet* bei Cicero verbreitet sich ausführlich Stuerenburg, lat. Kommentar z. R. p. Archia p. 69ff., auch Krebs, Antib. s. v. — **splendidis familiis]** Aus dem Attribut 'splendidus' kann man auf proskribierte Familien aus dem *Ritterstande* schließen (cf. § 40 *equestrem splendorem*), der im Krieg gegen Sulla größtenteils auf Seite des Marius gestanden hatte. Viele Angehörige dieses Standes hatten sich, solange die marianische Partei am Ruder war, auf Kosten ihrer Gegner bereichert, mußten aber nach dem Siege Sullas schwer dafür büßen, vgl. Ascon. p. 69, 20 St. equester ordo pro Cinnanis partibus contra Syllam steterat, multique *pecunias abstulerant:* ex quo *saccularii* erant appellati, atque ob eius rei invidiam post Syllanam victoriam erant interfecti. — **in turba et rapinis]** *in turba* ist ein in römischen Rechtsquellen häufig gebrauchter Ausdruck = in tumultu, cf. Dig. 47 tit. 8, 4 Praetor ait: Cuius dolo malo *in turba* damnum quid factum esse dicetur etc. § 1 Hoc edictum de eo damno proponitur, quod quis *in turba* dedit. § 2 *Turbam* autem appellatam Labeo ait ex genere tumultus. § 3 Turbam autem ex quo numero admittimus? Si duo rixam commiserint, utique non accipiemus *in turba* id factum, quia duo turba non proprie dicentur; enim vero si plures fuerunt, decem aut quindecim homines turba dicetur . . . rectissime Labeo inter turbam et rixam multum interesse ait, namque turbam multitudinis hominum esse turbationem et coetum, rixam etiam duorum. Cf. Cic. Verr. 1 § 67 Rubrius *in turba* sauciatur, Cluent. § 36 inire enim consilium facilius in solitudine, perficere rem eius modi commodius *in turba* arbitrati sunt. — **familiam quantam . . habeat]** So besaß der von einem seiner eigenen Sklaven getötete Stadtpräfekt Pedanius Secundus eine familia von 400 Sklaven (cf. Tac. ann. 14, 43). Zu dieser familia *urbana* kam aber die oft noch zahlreichere familia *rustica*. „Von Plin. h. n. 33, 26 werden als Übelstände seiner Zeit beklagt: *mancipiorum legiones,* in domo turba externa ac iam servorum quoque causa nomenclator adhibendus" (Wolff zu Tac. Germ. 25). — **cum artificiis]** „Kunstfertigkeiten".

§ 134 **Hasce . . vulgares]** Hic wird gern mit *vulgaris, cotidianus* und ähnlichen Begriffen verbunden, s. zu § 62 und Halm zu Verr. 4 § 62. — **animi et aurium causa]** als sog. *ἀκροάματα*, s. über die *pueri symphoniaci* zu § 120fin. — **nocturnisque conviciis]** Die Verbesserung von *conviciis* (Paul) statt des hss. *conviviis* empfiehlt sich schon deshalb, weil von den *convivia* erst im folgenden die Rede ist, während a. uns. St. von dem wüsten Lärm gesprochen wird, mit dem das Heer der Sklaven des Chrysogonus bei Tag und Nacht die ganze Nachbarschaft erfüllt. Aber auch ein äußerer Grund spricht für *conviciis.* Das Wort *convicium* verbindet sich nämlich mit *clamor* zu einer sehr beliebten alliterierenden Formel, vgl. Plaut. Bacch. 4, 8, 33 ut ne *clamorem* hic facias neu *convicium* und für Cic.: ep. fam. 1, 5b, 1 *clamore convicioque,* Verr. 1 § 158, 4 § 141, 5 § 28 erant autem convivia . . cum maximo *clamore atque convicio,* besonders aber ein Fragment der Rede pro Gallio (bei Aquil. Rom. § 2 und dazu Ruhnken): 'fit *clamor,* fit *convicium* mulierum, fit symphoniae *cantus*'. An uns. St. ist *cantu* ge-

wählt, weil es für die drei folgenden Substantiva paßt: *cantu vocum* allein aber deckt sich mit *clamore,* so daß wir also a. uns. St. nur eine Abart jener beliebten Verbindung *clamor atque convicium* vor uns haben. Vgl. übrigens z. St. noch Sen. ep. 51, 12 canentium *nocturna convicia.* — **quos sumptus cotidianos, quas effusiones]** Der Plural effusiones = sumptus ist selten, vgl. noch off. 2 § 56 pecuniarum effusiones und Augustin. de civ. 2, 20 quae *cottidianis effusionibus* (vielleicht in Nachahmung uns. St.!) suppetant. **si domus haec habenda est]** berichtigend wie p. Quinct. § 50 funus ducitur, *si funus id habendum est;* Phil. 13 § 2 nihil igitur hoc cive, nihil hoc nomine taetrius, *si aut civis aut homo habendus est,* qui civile bellum concupiscit, Mil. § 12 quae quidem *si* potentia *appellanda est potius quam* auctoritas; ep. fam. 11, 8, 2 Romae delectus habetur totaque Italia, *si hic delectus appellandus est* cum ultro se offerunt omnes; Soph. El. 273 *ξὺν τῇ ταλαίνῃ μητρί, μητέρ' εἰ χρεὼν ταύτην προσαυδᾶν.* Vgl. Arch. XIV, S. 46. — **quae vero convivia]** Wie es bei einem *solchen* Gelage zuging, möge man aus zwei kurzen, aber lebendigen und wahrheitsgetreuen Schilderungen bei Cicero entnehmen. Die eine steht Verr. 5 § 28: nonnullae (sc. mulieres) ex eo numero in convivium adhibebantur palam; si quae castiores erant, ad tempus veniebant, lucem conventumque vitabant. Erant autem convivia non illo silentio praetorum populi Romani atque imperatorum neque eo pudore, qui in magistratuum conviviis versari solet, sed *cum maximo clamore atque convicio;* non nunquam etiam res ad pugnam atque ad manus vocabatur. Iste enim praetor severus ac diligens, qui populi Romani legibus nunquam paruisset, illis legibus, quae in poculis ponebantur, diligenter obtemperabat. Itaque erant exitus eius modi, ut alius inter manus e convivio tamquam e proelio auferretur, alius tamquam occisus relinqueretur, plerique ut fusi sine mente ac sine ullo sensu iacerent, ut quivis, cum adspexisset, non se praetoris convivium, sed *Cannensem pugnam nequitiae* videre arbitraretur; die andere p. Gallio in dem oben zitierten Fragment: *Fit clamor, fit convicium* mulierum, fit symphoniae cantus. Videbar mihi videre alios intrantes, alios autem exeuntes, partim ex vino vacillantes, partim hesterna potatione oscitantes. Versabatur inter hos Gallius unguentis oblitus, redimitus coronis. Humus erat lutulenta vino, coronis languidulis et spinis cooperta piscium. — In welchem Maße der Luxus, die Völlerei und Unsittlichkeit bei derartigen Gelagen in der Kaiserzeit zunahm, lehrt uns am besten die bekannte cena Trimalchionis in dem Sittenroman des Petronius. — **officina nequitiae]** *Nequitia* bezeichnet hier, wie häufig, die liederliche Lebensart, wie denn auch *officina* nicht selten ein liederliches Haus bedeutet = lupanar, so Mil. glor. 880 *opificina.* Auch *deversorium* wurde wohl ebenso in anrüchigem Sinne gebraucht wie das verwandte Wort *deverticulum,* das bei Tac. ann. 13, 25 in Gesellschaft von '*lupanaria*' angetroffen wird.

§ 135 **Composito capillo]** Bücheler schrieb nach Pis. § 25 erant illi *compti capilli* et madentes cincinnorum fimbriae a. uns. St. *compto,* ebenso Fleckeisen. Allein das hss. *composito* wird hinlänglich gesichert durch or. p. red. in sen. § 13 madenti coma, *composito capillo;* vgl. noch Plaut. Most. 254 *com-*

positus capillus und Verg. Georg. 4, 417 *compositis* crinibus. Bemerkenswert ist die Beobachtung des Charisius p. 104, 20 *capillum* priores *singulariter* dicebant sicut barbam; nam Varro negabat pluraliter dici debere; sed Vergilius ait (Aen. 10, 832) comptos de more *capillos* et Horatius (carm. 1, 12, 41) hunc et incomptum Curium *capillis.* Bei Cicero scheint die aus der Pisoniana zitierte Stelle die einzige zu sein, an der er den Plural gebraucht. Vgl. Neue-Wagener I^3 S. 653 über das Sing. tantum und über den poetischen Plural *capilli* Aemil. Schmidt, de poetico sermonis argenteae Latin. colore (Diss. Breslau 1909) S. 23 f. — **passim per forum volitet]** griech. *κυλινδεῖσθαι ἐν ἀγορᾷ, κυλίεσθαι περὶ τὴν ἀγοράν, πορεύεσθαι διὰ τῆς ἀγορᾶς* „herumstolzieren, herumflanieren, sich herumtreiben auf usw.“; vgl. Dem. de falsa leg. 314 und contra Aristag. 1, 52 *πορεύεται διὰ τῆς ἀγορᾶς ὥσπερ ἔχις*, nachgeahmt vom auct. ad Her. 4 § 62 iste qui cottidie *per forum* tamquam inbutus draco serpit (das Muster für uns. St., s. oben S. 245) und ib. § 51 *volitabit* et *vagabitur in foro.* Dieser metaphorische Gebrauch von *volitare* (vgl. Nägelsbach, Stil. § 132, 2) ist den lateinischen Schriftstellern sehr geläufig, vgl. noch Cic. Catil. 2 § 5 hos quos video *volitare in foro,* dom. § 49 cum tu florens . . *per medium forum volitares*, Mil. § 91 qui cum gladiis *toto foro volitarunt.* Die beiden Verba — *vagari* und *volitare* — haben bei diesem metaphorischen Gebrauch häufig den Nebenbegriff des *kecken* und *übermütigen* Sichherumtreibens (während *versari in foro* ‘res est honestissima’), wie a. uns. St., vgl. noch Phil. 11 § 6 nunc tota Asia *vagatur, volitat* ut rex, Sest. § 1 qui omnia divina et humana violarint . . alacres laetosque *volitare* (und dazu Halm), Font. § 33 hi *vagantur* laeti atque erecti *passim toto foro;* Liv. 3, 35, 5 ipse medius inter tribunicios *in foro volitare.* Während an diesen Stellen *volitare* eine Bewegung bezeichnet, welcher der Charakter einer absichtlich mit Ruhe zur Schau getragenen Keckheit anhaftet, zeigt es an andern Stellen die Bedeutung einer ungestümen und hastigen Bewegung, welche nicht sowohl den Nebenbegriff der Frechheit an sich trägt als zuweilen den der Unsicherheit oder Tollkühnheit, so Cic. ep. Att. 2, 22, 1 *volitat*, furit, nihil habet certi, Liv. 28, 44, 10 cum victor *tota volitaret* Italia Hannibal und dazu Friedersdorff; 39, 32, 10 Claudius consul sine lictoribus cum fratre *toto foro volitando;* 4, 19, 2 *volitantem tota acie.* Von ihm übernehmen diesen Gebrauch Florus 1, 40, 27 (3, 5, 27) Gneus interim Magnus rebellis Asiae reliquias sequens per diversa gentium terrarumque *volitabat* und besonders Tacitus, s. Heraeus zu hist. 2, 88 fin. quin et tribuni praefectique cum terrore armatorum *catervis volitabant,* vgl. ann. 2, 21 *tota volitantem acie;* Sil. Ital. 15, 41 *per medias volitare acies.* — **togatorum]** sarkastisch statt civium, weil sie es unter ihrer Würde halten sollten, in ihrem Ehrenkleide, der Toga, einem Freigelassenen das Geleite zu geben. „Es kontrastierte also bei den togati, die Cicero hier berührt, die äußere Würde mit der inneren Unwürde.“ Osenbrüggen. — **ut]** nimmt das vorausgehende *quemadmodum* auf, das sich wegen seiner Schwerfälligkeit nicht zur anaphorischen Widerholung eignete, vgl. leg. agr. § 1 videte nunc, ut impurus helluo turbet rem publicam, ut . .

disperdat, ut etc. — **hominem prae se neminem putet]** Ganz ähnlich sagt der auct. ad. Her. 4 § 28 *neminem prae se ducit hominem* (s. zu § 18). — **beatum]** hier vom äußern Glücke: „mit Glücksgütern gesegnet"; cf. nat. deor. 2 § 95 (domicilia) quae essent ornata signis atque picturis instructaque rebus iis omnibus, quibus abundant ii, *qui beati putantur* und Cat. 2, § 20 qui dum aedificant tamquam *beati.* Zu der Stelle selbst, d. h. zu dem Ausdruck ut se *solum beatum, solum potentem* putet habe ich in meiner Abhdlg. de fig. etymol. p. 39 bemerkt, daß sie eine gewisse Ähnlichkeit habe mit jenen, in denen das Ideal des stoischen Weisen bei den alten Schriftstellern uns vorgeführt wird, vgl. z. B. Cic. Acad. 2 § 136 sapientes *solos* reges, *solos* divites, *solos* formosos, fin. 5 § 84 at Zeno eum (sapientem) non *beatum* modo, sed etiam *divitem* dicere ausus est. — **putet, putet]** Über die conversio s. zu § 130. Sehr wirksam ist auch die Klimax: *omnes . . neminem . . solum . . solum.* Beachte ferner die Responsion der Glieder *vereor . . ne quis . . existimet* me *causam nobilitatis voluisse* laedere und *non vereor, ne quis* alienum *me* animum *habuisse a causa nobilitatis existimet.* — **Quae vero efficiat** etc.] Cicero will über des Chrysog. sonstiges Tun und Treiben lieber schweigen, sonst könnte ein Uneingeweihter zu dem Glauben kommen, seine verurteilenden Worte seien auf die causa nobilitatis und deren Sieg, mithin auf Sulla selbst gemünzt. — **meo iure]** Ich könnte mir einen Tadel gegen die Nobilitätspartei mit Fug und Recht erlauben, da ich ja selbst dieser Partei angehöre (in hac parte).

Kapitel XLVII.

Zu seiner Rechtfertigung, als seien die von ihm gegen Chrysogonus erhobenen Vorwürfe gegen die Optimatenpartei und deren Haupt Sulla gerichtet, führt Cicero hier weiter aus, daß er immer auf Seite der Nobilität gestanden (cf. Acad. 2 § 125 semper . . ut scitis, studiosus nobilitatis fui) und für sie im letzten Kampfe wenn auch nicht mit dem Schwerte, so doch mit dem Worte eingetreten sei. Als wahre Parteigenossen betrachte er aber nur diejenigen, welche die verflossenen blutigen Tage als notwendig zur Herbeiführung des jetzigen Zustandes angesehen und in diesem Sinne dem Sulla ihre Kräfte zur Verfügung gestellt, nicht auch jene Afteroptimaten vom Schlage des Chrysogonus, welche die Proskriptionen nur zu ihrer Selbstbereicherung benützt haben. Diesen könne man nicht deutlich genug zu verstehen geben, daß zwischen ihnen und der causa nobilitatis durchaus keine Gemeinschaft bestehe.

§ 136 **Pro mea tenui parte . . defendisse]** Die Hss. *pro illa tenui parte,* vom Scholiasten erklärt durch: 'pro Mariana, pro equitibus Romanis' und so von der Mehrzahl der älteren Interpreten bis auf Steinmetz und Büchner, obwohl bereits Lambin die richtige Deutung gegeben hatte: 'pro mea illa virili parte, pro illa virium mearum infirmitate', die auch Matthiae annahm. Solange man aber *illa* im Texte beibehielt und erst durch *mea* erklärte, war die Schwierigkeit der Stelle immer nur halb erledigt. Madvig war es auch diesmal, der den gordischen Knoten mit dem Schwerte durchhieb, in-

dem er für illa *mea* einsetzte, eine Verwechselung, die an sich leicht ist und wahrscheinlich, wie Osenbrüggen richtig bemerkt, durch jene unrichtige Deutung des *illa* in den Hss. fortgepflanzt wurde. Zur Stelle vgl. p. Sest. § 138 haec qui *pro virili parte defendunt,* optimates sunt. „Dies *defendere,* bemerkt Heinze a. a. O. S. 5 zu uns. St., kann nach Lage der Dinge über eine Propaganda für die Sache der Nobilität im privaten Kreise kaum hinausgegangen sein." — **ut componeretur]** *„Daß nämlich eine Beilegung stattfände"*, cf. § 33 per compositionem. Dieser unpersönliche Gebrauch von *componere* ist in der klassischen Prosa selten, vgl. noch Caes. b. c. 3, 16, 4 Pompei summam esse ac fuisse semper voluntatem, *ut componeretur* atque ab armis discederetur. Häufiger ist er in der späteren Rechtssprache, vgl. Plin. ep. 5, 1 appetebat iudicii dies: coheredes mei *componere* atque transigere (s. zu § 113, Rosc. Com. § 35) cupiebant, non diffidentia causae, sed metu temporum. — **humilitatem cum dignitate de amplitudine]** Madvig hält *dignitate* für ein Einschiebsel, vgl. Opusc. acad. p. 440: quum . . . *humilitas et dignitas* ita ponantur, ut partes ipsae, quae certabant, notentur, plane eiusdem generis vocabulum, *amplitudo,* vitiosissime ita additur, ut prorsus alio modo dicatur. Deinde perverse inter se referuntur *humilitas et dignitas,* quae contrariae non sunt, neque enim dignitas ita absolute ponitur, nec homines sunt digni, ut humiles; nec humilitas de amplitudine certare poterat; neque enim unquam habere eam potest. Contrariae sunt humilitas et amplitudo, humiles homines et amplissimi; ii certabant, utri plus possent. Tollenda itaque erat *dignitatis* vox, adscripta ad amplitudinis nomen barbare interpretandum, deinde illata in orationem. Obwohl man zugeben muß, daß bei Streichung von *dignitate de* der Satz durch die schärfere Hervorhebung des Gegensatzes gewinnen würde, so läßt sich doch die hss. Lesart halten, die vortrefflich verteidigt Halm in der adnotatio der Züricher Ausg. und im Weidmannnschen Kommentar: *humilitatem,* nicht bloß vom Range, sondern im Gegensatz von *dignitas* auch von der Gesinnung; *dignitas* ist die persönliche Würdigkeit, die einem Manne durch Geburt und Verdienste zukommt; *de amplitudine,* um Hoheit, der Sache nach um den Besitz der höchsten Würden und Ehrenstellen im Staat. Vgl. mit uns. St. die ähnliche p. Quinct. § 79 quivis ut perspicere possit in hac causa improbitatem et gratiam cum inopia et veritate *contendere;* es stehen hier wie dort die abstrakten Substantiva für die Personen, s. hierüber Lebreton, étud. Cic. p. 42 ff. — **domi dignitas et foris auctoritas]** *forīs* ist eigentlich Abl. Plur. von *fora = θύρα die Türe, wie forās (z. B. f. ire wie rus ire) Accus. Plur. Der Gegensatz *domi — foris* ist im Lateinischen sehr beliebt, besonders um durch hinzutretende lobende Adjektiva die Tüchtigkeit eines Mannes sowohl in internen als in auswärtigen Staatsangelegenheiten zu bezeichnen. Da diese letzteren bei dem Römer hauptsächlich in der Kriegführung bestehen, so erklärt sich daraus die häufige Bedeutung der Formel *domi forisque = domi militiaeque* = in pace belloque, vgl. auch Seyffert Lael.[2] p. 88 f. Als Belege für unsere Formel mögen hier Platz finden: Cic. Phil. 2 § 69 vir cum *foris* clarus tum *domi* admirandus, neque *rebus ex-*

ternis magis laudandus quam institutis *domesticis,* Sall. Cat. 20, 13 at nobis est *domi* inopia, *foris* aes alienum, ib. 52, 21 *domi* industria, *foris* iustum imperium, Iug. 85, 3 *domi forisque* omnia curare, Tac. ann. 13, 25, 1 otium *foris,* foeda *domi* lascivia, Flav. Vop. vit. Tac. 16, 6 vir *domi forisque* conspicuus, ebenso Ael. Spart. vit. Pescenn. 6, 10. — **gradum redditum]** „seine Rangstellung zurückgegeben wurde". Die auffallende Verbindung von gradus mit reddere (vgl. Krebs, Antib. s. v. gradus) erklärt sich daraus, daß redditum zunächst nur zu honorem gehörte und erst zeugmatisch auch zu gradum. — **gaudeo vehementerque laetor]** Das stärkere Wort steht an zweiter Stelle wie Sall. Cat. 48 *gaudium* atque *laetitiam* agitabat (wo Schmalz zu vgl.) und Cic. Lael. § 14 quem tamen esse natum et nos *gaudemus* et haec civitas, dum erit, *laetabitur,* wo Seyffert übersetzt: „über dessen Geburt gleichwohl nicht bloß wir uns *innerlich* freuen, sondern auch die ganze Stadt, solange sie existiert, ihre *Freude zu erkennen geben* wird". Ebenso unterscheiden sich *gaudium* und *laetitia;* jenes ist die *innere, gemütliche* Freude, dieses die *laute, ausgelassene,* vgl. Cic. Tusc. 4 § 13 cum ratione animus movetur *placide atque constanter,* tum illud *gaudium* dicitur; cum autem inaniter et effuse animus exsultat, tum illa *laetitia gestiens* vel *nimia* dici potest; cf. ibid. 3 § 23 *laetitia,* quae est voluptas animi *elata et gestiens,* ib. § 24, fin. 3 § 35. Aus diesem Unterschied der Bedeutung erklärt es sich zur Genüge, wenn Cicero in den Reden, wo er mit gesteigertem Affekte spricht, häufiger zu *laetitia* und *laetari* als zu *gaudium* und *gaudere* greift: während sich nämlich *laetitia* an 31, *laetari* an 38 Stellen der Reden findet, gebraucht er *gaudium* nur an 11, *gaudere* an 26 Stellen. (Auch bei Sallust treffen wir das Vorherrschen von laetitia und laetari). Wir machen also hier dieselbe Beobachtung wie oben § 23 bei *egestas* und *paupertas:* daß nämlich die rhetorische Sprache infolge ihrer natürlichen Anlage zu hyberbolischem und potenziertem Ausdruck von zwei synonymen Wörtern das stärkere vorzieht.

§ 137 **Animadversum est]** Durch Proskriptionen und Konfiskationen. — **contra pugnarunt]** noch p. Quinct. § 47 cum qui *contra pugnent* video und Verr. 2 § 107 *si contra omni ratione pugnavit.* Bei weitem am häufigsten verbindet Cicero in den Reden *dicere* mit dem adverbialen *contra* (18 Stellen); an je drei Stellen mit *disputare, facere* und *pugnare.* — **reprehendere]** Seine wahre Meinung spricht Cicero off. 2 § 27 aus: Secuta est honestam causam (d. i. der Aristokratie) non honesta victoria; est enim ausus dicere (scil. Sulla), hasta posita cum bona in foro venderet et bonorum virorum et locupletium et certe civium ʻpraedam se suam vendereʼ (dieselben Worte wie Verr. 3 § 81, zitiert zu § 6 uns. R.). Zur Sache vgl. Fr. Cauer, Ciceros politisches Denken S. 71: „Sulla hatte durch seine Proskriptionen und Landanweisungen wohlbegründete Rechte verletzt; deshalb hat Cicero Sullas Politik niemals völlig gebilligt." — **viris fortibus]** d. h. den Soldaten Sullas; vgl. Drumann, G. R. 2 S. 480 „Er entzog den feindlich gesinnten Municipien und anderen Städten das Bürgerrecht und verlieh ihre Häuser, Äcker, Seen und was sie außerdem besaßen, seinen Kriegern, *sie*

zu belohnen (cf. *honos habitus est,* s. z. § 108) und in ihnen der Verfassung, von deren Erhaltung die ihrige abhing, eine Stütze zu sichern. So entstanden Militärkolonien neuer Art; die Bevölkerung eines großen Teils der Halbinsel veränderte sich; 120 000 siedelten sich an, nicht als Kolonisten im bisherigen Sinne des Wortes, sondern im vollen Genusse des Bürgerrechts, welches von den Italern im Bundesgenossenkriege erkämpft worden war und nun auf sie überging". — **Quae ut fierent, idcirco pugnatum esse]** Über pugnare ut s. z. § 8. — **in eo studio partium]** *„Dieser Parteirichtung angehört habe"*. Cicero bekennt sich mit diesen Worten (vgl. d. Einl. zu diesem Kap.) offen als Anhänger der Nobilität, s. dazu Heinze, S. 5 u. 21, während dessen Rezensent C. Bardt in der Berl. Ph. W. 1910 Sp. 426 ff. auf dem Standpunkt von Drumann und Mommsen (s. oben S. 230) steht: „Für den aufstrebenden Redner war unter Herrschaft der durch Sulla hergestellten Oligarchie, die sich auf die Defensive beschränkt sah, die dankbarere Position offenbar auf seiten der aggressiv tätigen Opposition; so nahm er denn in ihren Reihen seinen Platz. Als er im Jahre 80 seinen scharfen Angriff auf Chrysogonus, den Günstling Sullas, unternahm, handelte er im Sinne der Popularpartei." — **homines postremi]** Dem Range und sittlichen Werte nach, d. i. freigelassene Sklaven vom Schlage des Chrysogonus. So braucht Cicero *postremus* nur hier, vgl. jedoch Gracchus bei Gell. 15, 12, 3 si ulla meretrix domum meam introivit . . . omnium nationum *postremissimum nequissimumque* existimatote; Sall. Hist. 1, 77, 3 M. Aemilius, omnium flagitiosorum *postremus,* ib. 4, 69, 12 incepta mea *postremus servorum* Archelaus impedivit; ep. Brut. 1, 16, 3 quodsi Romanos nos esse meminissemus, non audacius dominari cuperent *postremi homines* etc.; Aur. Vict. 4 § 5 *postremum* genus mulierum. Ebenso steht *extremus* bei Apul. Met. 4, 31 homo extr. und *ultimus* bei Livius 26, 6, 17 *summum* magistratum *ultimus* (doch auch mit dem Nebensinn der letzte der Zeit nach) Campanorum cepit. — **re . . verbis]** s. z. § 123. — **non modo non . . sed ne quidem]** s. z. § 65. — **tum vero]** = dann, ja dann. Über *tum* im Nachsatze ist zu vgl. Dräger H. S. II § 554. Wichert, lat. Stillehre S. 362 ff. In der alten Sprache wurde dieses *tum* vorzugsweise in feierlichen Formeln angewendet und so an einigen Stellen bei Livius. Vgl. auch de orat. 2 § 141 in einer Testamentsformel: Si mihi filius genitur, isque prius moritur . . *tum* mihi ille sit heres, während Cicero de invent. 2 § 122 in einer ebensolchen Formel *tum* wegläßt. Belege für *tum* im Nachsatze nach *cum* aus Cicero gibt Du Mesnil zu de leg. p. 145. — **recreatus]** *„wiedergeboren"*.

§ 138 **Non modo non . . . verum etiam]** Schon oben zu § 5 wurde darauf aufmerksam gemacht, wie Cicero in seinen früheren Reden und besonders in dieser aus Vorliebe zu vollerem Ausdruck *verum* sehr häufig setzt statt *sed.* Dies geschieht hauptsächlich in der Formel *non modo . . verum etiam,* die sich in unserer Rede 15 mal, in den Verrinen 22 mal, in den späteren Reden sehr selten findet. Weniger häufig sind *non modo non . . verum* R. A. § 66, Deiot. § 38, *non modo non . . verum etiam,* außer uns. St. noch

Verr. 4 § 133; Arch. § 4, Flacc. § 103, prov. cons. § 38, Phil. 11 § 20, Tull. § 53, und *non modo non . . verum ne . . quidem,* s. z. § 54. Interessant ist es zu beobachten, daß Cicero schon in der Schrift *de inventione* die Formeln mit *verum* auffallend bevorzugt (es findet sich *non modo . . verum etiam* fünfmal, *non solum . . verum etiam* zweimal, dagegen *non modo . . sed etiam* und *non modo . . sed* nur einmal), während der auct. ad Her., sonst in sprachlicher Beziehung der Doppelgänger Ciceros in seiner ersten Periode, sie durchaus vermeidet. Diese Abneigung gegen *verum etiam* teilt er mit Nepos, Cäsar, Livius, Tacitus u. a.; aber zu weit geht Stuerenburg ad Arch. § 3 (S. 35), wenn er diesen Gebrauch fast ausschließlich auf Cicero beschränken will. R. B. Steele in seiner Monographie 'The formula *non modo . . . sed etiam* and its equivalents' (in The Illinois Westeyan Magazine 1896) p. 143 ff. hat statistisch nachgewiesen, daß Cicero in diesen Formeln *verum etiam* am häufigsten von allen Schriftstellern gebraucht, nämlich 288 mal, es folgt Augustinus mit 128, Justinus mit 45, der jüngere Plinius mit 44, Orosius mit 17, Arnobius mit 13, Quintilian mit 12, der ältere Plinius mit 10, Val. Max., Sueton und Gellius mit je 2 Belegen. — **nihil horum]** s. über diese Formel zu § 38. — **ornabitur]** = § 142 causa enim *splendidior fiet,* si nequissimo cuique resistetur. Der junge Redner wählt in diesem Abschnitt, der gewissermaßen eine Kritik der jüngsten politischen Ereignisse enthält und seine eigene Stellungnahme dazu zeichnet, seine Worte äußerst geschickt und zugleich vorsichtig. Er beginnt mit dem Ausdruck der lebhaften Freude über das durch Sullas Glück und der Götter Willen Erreichte *(Quae perfecta esse — intellego).* Im folgenden Satze zollt er in feiner Abwägung ein mehr wie Tadel klingendes Lob *(non debeo reprehendere)* den Maßnahmen Sullas gegen die Besiegten, während er die den tapferen Kriegern gewährten Belohnungen uneingeschränkt lobt *(laudo).* Zusammenfassend gibt Cicero sodann seiner Überzeugung Ausdruck, daß die Wiederherstellung geordneter Zustände das Ziel der Sullanischen Reformen gewesen sei und bekennt sich offen als Anhänger einer derartigen Politik *(confiteor).* Diesen im ruhigen Ebenmaß der Rede (vgl. die Symmetrie der drei Sätze am Anfange — *quae, quod, quod, quae* und am Schlusse — *intellego, non debeo, laudo, confiteor)* aber in bestimmtem Tone abgegebenen Erklärungen stellt nun Cicero in scharfer Antithese *(idcirco pugnatum esse* arbitror — sin autem *idcirco arma sumpta sunt)* die Aspirationen gegenüber der '*homines postremi*', die den Sieg der Nobilität schänden, indem sie ihn dazu benutzen, ihre Taschen mit fremden (euphem. für „geraubten“) Geldern zu füllen. Sollte es nicht gestattet sein (man beachte die vorsichtig von Cicero gewählte Form der *kondizionalen* Einkleidung) gegen ein solches verbrecherisches Gebaren mit Wort und Tat einzuschreiten, dann freilich wäre es um das Schicksal des römischen Volkes schlimm bestellt, es wäre nicht *recreatus* neque *restitutus,* sondern *subactus oppressusque* (paarweise Gliederung!). Nach diesen wuchtigen und inhaltsschweren Worten wird Cicero eine kleine Pause gemacht haben, um dann die Zuhörer förmlich wie von einem Druck befreiend, dieses Schreckgespenst zu

verscheuchen mit dem kurzen, kategorisch ausgesprochenem Wort: *Verum longe aliter est: nil horum est, iudices,* (gleichviel Silben in den beiden Gliedern! Cf. May S. 124).

Kapitel XLVIII.

Die mächtige Stellung im Staate, welche Chrysogonus der Gunst Sullas verdankt, darf nicht zu dem Glauben verleiten, als habe dieser jenem gewisse faktische Befugnisse verliehen; und wenn die Gegner der jetzigen Verfassung an dem Übergewichte jener Libertinen Anstoß nehmen, so muß man ihnen entgegnen, daß Übergriffe von jener Seite einer rechtlichen Ermächtigung entbehren. Nachdem überhaupt Sulla dem Staate Ordnung und gesicherte Verhältnisse zurückgegeben, ist es nicht am Platze, mit „Wenn" und „Aber" dieses und jenes zu tadeln, sondern vielmehr offen und mit Freimut seine Meinung auszusprechen; besonders wenn es sich um Personen handelt, die unter dem Aushängeschild der Nobilität die nichtswürdigste Gesinnung und Handlungsweise an den Tag legen. Solchen Individuen mit Wort und Tat energisch auf den Leib zu rücken, ist die Pflicht des wahren Freundes der bestehenden Verfassung.

Improbus] „unverschämt", wie § 130 und 142 und oft bei Cicero, cf. Rosc. Com. § 20 nam Ballionem illum *improbissimum* et periurissimum lenonem cum agit, agit Chaeream. — **qui dicat]** cf. Saxonius hiezu: 'Prosopopoiia. Introducit enim personam incertam, conquerentem de oppressa libertate per Syllam'. Über die abgebrochene Redeform (*incise dicta* = *κόμματα*), der sich Cicero hier bedient, s. zu § 54. — **decerne]** von der Abstimmung des Senators zu verstehen bei der Umfrage; vgl. Mil. § 14 itaque ego ipse *decrevi* etc. — **iudicassem]** als Richter. — **recte et ordine]** Eine formelhafte Verbindung besonders der publizistischen Sprache (die umgekehrte Stellung findet sich selten, z. B. Valer. Max. 3, 8 *ordine ac recte*). Vgl. Brisson. de formulis 2, 80: 'quorum facta comprobabat et laudabat senatus, eos *recte atque ordine videri fecisse* decernebat'. Cf. Liv. 30, 17, 12 Scipionem *recte atque ordine videri fecisse* quod eum regem appellaverit; et quidquid aliud fecerit, quod cordi foret Masinissae, ea patres comprobare ac laudare; ib. 28, 39, 18 ist der Formel *et ex voluntate senatus* hinzugefügt. Häufiger ist der Zusatz *exque re publica,* so Cic. Verr. 3 § 194, Phil. 3 § 38, 5 § 36, 10 § 26 Qu. Hortensium pro consule *recte et ordine exque re publica fecisse,* senatuique placere Qu. Hortensium etc. Schmalz, Sall. Catil. 51, 4 übersetzt die Formel *„in durchaus korrekter (untadeliger) Weise"*.

§ 139 **Magistratus creavit]** Als die beiden Konsuln des Jahres 82 umgekommen waren, ließ sich Sulla durch den Interrex Valerius Flaccus zum Diktator wählen (vgl. zu § 125). Aber schon für das nächste Jahr gestattete er die Wahl von Konsuln, um seine Verfassungsreformen auf gesetzlichem Boden durchzuführen, cf. Appian. bell. civ. 1, 100 (*Σύλλας*) *δ' ἐς μὲν πρόσχημα τῆς πατρίου πολιτείας ὑπάτους αὐτοῖς ἐπέτρεψεν ἀποφῆναι. Αὐτὸς δ' οἷα δὴ βασιλεύων δικτάτωρ ἐπὶ τοῖς ὑπάτοις ἦν . . νόμους τε ἐξέλυε καὶ ἑτέ-*

ρους καὶ ἐτίϑετο. — **legesque constituit]** Die von Sulla in den Jahren 82 bis 80 beantragten und in den Zenturiatkomitien bestätigten Gesetze *(leges Corneliae)* bezogen sich teils auf die Staatsverfassung (das wichtigste ist die lex de tribunicia potestate) und Staatsverwaltung (lex de provinciis), teils auf das Strafrecht und Strafgerichtswesen (lex de maiestate, de repetundis, de sicariis et veneficis etc.); außerdem gab er eine lex sumptuaria und ein Ehegesetz, von dem nichts weiter bekannt ist. Vgl. H. Fritzsche, „die Sullanische Gesetzgebung", G. Pr. Essen 1882. — **procuratio]** „Wirkungskreis"; s. Nägelsbach Stil. § 48. Daß nicht nur *curatio,* sondern auch *procuratio* zu Ciceros Zeit von einer dem Staate geleisteten Mühewaltung gebraucht werde, beweist Osenbrüggen z. uns. St. aus mehreren Stellen gegenüber der von Orelli ad Cic. or. pro Sest. § 66 aufgestellten Regel: 'Ciceronis aetate *procuratio* magis est inter homines *privatos*'. Vgl. besonders Acad. 1 § 11 '*rei publicae* non modo cura, sed etiam *procuratio*': procuratio ist die ins Handeln übergehende cura. — **restituta]** Dies gilt nicht von allen Magistraten, denn das Tribunat machte er zu einem wesenlosen Schattenbilde (imaginem sine re, wie Vell. Paterc. 2, 30 sagt), indem er ihm das *ius legum ferendarum* und wahrscheinlich auch das *ius accusandi* nahm, das *ius intercedendi* aber jedenfalls beschränkte. Sehr empfindlich traf er endlich das Tribunat durch die Bestimmung, daß die gewesenen Tribunen von der Bekleidung kurulischer Ämter ausgeschlossen werden sollten. Vgl. Fritzsche a. a. O. S. 8 ff. — **retinere volunt . . poterunt obtinere]** Dieselbe Paronomasie mit Wortspiel (im Deutschen: „sich erhalten . . behalten") hat Cicero in d. Rede p. Quinct. § 75: ita se graves esse, ut si veritatem *volent retinere,* gravitatem *possint obtinere.* — **volunt]** Vgl. C. F. W. Müller zu off. 1 § 106: „Allerdings steht in Nebensätzen regelmäßig das Fut., wenn das Verb. des Hauptsatzes im Fut. steht, meist auch, wenn dasselbe einen futurischen Sinn hat, in Befehlen usw., notwendig aber nur dann, wenn die Zeit des Nebensatzes ebenso ausschließlich die Zukunft ist wie die des Hauptsatzes. *Si volumus, fiet aliquid* hingegen ist gar nicht ungewöhnlich, wenn das Wollen als schon vorhanden angenommen wird." Unserer Stelle ähnlich ist de div. 1 § 117 Continet enim totam hanc quaestionem ea ratio quae est de natura deorum; *quam si obtinemus, stabit* illud . . . esse deos; mehr Beispiele bei Lebreton, a. a. O. p. 189 f. — **tantos tamque]** Vgl. p. Flacc. § 5 *tot tam* graves*que* provinciae und oben zu § 38 in. — **profusos sumptus]** vgl. § 68 *sumptus effusi* und § 134 *quos sumptus, quas effusiones?,* p. Quinct. § 93 non *profusis sumptibus* vivere, Cluent. § 36 quam *profusis sumptibus* (vixerint) . . . longum est dicere mihi. — **nolo]** „so . . . doch ich will nicht" ἀποσιώπησις; vgl. auct. ad Her. 4 § 67 'per *abscisionem,* si cum incipimus aliquid dicere, deinde praecidamus, et ex eo quod iam diximus, satis relinquitur suspicionis, sic: Qui ista forma et aetate nuper alienae domi — *nolo plura dicere*'. — **ominis causa]** „Cicero sagt, er wolle sich gegen die nobiles in keiner Weise scharf ausdrücken, sei es auch nur des Omens halber. Übrigens handelt es sich wohl um eine stehende Redensart, deren eigentlicher Sinn kaum voll empfunden wurde." Plasberg a. a. O.

S. 1084. — **unum hoc dico]** Es folgt die direkte Rede wie in der sehr ähnlichen Stelle p. Quinct. § 70 tametsi *nolo* eam rem commemorando renovare, cuius omnino rei memoriam omnem tolli funditus ac deleri arbitror oportere; *unum illud dico:* Si propter partium studium potens erat Alfenus, potentissimus Naevius; ep. Att. 3, 9, 2 *tantum dico:* nos invidi *perdiderunt,* ib. 15, 2, 2 *tantum video:* non *videmur* esse victuri. Ein abhängiger Satz folgt z. B. Verr. 1 § 34 *unum hoc dico* . . . statuere *te debuisse.* S. m. Abhandlung de Cic. elocut. p. 41 f. — **nostri isti nobiles]** *„unsere Herren von der Nobilität"*, die sich so sicher fühlen und die Hände in den Schoß legen, anstatt *vigilantes* („rührig") und *fortes* („mutig, energisch") zu sein. Denn mit Recht bemerkt Saxonius zu den Worten '*nisi vigilantes*' etc.: 'ostendit breviter, quibus in rebus *vera* sita sit *nobilitas*'. Mit ähnlichem Unwillen und Sarkasmus spricht Cicero an andern Stellen seiner Schriften von dem aufgeblasenen, nichtigen Wesen dieser vornehmen Herren, vgl. Verr. act. prim. § 15 proponit *inania* mihi *nobilitatis,* hoc est hominum *arrogantium* nomina, qui non tam me impediunt, quod nobiles sunt, quam adiuvant, quod noti sunt; ib. 5 § 180 sed non idem licet mihi, quod iis, qui *nobili* genere nati sunt, quibus omnia populi Romani beneficia *dormientibus* deferuntur; ep. fam. 3, 7, 5 *ista vestra nomina* (sc. Appietatis aut Lentulitatis und anderer *nobiles*) nunquam sum admiratus. Mit ähnlichen Worten gießt der unbekannte Verf. der ep. de re p. ad Caes. 9, 4 die Schale seines Hohnes aus über die „adeligen Nullen, die ihn an die Inschriften von Statuen erinnern — wohlklingende Namen — sonst nichts!": *Inertissimi nobiles,* in quibus sicut in titulo praeter bonum nomen nihil est additamenti. Vgl. Nägelsbach-Müller lat. Stil[9] S. 121 in der Note über *inania nomina nobilitatis.* — **vigilantes etc.]** *vig.* und *fortes* gegen die Übeltäter (vgl. in Cat. 2 § 27 consules *vigilantes — fortem* senatum), *boni* und *misericordes* gegen ihre Opfer, vgl. § 150 vestra *bonitas et misericordia.* Ist die Zusammenstellung von *fortes* und *misericordes* wegen des Reimes (in der Koordination, vgl. zu § 16) von Cicero beabsichtigt? — **haec]** i. e. hae virtutes. — **ornamenta]** *„Auszeichnungen";* gemeint sind die ihnen von Sulla gewährten Standesvorrechte, wie das des Richteramtes, s. z. § 8. — **necesse est]** Die Prophezeiung traf bald ein; denn schon im Jahre 70 wurde durch die lex Aurelia iudiciaria das Richteramt unter Senatoren, Ritter und Ärartribunen geteilt. In demselben Jahre — dem ersten Konsulate des Pompeius — gab Pompeius dem Volkstribunat seine frühere Macht wieder zurück; s. Peter R. G.[3] II S. 164 ff.; Drumann G. R. bemerkt V S. 242, Note 21 zu diesen Worten Ciceros: „Eine wahre Prophezeiung und unter andern Verhältnissen auch auf andere Jahrhunderte anwendbar. Das Vorrecht ohne höhere Befähigung und Würdigkeit verletzt, wo nicht Herren und Sklaven mit Sklavensinn nebeneinander stehen. Schon die alten Plebejer in Rom sagten: Begehrt ihr Patrizier die Ehren und die Vorteile des Krieges allein, so fechtet auch allein; ihr sprecht vom Vaterlande, wenn jene durch den Feind bedroht werden, für ein solches Vaterland kämpfen wir nicht. Oft kommt Cicero darauf zurück, daß nur das persönliche Verdienst jedem im Staate

die Stelle anweisen solle; freilich muß dann oben ein Magnet sein, der zwischen beräucherten Ahnenbildern und vergilbten Pergamenten hindurch das Eisen an sich zieht."

Quapropter desinant aliquando] „Man höre endlich einmal auf, von § 140 Rücksichten auf Chrysogonus zu sprechen." Zum Ausdruck vgl. § 83, über *quapropter* zu § 9. Sehr wirksam ist hier die Anaphora von *desinant,* wie de dom. § 27 die Gemination *desinant, desinant* homines sperare etc. Überhaupt macht Cicero in unserer Rede besonders reichlichen Gebrauch von der Anaphora, vgl. § 13, 66, 67, 86, 88, 98, 104, 118, 142. — **male locutum esse]** = male dixisse, *male* ist im politischen Sinn zu fassen. Cicero wählt hier die archaische Wendung, weil er unmittelbar zuvor *dicere* gebraucht; vgl. Plaut. Pers. 207, Ter. Andr. 873, Phorm. 372 pergin ero absenti *male loqui,* impurissime? — **videant, ne turpe** etc.] Drumann R. G. V S. 244, 33 glaubt, daß dieser Gedanke vor Gericht von Cicero wohl anders ausgedrückt wurde. Vgl. zu § 3. — **causam cum Chrysogono communicare]** i. e. causam cum Chrysogoni causa communicare. Hortensius und andere extreme Parteileute sind gemeint, die ihre Sache nicht nur mit der des Sulla, sondern auch mit der des Chrysogonus als einer eng verbundenen identifizierten, cf. Heinze a. a. O. S. 18 (962). — **equestrem splendorem]** = equestris ordinis splendorem. *Splendor* und *splendidus* waren Ehrenprädikate des ordo equester, wie *amplitudo* und *amplus* des ordo senatorius, s. z. § 2 und 20. Die Mitglieder des Ritterstandes repräsentierten gewissermaßen den Geldadel Roms, da erst ein Vermögen von 400 000 Sest. zur Aufnahme in denselben berechtigte. In den Bürgerkriegen zwischen Sulla und Marius standen sie zum größten Teile auf Seite des letzteren, und als Strafe hiefür nahm ihnen Sulla das Richteramt, das sie sich seit C. Gracchus (122 v. Chr.) im steten Kampfe mit der Nobilität gewahrt hatten, und gab es dem ordo senatorius zurück. — **servi]** sagt Cicero mit Bitterkeit von Chrysogonus statt *liberti,* vgl. § 141 liberti *servulique.* — **dominatio]** „das gehässige Wort (*τυραννίς*) absichtlich wiederholt" Ammon. — **in aliis rebus]** Das Feld der Tätigkeit des Chrysogonus waren bisher Proskriptionen und Güterkäufe; jetzt wagt er einen noch gröberen Mißbrauch seiner Macht: er will euch, Geschworene, dazu verleiten, eurem Gewissen und eurem Eide (s. z. § 3) untreu zu werden dadurch, daß ihr den (unschuldigen) Roscius verurteilt. — **quam viam munitet]** das sonst nicht belegte Intensivum munītare (wie dormītare zu dormire) ist jetzt aus den Glossen nachgewiesen, vgl. Corp. gl. 4, 259, 43 *munitabitur:* munietur. „Man darf vermuten, daß es demselben Sprachgebiete angehört" (Funck im Archiv VII 24), aus welchem auch der folgende mit ihm verbundene Ausdruck genommen ist. — **quod iter adfectet]** die Wendung gebraucht Cicero nur noch leg. agr. 1 § 5 *videt nunc, quo adfectent iter;* sie ist vorzugsweise der Sprache der Komiker eigentümlich, vgl. Plaut. Men. 686 ad eam rem *adfectas viam,* Aul. 575 eam *adfectat viam,* Ter. Phorm. 964 ad me *adfectant* viam, Heaut. 301 ad dominas *adfectant* viam. Von Prosaikern hat nur der gelehrte Symmachus die plautinisch-terenzianische Phrase sich angeeignet: rel. 10, 3

viam capessendi honoris *adfectat* und or. 1, 9 *adfectata* ad regnum *via.* Zur Zeit des Terenzerklärers Donatus wurde affectare ἐλλειπτικῶς in diesem Sinne gebraucht. Die ganze Diktion wie „die behagliche Fülle des Ausdrucks" deuten darauf hin, daß Cicero „sich etwa an einen trochäischen Oktonar ungefähr in der Form: *quám viam munítet* ⟨*illa*⟩ *et quó iter adfectét videtis* angelehnt habe" Fleckeisen in den Jahrb. f. Phil. 1892 S. 211. Für die Vermutung des Boëmiraeus *quo* iter adf. tritt neuerdings ein Schönberger, Tulliana S. 152 f. — **ius iurandum]** 'quod dedistis, cum deligeremini iudices, vos iuste iudicaturos esse. Cupit vos in suam gratiam periuros fieri, inique iudicando' Saxonius. — **sincerum sanctumque]** *„hehr und heilig".* Diese alliterierende Formel wendet Cicero auch in der Rede p. Quinct. § 5 an: nihil est iam *sanctum atque sincerum in civitate.* Derartigen alliterierenden Formeln verdankt das Wort *sincerus* (urspr. = ohne Wachs, mel sincerum) seine Bedeutungserweiterung. „Die Sakralsprache verwendete es neben *sacer* im sakralen Sinne von „rein", darnach bekam es die Bedeutung von „rein" überhaupt, z. B. porci *sacres sinceri* Plaut. Men. 290" Keller, zur lat. Sprachgesch. II S. 54. Beachtenswert ist an unserer allit. Formel der Tonfall von i auf a, vgl. *silvae saltusque, silvae et saxa, dicenda tacenda* (bei Hor. ep. 1, 7, 73) und dazu Wölfflin, die allit. Verbindungen der lat. Spr. S. 18, der mit Recht vergleicht die Ablautreihe i, a, u in f*i*nde, f*a*nd, gef*u*nden, B*i*m, b*a*m, b*u*m; vgl. noch blitzbl*a*nk, Sch*i*mpf und Sch*a*nde, G*i*ft und G*a*lle u. a. Übrigens enthält der Satz ein feines Kompliment für die Richter.

§ 141 **Hicne** etc.] Zur Form *hicne* für die gewöhnlichere *hicine* vgl. Neue-Wagener II³ S. 422, gegen die Wiederholung der Form *hicne* (für handschr. *hic*), die Clark in den Text gesetzt hat, wendet sich Ströbel, Tulliana S. 27. Vgl. nonne . . non . . non § 98. Zum Gedanken vgl. Verr. act. prim. § 42 'quo maiore etiam, si fieri potest, apud vos odio esse debet, quam est apud populum Romanum, cum in avaritia, scelere, periurio vos sui similes esse arbitretur'. — **aliquid posse . . potens . . ne quid possit . . aliquid posse]** Sarkastisch fragt der Redner, ob Chrysogonus, von dem es § 35 bei der Partitio heißt 'is qui plurimum *potest, potentia* pugnat' diese seine Macht auch zur Beeinflussung der Richter benutzen zu können hoffe. Mit Nachdruck wiederholt Cicero viermal das Verbum *posse.* — **miseram atque acerbam]** Dieselbe Verbindung Tull. § 22 omnibus *acerba* res et *misera* videbatur. — **hoc]** will Fleckeisen = eo, idciro fassen (vgl. § 51); doch wäre das die einzige Stelle in den Reden, wo *hoc* so gebraucht ist. Davon abgesehen spricht auch die rhetorische Wiederholung des Ausdrucks 'hoc indigne fero' am Schlusse des Satzes durch '*id ipsum* queror' dafür, *hoc* als Akkus. aufzufassen. — **quod ausus est]** Ergänze: „Einen Unschuldigen anzuklagen."

Kapitel XLIX.

Experrecta] wie aus tiefem Schlafe; vgl. Pis. § 27 *experrecta* tandem virtus clarissimi viri; Ps. Sull. ep. ad Caes. 2 § 5 me spes tenet fore ut omnes *expergiscantur* ad libertatem. Die hss. Lesart *exspectata nobilitas,* die

bedeuten soll = „wie man es wünschte und erwartete“ ist wohl kaum richtig. Vielleicht hat Cicero *spectata* (= probata) nobilitas gesagt, wie Tac. hist. 1, 88 umgekehrt die nobilitas '*segnis et oblita bellorum*' nennt. — **armis atque ferro]** Die Zusammenstellung beider Wörter ist in der lateinischen Sprache beliebt, cf. Verr. 4 § 121 ut *forum* et *iuris* dictionem cum *ferro et armis* conferatis, Phil. 5 § 39 *armis et ferro* rem in discrimen adducere; Deiot. § 18, Caec. § 93, dom. § 5, red. in sen. § 34; Tac. hist. 4, 76, 19 adulescentulus verba et contiones quam *ferrum et arma* meditans. Noch häufiger ist bei Cicero die Formel *vis et arma,* cf. Sest. § 78 cum omnia *vi et armis* egeris, Phil. 1 § 26 denuntio *vim, arma:* removete! Verr. 1 § 78, Tull. § 42, Phil. 2 § 107, Sull. § 71, Caecin. § 37 etc. Damit verwandt ist die der Rechtssprache angehörige Formel '*vi hominibus armatis*', die gewöhnlich asyndetisch erscheint (vgl. Preuß a. a. O. S. 84 f.) und die alliterierende *vi violentia* Plaut. Rud. 89 (cf. Wölfflin, allit. Verb. S. 89). — **rem publicam]** „Die Niederwerfung der Revolution durch Sulla wird als Wiedergewinnung des Staates durch die Nobilität bezeichnet“ (M. Gelzer, die Nobilität S. 114), cf. Sall. Cat. 11, 4 'sed postquam L. Sulla *armis recepta re publica* bonis initiis malos eventus habuit' etc. — **ad libidinem]** wie § 54. — **servuli]** Über die dem Deminutivum innewohnende Kraft ebensogut etwas Behagliches und Wohlgefälliges wie etwas Ironisches und Verächtliches auszudrücken, s. Nägelsbach Stil. § 46. A. uns. Stelle dient es zur Bezeichnung der Verächtlichkeit, wie Pis. § 88 quid? per tuum *servulum* ordines aasignatos? Nicht so sehr das Verächtliche, als das Feine, Zarte und Weichliche der Sklaven des Chrysogonus soll § 120 das Deminutiv '*pueruli*' ausdrücken im Gegensatz zu den rohen und abgehärteten Sklaven ('homines paene operarios') auf den Landgütern des alten Roscius. Eine Sammlung der bei Cicero vorkommenden Deminutiva gibt Laurand a. a. O. S. 248—260. — **bona fortunasque nostras]** Dieselbe Verbindung Phil. 5 § 32 *bona fortunaeque nostrae* und noch sehr häufig bei Cicero, vgl. das Lexikon von Merguet. Der Text ist nicht in Ordnung, cod. Σ liest fortunas vestrasque nostras. Die Vermutung Clarks fortunas *arasque* nostras ist gewiß unrichtig, denn Cicero verbindet *arae* wohl mit *domus, foci, di penates* (s. zu § 23), aber nicht mit *bona* und *fortunae.* Eher hat Kayser das Richtige getroffen mit *possessionesque,* das mit den beiden Subst. auch Verr. 3 § 70, Caecin. § 38. 76 verbunden erscheint. Sternkopf in der 12. Aufl. der Halmschen Ausgabe schreibt mit Luterbacher *vitasque* nostras, was Plasberg a. a. O. S. 1077 billigt. Vgl. de inv. 1 § 3.

§ 142 **Fateor . . fateor]** Wir geben die Anaphora besser wieder mit: „*dann, ja dann* will ich“ usw. In der Rede p. Caecin. § 66 ist *fateor* viermal wiederholt. — **hoc]** = victoriam nobilium, wie aus dem Gegensatz 'sin autem victoria nobilium' ersichtlich. — **insanisse]** Steigerung von '*errasse*', cf. Verr. 3 § 113 *erravit aut potius insanivit Apronius?* Rab. Post. § 25 in quo aequi sperasse Postumum dicunt, *peccasse* iniqui, ipse etiam *insanisse* se confitetur. — **inermis sensi]** „*Das Schwert in der Scheide mitkämpfte*“; vgl. zu § 136. — **ornamento atque emolumento]** Sehr beliebt ist im La-

teinischen die Zusammenstellung der Begriffe *decus* und *ornamentum* einer- und *praesidium, emolumentum, adiumentum, firmamentum* andrerseits; man vgl. Lucret. 2, 643 *praesidioque* parent *decorique* parentibus esse, Horat. Od. 1, 1, 2 O et *praesidium* et dulce *decus* meum! Sall. Iug. 19, 1 eaeque (urbes) . . pars originibus suis *praesidio,* aliae *decori* fuere; Cic. de inv. 1 § 5 eloquentia, quae et his rebus *ornamento* et rei publicae *praesidio* esset; Verr. 5 § 124 a nobis populo Romano semper et belli *adiumenta* et pacis *ornamenta* ministrata sunt (dafür imp. Pomp. § 6 pacis *ornamenta* et *subsidia* belli); p. red. in sen. § 27 ad haec non modo *adiumenta* salutis, sed etiam *ornamenta* dignitatis meae reliqua vos idem addidistis, p. Planc. § 23 fin. *ornamentum* civitatis, *firmamentum* civitatis. Eine lange Liste von Variationen dieses Themas aus Dichtern und Prosaikern gibt Weyman, Bl. f. d. Gymn.-W. 1902 S. 227. — Geradezu formelhaft ist die Phrase *ornamento, adiumento (usui)* esse in Empfehlungsschreiben, wie ep. fam. 13, 34 magno opere abs te peto, cures, ut is intellegat meam commendationem maximo sibi apud te et *adiumento et ornamento* fuisse; vgl. hierüber Nieländer, der factitive Dativ I S. 21. — **emolumento]** Daß die in vielen Grammatiken und Übungsbüchern aufgeführte Redensart *commodo esse* aus keinem lateinischen Schriftsteller nachzuweisen ist, habe ich Philolog. Rundschau II S. 412 bemerkt. Es hat dafür *emolumento* oder *usui (utilitati)* esse einzutreten. — **populo Romano debet esse]** Denn nicht die Herrschaft der Nobilität, sondern das Wohl der res publica und des römischen Volkes ist doch wohl der politische Endzweck des sullanischen Sieges. Dem ʻdebet esse' entspricht im folgenden ʻesse oportet'. S. zu diesem Abschnitt die Ausführungen von R. Heinze a. a. O. S. 21 (965). — **tum vero]** s. z. § 137. — **quod si quis etc.]** führt den in § 138 angedeuteten Gedanken näher aus: Wer glaubt, daß ein gegen Chrysogonus ausgesprochener Tadel ihn selbst und die Sache der Nobilität mittreffe, der weiß die Person nicht von der Sache zu trennen. (Beachte, wie scharf und eindringlich Cicero diesen Gegensatz hervorhebt: *et se — et causam; causam — se; causa — ille*). Beide haben durchaus nichts miteinander gemeinsam. Im Gegenteil, die Sache der Nobilität gewinnt nur, wenn dieser Sorte von Parteigenossen energisch entgegengetreten wird. Wer also durch einen Tadel des Chrysogonus sich angegriffen glaubt, legt dadurch an den Tag, daß er zu ebendieser Sorte gehört *(se ipsum probe novit),* die sich verletzt fühlt, wenn man sie wegen ihrer Gemeinschaft mit Chrysogonus nicht als wahre Anhänger der Nobilität ansehen will *(cum ab hoc splendore causae separatur* = ab hac splendida causa von dieser ehrenwerten Partei). — **se ipsum probe novit]** er wird im folgenden mit beißendem Wortspiel als ʻille *improbissimus* Chrysogoni fautor' bezeichnet. Das Adv. *probe* steht besonders in der Umgangssprache gerne für *bene* im Sinne des Deutschen: ordentlich, wacker, tüchtig; vgl. Ter. Haut. 1, 2, 6 *probe nosse;* de inv. 1 § 77 *probe tenere.* Ähnlich *pulchre nosse* Planc. ep. fam. 10, 23, 1; Hor. sat. 1, 9, 62. — **sibi cum illo rationem communicatam putat]** = § 140 suam causam cum Chr. communicare. Für den Dativ der Person (sibi) bei *communicatus* (nicht bei an-

deren Verbalformen) neben einem zweiten persönlichen Objekt mit cum vgl. noch Brut. § 254 id est *nobis cum illis* communicatum; div. in Caec. § 14, Verr. 5 § 5, Liv. 22, 27, 8.

Peroratio.

Die *peroratio, ἐπίλογος* besteht nach dem auct. ad Her. 2 § 47 aus drei Teilen, *enumeratio, amplificatio et commiseratio* (= Cic. de inv. 1 § 98 *enumeratio, indignatio, conquestio*), nach der gewöhnlichen Einteilung nur aus zwei, nämlich der *amplificatio* und *enumeratio* (Cic. Partit. orat. § 52). Da jedoch die amplificatio hauptsächlich in der Erregung der Affekte besteht (cf. Partit. orat. a. a. O. est igitur *amplificatio* gravior quaedam adfirmatio, quae *motu animorum* conciliet in dicendo fidem), so wäre für diesen Teil die passendere Bezeichnung *commiseratio* gewesen. Die *enumeratio* soll dem Richter noch einmal kurz die Hauptpunkte vor das Auge führen, daher auch *ἀνάμνησις* genannt. Nicht alle *perorationes* haben eine *enumeratio,* z. B. nicht die Miloniana, § 92 ff., dagegen steht eine sehr eingehende in der Quinctiana § 86 ff. Ein besonderes Augenmerk richteten die Redner darauf, diese *ἀνάμνησις* hinter rhetorischen Figuren und ähnlichen Einkleidungen zu verstecken, wie auch Cicero in der peroratio unserer Rede durch eine höchst wirkungsvolle Gegenüberstellung des Angeklagten und des Chrysogonus, der mit frecher Hand jenen von seinem Besitztum vertrieben und es an sich gerissen, sich Gelegenheit verschafft, ein gedrängtes Bild der seinem Klienten zugefügten Ungerechtigkeiten zu entwerfen und dadurch zugleich das Mitleid der Richter für diesen zu erwecken (vgl. § 145 und 152). Die *commiseratio* ist das Hauptstück der peroratio, und wenn Cicero, wie wir aus Quintil. 11, 1, 85 wissen ('summus ille tractandorum animorum artifex'), Meister in der Kunst des Perorierens genannt wird, so verdankt er diesen Ruf weniger der rhetorischen Technik der enumerationes als vorzugsweise den sorgfältigst ausgearbeiteten commiserationes seiner Perorationen. Es mag deswegen gerade bei ihm einen größeren Reiz haben im einzelnen zuzusehen, in welchem Grade er sich an die von ihm selbst an verschiedenen Stellen seiner rhetorischen Schriften aufgestellten Regeln in der peroratio unserer Rede hält. Und das um so mehr, als gerade diesem Punkte in den neueren Kommentaren Ciceronianischer Reden zu wenig Berücksichtigung zuteil wird, während z. B. die Auslegung des Saxonius, also des Reformationszeitalters, sich fast ausschließlich auf die rhetorische Würdigung beschränkte. Vgl. jetzt auch Rohde a. a. O. S. 131 ff. und bezüglich der Rhythmisierung May S. 128 ff.

Die Hauptstelle über die peroratio ist Partit. orat. § 52 ff.; wir heben die Hauptpunkte heraus: Verba ponenda sunt, quae vim habeant illustrandi (die *lumina,* also Figuren und Tropen) nec ab usu sint abhorrentia a); gravia, plena, sonantia d. h. voll- und wohltönend b); iuncta (d. h. Komposita), facta (neugebildet), cognominata (Synonyma) c); non vulgaria, supralata (Hyperbeln) d); in primisque tralata (Metaphern) e); haec in singulis verbis; sed in continentibus soluta, quae dicuntur sine coniunc-

tione (Asyndeta) f); ut plura videantur. Augent etiam relata verba (*ἰσόκωλα, πάρισα*) g); iterata, duplicata (d. sog. Duplicatio) h); et ea, quae ascendunt gradatim ab humilioribus ad superiora (gradatio, *κλῖμαξ*) i). Rerum amplificatio sumitur eisdem ex locis omnibus, e quibus illa, quae dicta sunt ad fidem (hinsichtlich der Beweisführung); maximeque valent et definitiones conglobatae . . . et contrariarum et dissimilium . . . maximeque similitudines et exempla k); . . . *Proprius locus* est augendi in his rebus aut amissis aut amittendi periculo; nihil est enim tam miserabile quam ex beato miser. Et hoc totum est quod moveat, si qua ex fortuna quis cadat, et, a quorum caritate divellatur, quae amittat aut amiserit, in quibus malis sit futurusve sit, exprimitur breviter. Cito enim arescit lacrima, praesertim in alienis malis. Vergleichen wir damit die peroratio der Rosciana und belegen die einzelnen Punkte durch ausgehobene Stellen: a) Unter den Figuren ragt besonders die zahlreich gebrauchte Anaphora hervor, man vgl. § 143 *nihil* — *neminem* — *nihil;* § 144 *si nihil* — *si nulla* in re — *si* — *si* — *si*; § 145 *quid* — *quid* — *quid; si* — *si* — *sin;* § 146 *quae* — *quae* — *quis;* § 147 *nihil* — *nihil* — *nihil* — *nihil;* § 149 *qui* — *qui* — *qui* — *qui;* § 150 *unum* — *una;* § 151 *ad eamne rem* — *ad eamne rem;* § 154 *hanc* — *hanc.* Von den Tropen ist besonders schön durchgeführt die Ironie (*εἰρωνεία*) in § 144 *rogat oratque te* Chrysogone etc. *ut sibi per te liceat* innocenti amicorum opibus vitam in egestate degere, und § 150. Auf andere Figuren und Tropen kommen wir bei den einzelnen Nummern zu sprechen. b) Ein volltönender Ausdruck ist z. B. § 153 *nova* proscriptio *instaurata* esse videatur; als wohltönend wurde von Cicero wohl auch ebenda die beliebte Klausel *esse videatur* gebraucht. Hieher zu rechnen sind dann auch die verschiedenen Arten und Figuren der Klanggebilde, als Alliteration, Paronomasie, Homoeoteleuta, Traductio, wie § 144 *careat* — *carere,* § 147 *potes* — *debes* — *vides,* § 147 *e naufragio nudum,* § 151 *boni imperatores* — *bonorum emptores,* § 154 hanc *tollite,* hanc pati *nolite.* c) Häufung von *Synonymen* begegnet uns § 144 omnia *concessit, adnumeravit, appendit;* § 150 *duriores acerbioresque.* d) Als *Hyperbeln* zu betrachten sind § 144 *si vestitum, quo ipse tectus erat . . tibi tradidit,* si ex omnibus rebus se ipsum *nudum* neque praeterea quicquam excepit, und § 146 si tibi omnia sua *praeter animam* tradidit, § 150 *inter feras* satius est aetatem degere, § 153 quae (sc. proscriptio) *ad infantium puerorum incunabula pertinet.* e) Bemerkenswerte *Metaphern* sind § 147 *e naufragio nudum,* § 150 und 153 ad infantium puerorum *incunabula* pertinet, in hac tanta *immanitate* versari. f) Beispiel für Asyndeta ist außer der oben sub c) aufgeführten Stelle aus § 144 noch § 149 *adsiduitate consilio auctoritate dignitate* perfecit. g) Ein schönes Beispiel für *πάρισα* bietet § 147 scis hunc *nihil habere nihil audere, nihil posse nihil* unquam contra rem tuam *cogitasse,* et tamen oppugnas eum, quem *neque metuere potes neque odisse debes nec* quicquam iam *habere* reliqui *vides,* quod ei detrahere possis. Den mit dem anaphorischen *nihil* verbundenen vier Infinitiven entsprechen chiastisch drei solche mit dem anaphorischen *neque,* wobei die

Homoioteleuta zu beachten sind: hab*ere* — aud*ere*; poss*e* — cogitass*e*; pot*es* — deb*es* — vid*es*. h) Ganz nach dem Muster, das von dem auct. ad Her. 4 § 38 für die *interpretatio*, eine Abart der *conduplicatio*, aufgestellt wird, ('quae non *iterans* idem redintegrat verbum, sed id commutat, quod positum est, alio verbo, quod idem valeat, hoc modo: *rempublicam radicitus evertisti, civitatem funditus deiecisti*') sagt Cic. § 154 *hanc tollite ex civitate, hanc pati nolite diutius in re publica versari;* vgl. auch § 150. i) Der *κλῖμαξ* bedient sich der Redner § 144 *si tibi optima fide omnia concessit* .. *si vestitum* . . *anulumque* de digito tibi tradidit, si ex omnibus rebus se ipsum *nudum* etc., besonders aber § 150. k) *similitudines* wendet Cic. § 146 an: quis *praedo* fuit tam nefarius, quis *pirata* tam barbarus? etc. und § 151, wo er die *bonorum emptores* mit *boni imperatores* vergleicht. Daß beide, Vergleichung und Kontrast, in jeder amplificatio eine Hauptrolle spielen, bemerkt Volkmann Rhet. p. 220. Besonders kunstvoll durchgeführt ist der Kontrast § 145, wo die Figur der *subiectio (concedo — fero — patior et ferendum puto)* und der *Prosopopoiia* die Wirkung desselben noch erhöht. Kürzer gehalten ist der § 152 gegebene Kontrast. l) Der *proprius locus* endlich der *amplificatio*, die *commiseratio* im eigentlichen Sinne, die durch Vorführung der schon erlittenen und noch in Aussicht stehenden Verluste das Gemüt der Richter zum Mitleid bewegen soll, ist vorzüglich mit kunstvoller Mischung mannigfacher rhetorischer Hilfsmittel als der Ironie, Klimax, Anaphora, Interpretatio, Parisa § 150 behandelt: verum si a Chrysogono non impetramus, ut *pecunia* nostra contentus sit, *vitam* ne petat, si ille adduci non potest, ut, cum *ademerit nobis omnia,* quae nostra erant propria, *ne lucem quoque hanc,* quae communis est, eripere cupiat; si non satis habet *avaritiam* suam *pecunia* explere, nisi etiam *crudelitati sanguis* praebitus sit; unum perfugium, una spes reliqua est Sex. Roscio etc. — Auf manche andere hiehergehörige Punkte wird in den Noten die Sprache kommen.

§ 143 **Haec omnis oratio mea est]** *„Diese ganze Auseinandersetzung ist eine rein persönliche."* Cicero wiederholt (s. § 129) hier diese Erklärung, um alle etwaigen Folgen seines Freimutes von seinem Klienten ab- und auf sich zu laden. — **res publica]** *„Das Interesse des Staates."* Wie Cic. § 7 (s. dort die Bem.) die Sache seines Klienten zur gemeinsamen aller Bürger macht, so hier zu der des Staates, vgl. § 148. — **putat . . putat]** Auch diese Wiederholung in der sogenannten *conquestio* bezweckt rhetorische Wirkung; das zweite '*putat*' steht mit kausaler Kraft an der Spitze des Satzes, vgl. hierüber Dettweiler, de colloc. p. 102. — **imperitus morum]** *„nicht weltklug"*. An andern Stellen sagt Cicero indoctus ignarusque *rerum* Phil. 2 § 37, *rerum* omnium rudes ignarique Flacc. § 16 (vgl. Ter. Phorm. 79 *scisti uti foro* „du hast gelernt dich in die Welt zu schicken"), vgl. auct. ad Her. 4 § 13 *rerum imperiti.* Es ist deswegen aber nicht nötig an unserer Stelle *rerum* zu schreiben, vielmehr scheint Cicero in feiner Ironie mit Rücksicht auf das folgende *more* absichtlich *morum* gesagt zu haben von dem biederen, einfachen Landbauer, der die Weltsitten nicht kennt

und deshalb in seinem harmlosen Sinne glaubt, alles was man ihm getan, sei *more,* d. h. im Einklang mit jenen ihm unbekannten Sitten und Gebräuchen geschehen. — S. z. Stelle Preiswerk a. a. O. S. 17 'Modestiae fortitudinisque descriptio scholae debetur', cf. ad. Her. 2 § 50 si animum nostrum (= rei) fortem, *patientem incommodorum* ostendemus futurum = Cic. inv. 1 § 109 animum nostrum in alios misericordem esse ostendimus et tamen amplum et excelsum et *patientem incommodorum* esse. — **discedere]** *discedere,* ein militärischer Ausdruck, wurde, wie viele andere auch auf die *militia urbana,* den Kampf der Parteien vor Gericht übertragen. Hier steht *discedere* vom freigesprochenen Angeklagten, ebenso Nep. Phoc. 2, 3 ab eodem in iudiciis cum capitis causam diceret, defensus aliquotiens, *liberatus discesserat* und Ep. 8, 5 a iudicio capitis maxima *discessit* gloria. Dagegen oben § 8 vom obsiegenden Ankläger.

§ 144 **Careat . . carere]** Über die traductio s. z. § 5. Wir können das Wortspiel durch „nehmen" wiedergeben. — **rogat oratque]** Die Stelle wird von späteren Rhetoren gerne angezogen, so von Aquil. Rom. p. 25, 3 H. als Beispiel einer *Apostrophe:* Apostrophe, aversio, necessaria plerumque figura, ubi quae ad alios dicta volumus, ad alios dicere videmur. Sic plerumque convertimus orationem in reum ab iudice, cum illa tamen, quibus adversarium alloquimur, iudici allegentur und Julius Rufin. p. 43, 6 *Δέησις, obsecratio* vel *obtestatio,* qua deos oramus aut homines. — Die Verbindung der Verba *rogare* und *orare* ist eine Spielart der beliebteren *orare obsecrare,* über welche zu § 9 gesprochen ist Sie findet sich noch div. in Caecil. § 3, Verr. 2 § 96, 103, ep. fam. 5, 18, bes. gerne aber in der Commiseratio wie auch oro atque obsecro, z. B. Mur. § 86 und 87. Ebenso im Griech., vgl. Plat. Apol. 34 C *ἐδεήθη τε καὶ ἱκέτευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων*; Dem. 57, 1 *δέομαι ἁπάντων ὑμῶν — καὶ ἱκετεύω καὶ ἀντιβολῶ.* — **si nihil** etc.] Saxonius: *Enumeratione* sive distributione exponit crudelitatem Chrysogoni, mirifice atque artificiosissime attemperata ad commovendum in alterum odium, in alterum misericordiam. Odium commovet in Chrysogonum, depingenda eius immanitate, qua et antea usus fuit in Roscio spoliando et nunc itidem utitur in petenda insuper vita et sanguine eiusdem. Misericordiam movet erga Roscium, ex eius simplicitate, innocentia, indigna egestate'. — **in suam rem]** vgl. § 114 *in rem suam convertisset.* Zur Sache s. z. § 82 *peculatus.* — **anulum]** Jeder freie Römer trug einen Siegelring, der gewöhnliche Bürger einen eisernen, die Senatoren und Ritter einen goldenen (s. Friedersdorff zu Liv. 26, 36, 5, Fritzsche zu Hor. sat. 2, 7, 9). Ob der Ring des jungen Roscius ein eiserner oder silberner war, worüber frühere Interpreten stritten, ist irrelevant, da ja die ganze Stelle als eine starke rhetorische Übertreibung aufgefaßt werden will. Die Bedeutung der Ablieferung des Siegelringes ist die, daß sein Träger damit auf alle Familienrechte und Ansprüche Verzicht leistete. Die Geschichte des Rings bei den Römern gibt Plin. hist. nat. 33, 1, 4; vgl. dazu Schrader, Reallexikon s. v. Schmuck S. 731 f. — **se nudum]** Hier und § 146 stellt Cicero die Sache rhetorisch dar, als habe Roscius freiwillig alles dem Chrysogonus

gegeben, während dieser ihn doch gezwungen Haus und Hof zu verlassen, cf. § 147 quem *tu* e patrimonio tamquam e naufragio nudum *expulisti.* — **innocenti]** Eine Geschichte der Konstruktion von licet gibt Lease im Arch. XI 9 ff. Unserer Stelle ist ähnlich Val. Max. 4, 7, 7 ext. 1 cui *securo vivere* licebat.

Kapitel L.

Praedia mea etc.] Die Stelle ist nach ihrer rhetorischen Seite bereits oben S. 263 gewürdigt. Saxonius: '*Prosopopoiia* (cf. § 32) per *contentionem* et *subiectionem* (d. i. Antithesen), ad duas res diversissimas, invidiam et commiserationem augendas usurpat'. — **hominem occidere]** „einen Mord begehen" s. z. § 80. Das Formelhafte des juristischen Ausdrucks erhellt aus vielen Stellen der römischen Rechtsquellen, vgl. z. B. Paul. s. r. 5, 23, 1 Lex Cornelia poenam deportationis infligit ei, qui *hominem occiderit,* ibid. 3 *qui hominem occiderit* etc. — **si inimicitiarum** etc] Vgl. § 17 und de inv. 1 § 45 necesse est aut *inimicitiarum causa* ab hoc esse occisum aut *metus* aut *spei* aut alicuius amici gratia etc. — **metus]** Die Hss. bieten die archaische Genetivform *metuis,* welche jedoch Madvig und mit ihm alle neueren Herausgeber getilgt haben. Neuerdings traten Fleckeisen, krit. Miszellen S. 43 und Engelbrecht, Stud. Terent. S. 19 für sie ein; vgl. jedoch Bergk im Philolog. vol. 28. p. 462: „Cicero ist, wenn er auch namentlich in seinen älteren Reden manches Volksmäßige noch beibehalten hat, was er später fallen läßt, niemals ein so fanatischer Liebhaber der Archaismen gewesen, daß er dieser Leidenschaft die Deutlichkeit der Rede, die ihm überall das erste und wichtigste ist, geopfert hätte". — **atrocem iniuriam]** Was wir *„schreiendes Unrecht"* nennen, ist bei den Lateinern entweder *atrox iniuria* (Verr. 1 § 184), oder *acerba iniuria* (Verr. 4 § 68; 5, 17, leg. agr. 3 § 6) oder besonders häufig *insignis iniuria* (Quinct. § 28, Verr. a. pr. § 7 ib. 2 § 110, Caecin. § 36, ep. fam. 4, 13, 2; 5, 2, 8; Cato sagt bei Gell. 10, 3, 17 *insignitae iniuriae,* Plautus gebraucht gerne die Formel *tam insignite iniuria*, z. B. Mil. 560; vgl. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 37). Die Verbindung iniuriam (-as) *propulsare* ist beliebt im Lat., vgl. noch div. Caec. § 66, Planc. § 34, off. 1 § 33, ib. § 56 magnanimi sunt habendi non qui *faciunt,* sed qui propulsant *iniuriam* (s. z. § 146); ib. 3 § 74 si is qui non defendit iniuriam neque propulsat, cum potest, *iniuste facit;* Caes. b. g. 6, 15, 1 uti aut ipsi iniurias inferrent aut inlatas propulsarent. Vielleicht ist iniuriam *propulsare* ein Ausdruck der juristischen Sprache, in dem noch die von P. Huvelain (La notion de *l'iniuria* dans le très ancien droit romain, Lyon 1903) angenommene Grundbedeutung von iniuria = „rechtswidriger körperlicher Angriff auf eine Person" (vgl. z. B. Hor. sat. 2, 6, 28 *facienda iniuria* tardis) durchschimmert, s. auch z. § 146 in. — **non debeas]** Wenn auch vielleicht Sulla in späterer Zeit eine versöhnlichere Stimmung den Kindern der Proskribierten gegenüber an den Tag legt, so brauchst doch du, sein Günstling, nicht zu fürchten, daß dir dein Raub wieder entrissen werde.

§ 145

§ 146 **Facis iniuriam]** *iniuriam facere* ohne beigefügten Dativ ist archaisch-vulgär. Die Formel steht auf gleicher Stufe mit *fraudem, furtum, convicium facere* und findet sich wie diese schon im Zwölftafelgesetze, tab. VIII 4 *si iniuriam faxsit.* Daß es ein juristischer Ausdruck ist, zeigt auch das Vorkommen in den Dig. 47, 10, 17 § 4 quum servus *iniuriam facit,* ib. § 7 si iussu domini servus *iniuriam fecerit.* Außerdem begegnet uns die Formel Plaut. Rud. 1050 quoniam ego adsum, *faciet* nemo *iniuriam,* Ter. Hec. 692 (var. lect.) *facis iniuriam,* quum fingis; bei Cicero noch Quinct. § 31 Dolabella *iniuriam facere* fortissime perseverat, ep. fam. 3, 8, 3 iam non tantum mihi videntur *iniuriam facere* ii, qui etc. (an den übrigen Stellen steht ein Dativ dabei), Gell. 6 (7), 3, 32 ut idcirco prior *iniuriam facere* debeas, Vulg. ep. ad Col. 3, 25 qui enim *iniuriam facit.* In der Umgangssprache scheinen die Formeln *iniuriam facis, convicium facis* (cf. Senec. Controv. 3, 5, 28 cum rogare debeas, *convicium facis*) häufig gewesen zu sein. Die elegantere Wendung war es jedenfalls, wenn Cic. p. Flacc. § 41 sagt '*facis iniuste, si putas*' (ebenso offic. 3 § 74, s. oben zu § 145 a. E.) wie auch Donat. *facis iniuriam* bei Ter. Hec. 692 erklärt mit = *facis iniuste.* Osenbrüggen bemerkt fein zu uns. Stelle: „Es liegt eine große Bitterkeit darin, daß Cicero mit einer anscheinend leichten vertraulichen Wendung einen Satz einführt, der zugleich als Sicherung und Stütze der traurigen Unterdrückung und Vernichtung einzelner die Taten und die Macht des Sulla bezeichnet, zugleich die Unsicherheit derer, welche in der gegenwärtigen Staatsumwälzung nur auf ihren eignen Vorteil bedacht gewesen waren. Es ist zwar nicht notwendig zu *facis iniuriam* zu supplieren L. Sullae, allein diese Beziehung liegt nicht fern". — **spem emptionis]** kurz für: „auf die dauernde Gültigkeit des Kaufes" Putsche. — **in iis rebus** etc.] Es ist nicht zu erwarten, daß die Reformen Sullas in nächster Zeit umgestoßen und dir dein unrechtmäßig erworbenes Besitztum genommen werde. Wurde ja doch, um die Ruhe im Staate zu erhalten, von Sulla verfügt, daß die Söhne der Proskribierten vom väterlichen Erbe und Staatsämtern ausgeschlossen werden sollten, s. z. § 125 S. 232f. — **causa nulla]** Nachdem wir alle Motive, die sonst zu einem Morde zu treiben pflegen, als für Chrysogonus nicht zutreffend erwiesen haben, bleibt nur noch seine Mordlust *crudelitas* übrig. — **omnia sua praeter animam]** Diese hyperbolische Wendung ist bei den lateinischen Schriftstellern beliebt, vgl. Sall. Cat. 20, 13 denique quid reliqui habemus *praeter miseram animam* (Iug. 14, 15 pauci, quibus relicta est anima), Oros. hist. 6, 18, 13 quibus *praeter vitam nihil reliquit.* — **ne monumenti quidem causa]** *„als Andenken";* vgl. Liv. 8, 11, 16 equitibus Campanis civitas Romana data, *monumentoque ut esset,* aeneam tabulam in aede Castoris Romae fixerunt. — **quae ista tanta crudelitas est? quae tam fera** etc.] Vgl. zu diesem Sprachgebrauch Nägelsbach-Müller Stil. § 93, 3 Unserer Stelle ähnlich ist Phil. 11 § 38 quod eorum *tantum* fastidium est, quae *tanta* arrogantia; in indirekter Frage Deiot. § 15 ut enim omittam, cuius *tanti* sceleris fuerit . . cuius *tam* inhumani et ingrati animi.

§ 147 **Nihil habere etc.]** Vgl. die Bemerkung z. d. Stelle oben S. 264. — **contra rem tuam]** = contra commodum tuum, vgl. Phil. 2 § 3 *contra rem suam* me nescio quando venisse questus est und dazu Halm. — **nec quicquam iam habere reliqui]** Das Prädikat steht im Genitiv infolge Attraktion an *quicquam,* vgl. nat. deor. 1 § 6 *quid* quaque de re *certi haberemus.* — **nisi hoc indignum etc.]** Übergang zum Lobe der Caecilia. — **e naufragio nudum]** Dieselben alliterierenden Worte gebraucht Cicero in einem Fragment einer Rede (B, XIII 1, 6) 'ut illo e iudicio *tanquam e naufragio nudus* emersit'. Orosius hist. 2, 11, 3 scheint diese Stellen nachzuahmen, wenn er schreibt: Mardonium *velut e naufragio nudum* cum paucis fugere compulerunt. In der späteren Latinität findet sich hie und da die Verbindung *nudus naufragus,* so Senec. de ben. 4, 37, 4 *nudo et naufrago* similem, Hygin. fab. 21 invenerunt *naufragos nudos* atque inopes, Apollon. Hist. c. 12 in den Hss. der Fam. β und Aulul. p. 44, 22 P. *o me nudum et naufragum.* — **Caecilia]** s. z. § 27. — **patruos]** Die Oheime der Caecilia, Söhne des berühmten Qu. Metellus Macedonicus, waren L. Metellus Diadematus, Konsul 117 v. Chr., M. Metellus Konsul 115, C. Metellus Caprarius, Konsul 113. — **mulier virtute]** Schon die Zusammenstellung dieser beiden Wörter zeigt, daß Cicero das Lob der Gönnerin seines Klienten in eine möglichst schmeichelhafte und dabei pikante Form kleiden wollte. Obwohl sie ein *Weib* ist, legte sie doch *Mann*haftigkeit an den Tag. Ebenso will im folgenden das leichte Anakoluth *non minora* statt *tanta* schon durch die äußerliche Ungleichmäßigkeit andeuten, daß der Ruhm und die Verdienste denen ihrer männlichen Verwandten nicht ganz ebenbürtig sind und sein können, durch die Litotes (vgl. Weyman, Studien über die Figur der Litotes S. 532) macht sich diese Verschiedenheit jedoch fast als eine zum Vorteil der Caecilia ausgeglichene fühlbar. Dieser Ausgleich kommt auch in den gleichen Rhythmen der beiden Schlußglieder zum Ausdruck

quanto‿honore‿ipsa‿ex illorum dignitate‿adficeretur
non minora‿illis ornamenta‿ex sua laude redderet
– ∪ – – – – – – – – ∪ – ∪ ∪ – ∪̄
– ∪ – – – – – – – – ∪ – – ∪ – ∪ ∪̄ (vgl. May S. 130 f.).

esset] Die Imperfekta gelten von der Gegenwart und stehen nur wegen der folgenden Präterita; cf. Dräger H. S. I § 151, 4.

Kapitel LI.

§ 148 **An quod etc.]** Übergang zum Lobe des M. Messalla. — **mihi crede]** s. z. § 93. — **hospitiis]** z. § 15. — **copiose]** d. h. von einer hinreichend großen Zahl patroni und advocati. — **proque eo]** „entsprechend dem Umstand, daß“, vgl. p. Cluent. § 43 Habitus . . *pro loco, pro* antiquitate generis sui, *pro eo, quod* se non suis commodis . . natum esse arbitrabatur, tantae voluntati universorum Larinatium deesse noluit. Über die Ausdrücke *ex eo, de eo, in eo, pro eo, cum eo, quod* s. Kühner, ausf. Gramm. II S. 836. — **summa res publica]** *„Das Staatsinteresse“* vgl. p. Planc. § 52: denun-

tiasti homo adulescens, quid de *summa re publica* sentires, ib. § 66; Sull. § 67 epistulam ad Cn. Pompeium de meis rebus gestis et *de summa re publica* misi; Catil. 1 § 14 ad illa venio, quae . . . *ad summam rem publicam* atque ad omnium nostrum vitam salutemque pertinent und dazu Halm. Zur Sache vgl. § 143 und besonders § 7. — **in huius periculo]** Über diesen Gebrauch der Präpos. *in* handelt gut Th. Vogel in den N. Jahrbb. 1878 S. 396 ff.; über die Bedeutung von *periculum* s. z. § 85. — **consistere]** 'Verbum sollemne in iudiciis' Steinmetz. Cf. Plaut. Curc. 502 nec vobiscum quisquam *in foro* frugi *consistere* audet und Cic. p. red. in sen. § 14 cum hoc homine an cum stipite *in foro constitisses,* nihil crederes interesse. — **nunc]** wie § 104. — **potentia** (Übermacht der patroni) **superari putent]** Beachte die P.-Alliteration!

§ 149 **Quae domi gerenda sunt]** *„Seine häuslichen Angelegenheiten“,* cf. § 147 hunc et ali et vestiri a Caecilia. — **fori iudiciique rationem]** = res in foro gerendas; über *ratio* „Gebiet, Bereich“ s. Nägelsbach Stil. § 63, 1. — **ut videtis]** Derartige Zwischensätze sind in der Umgangssprache beliebt, vgl. Plaut. Merc. 851 apparatus sum, *ut videtis*, Cic. ep. fam. 7, 3, 1 *ut video;* mehr hierüber bei Dahl a. a. O. S. 70 ff. — **M. Messalla]** Hotoman und Orelli nahmen an, daß der Konsul vom Jahre 61 (also nur zwei Jahre später als Cicero) gemeint sei. Allein Drumann G. R. V S. 237, 84 hat mit Recht die Ansicht aufgestellt, daß man an den Konsul des Jahres 53, M. Valerius Messalla, zu denken habe: „Dieser war jetzt, die Zeit berechnet, wo man gewöhnlich das Amt erhielt, etwa 16 Jahre alt und hatte erst vor kurzem die Toga gewechselt“. Damit stimmt auch, daß nach römischem Recht (Ulpian. Dig. 3, 1, 3) niemand unter 17 Jahren zur Anklage zugelassen wurde. Messala war, wie aus dieser Stelle ersichtlich, als advocatus zugegen, um durch seine Anwesenheit für den Angeklagten einzutreten, vgl. zu § 1. Übrigens scheint nach § 148 die Zahl der advocati nicht so groß gewesen zu sein, wie man nach § 1 vermutet. Es waren eben doch manche von den väterlichen Gastfreunden aus Furcht weggeblieben. — **satis aetatis ac roboris]** *„alt und kräftig genug“,* vgl. Pacuv. 304 trag. Quamquam aetas senet, *satis* tamen *habeam virium* ut te ara arceam, ebenso Cic. p. Sull. § 47 nondum statuo te *virium satis habere,* ut ego tecum luctari et congredi debeam. Quodsi esses *usu atque aetate robustior,* essem idem qui soleo, cum sum lacessitus; Liv. 25, 5, 7 si qui *roboris satis* ad ferenda arma habere viderentur — milites facerent, ib. 2, 7 *satis annorum habeo.* — **ad dicendum impedimento est]** Wie bei *impedire,* dient auch bei *impedimentum* und *impedimento est* die Präposition *ad* „an“ dazu, den Begriff der Verhinderung in Beziehung zu setzen mit dem Gegenstand, welcher als Ziel eines Strebens zu denken ist; Held zu Caes. bell. civ. 1, 62, 2 ad transeundum impediri, Nägelsbach Stil. § 123, 1. Die Stellen für *impedimento est ad* gibt Nieländer, der faktit. Dativ I S. 38; II S. 31 ff. Vgl. mit uns. St. besonders auct. ad Her. 4 § 2 quare *pudor* inprimis est *ad* eam rem *impedimento,* ut ne nos solos probare, nos amare, alios contemnere et deridere videamur. — **aetas et pudor]** *„jugendliche Schüchternheit“,* ἓν διὰ δυοῖν

wie § 9 *natura pudorque.* — **causam mihi tradidit, quem sua causa cupere ac debere intellegebat]** Über die πλοκή s. z. § 5. Die Redensart *alicuius causa velle* oder *cupere* bedeutet eigentlich „im Interesse jemands günstig sein" = „jemand günstig sein" cupere alicui, vgl. noch div. Caec. § 21 qui te neque *velle sua causa* nec, si cupias, posse arbitrantur, ep. Qu. fr. 1, 4, 5 credo *tua causa* velle Lentulum, qui erit consul.; ep. fam. 1, 1, 1 *regis causa* si qui sunt qui *velint;* ib. 7, 17, 2 si me *velle tua causa* putas. Gesteigert wird die Formel durch den Zusatz von *omnia,* wie Verr. 2 § 180 *qui istius causa cupiunt omnia,* ib. § 64 *se omnia Verris causa velle.* Diese Ausdrucksweise wurde auch auf *debere* und *laborare* übertragen, vgl. außer uns. St. noch ep. fam. 3, 7, 6 tu autem si id agis, ut minus *mea causa,* dum ego absim, *debere* videaris, quam ego *tua laborarim* etc., ib. 4, 8, 1 ut me *omnia debere tua causa* . . . putem, ib. 13, 75, 1 *cuius causa omnia cum cupio tum etiam debeo* (= bin verpflichtet); ib. 9, 24, 1 cum te tanto opere viderem *eius causa laborare;* div. Caecil. § 23 ut is absolvatur, *cuius ego causa laboro.* Aus dem häufigen Vorkommen dieser Redensart in den Briefen Ciceros kann man schließen, daß sie dem feineren Umgangstone angehörig ist; vgl. die Höflichkeitsphrase *cupio omnia quae vis* bei Hor. sat. 1, 9, 5 und dazu Kießling. Saxonius, der sonst in sprachlichen und stilistischen Noten sehr sparsam ist, findet es doch der Mühe wert, die adulescentes auf sie aufmerksam zu machen: 'Formula elegans sermonis Latini, usitata saeculo Ciceronis: ideoque observanda adulescentibus studiosis elegantiae Latinae'. — **adsiduitate]** *„beständige Gegenwart, unermüdliche Teilnahme";* über das viergliederige Asyndeton s. zu § 76. Messalla hatte also dem jungen Roscius bei der Voruntersuchung vor dem Prätor wiederholt durch seine Gegenwart Beistand geleistet. Anwesende zu loben ist die Sitte römischer Redner, während die griechischen hierin sehr sparsam sind, vgl. Rehdantz zu Dem. Phil. 3 § 72 *Πολύευκτος ὁ βέλτιστος ἐκεινοσί.* — **auctoritate]** Durch das Ansehen und den Glanz seines Namens. — **erepta de manibus sectorum]** vgl. Planc. § 72 ex *hostium* m. eripi, Verr. 4 § 112 de manu *Cereris* eripere, aber Verr. 1 § 142 *mihi* praeda de manibus eripitur, Mur. § 30 omnia ista *nobis* studia manibus excutiuntur. „Dem Dativ des persönl. Pron. steht also der Gen. der Nomina gegenüber" Havers a. a. O. S. 200 f. — **pro hac nobilitate]** d. h. für Männer solchen Adels nicht nur der Geburt, sondern auch der Gesinnung wie z. B. Messalla. Cicero zeichnet in den folgenden vier symmetrisch gebauten Sätzen (qui — facerent, qui — defenderent, qui — resisterent, qui — mallent) mit kräftigen Strichen das Bild des wahren *homo nobilis* im Gegensatze zu den *nostri isti nobiles* § 139. — **in civitatem]** *„in ihre bürgerlichen Rechte".* Zur Sache bemerkt Hotoman: 'Sulla namque in bellum Mithridaticum profecto Marius et Cinna vi in urbem cum hostili exercitu regressi et consulem utrumque, Octavium et Merulam, et omnes adversae partis nobiles partim occiderunt, partim, qui effugere potuerunt, proscripserunt'. Das war im Jahre 87, s. Peter R. G. II³ S. 104 ff.; Vell. Paterc. 2, 22 bemerkt über das von Marius und Cinna angerichtete Blutbad 'nihil illa victoria fuisset

crudelius, nisi mox *Sullana* esset secuta; neque licentia in mediocres saevitum, sed excelsissimae quoque atque eminentissimae claritatis viri variis suppliciorum generibus adfecti'. — **in salute alterius quam in exitio]** Derselbe Gegensatz in einem Fragment der Rede pro Oppio (bei Ammian. Marc. 30, 8, 7): etenim multum posse *ad salutem alterius*, honori multis; parum potuisse *ad exitium* probro nemini unquam fuit.

quod si omnes . . facerent etc.] Dieses Schema, das zum *Abschluß* einer allgemein gehaltenen Diatribe dient, ist auf der Bühne, besonders von Euripides, ausgebildet worden, wie Leo Plaut. Forsch. S. 105 zeigt. Ganz ähnlich unserer Stelle ist de inv. 2 § 5 *quod si* in ceteris quoque studiis a multis eligere homines commodissimum quidque, quam sese uni alicui certe vellent addicere, minus in arrogantiam offenderent, non tanto opere in vitiis perseverarent, aliquanto levius *ex inscientia laborarent.*

Kapitel LII.

§ 150 **Verum si a Chrysogono** etc.] Die rhetorische Würdigung dieser ganzen Stelle s. oben S. 265. — **pecunia nostra contentus sit, vitam ne petat]** Vgl. die ähnlichen Worte in § 7 primum a Chrysogono peto, *ut pecunia fortunisque nostris contentus sit, sanguinem et vitam ne petat* und die Bemerkung dazu. An beiden Stellen macht Cicero die Sache seines Klienten durchaus zu der seinigen; nur tritt an der unsrigen diese Gemeinschaftlichkeit der beiderseitigen Interessen noch deutlicher hervor (bis *salvi esse possumus*). — **communis]** im Gegensatz zu *proprius,* vgl. Ov. met. 6, 349 usus *communis* aquarum est. Nec *solem proprium* natura nec aera fecit und oben zu § 72. — **cum ademerit nobis omnia . . . ne lucem quoque . . . eripere cupiat]** Dieser τόπος gehörte wohl der Schulrhetorik an, wie ein Vergleich lehrt mit p. Sull. § 90 eo *contentos* nos esse oportebat. Sed cum huic *omnia* cum honore detracta sint . . . quid est quod expetas amplius? *Lucisne* hanc usuram *eripere vis?,* Rab. Post. § 48 (in der Peroratio!) vos obsecro, iudices, ut huic . . . *usuram huius lucis ne eripiatis.* Doch ist die Phrase auch sonst gebräuchlich, vgl. Liv. 10, 32, 6 nebula erat densa adeo, ut *lucis usum* eriperet; Cic. nat. d. 1 § 6 philosophiam quae *lucem eriperet* et quasi noctem quandam rebus offunderet, Acad. 2 § 30. — **si non satis habet . . nisi etiam]** Eine ähnliche Wendung wie § 49 ut *parum* miseriae sit . . *nisi etiam* etc. — **crudelitati sanguis praebitus sit]** Die evidente Textverbesserung stammt von Madvig nach de nat. deor. 3 § 80 cur Poenorum *crudelitati* Reguli corpus est *praebitum?* — **duriores acerbioresque reddit]** Zum Ausdruck s. § 101. Das Präsens *reddit* st. reddidit ist wohl im Anschluß an *fieri potest* und *manet* gewählt, „auch paßt der Daktylus *reddidit* schlecht in den kret.-troch. Rhythmus, der gerade in dieser Rede rein gehalten ist" May S. 133. — Die Metapher von *durus* findet sich bereits bei Plautus und Terenz. Langen in seinem Aufsatz über die Metapher von Plautus bis Terenz (Fleckeis. Jahrb. 1882 S. 689) weist die für die Sprache beider Dichter charakteristische Tatsache nach, daß das Adjektiv bei Plautus im eigentlichen Sinne zweimal steht, metaphorisch

fünf- (oder sechs)mal; bei Terentius fehlen Beispiele der eigentlichen Bedeutung, während es metaphorisch in den sechs Komödien zwölfmal sich findet. Die metaphorische Bedeutung zergliedert fein C. F. W. Müller zu off. 1 § 23. — **actum est]** mit und ohne *de nobis* ist eine aus der Juristensprache kommende Formel und bedeutet eigentlich: „die Verhandlung ist geschlossen"; von da erhielt sie die übertragene Bedeutung: „es ist alles aus"; vgl. Donat. zu Ter. Andr. 3, 1, 7 'actum est: in summa desperatione ponitur *actum*'st, *ilicet, periisti*'. Sie findet sich häufig bei den Komikern (s. m. Abhdlg. de Cic. elocut. p. 22), in den Reden Ciceros nur hier, dagegen in den Briefen dreimal, ep. Att. 5, 15, 1 si prorogatur, *actum est;* ib. 9, 12, 4, ep. fam. 14, 3, 3 nam si inveterarit *actum est.* Dieselbe Bedeutung hat *transactum est* ep. fam. 14, 4, 3, oft in den Tragödien Senecas. Die Griechen sagen ähnlich πέπρακται, z. B. Eurip. Hipp. 680, 778. — **satius est]** Komparativ zu sat est = es ist genügend, dienlich, gut, z. B. Ter. Ad. 834 attentiores sumus ad rem quam *sat est;* auch die Wendung *satius est* ist bei Terenz beliebt, so Phorm. 956 emori hercle satius est (über ähnl. Formeln s. z. § 24), Eun. 772, Ad. 29, 234. Zur Stelle vgl. Cic. Cat. 2 § 20: Tantus illorum (sc. Sullanorum) temporum dolor inustus est civitati, ut iam ista non modo homines sed ne *pecudes* quidem mihi passurae esse videantur. — **in hac tanta immanitate]** *„Unter solchen Unmenschen".* Das Abstraktum für das Konkretum (s. z. § 71 und 136) wie Phil. 5 § 37 non solum cum exercitu suo sed etiam cum omni immanitate barbariae, welche Stelle, nebenbei bemerkt, Valer. Max. 9, 11 ext. 4 nachahmt: efferatae *barbariae immanitate* truculentior. Zum Gedanken vgl. Verr. 1 § 68 quod si hoc iure legati populi Romani in socios . . uterentur, ut pudicitiam liberorum servare ab eorum libidine tutam non liceret, quidvis esse *perpeti satius quam in tanta vi atque acerbitate versari* .

§ 151 **Ad eamne rem etc.]** Mit demselben Unwillen drückt sich Cicero Verr. 5 § 157 in einer der unsrigen inhaltlich und formell ähnlichen Stelle also aus: *parumne* multa mercatoribus sunt necessario pericula subeunda fortunae, *nisi etiam* hae formidines ab nostris magistratibus . . impendebunt? *Ad eamne rem* fuit haec suburbana ac fidelis Sicilia plena optimorum sociorum . . ut qui usque ex ultuma Syria atque Aegypto navigarent, . . qui *ex praedonum insidiis,* qui ex tempestatum periculis *profugissent,* in Sicilia *securi ferirentur,* cum se iam domum venisse arbitrarentur? — **delecti]** s. z. § 8. — **sectores ac sicarii]** s. z. § 80 — **boni imperatores]** Die Wirksamkeit des Vergleichs wird noch gehoben durch das Wortspiel mit den ähnlich klingenden Wörtern *boni imperatores* — *bonorum emptores.* Im Deutschen können wir es nicht wiedergeben. — **de improviso]** Nur hier in den Reden gebraucht Cicero *de improviso*, ebenso *ex improviso* nur Verr. 1 § 112. Häufiger findet sich *improviso* und die synonymen Adverbia *subito* und besonders oft *repente.* — **excipiatis]** *excipere* „auffangen, einfangen" ist ein Ausdruck der Militär- und Jagdsprache, vgl. Caes. bell. gall. 6, 35, 6 multos *ex fuga* dispersos *excipiunt,* Cic. Verr. 5 § 151 ex Hispania *fugientes se excepisse* et supplicio adfecisse dicit; Caes. bell. gall. 6, 28 sed mansue-

fieri ne parvuli (sc. uri) quidem *excepti* possunt; Hor. carm. 3, 12, 16 *excipere aprum,* wo Dillenburger das griechische δέχεσθαι vergleicht; Senec. Provid. 5 nobis interdum voluptati est, si adulescens constantis animi *feram* venabulo *excepit.* — **di prohibeant, ut]** Eine alte Formel der Beteuerung, die sich noch bei Iul. Capitol. Maximin. jun. 28, 7 (aber nicht in Nachahmung Ciceros, wie Kühner, lat. Gramm. II S. 806 meint!) findet: Senior Maximinus dicebat: '*Dii prohibeant, ut* quisquam ingenuorum pedibus meis osculum figat'. Die auffallende Konstruktion erklärt sich wie oben § 121 (verisimile est ut) aus einer abhängig gemachten unwilligen Frage: Das consilium publicum sollte zu einem praesidium sectorum werden? — das mögen die Götter verhüten! — **consilium publicum]** Unter *consilium publicum* ist zwar in der Regel der Senat zu verstehen [so § 153, s. Wirz zu Mil. § 90, Cat. M. § 19 quae (sc. consilium, ratio, sententia) nisi essent in senibus, non *summum consilium* maiores nostri appellassent *senatum*], an unserer Stelle jedoch das Richterkollegium, das consilium iudicum, als Vertreter des Volks und des öffentlichen Interesses (in einem iudicium publicum). Cicero konnte den Ausdruck um so eher von den Richtern gebrauchen, als ja nach Sullas Einrichtung nur Senatoren in Kriminalprozessen zu richten hatten. Das Richterkollegium erscheint somit nur als ein Ausschuß, eine Delegation des Senates, vgl § 8 ex senatu in hoc iudicium delecti.

§ 152 **Nihil aliud agi, nisi]** vgl. § 8 *sin aliud agitur nihil nisi ut* etc. Über *nisi* in dieser Formel s. z. § 108 *si nihil aliud fecerunt nisi rem detulerunt.* **proscriptorum liberi]** Aus Furcht, es möchten ihnen entweder durch Sulla selbst oder infolge einer Reaktion ihre Rechte und Güter wiedergegeben werden, s. z. § 145 fin. — **quavis ratione]** *„gleichviel auf welche Weise"*; in den Reden noch p. Quinct. § 85 si qui unum aliquem fundum *quavis ratione* possideat etc. — **initium in vestro iure iurando]** Man will die Kinder der Proskribierten auf jedmögliche Weise unschädlich machen, und das erste Opfer dieses niederträchtigen Planes soll Sex. Roscius sein, dessen Verurteilung sie von eurem Urteilsspruch erwarten. Um den Richtern zum Schlusse noch einmal vor die Seele zu führen, welche Verantwortung sie auf sich lüden, wenn sie in Widerspruch mit ihrem abgelegten Eide (s. z. § 8), nach bestem Wissen und Gewissen zu richten, den Roscius verurteilten, bedient sich Cicero des etwas kurzen, aber verständlichen und bestimmteren Ausdrucks 'eius rei initium in vestro iure iurando . . quaeri' = den ersten Versuch zur Ausführung ihres schändlichen Vorhabens machen sie bei eurem Eide d. h. euer den Sex. Roscius verurteilender Spruch soll die Einleitung und Aufmunterung für sie sein, das Werk der Vertilgung der liberi proscriptorum fortzusetzen. — **periculo]** wie § 148. — **dubiumne est etc.]** Nachdem Cicero im vorhergehenden die Richter in prononcierter Weise an ihren Eid erinnert hat, stellt er mit kräftigen Strichen noch einmal den Angeklagten und seinen Gegner, T. Roscius Magnus (vgl. § 84, 104), einander gegenüber; die Rolle, die dieser bei der ganzen Angelegenheit gespielt, und die Lage, in die er jenen Bemitleidenswerten gebracht,

könnten so strengrechtliche Richter keinen Augenblick im Zweifel darüber lassen, auf welcher Seite sich die Schuld befinde. Vgl. Saxonius zu uns. St.: 'Cum sint duae partes epilogi, *conquestio* (= commiseratio) et *ἀνακεφαλαίωσις* (= enumeratio), est haec *summaria repetitio praecipuorum capitum,* sive argumentorum in causa'. — **probatum suis]** Wie hoch den Roscius seine Verwandten schätzen, geht aus deren Anwesenheit vor Gericht (s. § 49 ut ex *his propinquis eius,* hominibus honestissimis, audio) sowie aus ihrem früheren Beirat hervor (s. § 27 de *cognatorum* sententia Romam confugit). Zum Ausdruck vgl. Nep. Them. 1, 2 *probatus parentibus* und die besonders auf Grabinschriften beliebte alliterierende Verbindung probis probatus, so CIL 2, 3476 vixit probus *probis probatus* und carm. ep. 1, 56, 1 B. *boneis probata.* — **filium]** vgl. § 88 postremo iudices, id quod ad rem mea sententia maxime pertinet, utrum inimicus an *filius.* — **consistere]** *„Platz greifen, haften"*, cf. Cluent. § 78 similis in Bulbo, in Gutta, in aliis nonnullis *suspicio consistebat.* — **bona venierunt]** s. zu § 6.

Kapitel LIII.

§ 153 **Quodsi id etc.]** Der Redner führt den zu Anfang des § 152 angedeuteten Gedanken, die Richter möchten doch ja bedenken, von welcher Tragweite ihr Urteilsspruch sei, in diesem Paragraph weiter aus und weist auf die Folgen hin, welche die Verurteilung des Roscius nach sich ziehen würde. — **profitemini]** s. z. § 20 *operam suam pollicentur.* — **nova . . . proscriptio instaurata]** Ein ähnlicher Pleonasmus wie § 13 fin. *unus relictus restat* oder § 111 *vicaria* fides amicorum *supponitur.* Noch voller wie an unserer Stelle und p. Mur. § 33 *novis* opibus *renovarit* ist der Ausdruck bei Liv. 37, 19, 5 *instauremus novum de integro bellum.* Bei Livius ist überhaupt die pleonastische Zusammenstellung *novus de integro* keine Seltenheit, s. die Stellen bei Friedersdorff im Anhang zu Buch 28, S. 115; Kühnast Liv. Synt. S. 274 — **esse videatur]** zur Klausel s. § 124. — **arma capere potuerunt]** Der Ton liegt auf *potuerunt:* jene waren *Männer,* diese sind *wehrlose Kinder.* — **suscipere noluit]** Die Proskriptionen erfolgten auf Grund der Sullanischen lex de proscriptione ohne Mitwirkung des Senats oder Zuziehung von Magistraten, s. z. § 125. Plutarch. Sull. 31 *ὁ δ' οὖν Σύλλας εὐθὺς ὀγδοήκοντα προέγραψεν οὐδενὶ τῶν ἐν τέλει κοινωσάμενος.* Appian. bell. civ. 1, 95. — **more maiorum]** Cic. de dom. § 43 proscriptionis miserrimum nomen illud et omnis acerbitas *Sullani temporis* quid habet, quod maxime sit insigne ad memoriam crudelitatis? Opinor, *poenam in cives Romanos nominatim sine iudicio constitutam.* Nach einer schon in den XII Tafeln enthaltenen Bestimmung konnten nur die Zenturiatkomitien auf Tod oder Ächtung erkennen '*de capite civis nisi comitiis centuriatis rogari ne liceat*', p. Sest. § 65, cf. de leg. 3 § 11. — **comparatum est]** In unserer Rede findet sich häufig der Indikativ in Nebensätzen, die zu einem Infinitiv oder Konjunktiv gehören. In diesem Falle soll der Indikativ mit rhetorischer Kraft die Wirklichkeit hervorheben. Eine Stellensammlung aus Cicero geben Lebreton a. a. O. S. 365 ff., Ammon zu uns.

St., Ströbel, Tulliana S. 24 f. — **publico consilio]** vom Senate zu verstehen, s. z. § 151. — **infantium puerorum]** „Säuglinge" = *παῖδες νήπιοι.* Bei Cicero noch p. Sull. § 19, de orat. 2 § 162, außerdem Plaut. Poen. prol. 28, Lucil. 486 (und dazu Marx) und 566, auct. ad Her. 2 § 39 im Singular ʻsustinet puerum infantemʼ. — **aspernamini]** *aspernari* als Synonymum von *reicere* wie dieses konstruiert findet sich bei Cicero nur noch Cluent. § 194 cuius ego furorem atque crudelitatem deos inmortales *a suis aris atque templis aspernatos esse* confido und de fin. 1 § 15 ego *a philosopho,* si adferat eloquentiam, non *asperner.* — **videte, quem in locum . . perventuram putetis]** Es gehörte zur commiseratio, die Richter auf die schweren Folgen eines schwächlichen Urteilsspruches hinzuweisen, vgl. de inv. 1 § 103 tertius locus indignationis est, per quem quaerimus, *quidnam sit eventurum,* si idem ceteri faciant; et simul ostendimus, huic si concessum sit, multos aemulos eiusdem audaciae futuros; ex quo, *quid mali sit eventurum,* demonstrabimus. Ähnlich sagt Cic. Verr. 3 § 218: Nam, *per deos immortales, videte iudices* et prospicite animis, quid futurum sit. Um eine harmonisch abgerundete Klausel zu bekommen, sagt Cicero nicht einfach res publica perventura sit, sondern rem p. perventurām pŭtētĭs (Dichoreus wie § 11). Es war dies eine Eigentümlichkeit des asianischen Stiles, worüber Cicero im Or. § 230 sagt ʻapud alios et Asiaticos maxume *numero servientes* inculcata reperias inania quaedam verba *quasi complementa numerorum*ʼ. Mehr hierüber s. bei Laurand a. a. O. S. 183 f., vgl auch die Note zu § 17 possidere audio. Daß übrigens schon den Komikern derartige Wendungen mit *locus* geläufig waren, zeigt Plaut. Epid. 81 *quo in loco haec res sit, vides;* Ter. Phorm. 473 loquere obsecro, quo nam *in loco* sunt res et fortunae meae.

§ 154 **Lenissimus]** Die Römer nehmen gerne für sich die *lenitas, mansuetudo* und *clementia* als Nationaleigenschaft in Anspruch. Man vgl. außer der unsrigen Stelle noch Cic. Verr. 5 § 115 indigne ferunt illam *clementiam mansuetudinemque nostri imperii* tantam in crudelitatem esse conversam (vgl. auch die im nächsten Lemma zitierte Stelle aus Verr. 4 § 73), Curt. 4, 4 fin. sub tutela *Romanae mansuetudinis* adquiescit (wozu Vogel bemerkt: „ein beliebtes Schlagwort der römischen Heuchelpolitik"); Liv. 3, 2, 5 si paeniteat, tutum receptum ad *expertam clementiam* fore, Sall. Cat. 34, 1 ea *mansuetudine* senatum populi Romani semper fuisse und besonders 51, 5 ff., wo Cäsar Beispiele für die Großmut und Milde des römischen Volkes aufführt: ʻbello Macedonico, quod cum rege Perse gessimus, *Rhodiorum* civitas magna atque magnifica . . *infida* atque *advorsa* nobis fuit; sed postquam bello confecto de Rhodiis consultum est, maiores nostri, ne quis divitiarum magis quam iniuriae causa bellum inceptum diceret, *impunitos eos dimisere.* Item *bellis Punicis* omnibus, cum saepe Carthaginienses et in pace et per indutias multa nefaria facinora fecissent, nunquam ipsi per occasionem talia fecere etc.ʼ. In welch intriganter Weise damals die Römer gegen die Rhodier (a. 169) vorgingen, möge man bei Peter R. G. I^3 S. 490, 491 nachlesen. Ebendort wird man auch darüber aufgeklärt, daß jener

großmütige Strafnachlaß darin bestand, daß man ihnen Lycien und Carien, später auch die Städte Kaunus und Stratonica nahm „So waren sie", schließt Peter diesen Abschnitt, „bis zum Jahre 164 aller Einkünfte vom Festlande beraubt, deren sie wegen des unzulänglichen Ertrags ihrer Insel für die zahlreiche Bevölkerung so sehr bedurften, und der Abwurf ihrer Zölle war von 1 000 000 Drachmen auf 150 000 herabgesunken; kurz Macht und Wohlstand der Insel waren vollständig zerstört. Nun erst gewährte man auf weitere demütige Bitten das Bündnis." Dies möge zur Illustration der römischen *lenitas* und *clementia* dienen. Daß auch die von ihren Schriftstellern gerühmte *fides Romana* (Liv. 5, 27, 11; 33, 2, 5) durchaus nicht ohne Flecken war und manchmal nicht viel besser als die den Karthagern und vor allem dem Hannibal imputierte *perfidia Punica* (Liv. 21, 4, 9; 30, 32, 7; 42, 20 und Val. Max. 5, 1 Ext. 6 Hannibal illos *Punico astu* decepit, *Romana mansuetudine* honoravit!), beweist so manches Blatt ihrer Geschichte. Lehrreich in vieler Beziehung sind die Aufsätze Wölfflins „Zur Psychologie der Völker des Altertums"; speziell über die *mansuetudo* und *clementia* der Römer handelt er im Archiv VII, 338 f. Wie sich aus solchen dem römischen Volke oder Senate beigelegten Eigenschaften allmählich die Kaisertitulaturen herausentwickelt haben, weist hübsch nach Chr. Schöner in den Act. Erlang. II, S. 490 ff. — **domestica crudelitate]** = in cives wie Verr. 4 § 73 (a P. Scipione) sunt reddita tum alia Gelensibus, alia Agrigentinis, in quibus etiam ille nobilis taurus, quem crudelissimus omnium tyrannorum Phalaris habuisse dicitur, quo vivos supplicii causa demittere homines et subicere flammam solebat. Quem taurum cum Scipio redderet Agrigentinis, dixisse dicitur aequum esse illos cogitare, utrum esset Agrigentinis utilius, suisne servire anne populo Romano obtemperare, cum idem monumentum et *domesticae crudelitatis et nostrae mansuetudinis* haberent. — Fein bemerkt Heinze zu uns. St. S. 8 „Man begreift es, daß Cicero von ihnen (den Proskriptionen) schweigt, aber man fühlt aus seinen Worten über die *domestica crudelitas*, die in Rom eingerissen sei, deutlich genug heraus, daß die Grausamkeit des Siegers Sulla ihn enttäuscht hat." — **hanc tollite** etc.] S. oben S. 264, 265. — **habet in se mali]** Vgl. Caes. b. g. 1, 40, 6 ex quo iudicari posse, quantum *haberet in se boni* constantia. Sonach ist unrichtig, wenn Weidner zu Iuv. 8, 141 meint, *habere in se* gehöre erst der silbernen Latinität an; s. über die Redensart auch Nägelsbach-Müller Stil.[9] S. 470. — **adimit misericordiam]** Cicero gibt sich der Hoffnung hin, daß dies bei den Richtern nicht der Fall ist, daher sagt er *adimit* (Konj. von Nohl), nicht *ademit* (codd.). Denn, wie er bereits § 150 auseinandergesetzt hat, ist nur dann Hoffnung auf Rettung seines Klienten 'si *manet misericordia*'. Im andern Falle: 'si crudelitas . . . . vestros quoque animos . . . *duriores acerbioresque reddit* — actum est'. — **omnibus horis]** Eine ähnliche Umschreibung von *semper* wie *omni tempore* = „stündlich, alle Augenblicke", vgl. Cat. M. § 74 mortem *omnibus horis* impendentem timens qui poterit animo consistere?, Phil. 3 § 18 quem . . . amamus *omnibusque horis* oculis, auribus

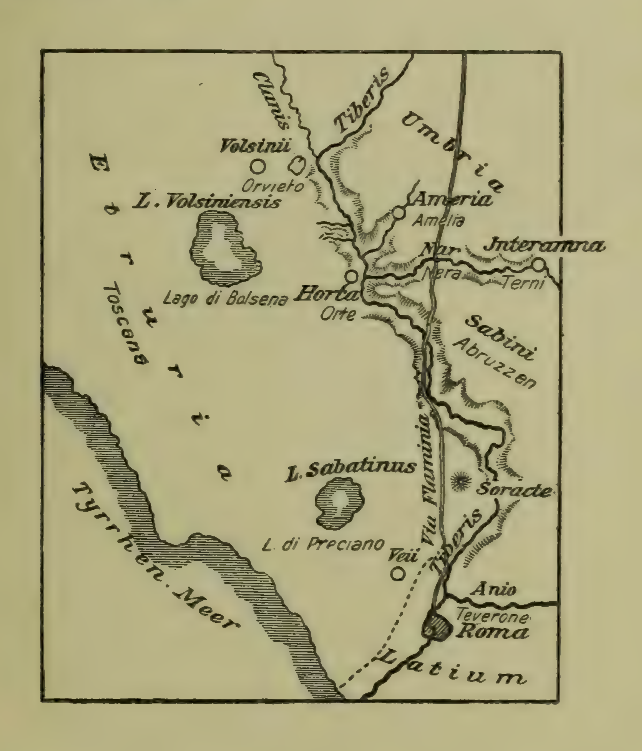
complexu tenemus; vgl. Plaut. Mil. 212 quoi bini custodes *semper totis horis* occubant (und dazu Brix). Über den sprichwörtlichen Gebrauch des Wortes *hora*, der kleinsten Zeiteinheit bei den Alten, s. Otto im Archiv IV, 40, Kießling zu Hor. sat. 1, 1, 7 horae momento. — **adsiduitate molestiarum]** *„unablässiges Ungemach"*; vgl. Acad. 1 § 20 *assiduitate* exercitationis wofür es Tusc. 2 § 40 heißt de *consuetudine* exercitationis. Das Wort *molestiae* steht wie kurz vorher *incommoda* euphemistisch für die Gewalttaten (cf. § 11 manifesta maleficia et cotidianus sanguis) der Sullanischen Zeit. So wird oft besonders von Cäsar *incommodum* für clades (das er gar nie anwendet) gesagt. Zur Verb. *consuetudo* mit Gen. obj. vgl. Sen. ep. 108, 18 crudelitatis consuetudo (Gewöhnung an) und Priscill. tract. 10, 128 miseriarum. — **sensum omnem humanitatis]** Nägelsbach Stil. § 17, Krebs Antib. s. v. *sensus,* Seyffert Lael.[2] S. 194 lehren, daß das deutsche *„Gefühl"* in Verbindung mit Affekten, wie Freude, Schmerz, Scham, Lust usw. oder überhaupt mit abstrakten Gemütszuständen, wie Dankbarkeit, Menschlichkeit usw. nicht ausgedrückt zu werden pflege (vgl. R. A. § 63 magna vis est *humanitatis*). Statthaft ist die Verbindung von *sensus* mit solchen Genetiven nach Haacke Stil. S. 5 in zwei Fällen. Entweder sind die Genetive Wörter nicht subjektiver Bedeutung, wie Liv. 33, 32, 10 adeo unum gaudium praeoccupaverat omnium *sensum voluptatium;* oder sie sind subjektiver Bedeutung: dann wird der Begriff des Gefühls und der Empfindung als wesentlich hervorgehoben (cf. Seyffert Lael. a. a. O.), so a. uns. St., vgl. noch prov. cons. 2 quo animo unus quisque vestrum debet esse in illos, hoc ero; praecipuum illum et proprium *sensum doloris* mei a sententia dicenda amovebo; Verr. 1 § 47 tametsi nullus in te *sensus humanitatis,* nulla *ratio* unquam fuit religionis.

Einige ältere Herausgeber vermissen den Schluß der Rede, doch haben Drumann, G. R. V S. 243, 17 und Halm mit Recht dagegen bemerkt, daß man nicht wisse, was Cicero noch hätte hinzufügen sollen. Er schließe vielmehr sehr passend mit dem Wunsche, daß durch die Freisprechung des Roscius kund werden möge, daß die Zeit der blutigen Taten endlich verschwunden und noch nicht alles Gefühl in den Herzen der Menschen erstorben sei.

Daß Ciceros Klient freigesprochen wurde, ist aus den oben S. 10f. abgedruckten Belegen, besonders aus Plut. Cic. 3 (Nr. 9) ersichtlich.

Zum Schlusse möge hier das Nachwort Platz finden, daß Drumann G. R. V S. 243 unserer Rede widmet: „Roscius wurde freigesprochen. Er verdankte es der Klugheit und Beredsamkeit des Verteidigers, der Scheu der Senatoren, sogleich bei der ersten peinlichen Klage den Rittern, welche von ihnen aus den Gerichten verdrängt waren, und dem Volke eine Blöße zu geben, und der Nachsicht Sullas, der nicht wollen konnte, daß seine Schöpfung von Anfang sich selbst entweihe, und dadurch befriedigt wurde, daß die Güter seinem Günstlinge verblieben, und das Gesetz über die Söhne und Enkel der Proskribierten sie ihm sicherte. Diese Mäßigung bewahrte auch den Sachwalter vor einer Anklage; die Roscius, Magnus und Capito

waren als Mörder von ihm gebrandmarkt, wenn auch nur durch die dringendsten Verdachtsgründe, und Chrysogonus als Räuber; nur die Überzeugung, daß Sulla bei einem neuen Prozeß so wenig als jetzt für sie einschreiten und der Senat nicht im Widerspruch mit sich verurteilen werde, ließ sie die wohlverdiente Schmach ertragen. Die Römer bewunderten Ciceros Mut; er wagte zwar weniger, als es auf den ersten Blick scheint, da ganz unverkennbar Verwandte und Freunde des Diktators, besonders Caecilia, seinem Unternehmen nicht fremd waren, ihn wohl gar dazu aufforderten, oder ihm doch einen gefahrlosen Ausgang verbürgten; aber unter diesen Umständen auch nur scheinbar wagen, brachte ihm unermeßlichen Gewinn, es erregte Aufsehen, die Herausforderung des Herrschers in Chrysogonus gab jedem seiner Worte zum voraus das Gepräge der Meisterschaft. Und er sprach auch gut; in dieser zweifachen Hinsicht durfte er rühmen, man habe ihn seitdem für fähig gehalten, jede Sache vor Gericht zu vertreten" (Brut. § 312).



NACHTRÄGE.

Zu S. 91 § 37 vgl. p. Quinct. § 35 faciam quod te saepe animadverti facere *Hortensi:* totam causae meae dictionem *certas in partes dividam.* Tu id *semper facis*, quia semper potes: ego in hac causa faciam, propterea quod in hac videor posse facere und dazu *Oetling* in seinem philologisch-juristischen Kommentar zu dieser Rede (Festschrift zur Feier des 250jährigen Bestehens des K. Gymnasiums zu Hamm in W.) S. 48 und 91.

Zu S. 152 § 71. Die Zerlegung des Substantivs *elementum* in die Buchstabennamen *el, em, en* weist *H. Ehrlich,* Zur indogermanischen Sprachgeschichte (Königsberg 1910) III 2 zurück, da, wie W. Schulze bewiesen habe, die lateinischen semivocales ihre modernen Namen erst in der Zeit nach Donat (4. Jahrh. n. Chr.) erhalten hätten, vorher aber einfach als l, m, n usw. 'lautiert' worden seien. Desgleichen scheitert E. Diels' These, elementum sei gleich *ἐλέφαντον*, der „Elfenbeinbuchstabe", wie die Römer ihn im Anfange des 3. Jahrh. vor Chr. von den Soldaten des Pyrrhus kennen gelernt, nach Ehrlich daran, daß um 300, nach Aufhören der Anfangsbetonung, das griechische Wort nur in der Form **elemantum* habe erscheinen können. E. selbst nimmt als Grundbedeutung „Einzelteilchen" an, s. Berl. Phil. W. 1913 Sp. 756 f.

REGISTER.

K

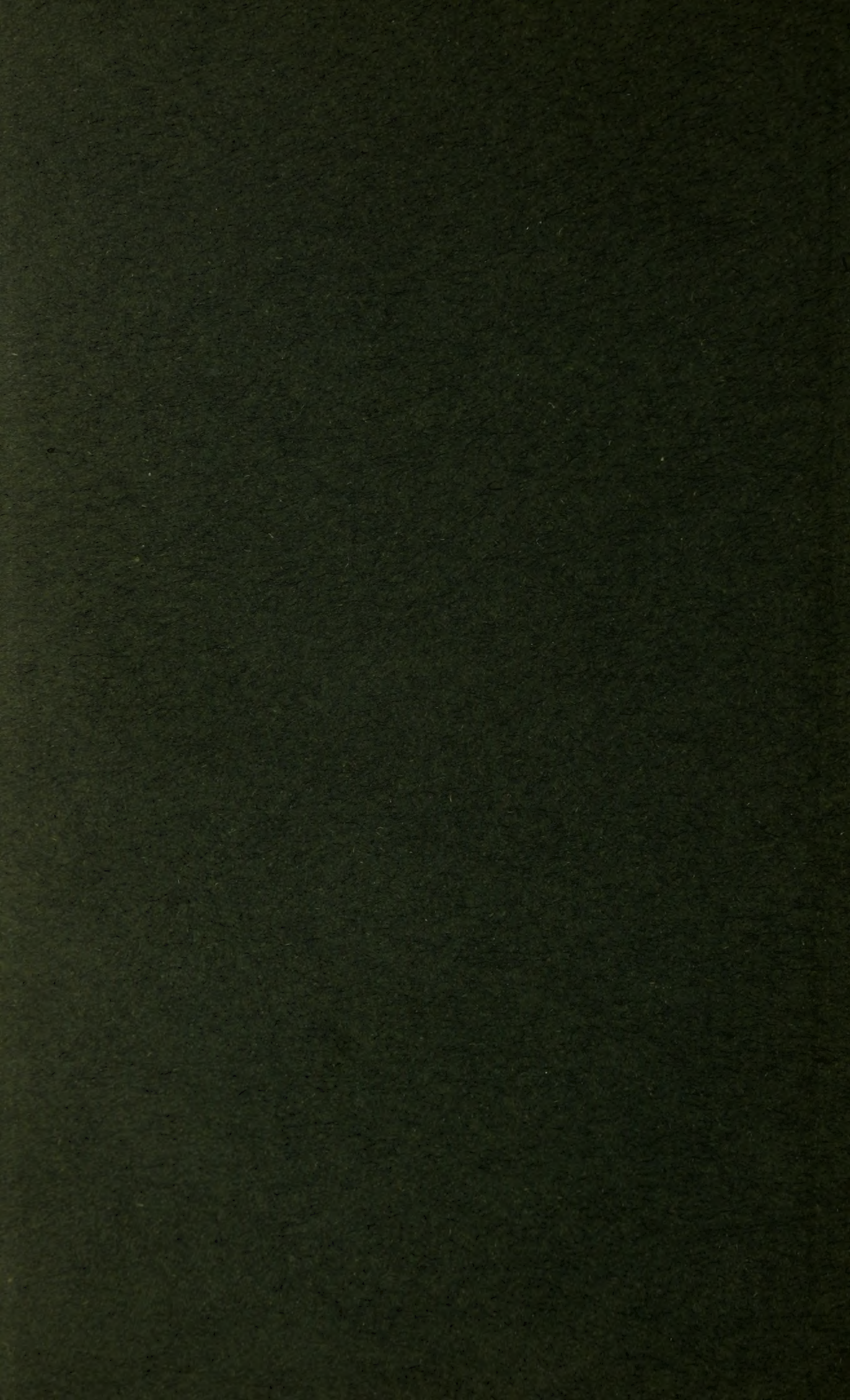
L

M

T

U






G.E. STECHERT
& Co.
NEW YORK

